Die Himmlischen Geheimnisse

nunc
licet

Emanuel Swedenborg

DIE HIMMLISCHEN GEHEIMNISSE

die in der Heiligen Schrift oder im Worte des Herrn enthalten und nun enthüllt sind

Band 13

2. Mose, 26,1-29,46 / Nr. 9592-10158

Orthographisch und typographisch revidierter Nachdruck der Basler Ausgabe von 1867-69

Swedenborg-Verlag

Titel der lateinischen Urfassung von 1749-56:

ARCANA COELESTIA
quae in Scriptura Sacra,
seu Verbo Domini sunt, detecta:
hic quae in Exodo, una cum mirabilibus
quae visa sunt in Mundo Spirituum
et in Caelo Angelorum

Satz und Herstellung: Swedenborg-Verlag Zürich
Umschlaggestaltung: Johannes Horn
Einband: Ehe GmbH, Radolfzell

ISBN: 3-85927-262-4

Inhaltsverzeichnis:

Des zweiten Buches Mose

26. Kapitel

1. Und die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen (Umhängen) von weißer gewobener Baumwolle und von Blau und Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach mit Cherubim; ein Werk des Künstlers sollst du sie machen.

2. Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein und die Breite vier Ellen zu einem Teppich; einerlei Maß für alle Teppiche.

3. Fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen.

4. Und du sollst blaue Schleifen machen an den Saum des einen Teppichs, am Ende bei der Zusammenfügung, und ebenso sollst du es machen am Saum des äußersten Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung.

5. Fünfzig Schleifen sollst du machen an dem einen Teppich, und fünfzig sollst du machen an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung; gegenüberstehend sollen die Schleifen sein, je eine der anderen.

6. Und mache fünfzig goldene Haken und füge die Teppiche zusammen, einen an den anderen mit den Haken, daß es eine Wohnung werde.

7. Und mache (auch) Teppiche von Ziegenhaaren zu einem Zelte über der Wohnung, elf Teppiche sollst du machen.

8. Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein und die Breite vier Ellen für einen Teppich; ein Maß für die elf Teppiche.

9. Und füge zusammen die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders, und den sechsten Teppich mache doppelt an der Vorderseite des Zeltes.

10. Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung.

11. Und mache fünfzig Haken von Erz, und tue die Haken in die Schleifen und füge das Zelt zusammen, daß es ein Ganzes sei.

12. Und das Überhängende, was überflüssig ist an den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des Teppichs, die übrig ist, sollst du überhängen lassen an der hinteren Seite der Wohnung.

13. Und die Elle auf der einen Seite und die Elle auf der anderen Seite von dem Überflüssigen an der Länge der Teppiche des Zeltes soll überhängen an den beiden Seiten der Wohnung, um sie zu bedecken.

14. Und mache eine Decke für das Zelt von roten Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen oben darüber.

15. Und mache die Bretter zu der Wohnung aus Schittimholz, aufrechtstehend.

16. Zehn Ellen (sei) die Länge eines Brettes und eine Elle und eine halbe Elle die Breite eines Brettes.

17. Zwei Zapfen an einem Brette, gleichstehend, einer gegen den anderen; so sollst du machen an allen Brettern der Wohnung.

18. Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig Bretter an der Mittagsseite gegen Süden.

19. Und vierzig silberne Füße sollst du machen unter die zwanzig Bretter, zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen und (immer wieder) zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen.

20. Und an der anderen Seite der Wohnung gegen die Nordseite (mache) zwanzig Bretter.

21. Und vierzig silberne Füße, zwei Füße unter ein Brett und zwei Füße unter jedes andere Brett.

22. Und an der hinteren Seite der Wohnung, gegen das Meer hin, mache sechs Bretter.

23. Und zwei Bretter sollst du machen an den Ecken der Wohnung an der hinteren Seite.

24. Und sie sollen doppelt sein unterhalb, und zugleich sollen sie doppelt sein oben an dem ersten Ringe; also soll es mit diesen beiden sein, an den beiden Ecken sollen sie sein.

25. Und es seien acht Bretter und ihre Füße von Silber; sechzehn Füße, zwei Füße unter dem einen Brett und zwei Füße unter dem anderen Brett.

26. Und mache Stangen von Schittimholz, fünf für die Bretter an der einen Seite der Wohnung.

27. Und fünf Stangen für die Bretter an der anderen Seite der Wohnung und fünf Stangen für die Bretter an den Seiten der Wohnung an der Hinterseite gegen das Meer hin (d.i. gegen Abend).

28. Und die mittlere Stange in der Mitte der Bretter durchgehend von einem Ende bis zum anderen.

29. Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und ihre Ringe sollst du von Gold machen, als Behälter für die Stangen, und überziehe die Stangen mit Gold.

30. Und errichte die Wohnung nach der Weise, wie es dir gezeigt wurde auf dem Berge.

31. Und mache einen Vorhang von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle, als ein Werk des Künstlers soll man es machen mit Cherubim.

32. Und tue ihn an vier Säulen von Schittimholz, mit Gold überzogen und ihre Nägel von Gold, auf vier silbernen Füßen.

33. Und tue den Vorhang unter die Haken und bringe dahin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugnisses, und der Vorhang soll euch ein Unterschied (Scheidewand) sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

34. Und lege den Gnadenstuhl (Deckel) auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten.

35. Und stelle den Tisch außen vor den Vorhang und den Leuchter dem Tische gegenüber an die Seite der Wohnung gegen Süden, und den Tisch stelle an die Seite gegen Norden.

36. Und mache eine Decke für die Türe des Zeltes, von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle, das Werk eines Buntwirkers.

37. Und mache zu der Decke fünf Säulen von Schittimholz und überziehe sie mit Gold und ihre Nägel von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Erz.

Inhalt

9592. In diesem Kapitel wird der zweite oder mittlere Himmel durch die Wohnung und das Zelt vorbildlich dargestellt, und das Himmlische und Geistige darin wird durch das vorgebildet, woraus es verfertigt wurde; und nachher wird das Vermittelnde, was diesen Himmel und den innersten Himmel vereinigt, vorgebildet durch den Vorhang zwischen der Wohnung und der Lade des Zeugnisses.

Innerer Sinn

9593. Vers 1: **Und die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen (Umhängen) von weißer gewobener Baumwolle und von Blau und Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach mit Cherubim; ein Werk des Künstlers sollst du sie machen.**

„Und die Wohnung sollst du machen“ bedeutet den zweiten oder mittleren Himmel;

„von zehn Teppichen“ bedeutet alles Wahre, aus dem;

„von weißer gewobener Baumwolle und Blau, Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach“ bedeutet das Geistige und Himmlische, aus dem (jene Wahrheiten);

mit Cherubim“ bedeutet die Wache des Herrn, auf daß er nicht angegriffen und verletzt werde von den Höllen;

„ein Werk des Künstlers sollst du sie machen“ bedeutet das Verständige.

9594. „Und die Wohnung sollst du machen“, 2. Mose 26/1, bedeutet den zweiten oder mittleren Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wohnung, wenn vom Göttlichen (die Rede ist), insofern sie den Himmel bezeichnet oder eigentlich den mittleren oder zweiten Himmel.

Es ist bekannt, daß es drei Himmel gibt, einen innersten, mittleren und äußersten oder einen dritten, zweiten und ersten. Alle diese Himmel wurden durch die Stiftshütte vorgebildet: durch die Lade, worin das Zeugnis war, der innerste oder der dritte Himmel; durch

die Wohnung, wo der Tisch für die Schaubrote und wo der Leuchter war, der mittlere oder zweite Himmel und durch den Vorhof, der äußerste oder erste Himmel.

Es gibt aber drei Himmel, weil es drei Lebensgrade beim Menschen gibt; denn der Mensch, der nach dem Tode ein Engel wird, bildet den Himmel; (weder die Engel noch der Himmel stammen anderswoher). Der innerste Grad seines Lebens ist für den innersten Himmel, der mittlere Lebensgrad für den mittleren Himmel und der äußerste für den äußersten Himmel. Und weil der Mensch so beschaffen ist oder so gebildet und der Himmel aus dem menschlichen Geschlecht (hervorgeht), darum gibt es drei Himmel.

Diese Grade des Lebens werden allmählich beim Menschen geöffnet. Der erste Grad (durch ein Leben) nach dem, was billig und gerecht ist; der zweite Grad durch ein Leben nach den Glaubenswahrheiten aus dem Wort und nach dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und der dritte Grad durch ein Leben nach dem Guten der gegenseitigen Liebe und dem Guten der Liebe zum Herrn. Dies sind die Mittel, durch welche die drei Lebensgrade allmählich beim Menschen geöffnet werden, somit die drei Himmel bei ihm. Man muß jedoch wissen, daß jene Grade insoweit beim Menschen verschlossen werden, als er vom Guten des Lebens abweicht und sich zum Bösen des Lebens hinwendet; denn wie das Gute des Lebens sie öffnet, so verschließt sie das Böse des Lebens. Daher kommt es, daß alle, die im Bösen sind, außerhalb des Himmels und somit in der Hölle sind; und weil die Himmel beim Menschen allmählich je nach dem Guten seines Lebens geöffnet werden, so merke man, daß darum bei einigen der erste Himmel geöffnet wird und nicht der zweite und bei einigen der zweite Himmel und nicht der dritte, und daß nur bei denen, die im Guten des Lebens aus Liebe zum Herrn sind, der dritte Himmel geöffnet wird.

Daß der Mensch ein Himmel ist in kleinster Form, und daß er zum Bilde des Himmels und der Welt erschaffen ist, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9279.

Es ist daher der innerste Himmel, der durch die Lade des Zeugnisses (vorgebildet wird), worüber im vorhergehenden Kapitel; der

mittlere Himmel ist es, der durch die Wohnung vorgebildet wird, wovon in diesem Kapitel, und der letzte Himmel ist es, der durch den Vorhof vorgebildet wird, wovon im folgenden Kapitel.

Der Himmel heißt aber darum die Wohnung Gottes, weil das Göttliche des Herrn darin wohnt; denn das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn hervorgeht, ist es, das den Himmel macht, weil es dem Engel, der darin ist, sein Leben gibt; und weil der Herr in dem wohnt, was aus Ihm bei den Engeln ist: Nr. 9338, darum heißt der Himmel die Wohnung Gottes, und die göttlichen Wahrheiten selbst aus dem göttlich Guten, deren Aufnahmegefäße die Engel oder Engelsgesellschaften sind, werden Wohnungen genannt:

Ps. 43/3, 4: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, daß sie mich führen; sie mögen mich führen zum Berge der Heiligkeit und zu Deinen Wohnungen, damit ich eingehe zum Altare Gottes, zum Gott (meiner Freude)“.

Ps. 46/5: „Ein Strom, seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heilige der Wohnungen des Höchsten“.

Ps. 74/7: „Entweihend stürzen sie zu Boden die Wohnung Deines Namens“.

Ps. 84/2: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Jehovah“.

Daß es das Göttliche, das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht, ist, was eigentlich Wohnung genannt wird, und daß daher der Himmel selbst eine Wohnung heißt, erhellt auch bei

Ps. 132/4-7: „Er (David) hat dem Jehovah geschworen und gelobt dem Mächtigen Jakobs: Ich will keinen Schlaf gestatten meinen Augen, bis ich gefunden einen Ort für Jehovah, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs. Siehe, wir hörten von Ihm in Ephrata, wir fanden Ihn auf dem Waldgefilde; wir wollen eingehen in Seine Wohnungen“: der Mächtige Jakobs ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen: Nr. 6425; Ephrata, wo Er gefunden werden sollte, ist Bethlehem, wo Er geboren ward: 1. Mose 35/19; 48/7; Micha 5/1; Matth. 2/4, 6; das Waldgefilde ist das Gute der Kirche bei den Heiden.

Hes. 37/25-27: „Sie sollen in dem Lande wohnen, das Ich Meinem Knechte Jakob gegeben habe; sie werden darin wohnen, sie selbst und die Söhne ihrer Söhne in Ewigkeit; und David, Mein

Knecht, wird ihr Fürst sein in Ewigkeit. Ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens schließen; ein ewiger Bund soll mit ihnen sein, und Ich werde Mein Heiligtum in ihre Mitte setzen in Ewigkeit; so wird Meine Wohnung bei ihnen sein“: David, welcher der Fürst bei ihnen sein sollte, bedeutet den Herrn: Nr. 1888; das Heiligtum steht für das Göttlich-Menschliche des Herrn, weil von Ihm alles Heilige ist: Nr. 3210, 9229; somit bedeutet die Wohnung den Himmel und auch die Kirche, wo der Herr ist.

Jerem. 30/18: „So spricht Jehovah: Siehe, Ich führe zurück die Gefangenschaft der Zelte Jakobs, und seiner Wohnungen will Ich Mich erbarmen, auf daß gebaut werde die Stadt auf ihrem Hügel“: die Gefangenschaft der Zelte Jakobs zurückführen bedeutet, das Gute und Wahre der äußeren verdorbenen Kirche wiederherstellen; ihrer Wohnungen sich erbarmen bedeutet, die Wahrheiten der inneren Kirche wiederherstellen; die Stadt, die aufgebaut werden soll auf ihrem Hügel, bedeutet die Lehre des Wahren: Nr. 2449, 2943, 3216, 4492, 4493.

Wie der Herr in den Himmeln wohnt, kann aus dem erhellen, was vom Herrn früher gezeigt worden ist, nämlich daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen die Sonne ist, aus der Wärme und Licht in den Himmeln (sind). Die Wärme aus dem Herrn als der Sonne ist die Liebe, und das Licht ist der Glaube. Daher wohnt der Herr bei denen, die von Ihm das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens aufnehmen, somit die Wärme und das Licht des Lebens; Seine Gegenwart findet statt je nach den Graden der Aufnahme.

9595. „Von zehn Teppichen“, 2. Mose 26/1, bedeutet alles Wahre, aus dem (jener Himmel).

Dies erhellt aus der Bedeutung von zehn, insofern es „alles“ bezeichnet, worüber Nr. 4638; daher bedeutet der zehnte Teil, der ein Teppich ist, das genügende Maß: Nr. 8468, 8540. Und aus der Bedeutung der Teppiche oder Zeltdecken (cortinae), insofern sie die inneren Glaubenswahrheiten des neuen Verstandes (intellectuale) bezeichnen; denn durch die Wohnung wird der mittlere oder zweite Himmel bezeichnet, der Himmel ist infolge der Aufnahme des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten des Herrn, wie Nr. 9594 gezeigt

worden ist. Daher bedeuten die Teppiche oder die Zeltdecken, aus denen sie bereitet und womit sie bedeckt wurde, die Glaubenswahrheiten des neuen Verstandes. Innere Wahrheiten sind es, weil die äußeren Wahrheiten durch die Teppiche aus Ziegenfellen für das Zelt bezeichnet werden, die es (von außen) rings umgaben, und von denen auch in diesem Kapitel (gehandelt wird).

Daß die Teppiche oder Zeltdecken die Glaubenswahrheiten bedeuten, die diejenigen haben, die im geistigen Reich des Herrn sind, erhellt aus den Stellen im Wort wo sie genannt werden:

Jes. 54/1-3: „Frohlocke, du Unfruchtbare, die nicht geboren hat, denn der Söhne der Verlassenen sind mehr als der Söhne der Vermählten; erweitere den Raum deines Zeltes, und laß ausdehnen die Zeltdecken deiner Wohnungen; verlängere deine Seile, denn zur Rechten und zur Linken wirst du hervorbrechen, und dein Same wird die Völkerschaften (Heiden) erben“: hier ist die Rede von der Wiederherstellung der Kirche bei den Völkerschaften, und von dieser heißt es, sie sei unfruchtbar und habe nicht geboren, und zwar darum, weil sie ohne Wahrheiten aus dem Worte war: Nr. 9325; ihrer Söhne sollen mehr werden als der Söhne der Vermählten, weil sie mehr Wahrheiten haben wird als die frühere, (jetzt aber) verwüstete Kirche, denn Söhne bedeuten Wahrheiten: Nr. 489, 491, 533, 1149, 3373, 3704; den Raum des Zeltes erweitern, bedeutet das Heilige des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe: Nr. 3312, 4391, 4599; die Zeltdecken der Wohnungen ausspannen, bedeutet das Heilige des Gottesdienstes aus den Glaubenswahrheiten.

Jerem. 4/20: „Verwüstet ist das ganze Land; plötzlich wurden verwüstet Meine Zelte, im Augenblick Meine Zeltdecken“: das Land, das verwüstet wurde, bedeutet die Kirche: Nr. 9325; die verwüsteten Zelte (stehen) für das Heilige des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe; die verwüsteten Zeltdecken für das Heilige des Gottesdienstes aus den Glaubenswahrheiten. Ebenso zu erklären:

Jerem. 10/20, 21: „Mein Zelt ist verwüstet, und alle Meine Stricke abgerissen; Meine Söhne sind von Mir weggegangen und sind nicht mehr; es ist niemand, der Mein Zelt aufschlage und Meine Zeltdecken aufspanne, denn die Hirten sind töricht geworden. “

Jerem. 49/28, 29: „Brechet auf, und erhebet euch wider Arabien und verwüstet die Söhne des Morgenlandes; ihre Zelte und ihre Herden wird man nehmen, ihre Zeltdecken und alle ihre Geräte und ihre Kamele werden sie für sich wegführen“: Arabien und die Söhne des Morgenlandes bedeuten diejenigen, die in den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind: Nr. 3249; die Zelte und die Herden nehmen bedeutet, das innere Gute der Kirche (nehmen): Nr. 8937; die Zeltdecken wegführen bedeutet, die inneren Wahrheiten der Kirche (wegnehmen); ihre Geräte (stehen) für die äußeren Wahrheiten der Kirche: Nr. 3068, 3079; Kamele für das allgemeine Wißtümliche: Nr. 3048, 3071, 3143, 3145.

Hab. 3/7: „In Ängsten sehe ich die Zelte Kuschans, es beben die Zeltdecken Midians“: die Zeltdecken (Teppiche) Midians für die Wahrheiten bei denen, die im einfältigen Guten sind: Nr. 3242, 4756, 4788, 6773, 6775.

Hieraus erhellt, was verstanden wird bei Ps. 104/1, 2: „Jehovah, mit Herrlichkeit und Ehre hast Du Dich bekleidet; Er bedecket Sich mit Licht wie mit einem Kleid, die Himmel spannt Er aus wie eine Zeltdecke“: sich bedecken mit Licht wie mit einem Kleide bedeutet, mit göttlichen Wahrheiten; daß Licht das Wahre bezeichnet, sehe man Nr. 9548; so auch Kleid: Nr. 4545, 4763, 5319, 5954, 9093, 9212, 9216; die Himmel ausspannen wie eine Zeltdecke bedeutet daher, die Himmel durch den Einfluß des göttlich Wahren erweitern, aus dem Einsicht und Weisheit kommt; daß „die Himmel ausbreiten und ausdehnen“ vom neuen oder wiedergeborenen Verstand gesagt wird, sehe man in dem nun folgenden Abschnitt: Nr. 9596 E.

9596. „Von weißer gewobener Baumwolle und Blau, Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach mit Cherubim“, 2. Mose 26/1, bedeutet das Geistige und Himmlische, aus dem (jene Wahrheiten).

Dies erhellt aus der Bedeutung von weißer gewobener Baumwolle, insofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 9469; aus der Bedeutung des Blauen, insofern es die himmlische Liebe zum Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466; aus der Bedeutung des Purpurs, insofern er die himmlische Liebe des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9467; und aus der Bedeutung des

doppelt gefärbten Scharlachs, insofern er das geistig Gute oder das Gute des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9468.

In solcher Ordnung folgt das Geistige und Himmlische aufeinander oder das Wahre und Gute bei dem Menschen und dem Engel, der im mittleren oder zweiten Himmel ist, denn das erste ist das Wahre aus himmlischem Ursprung, das durch die Baumwolle (Byssus) bezeichnet wird, dann kommt die Liebe oder die Neigung des Wahren, die das Blau oder der blaue Purpur bezeichnet; hernach die Liebe oder die Neigung zum Guten daraus, das der (rote) Purpur bezeichnet und zuletzt das geistig Gute, das der Scharlach bezeichnet.

Weil das Geistige und das Himmlische in dieser Ordnung aufeinanderfolgen, daher steht hier die gewobene Baumwolle an erster Stelle, aber an dem Vorhang, der zwischen der Wohnung und der Bundeslade, oder zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten war, (wovon 2. Mose 26/31), an letzter Stelle. Daß beim Vorhang die gewobene Baumwolle zuletzt genannt wird, kommt daher, weil der Vorhang das Mittlere bezeichnet, das den innersten Himmel mit dem mittleren vereinigt; daher muß sie in diesem Mittleren das letzte sein, damit sie im Folgenden das erste sein kann, wegen der Verbindung.

Unter gewobener Baumwolle wird jedoch eigentlich das Verständige bezeichnet, wie es bei dem geistigen Menschen oder bei dem Engel ist, der im geistigen Reich des Herrn ist. Der Grund, weshalb das Verständige durch gewobene Baumwolle bezeichnet wird, liegt darin, daß bei dem geistigen Menschen ein neuer Wille in sein Verstandesgebiet vom Herrn eingepflanzt wird; man sehe Nr. 863, 875, 895, 927, 1023, 1044, 1555, 2256, 4328, 4493, 5113; und weil das Verständige des geistigen Menschen durch gewobene Baumwolle bezeichnet wird, darum auch das geistig Wahre; denn alles Wahre bezieht sich auf das Verstandesgebiet und alles Gute auf das Willensgebiet: Nr. 3623, 9300; der Verstand ist nämlich der Träger oder das Enthaltende (Behälter), und das Wahre gehört ihm an, und diese beiden machen eins aus. Hieraus kann man auch erkennen, daß das Verständige selbst bei denen, die aus dem geistigen Reich des Herrn sind, im engeren Sinn die Wohnung ist: Nr. 9296, 9297, und daß es beschrieben wird durch die Ausbreitung der Teppiche. Aus

diesem kann man erkennen, was das Ausbreiten und Ausspannen der Himmel in folgenden Stellen bedeutet:

Jes. 42/5: „Jehovah, der die Himmel ausspannt und die Erde ausbreitet, der dem Volk darauf Odem gibt und Geist den auf ihr Wandelnden“.

Jes. 44/24: „Ich bin Jehovah, der alles schafft, Ich spanne die Himmel aus allein, und breite die Erde aus von Mir selber“.

Jes. 45/12: „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr erschaffen, Ich, Meine Hände haben die Himmel ausgespannt“.

Jerem. 51/15: „Der die Erde gemacht durch Seine Kraft, den Erdkreis bereitet durch Seine Weisheit und durch Seine Einsicht die Himmel ausspannt“.

Sach. 12/1: „Jehovah, der die Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat und den Geist des Menschen gebildet in dessen Mitte“.

Daß unter „die Himmel ausspannen und die Erde ausbreiten“ hier dasselbe verstanden wird wie unter „die Wohnung ausspannen durch die Teppiche oder Zeltdecken“, ist klar. So auch, daß es bedeutet, den Menschen wiedergebären und dadurch einen neuen Verstand schaffen oder bilden, in dem ein neuer Wille ist, welcher der eigentliche Himmel des geistigen Menschen ist, in dem der Herr bei einem solchen Menschen wohnt. Daß die Wiedergeburt oder die Bildung des neuen Verstandes und in demselben des neuen Willens, also des neuen Menschen durch das Ausspannen der Himmel und durch das Ausbreiten der Erde bezeichnet wird, geht aus der Erklärung selbst deutlich hervor, denn es heißt: „Er gibt Odem dem Volk auf ihr und Geist den darauf Wandelnden“, und dann: „Er bildet den Geist des Menschen in dessen Mitte“. Daß der Himmel und die Erde die innere und äußere Kirche bedeuten, sehe man Nr. 1733, 1850, 2117, 2118, 3355, 4635; und daß die Erde im allgemeinen das Reich des Herrn und die Kirche bezeichnet: Nr. 9334, was sich auch offenbar aus dieser Stelle ergibt, denn wenn die Erde nicht dieses bedeutete, was würde es dann heißen, die Erde ausbreiten, und die Erde gründen und den Geist des Menschen auf ihr bilden? Daß durch „die Himmel ausspannen und die Erde ausbreiten“ das gleiche bezeichnet wird wie durch „die Wohnung ausspannen und ausbreiten durch Tep-

piche oder Zeltdecken“, erhellt aus anderen Stellen, wo dies ausdrücklicher gesagt wird:

Jes. 40/22: „Jehovah, der die Himmel ausspannt wie eine Zeltdecke (Teppich), und sie ausbreitet wie ein Zelt zur Wohnung“.

Jes. 54/2: „Erweitere den Ort den deines Zeltes, und die Decken deiner Wohnungen soll man ausdehnen“.

Ps. 104/2: „Jehovah bedeckt Sich mit Licht wie mit einem Kleid, Er spannt die Himmel aus wie eine Zeltdecke (Teppich)“.

Hieraus ist auch deutlich, was durch die Ausbreitung 1. Mose 1/6-8 bezeichnet wird: „Und Gott sprach: es sei eine Ausbreitung inmitten der Wasser, und es werde ein Unterschied (Scheidendes) zwischen den Wassern, für die Wasser. Und Gott machte die Ausbreitung und schied zwischen den Wassern, die unter der Ausbreitung, und zwischen den Wassern, die über der Ausbreitung (waren), und Gott nannte die Ausbreitung Himmel“: in diesem ersten Kapitel wird die Wiedergeburt des Menschen der himmlischen Kirche und der neue Wille und Verstand desselben durch die Ausbreitung beschrieben. Die Wasser unter der Ausbreitung und über der Ausbreitung bedeuten die Wahrheiten des äußeren und inneren Menschen. Daß die Wasser Wahrheiten bezeichnen, sehe man Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 8568, 9323.

9597. „Mit Cherubim“, 2. Mose 26/1, bedeutet die Wache des Herrn, damit der Himmel nicht angegriffen und verletzt werde von den Höllen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Cherubim, insofern sie die Wache und die Vorsorge bezeichnen, daß man den Herrn nicht anders angehen soll als durch das Gute, und daß nicht das Gute, das vom Herrn im Himmel und bei dem Menschen ist, verletzt werde, worüber Nr. 9509; folglich, daß nicht der Himmel angegriffen und verletzt werde von den Höllen.

9598. „Ein Werk des Künstlers sollst du sie machen“, 2. Mose 26/1, bedeutet das Verstandesgebiet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Künstlers, insofern er das Verständige bezeichnet, denn dieses denkt und handelt aus dem Gedachten. Daß es das Verstandesgebiet ist, dem die Weisheit, Einsicht und Wissenschaft angehört, erhellt aus dem Folgenden, wo dasselbe

von Bezaleel gesagt wird: 2. Mose 31/2-5: „Ich habe Bezaleel bei seinem Namen gerufen und habe ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes in betreff der Weisheit, in betreff der Einsicht und in betreff der Wissenschaft und in betreff des ganzen Werkes, es zu ersinnen mit Gedanken, um es auszuführen in Gold, in Silber und in Erz und in Bearbeitung von Stein zum Einsetzen und in Bearbeitung von Holz, zu schaffen in allerlei Werk des Denkens (oder der Erfindung)“.

Daß das Verstandesgebiet bezeichnet wird, erhellt auch aus dem, was Nr. 9596 gezeigt worden ist.

9599. Vers 2-6: **Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein und die Breite vier Ellen zu einem Teppich; einerlei Maß für alle Teppiche. Fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen. Und du sollst blaue Schleifen machen an den Saum des einen Teppichs am Ende bei der Zusammenfügung, und ebenso sollst du es machen am Saum des äußersten Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. Fünfzig Schleifen sollst du machen an dem einen Teppich, und fünfzig sollst du machen an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung; gegenüberstehend sollen die Schleifen sein, je eine der anderen. Und mache fünfzig goldene Haken und füge die Teppiche zusammen, einen an den anderen mit den Haken, daß es eine Wohnung werde.**

„Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein“ bedeutet das Heilige des Wahren aus dem Guten;

„und die Breite vier Ellen“ bedeutet die Ehe des Wahren mit dem Guten;

„zu einem Teppich“ bedeutet, so bei den einzelnen Wahrheiten;

„einerlei Maß für alle Teppiche“ bedeutet den gleichen Zustand der Sache;

„fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen“ bedeutet die bleibende Gemeinschaft des Wahren mit dem Guten und des Guten mit dem Wahren;

„und du sollst blaue Schleifen machen“ bedeutet die Verbindung durch die himmlische Liebe des Wahren; „an den Saum des einen Teppichs, am Ende bei der Zusammenfügung“ bedeutet, der einen Sphäre mit der anderen;

„und ebenso sollst du es machen am Saum des äußersten Teppichs, bei der zweiten Zusammenfügung“ bedeutet, gegenseitig auf solche Weise;

„fünfzig Schleifen sollst du machen an dem einen Teppich“ bedeutet, die Verbindung sei vollständig in dem Letzten der Sphären;

„und fünfzig sollst du machen an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung“ bedeutet ebenfalls gegenseitig;

„gegenüberstehend sollen die Schleifen sein, je eine der anderen“ bedeutet die vollständige Verbindung auf beiden Seiten;

„und mache fünfzig goldene Haken“ bedeutet die vollständige Fähigkeit zur Verbindung vom Guten;

„und füge die Teppiche zusammen, einen an den anderen mit den Haken“ bedeutet die Art und Weise der Verbindung überall;

„daß es eine Wohnung werde“ bedeutet, so sei der ganze Himmel völlig einer.

9600. „Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein“, 2. Mose 26/2, bedeutet das Heilige des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, das dem neuen Verstand angehört, worüber Nr. 1613, 8898, 9487; aus der Bedeutung des Teppichs, insofern er das innere Wahre des Glaubens bezeichnet, das dem neuen Verstand angehört, worüber Nr. 9595; und aus der Bedeutung von achtundzwanzig, insofern es das Heilige der Verbindung bezeichnet. Achtundzwanzig hat diese Bedeutung, weil diese Zahl aus Multiplikation von sieben mit vier entsteht, und sieben das Heilige bedeutet: Nr. 433, 716, 881, 5265, 4268; und vier die Verbindung: Nr. 1686, 8877; denn die multiplizierten Zahlen bedeuten dasselbe wie die einfachen, aus denen sie entstanden sind: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973. Hieraus wird klar, daß durch „die Länge eines Teppichs sei achtundzwanzig Ellen“, das Heilige des Wahren aus dem Guten bezeichnet wird.

9601. „Und die Breite vier Ellen“, 2. Mose 26/2, bedeutet die Ehe des Wahren mit dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Breite, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487; somit die Ehe, denn die Verbindung des Wahren und des Guten heißt die himmlische Ehe: Nr. 2173, 2618, 2728, 2799, 2803.

Vier bedeutet aber die Verbindung oder Ehe, weil diese Zahl aus zwei mit sich selbst multipliziert entsteht, und zwei eine Verbindung bezeichnet: Nr. 5194, 8423, und weil die multiplizierten Zahlen das gleiche bedeuten, wie die einfachen, aus denen sie gebildet sind, wie Nr. 9600 gesagt worden ist. Daß alle Zahlen im Worte Sachen bedeuten, sehe man in den Nr. 9488 angeführten Stellen.

9602. „Zu einem Teppich“, 2. Mose 26/2, bedeutet, auf solche Weise bei den einzelnen Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Teppichs, insofern er das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 9595, daher werden durch einen oder einen jeden Teppich die einzelnen Wahrheiten bezeichnet.

9603. „Einerlei Maß für alle Teppiche“, 2. Mose 26/2, bedeutet den gleichen Zustand der Sache.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Maßes, insofern es den Zustand einer Sache in Ansehung des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 3104; daher bedeutet „einerlei Maß für alle Teppiche“ den gleichen Zustand der Sache für alle Wahrheiten.

Unter dem gleichen Zustand der Sache wird, wenn von den Glaubenswahrheiten im geistigen Reich die Rede ist, verstanden, daß sie alle auf das Gute abzielen und durch das Gute auf den Herrn sehen, von dem (sie ausgehen); denn die Wahrheiten, die nicht auf solches abzielen, sind keine Glaubenswahrheiten, somit auch keine Wahrheiten der Kirche oder des Himmels. Wahrheiten, die einen anderen Zweck haben, können zwar der äußeren Form nach als Wahrheiten erscheinen, sind aber keine Wahrheiten, denn sie sind ohne Leben, weil das Leben des Wahren das Gute ist und das Gute vom Herrn stammt, der allein das Leben ist. Wahrheiten, die ein anderes Ziel haben, sind wie die Glieder eines Körpers ohne Seele, die nicht Glieder eines Körpers sind, weil sie unbelebt und somit unbrauchbar sind.

Daß das Maß den Zustand einer Sache in Ansehung des Wahren bedeutet wie auch den Zustand einer Sache in Ansehung des Guten, erhellt aus den Stellen im Wort, wo von den Maßen des neuen Jerusalems und des neuen Tempels die Rede ist. Durch das neue oder heilige Jerusalem wird die neue Kirche des Herrn bezeichnet, ebenso durch den Tempel. Deswegen werden durch ihre Maße ihre Zustände in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten bezeichnet, wie:

Joh. Offenb. 21/15-17: „Der Engel hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt, das heilige Jerusalem, ihre Tore und ihre Mauer; und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien; und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, das Maß eines Menschen, das ist eines Engels“. Daß die Maße hier die Zustände in Ansehung des Guten und Wahren bedeuten, erhellt ganz deutlich, denn das heilige Jerusalem ist die neue Kirche des Herrn; die Tore und die Mauern sind die schützenden Glaubenswahrheiten; zwölftausend bedeutet alle Wahrheiten und alles Gute in Zusammenfassung; ebenso hundertvierundvierzig (Nr. 7973), denn diese Zahl bedeutet das gleiche wie die Zahl zwölf, weil sie hervorgegangen ist aus zwölf mit zwölf multipliziert. Daß zwölf alles Gute und Wahre in Zusammenfassung bezeichnet, sehe man Nr. 577, 2089, 2199, 2130, 3272, 3858, 3913. Das Maß eines Menschen, d.i. eines Engels, bedeutet, so beschaffen sei der Zustand der Kirche und des Himmels in Ansehung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens, denn der Mensch bezeichnet die Kirche und der Engel den Himmel.

Wenn man nicht wüßte, was das heilige Jerusalem, was dessen Tore und Mauern, was die Zahl zwölftausend Stadien und das Maß der Mauer hundertvierundvierzig, ferner was die Maße, was der Mensch und was der Engel bedeutet, wer könnte dann wissen, was es wäre, daß das Maß der Stadt zu zwölftausend Stadien und das Maß der Mauern zu hundertvierundvierzig Ellen, das Maß eines Menschen, d.h. eines Engels bedeutet? Das gleiche bedeutet die Messung bei

Sach. 2/5, 6: „Ich erhob meine Augen und sah, und siehe, da war ein Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war; ich sprach: Wohin gehst du? Er sprach: Zu messen Jerusalem, damit ich sehe, wie groß seine Breite ist und wie groß seine Länge“;

Hes. 40/41, 42: wo ein Mann geschaut wurde, „der eine Meßrute hatte und die neuen Häuser der Stadt maß und den Tempel in Ansehung der Mauern, der Wände, der Tore, des Unterbaues, der Türschwellen, der Fenster, der Stufen“. Wenn hier nicht die Messungen Zustände einer Sache in Ansehung des Wahren und Guten bedeuteten, würden solche Dinge keineswegs erwähnt worden sein.

Messen bezeichnet im allgemeinen den Zustand des Wahren und Guten (erforschen):

Jerem. 31/37-39: „So spricht Jehovah: Wenn man den Himmel oben messen und die Grundfesten der Erde unten erforschen wird, dann will Ich auch den ganzen Samen Israels verwerfen um alles dessen willen, was sie getan haben; siehe, die Tage kommen, da die Stadt wieder für Jehovah erbaut werden soll, und es soll noch weiter gehen die Meßschnur bis an den Hügel Horeb und sich wenden nach Goath“.

Jes. 40/12: „Wer hat mit seiner hohlen Hand die Wasser gemessen und die Himmel abgemessen mit der Spanne und die Berge gewogen in der Schale und die Hügel auf der Waage?“.

9604. „Fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen“, 2. Mose 26/3, bedeutet die bleibende Gemeinschaft des Wahren mit dem Guten und des Guten mit dem Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es alles des einen Teiles bezeichnet, denn zehn bedeutet alles vom Ganzen: Nr. 9595, und aus der Bedeutung der Teppiche, insofern sie die inneren Glaubenswahrheiten bezeichnen, die dem neuen Verstand angehören, worüber Nr. 9595. Weil hier von den zehn Teppichen fünf und fünf zusammengefügt waren, deshalb wird durch dieselben die gegenseitige Mitteilung des Wahren und Guten und des Guten und Wahren bezeichnet, denn die Mitteilungen müssen gegenseitig sein, wie es die eheliche Verbindung des Wahren und Guten ist.

Es wird das gleiche durch sie bezeichnet wie durch das, was der linken und der rechten Seite am Menschen angehört. Was der rechten Seite angehört, bezieht sich auf das Gute, aus dem das Wahre ist; das aber, was der linken Seite angehört, bezieht sich auf das Wahre,

das aus dem Guten ist; und in der Mitte derselben findet die Gemeinschaft des Guten mit dem Wahren und des Wahren mit dem Guten statt, wodurch eine beständige und bleibende Verbindung (bewirkt wird). Solches ist es, das durch die Worte bezeichnet wird: „Fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen“.

9605. „Und du sollst blaue Schleifen machen“, 2. Mose 26/4, bedeutet die Verbindung durch die himmlische Liebe des Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schleifen, insofern sie eine Verbindung bezeichnen. Diese Bedeutung haben die Schleifen, weil die Verbindung durch sie stattfindet. Und aus der Bedeutung von blau, insofern es die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466.

9606. „An den Saum des einen Teppichs, am Ende bei der Zusammenfügung“, 2. Mose 26/4, bedeutet, der einen Sphäre mit der anderen, nämlich die Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Saumes des Teppichs, am Ende bei der Zusammenfügung, insofern es (die Stelle) bezeichnet, wo das eine aufhört und das andere anfängt, somit die Grenze, wo zwei sich verbinden. Die Sphäre ist es aber, die bezeichnet wird, weil im Himmel die Sphären verbinden; denn aus jeder Engelsgesellschaft im Himmel gehen Sphären hervor und von einem jeden Engel in der Gesellschaft. Diese Sphären strömen hervor aus dem Leben der Neigungen des Wahren und Guten bei einem jeden und verbreiten sich von da aus in die Ferne. Daher kommt es, daß die Geister und Engel schon von ferne erkannt werden, wie sie beschaffen sind. Die Engel und Engelsgesellschaften werden verbunden und auch gesondert, je nach diesen Sphären; denn die gleichen Sphären verbinden, d.h. die gleichen Neigungen des Wahren und Guten, und die ungleichen trennen. Man sehe jedoch, was über die Sphären Nr. 1048, 1053, 1316, 1504-1520, 1695, 2401, 2489, 4464, 5179, 6206, 6598-6613, 7454, 8630, 8794, 8797, 9490, 9491, 9492, 9498, 9534 gezeigt worden ist.

Ob man sagt: „die Engel und Engelsgesellschaften, aus denen die Sphären“ oder „das Wahre und Gute“ (hervorgehen), ist dasselbe;

denn die Sphären gehen hervor aus den Neigungen des Wahren und Guten, vermöge der die Engel Engel sind durch den Herrn. Man muß wissen, daß diese Sphären in dem Maß sich verbinden, als sie vom Herrn stammen und in dem Maß trennen, als sie aus dem Eigenen des Engels sind; daraus wird klar, daß der Herr allein verbindet.

9607. „Und ebenso sollst du es machen am Saum des äußersten Teppichs, bei der zweiten Zusammenfügung“, 2. Mose 26/4, bedeutet, gegenseitig auf solche Weise, nämlich daß die Verbindung der einen Sphäre mit der anderen durch die himmlische Liebe des Wahren stattfindet. Dies erhellt ohne weitere Erklärung.

9608. „Fünfzig Schleifen sollst du machen an dem einen Teppich“, 2. Mose 26/5, bedeutet, die Verbindung sei vollständig in dem Letzten der Sphären.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 50, insofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 2252; aus der Bedeutung der Schleifen, insofern sie eine Verbindung bezeichnen, wie Nr. 9605; und aus der Bedeutung des Saumes des Teppichs, wo die Schleifen, insofern er die Sphäre des Wahren bezeichnet, wo sie aufhört, worüber Nr. 9606, somit in dem Letzten derselben.

9609. „Und fünfzig Schleifen sollst du machen an das Ende des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung“, 2. Mose 26/5, bedeutet ebenfalls gegenseitig. Dies erhellt ohne Erklärung.

9610. „Gegenüberstehend sollen die Schleifen sein, je eine der anderen“, 2. Mose 26/5, bedeutet die vollständige Verbindung auf beiden Seiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schleifen, insofern sie eine Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9605; und diese wird als vollständig auf beiden Seiten bezeichnet durch die Anschließung der einen an die andere, gegenseitig und wechselseitig; denn wenn eine gegenseitige und wechselseitige Anschließung stattfindet, dann ist die Verbindung vollständig.

9611. „Und mache fünfzig goldene Haken“, 2. Mose 26/6, bedeutet die vollständige Fähigkeit zur Verbindung durch das Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 50, insofern es das Vollständige bezeichnet, wie Nr. 9608; aus der Bedeutung der Haken, insofern

sie die Fähigkeit der Verbindung bezeichnen, denn die Fähigkeit der Verbindung wohnt ihnen von der Form inne, die eine zurückgebeugte oder gekrümmte ist, und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute ist, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9490, 9510.

9612. „Und füge die Teppiche zusammen, einen an den anderen mit den Haken“, 2. Mose 26/6, bedeutet die Art und Weise der Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Teppiche verbinden mit den Haken“, insofern es die Art und Weise der Verbindung bezeichnet; denn wenn durch die fünfzig Haken die volle Fähigkeit der Verbindung bezeichnet wird, dann wird durch das Verbinden der Teppiche, des einen mit dem anderen mit den Haken, die Art und Weise bezeichnet.

9613. „Daß es eine Wohnung werde“, 2. Mose 26/6, bedeutet, so sei der ganze Himmel völlig einer.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie den Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9594. Daß er einer ist, wenn er so verbunden ist, ergibt sich offenbar; der Himmel besteht nämlich aus Myriaden von Engelsgesellschaften, und dennoch führt sie der Herr wie einen Engel oder einen Menschen. Der Grund davon ist, daß unter allen aus der Liebe zum Herrn gegenseitige Liebe herrscht. Wenn diese Liebe unter allen und in allen ist, dann können alle zu einer himmlischen Form gefügt werden, die so beschaffen ist, daß viele eins sind, und je mehrere es sind, desto stärker ist die Einheit.

Es verhält sich damit ebenso wie mit den unzähligen Dingen im menschlichen Körper, die, obgleich gesondert und verschieden, dennoch eins ausmachen. Die Ursache ist, weil sie in der gleichen Form sind wie der Himmel; denn sie entsprechen, wie am Ende mehrerer Kapitel gezeigt worden; und vermöge der Entsprechung sind sie in gegenseitiger Liebe und so verbunden. Daher kommt es, daß der Mensch, der im Guten der Liebe und des Glaubens ist, ein Himmel in kleinster Form ist: Nr. 9279, und daß der ganze Himmel vor dem Herrn wie ein Mensch ist: Nr. 9276.

Jede Verbindung der unzähligen Engelsgesellschaften im Himmel nebst der Art und Weise ihrer Verbindung wurde vorgebildet in

der Form der Zusammensetzung der Wohnung und des Zeltes, wovon in diesem Kapitel (gehandelt wird). Aber die Arten der Verbindung, wie sie im Himmel sind, können dadurch nicht zur Vorstellung des Menschen gelangen, weil der Mensch nicht einmal weiß, daß durch die Wohnung der Himmel vorgebildet ist. Und wenn er dies auch wüßte, so würde er dennoch nicht wissen, daß die himmlischen Gesellschaften so durch die Liebe verbunden sind, daß sie eins ausmachen. Aber dies alles fließt deutlich in die Vorstellung der Engel ein, wenn sie dies von der Wohnung lesen; denn alles und jedes der Beschreibung hat einen inneren Sinn, der durch den Herrn vor den Engeln ganz deutlich den Zustand der gegenseitigen Verbindung aller im gesamten Himmel durch die Liebe vom Herrn darstellt.

Die Verbindung der Engelsgesellschaften zu einem Himmel bezieht sich auf folgende Gesetze:

1. Jede Einheit in der Form mehrerer Himmel entsteht gemäß der himmlischen Harmonie der Zusammengesellten.

2. Die Liebe ist die geistige Verbindung, durch welche die himmlische Harmonie (entsteht).

3. Es muß ein allgemeines Band da sein, damit das Einzelne unter sich in Verbindung erhalten werde.

4. Das allgemeine Band muß einfließen in die einzelnen Bande (Verbindungen) und sie bilden.

5. Das allgemeine Band ist der Herr, somit die Liebe von Ihm und daher die Liebe zu Ihm.

6. Die einzelnen Verbindungen stammen aus diesem, und dieselben gehören der gegenseitigen Liebe oder Liebtätigkeit gegen den Nächsten an.

Dies sind die Gesetze, kraft welcher der Himmel, der aus unzähligen Engelsgesellschaften besteht, dennoch wie ein Mensch ist.

9614. Vers 7-14: **Und mache (auch) Teppiche von Ziegenhaaren zu einem Zelte über der Wohnung, elf Teppiche sollst du machen. Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein und die Breite vier Ellen für einen Teppich; ein Maß für die elf Teppiche. Und füge zusammen die fünf Teppiche besonders, und die sechs**

Teppiche besonders und den sechsten Teppich mache doppelt an der Vorderseite des Zeltes. Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung. Und mache fünfzig Haken von Erz und tue die Haken in die Schleifen und füge das Zelt zusammen, daß es ein Ganzes sei. Und das Überhängende, was überflüssig ist an den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des Teppichs, die übrig ist, sollst du überhängen lassen an der hinteren Seite der Wohnung. Und die Elle von der einen Seite und die Elle auf der anderen Seite von dem Überflüssigen an der Länge der Teppiche des Zeltes soll überhängen an den beiden Seiten der Wohnung, um sie zu bedecken. Und mache eine Decke für das Zelt von roten Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen oben darüber.

„Und mache (auch) Teppiche von Ziegenhaaren zu einem Zelte über der Wohnung“ bedeutet das Äußere des Himmels, das aus dem äußeren himmlisch Guten stammt;

„elf Teppiche sollst du machen“ bedeutet alle Wahrheiten, aus denen (jenes Gute);

„die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein“ bedeutet das Volle des Wahren aus dem Guten;

„und die Breite vier Ellen“ bedeutet die Ehe des Wahren mit dem Guten;

„für einen Teppich“ bedeutet, so in den einzelnen Wahrheiten;

„ein Maß für die elf Teppiche“ bedeutet den gleichen Zustand der Sache;

„Und füge zusammen die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders“ bedeutet die beständige Gemeinschaft des Wahren mit dem Guten und des Guten mit dem Wahren;

„und den sechsten Teppich mache doppelt an der Vorderseite des Zeltes“ bedeutet die Gemeinschaft aller Dinge in diesem Himmel mit dem Äußersten daselbst und daher den Einfluß in den letzten Himmel;

„und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung“ bedeutet die vollständige Verbindung der einen Sphäre mit der anderen;

„und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung“ bedeutet, ebenso gegenseitig;

„und mache fünfzig Haken von Erz“ bedeutet die volle Fähigkeit der Verbindung durch das äußere Gute;

„und tue die Haken in die Schleifen“ bedeutet die Art und Weise der Verbindung;

„und füge das Zelt zusammen, daß es ein Ganzes sei“ bedeutet, das Äußere des Himmels sei so völlig eins;

„und das Überhängende, was überflüssig ist an den Teppichen des Zeltes“ bedeutet das Hervorgehende;

„die Hälfte des Teppichs, die übrig ist, sollst du überhängen lassen an der hinteren Seite der Wohnung“ bedeutet, bis zum Letzten dieses Himmels;

„und die Elle auf der einen Seite und die Elle auf der anderen Seite von dem Überflüssigen an der Länge der Teppiche des Zeltes soll überhängen an den beiden Seiten der Wohnung, um sie zu bedecken“ bedeutet die Art und Weise, in der jenes Letzte vom Guten hervorgeht, damit dem Himmel Sicherheit gegeben werde;

„und mache eine Decke für das Zelt“ bedeutet die Umgebung dieses Himmels;

„von roten Widderfellen“ bedeutet das äußere Wahre aus dem Guten;

„und eine Decke von Dachsfellen oben darüber“ bedeutet, außerhalb desselben aus dem äußeren Guten.

9615. „Und mache (auch) Teppiche von Ziegenhaaren zu einem Zelte über der Wohnung“, 2. Mose 26/7, bedeutet das Äußere des Himmels, das aus den Wahrheiten ist, die aus dem äußeren himmlisch Guten (stammen).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Teppiche, insofern sie die inneren Glaubenswahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 9595; hier die äußeren Glaubenswahrheiten, weil sie zum Zelte dienten, das über der Wohnung war; aus der Bedeutung der Ziegenhaare, woraus jene Teppiche waren, insofern sie das äußere himmlisch Gute bezeichnen, worüber Nr. 9470; und aus der Bedeutung des Zeltes über der Wohnung, insofern es das Äußere des Himmels bezeichnet, denn die

Wohnung bedeutet den Himmel: Nr. 9594, und das Zelt, das darüber war, das Äußere desselben.

Hieraus erhellt, daß durch die Teppiche von Ziegenhaar zum Zelte über der Wohnung die Wahrheiten bezeichnet werden, die aus dem äußeren himmlisch Guten (stammen), aus denen das Äußere des Himmels (besteht). Wie es sich aber damit verhält, kann man nicht wissen, wenn man nicht das Innere und Äußere eines jeden Himmels kennt und den Einfluß des einen in den anderen; denn der Herr fließt in alle Himmel ein, sowohl unmittelbar als mittelbar: Nr. 9223; mittelbar durch den innersten Himmel in den mittleren, und durch das Innere des letzteren in sein Äußeres.

9616. „Elf Teppiche sollst du machen", 2. Mose 26/7, bedeutet alle Wahrheiten, aus denen (jenes Äußere des Himmels).

Dies erhellt aus der Bedeutung von 11, insofern es „alles" bezeichnet, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Teppiche aus Ziegenhaaren, insofern sie die Wahrheiten aus dem äußeren Guten des Himmlischen bezeichnen, worüber Nr. 9615.

Daß 11 „alles" bedeutet, kommt daher, daß die zehn Teppiche das Zelt selbst bildeten und der elfte als das Überflüssige herabhing an der hinteren Seite der Wohnung, wie erhellen kann aus 2. Mose 26/9, 12, 13. Daß zehn „alles" bedeutet, sehe man Nr. 4638, 9595.

9617. „Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein", 2. Mose 26/8, bedeutet das Volle des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 9487; aus der Bedeutung des Teppichs, insofern er das Wahre aus dem äußeren himmlisch Guten bezeichnet, worüber Nr. 9615; und aus der Bedeutung von 30, insofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 9082.

9618. „Und die Breite vier Ellen", 2. Mose 26/8, bedeutet die Ehe des Wahren mit dem Guten; wie Nr. 9601.

9619. „Für einen Teppich", 2. Mose 26/8, bedeutet, so in den einzelnen Wahrheiten. Dies erhellt aus der Bedeutung des Teppichs, wovon Nr. 9602, wo die gleichen Worte.

9620. „Ein Maß für die elf Teppiche", 2. Mose 26/8, bedeutet den gleichen Zustand der Sache. Vgl Nr. 9603.

9621. „Und füge zusammen die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders“, 2. Mose 26/9, bedeutet die beständige Gemeinschaft des Wahren mit dem Guten und des Guten mit dem Wahren; wie Nr. 9604.

9622. „Und den sechsten Teppich mache doppelt an der Vorderseite des Zeltes“, 2. Mose 26/9, bedeutet die Gemeinschaft aller Dinge in diesem Himmel mit dem Äußersten daselbst und daher den Einfluß in den letzten Himmel.

Dies erhellt daraus, daß das Doppelte dieses Teppichs die Ausbreitung über das Äußerste der Wohnung war, denn durch die Teppiche und deren Ausbreitung wurde der Himmel in Ansehung der Mitteilung und des Einflusses vorgebildet; daher wurde durch die Verdoppelung des sechsten Teppichs und dessen Ausbreitung über das Äußerste der Wohnung die Gemeinschaft aller Dinge dieses Himmels mit den äußersten Grenzen daselbst vorgebildet und der Einfluß von da aus in den letzten Himmel.

9623. „Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung“, bedeutet die vollständige Verbindung der einen Sphäre mit der anderen;

„und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs bei der zweiten Zusammenfügung“, 2. Mose 26/10, bedeutet, ebenso gegenseitig.

Dies erhellt aus dem, was früher, Nr. 9605-9609 gezeigt worden ist.

9624. „Und mache fünfzig Haken von Erz“, 2. Mose 26/11, bedeutet die vollständige Fähigkeit der Verbindung durch das äußere Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung der fünfzig Haken, insofern sie die volle Fähigkeit zur Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9611; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das natürliche oder äußere Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

9625. „Und tue die Haken in die Schleifen“, 2. Mose 26/11, bedeutet die Art und Weise der Verbindung.

Dies erhellt daraus, daß, wenn die Haken die Fähigkeit zur Verbindung bedeuten, worüber Nr. 9624, sie in die Schleifen tun und so die Teppiche verbinden, die Art und Weise der Verbindung bezeichnet wird, wie auch die Teppiche verbinden, einen an den anderen, durch die Haken: Nr. 9612.

9626. „Und füge das Zelt zusammen, daß es ein Ganzes sei“, 2. Mose 26/11, bedeutet, das Äußere des Himmels sei so völlig eins.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeltes, insofern es das Äußere des Himmels bezeichnet, worüber Nr. 9615. Daß jenes auf diese Weise völlig eins sei, sehe man Nr. 9613, wo von der Wohnung die Rede ist, durch die das Innere des Himmels bezeichnet wird.

9627. „Und das überhängende, was überflüssig ist an den Teppichen des Zeltes“, 2. Mose 26/12, bedeutet das Hervorgehende.

Dies erhellt aus der Bedeutung des „überhängenden, was überflüssig ist“, insofern es das Hervorgehende bezeichnet, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung der Teppiche des Zeltes, insofern sie die Wahrheiten aus dem äußeren himmlisch Guten bezeichnen, welches das Äußere des Himmels bildet, der durch das Zelt bezeichnet wird: Nr. 9615.

Das überhängende, was überflüssig ist an den Teppichen, bedeutet aber das Hervorgehende, weil dieses in stetiger Weise aus der Ausdehnung selbst hervorgeht.

9628. „Die Hälfte des Teppichs, die übrig ist, sollst du überhängen lassen an der hinteren Seite der Wohnung“, 2. Mose 26/12, bedeutet, bis zum Letzten dieses Himmels, nämlich hervorgehend, worüber Nr. 9627; und aus der Bedeutung der hinteren Seite der Wohnung, insofern sie das Letzte des Himmels bezeichnet, denn die Wohnung bedeutet den Himmel, von dem hier gehandelt wird.

9629. „Und die Elle von der einen Seite und die Elle auf der anderen Seite, von dem Überflüssigen an der Länge der Teppiche des Zeltes, soll überhängen an den beiden Seiten der Wohnung, um sie zu bedecken“, 2. Mose 26/13, bedeutet die Art und Weise, in der jenes Letzte vom Guten hervorgeht, damit dem Himmel Sicherheit gegeben werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des überhängenden an den Seiten der Wohnung, das die Elle auf der einen Seite und die Elle auf der anderen Seite ist, insofern es das letzte Hervorgehende bezeichnet, worüber Nr. 9627. Aus der Bedeutung der Länge der Teppiche des Zeltes, insofern sie die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, worüber Nr. 9617; und aus der Bedeutung von bedecken,

insofern es heißt beschützen, denn was bedeckt, das schützt gegen das hereinbrechende Böse, das Schaden zufügen will. Wenn man dies alles in eins zusammenfaßt, so ergibt sich daraus als der Sinn, das jenes Letzte aus dem Guten hervorgeht, um dem Himmel Sicherheit zu geben.

9630. „Und mache eine Decke für das Zelt", 2. Mose 26/14, bedeutet die Umgebung dieses Himmels.

Dies erhellt ohne Erklärung, denn die aus roten Widderfellen gemachte Decke bildete die Umgebung oben und rings um das Zelt.

9631. „Von roten Widderfellen", 2. Mose 26/14, bedeutet das äußere Wahre aus dem Guten.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9471 von den roten Widderfellen gesagt und nachgewiesen wurde.

9632. „Und eine Decke von Dachsfellen oben darüber", 2. Mose 26/14, bedeutet, außerhalb desselben, nämlich der Umgebung aus den Wahrheiten, die aus dem äußeren Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Decke, insofern sie das Umgebende bildet, wie Nr. 9630; und aus der Bedeutung der Felle, insofern sie die äußeren Wahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 9471; und aus der Bedeutung der Dachse, insofern sie Gutes bezeichnen, worüber Nr. 9471.

Das, was von der Wohnung, von dem Zelt derselben und von ihren beiden Decken bisher gesagt worden, soll nicht weiter erklärt werden, weil es von der Art ist, daß es wegen der (herrschenden) Unwissenheit nur schwer in die Denkvorstellung fällt; denn wo Unwissenheit ist, da ist Blindheit, somit keine Aufnahme des Lichtes, daher auch keine Vorstellung irgendeiner Sache; denn nur wenige, wenn überhaupt jemand, wissen, daß der Himmel vorgebildet und somit beschrieben wird durch die Wohnung und das Äußere derselben durch das Zelt mit seinen beiden Decken. Daß man diese Dinge nicht weiß, hat den Grund, daß kaum jemand weiß, daß durch alles, was im Worte ist, himmlische Dinge bezeichnet werden, und daß somit ein innerer Sinn, welcher der geistige ist, im einzelnen derselben liegt; und daß dieser Sinn nicht im Buchstaben erscheint, sondern nur aus dem Buchstaben vor denen, die in den Entsprechungen unterrichtet sind und

dann, wenn sie das Wort lesen, in der Erleuchtung vom Herrn sind. Ja es weiß sogar kaum jemand, daß der Mensch, der im Guten der Liebe und des Glaubens steht, ein Himmel in kleinster Form ist, und daß er sowohl seinem Inneren als seinem Äußeren nach dem Himmel entspricht: Nr. 9276. Wenn dies bekannt wäre, könnten die Gelehrten in der Christenheit, die sich von der Gestalt des menschlichen Körpers einige Kenntnis verschafft haben, in einigem Verstandeslicht und somit in einiger Vorstellung vom Himmel sein und dann auch begreifen, was im Himmel durch die Lade des Zeugnisses, den Gnadenstuhl (Deckel) derselben und die Cherubim darüber vorgebildet wird; und so auch, was durch den Tisch, auf dem die Schaubrote waren, durch den Leuchter und durch den Rauchaltar, ferner was durch die Wohnung, durch ihre Decken, Bretter und Füße und dann auch durch das Zelt und dessen zwei Decken vorgebildet wird; denn ähnliche Dinge befinden sich beim Menschen in seinem Inneren und Äußeren und stellen sich auch in materieller Form in seinem Körper dar, und das Innere entspricht denselben ganz genau; denn wenn die äußeren Dinge, die das Körperliche bilden, nicht ganz genau den inneren entsprächen, die den Verstand und den Willen bilden, so würde kein Leben im Körper sein und somit auch keine entsprechenden Handlungen.

Es wird gesagt, daß ähnliche Dinge bei dem Versammlungszelt vorkommen wie bei dem Menschen, weil die Vorbildungen in der Natur sich auf die menschliche Form beziehen und gemäß dem Verhältnis zu ihr ihre Bedeutung haben: Nr. 9496. Im Äußeren beim Menschen sind nämlich vier Decken, die alle inneren Dinge umgeben und einschließen und Felle und Häute genannt werden; welchen inneren Dingen sie aber entsprechen, sehe man in dem, was aus Erfahrung Nr. 5552-5559, 8980 gezeigt wurde. Ähnliches wurde vorgebildet durch die Decken, welche die Ausdehnung des Versammlungszeltes bildeten.

Hieraus kann sich der Verstand einiges Licht über die Formen des Himmels verschaffen; dennoch aber würde dieses Licht bei allen denen erlöschen, die keine genaue Kenntnis von dem haben, was im menschlichen Körper ist und die nicht zugleich eine genaue Kenntnis von den geistigen Dingen haben, die dem Glauben, und

von den himmlischen, die der Liebe angehören und denen jene entsprechen. Weil diese und jene bei den meisten im Schatten, ja in Finsternis sind, nicht bloß wegen Mangel an Erkenntnis, sondern auch wegen Mangel an Glauben, deshalb wird davon abgesehen, diese Dinge weiter zu erklären; denn sie würden in keine Vorstellung fallen, und zwar deshalb, weil kein Verstandeslicht über solche Dinge vorhanden ist.

9633. Vers 15-30: **Und mache die Bretter zu der Wohnung aus Schittimholz, aufrechtstehend. Zehn Ellen sei die Länge eines Brettes und eine Elle und eine halbe Elle die Breite eines Brettes. Zwei Zapfen an einem Brette, gleichstehend, einer gegen den anderen; so sollst du machen an allen Brettern der Wohnung. Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig Bretter an der Mittagsseite gegen Süden. Und vierzig silberne Füße sollst du machen unter die zwanzig Bretter, zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen; und immer wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen. Und an der anderen Seite der Wohnung gegen die Nordseite mache zwanzig Bretter. Und vierzig silberne Füße, zwei Füße unter ein Brett und zwei Füße unter jedes andere Brett. Und an der hinteren Seite der Wohnung, gegen das Meer hin, mache sechs Bretter. Und zwei Bretter sollst du machen an den Ecken der Wohnung an der hinteren Seite. Und sie sollen doppelt sein unterhalb, und zugleich sollen sie doppelt sein oben an dem ersten Ringe; also soll es mit diesen beiden sein, an den beiden Ecken sollen sie sein. Und es seien acht Bretter und ihre Füße von Silber; sechzehn Füße, zwei Füße unter dem einen Brett und zwei Füße unter dem anderen Brett. Und mache Stangen von Schittimholz, fünf für die Bretter an der einen Seite der Wohnung und fünf Stangen für die Bretter an der anderen Seite der Wohnung und fünf Stangen für die Bretter an den Seiten der Wohnung, an der Hinterseite gegen das Meer hin (d.i. gegen Abend). Und die mittlere Stange in der Mitte der Bretter durchgehend von einem Ende bis zum anderen. Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und ihre Ringe sollst du von Gold ma-**

chen als Behälter für die Stangen, und überziehe die Stangen mit Gold und errichte die Wohnung nach der Weise, wie es dir gezeigt wurde auf dem Berge.

„Und mache die Bretter zu der Wohnung“ bedeutet das Gute, das diesen Himmel unterstützt;

„aus Schittimholz“ bedeutet, das Gute des Verdienstes sei vom Göttlich-Menschlichen des Herrn;

„zehn Ellen sei die Länge eines Brettes“ bedeutet, dieses Gute sei alles in allem;

„und eine Elle und eine halbe Elle die Breite eines Brettes“ bedeutet, das Wahre daher hinreichend verbindend;

„zwei Zapfen an einem Brett“ bedeutet die Macht daher;

„gleichstehend, einer gegen den anderen“ bedeutet, daher die Verbindung des Herrn mit denen, die in diesem Himmel sind;

„so sollst du machen an allen Brettern der Wohnung“ bedeutet, überall auf solche Weise;

„und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig“ bedeutet das Gute, das den Himmel vollständig und gänzlich unterstützt;

„Bretter an der Mittagsseite gegen Süden“ bedeutet, bis in sein Inneres und Innerstes, wo das Wahre im Lichte ist;

„und vierzig silberne Füße“ bedeutet die vollständige Unterstützung durch das Wahre;

„unter die zwanzig Bretter“ bedeutet, daß es hervorgeht aus dem Guten, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn;

„zwei Füße unter ein Brett“ bedeutet die Verbindung desselben mit dem Guten;

„für seine zwei Zapfen“ bedeutet, von daher komme die Macht;

„und immer wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen“ bedeutet, so in allem und jedem;

„und an der anderen Seite der Wohnung gegen die Nordseite“ bedeutet, gegen das Äußere dieses Himmels, wo das Wahre im Dunkeln;

„mache zwanzig Bretter“ bedeutet das Gute, das vollständig und gänzlich unterstützt;

„und vierzig silberne Füße“ bedeutet auch hier die vollständige Unterstützung durch das Wahre;

„zwei Füße unter ein Brett“ bedeutet, durch die Verbindung mit dem Guten;

„und zwei Füße unter jedes andere Brett“ bedeutet allenthalben;

„und an der hinteren Seite der Wohnung, gegen das Meer hin“ bedeutet die Verbindung mit dem Himmel, wo das Gute im Dunkeln ist;

„mache sechs Bretter“ bedeutet, wo das Gute vom Göttlich-Menschlichen des Herrn vollständig ist;

„und zwei Bretter sollst du machen an den Ecken der Wohnung an der hinteren Seite“ bedeutet die Beschaffenheit der Verbindung daselbst mit dem Guten;

„und sie sollen doppelt sein unterhalb, und zugleich sollen sie doppelt sein oben“ bedeutet die Verbindung vom Äußeren und Inneren;

„an dem ersten Ringe“ bedeutet, so habe es Bestand;

„also soll es mit diesen beiden sein, an den beiden Ecken sollen sie sein“ bedeutet die gleiche Verbindung überall;

„und es seien acht Bretter und ihre Füße von Silber“ bedeutet die vollständige Unterstützung vom Guten durch das Wahre aus dem Guten;

„sechzehn Füße“ bedeutet die gänzliche Unterstützung;

„zwei Füße unter dem einen Brett und zwei Füße unter dem anderen Brett“ bedeutet, durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten überall;

„und mache Stangen von Schittimholz“ bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten;

„fünf für die Bretter an der einen Seite der Wohnung“ bedeutet, wodurch es gegen das Innere des Himmels sieht, wo das Wahre im Lichte ist;

„und fünf Stangen für die Bretter an der anderen Seite der Wohnung“ bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten, durch das jenes nach dem Äußeren hinsieht, wo das Wahre im Dunkeln ist;

„und fünf Stangen für die Bretter an den Seiten der Wohnung, an der Hinterseite gegen das Meer hin“ bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten, wodurch es auf den Himmel hinsieht, wo die Verbindung mit dem Guten stattfindet, das im Dunkeln ist;

„und die mittlere Stange in der Mitte der Bretter durchgehend von einem Ende bis zum anderen“ bedeutet die hauptsächliche Macht, aus der sich die Kräfte überall fortsetzen;

„und die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und ihre Ringe sollst du von Gold machen, als Behälter für die Stangen, und überziehe die Stangen mit Gold“ bedeutet die Vorbildung des Guten, aus dem und durch das alles ist;

„und errichte die Wohnung nach der Weise, wie es dir gezeigt wurde auf dem Berge“ bedeutet, nach den Himmelsgegenden gemäß den Zuständen des Guten und daraus des Wahren im Himmel, der vorgebildet wird.

9634. „Und mache die Bretter zu der Wohnung“, 2. Mose 26/15, bedeutet das Gute, das diesen Himmel unterstützt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Bretter, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie den mittleren oder zweiten Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9594.

Die Bretter bedeuten das unterstützende Gute, weil sie aus Holz waren und die Teppiche, sowohl die der Wohnung als die des Zeltes, unterstützten wie auch die beiden Decken über ihnen; daher werden durch Bretter die Stützen bezeichnet. Und weil sie aus Holz waren, bedeuteten sie solche, die aus dem Guten sind; denn alles, was aus Holz ist, bedeutet das Gute, sogar bei den Häusern, die aus Holz waren: Nr. 3720. Die Beschaffenheit des Guten wird durch das Schittimholz, aus dem sie waren bezeichnet.

Weil alles, was vorbildet in der Natur, sich auf die menschliche Form bezieht und nach dem Verhältnis zu ihr Bedeutung hat: Nr. 9496, darum auch die Bretter der Wohnung. Diese entsprechen den muskulösen oder fleischigen Teilen am Menschen, welche die umgebenden Membranen und Häute stützen; Fleisch bedeutet auch wirklich das Gute: Nr. 7850, 9127. Daher kommt es, daß die Bretter aus Schittimholz sein sollten, durch welches das den Himmel unterstützende Gute bezeichnet wird: Nr. 9472, 9486; ferner, daß sie mit Gold überzogen werden sollten, wodurch das Gute bezeichnet wird.

9635. „Aus Schittimholz“, 2. Mose 26/15, bedeutet, das Gute des Verdienstes sei vom Göttlich-Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schittimholzes, insofern es das Gute des Verdienstes vom Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichnet, worüber Nr. 9472, 9486, daß dieses Gute das einzige Gute ist, das im Himmel regiert und ihn stützt, sehe man Nr. 9486.

9636. „Zehn Ellen sei die Länge eines Brettes“, 2. Mose 26/16, bedeutet dieses Gute sei alles in allem.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 10, insofern es „alles“ bezeichnet, worüber Nr. 4638, 9595; und aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 8893, 9487, 9600; hier das unterstützende Gute, welches das Gute des Verdienstes ist; denn dies wird auch durch die aus Schittimholz gemachten Bretter der Wohnung bezeichnet: Nr. 9635. Daß dieses Gute alles in allen Himmeln ist, kommt daher, weil dieses Gute das göttlich Gute selbst ist, das die Himmel macht und sie unterstützt: Nr. 9486; denn das Gute, das bei den Engeln ist, ist eben dieses Gute, weil alles Gute vom Herrn ist. Das Gute anderswoher ist nicht gut.

9637. „Und eine Elle und eine halbe Elle die Breite eines Brettes“, 2. Mose 26/16, bedeutet, das Wahre daher sei hinreichend verbindend.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ein und einhalb, insofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 9487, 9488, 9489; also auch hinreichend, denn das ist das Volle. Daß dieses Wahre von daher ist, d.h. aus dem Guten, das durch Bretter aus Schittimholz bezeichnet wird: Nr. 9634, 9635, kommt daher, weil jedes Gute sein Wahres und jedes Wahre sein Gutes hat. Das Gute ohne das Wahre erscheint nicht, (tritt nicht hervor) und das Wahre ohne das Gute besteht nicht, denn das Wahre ist die Form des Guten, und das Gute ist das Sein des Wahren. Aus der Form hat das Gute, daß es erscheint, und aus dem Sein hat das Wahre, daß es besteht. Dies verhält sich ähnlich, wie die Flamme und das Licht: die Flamme kommt nicht zur Erscheinung ohne das Licht, daher läßt sie Licht von sich ausgehen, damit sie erscheine, und das Licht ohne Flamme existiert nicht. Ebenso verhält es sich mit dem Willen des Men-

schen und dem Verstande desselben: der Wille erscheint nicht ohne den Verstand, und der Verstand existiert nicht ohne den Willen. Geradeso, wie es sich mit dem Guten und Wahren oder mit der Flamme und dem Lichte verhält oder mit dem Willen und dem Verstande, verhält es sich auch mit der Liebe und dem Glauben; denn alles Gute ist Sache der Liebe, und alles Wahre ist Sache des Glaubens aus der Liebe; und der Wille des Menschen ist zur Aufnahme des Guten bestimmt, das Sache der Liebe ist, und der Verstand zur Aufnahme des Wahren, das Sache des Glaubens ist. Die Flamme oder das Feuer des Lebens ist auch wirklich die Liebe, und das Licht des Lebens ist der Glaube.

9638. „Zwei Zapfen (Hände, nach dem Grundtext) an einem Brett", 2. Mose 26/17, bedeutet die Macht dadurch, nämlich durch das Wahre aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hand, insofern sie eine Macht bezeichnet, worüber Nr. 878, 3387, 4931-4937, 5327, 5328, 6292, 6947, 7011, 7188, 7189, 7518, 7673, 8050, 8153, 8281, 9133; und daß alle Macht durch das Wahre aus dem Guten ist: Nr. 6344, 6423, 9327, 9410.

9639. „Gleichstehend, einer gegen den anderen", 2. Mose 26/17, bedeutet, daher die Verbindung des Herrn mit denen, die in diesem Himmel sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gleichstehen, wenn von der Macht, die durch Hand bezeichnet wird, (die Rede ist), insofern es die Verbindung durch das Wahre aus dem Guten bezeichnet; denn alle, die im Himmel sind, werden Mächte genannt und sind auch Mächte dadurch, daß sie Aufnehmer des göttlich Wahren sind, das vom Herrn (ausgeht). Deshalb werden auch durch Engel im Worte die göttlichen Wahrheiten bezeichnet: Nr. 8192.

Das vom Herrn ausgehende göttlich Gute ist es, das alle im Himmel verbindet, denn das in den göttlichen Wahrheiten herrschende Universelle ist das göttlich Gute, und was in universeller Weise herrscht, das verbindet. Diese Verbindung ist es, die durch „die Gleichstellung der Zapfen (Hände) am Brett, einer gegen den anderen" bezeichnet wird.

9640. „So sollst du machen an allen Brettern der Wohnung“, 2. Mose 26/17, bedeutet, überall auf solche Weise.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „alle“, wenn vom Himmel (die Rede ist), insofern es auch soviel ist wie überall; denn was allen daselbst geschieht, das geschieht überall. Und aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern sie das Gute bezeichnen, das den Himmel unterstützt, worüber Nr. 9634.

9641. „Und mache die Bretter zur Wohnung, zwanzig“, 2. Mose 26/18, bedeutet das Gute, das den Himmel vollständig und gänzlich unterstützt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern sie das den Himmel unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9643; und aus der Bedeutung von zwanzig, insofern es das Volle bezeichnet, somit „vollständig und gänzlich“. Diese Bedeutung hat zwanzig, weil die multiplizierten Zahlen das gleiche bedeuten wie die einfachen, durch die sie multipliziert sind: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973, somit bedeutet die Zahl zwanzig dasselbe wie zehn und zwei, aus deren Multiplizierung sie hervorgeht. Daß zehn das Volle und das Ganze bezeichnet, sehe man Nr. 3107, 4638; ebenso zwei: Nr. 9103, 9166.

9642. „Bretter an der Mittagsseite (wörtlich: am Winkel des Mittags) gegen Süden“, 2. Mose 26/18, bedeutet, bis in sein Inneres und Innerstes, wo das Wahre im Lichte ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern sie das den Himmel unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634; ferner aus der Bedeutung des Winkels, wenn er von den Weltgegenden gesagt wird, insofern er den Ort bezeichnet, wo der Zustand ist, der durch die Himmelsgegend bestimmt und bezeichnet wird, worüber folgen wird. Und aus der Bedeutung von „des Mittags gegen Süden“, insofern es das Innere und Innerste bezeichnet, wo das Wahre in seinem Lichte ist; denn durch Mittag wird der Zustand des Lichtes bezeichnet, der ein Zustand der Einsicht aus den Wahrheiten ist, also auch ein innerer Zustand, denn das Licht, und mit dem Licht die Einsicht und die Weisheit in den Himmeln, nimmt zu gegen das Innere hin. Weiter vom Inneren entfernt ist das Wahre im Schat-

ten, welcher Zustand des Wahren durch Mitternacht bezeichnet wird. Daher kommt es nun, daß „an der Mittagsseite gegen Süden“ bedeutet, bis zum Inneren und Innersten, wo das Wahre im Licht ist. Dasselbe bedeutet Mittag und Süden bei

Jes. 43/6: „Ich sage zur Mitternacht: Gib her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! bringe her Meine Söhne aus der Ferne, und Meine Töchter vom Ende der Erde“: es wird hier von der neuen Kirche gehandelt. Zur Mitternacht sagen, heißt zu denen, die in Finsternis oder in Unwissenheit über die Glaubenswahrheiten sind, welches die Völkerschaften außerhalb der Kirche sind; zum Mittag sagen, heißt zu denen, die im Lichte aus den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind, die innerhalb der Kirche sind, weshalb zu diesen gesagt wird, sie sollten nicht zurückhalten, zu jenen aber, sie sollten hergeben.

Hes. 21/2-10: „Richte dein Angesicht nach Süden hin und rede gegen Mittag und weissage wider den Wald des Feldes an der Mittagsseite und sprich zum Walde an der Mittagsseite: Siehe, Ich zünde in dir ein Feuer an, das in dir jeden grünen Baum verzehren soll; und die ganze Oberfläche vom Süden bis zum Norden wird verbrannt werden. Richte dein Angesicht gegen Jerusalem und rede wider seine Heiligtümer und weissage wider das Land Israel“: Mittag bedeutet hier diejenigen, die im Licht des Wahren aus dem Worte sind, das heißt, die der Kirche angehören, aber in Irrtümern sind, die sie aus dem falsch erklärten Buchstabensinn des Wortes begründen; deshalb wird gesagt, Wald des Feldes an der Mittagsseite und Wald an der Mittagsseite. Wald bedeutet das herrschende Wißtümliche, Garten aber das herrschende Wahre. Hieraus erhellt, was durch das Angesicht richten gegen Süden und durch das Reden gegen Mittag bezeichnet wird, wie auch durch weissagen wider den Wald des Feldes an der Südseite. Und nachher: Richte dein Angesicht gegen Jerusalem und rede wider die Heiligtümer und weissage wider das Land Israel; denn Jerusalem und das Land Israel bedeutet die Kirche, und die darin befindlichen Heiligtümer bedeuten, was der Kirche angehört.

Jes. 58/10: „Wenn du dem Hungernden deine Seele zuwendest und die betrübte Seele sättigst, so wird dein Licht aufgehen in der

Finsternis, und deine Dunkelheit wird sein wie der Mittag“: Finsternis und Dunkelheit bedeutet die Unwissenheit in betreff des Wahren und Guten, Licht und Mittag das Verständnis.

Jes. 16/3: „Schaffet Rat, gebet ein Urteil; mache wie die Nacht deinen Schatten in der Mitte des Mittags, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling verrate nicht“: in der Mitte des Mittags bedeutet, mitten im Lichte des Wahren.

Jerem. 6/4: „Heiligt einen Krieg wider die Tochter Zions, erhebet euch und laßt uns hinaufziehen gegen Mittag, denn der Tag geht dahin, und es sinken herab die Schatten des Abends“: gegen Mittag hinaufziehen, bedeutet, wider die Kirche, wo das Wahre in seinem Licht aus dem Worte ist.

Amos 8/9: „Ich will die Sonne untergehen lassen am Mittag und das Land verfinstern am hellen Tage“: bedeutet, alles Licht des Wahren aus dem Worte auslöschen.

Ps. 91/5, 6: „Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der am Tage fliegt, vor der Pest, die im Finstern (schleicht), vor dem Tode, der am Mittag verheert“: Schrecken der Nacht bedeutet das Falsche des Bösen, das aus der Hölle kommt; der Pfeil, der am Tage fliegt, bedeutet das Falsche, das offen gelehrt wird, der Tod, der verheert am Mittag, (steht) für das Böse, in dem man ungescheut lebt und durch welches das Wahre zerstört wird, wo es in seinem Licht aus dem Worte sein könnte.

Jes. 21/1: „Weissagung über die Wüste am Meere: Wie die Stürme von Mittag daherfahren, so kommt es aus der Wüste, aus dem schrecklichen Lande“.

Dan. 8/8-10: „Der Ziegenbock machte sich sehr groß, und sein Horn wuchs gegen Mittag und gegen den Aufgang und gegen die Zierde (des Landes, d.h. Jerusalem) und wuchs bis zu dem Heere der Himmel und warf zur Erde vom Heere und von den Sternen und zertrat sie“: es wird hier von dem Zustand der zukünftigen Kirche gehandelt und vorhergesagt, daß die Kirche zugrunde gehen werde durch die Lehre von dem Glauben, der vom Guten der Liebtätigkeit getrennt ist. Der Ziegenbock bedeutet einen solchen Glauben: Nr. 4169, 4769. Daß das Horn wachse gegen Mittag, bedeutet die Macht

des Falschen daraus wider das Wahre; gegen Aufgang bedeutet, gegen das Gute; gegen die Zierde des Landes (d.i. Jerusalem) bedeutet, wider die Kirche; bis zum Heer der Himmel bedeutet, wider alles Gute und Wahre des Himmels. Herabwerfen zur Erde vom Heer und von den Sternen heißt, dasselbe zerstören und selbst die Erkenntnisse des Guten und Wahren: Nr. 4697.

Bei demselben Propheten wird der Krieg zwischen dem Königе des Mittags und dem Könige der Mitternacht beschrieben: Dan. Kapitel 11; und durch den König des Mittags wird das Licht des Wahren aus dem Worte bezeichnet und durch den König der Mitternacht die Vernünftelei über die Wahrheiten aus dem Wißtümlichen. Die wechselnden Zustände, welche die Kirche zu erleiden haben wird, bis sie untergeht, werden durch die verschiedenen Erfolge dieses Krieges beschrieben.

Weil der Mittag das Wahre im Lichte bedeutet, „darum wurde befohlen, daß die Stämme Ruben, Schimeon und Gad sich gegen Mittag lagern sollten“: 4. Mose 2/10-15; die Lager bildeten die Ordnung alles dessen vor, was in den Himmeln gemäß dem Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe (geordnet ist): Nr. 4236, 8103, 8193, 8196; und die zwölf Stämme, die sich lagerten, bezeichneten alles Wahre und Gute in seiner Zusammenfassung: Nr. 3858, 3862, 3926, 3939, 4060, 6335, 6337, 6397, 6640, 7836, 7891, 7996, 7997; durch den Stamm Ruben wurde das Glaubenswahre in der Lehre bezeichnet: Nr. 3861, 3866, 5542, durch den Stamm Schimeon das Glaubenswahre in dem Leben daraus: Nr. 3869, 3870, 3871, 3872, 4497, 4502, 4503, 5482; und durch den Stamm Gad wurden die Werke aus diesen Wahrheiten bezeichnet: Nr. 6404, 6405. Daraus wird klar, warum diese sich gegen Mittag lagerten; denn alles, was dem Wahren oder dem Glauben angehört, ist Sache des Mittags, weil des Lichtes.

Hieraus kann man nun erkennen, was der Mittagswinkel (die Mittagsseite) bedeutet, nämlich den Ort, wo der Zustand des Wahren im Lichte ist; denn alle Zustände des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens werden durch die vier Winkel (oder Ecken) der Erde bezeichnet. Der Zustand des Guten der Liebe durch den Winkel gegen Osten und durch den Winkel gegen Westen, und der Zustand

des Glaubenswahren durch den Winkel gegen Süden und gegen Norden; ebenso durch die vier Winde in der Offenbarung:

Joh. Offenb. 7/1: „(Ich sah die) Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; diese hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind blies über das Land“.

Joh. Offenb. 20/7, 8: „Satan wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, die an den vier Ecken (Winkeln) der Erde sind“.

Matth. 24/31: „Er wird Seine Engel aussenden und versammeln Seine Auserwählten aus den vier Winden, von den Enden des Himmels bis zu den Enden desselben“.

Hes. 37/9: „Von den vier Winden komme Lebensgeist und hauche die Erschlagenen an, daß sie leben“.

Weil durch diese Winde oder durch diese Weltgegenden alles Gute und Wahre bezeichnet wurde, somit alles, was dem Himmel und der Kirche angehört, und weil durch den Tempel der Himmel oder die Kirche bezeichnet wurde, darum war es in alten Zeiten gewöhnlich, den Tempeln ihre Lagen gegen Osten und Westen zu geben, weil der Osten das Gute der Liebe in seinem Aufgang und der Westen das Gute der Liebe in seinem Untergang bedeutet. Dies hatte seinen Ursprung aus den Vorbildungen, welche die Alten, die der Kirche angehörten, wohl kannten.

9643. „Und vierzig silberne Füße“, 2. Mose 26/19, bedeutet die vollständige Unterstützung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 40, insofern es das Vollständige bezeichnet, worüber Nr. 9437; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Unterstützung bezeichnen, denn die Füße unterstützen; und aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1551, 2954, 5658, 6112, 6914, 6917, 7999.

Daß die Füße aus Silber waren und die Bretter mit Gold überzogen, war deswegen, weil Bretter das Gute bedeuten und Füße das Wahre, und weil das Gute die Macht und somit seine Unterstützung durch das Wahre hat. Daß das Gute seine Macht durch das Wahre hat, sehe man Nr. 6344, 6423, 9327, 9410; und daß Gold das Gute und Silber das Wahre bezeichnet: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510.

Das Gute hat aber seine Macht durch das Wahre, weil das Wahre die Form des Guten ist und das Gute dadurch seine bestimmte Beschaffenheit hat (denn wo eine Beschaffenheit ist, da ist auch eine Form), und dadurch ist auch etwas in ihm, wodurch es auf anderes einwirken kann auf die eine oder andere Weise. Daher kommt es, daß das Gute seine Kraft hat, die jedoch nur durch das Wahre bestimmt wird. Eine bestimmte Kraft ist aber eine wirkliche Macht, und somit eine unterstützende Macht.

Die Füße (der Bretter) entsprechen auch wirklich den Füßen und Fußsohlen am Menschen; im allgemeinen den Knochen, die alles Fleisch im Körper unterstützen; und durch die Füße und die Knochen wird in gleicher Weise das unterstützende Wahre bezeichnet und durch das Fleisch im Körper das Gute, das durch das Wahre gestützt wird. Daß alles in der Natur sich auf die menschliche Form bezieht und dieser Beziehung gemäß seine Bedeutung hat, sehe man Nr. 9496; daß das Fleisch das Gute bedeutet: Nr. 3813, 6968, 7850, 9127; daß die Füße das Natürliche bedeuten, somit das Wahre in seiner Macht vom Guten: Nr. 5327, 5328; daß der Körper (Leib) das Gute bezeichnet: Nr. 6135; daß die Knochen das unterstützende Wahre bedeuten: Nr. 3812, 8005. Daher kommt es auch, daß die Grundlage oder die allgemeine Basis das Wahre des Glaubens und der Glaube selbst ist, wie man aus den Stellen im Worte ersehen kann, wo von einer Grundlage geredet wird:

Jes. 40/21: „Wisset ihr nicht, höret ihr nicht, verstehet ihr nicht die Grundlagen der Erde?" Wer nicht weiß, was durch den Grund und was durch die Erde bezeichnet wird, faßt dies nicht anders auf, als daß unter den Grundlagen der Erde das Unterste der Erde verstanden werde, obwohl er doch, wenn er aufmerken würde, begreifen könnte, daß etwas anderes darunter zu verstehen ist; denn was sollte es heißen, wissen, hören und verstehen die Grundlagen der Erde? Hieraus kann man erkennen, daß unter den Gründen (Grundlagen) der Erde solche Dinge verstanden werden, die sich auf die Kirche beziehen.

Daß die Erde im Worte die Kirche bedeutet, erhellt deutlich aus den Stellen im Worte, wo die Erde genannt wird; man sehe das Nr. 9325 Angeführte. Und auch, daß die Grundlagen derselben die Glau-

benswahrheiten bezeichnen, denn diese dienen der Kirche zur Grundlage. Wie auch noch aus den folgenden Stellen erhellen kann:

Ps. 82/5: „Sie erkennen es nicht an, sie verstehen es nicht, sie wandeln in der Finsternis, darum wanken alle Grundlagen der Erde". Daß nicht die Grundlagen der Erde wanken, sondern die Wahrheiten der Kirche bei denen, die nicht anerkennen, nicht verstehen, sondern in Finsternis wandeln, ist offenbar.

Ps. 18/8: „Es bewegte sich und zitterte die Erde; die Gründe der Berge bebten und bewegten sich": die Berge bedeuten das Gute der Liebe: Nr. 795. 4210, 6435, 8327; ihre Gründe sind die Glaubenswahrheiten.

Jes. 24/18: „Die Schleusen in der Höhe sind geöffnet, und die Gründe der Erde sind erschüttert". Weil der Grund das Wahre des Glaubens bezeichnet und die Stadt die Lehre desselben, darum wird auch im Worte der Grund der Stadt genannt, wenn das Glaubenswahre verstanden wird, wie

Ps. 18/16: „Es wurden sichtbar die Rinnen (Betten) der Gewässer und aufgedeckt die Gründe der Stadt vor dem Schelten Jehovahs": daß Stadt die Lehre des Wahren bedeutet, sehe man Nr. 402, 2449, 2943, 3216, 4492, 4493. Hieraus kann erhellen, was durch die Gründe der heiligen Stadt Jerusalem bei Johannes verstanden wird:

Joh. Offenb. 21/14-20: „Die Mauer der heiligen Stadt Jerusalem hatte zwölf Gründe und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes, und die Gründe der Mauer der Stadt (waren) mit jedem kostbaren Steine geziert". Wer nicht weiß, was das heilige Jerusalem bedeutet, was die Stadt, was die Mauer, was der Grund und die zwölf Apostel bedeuten, kann nichts von dem Geheimnis sehen, das darin verborgen liegt, während doch unter dem heiligen Jerusalem die neue Kirche des Herrn verstanden wird, die auf unsere jetzige folgen soll. Unter der Stadt die Lehre, unter der Mauer das schützende und verteidigende Wahre, unter den Gründen die Glaubenswahrheiten, unter den zwölf Aposteln alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens in seiner Zusammenfassung. Hieraus kann erhellen, warum gesagt wird, daß zwölf Gründe sein werden und dieselben mit jedem kostbaren Steine geziert, denn der kostbare Stein bedeutet das Glau-

benswahre aus dem Guten der Liebe: Nr. 114, 3858, 6640, 9476; und die zwölf Apostel bezeichnen das Ganze der Liebe und des Glaubens in Zusammenfassung: Nr. 3488, 3858, 6397. Hieraus erhellt, was durch die Gründe daselbst bezeichnet wird, wie auch durch die Gründe bei

Jes. 54/11: „Siehe, Ich füge deine Steine in Bleiglanz (Karfunkel), und deine Gründe lege Ich mit Saphir“: Saphire bedeuten die inneren Wahrheiten: Nr. 9407.

Jes. 30/31, 32: „Jehovah wird Aschur mit einem Stabe schlagen; dann wird sein jeder Übergang des Stabes des Grundes, auf dem ruhen lassen wird Jehovah“: der Stab des Grundes bedeutet die Macht des Wahren; daß Stab Macht bedeutet, sehe man Nr. 4013, 4015, 4876, 4936, 6947, 7011, 7026.

Jerem. 51/26: „Sie sollen nicht von dir den Stein zur Ecke (oder den Stein der Gründe) nehmen“: Stein der Gründe bedeutet die Glaubenswahrheiten.

Hiob 38/4-7: „Wo warst du, als Ich die Erde gründete? Zeige an, wenn du Einsicht hast: wer setzte ihre Maße, wenn du es weißt; worauf ruhen ihre Gründe, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, da die Morgensterne miteinander frohlockten und jauchzten alle Söhne Gottes?“. Wer nicht weiß, was im inneren Sinn die Erde bedeutet, ihre Maße, ihre Gründe, ferner, was der Eckstein, die Morgensterne und die Söhne Gottes bedeuten, kann hier kein Geheimnis sehen; er wird glauben, daß es die Erde sei, die darunter verstanden wird, dann auch ihre Grundfesten, Maße, Grundlagen, Ecksteine und nicht im geringsten verstehen, was es bedeutet, daß die Morgensterne frohlockten und die Söhne Gottes jauchzten. Er wird aber aus dem Dunkeln in das Licht kommen, wenn er weiß, daß die Erde die Kirche ist, ihre Grundfesten die Glaubenswahrheiten, ihre Maße Zustände des Guten und Wahren, die Grundlagen die unterstützenden Wahrheiten selbst, der Eckstein die Macht des Wahren, die Morgensterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem Guten, die Söhne Gottes die göttlichen Wahrheiten; von diesen wird gesagt, daß sie jauchzen, wenn sie hervortreten, von jenen, daß sie frohlocken (singen), wenn sie entstehen.

9644. „Unter die zwanzig Bretter“, 2. Mose 26/19, bedeutet, daß es (nämlich das Wahre) aus dem Guten hervorgehe, das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 20, insofern es das Volle bezeichnet, somit auch vollständig und völlig, worüber Nr. 9641; und aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern sie das den Himmel unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634. Daß dieses Gute das Gute des Verdienstes ist, somit des Göttlich-Menschlichen des Herrn, sehe man Nr. 7850, 9127; und daß es das einzige Gute ist, das im Himmel herrscht: Nr. 9486. Daß das Wahre, das durch die Füße bezeichnet wird, aus jenem Guten hervorgeht, wird dadurch bezeichnet, daß die Füße unter den Brettern sein sollen.

9645. „Zwei Füße unter ein Brett“, 2. Mose 26/19, bedeutet die Verbindung desselben mit dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwei, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 5194, 8423; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie das Wahre bezeichnen, durch das die Unterstützung bewirkt wird, worüber Nr. 9643; und aus der Bedeutung der Bretter, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, wie Nr. 9644.

9646. „Für seine zwei Zapfen“, (nach dem Grundtext Hände), 2. Mose 26/19, bedeutet, von daher komme die Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zapfen, insofern sie die Macht bezeichnen, worüber Nr. 9638.

9647. „Und immer wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen“, 2. Mose 26/19, bedeutet, so in allem und jedem.

Dies erhellt daraus, daß solche Füße und Zapfen (Hände) an jedem Brett angebracht werden sollten, und weil die Wiederholung dies in sich schließt, daher bedeutet es, daß es so in allem und jedem sein sollte.

Man muß wissen, daß das Gute mit dem Wahren sich in allem Besonderen gleich bleibt beim Menschen und Engel, so wie es im allgemeinen beschaffen ist: Nr. 920, 1040, 1316, 4345, also in allem und jedem.

9648. „Und an der anderen Seite der Wohnung gegen die Nordseite“, 2. Mose 26/20, bedeutet, gegen das Äußere dieses Himmels, wo das Wahre im Dunkeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie den Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9594; und aus der Bedeutung des Nordens, insofern er das Äußere bezeichnet, wo das Wahre im Dunkeln ist, worüber Nr. 3708. Daraus erhellt, daß durch die Seite der Wohnung gegen die Nordseite das Äußere des Himmels bezeichnet wird, wo das Wahre im Dunkeln ist.

Es gibt vier Zustände, denen die vier Himmelsgegenden in der Welt entsprechen; diese sind: Osten, Westen, Süden und Norden. Der Osten entspricht dem Zustand des Guten bei seiner Entstehung, der Westen dem Zustand des Guten bei dessen Untergang. Der Süden entspricht dem Zustand des Wahren in seinem Licht, der Norden aber dem Zustand des Wahren im Schatten: Nr. 3708.

Der Zustand des Guten, dem der Osten entspricht, und der Zustand des Wahren, dem der Süden entspricht, sind innere Zustände, und der Zustand des Guten, dem der Westen, und der Zustand des Wahren, dem der Norden entspricht, sind äußere; denn alle Zustände sind um so vollkommener, je innerlicher sie sind, und um so unvollkommener und somit dunkler, je äußerlicher sie sind. Daher kommt es, daß der Mensch, je höher er gegen das Innere erhoben werden kann, um so mehr zum Innewerden des Guten und in das Licht des Wahren gelangt. Daher kommt es, daß der Mensch, wenn er das Körperliche, d.h. das Äußere selbst ablegt (was geschieht, wenn er aus der Welt scheidet), und ein Leben des Wahren und Guten geführt hat, in Einsicht und Weisheit und somit in ein Innewerden aller Glückseligkeit kommt, und zwar in ein um so größeres, je mehr er sich durch ein Leben des Guten aus der Lehre des Wahren zum Inneren des Himmels hat erheben lassen.

9649. „Mache zwanzig Bretter“, 2. Mose 26/20, bedeutet das vollständig und gänzlich unterstützende Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 20, „insofern es vollständig und gänzlich“ bezeichnet, worüber Nr. 9641, und aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern sie das den Himmel unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634.

9650. „Und vierzig silberne Füße“, 2. Mose 26/21, bedeutet auch hier eine völlige Unterstützung durch das Wahre, wie Nr. 9643.

9651. „Zwei Füße unter ein Brett“, 2. Mose 26/21, bedeutet durch die Verbindung mit dem Guten, wie Nr. 9645.

9652. „Und zwei Füße unter jedes andere Brett“, 2. Mose 26/21, bedeutet allenthalben, weil bei allem und jedem: Nr. 9647; denn was bei allem und jedem ist, das ist allenthalben.

9653. „Und an der hinteren Seite der Wohnung gegen das Meer hin“, 2. Mose 26/22, bedeutet die Verbindung mit dem Himmel, wo das Gute im Dunkeln ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwei, insofern es eine Verbindung bezeichnet, wie Nr. 9645; aus der Bedeutung der (hinteren) Seiten, insofern sie die Grenzen bezeichnen, wo das Gute sich zum Dunkeln neigt, worüber Nr. 7859; aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie den Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9594; und aus der Bedeutung des Westens oder des Meeres, insofern er den Zustand des Guten im Dunkeln bezeichnet, worüber Nr. 3708, 8615. Dieser Zustand wird aber durch Westen bezeichnet, weil durch die Sonne der Herr in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet wird: Nr. 3636, 3643, 4060, 4321, 7078, 7083, 7171, 8644, 8812. Daher wird durch den Aufgang derselben das Gute der Liebe vom Herrn in klarer Wahrnehmung und durch den Untergang derselben das Gute von Ihm in dunkler Wahrnehmung bezeichnet. Und weil der Mensch und der Engel ein klares Innewerden hat, wenn er gegen das Innere hin oder in das Licht des Himmels erhoben worden ist und ein dunkles Innewerden, wenn er im Äußeren ist: Nr. 9648, somit wenn er im Lichte der Welt ist, darum wird der Westen auch das Meer genannt, denn das Meer bedeutet das Wißtümliche im allgemeinen: Nr. 28, 2850, und das Wißtümliche ist im äußeren oder natürlichen Menschen, wo das Gute im Dunkeln ist; alles Wißtümliche, weil dem natürlichen Menschen angehörend, ist im Lichte der Welt.

9654. „Mache sechs Bretter“, 2. Mose 26/22, bedeutet, wo das Gute vom Göttlich-Menschlichen des Herrn vollständig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sechs, insofern es „alles in Zusammenfassung“ bezeichnet, worüber Nr. 7973, somit auch „vollständig“, und aus der Bedeutung der Bretter zur Wohnung, insofern

sie das den Himmel unterstützende Gute vom Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichnen, worüber Nr. 9644.

9655. „Und zwei Bretter sollst du machen an den Ecken der Wohnung an der hinteren Seite“, 2. Mose 26/23, bedeutet die Beschaffenheit der Verbindung daselbst mit dem Guten.

Dies erhellt aus dem Folgenden, wo gesagt wird, daß die Bretter daselbst doppelt sein sollten unterhalb und zugleich oben doppelt sein sollten an der einen Ecke, was die Beschaffenheit der Verbindung daselbst mit dem Guten bezeichnet, denn zwei bedeutet Verbindung: Nr. 9645. Durch die Bretter wird das unterstützende Gute bezeichnet: Nr. 9634; und durch die Ecken der Wohnung an den beiden (hinteren) Seiten werden die Grenzen bezeichnet, wo es ist: Nr. 9653.

9656. „Und sie sollen doppelt sein unterhalb, und zugleich sollen sie doppelt sein oben“, 2. Mose 26/24, bedeutet die Verbindung vom Äußeren und vom Inneren her.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verdoppelt werden, insofern es soviel ist wie in Verbindung gebracht werden; aus der Bedeutung von unterhalb, insofern es bezeichnet „vom Äußeren her“, denn was außerhalb ist, das wird im Worte durch unterhalb ausgedrückt und was innerhalb ist durch oben: Nr. 3084, 4599, 5146, 8325; daher bedeutet das Tiefe das Äußere und das Hohe das Innere: Nr. 2148, 4210, 4599; und aus der Bedeutung des Oberen oder des Hauptes, wenn gesagt wird, von unten gegen das Haupt hin, insofern es ausdrückt, „vom Inneren her“. Daß dies durch Haupt bezeichnet wird, kommt daher, daß das Haupt oben am Körper ist und durch das Obere das Innere bezeichnet wird, wie oben gesagt worden ist. Und überdies ist das Innere des Menschen in seinem Haupte, denn in diesem sind die Anfänge der Sinne und Bewegungen, und die Anfänge (oder Prinzipien) sind das Innerste, weil von ihnen das übrige abgeleitet wird, denn die Prinzipien sind gleichsam die Quelladern, aus denen die Bäche entstehen. Daher kommt es auch, daß durch Haupt im Worte das Innere ausgedrückt wird:

Jes. 9/13, 14: „Jehovah wird abhauen von Israel Haupt und Schwanz, Zweig und Rohr an einem Tage“; und Jes. 19/15: „Ägypten wird kein Werk haben, das Haupt und Schwanz, Zweig und Rohr

tun wird“: hier wird von der Kirche gehandelt, deren Inneres das Haupt und deren Äußeres der Schwanz ist.

Jes. 15/2: „Kahlheit an allen Häuptern, abgeschoren jeder Bart“: Kahlheit an den Häuptern bedeutet, nichts Gutes und Wahres im Inneren, abgeschorener Bart, nichts Gutes und Wahres im Äußeren.

Jerem. 2/36, 37: „Durch Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du durch Aschur zuschanden worden bist, und deine Hände werden über deinem Haupte sein; denn Jehovah hat das verworfen, worauf du dein Vertrauen setzest“: in solcher Weise wird die Scham beschrieben über den Verlust des Guten und Wahren der Kirche durch das Wißtümliche und die Vernünfteleien aus demselben. Ägypten bedeutet das Wißtümliche, Aschur die Vernünftelei daraus; die Hand über dem Haupt bedeutet, das Innere vor Scham bedecken.

Jerem. 14/3, 4 und 2. Sam. 13/19: „Sie sind zuschanden geworden und haben Schmach erlitten, und haben ihr Haupt bedeckt“.

9657. „An dem ersten Ringe“, 2. Mose 26/24, bedeutet, so habe es Bestand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ringes, insofern er eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9493, 9495, und hier den Bestand durch die Verbindung, weil gesagt wird, die Bretter sollten doppelt sein am ersten Ring.

9658. „Also soll es mit diesen beiden sein, an den beiden Ecken sollen sie sein“, 2. Mose 26/24, bedeutet die gleiche Verbindung überall.

Dies erhellt aus der Bedeutung der beiden oder zwei, insofern sie eine Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9655. Weil dies auf beiden Seiten ist, bedeutet es die gleiche Verbindung überall; denn die doppelten Bretter an den beiden Ecken gingen nach jeder Himmelsgegend hin; so wurden die hinteren Seitenteile gebildet an den beiden Ecken; und nach jeder Himmelsgegend hinsehen, bedeutet „überall“. Und weil auf beiden Seiten auf gleiche Weise, so bedeutet es, überall die gleiche Verbindung.

9659. „Und es seien acht Bretter und ihre Füße von Silber“, 2. Mose 26/25, bedeutet die vollständige Unterstützung vom Guten durch das Wahre aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von acht, insofern es das Vollständige bezeichnet, worüber folgen wird; aus der Bedeutung der Bretter, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634; aus der Bedeutung der Füße von Silber, insofern sie die Unterstützung durch das Wahre bezeichnen, das aus dem Guten kommt, worüber Nr. 9643.

Daß acht das Vollständige bezeichnet, kommt daher, weil diese Zahl dasselbe bedeutet wie zwei und vier, denn sie geht aus der Multiplikation derselben hervor, und zwei wie auch vier bedeutet Verbindung bis zur Vollständigkeit: Nr. 5194, 8423, 8877, und daher auch das Volle: Nr. 9013 und das Vollständige; denn was voll ist, das ist auch vollständig. Acht bedeutet auch das Volle und Vollständige deshalb, weil die Woche eine vollständige Periode von Anfang bis zu Ende bezeichnet: Nr. 2044, 3845; deshalb bedeutet der achten Tag den vollen Zustand, von dem an nachher ein neuer Anfang gemacht wird. Daher kam es, daß die männlichen Kinder am achten Tag beschnitten werden sollten: 1. Mose 17/12; 21/4, denn durch die Beschneidung wurde die Reinigung von den unreinen Liebesarten durch das Glaubenswahre bezeichnet: Nr. 2039, 2046, 2799, 3412, 3413, 4462. Die Vorhaut entsprach der Verunreinigung (Befleckung) des Guten durch jene Liebesarten: Nr. 4462, 7045, 7225; und das steinerne Messer, mit dem die Beschneidung vollzogen wurde, bedeutete das Glaubenswahre, durch das die Reinigung stattfindet: Nr. 2039, 2046, 2799, 7044. Durch acht nach sieben wird auch das Volle und Vollständige bezeichnet bei

Micha 5/4, 5: „Wenn Aschur in unser Land kommt und unsere Paläste betritt, dann werden wir über ihn aufstellen sieben Hirten und acht Fürsten der Menschen; und sie werden das Land Aschur weiden mit dem Schwerte, und er wird uns befreien von Aschur“: Aschur bedeutet das Vernünfteln über das Gute und Wahre der Kirche aus eigener Einsicht; daher wird die gänzliche oder vollständige Befreiung von dem Falschen bezeichnet durch die acht Fürsten der Menschen, die (es) zerstören werden. Die Fürsten der Menschen bedeuten die wichtigsten (vornehmsten) Wahrheiten des Guten.

Daß acht das Volle und Vollständige bedeutet, erhellt auch aus der Erfahrung über die Einlassung und Aufnahme von Gesellschaf-

ten in den Himmel, worüber man sehe Nr. 2130; die zuerst aufgenommenen Gesellschaften erschienen bis zu zwölf und nachher bis zu acht; denn diejenigen, die in den Himmel eingelassen und aufgenommen werden, sind die, welche von dem Irdischen gereinigt sind, also von ihren Liebesarten, und die hernach belehrt werden; durch die Zahl Acht wird dann das Volle bezeichnet.

Das gleiche wird auch anderwärts im Worte durch acht bezeichnet, z.B. dadurch, daß die Säulenhalle am Tore vom Haus an acht Ellen sein, und daß acht Stufen zum Haus führen sollten: Hes. 40/9, 31, 41; es wird hier von dem neuen Haus gehandelt, durch das die neue Kirche des Herrn bezeichnet wird. Die Wahrheiten, die zum Guten und vom Guten zum Wahren führen, werden durch die Säulenhalle und durch die Stufen bezeichnet.

Wer nicht weiß, daß die Zahlen im Worte Sachen ausdrücken, muß notwendig auf die Meinung kommen, daß die Maße und Zahlen da, wo vom Versammlungszelt, vom Tempel Salomos und dann von dem neuen Haus, von dem neuen Tempel und von der neuen Erde bei Hesekiel gehandelt wird, nichts Wirkliches und also nichts Heiliges bedeuten, während doch im Worte kein Wörtchen inhaltsleer ist. Wer Einsicht hat, möge die Maße und Zahlen bei Hesekiel in Erwägung ziehen von Kapitel 40-48; ferner die Maße und Zahlen bei Joh. Offenb. 21/17, wo auch gesagt wird, daß „der Engel die Mauer des neuen Jerusalem maß, hundertvierzig Ellen, und daß dieses das Maß eines Menschen, daß ist eines Engels sei“; und Joh. Offenb. 13/18: „Wer Einsicht hat, berechne die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666“. Und so noch an vielen anderen Stellen.

Daß alle Zahlen im Worte Sachen bedeuten, sehe man Nr. 482, 487, 575, 647, 648, 755, 813, 1963, 1988, 2075, 2252, 3252, 4264, 4495, 4670, 5265, 5291, 5335, 5708, 6175, 7973; und in den Abschnitten, wo gezeigt wird, was einige Zahlen im besonderen bedeuten.

9660. „Sechzehn Füße“, 2. Mose 26/25, bedeutet die gänzliche Unterstützung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sechzehn, insofern es ausdrückt „gänzlich“, denn sechzehn bedeutet das gleiche wie acht,

weil die multiplizierten Zahlen das gleiche bedeuten wie die einfachen, aus denen sie (hervorgegangen sind): Nr. 5291, 5335, 5708, 7973. Daß acht das Volle und Vollständige bedeute, ist Nr. 9659 gezeigt worden, somit auch „gänzlich“; und aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Unterstützung bezeichnen, worüber Nr. 9643.

9661. „Zwei Füße unter dem einen Brett und zwei Füße unter dem anderen Brett“, 2. Mose 26/25, bedeutet, durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten überall.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwei, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 1686, 3519, 5194, 8423, aus der Bedeutung der Füße, insofern sie das unterstützende Wahre bezeichnen, worüber Nr. 9645; und aus der Bedeutung der Bretter, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634. Daß es so bei allem und jedem ist, somit überall, liegt in der Wiederholung, wie auch früher einigemal.

9662. „Und mache Stangen von Schittimholz“, 2. Mose 26/26, bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, insofern sie die Macht des Wahren aus dem Guten bezeichnen, worüber Nr. 9496; aus der Bedeutung des Schittimholzes, insofern es das Gute des Verdienstes bezeichnet, das dem Herrn allein gehört, worüber Nr. 9472, 9486; daß dieses Gute das einzige Gute ist, das im Himmel herrscht, sehe man Nr. 9486; und somit haben aus demselben die Wahrheiten ihre Macht.

9663. „Fünf für die Bretter an der einen Seite der Wohnung“, 2. Mose 26/26, bedeutet, wodurch es gegen das Innere des Himmels sieht, wo das Wahre im Licht ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es das Ganze dieser Seite bezeichnet, worüber Nr. 9604; aus der Bedeutung der Bretter, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, worüber Nr. 9634; aus der Bedeutung der Seite der Wohnung, insofern sie die Himmelsgegend ist, wohin man den Blick richtet; denn die Wohnung bedeutet den Himmel: Nr. 9596, und die Seite bezeichnet die Himmelsgegend, zu der man hinblickt.

Daß es bedeutet, gegen das Innere hin, wo das Wahre im Licht ist, somit gegen Mittag, kommt daher, daß dreimal dasselbe gesagt wird, und beim dritten oder letzten Mal wird gesagt: „an der Hinterseite gegen das Meer hin", und daß drei Seiten erwähnt werden, die erste gegen Mittag: 2. Mose 26/18, die zweite gegen Norden: 2. Mose 26/20, und die dritte gegen das Meer hin: 2. Mose 26/22. Daß „gegen Mittag" bedeutet, gegen das Innere hin, wo das Wahre im Licht ist, sehe man Nr. 9642; „nach Norden", gegen das Äußere hin, wo das Wahre im Dunkeln: Nr. 9648; und „gegen das Meer hin", wo das Gute im Dunkeln ist: Nr. 9653.

9664. „Und fünf Stangen für die Bretter an der anderen Seite der Wohnung", 2. Mose 26/27, bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten, durch das jenes nach dem Äußeren hinsieht, wo das Wahre im Dunkeln ist.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9662, 9663 erklärt worden ist.

9665. „Und fünf Stangen für die Bretter an den Seiten der Wohnung, an der Hinterseite gegen das Meer hin", 2. Mose 26/27, bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten, wodurch es auf den Himmel hinsieht, wo die Verbindung mit dem Guten stattfindet, das im Dunkeln ist.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9653, 9662, 9663 erklärt worden ist.

9666. „Und die mittlere Stange in der Mitte der Bretter durchgehend von einem Ende bis zum anderen", 2. Mose 26/28, bedeutet die hauptsächliche Macht, aus der sich die Kräfte überall fortsetzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stange, insofern sie die Macht bezeichnet, worüber Nr. 9496; aus der Bedeutung der Mitte, insofern sie das Innerste und Hauptsächliche bezeichnet, worüber Nr. 1074, 2940, 2973, 5897, 6084, 6103; aus der Bedeutung von „durchgehen von einem Ende bis zum anderen", wenn von der Stange die Rede ist, durch welche die Macht bezeichnet wird, insofern es die von daher abgeleiteten und überallhin fortgesetzten Kräfte bezeichnet.

Wie es sich damit verhält, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, wie es sich mit dem Inneren und Äußeren in der geistigen Welt verhält. Was das Beste und Reinste ist und somit vorzüglicher als das übrige, ist im Innersten, und was von hier ausgeht nach

dem Äußeren hin, ist je nach dem Grade der Entfernung von dem Innersten weniger vollkommen, und zuletzt ist das, was im Äußersten ist, unter allem am wenigsten vollkommen: Nr. 9648. Weniger vollkommen heißt, was leichter von seiner Form und Schönheit, also von seiner Ordnung abgebracht werden kann.

Es verhält sich damit wie mit den Früchten: das Innerste in ihnen sind die Samenkörner; um diese herum ist das Fleisch. Der Same ist in einem vollkommeneren Zustand als das Fleisch, das ihn umgibt, was man daraus erkennen kann, daß während das Fleisch faul wird, die Samenkörner (Kerne) dennoch unversehrt bleiben. Ebenso verhält es sich mit den Samen: das Innerste davon ist der Fruchtkeim, der in einem vollkommeneren Zustand ist als das, was ihn umgibt; denn der Fruchtkeim bleibt unversehrt und bringt einen neuen Baum oder eine neue Pflanze hervor, wenn auch das Äußere sich auflöst. Ebenso verhält es sich im Himmel: das Innerste in demselben ist, weil es dem Herrn näher steht, in einem vollkommeneren Zustand als das Äußere. Daher kommt es, daß der innerste Himmel in Weisheit und Einsicht und daher in Glückseligkeit ist, mehr als die Himmel, die unter ihm sind. Ebenso verhält es sich in jedem einzelnen Himmel: das Innerste darin ist vollkommener als das, was ringsumher ist. Ebenso bei dem Menschen, der im Guten der Liebe und im Wahren des Glaubens ist: sein Inneres ist in einem vollkommeneren Zustand als das Äußere; denn der innere Mensch ist in der Wärme und im Licht des Himmels, der äußere aber in der Wärme und dem Licht der Welt. Ebenso ist es in jeder vollkommenen Form: das Innerste ist das Beste; es ist aber das Innerste, was unter der Mitte verstanden wird.

Daß „durchgehen von einem Ende bis zum anderen“, wenn es von der Stange gesagt wird, die Macht bezeichnet wird, die sich von da aus überallhin abzweigt und fortsetzt, hat seinen Grund darin, daß durch „von einem Ende zum anderen“ der erste und letzte Zweck, somit von Anfang bis zu Ende bezeichnet wird, denn der erste Zweck ist der Anfang. Daher kommt es, daß durch die äußersten Enden alles und überall bezeichnet wird:

Jerem. 12/12: „Das Schwert des Herrn verzehrt von einem Ende des Landes bis zum anderen desselben“: Schwert bedeutet das

Wahre, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört, und im entgegengesetzten Sinn bedeutet es das Falsche, das gegen das Wahre kämpft und es zerstört: Nr. 2799, 4499, 6353, 7102, 8294; verzehrend von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende desselben, bedeutet, das Ganze der Kirche (verzehrend), denn das Land bedeutet die Kirche: Nr. 9334.

Ps. 19/7: „Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang und ihr Kreislauf bis zum Ende derselben“: auch hier bedeutet „vom Ende der Himmel bis zum Ende desselben“ alles und überall.

Mark. 13/27: „Er wird Seine Engel senden und Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels“: das Ende der Erde und das Ende des Himmels bedeutet alles Äußere und Innere der Kirche. Daß die Erde das Äußere der Kirche bezeichnet und der Himmel ihr Inneres, sehe man Nr. 1733, 1850, 2117, 2118, 3355, 4535, wo erklärt wird, was die neue Erde und der neue Himmel ist.

Ebenso werden die Enden in der Mehrzahl gebraucht bei Jes. 45/22: „Wendet euch zu Mir, damit ihr selig werdet, alle Enden der Erde“.

Ps. 65/6: „Gott unseres Heils, Du Zuversicht aller Enden der Erde und der fernen Enden des Meeres“.

Enden aber auch in der Einzahl, wenn gesagt wird „bis zum Ende“ bei Jes. 49/6: „Er soll Mein Heil sein, bis zu dem Ende der Erde“.

Jes. 62/11: „Jehovah läßt es hören bis zu dem Ende der Erde: Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt“.

Jerem. 25/31: „Ein Getümmel wird kommen bis zu dem Ende der Erde“.

„Bis zu dem Ende“ schließt in sich „von einem Ende bis zu dem anderen“. Wenn aber unter dem Ende nur das Äußerste oder Letzte verstanden wird, dann wird dadurch das bezeichnet, was das Letzte des Himmels oder der Kirche ist; wie

Jes. 42/10: „Singet Jehovah ein neues Lied, Seinen Ruhm bis an das Ende der Erde, die ihr hinabfahret auf dem Meer; und alles, was darinnen ist, die Inseln und die Bewohner derselben“: das Ende

der Erde und die hinabfahren auf dem Meer bedeutet das Letzte der Kirche, wo das Gute und Wahre im Dunkeln ist. Daß das Meer dies bedeutet, sehe man Nr. 9653, die Inseln bedeuten diejenigen, die entfernter sind von den Wahrheiten und deshalb auch vom Gottesdienst: Nr. 1158.

Jes. 43/6: „Führe meine Söhne her von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde“: die Söhne von ferne sind die, welche im Dunkeln sind in bezug auf die Wahrheiten, die Töchter vom Ende der Erde sind diejenigen, die im Dunkeln sind in Ansehung des Guten, wie es die Heiden waren. Daß die Söhne diejenigen bedeuten, die in den Wahrheiten sind und im abstrakten Sinn das Wahre selbst, sehe man Nr. 264, 489, 491, 1147, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704; und daß die Töchter die bezeichnen, die im Guten sind und im abstrakten Sinn das Gute selbst: Nr. 489, 490, 491, 2362, 3963, 8994.

Hieraus wird auch klar, daß das Ende vom Guten gesagt wird und das Ferne vom Wahren, wie auch Ps. 65/6 und Jes. 13/5. Aber man muß wissen, daß unter dem Ende des Himmels nicht das Ende des Raumes verstanden wird, sondern der Zustand des Guten und Wahren, denn im Himmel gibt es keinen Raum, sondern nur eine Erscheinung desselben je nach dem Zustand des Guten und Wahren.

9667. „Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und ihre Ringe sollst du von Gold machen, als Behälter für die Stangen, und überziehe die Stangen mit Gold“, 2. Mose 26/29, bedeutet die Vorbildung des Guten, aus dem und durch das alles ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Gold überziehen und aus Gold machen“, insofern es eine Vorbildung des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9510. Die Bretter bedeuten auch das unterstützende Gute: Nr. 9634; die Ringe die Verbindung des Guten und Wahren: Nr. 9493, 9495; und die Stangen die Macht des Wahren aus dem Guten: Nr. 9496.

Daß alles aus dem Guten und durch das Gute ist, kommt daher, weil alles, was im ganzen Universum ist, sich auf das Gute und auf das Wahre bezieht, und weil es das Gute ist, aus dem das Wahre stammt und aus dem somit alles ist. Das Gute hat seinen Ursprung aus dem Göttlichen Selbst; die göttliche Liebe des Herrn ist das gött-

lich Gute, denn alles Gute ist Sache der Liebe. Die göttliche Liebe selbst, also das göttlich Gute ist das Sein selbst, das Jehovah und auch der Herr genannt wird. Das Dasein aus demselben ist das Wahre. Hieraus kann man ersehen, daß alles aus dem Guten ist.

9668. „Und errichte die Wohnung nach der Weise, wie es dir gezeigt wurde auf dem Berge“, 2. Mose 26/30, bedeutet, nach den Himmelsgegenden gemäß den Zuständen des Guten und daraus des Wahren im Himmel, der vorgebildet wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie ein Vorbild des Himmels ist, worüber Nr. 9594; aus der Bedeutung von „nach der Weise, wie es dir gezeigt wurde auf dem Berge“, insofern es heißt, nach den Himmelsgegenden gemäß dem Zustand des Guten und Wahren im Himmel, denn dies wird verstanden unter der Weise, nach der die Wohnung errichtet werden sollte. Daß der Berg Sinai, wo dies gezeigt wurde, den Himmel bedeutet, sehe man Nr. 9420.

Aus der Beschreibung geht hervor, daß die Wohnung der Länge nach von Osten nach Westen aufgestellt wurde, und daß gegen Osten der Eingang war und gegen Westen die Lade (des Zeugnisses); daher waren die Seiten gegen Süden und gegen Norden gerichtet. Die östliche Himmelsgegend der Wohnung bildete den Zustand des Guten in seinem Aufgang vor; die westliche Himmelsgegend den Zustand des Guten in seinem Untergang. Die südliche Himmelsgegend den Zustand des Wahren in seinem Licht und die nördliche Himmelsgegend den Zustand des Wahren in seinem Schatten. Der Eingang war deshalb gegen die östliche Himmelsgegend, weil der Herr durch das Gute der Liebe in den Himmel eingeht; was auch erhellen kann bei Hesekiel, wo von dem neuen Tempel gehandelt wird, und wo folgendes (gesagt wird):

Hes. 43/1-6: „Er führte mich zu der Tür, die gegen Osten war; siehe, da kam die Herrlichkeit des Gottes Israel von Osten her, und die Herrlichkeit Jehovahs ging ein in das Haus auf dem Weg der Türe, die nach Osten geht, und die Herrlichkeit Jehovahs erfüllte das Haus“.

Hes. 44/1, 2: „Jehovah sprach zu mir: Die Türe, die gegen Osten geht, soll verschlossen und nicht geöffnet werden, und kein Mensch soll durch sie eingehen, sondern Jehovah, der Gott Israels, wird

durch sie eingehen“: woraus ganz deutlich hervorgeht, daß der Herr allein durch das Gute der Liebe in den Himmel eingeht, und daß das Gute der Liebe vom Herrn den Himmel erfüllt und ihn macht. Der Osten bedeutet den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe, weil der Herr die Sonne des Himmels ist: Nr. 3636, 3643, 7078, 7083, 7270.

Im Himmel aber verhält es sich auf folgende Weise: Osten ist, wo der Herr als Sonne erscheint, welches nach vorn ist, dem rechten Auge gegenüber: Nr. 4321, 7078, 7171, von da gegen Westen hin, also in gerader Linie von Osten nach Westen, sind diejenigen, die im Guten der Liebe sind. Gegen Süden aber sind diejenigen, die im Licht des Wahren und gegen Norden, die im Schatten des Wahren sind. Alle, die im Himmel sind, sehen auf den Herrn hin, denn vorwärts sehen heißt hier, auf Ihn sehen. Niemand kann dort rückwärts von Ihm absehen, wie er sich auch wenden mag, man sehe Nr. 4321, aber dies ist ein Geheimnis, das der natürliche Mensch nicht begreifen kann.

Solche Dinge sind es, die vorgebildet werden durch die Weise, die dem Mose auf dem Berge erschien und nach der die Wohnung errichtet werden sollte.

9669. Vers 31-33: **Und mache einen Vorhang von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle, als ein Werk des Künstlers soll man es machen mit Cherubim. Und tue ihn an vier Säulen von Schittimholz, mit Gold überzogen und ihre Nägel von Gold, auf vier silbernen Füßen. Und tue den Vorhang unter die Haken und bringe dahin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugnisses, und der Vorhang soll euch ein Unterschied (oder Scheidewand) sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.**

„Und mache einen Vorhang“ bedeutet das Mittlere, das diesen Himmel und den innersten Himmel, und somit das geistig Gute mit dem himmlisch Guten vereinigt;

„von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle“ bedeutet das verbundene Gute der Liebe und des Glaubens;

„als ein Werk des Künstlers soll man es machen“ bedeutet das Verständige;

„mit Cherubim“ bedeutet die Wache, daß sie nicht vermengt werden;

„und tue ihn an vier Säulen von Schittimholz“ bedeutet das Gute des Verdienstes, das dem Herrn allein gehört und das verbindet und unterstützt;

„mit Gold überzogen“ bedeutet das Vorbildliche daselbst;

„und ihre Nägel von Gold“ bedeutet die Arten der Verbindung durch das Gute;

„auf vier silbernen Füßen“ bedeutet die Macht der Verbindung durch das Wahre;

„und tue den Vorhang unter die Haken“ bedeutet die Befähigung zur Verbindung und infolgedessen die Wirklichkeit,

„und bringe dahin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugnisses“ bedeutet das Dasein des innersten Himmels innerhalb dieses vereinigenden Mittleren;

„und der Vorhang soll euch ein Unterschied sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten“ bedeutet zwischen dem geistig Guten, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens an den Herrn ist, und zwischen dem himmlisch Guten, welches das Gute der Liebe zu dem Herrn und das Gute der gegenseitigen Liebe ist.

9670. „Und mache einen Vorhang“, 2. Mose 26/31, bedeutet das Mittlere, das diesen Himmel und den innersten Himmel, also das geistig Gute und das himmlisch Gute vereinigt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhanges, der eine Scheidewand bildete zwischen der Wohnung, worin die Lade des Zeugnisses war, und jener, in welcher der Leuchter und der Tisch war, auf dem die Schaubrote lagen, insofern er das Mittlere bezeichnet, das den mittleren und den innersten Himmel vereinigt; denn durch die Lade, in der das Zeugnis war, wurde der innerste Himmel, in dem der Herr ist, vorgebildet: Nr. 9457, 9481, 9485; und durch die Wohnung außerhalb des Vorhanges wurde der mittlere Himmel vorgebildet: Nr. 9594. Und weil das Gute der Liebe zum Herrn den innersten

Himmel, und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten den mittleren Himmel macht, darum bedeutet der Vorhang auch das Mittlere, welches das geistig Gute und das himmlisch Gute vereinigt. Das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn. Daß die Himmel zufolge dieses Guten unterschieden werden, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen. Hieraus wird nun klar, was der Vorhang sowohl in der Stiftshütte als im Tempel bezeichnete.

Diese beiden Himmel, nämlich der innerste und mittlere, sind so unterschieden, daß man nicht von dem einen in den anderen eingehen kann, gleichwohl aber bilden sie einen Himmel durch die vermittelnden Engelsgesellschaften, die eine solche Geistesbeschaffenheit haben, daß sie bis zum Guten beider Himmel hinaufkommen können. Diese Gesellschaften sind es, welches das vereinigende Mittlere bilden, das durch den Vorhang vorgebildet wurde. Es wurde mir auch einige Male gegeben, mit Engeln aus diesen Gesellschaften zu reden.

Wie die Engel des innersten Himmels beschaffen sind und wie im Vergleich mit ihnen die Engel des mittleren Himmels beschaffen sind, kann man aus der Entsprechung ersehen: den Engeln des innersten Himmels entsprechen diejenigen (Organe) bei dem Menschen, die zum Gebiet des Herzens und des kleinen Gehirns gehören; den Engeln des mittleren Himmels aber entsprechen diejenigen (Organe) bei dem Menschen, die zur Gegend der Lungen und des großen Gehirns gehören. Diejenigen, die zum Herzen und dem kleinen Gehirn gehören, nennt man unwillkürliche und selbsttätige (Organe), weil sie so erscheinen; die aber, die zu den Lungen und dem großen Gehirn gehören, heißen willkürliche. Wie die Vollkommenheit des einen Himmels die des anderen übertrifft, und wie der Unterschied zwischen ihnen ist, kann man einigermaßen daraus erkennen.

Den vermittelnden Engeln aber, die zu beiden Himmeln hinangehen und (sie) verbinden, entsprechen die (Nerven) Geflechte des Herzens und der Lungen, durch welche die Verbindung des Herzens mit den Lungen stattfindet; dann auch das verlängerte Mark, in dem sich die Fibern des kleinen Gehirns mit den Fibern des großen Gehirns verbinden.

Daß die Engel, die dem himmlischen Reich des Herrn, d.h. dem innersten Himmel angehören, die Gegend des Herzens im Größten Menschen bilden, und daß die Engel, die dem geistigen Reich des Herrn, d.h. dem mittleren Himmel angehören, die Gegend der Lungen daselbst bilden, sehe man Nr. 3635, 3886-3890; und daß daher die Entsprechung des Herzens und der Lungen bei dem Menschen kommt: Nr. 3883-3896; ebenso verhält es sich mit der Entsprechung des großen und kleinen Gehirns.

Wie die Himmlischen oder die, die im innersten Himmel sind, und wie die Geistigen oder die im mittleren beschaffen sind, und welcher Unterschied (unter ihnen besteht), sehe man Nr. 2046, 2227, 2669, 2708, 2725, 2718, 2935, 2937, 2954, 3166, 3235, 3236, 3240, 3246, 3374, 3833, 3887, 3969, 4138, 4286, 4493, 4585, 4938, 5113, 5150, 5922, 6289, 6296, 6366, 6427, 6435, 6500, 6647, 6648, 7091, 7233, 7877, 7977, 7992, 8042, 8152, 8243, 8521.

Hieraus kann man erkennen, wie die vermittelnden Engel beschaffen sind, die das vereinigende Mittlere bilden, das durch den Vorhang vorgebildet wurde.

Daß der Vorhang des Tempels in zwei Teile zerriß, als der Herr am Kreuz litt, Matth. 27/51; Mark. 15/38; Luk. 23/45, bezeichnet die Verherrlichung des Herrn, denn als der Herr in der Welt war, machte Er Sein Menschliches zum göttlich Wahren; als Er aber aus der Welt ging, machte Er sein Menschliches zum göttlich Guten, aus dem hernach das göttlich Wahre hervorging. Man sehe das Angeführte Nr. 9199, 9315. Das göttlich Gute ist das Allerheiligste. Die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bis zum göttlich Guten, das Jehovah ist, wird auch im inneren Sinn durch das Verfahren bei der Sühnung beschrieben, wenn Aharon in das Allerheiligste innerhalb des Vorhanges einging, wovon 3. Mose Kapitel 16; und im bezüglichen Sinn wird durch dasselbe Verfahren die Wiedergeburt des Menschen bis zum himmlisch Guten, welches das Gute des innersten Himmels ist, beschrieben. Dieses Verfahren fand in folgender Weise statt:

Aharon mußte einen jungen Stier zum Schlachtopfer nehmen und einen Bock zum Brandopfer für sich und sein Haus. Auch mußte er die heiligen Kleider anziehen; diese waren: das leinene Unter-

kleid, die leinenen Beinkleider, der leinene Gürtel, der leinene Kopfbund; und seinen Leib mußte er mit Wasser waschen; auch mußte er zwei Ziegenböcke nehmen, über die das Los geworfen wurde; der eine davon mußte dem Jehovah geopfert und der andere in die Wüste entlassen werden. Dies geschah für die Gemeinde der Söhne Israels. Wenn er den jungen Stier opferte, mußte er Rauchwerk hinter den Vorhang bringen; und vom Blut des jungen Stieres und des Ziegenbockes mußte er siebenmal auf den Gnadenstuhl (Deckel) gegen Morgen sprengen; auch mußte er Blut auf die Hörner des Altares tun. Nachher mußte er die Sünden der Söhne Israels bekennen, die er auf den Ziegenbock legte, der in die Wüste entlassen wurde. Zuletzt mußte er die leinen Kleider ausziehen und seine eigenen anlegen und ein Brandopfer für sich und für das Volk darbringen, und das, was vom Schlachtopfer übrig war, (wurde außerhalb des Lagers verbrannt). So mußte es jedes Jahr geschehen, wenn Aharon in das Allerheiligste innerhalb des Vorhanges einging.

Das Priesteramt, das Aharon verwaltete, bildete den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vor, wie auch das königliche Amt, das späterhin die Könige ausübten, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete: Nr. 6148. Hierdurch wird der Verlauf (processus) der Verherrlichung des Herrn bis zum göttlich Guten im inneren Sinn beschrieben. Dieser Verlauf wurde den Engeln deutlich gezeigt, wenn Aharon jene Handlung vollzog und innerhalb des Vorhanges ging und wird auch jetzt noch vor den Engeln offenbar, wenn dieses im Worte gelesen wird.

Durch den jungen Stier zum Schlachtopfer und den Widder zum Brandopfer wird die Reinigung des Guten vom Bösen im äußeren und im inneren Menschen bezeichnet. Durch das leinene Unterkleid, die leinenen Beinkleider, den leinenen Gürtel und den leinenen Kopfbund, die er anlegen mußte, wenn er sein Amt verwaltete, sowie durch die Waschung des Leibes wird bezeichnet, daß jene Reinigung durch die Wahrheiten aus dem Guten geschehen sollte. Durch die beiden Ziegenböcke zum Sündopfer und durch den Widder zum Brandopfer und durch den Ziegenbock, der geopfert wurde und durch den anderen, der entlassen wurde, wird die Reinigung des

Wahren vom Falschen im äußeren Menschen bezeichnet. Durch das Rauchwerk, das er hinter den Vorhang bringen mußte, wird die Zubereitung (Anpassung) bezeichnet; durch das Blut des jungen Stieres, und durch das Blut des Ziegenbockes, das siebenmal auf den Gnadenstuhl (Deckel) gegen Morgen gesprengt werden mußte und hernach auf die Hörner des Altares, wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet. Durch das Bekenntnis der Sünden über den lebenden Bock, der in die Wüste geschickt wurde, wird die vollständige Trennung und Verwerfung des Bösen vom Guten bezeichnet; durch das Ausziehen der leinenen Kleider und das Anlegen seiner eigenen, wenn er das Brandopfer darbringen sollte, ferner durch das Fortschaffen des Fleisches, der Haut und des Mistes außerhalb des Lagers und durch das Verbrennen desselben wird das Anziehen (Aufnehmen) des himmlisch Guten bei den Wiedergeborenen bezeichnet, wie auch die Verherrlichung des Menschlichen bis zum göttlichen Guten im Herrn nach Abwerfung alles dessen, was vom Menschlichen aus der Mutter war, bis dahin, daß Er nicht mehr ihr Sohn war, man sehe die Nr. 9315 angeführten Stellen.

Das ist es, was durch das Verfahren bei der Reinigung bezeichnet wurde, wenn Aharon in das Allerheiligste innerhalb des Vorhanges eingehen mußte; denn bei dem Vollzug dieser Dinge bildete Aharon den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vor.

Hieraus kann man erkennen, daß durch den Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten auch das Mittlere, welches das göttlich Wahre und das göttlich Gute im Herrn vereinigte, bezeichnet wird.

9671. „Von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle“, 2. Mose 26/31, bedeutet das verbundene Gute der Liebe und des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von blau, insofern es die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466; aus der Bedeutung des Purpurs, insofern es die himmlische Liebe des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9467; aus der Bedeutung des doppelt gefärbten Scharlachs, insofern es das geistig Gute bezeichnet, worüber Nr. 4922, 9468; und aus der Bedeutung von gewobener weißer Baum-

wolle, insofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 9469. Hieraus erhellt, daß durch diese vier (Stücke) das verbundene Gute der Liebe und des Glaubens in dem vereinigenden Mittleren bezeichnet wird. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Diejenigen, die im Himmel das vereinigende Mittlere darstellen, das durch den Vorhang vorgebildet wird, haben in sich das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens verbunden; denn durch das Gute der Liebe werden sie mit den Himmlischen, die im innersten Himmel sind, verbunden und durch das Gute des Glaubens mit den Geistigen, die im mittleren Himmel sind. Das Gute der Liebe zum Herrn wird nämlich das himmlisch Gute genannt und das Gute des Glaubens an Ihn das geistig Gute.

Diejenigen, die im Himmel das vereinigende Mittlere darstellen, heißen himmlisch Geistige und geistig Himmlische; jene werden im Worte durch Joseph, diese durch Benjamin vorgebildet. Daß Joseph im vorbildlichen Sinn das himmlische Geistige ist, sehe man Nr. 4286, 4592, 4963, 5249, 5307, 5331, 5332, 5417, 5869, 5877, 6224, 6526, und daß Benjamin das geistig Himmlische ist: HG 3696, 4592; und daß somit Joseph das innere vereinigende Mittel bezeichnet, und Benjamin das äußere: Nr. 4558, 4592, 4594, 5411, 5413, 5443, 5639, 5686, 5688, 5689, 5822. Was das himmlisch Geistige, und was das geistig Himmlische ist, sehe man Nr. 1577, 1824, 2184, 4585, 4592, 4594. Aus den Gegensätzen, die in den Höllen sind, wird erkannt, welcher Unterschied besteht zwischen den Himmlischen und den Geistigen im Himmel. Diejenigen, die in den Höllen den Himmlischen entgegengesetzt sind, werden Genien genannt und die daselbst den Geistigen entgegengesetzt sind, werden (böse) Geister genannt. Die Genien, die den Himmlischen entgegengesetzt sind, sind im Rücken, die Geister aber, die den Geistigen entgegengesetzt sind, sind vor dem Angesicht, und die Mittleren sind an den Seiten. Die Genien, die den Himmlischen entgegengesetzt sind, sind in einem inwendigeren Bösen als die Geister. Was über diese und jene aus Erfahrung (berichtet wurde), sehe man Nr. 5977, 5893, 6822, 8625. Die Hölle der Genien ist ganz und gar von der Hölle der Geister getrennt, und zwar so weit, daß diejenigen, die in der einen sind, nicht in die

andere kommen können, es gibt aber auch hier Vermittelnde, die verbinden, und diese sind den Vermittelnden in den Himmeln entgegengesetzt.

9672. „Als ein Werk des Künstlers soll man es machen", 2. Mose 26/31, bedeutet das Verständige; wie Nr. 9598.

9673. „Mit Cherubim", 2. Mose 26/31, bedeutet die Wache, daß sie nicht vermengt werden, nämlich das geistig Gute und das himmlisch Gute, somit der mittlere und der innerste Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Cherubim, insofern sie die Wache und Vorsorge bezeichnen, daß man sich dem Herrn nicht nahe, außer durch das Gute, und daß nicht das Gute, das vom Herrn im Himmel und bei dem Menschen ist, verletzt werde, worüber Nr. 9509.

Es bedeutet aber auch, daß nicht das geistig Gute und das himmlisch Gute, somit jene beiden Himmel vermengt werden, weil, wenn sie vermengt würden, das Gute beider verletzt würde, und zwar so sehr, daß die Himmel selbst zugrunde gingen. Dies kann man erkennen aus dem Unterschied des beiderseitigen Guten, somit der beiderlei Himmel, man sehe die Nr. 9670 angeführten Stellen. Daher gibt es vermittelnde Engelsgesellschaften, die im himmlisch geistig Guten und im geistig himmlisch Guten sind, durch welche die Verbindung stattfindet: Nr. 9671. Bei diesen Engelsgesellschaften ist aber das beiderlei Gute auch nicht verbunden, sondern unter sich geschieden.

Hieraus erhellt, daß diese Gesellschaften die Wachen sind, daß nicht beiderlei Gutes vermischt werde, und somit auch, daß diese Wache und Vorsorge des Herrn durch die Cherubim bezeichnet wird.

9674. „Und tue ihn an vier Säulen von Schittimholz", 2. Mose 26/32, bedeutet das Gute des Verdienstes, das dem Herrn allein gehört und das verbindet und unterstützt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 1686, 8877. Daß vier eine Verbindung bedeutet, kommt daher, daß diese Zahl aus zwei mit zwei multipliziert hervorgeht und die multiplizierten Zahlen das gleiche wie die einfachen bedeuten, aus denen sie sind: Nr. 5291, 5335, 5708,

7973. (Daß zwei eine Verbindung bedeutet, sehe man Nr. 5194, 8423). Aus der Bedeutung der Säulen, insofern sie die Aufrechthaltung (Stütze) bezeichnen, worüber folgen wird. Aus der Bedeutung des Schittimholzes, insofern es das Gute des Verdienstes bezeichnet, das dem Herrn allein angehört, worüber Nr. 9472, 9486; daß dieses Gute das einzige Gute ist, das im Himmel herrscht, sehe man Nr. 9486, somit auch das Einzige, das den Himmel aufrecht erhält (stützt). Die Säulen bedeuten aber Aufrechthaltung, weil sie den Vorhang aufrecht hielten, ebenso wie die Bretter aus Schittimholz die Zeltdecken der Wohnung: Nr. 9634.

Durch Säulen im geistigen Sinn wird das bezeichnet, was den Himmel und die Kirche aufrecht hält, und dies ist das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens vom Herrn. Dies wird durch Säulen bezeichnet bei

Ps. 75/4: „Ich werde richten nach Gerechtigkeit; es zerfließt (verschmachtet) das Land und alle seine Bewohner, aber Ich will seine Säulen befestigen“.

Hiob 9/6: „Gott, der die Erde rüttelt aus ihrem Ort, so daß ihre Säulen zittern“: die Säulen (des Landes) und der Erde bedeuten das Gute und Wahre, das die Kirche aufrecht hält, denn die Erde ist im Wort die Kirche: Nr. 9325. Daß es nicht die Säulen der Erde sind, die zittern, ist klar.

Joh. Offenb. 3/12: „Den Überwinder will Ich zur Säule in Meines Gottes Tempel machen, und er soll nicht mehr hinausgehen und will auf ihn den Namen Meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt Meines Gottes, des neuen Jerusalems, das aus dem Himmel von Meinem Gott herabsteigt, und Meinen neuen Namen“: die Säule im Tempel bedeutet das Gute und Wahre der Kirche, und diese sind auch der Name Gottes, und der Name der Stadt des neuen Jerusalems. Daß der Name Gottes alles Gute und Wahre der Kirche bedeutet oder alles in Zusammenfassung, wodurch der Herr verehrt wird, sehe man Nr. 2724, 3006, 6674, 9310.

9675. „Mit Gold überzogen“, 2. Mose 26/32, bedeutet das Vorbild des Guten, nämlich dessen, was durch die Säulen von Schittimholz bezeichnet wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Gold überziehen“ und „aus Gold machen“, insofern es ein Vorbild des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9510.

9676. „Und ihre Nägel von Gold“, 2. Mose 26/32, bedeutet die Arten der Verbindung durch das Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Nägel, insofern sie die Weise der Verbindung bezeichnen. Diese Bedeutung haben die Nägel vermöge ihrer Form; und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9490.

9677. „Auf vier silbernen Füßen“, 2. Mose 26/32, bedeutet die Macht der Verbindung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9674; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie eine Macht bezeichnen, worüber Nr. 9643, und aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1551, 2954, 5658, 6112, 6914, 6917, 7999.

9678. „Und tue den Vorhang unter die Haken“, 2. Mose 26/33, bedeutet die Befähigung zur Verbindung und infolgedessen die Wirklichkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haken, insofern sie die Befähigung zur Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9611; die Wirklichkeit infolgedessen wird bezeichnet durch das Daruntertun des Vorhangs.

9679. „Und bringe dahin, innerhalb des Vorhanges, die Lade des Zeugnisses“, 2. Mose 26/33, bedeutet das Dasein des innersten Himmels innerhalb dieses vereinigenden Mittleren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhanges, insofern er das die beiden Himmel vereinigende Mittlere bezeichnet, worüber Nr. 9670, 9671; und aus der Bedeutung der Lade des Zeugnisses, insofern sie den innersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9485. Das Dasein desselben wird bezeichnet durch das Dahinbringen der Lade.

9680. „Und der Vorhang soll euch ein Unterschied (eine Scheidewand) sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten“, 2. Mose 26/33, bedeutet zwischen dem geistig Guten, welches das

Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens an den Herrn ist, und zwischen dem himmlisch Guten, welches das Gute der Liebe zu dem Herrn und das Gute der gegenseitigen Liebe ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das in dem mittleren Himmel herrschende Gute bezeichnet und aus der Bedeutung des Allerheiligsten, insofern es das im innersten Himmel herrschende Gute bezeichnet. Daß dieses Gute das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der gegenseitigen Liebe ist, und daß jenes, nämlich das im mittleren Himmel herrschende Gute das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens an den Herrn ist, erhellt deutlich aus allem, was von den beiderlei Arten des Guten, dem himmlischen und dem geistigen, in den Nr. 9670 angeführten Stellen gezeigt worden ist.

Das Gute der Liebe zum Herrn im innersten Himmel ist das innere Gute daselbst, und das Gute der gegenseitigen Liebe ist das äußere Gute daselbst; aber das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist das innere (Gute) im mittleren Himmel und das Gute des Glaubens an den Herrn das äußere Gute daselbst. In jedem Himmel ist ein Inneres und ein Äußeres, wie in der Kirche. Daß diese eine innere und eine äußere ist, sehe man Nr. 409, 1083, 1098, 1238, 1242, 4899, 6380, 6587, 7840, 8762, 9375. Alles Gute ist heilig und alles Wahre ist es insoweit, als es Gutes in sich hat. Das Gute heißt Heiliges vom Herrn, weil der Herr der allein Heilige ist und von Ihm alles Gute und alles Wahre kommt: Nr. 9229, 9479.

Hieraus erhellt, warum die Wohnung das Heilige genannt wird und die Lade, in der das Zeugnis war, das Allerheiligste; denn das Zeugnis ist der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren: Nr. 9503; und die Lade ist der innerste Himmel, wo der Herr ist: Nr. 9485. Der Herr ist auch im mittleren Himmel; gegenwärtiger jedoch ist Er im innersten Himmel; denn diejenigen, die mit dem Herrn durch das Gute der Liebe verbunden sind, sind bei Ihm. Diejenigen aber, die mit Ihm verbunden sind durch das Gute des Glaubens, sind zwar auch bei Ihm, aber etwas entfernter. Im mittleren Himmel findet die Verbindung mit dem Herrn statt durch den Glauben, der in das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten eingepflanzt ist. Hieraus

wird klar, warum die Wohnung, die außerhalb des Vorhanges war, das Heilige und die Wohnung, die innerhalb des Vorhanges war, das Allerheiligste genannt wird.

Daß der Herr es ist, von dem alles Heilige kommt, und daß Er das Allerheiligste selber ist, erhellt deutlich bei

Dan. 9/24: „Siebzig Wochen sind bestimmt über Mein Volk zur Salbung des Allerheiligsten".

Joh. Offenb. 15/4: „Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr, und Deinen Namen verherrlichen? Denn Du allein bist heilig".

Daher auch der Herr der Heilige Israels genannt wird: Jes. 1/4; 5/19, 24; 10/20; 12/6; 17/7; 29/19; 30/11, 12, 15; 31/1; 37/23; 41/14, 16, 20; 43/3, 14; 45/11; 60/9, 14; Jerem. 50/29; 51/5; Hes. 39/7; Ps. 71/22; 78/41; 89/19; 2. Kön. 19/22 und anderwärts.

Alles, was bei den Söhnen Israels den Herrn vorbildete oder das Gute und Wahre, das von Ihm hervorgeht, wurde daher nach der Einweihung heilig genannt, aus dem Grund, weil der Herr allein der Heilige ist. Der Heilige Geist im Wort ist gleichfalls das Heilige, weil er von dem Herrn ausgeht.

9681. Vers 34-37: **Und lege den Gnadenstuhl (Deckel) auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten. Und stelle den Tisch außen vor den Vorhang und den Leuchter dem Tische gegenüber an die Seite der Wohnung gegen Süden, und den Tisch stelle an die Seite gegen Norden. Und mache eine Decke für die Türe des Zeltes, von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle, das Werk eines Buntwirkers. Und mache zu der Decke fünf Säulen von Schittimholz und überziehe sie mit Gold, und ihre Nägel von Gold und gieße dazu fünf Füße von Erz.**

„Und lege den Gnadenstuhl (Deckel) auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten" bedeutet die Erhörung und die Annahme alles dessen, was dem Gottesdienst aus dem Guten der Liebe im innersten Himmel vom Herrn angehört;

„und stelle den Tisch außen vor den Vorhang" bedeutet den Einfluß durch das Himmlische, das der Liebe angehört;

„und den Leuchter dem Tische gegenüber an die Seite der Wohnung gegen Süden“ bedeutet die Erleuchtung des geistigen Reiches durch das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgehende göttlich Wahre bei denen, die im Guten sind;

„und den Tisch stelle an die Seite gegen Norden“ bedeutet das Gute im Dunkeln;

„und mache eine Decke für die Türe des Zeltes“ bedeutet das Mittlere, das den zweiten oder mittleren Himmel mit dem ersten oder äußersten Himmel vereinigt;

„von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet, aus dem Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens;

„das Werk eines Buntwirkers“ bedeutet, was dem Wißtümlichen angehört;

„und mache zu der Decke fünf Säulen von Schittimholz“ bedeutet die Aufrechthaltung des vereinigenden Mittleren, soviel als nötig ist, durch das Gute des Verdienstes, das dem Göttlich-Menschlichen des Herrn angehört;

„und überziehe sie mit Gold“ bedeutet das Vorbild des Guten;

„und ihre Nägel von Gold“ bedeutet die Weise der Verbindung durch das Gute;

„und gieße dazu fünf Füße von Erz“ bedeutet die Macht aus dem äußeren Guten.

9682. „Und lege den Gnadenstuhl (Sühnungsdeckel) auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten“, 2. Mose 26/34, bedeutet das Erhören und die Annahme alles dessen, was dem Gottesdienst aus dem Guten der Liebe im innersten Himmel vom Herrn angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gnadenstuhls, insofern er das Erhören und die Annahme alles dessen bezeichnet, was dem Gottesdienst aus dem Guten der Liebe angehört, worüber Nr. 9506; aus der Bedeutung der Lade des Zeugnisses, insofern sie den innersten Himmel vorbildet, wo der Herr ist, worüber Nr. 9485, und weil das Zeugnis darin der Herr ist: Nr. 9503; und aus der Bedeutung des Allerheiligsten, insofern es das bezeichnet, wo das Gute der Liebe vom Herrn ist, worüber Nr. 9680.

Hieraus erhellt, daß durch „den Gnadenstuhl auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten legen“, das Erhören und die Annahme alles dessen bezeichnet wird, was dem Gottesdienst im innersten Himmel aus dem Guten der Liebe vom Herrn angehört. Wie es sich mit der Gegenwart des Herrn im innersten Himmel verhält und mit Seiner Gegenwart im mittleren Himmel und auch im letzten, kann aus dem erhellen, was über den Einfluß des Guten und Wahren vom Herrn in vielen Abschnitten gezeigt worden ist.

Die Gegenwart des Herrn findet durch Einfluß statt, und der Einfluß verhält sich je nach dem Leben des Guten und Wahren. Diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, sind es, die zunächst den Einfluß aufnehmen; die aber im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, nehmen ihn auch auf, aber etwas entfernter, weil das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten entfernter ist als das Gute der Liebe zum Herrn. Diejenigen aber, die im Guten des Glaubens sind, nehmen ihn zwar auch auf, jedoch nur nach dem Maß des Guten, das der Glaube in sich hat; deswegen nehmen ihn nur diejenigen auf, die im Guten des Lebens aus den Wahrheiten des Glaubens sind. Der Herr ist nämlich im Guten, weil alles Gute von Ihm ist und gar nichts vom Menschen noch von den Engeln im Himmel.

Was ferner die Gegenwart des Herrn im Himmel und durch den Himmel bei den Menschen anbelangt, so muß man wissen, daß der Herr über den Himmeln ist, denn Er ist selbst die Sonne des Himmels. Gleichwohl aber ist Er gegenwärtig durch das Licht und die Wärme aus ihr. Das Licht aus ihr ist das göttlich Wahre des Glaubens, und die Wärme aus ihr ist das göttlich Gute der Liebe. Was aber vom Herrn ausgeht, ist Er selbst. Hieraus erhellt, daß der Herr gegenwärtig ist, wo das Gute, das von Ihm ist, aufgenommen wird.

Dies alles aber kann man besser begreifen aus dem, was vom Einfluß gesagt worden, nämlich daß das Ganze des Lebens vom Herrn einfließt, somit alles Gute und Wahre, weil dieses das Leben des Menschen bildet, und was einfließt, verhält sich je nach der Aufnahme bei einem jeden: Nr. 2536, 2706, 2886-2889, 2893, 3001, 3318, 3484, 3742, 3743, 4151, 5846, 5850, 5986, 6053-6058, 6189-6215, 6307-6327, 6466-6495, 6598-6626, 6982, 6985, 6996, 7004,

7055, 7056, 7058, 7147, 7270, 7343, 8321, 8685, 8701, 8717, 8728, 9110, 9111, 9216; und daß der Einfluß vom Herrn unmittelbar ist und auch mittelbar durch den Himmel: Nr. 5147, 6058, 6063, 6466, 6472, 6474, 6982, 6985, 6996, 7004, 7007, 7055, 7056, 7058, 7270, 8685, 8701, 8717, 8728, 9216.

9683. „Und stelle den Tisch außen vor den Vorhang", 2. Mose 26/35, bedeutet den Einfluß durch das Himmlische, das der Liebe angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tisches, auf dem die Schaubrote waren, insofern er die Aufnahme der himmlischen Dinge bezeichnet, worüber Nr. 9527, 9545; und aus der Bedeutung von „außerhalb des Vorhanges", insofern es ausdrückt „außerhalb des vereinigenden Mittleren", durch das der mittelbare Einfluß (stattfindet), denn der Vorhang bedeutet das vereinigende Mittlere: Nr. 9670; und weil der Tisch (vom Allerheiligsten aus) hinter dem Vorhang war, deshalb wird der Einfluß durch das Himmlische bezeichnet, das dem innersten Himmel angehört, nämlich das Gute der Liebe. Daß der Einfluß vom Herrn mittelbar durch den innersten Himmel stattfinde und unmittelbar von Ihm selbst, kann man aus den oben, Nr. 9682 am Ende angeführten Stellen ersehen.

Mit jenem Guten, welches das himmlische Leben und somit das ewige Leben bei dem Menschen und bei dem Engel bildet, verhält es sich in folgender Weise: Das Innerste des Guten ist der Herr selbst, somit das Gute der Liebe, das unmittelbar von Ihm ist. Das zunächst Folgende ist das Gute der gegenseitigen Liebe, dann folgt das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und zuletzt das Gute des Glaubens. Dies ist die aufeinanderfolgende Ordnung des Guten vom Innersten an. Hieraus kann erhellen, wie es sich mit dem unmittelbaren und mittelbaren Einfluß verhält. Im allgemeinen ist das der Ordnung nach Folgende oder äußerliche Gute in dem Maße gut wie es das innere Gute in sich hat, denn soweit steht es dem Herrn selbst näher, der das innerste Gute ist. Aber die aufeinanderfolgende Stellung und Anordnung des inneren Guten in dem äußeren ist in allen einzelnen Trägern (oder Subjekten) je nach der Aufnahme verschieden, und die Aufnahme richtet sich nach dem geistigen und moralischen Leben

eines jeden in der Welt, denn das Leben in der Welt verbleibt einem jeden in Ewigkeit.

Der Einfluß des Herrn ist aber auch unmittelbar bei einem jeden, denn ohne den unmittelbaren Einfluß wirkt der mittelbare nichts. Der unmittelbare Einfluß wird gemäß der Ordnung aufgenommen, in welcher der Mensch oder Engel ist, also gemäß dem göttlich Wahren, das vom Göttlichen ist, denn dies ist die Ordnung: Nr. 1728, 1919, 2447, 4839, 5703, 7995, 8512, 8513, 8700, 8988. Die wahre Ordnung selbst bei dem Menschen ist, daß er in dem Guten lebt, das vom Herrn ist, d.h. daß er aus dem Herrn lebt. Dieser Einfluß ist ein stetiger (fortwährender) und verbindet sich mit aller und jeder Tätigkeit des menschlichen Willens und lenkt dieselbe soviel als möglich zur Ordnung hin; denn der eigene Wille des Menschen lenkt ihn beständig von derselben ab. Es verhält sich damit, wie mit den willkürlichen und unwillkürlichen Tätigkeiten (des Körpers) beim Menschen: die willkürlichen ziehen ihn beständig von der Ordnung ab, aber die unwillkürlichen führen ihn beständig zur Ordnung zurück. Daher kommt es, daß die Bewegung des Herzens, als eine unwillkürliche, ganz unabhängig ist von dem Willen des Menschen, und ebenso die Tätigkeit des kleinen Gehirns; und daß die Bewegung des Herzens und die Kräfte des kleinen Gehirns die willkürlichen Tätigkeiten regieren, daß sie nicht ihre Grenzen überschreiten und das Leben des Leibes vor der Zeit aufreiben. Deshalb treten auch die wirkenden Prinzipien aus beiden, nämlich sowohl aus den unwillkürlichen, wie aus den willkürlichen (Tätigkeiten), im ganzen Körper immer in Verbindung auf.

Dies wurde gesagt, damit die Vorstellung von dem unmittelbaren zu dem mittelbaren Einfluß des Himmlischen der Liebe und des Geistigen des Glaubens vom Herrn einigermaßen ins Licht trete.

9684. „Und den Leuchter dem Tische gegenüber an die Seite der Wohnung gegen Süden“, 2. Mose 26/35, bedeutet die Erleuchtung des geistigen Reiches durch das göttlich Wahre, das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht bei denen, die im Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leuchters, insofern er den Herrn vorbildet in Ansehung des göttlich Wahren, somit das aus dem

Göttlich-Menschlichen selbst hervorgehende göttlich Wahre und die Erleuchtung Seines geistigen Reiches durch dasselbe, worüber folgen wird. Aus der Bedeutung des Tisches, auf dem die Schaubrote waren, insofern er den Herrn in Ansehung des himmlisch Guten bezeichnet, somit dieses Gute selbst, aus dem und durch das der Herr in das geistige Reich oder in den mittleren Himmel einfließt, worüber auch im Folgenden; und aus der Bedeutung von „an die Seite der Wohnung gegen Süden", insofern es bezeichnet „im Himmel", wo das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgehende göttlich Wahre im größten Licht ist; denn die Wohnung außerhalb des Vorhanges, wo der Leuchter steht, bedeutet den mittleren Himmel: Nr. 9594; und der Süden oder Mittag ist, wo das göttlich Wahre in seinem Lichte ist: Nr. 9642.

Daß in der Wohnung nahe am Vorhang der Leuchter war und auch der Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, und daß der Leuchter an die Seite gegen Süden und der Tisch an die Seite gegen Norden gestellt werden sollte, sind himmlische Geheimnisse, die nicht deutlich hervortreten können, wenn man nicht weiß, daß die Wohnung den Himmel vorbildete und daß das, was in der Wohnung war, Himmlisches und Geistiges (vorbildete), was im Himmel ist.

Was der Leuchter vorbildet, ist Nr. 9548 gezeigt worden und was der Tisch, auf dem die Schaubrote lagen: Nr. 9527, 9545; und was der Süden oder Mittag bedeutet: Nr. 9642, und was der Norden: Nr. 3708.

Hieraus kann man ersehen, daß durch den Leuchter an der Seite der Wohnung gegen Süden die vom Göttlich-Menschlichen des Herrn durch das göttlich Wahre ausgehende Erleuchtung des geistigen Reiches bezeichnet wird. Damit jedoch diese Geheimnisse selber deutlich hervortreten, soll gesagt werden, wie sich die Sache in den Himmeln verhält:

Der Herr erscheint denen, die dem himmlischen Reich angehören, als Sonne, denen aber, die dem geistigen Reich angehören, als Mond. Der Herr erscheint als Sonne in mittlerer Höhe, gegenüber dem rechten Auge, und so auch als Mond in mittlerer Höhe, gegenüber dem linken Auge. Aus dem Herrn als Sonne ist das Licht bei denen, die in Seinem himmlischen Reich sind, und aus dem Herrn als

Mond ist das Licht bei denen, die in Seinem geistigen Reich sind. Über diese beiden Reiche sehe man die Nr. 9277 angeführten Stellen.

Das Licht in den Himmeln ist das aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgehende göttlich Wahre, das von den Engeln, die dem geistigen Reich angehören, aufgenommen und das Wahre des Glaubens aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird. Aus diesem Guten und jenem Wahren besteht der mittlere Himmel, welcher der geistige Himmel heißt. Der Leuchter in der Wohnung bildete den Mond vor, aus dem diejenigen ihr Licht haben, die dem geistigen Reich angehören, somit bildete er den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren daselbst vor; denn der Herr erscheint als Mond denen, die diesem Reich angehören.

Hieraus kann man nun ersehen, warum der Leuchter gegen Süden aufgestellt wurde, denn Süden oder Mittag ist da, wo das göttlich Wahre im Licht ist: Nr. 9642, und auch, warum der Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, gegen Norden stand, denn der Norden ist, wo das göttlich Wahre im Dunklen ist: Nr. 3708, und ebenso alsdann das göttlich Gute, das durch die Brote auf dem Tisch bezeichnet wurde. Dieses Gute wird zum geistig Guten durch die Aufnahme des göttlich Wahren, gleich wie des Lichtes aus dem Monde. Dies sind die Geheimnisse, die durch den Leuchter und dessen Stellung gegen Süden, und durch den Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, und durch die Stellung desselben gegen Norden bezeichnet werden.

Daß der Leuchter das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgehende göttlich Wahre vorbildet, erhellt aus der Offenbarung:

Joh. Offenb. 1/12-14: „Ich sah sieben goldene Leuchter, und in der Mitte der sieben Leuchter Einen, der dem Sohne des Menschen ähnlich, mit einem Talar bekleidet, und an der Brust mit einer goldenen Binde umgürtet war“: der Sohn des Menschen ist der Herr in Ansehung des göttlich Wahren aus Seinem Göttlich-Menschlichen: Nr. 2803, 2813, 3704.

Joh. Offenb. 21/23: „Die Herrlichkeit Gottes wird die Stadt erleuchten, das heilige Jerusalem, und ihre Leuchte ist das Lamm“: die Herrlichkeit Gottes ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre: Nr. 9429; die Leuchte, die das Lamm, d.h. der Herr ist, ist der Glaube

und aus ihm die Einsicht des Wahren und die Weisheit des Guten, die vom Herrn allein stammen: Nr. 9548. Das neue Jerusalem ist die neue Kirche des Herrn: Nr. 2117.

Daß der Herr die Sonne ist für die, welche im himmlischen Reich sind, und daß er als Mond denen erscheint, die im geistigen Reich sind, sehe man Nr. 1053, 1521, 1529, 1530, 1531, 3636, 3643, 5097, 7083, 7173, 7270, 8644, 8812; daß daher im Worte durch die Sonne der Herr in betreff des himmlisch Guten und durch Mond der Herr in betreff des geistig Guten bezeichnet wird: Nr. 1529, 1530, 2441, 2495, 4060, 4696, 7083, 8644; und daß der Herr als Sonne erscheint in mittlerer Höhe gegenüber dem rechten Auge und als Mond auch in mittlerer Höhe gegenüber dem linken Auge: Nr. 1531, 4321, 7078, 7171. Daher kommt es, daß Osten im Himmel ist, wo der Herr als Sonne erscheint, und Süden, wo der Herr als Mond erscheint. Daß das Licht vom Herrn als Sonne und Mond das von Seinem Göttlich-Menschlichen ausgehende göttlich Wahre ist, sehe man Nr. 1053, 1521-1533, 1619-1632, 2776, 3094, 3138, 3167, 3190, 3195, 3222, 3223, 3337, 3339, 3341, 3636, 3643, 3862, 3993, 4060, 4180, 4302, 4408, 4414, 4415, 4419, 4527, 4598, 5400, 6032, 9407, und weil das Licht vom Herrn, sowohl als Sonne wie auch als Mond, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre ist, deshalb ist die Wärme vom Herrn als Sonne das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe daselbst: Nr. 3338, 3339, 3636, 3643, 5215, 6032.

Hieraus kann man ersehen, welcher Unterschied ist zwischen dem himmlischen Reich und dem geistigen Reich des Herrn in betreff der Aufnahme des göttlich Wahren; daß er nämlich ist wie zwischen dem Licht der Sonne und zwischen dem Licht des Mondes. Daß daher diejenigen, die im geistigen Reich des Herrn sind, verhältnismäßig im Dunkeln sind in Ansehung des Glaubenswahren und des Guten der Liebe: Nr. 2708, 2715, 2718, 2831, 2849, 2935, 2937, 3241, 3833, 6289, 6500, 6945, 7233; daß dieselben besonders durch die Ankunft des Herrn in die Welt beseligt worden sind: Nr. 2661, 2716, 3969, 6372, 6854, 6914, 7035, 7091, 7826, 7932, 8018, 8054, 8159, 8321, 9596; und daß ihnen Erleuchtung zuteil wird aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn: Nr. 2716,

2833, 2834; daß aber nur jene Angehörigen der geistigen Kirche beseligt werden, die im Guten des Lebens durch die Wahrheiten des Glaubens sind: Nr. 2954, 6435, 6647, 6648, 7977, 7992, 8643, 8648, 8658, 8685, 8690, 8701.

9685. „Und den Tisch stelle an die Seite gegen Norden“, 2. Mose 26/35, bedeutet das Gute im Dunkeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tisches, auf dem die Schaubrote lagen, insofern er das Aufnahmegefäß für das Himmlische bezeichnet, worüber Nr. 9527; denn die Brote sind das himmlisch Gute, das vom Herrn kommt: Nr. 9545, und aus der Bedeutung des Nordens, insofern er das Dunkle bezeichnet in betreff der Wahrheiten des Glaubens, worüber Nr. 3708; und wenn das Wahre im Dunkeln ist, dann ist auch zugleich das Gute im Dunkeln, denn im geistigen Reich des Herrn erscheint das Gute durch das Wahre, und das Wahre wird wahrgenommen als Gutes, wenn es vom Verstand in den Willen kommt. Dieses Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und heißt das geistig Gute. Anders ist es im himmlischen Reich des Herrn; hier erscheint das Gute nicht als Gutes durch das Wahre, sondern wird aus dem Guten selbst wahrgenommen.

Hieraus kann man ersehen, warum jener Tisch an der Seite gegen Norden aufgestellt wurde und der Leuchter an der Seite gegen Süden; man sehe jedoch, was hierüber Nr. 9684 gesagt und gezeigt worden ist.

9686. „Und mache eine Decke für die Türe des Zeltes“, 2. Mose 26/36, bedeutet das Mittlere, das den zweiten oder mittleren Himmel mit dem ersten oder äußersten Himmel vereinigt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Decke, insofern sie das Mittlere ist, das diesen Himmel vereinigt, der durch das Zelt der Versammlung vorgebildet wird, mit dem Himmel, der durch den Vorhof vorgebildet wird, worüber im folgenden Kapitel. Denn so wie der Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten das Mittlere bezeichnete, das die Vereinigung bildet zwischen dem innersten oder dritten Himmel und dem mittleren oder zweiten Himmel, so bedeutet diese Decke das gleiche zwischen dem mittleren oder zweiten Himmel und dem ersten oder äußersten Himmel. Daß

es drei Himmel gibt, und daß zwei davon vorgebildet wurden durch die Wohnung, die innerhalb des Vorhanges und durch die Wohnung, die außerhalb desselben war, ist oben gezeigt worden; und daß der dritte oder letzte (äußerste) Himmel durch den Vorhof vorgebildet wurde, soll durch die göttliche Barmherzigkeit des Herrn, im folgenden Kapitel gezeigt werden. Der Eingang von dem einen in den anderen wird bezeichnet durch die Türe, wo die Decke war; daß die Türe diesen Eingang bedeutet, sehe man Nr. 2145, 2152, 2356, 2385, und daher die Gemeinschaft: Nr. 8989, somit bezeichnet die Decke daselbst, die anstatt der Türe war, das verbindende und einigende Mittlere.

9687. „Von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“, 2. Mose 26/36, bedeutet, aus dem Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle, wo vom Vorhang gehandelt wird, durch den das vereinigende Mittlere zwischen dem innersten und mittleren Himmel bezeichnet wird, insofern dieselben das Gute der Liebe und des Glaubens bezeichnen, worüber Nr. 9671, hier aber das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens, weil von der Decke gehandelt wird, durch die das vereinigende Mittlere zwischen dem zweiten und dem letzten (untersten) Himmel bezeichnet wird: Nr. 9686; denn im innersten Himmel herrscht das Gute der Liebe zum Herrn, im mittleren Himmel aber das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und im untersten Himmel das Gute des Glaubens.

Daher kommt es, daß durch Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle das in diesen Himmeln herrschende Gute bezeichnet wird.

9688. „Das Werk eines Buntwirkers“, 2. Mose 26/36, bedeutet, daß es dem Wißtümlichen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Werk eines Buntwirkers oder der Buntwirkerei“, insofern es das Wißtümliche bezeichnet. An vielen Stellen im Wort wird Buntgewirktes und Buntwirkerei genannt und überall durch dasselbe das Wißtümliche bezeichnet. Es hat dies seinen Grund in den Vorbildungen im anderen Leben; dort er-

scheinen verschiedenartig gewirkte Kleider, und durch dieselben werden die wißtümlichen Wahrheiten bezeichnet.

Die wißtümlichen Wahrheiten unterscheiden sich von den Verstandeswahrheiten wie das Äußere von dem Inneren oder wie das Natürliche von dem Geistigen beim Menschen. Die wißtümlichen Kenntnisse dienen nämlich dem Verstand als Gegenstände, aus denen er die Wahrheiten erschließen kann; denn der Verstand ist das Gesicht des inneren Menschen, und die wißtümlichen Kenntnisse sind seine Gegenstände im äußeren oder natürlichen Menschen: dieses wird durch das Werk eines Buntwirkers bezeichnet, jenes aber durch das Werk des Künstlers: Nr. 9598, denn etwas kunstgemäß auszudenken, ist Sache des Verstandes, und buntwirken ist Sache dessen, der etwas weiß und tut vermöge seines Verstandes. Daher kommt es, daß die Dinge in der Wohnung, die das Innere bezeichneten, ein Werk des Künstlers sein sollten, wie die Teppiche daselbst: 2. Mose 26/1, und der Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten: 2. Mose 26/31. Daß aber die, welche das Äußere bedeuteten, ein Werk des Buntwirkers sein sollten, wie die Decke an der Türe des Zeltes und an der Türe des Vorhofes: 2. Mose 38/18; ferner auch „der Gürtel“: 2. Mose 39/29; denn der Gürtel bedeutet das Äußere, das alles Innere verbindet. Der Vorhof bedeutet das Letzte des Himmels, und die Türe des Zeltes bedeutet (den Ort), wo der Ausgang aus dem mittleren Himmel in den letzten (oder untersten) ist.

Daß die Buntwirkerei und das Buntgewirkte das Wißtümliche bezeichnen, das dem äußeren oder natürlichen Menschen angehört, erhellt aus folgenden Stellen im Worte:

Hes. 27/7, 16, 24: „Deine Ausdehnung (Segel) war von buntgewirktem Byssus aus Ägypten, von Blau und Purpur aus den Inseln Elisa war deine Decke. Syrien trieb Handel mit dir wegen der Menge deiner Werke, mit Chrysopras, Purpur, Buntwirkerei und Byssus; die Handelsleute von Seba mit Ballen von blauem und buntgewirktem (Tuch)“: hier wird von Tyrus gehandelt, durch das diejenigen bezeichnet werden, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind und im abstrakten Sinn diese Erkenntnisse selbst: Nr. 1201. Durch buntgewirkten Byssus wird das wißtümliche Wahre bezeich-

net, denn Byssus bedeutet das Wahre aus himmlischem Ursprung: Nr. 5319, 9469, und das Buntgewirkte bedeutet das Wißtümliche; daher wird auch gesagt „aus Ägypten“, weil Ägypten das Wißtümliche bezeichnet: Nr. 1164, 1186, 1462, 2588, 4749, 4964, 4966, 5700, 5702, 9391; und auch aus Syrien und aus Seba, weil durch Syrien die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden: Nr. 1232, 1234, 3051, 3249, 3664, 3680, 4112, ebenso durch Seba: Nr. 1171, 3240. Die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind das Wißtümliche der Kirche.

Ein jeder, der die Fähigkeit hat, verständig zu denken und die Sachen zu erwägen, kann sehen, daß an jener Stelle weder Buntwirkerei noch Byssus noch Blau noch Purpur zu verstehen ist, sondern daß dadurch solche Dinge bezeichnet werden, die des Wortes würdig sind, somit geistige Dinge des Himmels in der Kirche.

Hes. 26/16: „Alle Fürsten am Meere werden von ihren Thronen steigen und ablegen ihre Mäntel und ausziehen ihre buntgewirkten (gestickten) Kleider und mit Schrecken umkleidet werden“: auch hier von Tyrus. Die Fürsten am Meere bedeuten die wichtigsten Erkenntnisse des Wißtümlichen, die Dogmen (Satzungen) genannt werden. Daß die Fürsten die wichtigsten Kenntnisse bedeuten, sehe man Nr. 1482, 2089, 5044, und das Meer das Wißtümliche im allgemeinen: Nr. 28, 2850; Mäntel bedeuten äußere Wahrheiten, buntgewirkte (oder gestickte) Kleider bedeuten wißtümliche Wahrheiten, die auch äußere sind. Daß Kleider Wahrheiten bezeichnen: Nr. 2576, 4545, 4763, 5248, 5319, 5954, 6914, 6917, 6918, 9093, 9158, 9212, 9216.

Hes. 16/10, 13, 18: „Ich kleidete dich in buntgewirkte Kleider und beschuhte dich mit Seehundsfell, umgürtete dich mit Byssus, bedeckte dich mit Seide; so wurdest du geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleider (waren) von Byssus, Seide und Buntgewirktem; aber du nahmst deine buntgewirkten Kleider, und bedecktest Bilder damit, mit denen du buhltest“: hier von Jerusalem, durch das die Kirche bezeichnet wird. Buntgewirkte Kleider bedeuten wißtümliche Wahrheiten; Bilder bedecken, mit denen sie buhlte, bedeutet das Falsche begründen, denn buhlen (huren) heißt, das Wahre durch Anwendung auf das Falsche und Böse verdrehen. Wer sieht nicht,

daß unter Byssus, Seide und Buntgewirktem hier nicht Byssus, Seide und Buntgewirktes verstanden wird?Es wird ja doch von Jerusalem gehandelt. Was jedoch darunter zu verstehen ist, darüber forscht die Christenheit (heutzutage) nicht nach, weil sie das Himmlische und Geistige des Wortes in seinen Buchstabensinn setzt, und das Innere desselben Mystisches nennt, um das sie sich nicht kümmert.

Hes. 17/3: „Ein großer Adler, mit großen Flügeln, langen Schwingen, voll von Federn, bunt von Farben“: hier vom Hause Israels, durch das die geistige Kirche bezeichnet wird, die Adler genannt wird wegen der inneren Wahrnehmung: Nr. 3901, 8764, bunt von Farben bedeutet, im Besitz des Wißtümlichen.

Ps. 45/14, 15: „Ganz herrlich ist die Königstochter inwendig (in ihrem Palaste), mit Gold gewirkt ist ihr Kleid, in Buntgewirktem wird sie dem König zugeführt“: die Tochter des Königs bedeutet die Neigung zum Wahren; buntgewirkt bezeichnet das wißtümliche Erkennen des Wahren.

Richt. 5/30: „Sie teilen Beute, Beute an bunten Kleidern für Sisera, Beute an buntgewirkten (Gewändern), die Farbe der Buntwirker, Beute (zum Schmuck) des Halses. Lied Deboras und Baraks. “ Buntgewirkt bedeutet auch hier das Wißtümliche des natürlichen Menschen.

9689. „Und mache zu der Decke fünf Säulen von Schittimholz“, 2. Mose 26/37, bedeutet die Aufrechthaltung des vereinigenden Mittleren, soweit es nötig ist, durch das Gute des Verdienstes, das dem Göttlich-Menschlichen des Herrn angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Decke zu der Türe des Zeltes, insofern sie das Mittlere bezeichnet, das den zweiten oder mittleren Himmel mit dem ersten oder letzten (untersten) vereinigt, worüber Nr. 9686. Aus der Bedeutung von fünf, insofern es einen Teil oder „etwas“ bezeichnet, worüber Nr. 4638, und auch „so viel als nötig ist“. Aus der Bedeutung der Säulen, insofern sie die Aufrechthaltung (Stütze) bezeichnen, worüber Nr. 9674; und aus der Bedeutung von Schittimholz, insofern es das Gute des Verdienstes bezeichnet, das dem Herrn allein angehört, worüber Nr. 9472, 9486, somit Sein Göttlich-Menschliches, denn dieses hat das Verdienst: Nr. 9486.

9690. „Und überziehe sie mit Gold“, 2. Mose 26/37, bedeutet das Vorbild des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Gold überziehen“ und „aus Gold machen“, insofern es ein Vorbild des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9510.

9691. „Und ihre Nägel von Gold“, 2. Mose 26/37, bedeutet die Weise der Verbindung durch das Gute, wie Nr. 9676.

9692. „Und gieße dazu fünf Füße von Erz“, 2. Mose 26/37, bedeutet die Macht aus dem äußeren Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die unterstützende Macht bezeichnen, worüber Nr. 9643; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das natürlich Gute oder das äußere Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

Nr. 9693–9709 abgedruckt im Ergänzungsband.

27. Kapitel

1. Und mache einen Altar von Schittimholz, fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite; viereckig soll der Altar sein und drei Ellen seine Höhe.

2. Und mache seine Hörner an seine vier Ecken, aus ihm sollen seine Hörner hervorgehen, und überziehe ihn mit Erz.

3. Und mache seine Töpfe, ihn von Asche zu reinigen, und seine Schaufeln und seine Schalen und seine Gabeln und seine Feuerzangen; alle seine Geräte sollst du von Erz machen.

4. Und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit aus Erz; und mache an das Netz vier eherne Ringe, an seinen vier Enden.

5. Und setze es unter die Einfassung des Altares unterhalb, daß das Netz gehe bis an die Mitte des Altares.

6. Und mache Stangen an den Altar, Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Erz.

7. Und seine Stangen soll man in die Ringe stecken, daß die Stangen an beiden Seiten des Altares sind, wenn man ihn trägt.

8. Hohl von Brettern sollst du ihn machen; wie es dir gezeigt worden ist auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.

9. Und mache den Vorhof der Wohnung an der Seite gegen Mittag, nach Süden; Umhänge für den Vorhof von gewobener weißer Baumwolle, hundert Ellen die Länge an der einen Seite.

10. Und seine Säulen zwanzig und deren Füße zwanzig, von Erz; die Haken der Säulen und ihre Umgürtungen von Silber.

11. Und also an der Seite gegen Mitternacht in der Länge Umhänge, hundert Ellen lang, und seine Säulen zwanzig und deren Füße zwanzig, von Erz; die Haken der Säulen und deren Umgürtungen von Silber.

12. Und in die Breite des Vorhofes, an der Seite des Meeres (gegen Abend) Umhänge, fünfzig Ellen (lang), ihre Säulen zehn und deren Füße zehn.

13. Und in die Breite des Vorhofes an der Seite nach Osten, gegen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen.

14. Und fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre Säulen drei und ihre Füße drei.

15. Und auf dem anderen Flügel (Seite) fünfzehn Ellen Umhänge, ihre Säulen drei und ihre Füße drei.

16. Und an der Tür des Vorhofes eine Decke (Vorhang) von zwanzig Ellen, von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle, ein Werk des Buntwirkers, seine Säulen vier und ihre Füße vier.

17. Alle Säulen des Vorhofes ringsum von silbernen Umgürtungen umgeben, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Erz.

18. Die Länge des Vorhofes hundert Ellen und die Breite je fünfzig und die Höhe fünf Ellen, von gewobener weißer Baumwolle und ihre Füße von Erz.

19. Und alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst und alle ihre Pfähle und alle Pfähle des Vorhofes von Erz.

20. Und du sollst den Söhnen Israels gebieten, daß sie dir bringen Baumöl, reines gestoßenes, zum Leuchter, daß man die Lampen beständig aufgehen lasse (d.i. anzünde).

21. Im Versammlungszelt außerhalb des Vorhanges, der vor dem Zeugnisse (hängt), sollen ihn Aharon und seine Söhne zurichten vom Abend bis zum Morgen vor Jehovah; eine ewige Satzung (sei es) für ihre kommenden Geschlechter bei den Söhnen Israels.

Inhalt

9710. In diesem Kapitel wird im inneren Sinn vom Gottesdienst des Herrn aus dem Guten der Liebe gehandelt. Dieser Gottesdienst wird bezeichnet durch den Altar und im allgemeinen durch alles beschrieben, was zum Altar gehört.

9711. Hernach wird vom äußersten (untersten) Himmel gehandelt, der durch den Vorhof vorgebildet und beschrieben wird.

9712. Zuletzt wird von dem Guten der Liebtätigkeit gehandelt, durch das der geistige Himmel in den Glaubenswahrheiten vom Herrn erleuchtet wird. Dies wird bezeichnet durch das Olivenöl und den Leuchter.

INNERER SINN

9713. Vers 1-8: **Und mache einen Altar von Schittimholz, fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite; viereckig soll der Altar sein und drei Ellen seine Höhe. Und mache seine Hörner an seine vier Ecken, aus ihm sollen seine Hörner hervorgehen; und überziehe ihn mit Erz. Und mache seine Töpfe, ihn von Asche zu reinigen, und seine Schaufeln und seine Schalen und seine Gabeln und seine Feuerzangen; alle seine Geräte sollst du von Erz machen. Und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit aus Erz; und mache an das Netz vier eherne Ringe an seinen vier Enden. Und setze es unter die Einfassung des Altares unterhalb, daß das Netz gehe bis an die Mitte des Altares. Und mache Stangen an den Altar, Stangen von Schittimholz, und überziehe sie mit Erz. Und seine Stangen soll man in die Ringe stecken, daß die Stangen an beiden Seiten des Altares sind, wenn man ihn trägt. Hohl von Brettern sollst du ihn machen; wie es dir gezeigt worden ist auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.**

„Und mache einen Altar“ bedeutet ein Vorbild des Herrn und Seines Dienstes;

„von Schittimholz“ bedeutet die Gerechtigkeit;

„fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite“ bedeutet, gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren;

„viereckig soll der Altar sein“ bedeutet, so das Gerechte (vorbildend);

„und drei Ellen seine Höhe“ bedeutet das Volle in Ansehung der Grade;

„und mache seine Hörner“ bedeutet die Macht;

„an seine vier Ecken“ bedeutet vollständig;

„aus ihm sollen seine Hörner hervorgehen“ bedeutet, daß die Macht aus dem Guten komme;

„und überziehe ihn mit Erz“ bedeutet das Vorbildliche des Guten;

„und mache seine Töpfe, ihn von Asche zu reinigen“ bedeutet das, was entfernt werden muß nach der Benützung;

„und seine Schaufeln und seine Schalen und seine Gabeln und seine Feuerzangen“ bedeutet das Wißtümliche, das zusammenhält und zu jedem Gebrauch dient;

„alle seine Geräte sollst du von Erz machen“ bedeutet, alles aus dem Guten;

„und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit“ bedeutet das Sinnliche, welches das Letzte (oder Äußerste) ist;

„aus Erz“ bedeutet, auch dies aus dem Guten;

„und mache an das Netz vier eherne Ringe“ bedeutet die Sphäre des Guten, durch die Verbindung (stattfindet);

„an seinen vier Enden“ bedeutet allenthalben;

„und setze es unter die Einfassung des Altares unterhalb“ bedeutet, dies sei im Letzten;

„daß das Netz gehe bis an die Mitte des Altares“ bedeutet die Ausdehnung des Sinnlichen;

„und mache Stangen an den Altar“ bedeutet, die Macht im Zustand des Guten zu erhalten;

„Stangen von Schittimholz“ bedeutet das Gute der Gerechtigkeit und die daraus hervorgehende Macht;

„und überziehe sie mit Erz“ bedeutet das Vorbildliche des Guten;

„und seine Stangen soll man in die Ringe stecken“ bedeutet die Macht der Sphäre des göttlich Guten;

„daß die Stangen an beiden Seiten des Altares sind“ bedeutet die Macht des Guten durch das Wahre und des Wahren aus dem Guten;

„wenn man ihn trägt“ bedeutet das Dasein und das Bestehen;

„hohl von Brettern sollst du ihn machen“ bedeutet die Anwendung;

„wie es dir gezeigt worden ist auf dem Berge, so sollen sie ihn machen“ bedeutet, vermöge der Entsprechung der göttlichen Dinge im Himmel.

9714. „Und mache einen Altar“, 2. Mose 27/1, bedeutet ein Vorbild des Herrn und Seines Dienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altares, der zu Brandopfern und Schlachtopfern bestimmt war, insofern er ein Vorbild des Herrn

ist; und weil durch Brandopfer und Schlachtopfer alles bezeichnet wurde, was zum Gottesdienst des Herrn gehörte, deshalb war der Altar auch ein Vorbild Seines Dienstes (und Seiner Verehrung). Der Herr wird jedoch nicht durch Brandopfer und Schlachtopfer verehrt, sondern durch das, was sie vorbildeten, nämlich das Himmlische der Liebe und Geistige des Glaubens: Nr. 922, 923, 1823, 2180, 2805, 2807, 2830, 3519, 6905, 8680, 8936.

Zwei Dinge waren es, durch die der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorgebildet wurde: der Tempel und der Altar. Daß es durch den Tempel (geschah), lehrt Er selbst:

Joh. 2/19-21: „Jesus sprach: Brechet diesen Tempel ab, in drei Tagen will Ich ihn doch wieder aufrichten. Er redete aber von dem Tempel Seines Leibes“.

Daß es durch den Altar geschah, kann man auch ersehen aus den Worten des Herrn, in denen Er vom Tempel und zugleich vom Altar redet:

Matth. 23/16-22: „Ihr Toren und Blinden, die ihr sagt: Wenn jemand geschworen hat bei dem Tempel, so hat es nichts zu bedeuten, wer aber geschworen hat bei dem Gold des Tempels, der ist schuldig; was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?“; und: „So jemand geschworen hat bei dem Altare, das hat nichts zu bedeuten; wer aber irgend geschworen hat bei der Gabe auf demselben, der ist verpflichtet. Ihr Toren und Blinde! Was ist denn mehr, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei diesem und bei allem, was auf ihm ist. Und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei demselben und bei dem, der ihn bewohnt. Und wer bei dem Himmel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der auf demselben sitzt“.

Hieraus erhellt, daß wie der Tempel, so auch der Altar ein Vorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn war, denn es wird dasselbe vom Altar gesagt wie vom Tempel, nämlich daß er es ist, der die Gabe heiligt, die auf ihm ist, daß also der Altar der Gegenstand ist, von dem die Heiligung ausgeht und somit auch das Vorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn, von dem alles Heilige ausgeht. Aber

der Altar war das Vorbild des Herrn in Ansehung Seines göttlich Guten, der Tempel aber in Ansehung Seines göttlich Wahren, somit in Ansehung des Himmels, denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bildet den Himmel. Daher wird vom Tempel gesagt: „wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei demselben, und bei dem, der in ihm wohnt", und es wird hinzugefügt: „wer bei dem Himmel schwört, der schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt": der Thron Gottes ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, also der Himmel, und der darauf sitzt, ist der Herr: Nr. 5313.

Das gleiche wie durch den Tempel wurde auch durch die Wohnung vorgebildet: der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist hier das Zeugnis, das in der Lade war: Nr. 9503. Weil der Herr in Ansehung des göttlich Guten durch den Altar vorgebildet war, darum war dieser das Allerheiligste und heiligte alles, was ihn berührte, wie man aus der folgenden Stelle ersehen kann:

2. Mose 29/37 „Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn heiligen, auf daß der Altar das Allerheiligste sei; und alles, was ihn berührt, soll geheiligt werden"; und deshalb „brannte beständig Feuer auf dem Altar und wurde niemals ausgelöscht": 3. Mose 6/5, 6; und aus diesem Feuer wurde das Feuer zum Rauchwerk genommen, und nicht anderswoher: 3. Mose 10/1-6; durch das Feuer des Altares wurde nämlich das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn bezeichnet: Nr. 5215, 6314, 6832, 6834, 6849.

Daß der Altar ein Vorbild des Herrn war, erhellt auch aus Folgendem:

Ps. 43/3, 4: „Dein Licht und Deine Wahrheit mögen mich führen zum Berge Deiner Heiligkeit und zu Deinen Wohnungen, daß ich eingehe zum Altare Gottes, zu Gott".

Ps. 26/6, 7: „Ich wasche in Unschuld meine Hände und umwandle Deinen Altar, Jehovah".

Daß der Altar aber auch ein Vorbild des Gottesdienstes des Herrn war, (geht hervor aus Folgendem):

Jes. 60/7: „Alle Herden Arabiens werden sich versammeln vor dir; die Widder Nebajoths sollen dir dienen; sie werden (als Opfer) aufsteigen zum Wohlgefallen auf Meinem Altare".

Jerem. Klagel. 2/7: „Verlassen hat der Herr Seinen Altar, Er hat verworfen Sein Heiligtum“: den Altar verlassen bedeutet, das Vorbild des Gottesdienstes des Herrn aus dem Guten der Liebe aufheben, verwerfen das Heiligtum bedeutet, das Vorbild des Gottesdienstes des Herrn aus den Glaubenswahrheiten abschaffen.

Hes. 6/4-6: „Eure Altäre werden zerstört werden, Ich werde eure Gebeine zerstreuen um eure Altäre, verwüstet und verödet werden eure Altäre werden, zerbrochen und verworfen eure Götzen“: daß die Altäre zerstört, verwüstet und verödet werden, bedeutet, daß dies am vorbildlichen Gottesdienst geschehen werde.

Jes. 27/9: „Die Schuld Jakobs wird dadurch versöhnt werden, daß er alle Steine des Altares machen wird wie zerstreute Kalksteine“: die zerstreuten Steine des Altares bedeuten alle Wahrheiten des (falschen) Gottesdienstes.

Jes. 27/7, 8: „An jenem Tage wird der Mensch auf seinen Bildner (Schöpfer) schauen und seine Augen auf den Heiligen Israels; er wird aber nicht sehen auf die Altäre, das Werk seiner Hände und was seine Finger gebildet haben“: die Altäre, ein Werk seiner Hände und was seine Finger gebildet haben, bedeutet den (falschen) Gottesdienst aus der eigenen Einsicht.

Hos. 8/11: „Ephraim vermehrte die Altäre, um zu sündigen“: die Altäre vermehren, um zu sündigen, bedeutet, Eitles für den Gottesdienst ersinnen.

Hos. 10/8: „Distel und Dornen werden wachsen auf ihren Altären“: dies bedeutet, daß Böses und Falsches eindringen und den Gottesdienst bilden werde.

Jes. 19/19: „An jenem Tage wird der Altar Jehovahs in der Mitte Ägyptens sein“: der Altar Jehovahs bedeutet den Gottesdienst des Herrn.

Weil der Altar, von dem nun gehandelt wird, tragbar sein sollte, wurde er aus Schittimholz gemacht und mit Erz überzogen; der Altar dagegen, der an seinem Platze bleiben sollte, war entweder aus Erde oder aus unbehauenen Steinen. Der Altar aus Erde war ein Hauptvorbild des Herrn aus dem Guten der Liebe; der aus unbehauenen Steinen aber war das Vorbild des Gottesdienstes aus dem Guten und

Wahren des Glaubens: Nr. 8935, 8945. Der tragbare Altar aber, von dem hier die Rede ist, war das Vorbild des Gottesdienstes des Herrn aus dem Guten der Liebe; deshalb war er aus Schittimholz und mit Erz überzogen.

9715. „Schittimholz“, 2. Mose 27/1, bedeutet die Gerechtigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schittimholzes, insofern es das Gute des Verdienstes und der Gerechtigkeit bezeichnet, die dem Herrn allein gehört, worüber Nr. 9472, 9486.

Was die Gerechtigkeit und das Verdienst ist, die dem Herrn allein gehören, soll nun hier gesagt werden:

Man glaubt, der Herr habe sich Verdienst und Gerechtigkeit dadurch erworben, daß Er das ganze Gesetz erfüllte, und daß Er durch das Leiden am Kreuze das menschliche Geschlecht erlöste. Allein dies wird nicht unter der Gerechtigkeit und unter dem Verdienste des Herrn im Worte verstanden, sondern unter seinem Verdienste und seiner Gerechtigkeit wird verstanden, daß Er allein mit allen Höllen kämpfte und sie unterwarf und dadurch alles in den Höllen in Ordnung brachte, und dann zugleich auch alles in den Himmeln.

Bei jedem Menschen befinden sich nämlich Geister aus der Hölle und Engel aus dem Himmel; der Mensch könnte ohne dieselben gar nicht leben. Wenn aber nicht die Höllen vom Herrn unterjocht und die Himmel in Ordnung gebracht worden wären, so hätte kein Mensch erlöst (selig) werden können. Dies konnte nur durch Sein Menschliches geschehen, nämlich durch Kämpfe mit jenen aus Seinem Menschlichen. Und weil der Herr dieses aus eigener Macht, somit allein vollbrachte, darum hat der Herr allein Verdienst und Gerechtigkeit; und daher ist Er es allein, der noch jetzt beim Menschen die Höllen besiegt; denn wer sie einmal besiegt hat, der besiegt sie in Ewigkeit.

Deswegen hat der Mensch gar kein Verdienst und keine Gerechtigkeit, sondern das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn wird ihm zugerechnet, wenn er anerkennt, daß er nichts aus sich hat, sondern alles aus dem Herrn. Daher kommt es, daß der Herr allein den Menschen wiedergebären kann, denn den Menschen wiedergebären heißt, die Höllen von ihm wegtreiben und somit das Böse und

Falsche, das aus den Höllen ist, und an ihrer Statt den Himmel einpflanzen, d.h. das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens: denn dies macht den Himmel.

Durch beständige Kämpfe mit den Höllen verherrlichte der Herr auch Sein Menschliches, d.h. Er machte es göttlich; denn so wie der Mensch durch Kämpfe, die Versuchungen sind, wiedergeboren wird, so wurde der Herr durch Kämpfe, die Versuchungen waren, verherrlicht. Daher ist die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn aus eigener Macht auch Sein Verdienst und Seine Gerechtigkeit, denn durch sie wird der Mensch erlöst (selig gemacht), weil durch sie alle Höllen in Ewigkeit vom Herrn unterworfen gehalten werden.

Daß es so ist, erhellt aus den Stellen im Wort, wo vom Verdienste und der Gerechtigkeit des Herrn gehandelt wird, wie bei

Jes. 63/1-8: „Wer ist der, der aus Edom kommt, mit besprengten Kleidern aus Bozra, einhergehend in der Größe Seiner Kraft? Ich bin es, der Ich rede in Gerechtigkeit, groß (mächtig) zu erretten. Warum sind so gerötet Deine Kleider, und Deine Kleider wie eines Keltertreters? Die Kelter habe Ich allein getreten, und von den Völkern war niemand mit Mir; darum zertrat Ich sie in Meinem Zorn; deshalb spritzte ihre Kraft auf Meine Kleider und habe Ich Mein ganzes Gewand befleckt; denn ein Tag der Rache war in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Erlösten war gekommen. Ich schaute umher, aber da war kein Helfer; Ich staunte, aber niemand war, der (Mich) unterstützte; darum verschaffte Mir Heil (Sieg) Mein Arm, und Mein Zorn unterstützte Mich; und Ich zertrat die Völker in Meinem Zorn und schüttete ihre Kraft auf die Erde; dadurch ist Er ihr Heiland (Erlöser) geworden“: daß dies in bezug auf den Herrn gesagt wurde, ist bekannt. Seine Kämpfe mit den Höllen werden dadurch beschrieben, daß Er Seine Kleider besprengte, daß Seine Kleider gerötet waren, und daß Seine Kleider waren wie die eines Keltertreters, und durch den Tag der Rache. Seine Siege und die Unterjochungen der Höllen werden dadurch beschrieben, daß Er sie zertrat in seinem Zorne, wodurch ihre Kraft auf Seine Kleider gesprengt wurde, daß Er die Völker zertrat im Zorn und ihre Kraft

auf die Erde schüttete. Daß der Herr dies aus eigener Macht tat, wird dadurch beschrieben, daß Er die Kelter alleine trat und von den Völkern niemand mit Ihm war, daß Er umherschaute und kein Helfer da war; daß Er staunte, aber niemand Ihn unterstützte; daß Sein Arm Ihm den Sieg verschaffte. Daß dadurch das Heil (der Menschen) bewirkt wurde, wird dadurch beschrieben, daß Er einherging in der Größe Seiner Kraft, mächtig zu erlösen; daß das Jahr seiner Erlösten gekommen war, und daß Er dadurch zu ihrem Heiland (Erlöser) geworden.

Daß dies alles zur Gerechtigkeit gehört, zeigt sich noch deutlicher in einer anderen Stelle, bei

Jes. 59/16, 17: „Er sah, und kein Mann war da, und Er staunte, daß keiner ins Mittel trat, darum verschaffte Ihm Heil (Sieg) Sein Arm, und Seine Gerechtigkeit unterstützte Ihn; darum zog Er Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzte den Helm des Heils auf Sein Haupt. Er zog an die Kleider der Rache und bedeckte Sich mit Eifer wie mit einem Gewande“.

Jes. 51/5: „Nahe ist Meine Gerechtigkeit, Mein Heil ist ausgegangen, und Meine Arme werden die Völker richten; auf Mich werden die Inseln hoffen und auf Meinen Arm ihr Vertrauen setzen“: der Arm, der Ihm Heil (Sieg) verschaffte und auf den sie ihr Vertrauen setzen, bedeutet Seine eigene Macht, durch die Er die Höllen unterjochte. Daß der Arm die Macht bezeichnet, sehe man Nr. 4932, 7205. Hieraus erhellt, was die Gerechtigkeit und was das Verdienst ist, das allein dem Herrn angehört.

Jes. 41/2: „Wer hat den von Osten (vom Aufgang) erweckt, dem Gerechtigkeit begegnet auf Seinen Tritten? Wer unterwirft die Völker vor Ihm, und läßt Ihn herrschen über Könige?“

Jes. 45/13: „Ich habe nahe herbeigebracht Meine Gerechtigkeit, sie ist nicht ferne. Mein Heil wird nicht säumen“.

Jes. 61/10: „Jehovah hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, mit dem Mantel der Gerechtigkeit hat Er mich bedeckt“.

Ps. 71/15, 16, 18, 19, 24: „Mein Bund soll verkünden Deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag Dein Heil; ich weiß sie nicht aufzuzählen; ich will gedenken Deiner Gerechtigkeit; verlaß mich nicht,

bis ich verkündet habe Deinen Arm, Deine Stärke, denn Deine Gerechtigkeit reicht bis zur Höhe, der Du große Dinge getan hast".

Jerem. 23/5, 6; 33/15, 16: „Siehe, die Tage kommen, wo Ich dem David einen gerechten Sproß erwecken werde, der als König herrschen wird, und es wird Ihm gelingen, und Er wird Recht und Gerechtigkeit schaffen auf Erden; in jenen Tagen wird Judah erlöst werden, und Israel wird sicher wohnen; und das ist Sein Name, bei dem man Ihn nennen wird: Jehovah, unsere Gerechtigkeit".

Dan. 9/24: „Siebzig Wochen sind bestimmt, zu versöhnen die Missetat und Gerechtigkeit herbeizuführen in die Zeitläufe (d.h. für immer)".

Daß die Unterjochung der Höllen, die Anordnung der Himmel vom Herrn und die Verherrlichung Seines Menschlichen und dadurch das Heil für den Menschen, der den Herrn durch Liebe und Glauben aufnimmt, die Gerechtigkeit und das Verdienst sind, das dem Herrn allein angehört, kann man aus den oben angeführten Stellen deutlich erkennen. Aber diejenigen, die nicht wissen, daß Geister von den Höllen beim Menschen sind, von denen ihm Böses und Falsches zufließt, wie auch, daß Engel aus dem Himmel (bei ihm sind), von denen ihm Gutes und Wahres (zufließt), und daß so das Leben des Menschen auf der einen Seite mit den Höllen verbunden ist und auf der anderen mit den Himmeln, d.h. durch die Himmel mit dem Herrn; und daß somit der Mensch nimmermehr hätte erlöst werden können, wenn nicht die Höllen unterjocht und die Himmel in Ordnung gebracht worden wären; und dadurch alles dem Herrn unterworfen worden wäre, können diese Sache nicht begreifen.

Hieraus kann erhellen, woher es kommt, daß das Gute des Verdienstes des Herrn das einzige Gute ist, das in den Himmeln regiert, wie Nr. 9486 gesagt worden ist; denn das Gute des Verdienstes ist auch jetzt noch die fortwährende Unterjochung der Höllen und dadurch der Schutz der Gläubigen. Dieses Gute ist das Gute der Liebe des Herrn; denn aus der göttlichen Liebe kämpfte und siegte Er in der Welt; aus der göttlichen Macht im Menschlichen, die Er Sich dadurch erworben, kämpft Er nun allein in Ewigkeit für

den Himmel und für die Kirche und für das ganze menschliche Geschlecht und siegt und errettet. Dies ist jetzt das Gute des Verdienstes, das Gerechtigkeit heißt, weil es Sache der Gerechtigkeit ist, die Höllen, die das menschliche Geschlecht zu verderben streben, zu bändigen und so die Guten und Gläubigen zu schützen und selig zu machen.

Über die Kämpfe und Versuchungen des Herrn, als Er in der Welt war, sehe man Nr. 1663, 1668, 1690, 1691, 1692, 1737, 1787, 1812, 1813, 1820, 2776, 2786, 2795, 2803, 2814, 2816, 4287, 7193, 8273; und daß der Herr allein für das menschliche Geschlecht wider die Höllen kämpft: Nr. 1692, 6574, 8159, 8172, 8175, 8176, 8273, 8969.

9716. „Fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite", 2. Mose 27/1, bedeutet, gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es ausdrückt „gleichmäßig", denn wenn zwei Dinge gleich sind, wie hier die Länge und die Breite, so sind sie gleichmäßig.

Daß die Länge und die Breite des Altars fünf Ellen sein sollten, war deshalb, weil fünf auch das gleiche bedeutet wie zehn, hundert und tausend und durch diese Zahlen das viele, das Ganze, das Volle und im höchsten Sinn, in dem vom Herrn (gehandelt wird), das Unendliche bezeichnet wird, also auch durch fünf; denn die zusammengesetzten Zahlen bedeuten das gleiche wie die einfachen, aus denen sie hervorgehen, und also auch die einfachen das gleiche, wie ihre zusammengesetzten: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973. Daß zehn, hundert und tausend das viele, das Ganze und das Volle bedeuten, sehe man Nr. 3107, 2636, 4400, 4638, 8715, und auch fünf: Nr. 5708, 5956, 9102; und daß tausend, wenn vom Göttlichen (die Rede ist), das Unendliche bedeutet: Nr. 2575.

Ferner aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 9487; und aus der Bedeutung der Breite, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487.

Hieraus erhellt, daß durch fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite bezeichnet wird „gleichmäßig aus dem Guten und

aus dem Wahren". Gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren wird gesagt, wenn das Wahre dem Guten und das Gute dem Wahren angehört, somit wenn das Wahre und Gute zusammenwirken und eine Ehe bilden, wie im Himmel durch den Herrn. Dies läßt sich näher beleuchten durch das Verstandesvermögen und das Willensvermögen bei dem Menschen: wenn das Verstandesvermögen zusammenwirkt mit dem Willensvermögen, d.h. wenn der Mensch inne wird, daß das Wahre dem Guten und das Gute dem Wahren angehört, dann sind sie bei ihm gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren. Das Verstandesvermögen ist auch wirklich bestimmt für das Innewerden des Wahren aus dem Guten und das Willensvermögen für das Innewerden des Guten aus dem Wahren.

9717. „Viereckig soll der Altar sein", 2. Mose 27/1, bedeutet, so das Gerechte (vorbildend).

Dies erhellt aus der Bedeutung von viereckig, insofern es das Gerechte bezeichnet, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbild des Herrn und seines Gottesdienstes ist. Daher wird durch „viereckig soll der Altar sein", das Gerechte im Herrn und dadurch im Gottesdienst bezeichnet. Der Gottesdienst wird gerecht genannt, wenn das Gute und Wahre in demselben vom Herrn ist und nicht vom Menschen; denn vom Herrn allein ist das Gerechte: Nr. 9263.

Daß „viereckig" das Gerechte bezeichnet, hat seinen Grund und Ursprung in den Vorbildungen im anderen Leben. Dort stellt sich nämlich das Gute als rund dar und das Gute des äußeren Menschen, welches das Gerechte heißt, als viereckig. Das Wahre und Richtige aber stellt sich in Linienform und dreieckig dar. Daher kommt es nun, daß durch viereckig das Gerechte bezeichnet wird, wie auch durch „das Viereck des Rauchaltars": 2. Mose 30/2; durch „das viereckige doppelte Brustschildlein des Gerichts": 2. Mose 28/16; wie auch dadurch, daß das „neue Jerusalem viereckig sein sollte": Joh. Offenb. 21/16. Das neue Jerusalem ist hier die neue Kirche des Herrn, die der unsrigen folgen wird; ihr äußeres Gutes oder das Gerechte, wird durch viereckig bezeichnet.

9718. „Und drei Ellen seine Höhe“, 2. Mose 27/1, bedeutet das Volle in Ansehung der Grade.

Dies erhellt aus der Bedeutung von drei, insofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 4495, 7715, 9488, 9489; und aus der Bedeutung der Höhe, insofern sie den Grad in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9489.

9719. „Und mache seine Hörner“, 2. Mose 27/2, bedeutet die Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht des Wahren aus dem Guten bezeichnen, worüber Nr. 2832, 9081.

9720. „An seine vier Ecken“, 2. Mose 27/2, bedeutet das Vollständige.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9601, 9674; und aus der Bedeutung der Ecken, insofern sie die Festigkeit und Stärke bezeichnen, worüber Nr. 9494, wie auch alles, was dem Wahren und Guten angehört: Nr. 9642, daher bedeuten die vier Hörner an den vier Ecken die vollständige Macht.

9721. „Aus ihm sollen seine Hörner hervorgehen“, 2. Mose 27/2, bedeutet, daß die Macht aus dem Guten komme.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altares, an dem die Hörner waren, insofern er ein Vorbild des Herrn und seines Dienstes (oder seiner Verehrung) aus dem Guten der Liebe ist, worüber Nr. 9714; und aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht bezeichnen, wie Nr. 9719. Daraus wird klar, daß durch „aus ihm sollen seine Hörner hervorgehen“ bezeichnet wird, daß die Macht aus dem Guten kommen muß. Daß in der geistigen Welt alle Macht dem Guten durch das Wahre angehört, sehe man Nr. 6344, 6423, 9643.

9722. „Und überziehe ihn mit Erz“, 2. Mose 27/2, bedeutet das Vorbildliche des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erzes, insofern es das natürliche oder äußere Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551; daß die Überziehung oder Überkleidung mit Erz ein Vorbild dieses Guten ist, ergibt sich von selbst.

9723. „Und mache seine Töpfe, ihn von Asche zu reinigen“, 2. Mose 27/3, bedeutet das, was entfernt werden muß nach der Benützung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Töpfe, ihn von Asche zu reinigen, insofern sie das bezeichnen, was entfernt werden muß nach der Benützung. Denn die Asche bedeutet solche Dinge im Gedächtnis des natürlichen oder äußeren Menschen, die nach der Benützung zurückbleiben, aber entfernt werden müssen, damit sie nicht hindern, daß anderes, wodurch wiederum ein Nutzen bewirkt wird, nachfolge. Die Töpfe bezeichnen solche (Gefäße), durch welche die Entfernung geschieht, weil die Asche vermittelst derselben fortgeschafft wird. Damit man wisse, was durch die Asche, die auf dem Altare nach dem Brandopfer und Schlachtopfer zurückbleibt, bezeichnet wird, soll zuerst gesagt werden, wie es sich mit dem verhält, was nach der Benützung im Menschen zurückbleibt: Der Mensch wird von Kindheit an bis zum Ende seines Lebens in der Welt in betreff der Einsicht und Weisheit vervollkommnet, und wenn es gut mit ihm stehen soll, auch in betreff des Glaubens und der Liebe. Die wißtümlichen Kenntnisse tragen vorzüglich zu dieser Nutzwirkung bei.

Diese Kenntnisse werden durch das Hören, Sehen und Lesen erworben und im äußeren oder natürlichen Gedächtnisse niedergelegt. Sie dienen dem inneren Sehen oder dem Verstande zur Unterlage für die Gegenstände, damit er aus diesen solche erwähle und hervorrufe, durch die er weise werden kann; denn das innere Sehen oder der Verstand sieht aus seinem Lichte, das aus dem Himmel ist, auf jene Unterlage, oder auf jenes Gedächtnis, das unterhalb seiner ist, und aus den daselbst befindlichen verschiedenen Dingen erwählt und ruft er solches hervor, was mit seiner Liebe übereinstimmt. Dieses nimmt er von da heraus und legt es in sein Gedächtnis nieder, welches das innere Gedächtnis ist, worüber man sehe Nr. 2469-2494. Daher kommt das Leben des inneren Menschen, seine Einsicht und Weisheit.

Ebenso verhält es sich mit dem, was seiner geistigen Einsicht und Weisheit angehört, und was sich auf den Glauben und die Liebe bezieht. Um dieses dem inneren Menschen einzupflanzen, dazu dienen gleichfalls die wißtümlichen Kenntnisse, jedoch nur solche,

die aus dem Worte oder der Kirchenlehre geschöpft sind und Erkenntnisse des Wahren und Guten genannt werden. Wenn diese im Gedächtnis des äußeren Menschen niedergelegt sind, dienen sie gleichfalls dem Gesichte des inneren Menschen, das aus dem Lichte des Himmels sieht als Objekte (Gegenstände), und aus diesen wählt und ruft es solches hervor, das mit seiner Liebe übereinstimmt, denn der innere Mensch sieht auf nichts anderes im äußeren; was nämlich der Mensch liebt, das sieht er im Licht, was er aber nicht liebt, das sieht er im Schatten; dieses stößt er zurück, jenes aber erwählt er.

Hieraus kann man erkennen, wie es sich mit den Wahrheiten des Glaubens und mit dem Guten der Liebe beim Menschen, der wiedergeboren wird, verhält, daß nämlich das Gute, das seiner Liebe angehört, die übereinstimmenden Glaubenswahrheiten sich erwählt und durch dieselben sich vervollkommnet, und daß damit das Gute der Liebe an erster Stelle, und das Wahre des Glaubens an zweiter Stelle steht, wie früher ausführlich gezeigt worden ist, Nr. 3325, 3494, 3539, 3548, 3556, 3563, 3570, 3576, 3603, 3701, 4925, 4977, 6256, 6269, 6272, 6273.

Sobald das Wißtümliche oder die Erkenntnisse des Guten und Wahren im Gedächtnis des äußeren Menschen diesen Dienst geleistet haben, verschwinden sie gleichsam aus diesem Gedächtnis. Es verhält sich damit wie mit den Belehrungen, die von Kindheit an dem Menschen als Mittel gedient haben, sein sittliches und bürgerliches Leben zu vervollkommnen; sobald sie diesen Dienst geleistet haben, und der Mensch sein Leben daraus geschöpft hat, schwinden sie aus dem Gedächtnis und bleiben nur für die Ausübung und den Gebrauch zurück. In solcher Weise lernt der Mensch reden, denken, unterscheiden und urteilen; er lernt, sich der Sitte gemäß zu unterhalten und sich mit Anstand zu benehmen; mit einem Worte, er lernt sprechen, Sitten, Einsicht und Weisheit.

Die wißtümlichen Kenntnisse, die zu diesen Nutzzwecken gedient haben, werden durch die Asche bezeichnet, die entfernt werden muß; und die Erkenntnisse des Wahren und Guten, durch die der Mensch geistiges Leben bekommt, werden, nachdem sie

diesem Nutzzweck gedient haben, d.h. ins Leben übergegangen sind, durch die Asche des Altares bezeichnet, die auch entfernt werden mußte. Wenn sie aber entfernt ward, wurde sie zuerst neben den Altar gestellt, später aber außerhalb des Lagers an einen reinlichen Ort gebracht, während das Feuer des Altars immer fortbrannte zum Gebrauch für das neue Brandopfer und Schlachtopfer, gemäß dem Verfahren, das 3. Mose 6/9-13 auf folgende Weise beschrieben ist:

„Der Priester soll das Brandopfer brennen lassen auf dem Herde des Altars die ganze Nacht bis zur Morgenröte; dann soll er den leinenen Rock anziehen und die leinenen Beinkleider und die Asche wegnehmen, zu der das Feuer das Brandopfer auf dem Altare verbrannt hat; danach soll er seine Kleider ausziehen und andere Kleider anziehen und die Asche außerhalb des Lagers an einen reinen Ort bringen; das Feuer aber auf dem Altare soll fortbrennen und nicht erlöschen; der Priester soll Holz darauf anzünden an jedem Morgen und das Brandopfer auf demselben zurichten und das Fett der Schlachtopfer verbrennen; das Feuer soll immerfort auf dem Altare brennen und soll nicht erlöschen“: alle diese (Anordnungen) enthalten Geheimnisse des Himmels und bezeichnen das Göttliche der Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe; was die Asche bedeutet, wurde schon oben gesagt; daß etwas Himmlisches durch die Asche des Altars bezeichnet wird, kann jedem klar werden, der nachdenkt; ebenso dadurch, daß der Priester, wenn er die Asche vom Altare wegschaffte, einen leinenen Rock und leinene Beinkleider anlegen und sie hernach in anderen Kleidern außerhalb des Lagers bringen und an einem reinen Ort aufbewahren sollte; nichts im Worte ist inhaltleer, nicht ein Wort, und auch nicht einmal ein einziger Umstand bei diesem Verfahren.

Hieraus kann man einigermaßen erkennen, was bezeichnet wird durch die Asche von der verbrannten roten Kuh, vermittelst deren das Wasser der Scheidung und Reinigung bereitet wurde, worüber 4. Mose 19/2-11, 17; und was im entgegengesetzten Sinn durch Asche bezeichnet wird, nämlich das Verwerfliche (Verfluchte), was nach der Verbrennung aus dem Feuer der Selbstliebe zurückblieb;

dies wird durch die Asche bezeichnet, die sie auf das Haupt legten und mit der sie sich bedeckten bei der Trauer über ihre Sünden, Jerem. 6/26; Hes. 27/30; Jonas 3/6.

9724. „Und seine Schaufeln und seine Schalen und seine Gabeln und seine Feuerzangen", 2. Mose 27/3, bedeutet das Wißtümliche, welches das Enthaltende ist und zu allerlei Gebrauch dient.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte im allgemeinen, insofern sie die Dinge des äußeren Gedächtnisses oder die wißtümlichen Kenntnisse bezeichnen, worüber Nr. 3068, 3069; und bei den heiligen Dingen bezeichnen sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die Mittel zur Verehrung des Herrn sind: Nr. 9544; so auch die Geräte beim Dienst am Altar. Aber jedes Gerät bei demselben bedeutet Wißtümliches zu einem besonderen Gebrauch, somit bezeichnen alle dabei gebrauchten Geräte das Wißtümliche, das zu allem Gebrauch diente.

9725. „Alle seine Geräte sollst du von Erz machen", 2. Mose 27/3, bedeutet, alles aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte, insofern sie das (Wißtümliche) bezeichnen, worüber Nr. 9724, hier alles Wißtümliche, weil gesagt wird „alle seine Geräte"; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das äußere oder natürliche Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

9726. „Und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit", 2. Mose 27/4, bedeutet das Sinnliche, welches das Letzte ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gitters von netzförmiger Arbeit, insofern es das sinnliche Äußere, somit das Letzte des Lebens beim Menschen bezeichnet. Und weil es das Letzte ist, darum wurde es auch um den Altar aufgestellt. Dieses Sinnliche wurde vorbildlich dargestellt durch das Gitter, weil es gleichsam wie ein Gitter (oder Sieb) erst sichtet und scheidet, was beim Menschen eingeht und in seinem Verstande und in seinem Willen sich darstellt, somit das Wahre und Gute.

Wenn das Sinnliche aus dem Guten stammt, dann läßt es nichts zu als das Gute und das Wahre aus dem Guten, und alsdann verwirft es das Böse und das Falsche, das aus dem Bösen stammt, denn das

Sinnliche ist eben das Wahrnehmen und Empfinden für die Gegenstände des Verstandes und des Willens im Äußersten und ganz für die Anregungen dieser Dinge gebildet. Wie es beschaffen ist, kann man durch vieles im Körper näher beleuchten: allenthalben an den äußersten Teilen des Körpers sind netzartige Formen und gleichsam Gitter (oder Siebe), die das aus der Welt Eindringende sichten, indem sie mit Verlangen das Zuträgliche zulassen und das nicht Zuträgliche mit Abscheu zurückstoßen. Die ausgezeichnetsten Gebilde dieser Art sind im Leibe, die ihrem Verlangen und um seines Nutzens willen dasjenige in das Blut eingehen lassen, was für den Chilus (oder Nahrungssaft) zuträglich ist, und gemäß ihres Abscheus wegen der Schädlichkeit zurückstoßen, was nicht zuträglich ist.

Mit dem Sinnlichen, welches das Letzte im Leben des Menschen ist, verhält es sich ebenso; dasselbe ist aber beim Menschen gänzlich zugrunde gegangen, weil es der Welt zunächst liegt und daher das letzte ist, was wiedergeboren wird und bis zu dem heutzutage kaum irgend jemand wiedergeboren werden kann. Wie daher bei den jetzigen Menschen das Sinnliche beschaffen ist, darüber sehe man, was in Nr. 4009, 5077, 5081, 5084, 5094, 5125, 5128, 5580, 5767, 5774, 6183, 6201, 6310-6318, 6564, 6598, 6612, 6614, 6622, 6624, 6844, 6845, 6948, 6949, 7442, 7645, 7693, 9212, 9216 gezeigt worden ist. Darum wird der Mensch vom Sinnlichen hinweg gegen das Innere hin vom Herrn erhoben, damit er die Wahrheiten des Glaubens und das Gute der Liebe sehen und erfassen kann. Das Sinnliche aber, das (hier) durch das netzförmige Gitter um den Altar herum bezeichnet wird, ist das Sinnliche des Göttlich-Menschlichen im Herrn; denn der Altar ist das Vorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem Guten der Liebe: Nr. 9714.

9727. „Aus Erz“, 2. Mose 27/4, bedeutet, auch dieses aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erzes, insofern es das äußere oder natürliche Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551. Weil durch das Gitter von netzförmiger Arbeit um den Altar das Sinnliche des Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichnet wird: Nr. 9726, darum ist das Gute, das hier bezeichnet wird, das göttlich Gute Seiner gött-

lichen Liebe. Alles, was dem Göttlich-Menschlichen des Herrn angehört, ist aus diesem Guten.

9728. „Und mache an das Netz vier eherne Ringe“, 2. Mose 27/4, bedeutet die Sphäre des göttlich Guten, durch welche die Verbindung (stattfindet).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Netzes, insofern es das Äußerste des Lebens bezeichnet, das dem inneren Leben entspricht, das dem Verstand und dem Willen angehört, worüber Nr. 9726. Aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 1686, 8877, 9601, 9674, aus der Bedeutung der Ringe, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten und Wahren bezeichnen, durch welche die Verbindung stattfindet, worüber Nr. 9498, 9501; und aus der Bedeutung des Erzes, insofern es das Gute bezeichnet, wie Nr. 9727.

9729. „An seinen vier Enden“, 2. Mose 27/4, bedeutet, allenthalben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Enden, insofern es „allenthalben oder überall“ bezeichnet, worüber 9666.

9730. „Und setze es unter die Einfassung des Altares unterhalb“, 2. Mose 27/5, bedeutet, dieses sei im Letzten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gitters von netzförmiger Arbeit, das unter die Einfassung gesetzt wird, insofern es das Sinnliche bezeichnet, worüber Nr. 9726; aus der Bedeutung der Einfassung, wenn vom Sinnlichen die Rede ist, insofern es das Letzte bezeichnet; daß das äußere Sinnliche das Letzte des Lebens bei dem Menschen ist, sehe man Nr. 9726; und aus der Bedeutung von unterhalb, insofern es soviel ist wie außerhalb. Denn durch das Höhere wird das Innere und durch das Untere wird das Äußere bezeichnet: Nr. 6952, 6954, 7814-7821, 8604; daher wird durch aufwärts bezeichnet „nach innen“; und durch abwärts (oder unten) wird ausgedrückt „nach außen“.

Unter dem äußeren Sinnlichen wird nicht das Sinnliche des Körpers selbst verstanden, z.B. Gesicht, Gehör, Geschmack, Geruch, Gefühl, sondern das, was diesem zunächst steht. Ein sinnlicher Mensch heißt der, welcher nach den Sinnen seines Körpers und deren Begierden denkt und begehrt und nicht weiter dringt mit sei-

nem Denken. Wer weiter erwägt und forscht, was das Sinnliche begehrt und was er selbst aus dem Sinnlichen denkt, von dem wird gesagt, daß er sich über das Sinnliche erhebe oder von demselben sich entferne und innerlicher denke. Dies geschieht heutzutage bei denen, die im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens sind. Wenn das geschieht, dann ruht das Sinnliche und wird des tätigen Lebens beraubt, das es aus der Welt und deren Gegenständen hat.

Es gibt zwei Richtungen des Verstandes und des Willens beim Menschen. Die eine Richtung geht nach außen gegen die Welt hin und die andere nach innen gegen den Himmel hin. Bei den natürlichen und sinnlichen Menschen geht die Richtung ihres Verstandes und Willens und somit ihrer Gedanken und Neigungen gegen die Welt hin, aber bei den geistigen und himmlischen Menschen geht die Richtung derselben gegen den Himmel hin und auch abwechselnd gegen die Welt hin.

Der Zielpunkt der Richtungen wendet sich nach innen, wenn der Mensch wiedergeboren wird; und inwieweit er nach innen gewendet werden kann, insoweit kann der Mensch vom Herrn gegen den Himmel zu Ihm hin erhoben und insoweit dadurch mit Weisheit, Glauben und Liebe erfüllt werden; denn dann lebt der Mensch im inneren Menschen und folglich in seinem Geiste, und der äußere Mensch ist ihm untergeordnet. Wenn aber der Mensch sich nicht wiedergebären läßt, dann bleibt sein ganzes Innere gegen die Welt hin gekehrt, und dann ist sein Leben im äußeren Menschen und der innere ist diesem untergeordnet, was geschieht, wenn dieser Vernünfteleien darbietet, die seinen bösen Begierden günstig sind, das ist, ihnen schmeicheln. Solche werden natürliche Menschen genannt, und die am meisten im Äußeren sind, heißen Sinnliche. Daraus kann erhellen, was unter dem Sinnlichen verstanden wird.

9731. „Daß das Netz gehe bis an die Mitte des Altares“, 2. Mose 27/5, bedeutet die Ausdehnung des Sinnlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Netzes, insofern es das Sinnliche bezeichnet, worüber Nr. 9726. Die Ausdehnung desselben wird dadurch bezeichnet, daß es bis an die Mitte des Altares gehen sollte. Das Geheimnis, das diese Ausdehnung in sich schließt, kann nicht

faßlich beschrieben werden, wenn man nicht weiß, daß das Sinnliche, das durch das Gitter von netzförmiger Arbeit bezeichnet wird, sich bei dem Menschen vom Kopfe bis zu den Lenden ausdehnt und dort aufhört. Diese Ausdehnung ist es, die durch die Ausdehnung des Netzes bis zur Mitte des Altares vorgebildet wurde; denn die Vorbildungen, die in der Natur sind, beziehen sich auf die menschliche Form und haben ihre Bedeutung gemäß dem Verhältnis zu ihr: Nr. 9496. Von den Lenden an wird aber das dem Inneren zunächst liegende Sinnliche fortgesetzt, das vorbildlich dargestellt wurde durch das gemeinsame Überziehen oder Bekleiden mit Erz um den Altar herum, wovon Nr. 9722.

9732. „Und mache Stangen an den Altar“, 2. Mose 27/6, bedeutet, die Macht im Zustand des Guten zu erhalten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, insofern sie eine Macht bezeichnen, worüber Nr. 9496. Daß sie aber die Macht, im Zustand des Guten zu erhalten bezeichnen, kommt daher, daß die Stangen zum Altar gehörten und durch den Altar der Herr und sein Gottesdienst (Verehrung) aus dem Guten der Liebe vorgebildet wurde.

9733. „Stangen von Schittimholz“, 2. Mose 27/6, bedeutet das Gute der Gerechtigkeit und die daraus hervorgehende Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, insofern sie die Macht bezeichnen, wie Nr. 9732, und aus der Bedeutung des Schittimholzes, insofern es das Gute des Verdienstes oder das Gute der Gerechtigkeit bezeichnet, worüber Nr. 9472, 9486. Daß dieses Gute das Gute der Liebe im Göttlich-Menschlichen des Herrn ist, sehe man Nr. 9715.

9734. „Und überziehe sie mit Erz“, 2. Mose 27/6, bedeutet das Vorbildliche des Guten; wie Nr. 9722.

9735. „Und seine Stangen soll man in die Ringe stecken“, 2. Mose 27/7, bedeutet die Macht der Sphäre des göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, insofern sie die Macht bezeichnen, wie Nr. 9732; und aus der Bedeutung der Ringe, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten und Wahren bezeichnen, durch welche die Verbindung stattfindet, worüber Nr. 9728.

9736. „Daß die Stangen an beiden Seiten des Altares sind“, 2. Mose 27/7, bedeutet die Macht des Guten, aus dem das Wahre (kommt) und die des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stangen, insofern sie eine Macht bezeichnen, wie gleich oben, und aus der Bedeutung der beiden Seiten, insofern sie das Gute bezeichnen, aus dem das Wahre stammt, und das Wahre aus dem Guten, somit die Ehe des Guten mit dem Wahren und des Wahren mit dem Guten. Dies hat seinen Grund darin, daß das, was beim Menschen auf der rechten Seite ist, sich auf das Gute bezieht, aus dem das Wahre ist, und das, was auf der linken Seite ist, auf das Wahre aus dem Guten, man sehe Nr. 9604, und daß so durch die Verbindung die Ehe des Guten und Wahren bezeichnet wird: Nr. 9495.

Daher kommt es nun, daß das gleiche durch die Seiten des Altares, wo die Stangen waren, bezeichnet wird, denn alle Vorbildungen in der Natur beziehen sich auf die menschliche Form und haben ihre Bedeutung je nach dem Verhältnis zu ihr: Nr. 9496.

9737. „Wenn man ihn trägt“, 2. Mose 27/7, bedeutet das Dasein (existieren) und das Bestehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von tragen, insofern es heißt, im Zustand des Guten und Wahren erhalten, somit dasein (existieren) und bestehen, worüber Nr. 9500.

Das gleiche wird durch tragen bezeichnet bei Jes. 46/3, 4: „Höret Mich, Haus Jakobs, und alle, die ihr übriggeblieben seid vom Hause Israel: Ich habe euch getragen vom Mutterleib an; auch bis ins Alter bin Ich derselbe, und bis zum grauen Haar werde Ich euch tragen, Ich habe es getan, und Ich werde euch tragen und euch heben“: tun bedeutet hier, (bewirken), daß es existiere; tragen, daß es bestehe; und heben, daß es fortwährend da sei (oder existiere).

9738. „Hohl von Brettern sollst du ihn machen“, 2. Mose 27/8, bedeutet die Anwendung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „hohl von Brettern“, wenn vom Altar (die Rede ist), auf dem die Brandopfer verbrannt und das Fett der Schlachtopfer angezündet werden sollte, insofern es die Anwendung (beim Gebrauch) bezeichnet; denn der Altar wurde dadurch zu diesem Gebrauch anwendbar gemacht.

Daher bedeutet es auch die Anwendung in bezug auf das, was zum Gottesdienst des Herrn aus dem Guten der Liebe gehört, das vorbildlich dargestellt wurde durch den Altar und durch die Brandopfer und Schlachtopfer auf demselben: Nr. 9714.

9739. „Wie es dir gezeigt worden ist auf dem Berge, so sollen sie ihn machen", 2. Mose 27/8, bedeutet, vermöge (gemäß) der Entsprechung der göttlichen Dinge im Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altares, der auf dem Berge gezeigt wurde (erschien), insofern er die Form bezeichnet, die den göttlichen Dingen im Himmel entspricht; denn der Berg Sinai bedeutet den Himmel: Nr. 8805, 9420; und die Formen, die in den Himmeln erscheinen, entsprechen ganz und gar den himmlisch göttlichen und geistig göttlichen (Dingen) selbst, die zum Guten und Wahren gehören.

Daß diese Dinge auf solche Weise vor dem inneren Gesicht der Engel und Geister anschaubar gemacht werden, kann aus allem erhellen, was über die Vorbildung himmlischer Dinge in natürlichen Formen früher gesagt und gezeigt worden ist: Nr. 1619, 1971, 1980, 1981, 2987-3003, 3213-3227, 4375, 3485, 6319, 9457, 9481, 9574, 9576, 9577. Die göttlichen Dinge, denen der Altar entsprach, sind es, die bisher beschrieben worden sind.

9740. Vers 9-19: **Und mache den Vorhof der Wohnung an der Seite gegen Mittag, nach Süden; Umhänge für den Vorhof von gewobener weißer Baumwolle, hundert Ellen die Länge an der einen Seite. Und seine Säulen zwanzig, und deren Füße zwanzig von Erz; die Haken der Säulen und ihre Umgürtungen von Silber. Und also an der Seite gegen Mitternacht in der Länge Umhänge hundert Ellen lang, und seine Säulen zwanzig, und deren Füße zwanzig, von Erz; die Haken der Säulen und deren Umgürtungen von Silber. Und in die Breite des Vorhofes, an der Seite des Meeres (gegen Abend) Umhänge, fünfzig Ellen (lang), ihre Säulen zehn und deren Füße zehn. Und in die Breite des Vorhofes an der Seite nach Osten gegen Sonnenaufgang fünfzig Ellen. Und fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre**

Säulen drei und ihre Füße drei. Und auf dem anderen Flügel (Seite) fünfzehn Ellen Umhänge, ihre Säulen drei und ihre Füße drei. Und an der Tür des Vorhofes eine Decke (Vorhang) von zwanzig Ellen, von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle, ein Werk des Buntwirkers, seine Säulen vier, und ihre Füße vier. Alle Säulen des Vorhofes ringsum von silbernen Umgürtungen umgeben, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Erz. Die Länge des Vorhofes hundert Ellen und die Breite je fünfzig und die Höhe fünf Ellen, von gewobener weißer Baumwolle, und ihre Füße von Erz. Und alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst und alle ihre Pfähle, und alle Pfähle des Vorhofes von Erz.

„Und mache den Vorhof der Wohnung“ bedeutet den äußersten (untersten) Himmel;

„an der Seite gegen Mittag, nach Süden“ bedeutet, daß (sie daselbst) im Lichte des Wahren (sind);

„Umhänge für den Vorhof“ bedeutet die Wahrheiten dieses Himmels;

„von gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet, aus dem Verstand;

„hundert Ellen die Länge“ bedeutet, voll vom Guten durch den Herrn;

„an der einen Seite“ bedeutet, wo die Wahrheiten im Licht sind;

„und seine Säulen zwanzig“ bedeutet das Gute des Wahren, das vollständig unterstützt;

„und deren Füße zwanzig, von Erz“ bedeutet das Wahre aus dem Guten, das auch vollständig unterstützt; „die Haken der Säulen und ihre Umgürtungen von Silber“ bedeutet die Arten der Verbindung durch das Wahre;

„und also an der Seite gegen Mitternacht in der Länge“ bedeutet, wo das Gute des Wahren im Dunkeln;

„Umhänge, hundert Ellen lang“ bedeutet, auch voll vom Wahren aus dem Guten;

„und seine Säulen zwanzig“ bedeutet das Gute des Wahren, das vollständig unterstützt;

„und deren Füße zwanzig von Erz“ bedeutet das Wahre aus dem Guten, das auch vollständig unterstützt;

„die Haken der Säulen und deren Umgürtungen von Silber“ bedeutet die Arten der Verbindung durch das Wahre;

„und in die Breite des Vorhofes, an der Seite des Meeres“ bedeutet den Zustand dieses Himmels in Ansehung der wißtümlichen Wahrheiten;

„Umhänge, fünfzig Ellen lang“ bedeutet Wahres, soviel wie nötig ist zum Gebrauch;

„ihre Säulen zehn, und deren Füße zehn“ bedeutet das unterstützende Gute und das Wahre aus demselben, auch soviel wie nötig ist;

„und in die Breite des Vorhofes an der Seite nach Osten gegen Sonnenaufgang“ bedeutet den Zustand des Wahren dieses Himmels, wo das Gute ist;

„fünfzig Ellen“ bedeutet, soviel wie nötig zum Gebrauch;

„und fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite“ bedeutet die Wahrheiten in hinlänglichem Licht;

„ihre Säulen drei und ihre Füße drei“ bedeutet das Gute und daraus das Wahre, die vollständig unterstützen;

„und auf dem anderen Flügel fünfzehn Ellen Umhänge, ihre Säulen drei und ihre Füße drei“ bedeutet das gleiche, wo das Wahre im Dunkeln ist;

„und an der Tür des Vorhofes eine Decke“ bedeutet die Einführung in diesen Himmel und die Wache, daß niemand eintrete, außer denen, die vorbereitet sind;

„von zwanzig Ellen“ bedeutet bis zum Vollen;

„von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens;

„ein Werk des Buntwirkers“ bedeutet, daß es im Wißtümlichen sei;

„seine Säulen vier und ihre Füße vier“ bedeutet das Gute und daraus das Wahre, das die Verbindung aufrecht hält;

„alle Säulen des Vorhofes ringsum“ bedeutet alles Gute, das den Himmel aufrecht hält;

„von silbernen Umgürtungen umgeben, ihre Haken von Silber“ bedeutet alle Arten der Verbindung durch das Wahre;

„und ihre Füße von Erz“ bedeutet die Unterstützungen durch das Gute;

„die Länge des Vorhofes hundert Ellen“ bedeutet das Gute dieses Himmels bis zum Vollen;

„und die Breite je fünfzig“ bedeutet das Wahre in hinlänglichem Maße;

„und die Höhe fünf Ellen“ bedeutet die Stufen des Guten und Wahren, auch in hinreichendem Maße;

„von gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet, aus dem Verstand;

„und ihre Füße von Erz“ bedeutet die Unterstützung aller Dinge durch das Gute;

„und alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst“ bedeutet das wißtümliche Wahre und Gute, das dem äußeren Menschen angehört;

„und alle ihre Pfähle und alle Pfähle des Vorhofes von Erz“ bedeutet alles Verbindende und Befestigende beider Himmel, des mittleren und des äußersten (untersten) durch das Gute.

9741. „Und mache den Vorhof der Wohnung“, 2. Mose 27/9, bedeutet den äußersten (untersten) Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhofs der Wohnung, insofern er das Äußere des Himmels bezeichnet, somit den äußersten Himmel; denn des gibt drei Himmel, einen innersten, einen mittleren und einen äußersten. Der innerste wurde vorgebildet durch das Innerste der Wohnung, wo die Lade des Zeugnisses war, der mittlere durch die Wohnung außerhalb des Vorhangs, der äußerste durch den Vorhof, von dem nun gehandelt wird.

Dieser Himmel heißt der Vorhof, weil in ihm diejenigen sind, die im Guten des Glaubens sind und noch nicht im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Die im Guten der Liebtätigkeit sind, sind im mittleren Himmel. Die im äußersten (oder untersten) Himmel sind, welcher der Vorhof genannt wird, heißen engelartige Geister, die im mittleren Himmel sind, heißen geistige Engel, die aber im innersten Himmel sind, himmlische Engel.

Das Gute des Glaubens selbst, welches das Gute des äußersten Himmels ist, bildet auch wirklich den Vorhof, denn durch dasselbe wird der Mensch in das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten eingeführt, welches das Gute des mittleren Himmels ist. Man muß wissen, daß das Gute bei dem Menschen seinen Himmel ausmacht, und daß sein Himmel so ist wie sein Gutes. Es gibt dreierlei Gutes, das der Ordnung nach aufeinanderfolgt: das Gute des Glaubens, das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute der Liebe zum Herrn. Das Gute des Glaubens macht den äußersten oder ersten Himmel, wie soeben gesagt worden ist; das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten macht den mittleren oder zweiten Himmel; und das Gute der Liebe zum Herrn macht den innersten oder dritten Himmel.

Damit man noch besser erkenne, wie es sich mit den Himmeln verhält, soll es mit wenigem gesagt werden: Die Himmel werden in zwei Reiche unterschieden, in das himmlische und in das geistige Reich, und in beiden Reichen gibt es ein Inneres und ein Äußeres. Im Inneren des himmlischen Reiches sind diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind und im Äußeren desselben sind diejenigen, die in gegenseitiger Liebe sind; aber im Inneren des geistigen Reiches sind diejenigen, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind und im Äußeren desselben, die im Guten des Glaubens sind; man sehe Nr. 9680. Das Äußere beider Himmel ist es, was der äußerste oder erste Himmel heißt und durch den Vorhof vorgebildet wurde. Daher kommt es, daß ein doppelter Vorhof um den Tempel herum war, ein äußerer und ein innerer. Der äußere Vorhof für diejenigen, die im Äußeren des geistigen Reiches sind und der innere Vorhof für diejenigen, die im äußeren des himmlischen Reiches sind.

Über diese beiden Vorhöfe im Tempel von Jerusalem sehe man 1. Kön. 6/3, 36; 2. Kön. 21/5. Über den äußeren Vorhof des neuen Tempels bei Hes. 40/17, 31, 34 und Kap. 42; und vom inneren Vorhof Hes. 40/23, 28, 32, 44; 42/3; 43/5.

Hieraus erhellt, daß es im äußersten Himmel, der durch den äußeren Vorhof des Tempels vorgebildet wurde, das Gute des Glaubens ist, was ihn bildet, und daß es im äußersten Himmel, der vorgebildet wurde durch den inneren Vorhof, das Gute der gegenseitigen Liebe ist.

Diejenigen, die im Guten der gegenseitigen Liebe stehen, sind in der Neigung zum Guten um des Guten willen, die aber im Guten des Glaubens sind, in der Neigung zum Wahren um des Wahren willen; denn das Gute herrscht im himmlischen Reich, das Wahre aber im geistigen Reich.

Daß der äußerste Himmel durch den Vorhof bezeichnet wird, geht deutlich aus den Stellen im Wort hervor, wo er genannt wird:

Hes. 10/3-5: „Die Herrlichkeit Jehovahs erhob sich vom Cherub gegen die Schwelle des Hauses, und das Haus wurde erfüllt von einer Wolke, und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof, und der Vorhof war voll von dem Glanze der Herrlichkeit Jehovahs; und das Rauschen der Flügel der Cherube wurde gehört bis zum äußeren Vorhof“: weil der Vorhof das Vorbild des äußersten Himmels war, deshalb wurde er mit der Wolke und dem Glanze der Herrlichkeit Jehovahs erfüllt, wie das Haus selbst; denn die Wolke und die Herrlichkeit bedeuten das göttlich Wahre. Daß die Wolke dies bedeutet, sehe man Nr. 5922, 6343, 6752, 8106, 8443; und auch die Herrlichkeit: Nr. 8267, 8427, 9429; das Rauschen der Flügel bezeichnet das Wahre des Glaubens aus dem Guten: Nr. 8764, 9514.

Hes. 43/4-7: „Der Geist trug mich fort und führte mich in den inneren Vorhof des Tempels; siehe, da erfüllte die Herrlichkeit Jehovahs das Haus; und ich hörte Einen, der mit mir redete vom Hause her, und sagte: Menschensohn, dies ist der Ort Meines Thrones und der Ort Meiner Fußsohlen, wo Ich wohne inmitten der Söhne Israels in Ewigkeit“: hier wird der Tempel mit dem Vorhof der Ort des Thrones Jehovahs genannt und der Ort der Fußsohlen Jehovahs, weil der Tempel mit dem Vorhof den Himmel vorbildete. Der Thron Jehovahs ist der geistige Himmel: Nr. 5313, 8625, der Ort Seiner Fußsohlen ist der äußerste (unterste) Himmel.

Der äußerste Himmel wird auch durch Vorhof und durch Vorhöfe an folgenden Stellen bezeichnet:

Ps. 65/5: „Selig der, den Du erwählest und (zu Dir) nahen lässest; er wird wohnen in Deinen Vorhöfen, wir werden uns sättigen vom Guten Deines Hauses, vom Heiligen Deines Tempels“: daß „die Vorhöfe bewohnen“ soviel ist wie den Himmel bewohnen, ist klar.

Ps. 84/11: „Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser als (sonst) tausend; ich will lieber stehen an der Türe des Hauses meines Gottes“.

Ps. 96/8: „Gebet Jehovah den Ruhm Seines Namens, bringet Gaben und kommet zu Seinen Vorhöfen“.

Ps. 135/1, 2: „Lobet den Namen Jehovahs, lobet, ihr Diener Jehovahs, die ihr stehet im Hause Jehovahs, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes“.

Jes. 62/9: „Sie sollen Getreide und Most sammeln, essen und Jehovah preisen, und die ihn gesammelt, sollen ihn trinken in den Vorhöfen Meiner Heiligkeit“.

In diesen Stellen bedeuten die Vorhöfe den äußersten Himmel, denn die inneren Himmel werden das Haus Jehovahs und Sein Tempel genannt: Nr. 3720.

Joh. Offenb. 11/1, 2: „Der Engel sprach: Steh auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die an demselben anbeten; aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang“: der Tempel und der Altar und die an ihm anbeten, bedeuten die Kirche und den Gottesdienst der Kirche. Der Vorhof außerhalb des Tempels bedeutet das Gute der gegenseitigen Liebe, wie oben gesagt worden. Die Heiden, denen es gegeben ist, die heilige Stadt zu zertreten, bedeuten das Böse der Selbstliebe und der Weltliebe, das die Kirche zerstört: Nr. 6306. Zweiundvierzig Monate lang, bedeuten das gleiche wie sechs Wochen, und die sechs Wochen das gleiche wie die sechs Tage einer Woche, denn sechs mit sieben multipliziert ist zweiundvierzig. Die Woche bedeutet eine vollständige Periode (Zeitabschnitt), sowohl eine große als eine kleine: Nr. 2044, 3845. Die sechs Tage, die dem siebenten vorangehen, welcher der Sabbath ist, bedeuten die vorhergehende Kirche bis zu ihrem Ende und die Einführung einer neuen. Der Sabbath bezeichnet die Verbindung des Guten und Wahren, somit die Kirche: Nr. 8495, 8510, 8890, 8893, 9274.

9742. „An der Seite gegen Mittag nach Süden“, 2. Mose 27/9, bedeutet, daß sie (dort) im Lichte des Wahren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mittags gegen Süden, insofern er den Ort bezeichnet, wo das Wahre im Lichte ist, worüber Nr. 9642. Daß der Vorhof auf dieser Seite sein sollte, war deswegen, weil diejenigen, die im Vorhof des Himmels, d.h. im äußersten Himmel sind, im Guten des Glaubens stehen und das Gute des Glaubens durch die Erleuchtung vermittelst des vom Herrn ausgehenden Lichtes entsteht. Das Licht vom Herrn ist das Wahre des Glaubens. Wenn dieses zur Sache des Willens wird, heißt es das Gute des Glaubens.

Bei denen, die im äußeren Vorhof sind, wird ein neuer Wille in dem Gebiet ihres Verstandes gebildet: Nr. 9596, und damit dieser gebildet werde, ist es notwendig, daß sie im Licht des Wahren seien. Daher kommt es, daß der Vorhof in Beziehung auf die Wohnung nach Süden hin gemacht wurde.

9743. „Umhänge für den Vorhof", 2. Mose 27/9, bedeutet die Wahrheiten dieses Himmels.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeltdecken oder Vorhänge, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 9595, 9596, somit auch die Umhänge; und aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9741.

9744. „Von gewobener weißer Baumwolle", 2. Mose 27/9, bedeutet, aus dem Verstand.

Dies erhellt aus der Bedeutung der weißen Baumwolle (Byssus), insofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 5319, 9469. Daher bedeutet die gewobene weiße Baumwolle den Verstand, weil dieser besteht und gleichsam gewoben ist aus den Wahrheiten aus himmlischem Ursprung. Denn zweierlei ist es, worauf alles im Weltall sich bezieht, das Wahre und das Gute. Darum hat der Mensch zwei Fähigkeiten, die eine ist bestimmt zur Aufnahme des Wahren, die andere zur Aufnahme des Guten. Die zur Aufnahme des Wahren bestimmte Fähigkeit heißt der Verstand, und die zur Aufnahme des Guten bestimmte Fähigkeit heißt der Wille. Und in dem Maße wie der Verstand aus echten Wahrheiten gebildet ist, wird er vervollkommnet und ist (gleichsam) eine gewobene weiße Baumwolle; denn diese bedeutet das Wahre aus dem Göttli-

chen: Nr. 5319. Daß daher die gewobene, weiße Baumwolle das Verständige bezeichnet, sehe man auch Nr. 9596.

9745. „Hundert Ellen die Länge“, 2. Mose 27/9, bedeutet, voll vom Guten vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 100, insofern es das Ganze bezeichnet, wie auch viel und das Volle, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 9487. Das Gute vom Herrn ist es aber, weil es das Gute des Glaubens ist, in dem diejenigen stehen, die im äußersten Himmel sind, der durch den Vorhof zur Wohnung vorgebildet wird, und dieses Gute vom Herrn ist.

Daß hundert das Ganze, viel und das Volle bezeichnet, kommt daher, daß es die gleiche Bedeutung hat wie zehn, wie tausend und wie Myriaden (10. 000), durch welche Zahlen solche Begriffe bezeichnet werden, man sehe Nr. 1638, 2575, 8715, und durch zehn: Nr. 2636, 4400.

9746. „An der einen Seite“, 2. Mose 27/9, bedeutet, wo die Wahrheiten im Licht sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Mittagsseite gegen Süden, die hier unter der einen Seite gemeint ist, insofern sie den Ort bezeichnet, wo das Wahre im Licht ist, wovon Nr. 9742.

9747. „Und seine Säulen zwanzig“, 2. Mose 27/10, bedeutet das Gute des Wahren, das vollständig unterstützt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säulen, insofern sie das Gute bezeichnen, das den Himmel und die Kirche vollständig stützt (aufrecht hält), worüber Nr. 9674. Hier das Gute des Wahren, weil es vom äußersten Himmel gesagt wird, der unterstützt wird durch das Gute des Glaubens, welches das gleiche ist wie das Gute des Wahren; und aus der Bedeutung von 20, insofern es ausdrückt „vollständig“, worüber Nr. 9641.

9748. „Und deren Füße zwanzig, von Erz“, 2. Mose 27/10, bedeutet das Wahre aus dem Guten, das auch vollständig unterstützt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Glaubenswahrheiten aus dem Guten bezeichnen, worüber Nr. 9643; aus der Bedeutung von 20, insofern es ausdrückt „vollständig“, wie Nr.

9747; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

9749. „Die Haken der Säulen und ihre Umgürtungen von Silber“, 2. Mose 27/10, bedeutet die Arten der Verbindung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haken und Umgürtungen, insofern sie die Art und Weise der Verbindung bezeichnen. Daß Haken (oder Nägel) dies bedeuten, sehe man Nr. 9676; daß die Umgürtungen dieselbe Bedeutung haben, ist wegen der Anwendung; ferner aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1551, 2954, 5658, 6112, 6914, 6917, 7999.

9750. „Und also an der Seite gegen Mitternacht in der Länge“, 2. Mose 27/11, bedeutet, wo das Gute des Wahren im Dunkeln ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Seite gegen Mitternacht, insofern sie den Ort (oder Zustand) bezeichnet, wo das Wahre im Dunkeln ist; und aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 9487.

9751. „Umhänge, hundert Ellen lang“, 2. Mose 27/11, bedeutet, auch voll vom Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Umhänge des Vorhofs, insofern sie die Wahrheiten des äußersten Himmels bezeichnen, wovon Nr. 9743; aus der Bedeutung von 100, insofern es das Volle bezeichnet, wovon Nr. 9745, und aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, wovon Nr. 1613, 9487.

9752. „Und seine Säulen zwanzig“, 2. Mose 27/11, bedeutet das Gute des Wahren, das vollständig diesen Himmel unterstützt, wie Nr. 9747.

9753. „Und deren Füße zwanzig, von Erz“, 2. Mose 27/11, bedeutet das Wahre aus dem Guten, das auch vollständig unterstützt, wie Nr. 9748.

9754. „Die Haken der Säulen und deren Umgürtungen von Silber“, 2. Mose 27/11, bedeutet die Arten der Verbindung durch das Wahre, wie Nr. 9749.

9755. „Und in die Breite des Vorhofs, an der Seite des Meeres“, 2. Mose 27/12, bedeutet den Zustand dieses Himmels in Ansehung der wißtümlichen Kenntnisse.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Breite, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487; aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9741; und aus der Bedeutung des Meeres, insofern es den Ort bezeichnet, wo die Sammlung der wißtümlichen Kenntnisse ist, aus denen die Vernünftelei über die Wahrheiten hervorgeht, somit auch das Natürliche und Sinnliche, denn diese sind die Behälter derselben.

Unter der Seite des Meeres wird hier die Westseite verstanden, und durch Westen wird das Gute im Dunkeln bezeichnet. Wenn aber nicht Westen gesagt wird, sondern nur Meer, dann bedeutet es das Wißtümliche, das auch verhältnismäßig im Dunkeln ist, weil das Wißtümliche dem natürlichen oder äußeren Menschen angehört und der natürliche (oder äußere) Mensch im Lichte der Welt ist, welches Licht im Verhältnis zum Licht des Himmels (in dem der innere Mensch ist) wie der Schatten bei untergehender Sonne ist. Dies kann auch aus dem erhellen, was im anderen Leben erscheint.

Die Sonne des Himmels, die der Herr ist, erscheint gegenüber dem rechten Auge in mittlerer Höhe; von ihr haben die Engel der Himmel alles Licht und mit dem Licht alle Einsicht und Weisheit. Die Sonne der Welt aber erscheint nicht, wenn man an sie denkt; sondern statt derselben erscheint im Gegensatz etwas ganz Finsteres vom Rücken her. Hier ist auch Westen (oder Abend) für die Himmel; denn der Herr ist dort als Sonne der Osten (oder Morgen). Hieraus kann man erkennen, daß durch Westen das Gute im Dunkeln bezeichnet wird, und daß in diesem der äußere oder natürliche Mensch ist, der, wie gesagt, im Licht der Welt ist, welches Licht im Verhältnis zu dem Licht des Himmels wie der Schatten bei untergehender Sonne ist.

Das Wahre des natürlichen Menschen wird aber durch das Wasser des Meeres bezeichnet. Dieses Wahre ist das Wißtümliche; denn das Wahre im natürlichen oder äußeren Menschen ist das Wahre als Wissen, aber das Wahre im geistigen oder inneren Menschen ist das Wahre als Glaube. Aus dem Wahren als Wissen bildet sich nämlich das Wahre als Glaube, wenn es aus dem natürlichen oder äußeren Menschen in den geistigen oder inneren erhoben wird. Daher kommt

es, daß die Wahrheiten beim Menschen im Knabenalter Wahrheiten des Wissens sind, aber im reiferen Alter, wenn er sich wiedergebären läßt, zu Wahrheiten des Glaubens werden; denn der innere Mensch wird allmählich bis zu diesem Alter hin mehr und mehr erschlossen.

Daß das Meer eine Sammlung der wißtümlichen Kenntnisse bezeichnet, kommt daher, daß Wasser, Quellen und Flüsse Wahrheiten bedeuten; und deshalb bedeutet das Meer die Sammlung derselben. Daß es so ist, erhellt auch aus den Stellen im Worte, wo Meer und Meere genannt werden:

Ps. 24/1, 2: „Die Erde ist Jehovahs, des Herrn, und ihre Fülle der Erdkreis und die darauf wohnen; Er hat sie über den Meeren gegründet und über den Flüssen befestigt“: die Erde und der Erdkreis bedeuten die Kirche; das Meer, über das Er den Erdkreis gegründet hat, bedeutet die wißtümlichen Wahrheiten; die Flüsse, über denen Er sie befestigt hat, bedeuten die Glaubenswahrheiten. Daß hier nicht Erde, Erdkreis, Meere und Flüsse zu verstehen sind, ist klar, denn der Erdkreis ist nicht über den Meeren gegründet und nicht über den Flüssen befestigt.

Ps. 74/13-15: „Du hast durch Deine Macht das Meer zertrennt, Du zerschmetterst die Häupter der Ungeheuer auf den Wassern, Du zerschlugst die Häupter des Leviathan, Du gabst ihn zur Speise dem Volke der Ziim (Steppen), Du hast mächtige Ströme ausgetrocknet“: hier wird im inneren Sinn von den Wissenschaften gehandelt, welche die Glaubenswahrheiten zerstören; die Seeungeheuer (Walfische), deren Häupter zerschmettert werden, sind die wißtümlichen Kenntnisse im allgemeinen: Nr. 42, 7293; ebenso der Leviathan: Nr. 7293; das Volk der Ziim, denen dieselben zur Speise gegeben werden sollen, sind diejenigen, die im Falschen sind oder das Falsche selbst. Daraus wird klar, was das Meer bedeutet, nämlich das Wißtümliche, das auf verkehrte Weise angewendet wird, um die Wahrheiten zu schwächen und zu zerstören.

Hab. 3/15: „Du zertrittst das Meer mit Deinen Rossen, den Schlamm vieler großer Gewässer“: das Meer mit Rossen zertreten, bedeutet, wenn von Jehovah die Rede ist, den natürlichen Menschen belehren, der nur wißtümliche Kenntnisse hat.

Sach. 14/8: „An jenem Tage werden lebendige Wasser aus Jerusalem ausgehen, der eine Teil derselben zum östlichen Meer hin und der andere Teil zum westlichen Meere“: die lebendigen Wasser aus Jerusalem bedeuten die Glaubenswahrheiten, die Leben haben aus dem Guten der Liebe; das östliche und das westliche Meer bedeuten das Natürliche und Sinnliche, in dem die wißtümlichen Kenntnisse, d.h. die Sammlungen der Wahrheiten sich befinden.

Hos. 11/10, 11: „Sie werden Jehovah nachgehen, und mit Schrecken werden die Söhne vom Meer herzukommen; mit Schrecken werden sie kommen wie Vögel aus Ägypten“: die Söhne vom Meer sind die wißtümlichen Wahrheiten des natürlichen Menschen. Daher heißt es, daß sie wie Vögel aus Ägypten kommen werden; denn Ägypten bedeutet im Worte das Wißtümliche: Nr. 9340, 9391.

Hes. 26/16, 17: „Alle Fürsten des Meeres werden von ihren Thronen herabsteigen und ihre Mäntel abwerfen und ihre buntgewirkten Kleider ausziehen; mit Schrecken werden sie sich bekleiden und sprechen: Wie bist du gefallen, die du bewohnt wurdest in den Meeren, du gepriesene Stadt, die mächtig war auf den Meeren“: hier wird von der Verwüstung der Erkenntnisse des Guten und Wahren gehandelt, die durch Tyrus bezeichnet werden, von dem hier die Rede ist: Nr. 1201; die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind die wißtümlichen Kenntnisse der Kirche; die Fürsten des Meeres sind die hauptsächlichen (wichtigsten) Kenntnisse: Nr. 1482, 2089, 5044; die Mäntel abwerfen und die buntgewirkten Kleider bedeutet, die wißtümlichen Wahrheiten entfernen: 9688; weil diese durch Tyrus bezeichnet werden, darum wird Tyrus genannt „die Bewohnte in den Meeren“, und „die mächtige Stadt auf dem Meere“.

Jerem. 51/42, 43: „Das Meer ist emporgestiegen über Babel, es wurde bedeckt von der Menge seiner Wogen; seine Städte sind zur Wüste geworden“: Babel bedeutet den Gottesdienst, der im Äußeren heilig scheint, aber im Inneren unheilig (entweiht) ist: Nr. 1182, 1326; das Meer über Babel bedeutet das Falsche aus den wißtümlichen Kenntnissen; seine Wogen bedeuten die Vernünfteleien aus denselben, und die daher kommenden Verneinungen; die Städte, die zur Wüste wurden, bedeuten die Lehren (aus denselben).

Joh. Offenb. 18/17-21: „Und jeder Steuermann, und jeder, der sich auf den Schiffen aufhält, und die Schiffleute und wie viele ihrer das Meer durchschiffen, standen von ferne und schrieen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen: Wehe, wehe! jene große Stadt, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meer hatten, von ihrer Köstlichkeit. Und es hob ein starker Engel einen Stein auf, gleich einem großen Mühlstein, und warf ihn in das Meer und sprach: So mit Ungestüm soll fallen Babel“: die Schiffe bedeuten die Lehrbestimmungen aus dem Wort: Nr. 6385. Hieraus wird klar, was der Steuermann und die Schiffsleute bedeuten, wie auch das Meer und die, welche es durchschiffen. Der Stein wie ein großer Mühlstein ist das Wahre, durch das der Glaube besteht; in das Meer werfen heißt, in das Falsche der wißtümlichen Kenntnisse; im anderen Leben erscheinen Meere und auch Schiffe auf demselben; diese und jene wurden mir oft zu sehen gegeben. Die Meere dort bedeuten im bösen Sinn das Falsche des Wißtümlichen, und die auf den Schiffen sind, diejenigen, die solches rühmen (anpreisen) und lehren.

Jerem. 31/35: „So spricht Jehovah, der die Sonne gemacht hat zum Licht bei Tage, und den Mond und die Sterne gesetzt hat zum Licht bei Nacht, der das Meer bewegt, daß seine Wogen brausen“: die Sonne zum Licht bei Tage bedeutet das Gute der Liebe, woraus das Licht des Wahren kommt; der Mond und die Sterne, gesetzt zum Licht bei Nacht, bedeuten das Gute des Glaubens und der Erkenntnisse, aus denen das Licht des Wahren hervorgeht in der Finsternis; das Meer bewegen, daß seine Wogen brausen bedeutet, das Falsche der wißtümlichen Kenntnisse zerstreuen, aus denen die Vernünfteleien über das Wahre hervorgehen.

Jes. 50/2: „Ist Meine Hand zu kurz, daß sie nicht retten könnte? Habe Ich keine Macht zu erretten? Siehe, durch Mein Schelten trockne Ich das Meer aus und mache Ströme zur Wüste; es werden stinkend ihre Fische aus Wassermangel, und vor Durst sterben sie“: das Meer austrocknen bedeutet, das Gute und Wahre des Wißtümlichen vertilgen; Ströme zur Wüste machen bedeutet, die Wahrheiten selbst verwüsten; die Fische, die stinkend werden, bedeuten das Wißtümliche des natürlichen Menschen: Nr. 40, 991; weil Mangel an

Wasser ist, bedeutet, weil kein Wahres in ihnen ist: Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 5668, 8568.

Jes. 19/5, 6: „Das Wasser im Meer wird fehlen, versiegen und vertrocknen wird der Strom, die Flüsse werden zurückweichen, es werden abnehmen und ausgetrocknet werden die Flüsse Ägyptens“: das Wasser im Meere wird fehlen bedeutet, die Wahrheiten werden fehlen, wo ihre Sammlung ist; die Flüsse Ägyptens, die ausgetrocknet werden sollen, bedeuten die wißtümlichen Kenntnisse.

Jes. 11/9: „Voll ist die Erde von der Erkenntnis (Wissen) Jehovahs, wie die Gewässer das Meer bedecken“: die Gewässer bedeuten die Wahrheiten, das Meer die Sammlung derselben oder die wißtümlichen Kenntnisse; darum wird gesagt: „Die Erde ist voll von der Erkenntnis (Wissen) Jehovahs“.

Joh. Offenb. 8/8, 9: „Und der zweite Engel blies, und es stürzte sich wie ein großer Berg mit Feuer brennend in das Meer, und der dritte Teil des Meeres ward Blut und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen hatten, starb dadurch, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde“: der große Berg, mit Feuer brennend, ist die Eigenliebe; das Meer, in das er gestürzt worden, ist das Wißtümliche im allgemeinen; das Blut daraus bedeutet das verfälschte und entweihte Wahre: Nr. 4735, 4978, 7317, 7326; die Geschöpfe, die dadurch starben, sind die, die in den Lehren des Wahren sind.

Joh. Offenb. 16/3, 4: „Und der zweite Engel goß aus seine Schale über das Meer, und es ward Blut wie eines Toten, und jede lebendige Seele starb im Meer“: hier wird durch Meer das Wißtümliche bezeichnet, das den Bösen zur Zerstörung der Wahrheiten und zur Bestärkung des Falschen dient.

Joh. Offenb. 13/1: „Ein Tier, aus dem Meere steigend, Lästerungen redend“: das Tier aus dem Meere bedeutet das Wißtümliche, das die Glaubenswahrheiten zerstört. Hieraus kann man erkennen, daß das Meer die Sammlung der wißtümlichen Kenntnisse bezeichnet, aus denen die Vernünftelei über die Glaubenswahrheiten (hervorgeht).

Weil das Meer diese Bedeutung hat, darum wird von Sebulon gesagt, „daß er wohnen werde am Gestade der Meere und an der Anfahrt (Kai) der Schiffe“, 1. Mose 49/13; und an einer anderen Stelle:

„Den Überfluß des Meeres wird er saugen und die verborgenen Schätze des Sandes“, 5. Mose 33/19: unter Sebulon werden im vorbildlichen Sinn diejenigen verstanden, die aus dem Wißtümlichen über die Glaubenswahrheiten Schlüsse ziehen, weshalb gesagt wird, daß er am Gestade des Meeres wohnen solle.

Das Meer bedeutet aber im entgegengesetzten Sinn das Wißtümliche, das die Welt im Auge hat, und dann bedeuten seine Wellen (Fluten) die Vernünfteleien aus dem Weltlichen über das Göttliche; in das Meer versenkt werden bedeutet daher, sich versenken in die wißtümlichen Kenntnisse aus dem Weltlichen und Irdischen bis zur Leugnung des göttlich Wahren, wie bei

Matth. 18/6: „Wer einen dieser Kleinen, die an Mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Esels-Mühlstein (mola asinaria) an seinen Hals gehängt und er versenkt würde in die Tiefe des Meeres“: der Mühlstein bedeutet das dem Glauben dienende Wahre: Nr. 4335, 7780; der Esel bezeichnet das Natürliche, weil er die Dienstbarkeit bedeutet: Nr. 2781, 5741, 5958, 6389, 8078; daher bedeutet der Esels-Mühlstein das natürliche und weltliche Wißtümliche; der Hals bezeichnet die Verbindung des Inneren und Äußeren: Nr. 3542; daran gehängt werden, bedeutet die Versperrung und Wegnahme des Guten und Wahren: Nr. 3542, 3603; versenkt werden in die Tiefe des Meeres bedeutet, in lauter Weltliches und Körperliches, also in die Hölle.

Das, was der Herr geredet hat, ist, wie alles übrige, in solcher Weise bezeichnend (significativa). Das Wißtümliche wird jedoch durch das Meer bezeichnet, je nach der Dichtigkeit und der Schwärze seiner Gewässer und umgekehrt, je nach der Klarheit und Durchsichtigkeit derselben. Daher kommt es, daß das Wißtümliche, das den Himmel im Auge hat und welches das Geistige im natürlichen Menschen ist, das gläserne Meer genannt wird (Joh. Offenb. 15/1, 2). Daß nicht die Vernünftelei über die Glaubenswahrheiten aus dem Wißtümlichen, sondern die Wahrheiten selbst dem Herzen eingeprägt werden müssen, wird dadurch bezeichnet, daß das Meer nicht mehr war (Joh. Offenb. 21/1).

9756. „Umhänge, fünfzig Ellen lang“, 2. Mose 27/12, bedeutet Wahres, soviel wie nötig ist zum Gebrauch.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Umhänge des Vorhofes, insofern sie solche Wahrheiten bezeichnen, wie sie im äußersten Himmel beschaffen sind, worüber Nr. 9743; und aus der Bedeutung von fünfzig, insofern sie das Ganze von einem Teile bezeichnen, wie auch das genügende Maß; denn fünfzig bedeuten das gleiche wie fünf. Daß fünf diese Bedeutung hat, sehe man Nr. 9604, 9689, also auch soviel wie nötig ist zum Gebrauch; denn dies bedeutet das genügende Maß.

9757. „Ihre Säulen zehn und deren Füße zehn", 2. Mose 27/12, bedeutet das unterstützende Gute und das Wahre aus demselben, auch soviel wie nötig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säulen, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, wie Nr. 9747; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnen, die gleichfalls unterstützen, worüber Nr. 9748; und aus der Bedeutung von zehn, insofern sie ein genügendes Maß bezeichnen oder soviel wie nötig zum Gebrauch.

Es verhält sich mit dem unterstützenden Guten und Wahren ebenso wie mit den Wahrheiten selbst, die unterstützt werden: Nr. 9756. Daher drückt zehn hier das gleiche aus wie fünfzig oder wie fünf, nämlich soviel wie nötig zum Gebrauch. Zehn geht auch aus fünf durch Multiplikation hervor, denn es ist das Doppelte desselben, und die multiplizierten Zahlen bedeuten das gleiche wie die einfachen, aus denen sie entstanden sind: Nr. 5291, 5335, 5708, 7973.

9758. „Und in die Breite des Vorhofes an der Seite nach Osten gegen Sonnenaufgang", 2. Mose 27/13, bedeutet den Zustand des Wahren dieses Himmels, wo das Gute ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Breite, insofern sie den Zustand des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487; aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9741; und aus der Bedeutung von „nach Osten gegen Sonnenaufgang", insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 1250, 3249, 3708.

9759. „Fünfzig Ellen", 2. Mose 27/13, bedeutet, soviel wie nötig zum Gebrauch, wie Nr. 9756.

9760. „Und fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite“, 2. Mose 27/14, bedeutet die Wahrheiten in hinreichendem Licht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 15, insofern es ausdrückt, soviel wie hinreichend (nötig) ist; aus der Bedeutung der Umhänge, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 9743; und aus der Bedeutung der einen Seite (oder des Flügels), insofern sie das bezeichnet, wo die Wahrheiten im Lichte sind. Daß die Seite dies bedeutet, kommt daher, daß die Seite einen Teil der Breite des Vorhofes an der Ostseite bezeichnet, denn die Breite desselben war fünfzig Ellen. In der Mitte der Breite war eine Tür, deren Decke zwanzig Ellen betrug: 2. Mose 27/16; die beiden Teile, der eine zur Rechten der Tür und der andere zur Linken, werden die Seiten (Flügel) genannt. Die Umhänge für jede Seite betrugen zwanzig Ellen, daher war die ganze Breite fünfzig Ellen. Somit ist auch klar, daß die eine Seite gegen Süden, die andere aber gegen Norden war, weshalb die Umhänge auf der Seite gegen Sünden die Wahrheiten im Lichte bedeuten: Nr. 9642, und die Umhänge auf der Seite gegen Norden, wovon in den folgenden Versen, die Wahrheiten im Dunkeln; denn der Norden ist, wo das Wahre im Dunkeln liegt: Nr. 3708.

9761. „Ihre Säulen drei und ihre Füße drei“, 2. Mose 27/14, bedeutet das Gute und daraus das Wahre, die vollständig unterstützen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säulen, insofern sie das unterstützende Gute bezeichnen, wie Nr. 9747, 9757; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie das Wahre aus dem Guten bezeichnen, das gleichfalls unterstützt, worüber Nr. 9748; und aus der Bedeutung von drei, sofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 2788, 4495, 7715.

9762. „Und auf dem anderen Flügel fünfzehn Ellen Umhänge, ihre Säulen drei und ihre Füße drei“, 2. Mose 27/15, bedeutet das gleiche, wo das Wahre im Dunkeln ist, denn es sind dieselben Worte wie jene, die gleich oben erklärt wurden. Daß aber durch die Umhänge auf diesem Flügel die Wahrheiten im Dunkeln bezeichnet werden, sehe man Nr. 9760.

9763. „Und an der Tür des Vorhofes eine Decke“, 2. Mose 27/16, bedeutet die Einführung in diesen Himmel und die Wache, daß niemand eintrete, außer denen, die dazu vorbereitet sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tür, insofern sie die Gemeinschaft und Einführung bezeichnet, worüber Nr. 8989; aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten (letzten) Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9741; und aus der Bedeutung der Decke, insofern sie die Wache bezeichnet, daß niemand eintrete; denn durch die Decke wurde die Tür bewacht (geschützt). Daß es die Wache bedeutet, damit niemand eintrete, außer wer dazu bereitet ist, kommt daher, daß niemand in den Himmel eingeführt wird, wenn er nicht dazu vorbereitet ist. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Diejenigen, die aus der Welt in das andere Leben kommen, was gleich nach dem Tode geschieht, bringen Weltliches und Irdisches mit sich, was nicht übereinstimmt mit dem Geistigen und Himmlischen, in dem die Engel sind; deshalb werden diejenigen, die in den Himmel erhoben werden sollen, zuerst vorbereitet, was durch die Lostrennung des Weltlichen und Irdischen geschieht, das der Mensch mit sich brachte; denn wenn er früher in den Himmel erhoben würde, könnte er niemals in den Gesellschaften daselbst bleiben, denn was er denkt und liebt, ist zu grobsinnlich, als daß es mit der Reinheit der Engel übereinstimmen könnte. Wenn sie aber vorbereitet sind, dann werden sie vom Herrn in den Himmel erhoben und eingeführt und werden in solche Engelsvereine gebracht, mit denen sie in Ansehung des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe übereinstimmen.

Hieraus kann man erkennen, was verstanden wird unter der Wache, daß niemand in den Himmel eintrete außer denen, die vorbereitet sind.

9764. „Von zwanzig Ellen“, 2. Mose 27/16, bedeutet, bis zum Vollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 20, insofern es das Volle bezeichnet, worüber Nr. 9641.

9765. „Von Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“, 2. Mose 27/16, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9687 gezeigt worden ist, wo das gleiche.

9766. „Ein Werk des Buntwirkers“, 2. Mose 27/16, bedeutet, das, was dem Wißtümlichen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Werkes des Buntwirkers, insofern es das Wißtümliche bezeichnet, worüber Nr. 9688.

9767. „Seine Säulen vier und ihre Füße vier“, 2. Mose 27/16, bedeutet das Gute und daraus das Wahre, das die Verbindung aufrecht hält.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säulen und der Füße, insofern sie das Gute und daraus das Wahre bezeichnen, das unterstützt oder aufrecht hält, wie Nr. 9761; und aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 8877, 9601, 9674.

9768. „Alle Säulen des Vorhofes ringsum“, 2. Mose 27/17, bedeutet alles Gute, das den Himmel aufrecht hält.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „allen Säulen ringsum“, insofern sie alles Aufrechthaltende (oder Stützende) bezeichnen. Daß die Säulen das aufrechthaltende Gute bedeuten, sehe man Nr. 9747, 9757; und aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9741.

9769. „Von silbernen Umgürtungen umgeben, ihre Haken von Silber“, 2. Mose 27/17, bedeutet alle Arten der Verbindung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Umgürtungen und der Haken, insofern sie die Arten der Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9749; und aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1551, 2954, 5658, 6112, 6914, 6917, 7999.

9770. „Und ihre Füße von Erz“, 2. Mose 27/17, bedeutet die Unterstützungen durch das Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, insofern sie Unterstützungen bezeichnen, worüber Nr. 9643; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

9771. „Die Länge des Vorhofes hundert Ellen“, 2. Mose 27/18, bedeutet das Gute dieses Himmels bis zum Vollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 9487; aus der Bedeutung des Vorhofs,

insofern er den äußersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9741; und aus der Bedeutung von 100, insofern es ausdrückt, bis zum Vollen, worüber Nr. 9745.

9772. „Und die Breite je fünfzig“, 2. Mose 27/18, bedeutet das Wahre in hinreichendem Maße.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Breite, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487; und aus der Bedeutung von 50, insofern es das hinreichende Maß bezeichnet, worüber Nr. 9756.

9773. „Und die Höhe fünf Ellen“, 2. Mose 27/18, bedeutet die Stufen des Guten und Wahren, auch in hinreichendem Maße.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Höhe, insofern sie die Stufen (Grade) in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9489, und weil es vom äußersten Himmel gesagt wird, so bezeichnet es auch die Stufen in Ansehung des Wahren, denn dieser Himmel ist im Guten und Wahren des Glaubens; und aus der Bedeutung von fünf, sofern es ein hinreichendes Maß bezeichnet, worüber Nr. 9689. Die Höhe bedeutet aber Stufen in Ansehung des Guten und Wahren, weil durch das Hohe das Innere bezeichnet wird: Nr. 1735, 2148, 4599; je höher daher, desto innerlicher. Innerlicher im Himmel bedeutet, näher bei dem Herrn, denn der Herr ist im Innersten, und vom Innersten geht alles aus. Die Entfernungen (Abstände) vom Innersten sind die Stufen des Guten und Wahren von Ihm. Weil der Herr das Innerste ist, ist Er auch der Höchste, denn er ist die Sonne des Himmels, von der jede Höhe in den Himmeln abhängt, deswegen wird der Herr im Worte „der Höchste“ genannt.

9774. „Von gewobener weißer Baumwolle“, 2. Mose 27/18, bedeutet, aus dem Verstand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gewobener weißer Baumwolle, insofern sie das Verstandesgebiet bezeichnet, worüber Nr. 9596, 9744.

9775. „Und ihre Füße von Erz“, 2. Mose 27/18, bedeutet die Unterstützung aller Dinge durch das Gute, wie Nr. 9770. „Aller Dinge“ wird gesagt, weil in diesem Verse von allen (Bestandteilen) des Vorhofs gehandelt wird.

9776. „Und alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst“, 2. Mose 27/19, bedeutet das wißtümliche Wahre und Gute, das dem äußeren Menschen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte (oder Gefäße), insofern sie das Wißtümliche bezeichnen, worüber Nr. 3068, 3079, 9394, 9544; aus der Bedeutung der Wohnung, insofern sie den Himmel vorbildet, worüber Nr. 9594, 9596, 9632; und aus der Bedeutung des Dienstes, insofern er den äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, worüber Nr. 3019, 3020, 5305, 7998. Der äußere oder natürliche Mensch ist das Dienende (servitium), weil er dem inneren oder geistigen Menschen dienen soll; denn der Mensch ist zum Bilde des Himmels und zum Bilde der Welt geschaffen; der innere oder geistige Mensch zum Bilde des Himmels und der äußere oder natürliche zum Bilde der Welt: Nr. 9279. So wie die Welt dem Himmel dienen soll, so soll das Äußere oder Natürliche des Menschen seinem Inneren oder Geistigen dienen. Dieses ist auch wirklich zum Dienste erschaffen, denn es lebt nicht aus sich und vermag somit nichts aus sich, sondern aus dem Inneren oder Geistigen, d.h. durch dieses aus dem Herrn.

Hieraus wird auch klar, daß das Äußere oder Natürliche des Menschen nichts ist, wenn es nicht dem Inneren oder Geistigen dient; und daß es nur insoweit etwas ist wie es dient. Dienen heißt gehorchen, und es gehorcht dann, wenn es aus seinem Verstande keine Gründe hernimmt, die dem Bösen seiner Selbst- und Weltliebe schmeicheln, sondern wenn es der Vernunft und der Kirchenlehre folgt, die ihm sagt, daß man das Gute und Wahre nicht um seinet- und der Welt willen (als der Zwecke) tun soll, sondern um des Guten und Wahren selbst willen; dann tut es der Herr durch den Himmel des Menschen, d.h. durch das Innere desselben; denn alles Gute und Wahre ist vom Herrn, und zwar so sehr, daß das Gute und Wahre beim Menschen der Herr selbst ist.

Hieraus kann erhellen, woher es kommt, daß der äußere Mensch das Dienende (oder der Diener) für das Innere sein soll.

9777. „Und alle ihre Pfähle und alle Pfähle des Vorhofes von Erz“, 2. Mose 27/19, bedeutet alles Verbindende und Befestigende beider Himmel, des mittleren und des äußersten durch das Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Pfähle, insofern sie das Verbindende und Befestigende bezeichnen, worüber folgen wird; aus der Bedeutung der Wohnung, die hier unter „ihre“ zu verstehen ist, insofern sie den Himmel vorbildet, und zwar den mittleren, worüber Nr. 9594, 9596, 9632; aus der Bedeutung des Vorhofs, insofern er den äußersten Himmel vorbildet, worüber Nr. 9741; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das äußere Gute bezeichnet, worüber Nr. 425, 1551.

Daß die Pfähle oder Pflöcke das Verbindende und Befestigende bedeuten, hat den Grund, daß sie verbinden und befestigen. Das gleiche wird auch allenthalben im Worte durch sie bezeichnet, wie:

Jes. 54/2: „Erweitere den Raum deines Zeltes und spanne die Decken deiner Wohnungen aus; hindere es nicht, verlängere deine Seile und befestige deine Pflöcke“: es wird hier von der neuen Kirche des Herrn gehandelt. Den Raum des Zeltes erweitern und die Decken der Wohnungen ausspannen bedeutet, die Lehre des Guten und Wahren und den Gottesdienst daraus (verbreiten): Nr. 9596. Die langen Seile und die festen Pflöcke bedeuten die umfassende Verknüpfung und Befestigung der Wahrheiten. Daß auch zum Vorhof Seile gehörten, sehe man 2. Mose 35/18; 4. Mose 3/37; 4/32.

Jes. 33/20: „Schaue Zion, laß deine Augen Jerusalem sehen, die friedliche Wohnung, das Zelt, das nicht verrückt wird; seine Pflöcke sollen nicht entfernt und seine Seile nicht losgerissen werden“: Pflöcke und Seile bedeuten hier ebenso das Befestigende und Verbindende.

Pflöcke bedeuten die Befestigung und Verbindung auch bei Jes. 41/7; Jerem. 10/4; hier wird aber von den Götzen gehandelt, durch welche die Lehre des Falschen bezeichnet wird, weil aus der eigenen Einsicht: Nr. 8941, 9424.

Durch den Pflock aber, an den etwas gehängt wurde, wird die Befestigung und Hinzufügung bezeichnet: Jes. 22/23, 24; Hes. 15/3.

9778. Vers 20, 21: **Und du sollst den Söhnen Israels gebieten, daß sie dir bringen Baumöl, reines gestoßenes, zum Leuchter, daß man die Lampen beständig aufgehen lasse. Im Versammlungszelt außerhalb des Vorhanges, der vor dem Zeugnisse**

(hängt), sollen ihn Aharon und seine Söhne zurichten, vom Abend bis zum Morgen, vor Jehovah; eine ewige Satzung (sei es) für ihre kommenden Geschlechter bei den Söhnen Israels.

„Und du sollst den Söhnen Israels gebieten“ bedeutet, der Kirche durch das Wort vom Herrn;

„daß sie dir bringen Baumöl“ bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens,

„reines gestoßenes“ bedeutet echtes und daher durchsichtiges;

„zum Leuchter“ bedeutet den geistigen Himmel;

„daß man die Lampen beständig aufgehen (d.i. anzünden) lasse“ bedeutet, dadurch den Glauben und durch ihn vom Herrn die Einsicht des Wahren und die Weisheit des Guten;

„Im Versammlungszelt“ bedeutet die Gegenwart des Herrn;

„außerhalb des Vorhanges, der vor dem Zeugnisse (hängt)“ bedeutet, wo die Mitteilung und durch das vereinigende Mittlere die Verbindung mit dem Herrn im innersten Himmel ist;

„sollen ihn Aharon und seine Söhne zurichten“ bedeutet den beständigen Einfluß vom Herrn;

„vom Abend bis zum Morgen, vor Jehovah“ bedeutet, beständig in jedem Zustand;

„eine ewige Satzung“ bedeutet die göttliche Ordnung;

„für ihre kommenden Geschlechter bei den Söhnen Israels“ bedeutet das Ewige für das geistige Reich.

9779. „Und du sollst den Söhnen Israels gebieten“, 2. Mose 27/20, bedeutet, der Kirche durch das Wort vom Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, der hier durch „du“ gemeint ist, insofern er den Herrn in Ansehung des Wortes darstellt oder das Wort, das vom Herrn, worüber Nr. 4859, 5922, 6752, 7014, 7089, 9372; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die geistige Kirche darstellen, worüber Nr. 9340.

Hieraus erhellt, daß durch „Mose soll den Söhnen Israels gebieten“ bezeichnet wird, der Kirche durch das Wort vom Herrn.

9780. „Daß sie dir bringen Baumöl“, 2. Mose 27/20, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Baumöles, insofern es das Gute der himmlischen Liebe bezeichnet, worüber Nr. 886; hier aber das Gute der geistigen Liebe, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens ist. Dieses Gute wird hier durch Baumöl bezeichnet, weil es für den Leuchter oder Armleuchter war und der Armleuchter den geistigen Himmel bedeutet: Nr. 9548; der geistige Himmel ist auf Erden die geistige Kirche. Öl und Ölbaum bedeutet im Worte sowohl das himmlisch Gute als das geistig Gute: das himmlisch Gute, wo vom himmlischen Reich oder der himmlischen Kirche gehandelt wird, und das geistig Gute, wo vom geistigen Reich oder der geistigen Kirche gehandelt wird; diese Reiche oder diese Kirchen werden durch das Gute unterschieden:

Das Gute des himmlischen Reiches oder der himmlischen Kirche ist das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der gegenseitigen Liebe. Und das Gute des geistigen Reiches oder der geistigen Kirche ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens: Nr. 9741. Von diesem Guten und dem Wahren daraus wird allenthalben im Worte gehandelt, denn das Wort ist die Lehre vom Guten, weil es die Lehre von der Liebe zum Herrn und der Liebe zum Nächsten ist: Matth. 22/34-39; und alles Gute ist Sache der Liebe, auch das Gute des Glaubens, denn dasselbe ist aus dem Guten der Liebe und nicht ohne dieses.

Weil das Wort die Lehre vom Guten ist, daher muß man, um das Wort zu verstehen, wissen, was das Gute ist, und niemand weiß, was das Gute ist, wenn er nicht im Guten dem Worte gemäß lebt; denn wenn er im Guten dem Worte gemäß lebt, dann flößt der Herr Gutes in sein Leben ein; dadurch nimmt es der Mensch wahr und fühlt es, und daher begreift er, wie es beschaffen ist. Im entgegengesetzten Fall erscheint es nicht, weil es nicht wahrgenommen wird.

Hieraus kann man erkennen, in welchem Zustand diejenigen sind, die nur wissen, was im Worte steht, und sich überzeugen (bereden), daß es so sei, aber nicht danach tun. Diese haben keine Kenntnis vom Guten und folglich auch keine vom Wahren, denn das Wahre wird nur aus dem Guten erkannt und niemals ohne das Gute, denn

dann ist es nur ein Wissen ohne Leben, das im anderen Leben zugrunde geht.

Daß das Öl und auch die Olive das Gute bezeichnen, erhellt aus den Stellen im Wort, wo sie genannt werden:

Sach. 4/2, 3, 14: „Ich sah einen goldenen Leuchter und zwei Ölbäume neben demselben, einen zur Rechten und den anderen zur Linken des Ölbehälters. Das sind die beiden Söhne des Ölbaumes, die stehen neben dem Herrn der ganzen Erde“: die beiden Ölbäume und die beiden Söhne des Ölbaumes bedeuten das Gute der Liebe zum Herrn, was zu seiner Rechten, und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, was zu Seiner Linken.

Joh. Offenb. 11/3, 4: „Die zwei Zeugen sollen tausendzweihundertsechzig Tage weissagen; diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen“: die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter bedeuten ein und dasselbe Gute, und weil dieses vom Herrn ist, wird es „die zwei Zeugen“ genannt.

Joh. Offenb. 6/6: „Ich hörte eine Stimme inmitten der vier Tiere sagen: Am Öl und Wein vergreife dich nicht“: Öl bedeutet das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit; Wein das Gute und Wahre des Glaubens.

Jes. 41/19: „In der Wüste will Ich geben (pflanzen) die Zeder von Schitta, die Myrte und den Ölbaum“.

Jerem. 31/12: „Sie werden kommen und jubeln auf Zions Höhe und strömen zu den Gaben Jehovahs, zum Weizen, Most und Öl“.

Joel 1/10: „Verwüstet ist das Feld, es trauert der Acker; denn verdorben ist das Getreide, vertrocknet der Most, verschwunden das Öl“.

Jerem. 2/24: „Die Tennen sind voll von reinem Getreide, und die Keltern fließen über von Most und Öl“.

5. Mose 11/14: „Ich werde Regen geben auf euer Land zu seiner Zeit, damit du sammelst dein Getreide, deinen Most und dein Öl“.

Es wird hier Getreide, Most und Öl gesagt, daß aber nicht diese verstanden werden sollen, kann jedem einleuchten, der darüber nachdenkt; denn weil das Wort göttlich ist, so ist es geistig und nicht weltlich. Es handelt somit nicht vom Getreide, Most und Öl des Landes, sofern sie zur Speise des Körpers dienen, sondern insofern sie zur Speise der Seele dienen; denn alle Speisen in der Welt bedeuten

im Wort himmlische Speisen, so wie auch das Brot und der Wein im heiligen Abendmahl. Was in den angeführten Stellen Getreide und Most bedeuten, sehe man Nr. 3580, 5295, 5410, 5959. Was das Öl bedeutet, geht deutlich daraus hervor.

Ebenso verhält es sich mit allem, was der Herr, als Er in der Welt war, geredet hat, z.B. was Er vom Samariter sagte, daß er „zu dem von den Räubern Verwundeten hinzutrat, dessen Wunden verband und Öl und Wein hineingoß“: Luk. 10/33, 34; hier wird nicht Öl und Wein verstanden, sondern das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit. Unter dem Öl das Gute der Liebe und unter dem Wein das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens, denn es wird von dem Nächsten gehandelt, somit von der Liebtätigkeit gegen ihn. Daß der Wein dies bedeutet, sehe man Nr. 6377.

Ebenso was der Herr von den zehn Jungfrauen sprach, von denen fünf ihre Lampen nahmen, aber kein Öl, fünf hingegen auch Öl nahmen, und daß diese in den Himmel eingelassen, jene aber abgewiesen wurden: Matth. 25/3, 4. Das Öl in den Lampen bedeutet das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit in den Glaubenswahrheiten. Die Jungfrauen, welche die Lampen nahmen, aber kein Öl, sind diejenigen, die das Wort hören und es lesen und sagen, daß sie daran glauben, aber darum doch nichts Gutes tun, und wenn sie es tun, nicht aus Liebe zum Guten und Wahren, sondern aus Liebe zu sich und zur Welt.

Weil Öl das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, darum salbte man auch die Kranken mit Öl und heilte sie, wie es von den Jüngern des Herrn gelesen wird, Mark. 6/13, die „ausgingen und die Dämonen austrieben und die Kranken mit Öl salbten und sie heilten“.

Ps. 23/5: „Du salbest mit Öl mein Haupt, mein Becher fließt über“: mit Öl das Haupt salben bedeutet, himmlisch Gutes geben.

5. Mose 32/13: „Jehovah speiste ihn mit den Früchten des Feldes, ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus hartem Kiesel“: hier von der Alten Kirche. Öl aus hartem Kiesel saugen bedeutet, mit Gutem erfüllt werden durch das Wahre des Glaubens.

Hab. 3/17: „Der Feigenbaum wird nicht blühen und keine Frucht an den Weinstöcken sein, das Werk der Oliven wird trügen

und das Feld keine Nahrung bringen“: hier sind weder Feigenbaum noch Weinstöcke noch Oliven noch Feld gemeint, sondern die himmlischen Dinge, denen sie entsprechen; was auch jeder aus sich erkennen kann, der da anerkennt, daß das Wort von solchen Dingen handelt, die sich auf den Himmel und die Kirche, somit auch auf die Seele beziehen. Die aber nur an Weltliches, Irdisches und Körperliches denken, sehen das nicht, ja sie wollen es nicht sehen, indem sie bei sich sagen: was soll das Geistige sein, was das Himmlische? und was sind also himmlische Speisen? Daß es solche Dinge sind, die der Einsicht und Weisheit angehören, wissen sie zwar, wenn es ihnen gesagt wird, daß sie aber Sache des Glaubens und der Liebe sind, wollen sie nicht wissen. Der Grund ist, daß sie solches nicht in ihr Leben aufnehmen und daher nicht bis zur Einsicht und Weisheit der himmlischen Wahrheiten und Gutheiten (bonitatum) gelangen.

Hes. 16/9, 10, 13, 18: „Ich badete dich mit Wasser und wusch dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl, Ich kleidete dich in buntgewirkte Kleider; deine Kleider waren von Byssus, Seide und von Buntgewirktem; du aßest Semmelmehl, Honig und Öl; du aber nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest Bilder damit, und Mein Öl und Mein Rauchwerk setztest du vor sie hin“: Wer kann nicht sehen, daß hier nicht buntgewirkte Kleider, Byssus und Seide und auch nicht Öl, Honig und Semmelmehl zu verstehen sind, sondern göttliche Dinge, die sich auf den Himmel und die Kirche beziehen? Denn es wird von Jerusalem gehandelt, worunter die Kirche verstanden wird, und daher wird unter dem Erwähnten solches verstanden, was der Kirche angehört. Daß unter jedem einzelnen etwas Besonderes der Kirche (verstanden wird), ist bekannt, denn im Worte, das göttlich ist, ist kein Wort inhaltsleer. Daß Jerusalem die Kirche bedeutet, sehe man Nr. 3654, ferner was buntgewirkt: Nr. 9688; was Byssus: Nr. 5319, 9469; was Semmelmehl: Nr. 2177; was Honig: Nr. 5620, 6857; was mit Wasser baden: Nr. 3147, 5954, 9088; und was das Blut abwaschen: Nr. 4735, 9127.

Hos. 12/2: „Ephraim nährt sich vom Winde, sie schließen ein Bündnis mit dem Assyrer, und man bringt das Öl nach Ägypten“: dies kann man gar nicht verstehen, wenn man nicht weiß, was

Ephraim, was der Assyrer und was Ägypten bedeutet. Hier wird jedoch das Verstandesgebiet des Menschen der Kirche beschrieben, das durch Vernünfteleien aus dem Wißtümlichen verkehrt wird, denn Ephraim bedeutet dieses Verstandesgebiet: Nr. 3969, 5354, 6222, 6238, 6267; der Assyrer die Vernünftelei: Nr. 1186; und Ägypten das Wißtümliche: Nr. 9391; Öl nach Ägypten bringen heißt daher, das Gute der Kirche auf solche Weise verunreinigen.

Daß der Herr so oft den Ölberg bestieg, Luk. 21/37; 22/39, geschah deshalb, weil das Öl und die Oliven das Gute der Liebe bedeuten, wie auch der Berg: Nr. 6435, 8758. Der Grund war, weil im Herrn, solange Er in der Welt war, alle Vorbildungen des Himmels waren, denn der ganze Himmel wurde durch dieselben mit Ihm verbunden; darum war alles, was Er tat und alles, was Er redete, göttlich und himmlisch, und im Letzten war es vorbildlich. Der Ölberg bildete den Himmel vor in Ansehung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit, wie auch erhellen kann:

Sach. 14/3, 4: „Jehovah wird ausziehen und streiten wider diese Völker; und Seine Füße werden an demselben Tage stehen auf dem Ölberg, der vor Jerusalem gegen Morgen liegt, und der Ölberg wird sich mitten entzweispalten, daß ein Teil gegen Morgen und der andere gegen Abend ein großes Tal bilden, und ein Teil des Berges wird gegen Mitternacht hin zurückweichen und ein Teil gegen Mittag“: hier wird vom Herrn gehandelt und von Seiner Ankunft. Durch den Ölberg wird das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit bezeichnet und somit die Kirche, denn dieses Gute macht die Kirche. Daß die Kirche von dem jüdischen Volke zurückweichen und bei den Heiden errichtet werden sollte, wird dadurch bezeichnet, daß jener Berg sich spaltete gegen Morgen, gegen Abend und gegen Mitternacht und Mittag. Das gleiche wird durch die Worte des Herrn bezeichnet:

Luk. 13/28, 29: „Ihr werdet hinausgestoßen werden; dagegen werden sie kommen von Morgen und Abend und von Mitternacht und Mittag und werden zu Tische liegen im Reich Gottes“.

Daß Jehovah ausziehen und gegen die Völker kämpfen werde und daß Seine Füße auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt, stehen

werden, darunter wird im allgemeinen Sinn verstanden, daß der Herr aus göttlicher Liebe gegen die Höllen kämpfen werde, denn die Völkerschaften bedeuten das Böse aus den Höllen: Nr. 1868, 6306; und der Ölberg, auf dem Seine Füße stehen werden, bezeichnet die göttliche Liebe.

9781. „Reines gestoßenes“, 2. Mose 27/20, bedeutet echtes und daher durchsichtiges.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Reinen, wenn es von dem Guten (ausgesagt) wird, das durch Öl bezeichnet wird, insofern es das Echte ausdrückt, denn das Gute ist um so reiner, je himmlischer und somit, je echter es ist. Und aus der Bedeutung von gestoßen, wenn von dem durch Öl bezeichneten Guten (die Rede ist), insofern es das Durchsichtige (Helle) bezeichnet. Das Gute heißt durchsichtig, wenn es zum Wahren wird, denn das Gute kommt zur Erscheinung durch das Wahre, weil das Wahre die Form des Guten ist und das Gute nicht anders im Licht erscheint als in seiner Form. Je besser daher die Form ist, in der das Gute sich darstellt, desto durchsichtiger (klarer) erscheint es, denn dann leuchtet das Gute selbst daraus hervor, so daß es auch den Verstand und zugleich den Willen des anderen anregt.

Wie es sich nämlich mit dem Guten und Wahren verhält, so verhält es sich auch mit dem Willen und dem Verstand beim Menschen; denn der Wille ist zur Aufnahme des Guten bestimmt und der Verstand zur Aufnahme des Wahren. Auch erscheint der Wille nicht im Licht, außer durch den Verstand, denn der Verstand ist es, der den Willen bildet und ihn klar darstellt. Was aber gebildet wird, das wird gleichsam in Teile zerlegt, und wenn diese regelrecht zusammengeordnet sind, so treten unter ihnen verschiedene Beziehungen oder verschiedene Verhältnisse hervor, und dadurch stellt sich das Gute im Verstand dar und wird (gleichsam) durchsichtig. Das Gute, das im Verstand durchsichtig geworden ist, ist das Wahre dieses Guten.

Daher kommt es nun, daß das Öl gestoßen werden sollte, so wie auch der Weihrauch, von dem es heißt, daß er rein sein und ein Teil von ihm in kleine Stückchen gestoßen werden, und so damit geräuchert werden sollte: 2. Mose 30/34-36.

Das gleiche, was durch zerstoßen, wird auch durch zermalmen (gemahlen) bezeichnet, wie man aus der Bedeutung des Weizens und des Weizenmehls ersehen kann; der Weizen bedeutet das Gute und das feine Mehl desselben das Wahre. Wie das Zerstoßene und Gemahlene im echten Sinn das durchsichtige Gute bedeutet, so bedeutet das Zerstoßene und Gemahlene (Zermalmte) im entgegengesetzten Sinn das durchsichtige Böse. Dies wird dadurch bezeichnet, daß Mose „das goldene Kalb wohl zerstieß und zermalmte, und das zu Staub Zerriebene in den Bach warf, der vom Berg herabfloß“: 5. Mose 9/21; worüber man sehe Nr. 9391.

9782. „Zum Leuchter“, 2. Mose 27/20, bedeutet den geistigen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leuchters oder Armleuchters, insofern er den geistigen Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9548.

9783. „Daß man die Lampen beständig aufgehen lasse“, 2. Mose 27/20, bedeutet den Glauben daher und durch diesen vom Herrn die Einsicht des Wahren und die Weisheit des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lampe, insofern sie den Glauben und daraus die Einsicht des Wahren und die Weisheit des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9548. Daß die Lampe den Glauben bedeutet, kommt daher, daß das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre das Licht in den Himmeln ist. Wenn dieses Licht von den Engeln oder vom Menschen aufgenommen ist, so bildet es gleichsam eine Leuchte, denn es erleuchtet das ganze Gemüt und gibt Einsicht und Weisheit. Das aufgenommene Licht ist der Glaube.

Man muß aber wissen, daß der Glaube keine Leuchte ist und das Gemüt nicht erleuchtet, wenn er nicht aus der Liebtätigkeit stammt. Es verhält sich mit dem Glauben und der Liebtätigkeit wie mit dem Wahren und dem Guten: das Wahre ist die Form des Guten oder das Gute, das so gestaltet ist, daß es im Licht erscheint. Ebenso ist der Glaube die Form der Liebtätigkeit oder die Liebtätigkeit in Gestaltung. Zum Glauben gehört auch das Wahre und zur Liebtätigkeit das Gute, denn was wahr ist, das wird geglaubt und wird Eigentum des Glaubens, und was gut ist, das wird geliebt und wird Eigentum der Liebtätigkeit. Das Wahre und Gute selbst,

das geliebt wird, ist der Nächste, und die Liebe zu diesem ist die Liebtätigkeit.

9784. „Im Versammlungszelt“, 2. Mose 27/21, bedeutet, wo die Gegenwart des Herrn ist.

Dies erhellt daraus, daß das Zelt deshalb gemacht wurde, damit der Herr daselbst mit Mose und Aharon, sowie auch mit den Söhnen Israels zusammenkommen konnte. Darum wurde auch das Heilige des Gottesdienstes daselbst angeordnet, wie man aus dem Folgenden, ersehen kann:

2. Mose 29/42-45: „Ein beständiges Brandopfer sollen sie machen vor der Türe des Versammlungszeltes vor Jehovah, damit Ich daselbst mit euch zusammenkomme, um mit dir dort zu reden, und Ich will daselbst zusammenkommen mit den Söhnen Israels; und es wird geheiligt werden durch Meine Herrlichkeit; und Ich werde das Versammlungszelt heiligen, und den Altar und Aharon und seine Söhne werde Ich heiligen, damit sie mir als Priester dienen, und Ich werde wohnen in der Mitte der Söhne Israels“.

Und daß der Herr daselbst mit ihnen zusammenkam oder bei ihnen gegenwärtig war, an einer anderen Stelle:

2. Mose 40/33-38: „Als alles vollendet war, bedeckte die Wolke das Versammlungszelt, und die Herrlichkeit Jehovahs erfüllte die Wohnung, und Mose konnte nicht in das Versammlungszelt eingehen, weil die Wolke auf ihm ruhte und die Herrlichkeit Jehovahs die Wohnung erfüllte. Die Wolke Jehovahs war über der Wohnung bei Tage und Feuer war bei Nacht darin vor den Augen des ganzen Hauses Israels“.

Hieraus kann erhellen, daß durch das Versammlungszelt (der Ort) bezeichnet wurde, wo die Gegenwart des Herrn war. Der Grund davon war, daß das Zelt den Himmel vorbildete und der Himmel ein Himmel ist vermöge der Gegenwart des Herrn in demselben; daher wurde er auch die Wohnung Jehovahs genannt.

9785. „Außerhalb des Vorhanges, der vor dem Zeugnisse hängt“, 2. Mose 27/21, bedeutet, wo die Mitteilung und durch das vereinigende Mittlere die Verbindung mit dem Herrn im innersten Himmel ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhangs, insofern es das Mittlere vorbildet, das den innersten und mittleren Himmel vereinigt, worüber Nr. 9670, 9671; also (den Ort), wo die Mitteilung und Verbindung stattfindet, und aus der Bedeutung des Zeugnisses, insofern es der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist.

9786. „Sollen ihn Aharon und seine Söhne zurichten“, 2. Mose 27/21, bedeutet den beständigen Einfluß vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zurichten, wenn vom Herrn (die Rede ist), der durch Aharon vorgebildet wurde, insofern es den Einfluß bezeichnet, denn jede Mitteilung des göttlich Guten und des göttlich Wahren vom Herrn und jede Verbindung mit Ihm findet durch Einfluß statt; die Engel und Menschen sind aufnehmende Formen.

Daß der fortwährende Einfluß bezeichnet wird, kommt daher, daß von der Zurichtung der Lampen vom Abend bis zum Morgen gehandelt wird, wodurch das Beständige und Fortwährende bezeichnet wird. Vom Herrn aber ist er, weil der Herr in Ansehung des göttlich Guten durch Aharon und in Ansehung des göttlich Wahren durch die Söhne Israels vorgebildet wurde, worüber im Folgenden.

9787. „Vom Abend bis zum Morgen vor Jehovah“, 2. Mose 27/21, bedeutet, beständig in jedem Zustand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Abends, insofern er das Ende eines Zustandes bezeichnet, worüber Nr. 8426; und aus der Bedeutung des Morgen, insofern er den Anfang eines anderen (Zustandes) bezeichnet, worüber Nr. 8427. „Beständig in jedem Zustand“ bedeutet es, weil der Abend den ganzen Zustand des Schattens in sich schließt, der durch die folgende Nacht bezeichnet wird, und der Morgen den ganzen Zustand des Lichtes, der durch den folgenden Tag bezeichnet wird; denn beim Herrn ist das Folgende und Zukünftige zugleich gegenwärtig, weil alles, was der Herr bei dem Menschen und Engel zurichtet, d.h. vorsieht, ewig ist.

Hieraus kann man erkennen, daß durch die Zurichtung der Lampen vom Abend bis zum Morgen der fortwährende Einfluß des Guten und Wahren vom Herrn beständig in jedem Zustand bezeichnet wird.

9788. „Eine ewige Satzung“, (wörtlich: eine Satzung des Zeitlaufs), 2. Mose 27/21, bedeutet die göttliche Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Satzung, insofern sie die göttliche Ordnung bezeichnet, worüber Nr. 7884, 7995, 8357; und aus der Bedeutung des Zeitlaufs (saeculi), insofern er das Ewige bezeichnet; weil es das Göttliche ist, ist es auch ewig.

9789. „Für ihre kommenden Geschlechter bei den Söhnen Israels“, 2. Mose 27/21, bedeutet das Ewige für das geistige Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, insofern sie das Ewige bezeichnen, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die geistige Kirche darstellen, worüber Nr. 9340, somit auch das geistige Reich; denn das geistige Reich des Herrn in den Himmeln ist der geistige Himmel, auf Erden aber ist es die geistige Kirche.

Daß die Geschlechter das Ewige bedeuten, kommt daher, daß unter ihnen im inneren Sinn die Zeugungen (generationes) des Glaubens und der Liebtätigkeit verstanden werden: Nr. 613, 2020, 2584, 6239, 9042, 9079, somit das, was dem Himmel und der Kirche angehört, die ewig sind. Durch die Söhne Israels, von denen die Geschlechter ausgesagt werden, wird auch wirklich die Kirche bezeichnet: Nr. 9340.

Daß die Geschlechter das Ewige bedeuten, ist klar aus folgenden Stellen im Worte:

Jes. 41/8, 9: „Ewig währet Meine Gerechtigkeit und Mein Heil von Geschlecht zu Geschlecht; erwache wie in den Tagen der Vorzeit, der Geschlechter der Ewigkeiten“.

Jes. 60/15: „Ich werde dich machen zur ewigen Hoheit, zur Freude von Geschlecht zu Geschlecht“.

Jes. 34/10: „Ewig wird sein (Edoms) Rauch aufsteigen, von Geschlecht zu Geschlecht wird es verwüstet sein, und niemals mehr in Ewigkeit wird man darübergehen“.

Ps. 33/11: „Der Rat Jehovahs wird in Ewigkeit bleiben, die Gedanken Seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht“.

Ps. 145/2-4: „Ich lobe Deinen Namen ewig und immerdar; Geschlecht auf Geschlecht soll Deine Werke loben“.

Ps. 72/5: „Man wird Dich fürchten bei der Sonne und vor dem Monde, von Geschlecht zu Geschlecht“.

2. Mose 3/15: „Dies ist Mein Name in Ewigkeit, und dies Mein Andenken von Geschlecht zu Geschlecht“. Und so noch in vielen anderen Stellen. Es wird gesagt „in Ewigkeit und von Geschlecht zu Geschlecht“: das Ewige wird ausgesagt von dem göttlich Himmlischen oder Guten und Geschlecht von dem göttlich Geistigen oder Wahren; denn im Worte, besonders in dem prophetischen, werden gewöhnlich zwei Ausdrücke von einer und derselben Sache gebraucht, wie in den angeführten Stellen „in Ewigkeit und von Geschlecht zu Geschlecht“, und dies geschieht wegen der himmlischen Ehe in allem und jedem des Wortes. Die himmlische Ehe ist die Ehe des Guten und Wahren oder die Verbindung des Herrn und des Himmels; man sehe die Nr. 9263 angeführten Stellen.

Nr. 9790–9803 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose

28. Kapitel

1. Und du, lasse zu dir kommen Aharon, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm, aus der Mitte der Söhne Israels, daß er Mir als Priester diene, Aharon, Nadab und Abihu, Eleazar und Ithamar, die Söhne Aharons.

2. Und mache heilige Kleider für Aharon, deinen Bruder, zur Herrlichkeit und zur Zierde.

3. Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens sind, die Ich erfüllt habe mit dem Geist der Weisheit, daß sie die Kleider Aharons machen, um ihn zu heiligen, daß er Mir ein Priester sei.

4. Und dies sind die Kleider, die sie machen sollen: das Brustschildlein und das Ephod (Schulterkleid) und das Oberkleid und der Leibrock, zellenförmig gewirkt; Kopfbund und Gürtel; also sollen sie heilige Kleider machen für Aharon, deinen Bruder, und für seine Söhne, daß er Mir ein Priester sei.

5. Und sie sollen dazu nehmen Gold, Blau, Purpur, Scharlach und weiße Baumwolle (Byssus).

6. Und das Ephod sollen sie machen von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle, ein Werk des Kunstwebers.

7. Zwei verbundene Schulterblätter soll es haben an seinen beiden Enden, daß es zusammengefügt werde.

8. Und der Gürtel seines Ephod, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit an ihm sein, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle.

9. Und nimm zwei Onyxsteine und grabe darein die Namen der Söhne Israels.

10. Sechs ihrer Namen auf den einen Stein, und die übrigen sechs Namen auf den anderen Stein, nach ihren Geschlechtern (d.i. nach ihrem Alter).

11. Nach der Kunst des Steinschneiders, und (in der Weise) der Siegelstecherei sollst du auf die beiden Steine graben die Namen der Söhne Israels; rings in Gold gefaßt sollst du sie machen.

12. Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephod als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels, daß Aharon ihre Namen trage vor Jehovah auf seinen beiden Schultern zum Gedächtnis.

13. Und mache die Fassungen von Gold.

14. Und zwei Kettchen von reinem Golde sollst du machen an ihren Enden, von geflochtener Arbeit, und setze die geflochtenen Kettchen an die Fassungen.

15. Und mache das Brustschildlein des Urteils, ein Werk des Kunstwebers, wie das Werk des Ephod sollst du es machen, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle mache es.

16. Viereckig soll es sein, doppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite.

17. Und sollst es füllen mit einer Füllung von Steinen, mit vier Reihen von Steinen, nach der Ordnung: Rubin, Topas, Karfunkel, die erste Reihe.

18. Und die zweite Reihe Chrysopras, Saphir und Diamant.

19. Und die dritte Reihe Opal, Achat und Amethyst.

20. Und die vierte Reihe Chrysolith, Onyx und Jaspis; in Gold sollen sie gefaßt sein in ihren Füllungen.

21. Und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels sein, zwölf nach ihren Namen, in der Weise der Siegelstecherei, jeder mit seinem Namen, nach den zwölf Stämmen.

22. Und mache Kettchen auf das Brustschildlein an den Enden von geflochtener Arbeit und von reinem Gold.

23. Und mache an das Brustschildlein zwei Ringe von Gold und setze die beiden Ringe an die beiden Enden des Brustschildleins.

24. Und die zwei Geflechte von Gold tue in die beiden Ringe an den Enden des Brustschildleins.

25. Und die zwei anderen Enden der beiden Geflechte füge an die beiden Fassungen, und setze sie auf die Schulterstücke des Ephod auf dessen Vorderseite.

26. Und mache zwei Ringe von Gold und setze sie an die zwei Enden des Brustschildleins, an seinen Rand, gegen das Ephod zu, einwärts.

27. Und mache zwei Ringe von Gold und setze sie an die beiden Schulterstücke des Ephod, unterhalb an seiner Vorderseite, an seiner Zusammenfügung, über dem Gürtel des Ephod.

28. Und sie sollen das Brustschildlein anbinden vermittelst seiner Ringe an die Ringe des Ephod mit einer blauen Schnur, daß es über dem Gürtel des Ephod sei und das Brustschildlein nicht zurückweiche von dem Ephod.

29. Und Aharon soll die Namen der Söhne Israels tragen an dem Brustschildlein des Urteils (Gerichts) auf seinem Herzen, wenn er hineingeht ins Heilige, zum Gedächtnis vor Jehovah allezeit.

30. Und in das Brustschildlein des Urteils sollst du tun Urim und Thummim (Licht und Recht), und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein, wenn er damit hineingeht vor Jehovah; und Aharon soll das Urteil über die Söhne Israels tragen auf seinem Herzen vor Jehovah allezeit.

31. Und das Oberkleid unter dem Ephod mache ganz von Blau (von blauem Purpur).

32. Und es soll seine Kopföffnung sein in seiner Mitte; eine Borte soll rings um die Öffnung sein, die Arbeit eines Webers; wie die Öffnung eines Panzers soll es haben, damit es nicht zerreiße.

33. Und an seine Säume mache Granatäpfel von Blau, Purpur und Scharlach, an seine Säume ringsherum und goldene Schellen zwischen ihnen ringsherum.

34. Eine goldene Schelle und einen Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle und einen Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsherum.

35. Und Aharon soll es anhaben beim Dienst, daß man seinen Klang höre, wenn er eingeht in das Heilige vor Jehovah und wenn er herausgeht, damit er nicht sterbe.

36. Und mache ein Blech von reinem Gold, und grabe darauf in der Weise des Siegelschneiders: Heiligkeit Jehovahs.

37. Und tue es an eine blaue Schnur, und es soll auf dem Kopfbunde sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein.

38. Und es soll auf der Stirne Aharons sein, und Aharon trage die Schuld des Geheiligten, das die Söhne Israels heiligen mit allen

ihren heiligen Gaben, und es soll beständig sein auf seiner Stirne, zum Wohlgefallen für sie vor Jehovah.

39. Und du sollst den Leibrock zellenförmig wirken von weißer Baumwolle, und (auch) den Kopfbund sollst du von weißer Baumwolle machen, und den Gürtel sollst du machen als ein Werk des Buntwirkers.

40. Und für die Söhne Aharons sollst du Leibröcke machen und sollst ihnen Gürtel machen und Mützen zur Herrlichkeit und zur Zierde.

41. Und sollst sie anziehen Aharon, deinem Bruder, und seinen Söhnen mit ihm, und sollst sie salben und ihre Hände füllen und sie heiligen, daß sie das Priesteramt verwalten vor Mir.

42. Und mache ihnen Beinkleider von Linnen, um zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße, von den Lenden bis an die Schenkel hinab sollen sie reichen.

43. Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie eingehen in das Versammlungszelt oder wenn sie sich dem Altar nahen, um zu dienen im Heiligtum, damit sie nicht eine Missetat (Schuld) tragen und sterben; das soll eine ewige Satzung sein für ihn und seinen Samen nach ihm.

INHALT

9804. Es wird hier von den heiligen Kleidern gehandelt, die Aharon und seine Söhne während des (priesterlichen) Dienstes anlegen sollten. Durch das Priestertum, das Aharon mit seinen Söhnen verwalten sollte, wurde der Herr in Ansehung des göttlich Himmlischen vorgebildet, welches das göttlich Gute im Himmel ist; und durch seine Kleider wurde das göttlich Geistige vorgebildet, welches das daraus hervorgehende göttlich Wahre ist.

INNERER SINN

9805. Vers 1, 2: **Und du, lasse zu dir kommen Aharon, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm, aus der Mitte der Söhne Israels, daß er Mir als Priester diene, Aharon, Nadab und Abihu, Eleazar und Ithamar, die Söhne Aharons. Und mache heilige Kleider für Aharon, deinen Bruder, zur Herrlichkeit und zur Zierde.**

„Und du, lasse zu dir kommen Aharon, deinen Bruder“ bedeutet die Verbindung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten im Göttlich-Menschlichen des Herrn;

„und seine Söhne mit ihm“ bedeutet das aus dem göttlich Guten hervorgehende göttlich Wahre;

„aus der Mitte der Söhne Israels“ bedeutet, im Himmel und in der Kirche;

„daß er Mir als Priester diene“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn;

„Aharon“ bedeutet, in Ansehung des göttlich Himmlischen;

„Nadab und Abihu“ bedeutet, in Ansehung des göttlich Geistigen daraus;

„Eleazar und Ithamar“ bedeutet, in Ansehung des göttlich Natürlichen;

„die Söhne Aharons“ bedeutet, was aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht;

„Und mache heilige Kleider für Aharon, deinen Bruder“ bedeutet das Vorbildliche des geistigen Reiches, das dem himmlischen Reich beigesellt ist;

„zur Herrlichkeit und zur Zierde“ bedeutet, um darzustellen das göttlich Wahre, wie es im geistigen Reich dem himmlischen Reich beigesellt ist in seiner inneren und äußeren Form.

9806. „Und du, lasse zu dir kommen Aharon, deinen Bruder“, 2. Mose 28/1, bedeutet die Verbindung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten im Göttlich-Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, der hier Aharon zu sich kommen lassen sollte, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren darstellt, worüber Nr. 6752, 6771, 7014,

9372; aus der Bedeutung von zu sich kommen lassen, insofern es Verbindung und Gegenwart bezeichnet, worüber Nr. 9378; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung des Bruders, insofern er das Gute bezeichnet, worüber Nr. 3303, 3803, 3815, 4121, 4191, 5686, 5692, 6756.

Hieraus erhellt, daß durch „Mose soll Aharon, seinen Bruder, zu sich kommen lassen" bezeichnet wird die Verbindung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten im Herrn. In Seinem Göttlich-Menschlichen heißt es, weil eben dieses es war, in dem die Verbindung vollzogen wurde; denn der Herr machte zuerst Sein Menschliches zum göttlich Wahren und nachher zum göttlich Guten; man sehe die Nr. 9199, 9315 angeführten Stellen. Aharon aber wurde erwählt, um als Priester zu dienen, weil er der Bruder des Mose war, denn so wurde zugleich das brüderliche Verhältnis zwischen dem göttlich Wahren und göttlich Guten im Himmel vorbildlich dargestellt, denn durch Mose wurde das göttlich Wahre vorgebildet und durch Aharon das göttlich Gute.

Alles im Universum, sowohl im Himmel als in der Welt, muß sich auf das Gute und Wahre beziehen, um etwas zu sein, denn das Gute ist das Sein (Esse) des Wahren, und das Wahre ist das Dasein (Existere) des Guten. Deshalb kann das Gute nicht da sein ohne das Wahre, und das Wahre kann nicht sein ohne das Gute. Hieraus wird klar, daß sie verbunden sein müssen. Ihre Verbindung wird im Worte durch zwei Ehegatten vorgebildet, wie auch durch zwei Brüder; durch zwei Ehegatten, wenn von der himmlischen Ehe gehandelt wird, welche die des Guten und Wahren ist, und von der stufenweisen Abstammung aus dieser; durch zwei Brüder, wenn von den beiden Ämtern gehandelt wird, nämlich von dem des Urteils (Gerichts) und von dem des Gottesdienstes. Die, welche das Amt des Gerichts verwalteten, wurden Richter genannt und späterhin Könige; die aber das Amt des Gottesdienstes verwalteten, hießen Priester. Und weil alles Gericht (Urteil) durch das Wahre zustande kommt und aller Gottesdienst aus dem Guten, darum wird durch Richter im Worte in dem von der Person abgezogenen Sinn das Wahre aus dem Guten be-

zeichnet, durch die Könige aber das Wahre, aus dem das Gute kommt, und durch die Priester das Gute selbst. Daher kommt es, daß der Herr im Worte Richter genannt wird, wie auch Prophet und König, wo vom Wahren gehandelt wird, aber Priester, wo vom Guten (die Rede ist). Ebenso Christus der Gesalbte oder Messias, wenn vom Wahren, aber Jesus oder Heiland (Seligmacher), wenn vom Guten (die Rede ist). Wegen dieses brüderlichen Verhältnisses zwischen dem Wahren des Gerichts und dem Guten des Gottesdienstes wurde Aharon, der Bruder Moses erwählt, daß er als Priester diene. Daß darum durch Aharon und sein Haus das Gute bezeichnet wird, erhellt bei

Ps. 115/9, 10, 12: „Israel vertraue auf Jehovah; Er ist ihre Hilfe und ihr Schild; Haus Aharons, vertrauet auf Jehovah; Er ist ihre Hilfe und ihr Schild. Jehovah gedenket unser, Er wird segnen das Haus Israels, Er wird segnen das Haus Aharons“.

Ps. 118/2, 3: „Es sage nun Israel: Ewig währet Seine Barmherzigkeit; es sage nun das Haus Aharons: Ewig währet Seine Barmherzigkeit“.

Ps. 135/19: „Haus Israels, lobet Jehovah; Haus Aharons, lobet Jehovah“.

Haus Israel bedeutet diejenigen, die in den Wahrheiten sind; Haus Aharons diejenigen, die im Guten sind; denn im Worte wird, wo vom Wahren gehandelt wird, auch vom Guten gehandelt, wegen der himmlischen Ehe: Nr. 9263, 9314. Daß das Haus Israels diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten sind, sehe man Nr. 5414, 5879, 5951, 7956, 8234.

Ps. 105/26: „Jehovah schickte Mose, Seinen Knecht, und Aharon, den Er erwählt hatte“: Mose heißt Knecht, weil Knecht gesagt wird in betreff des Wahren: Nr. 3409; und erwählt, in betreff des Guten: Nr. 3755 E.

Ps. 133/1-3: „Siehe, wie gut und lieblich ist es, wenn Brüder einmütig beieinander wohnen, wie gutes Öl auf dem Haupte, das herabfließt in den Bart, den Bart Aharons, der hinabfällt auf den Saum seines Gewandes“. Wer nicht weiß, was Bruder bedeutet, ferner was Öl, was Haupt, was der Bart, was das Gewand, wie auch, was Aha-

ron vorbildet, der kann nicht begreifen, warum solches mit dem Zusammenwohnen der Brüder verglichen ist, denn was hat das vom Haupt in den Bart Aharons und von da auf sein Gewand herabfließende Öl mit der Einmütigkeit der Brüder zu tun? Aber die Ähnlichkeit bei der Vergleichung wird klar aus dem inneren Sinn, in dem vom Einfluß des Guten in das Wahre gehandelt und somit das brüderliche Verhältnis beider beschrieben wird; denn das Öl bedeutet das Gute, das Haupt Aharons das Innerste des Guten, der Bart das Alleräußerste desselben, das Gewand bedeutet das Wahre, herabfließen den Einfluß. Hieraus ist einleuchtend, daß durch diese Worte der Einfluß des Guten vom Inneren bis zum Äußeren im Wahren bezeichnet wird und die Verbindung daselbst. Wer könnte ohne den inneren Sinn sehen, daß in diesen Worten Himmlisches liegt?

Daß das Öl das Gute der Liebe bedeutet, sehe man Nr. 886, 4582, 4638, 9780; daß das Haupt das Innerste bedeutet: Nr. 5328, 6436, 7859, 9656; daß der Bart das Alleräußerste bezeichnet, erhellt bei Jes. 7/20; 15/2; Jerem. 48/37; Hes. 5/1; daß Kleider Wahrheiten bezeichnen: Nr. 2576, 4545, 4763, 5319, 5954, 6914, 6917, 9093, 9212, 9216, daß Aharon das himmlisch Gute vorbildet, sehe man oben.

Daraus, daß Aharon zum Priesteramt, also zum allerheiligsten Dienst erwählt wurde, kann man begreifen, wie es sich mit den vorbildlichen Darstellungen in der jüdischen Kirche verhielt; daß sie nämlich nicht die Person berücksichtigten, die vorbildete, sondern die Sache, die vorgebildet wurde. Daß also eine heilige Sache, ja die allerheiligste von Personen vorgebildet werden konnte, deren Inneres unrein, ja abgöttisch war, und deren Äußeres nur, wenn sie beim Gottesdienst waren, dem Heiligen angepaßt werden konnte. Wie Aharon beschaffen war, kann aus Folgendem erhellen:

2. Mose 32/4, 5, 25: „Aharon nahm aus den Händen der Söhne Israels Gold und bildete es mit dem Meißel und machte es zu einem gegossenen Kalb; und Aharon baute einen Altar vor ihm, und Aharon rief und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen“.

5. Mose 9/20: „Wider Aharon ist der Zorn Jehovahs sehr erregt, ihn zu verderben; aber ich habe auch für Aharon gebeten zu dieser Zeit“.

Daß die vorbildlichen Darstellungen der Kirche bei dem israelitischen und jüdischen Volke keine Rücksicht auf die Personen nahmen, sondern auf die Sachen selbst, darüber sehe man, was Nr. 9229 angeführt ist.

9807. „Und seine Söhne mit ihm“, 2. Mose 28/1, bedeutet das aus dem göttlich Guten hervorgehende göttlich Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 489, 491, 533, 1147, 2623, 2803, 2813, 3373, 3704. Hier das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre, weil es die Söhne Aharons waren und durch Aharon als Hohepriester der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet wurde, wie gleich oben gezeigt worden ist.

Die Söhne bezeichnen aber Wahrheiten, weil alles im Worte dem inneren Sinne nach geistig ist und Söhne im geistigen Sinn diejenigen sind, die vom Herrn von neuem geboren werden, also die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, folglich, wenn von den Personen abgesehen wird, die Wahrheiten selbst aus dem Guten. Diese sind es daher, die durch die Söhne Gottes, die Söhne des Königs und die Söhne des Reiches im Worte verstanden werden. Sie sind auch wirklich Söhne der neuen Geburt oder der Wiedergeburt. Das Wahre und Gute bei dem wiedergeborenen oder durch den Herrn von neuem geborenen Menschen verhält sich auch ganz so wie Familien, die in weiter und langer Reihenfolge von einem Vater (abstammen). Es gibt Wahrheiten, die bei ihm Söhne und Töchter, Enkel und Enkelinnen, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter und so die Verwandtschaften mehrerer Grade und Geschlechter darstellen. Die Wahrheiten und das Gute, die in solcher Weise geordnet sind, sind im geistigen Sinn Söhne, Töchter, Enkel, Enkelinnen, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, kurz Verwandtschaften verschiedenen Grades und verschiedener Gattung.

Daß die geistigen Geburten in solcher Ordnung sind, wurde (mir) durch lebendige Erfahrung gezeigt und zugleich gesagt, daß die Wahrheiten und das Gute bei dem wiedergeborenen Menschen deshalb in solcher Ordnung sind, weil die Engelsgesellschaften im Himmel sich in einer solchen befinden und das Wahre und das Gute

beim Menschen jenen Gesellschaften entspricht. Und deswegen ist auch der Mensch, dessen Wahres und Gutes in solcher Entsprechung ist, ein Himmel in kleinster Form. Wer da weiß, daß die Söhne Wahrheiten und die Töchter Gutes bedeuten, kann mehrere Geheimnisse im Wort, besonders in dem prophetischen sehen, die außerdem verborgen bleiben würden, so auch, was im besonderen unter dem Menschensohn verstanden wird, wie Sich der Herr so oft im Worte nennt. Daß darunter das von Seinem Göttlich-Menschlichen hervorgehende göttlich Wahre zu verstehen ist, erhellt aus den Stellen, wo Er so genannt wird, die ich anführen darf, damit zugleich bestätigt werde, daß der Sohn das Wahre bedeutet:

Joh. 12/34-36: „Das Volk sprach zu Jesus: Wie sagst Du, daß des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus antwortete ihnen: Noch eine kleine Weile ist das Licht bei euch; wandelt, solange ihr das Licht habt, damit nicht die Finsternis euch überfalle; dieweil ihr das Licht habt, glaubet an des Licht, damit ihr Söhne des Lichtes werdet".

Hieraus erhellt, daß durch Menschensohn das gleiche wie durch Licht bezeichnet wird, denn als sie fragten, wer dieser Menschensohn sei, antwortete der Herr, daß Er selbst das Licht sei, an das sie glauben sollten. Daß das Licht das göttlich Wahre bedeutet, sehe man in den Nr. 9548, 9684 angeführten Stellen; also auch der Sohn des Menschen.

Luk. 6/22: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen um des Menschensohnes willen": um des Menschensohnes willen heißt, um des göttlich Wahren willen, das vom Herrn ausgeht. Das göttlich Wahre ist das Ganze des Glaubens und der Liebe an den Herrn, und um dessen willen gehaßt werden, ist Seligkeit.

Luk. 17/22: „Es wird die Zeit kommen, wo ihr sehr verlangen werdet, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, aber ihr werdet ihn nicht sehen; alsdann wird man euch sagen: Siehe hier oder: siehe, da ist er; gehet nicht hin und folget nicht": sehr verlangen, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen heißt, einen der Zustände des göttlich Wahren, das echt ist, (herbeiwünschen). Es wird hier vom Ende der Kirche gehandelt, wenn kein Glaube mehr da ist,

weil keine Liebtätigkeit. Zu dieser Zeit wird alles echte göttlich Wahre zugrunde gehen. Und weil das göttlich Wahre durch den Sohn des Menschen bezeichnet wird, darum wird gesagt: „Dann wird man euch sagen: Siehe hier oder siehe, dort ist es; folget aber nicht“, was vom göttlich Wahren des Herrn, nicht aber vom Herrn selbst gesagt werden kann.

Luk. 18/8: „Wenn der Menschensohn kommt, wird Er wohl Glauben finden auf Erden?“: wenn das göttlich Wahre aus dem Himmel wird offenbart werden, so wird man es nicht glauben. Der Menschensohn ist auch hier der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre. Die Ankunft des Herrn ist die Offenbarung des göttlich Wahren am Ende der Kirche.

Matth. 24/27, 30: „Wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, so wird auch sein die Ankunft des Menschensohnes. Alsdann wird das Zeichen (desselben) erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde und werden kommen sehen den Menschensohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit“: die Ankunft des Menschensohnes bedeutet die Offenbarung des göttlich Wahren am Ende des Zeitlaufes, d.h. am Ende der Kirche. Alle Stämme der Erde, die dann wehklagen werden bedeutet: alles Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe von dem Herrn und somit an den Herrn in ihrer Zusammenfassung. Die Wolken des Himmels, auf denen Er kommen wird, bedeuten den Buchstabensinn des Wortes. Die Macht und Herrlichkeit ist der innere Sinn, in dessen Innerstem vom Herrn allein gehandelt wird. Das weitere hierüber sehe man erklärt Nr. 4060.

Matth. 26/64: „Ich sage euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels“.

Luk. 22/69: „Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes“: der Sohn des Menschen bedeutet das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, sitzen zur Rechten der Kraft bedeutet, daß Er alle Macht habe, denn das göttlich Gute hat Allmacht durch das göttlich Wahre. Daß es heißt: „von nun an würden sie es sehen“ bedeutet, daß das göttlich Wahre in Seiner Allmacht war, als

der Herr in der Welt die Höllen besiegt und alles in diesen und in den Himmeln in Ordnung gebracht hatte; und daß so diejenigen beseligt werden konnten, die Ihn durch Glauben und Liebe aufnehmen würden; man sehe Nr. 9715.

Daß das Sitzen zur Rechten die Allmacht bezeichnet, sehe man Nr. 3387, 4592, 4933 E, 7518, 8281, 9133; daß das Gute alle Macht durch das Wahre hat: Nr. 6344, 6423, 8304, 9327, 9410, 9639, 9643; daß die göttliche Macht selbst das göttlich Wahre ist: Nr. 9648; die Wolken, auf denen der Menschensohn, d.h. das göttlich Wahre kommen wird, bedeuten das Wort im Buchstabensinn: Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18, Nr. 4060, 4391, 5922, 6343, 6752, 8443, 8781; und die Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre selbst, wie es im inneren Sinn des Wortes beschaffen ist: Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18, Nr. 4089, 5922, 8267, 9429.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch Folgendes in der Offenbarung bezeichnet wird:

Joh. Offenb. 14/14: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer, der dem Menschensohne glich und auf Seinem Haupte eine goldene Krone hatte“.

Dan. 7/13: „Ich sah in nächtlichen Gesichten und siehe, mit den Wolken der Himmel kam Einer wie ein Menschensohn“.

Joh. 5/27: „Der Vater hat Ihm auch gegeben, das Gericht zu halten, weil Er der Menschensohn ist“: weil das Gericht durch das göttlich Wahre geschieht, darum wird gesagt, daß es dem Herrn gegeben worden sei, das Gericht zu halten, weil Er der Menschensohn ist, wie gesagt: das göttlich Wahre. Der Vater, von dem es ausgeht, ist das göttlich Gute: Nr. 2803, 3704, 7499, 8328, 8897.

Weil es Sache des göttlich Wahren ist, das Gericht zu halten, darum heißt es: „Wenn der Menschensohn kommen wird, dann wird Er sitzen auf dem Throne Seiner Herrlichkeit“: Matth. 19/28; 25/31; und ferner, „der Menschensohn wird geben einem jeden nach seinen Werken“: Matth. 16/27.

Matth. 13/37, 38: „Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; der Acker ist die Welt; der gute Same bedeutet die Söhne des Reiches, das Unkraut hingegen die Söhne des Bösen“: Der gute

Same ist das göttlich Wahre, daher wird gesagt, daß der Menschensohn ihn säe. Die Söhne des Reiches sind die göttlichen Wahrheiten im Himmel und in der Kirche, denn der Sohn bedeutet das Wahre: Nr. 489, 491, 533, 1147, 2623, im entgegengesetzten Sinn aber das Falsche, das auch der Sohn des Bösen ist. Das Reich ist der Himmel, wie auch die Kirche.

Joh. 3/13: „Niemand fährt zum Himmel auf, außer der, welcher vom Himmel herabgekommen ist, der Sohn des Menschen, der in den Himmeln ist". Daß der Sohn des Menschen das göttlich Wahre in den Himmeln bedeutet, geht deutlich hieraus hervor, denn dieses kommt vom Himmel herab und führt zu dem Himmel empor; weil niemand zum Himmel aufsteigen kann, wenn nicht das göttlich Wahre vom Himmel zu ihm herabgekommen ist, denn der Einfluß ist vom Göttlichen, nicht aber umgekehrt.

Weil der Herr das Wahre ist, darum nennt Er sich den Sohn des Menschen, der in den Himmeln ist:

Matth. 8/20: „Des Menschen Sohn hat nicht, wo Er Sein Haupt hinlege": des Menschen Sohn bedeutet das göttlich Wahre; nicht haben, wo Er sein Haupt hinlege, bedeutet, daß kein Ort irgendwo oder bei irgendeinem Menschen zu damaliger Zeit (für dasselbe war).

Daß des Menschen Sohn leiden müsse und getötet werde: Matth. 17/12, 22; 20/18; 26/2, 24, 45; Mark. 8/31; 9/12, 31 und anderwärts schließt in sich, daß auf solche Weise mit dem göttlich Wahren verfahren worden sei, folglich mit dem Herrn, der selbst das göttlich Wahre war, was Er auch selber sagt:

Joh. 14/6: „Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben".

Jerem. 49/18, 33: „Nicht wird darin wohnen ein Mann, noch in ihr verweilen ein Menschensohn".

Jerem. 51/43: „In den Städten wird kein Mann wohnen, und kein Menschensohn wird sie durchschreiten": wer den geistigen Sinn des Wortes nicht kennt, glaubt, daß unter den Städten hier Städte verstanden werden und unter dem Mann wie auch unter Menschensohn ein Mann und ein Sohn, und daß die Städte so verödet werden sollten, daß niemand in ihnen (lebe); allein es ist der Zustand der Kirche

in betreff der Lehre des Wahren, der durch diese Dinge beschrieben wird; denn die Städte bedeuten die Lehrbestimmungen der Kirche; man sehe Nr. 402, 2449, 3216, 4492, 4493; der Mann bedeutet das eigentliche Wahre derselben, verbunden mit dem Guten: Nr. 3134, 7716, 9007; also ist der Menschensohn das Wahre.

Weil durch den Menschensohn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, darum wurden auch die Propheten, durch die es offenbart wurde, Menschensöhne genannt, wie z.B. Dan. 8/17; Hes. 2/1, 3, 6, 8; 3/1, 3, 4, 10, 17, 25; 4/1, 16; 8/5, 6, 8, 12, 15; 12/2, 3, 9, 18, 22, 27 und an mehreren anderen Stellen.

Wie die meisten Ausdrücke im Wort einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Bedeutung des Menschensohnes, der in diesem Sinn das dem Wahren entgegengesetzte Falsche bedeutet, wie

Jes. 51/12: „Wer bist du doch, daß du dich fürchtest vor einem Menschen, der stirbt, und vor einem Menschensohn, der wie Gras hingegeben wird“: Menschensohn, hingegeben wie Gras, bedeutet das Wißtümliche, durch welches das Falsche (entsteht).

Ps. 146/3: „Vertrauet nicht auf Fürsten und nicht auf einen Menschensohn, in dem kein Heil ist“: die Fürsten bedeuten die Hauptwahrheiten: Nr. 2089, 5044, also im entgegengesetzten Sinn das ärgste Falsche; und der Menschensohn bezeichnet das Falsche selbst.

9808. „Aus der Mitte der Söhne Israels“, 2. Mose 28/1, bedeutet, im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die Angehörigen der Kirche bezeichnen, somit im abgezogenen Sinn die Kirche selbst, worüber Nr. 4286, 6426, 6637, 6862, 6868, 7035, 7062, 7198, 7215, 7223, 7261, 8805, 9340; und weil Israel die Kirche bedeutet, so bedeutet es auch den Himmel, denn der Himmel und die Kirche machen eins aus, und die Kirche ist auch der Himmel des Herrn auf Erden. Bei einem jeden Menschen der Kirche ist auch wirklich der Himmel inwendig in ihm, wenn er im Wahren und zugleich im Guten ist aus dem Herrn.

9809. „Daß er Mir als Priester diene“, 2. Mose 28/1, bedeutet das Vorbildliche des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Priestertums, insofern es im höchsten Sinn das Ganze des Amtes bezeichnet, das der Herr als Erlöser (Seligmacher, Salvator) verwaltet; und alles, was Er als Erlöser tut, geht aus der göttlichen Liebe hervor, also aus dem göttlich Guten; denn alles Gute ist Sache der Liebe. Daher wird auch durch Priestertum im höchsten Sinn das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn bezeichnet.

Es gibt ein göttlich Gutes, und es gibt ein göttlich Wahres. Das göttlich Gute ist im Herrn, also ist es sein Sein (Esse), das im Worte Jehovah genannt wird; das göttlich Wahre aber ist aus dem Herrn, somit ist es das Dasein (Existere) aus jenem Sein. Dies wird im Wort unter Gott verstanden. Und weil das, was aus Ihm existiert, auch Er selbst ist, darum ist der Herr auch das göttlich Wahre, das Sein Göttliches in den Himmeln ist, denn die Himmel haben ihr Dasein aus Ihm, indem die Engel in denselben Aufnahmegefäße (receptiones) Seines Göttlichen sind. Die himmlischen Engel sind Aufnahmegefäße des göttlich Guten, das von Ihm ist, die geistigen Engel aber Aufnahmegefäße des göttlich Wahren, das aus jenem ist.

Hieraus kann man erkennen, was vom Herrn vorgebildet wurde durch das Priestertum und was vom Herrn vorgebildet wurde durch das Königtum; nämlich durch das Priestertum das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe und durch das Königtum das göttlich Wahre aus jenem. Daß durch das Priestertum das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn vorgebildet wurde, also das ganze Amt, das der Herr verwaltet als Heiland (Erlöser), erhellt aus folgenden Stellen im Worte:

Ps. 110/1-7: „Spruch Jehovahs zu meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis daß Ich Deine Feinde lege zum Schemel Deiner Füße; das Zepter der Macht wird Jehovah aus Zion senden, zu herrschen mitten unter Deinen Feinden; Dein Volk ist voll Willigkeit am Tage Deiner Stärke, im Ehrenschmuck der Heiligkeit; aus dem Schoß der Morgenröte kommt Dir der Tau Deiner Jugend; Jehovah hat geschworen, und es wird Ihn nicht reuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks; der Herr zu Deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage Seines Zornes; Er richtet unter den Völkern; Er füllte sie an mit Leichen, Er zerschmetterte das Haupt

über viel Land; aus dem Flusse am Wege wird Er trinken, darum hebt Er hoch das Haupt“.

Hieraus erhellt, was der Herr als Priester und folglich, was das Priestertum im Herrn vorgebildet hat, nämlich das ganze Werk der Erlösung (Beseligung) des menschlichen Geschlechts; denn es wird hier von den Kämpfen des Herrn mit den Höllen gehandelt, als Er in der Welt war, durch die Er Sich die göttliche Allmacht über die Höllen erwarb, vermöge derer Er das menschliche Geschlecht errettete und auch heutzutage alle errettet, die Ihn aufnehmen.

Weil diese Errettung selbst aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe hervorging, darum wird vom Herrn gesagt: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks“: Melchisedek bedeutet König der Gerechtigkeit; so wurde der Herr genannt darum, weil Er zur Gerechtigkeit wurde und dadurch zum Heil gemäß dem, was Nr. 9715 gezeigt worden ist. Weil jedoch das einzelne hier Geheimnisse enthält über die Kämpfe des Herrn, als Er in der Welt war, die nicht ohne den inneren Sinn enthüllt werden können, darum soll es in der kürze erklärt werden:

„Spruch Jehovahs zu Meinem Herrn“ bedeutet, in bezug auf den Herrn, als Er in der Welt war. Daß unter dem Herrn hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen zu verstehen ist, erhellt bei Matth. 22/41-43; Mark. 12/36; Luk. 20/42-44.

„Setze Dich zu Meiner Rechten“ bedeutet die Allmacht des göttlich Guten durch das göttlich Wahre, das der Herr damals war und aus dem Er kämpfte und siegte. Daß zur Rechten sitzen den Zustand der Macht bezeichnet, und daß es, wenn vom Herrn (die Rede ist), die Allmacht bezeichnet, sehe man Nr. 3387, 4592, 4933 E, 7518, 7673, 8281, 9133, und daß das Gute alle Macht durch das Wahre hat: Nr. 6344, 6423, 8304, 9327, 9410, 9639, 9643.

„Bis daß Ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße“ bedeutet, bis das Böse, das in den Höllen ist und von den Höllen kommt, unterjocht und Seiner göttlichen Macht unterworfen ist.

„Das Zepter der Macht wird Jehovah aus Zion senden“ bedeutet die Macht alsdann aus dem himmlisch Guten; daß Zion dieses Gute bedeutet, sehe man Nr. 2362, 9055.

„Zu herrschen mitten unter Deinen Feinden“ bedeutet, dieses Gute habe die Herrschaft über das Böse. Das Böse ist der Feind, weil es gegen das Göttliche, besonders gegen den Herrn ist.

„Dein Volk ist voll Willigkeit am Tage Deiner Stärke“ bedeutet die göttlichen Wahrheiten, die alsdann kämpfen.

„Im Ehrenschmuck der Heiligkeit“ bedeutet das, was aus dem göttlich Guten (hervorgeht).

„Aus dem Schoß der Morgenröte kommt Dir der Tau Deiner Jugend“ bedeutet die Empfängnis vom göttlich Guten selbst, aus dem das göttlich Wahre selbst (hervorgeht).

„Jehovah hat geschworen, und es wird Ihn nicht reuen“ bedeutet das Feste und Gewisse.

„Du bist ein Priester ewiglich“ bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe in Ihm.

„Nach der Weise Melchisedeks“ bedeutet, Sein Göttlich-Menschliches sei demselben gleich; Melchisedek bedeutet König der Gerechtigkeit, somit Jehovah, der durch Kämpfe und Siege zur Gerechtigkeit geworden ist: Nr. 9715.

„Der Herr ist zu Deiner Rechten“ bedeutet, alsdann (gehe) das göttlich Wahre von Ihm aus, wodurch Ihm Allmacht (zuteil werde), wie oben.

„Er zerschmettert Könige am Tage Seines Zorns“ bedeutet die Zerstörung des Falschen alsdann. Der Tag des Zornes war, als Er gegen das Falsche kämpfte und es zerstörte; die Könige bedeuten das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche: Nr. 2015, 2069, 4575, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148.

„Er richtete unter den Völkern“ bedeutet die Zerstreuung des Bösen; denn die Völker bedeuten das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Falsche: Nr. 1259, 1260, 1849, 6005.

„Er füllte sie an mit Leichen“ bedeutet, in solcher Weise (entstehe) der geistige Tod, der die völlige Beraubung des Wahren und Guten ist.

„Er zerschmetterte das Haupt über viel Land“ bedeutet das Hinabwerfen der höllischen Selbstliebe in die Hölle und ihre Verdammnis.

„Aus dem Flusse am Wege wird Er trinken, darum hebt Er hoch das Haupt“ bedeutet das Streben sich zu erheben durch vernünftige Erwägungen über die Wahrheiten.

Dies ist der Sinn jener Worte, der im Himmel wahrgenommen wird, wenn dieser Psalm von einem Menschen gelesen wird.

Weil das Priestertum die vorbildliche Darstellung des Herrn war in betreff des ganzen Werkes der Erlösung aus göttlicher Liebe, darum gehörte auch der ganze Gottesdienst zum Priesteramte, und dieser Gottesdienst bestand damals vornehmlich in der Darbringung von Brandopfern, Schlachtopfern und Speisopfern, wie auch im Darlegen der Brote auf den Tisch, im täglichen Anzünden der Lampen und im Räuchern, somit auch in der Versöhnung des Volkes und in der Vergebung der Sünden. Außerdem auch noch in der Auslegung des göttlichen Gesetzes und im Lehren, wenn sie zugleich Propheten waren. Daß Aharon mit seinen Söhnen dies alles besorgte, erhellt aus der Einsetzung des Priestertums bei Mose. Daß dies alles aber vorbildliche Darstellungen des Erlösungswerkes des Herrn waren, ist klar; darum wurde auch von den Schlachtopfern und Speisopfern dem Aharon gegeben, was Jehovah, d.h. dem Herrn gehörte; ebenso die Erstlinge verschiedener Art, dann auch der Zehnte; man sehe 2. Mose 29/1-36; 3. Mose 7/35, 36; 23/15-22; 27/21; 4. Mose 5/6-11; 18/8-20, 25-32; 5. Mose 18/1-4; auch die Erstgeburten; statt aller Erstgeburten der Menschen aber die Leviten, und daß diese dem Aharon zum Geschenk gegeben wurden, sehe man 4. Mose 1/47; 3/9; und zwar deswegen, weil sie Jehovah angehörten: 4. Mose 3/12, 13, 40-50.

Weil der Herr in betreff des ganzen Erlösungswerkes von dem Hohenpriester vorgebildet wurde und das ganze Erlösungswerk selbst durch das Amt desselben, welches das Priesteramt heißt, darum war dem Aharon und seinen Söhnen kein Erbe und Anteil mit dem Volke gegeben worden, denn es wird gesagt, Jehovah Gott sei ihr Erbe und ihr Anteil: 4. Mose 18/20, und auch nicht den Leviten, weil sie dem Aharon gehörten: 4. Mose 26/58-63; 5. Mose 10/9; 18/1, 2; denn das Volk bildete den Himmel und die Kirche vor, Aharon aber mit seinen Söhnen und mit den Leviten das Gute der Liebe und des Glaubens, das den Him-

mel und die Kirche ausmacht, somit (bildete er) den Herrn vor, von dem jenes stammte. Darum wurde dem Volke das Land als Erbe überlassen, nicht aber den Priestern; denn der Herr ist in ihnen, aber nicht unter ihnen als Einer und Unterschiedener. Das gleiche liegt im Folgenden:

Jes. 61/6: „Ihr werdet Priester Jehovahs heißen, Diener unseres Gottes wird man euch nennen; ihr werdet die Schätze der Völkerschaften (Heiden) verzehren und ihrer Herrlichkeit euch rühmen“: Schätze der Völkerschaften verzehren bedeutet, sich das Gute aneignen; ihrer Herrlichkeit sich rühmen heißt, die Wahrheiten genießen, somit Freude und Glückseligkeit aus beiden. Daß die Völkerschaften das Gute bedeuten, sehe man Nr. 1259, 1260, 1574, 6005; und daß die Herrlichkeit das Wahre bezeichnet, das vom Göttlichen stammt: Nr. 9429.

Im Worte werden an mehreren Stellen Könige und Priester, ferner Könige, Fürsten, Priester und Propheten zusammengestellt; aber in diesen werden im inneren Sinn durch Könige die Wahrheiten in ihrer Zusammenfassung bezeichnet, durch Fürsten die vornehmsten Wahrheiten, durch Priester das Gute in seiner Zusammenfassung und durch Propheten die Lehren, z.B.:

Joh. Offenb. 1/6; 5/10: „Jesus Christus hat uns zu Königen und Priestern gemacht“.

Jerem. 2/26: „Zuschanden ist geworden das Haus Israels, sie selbst, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten“.

Jerem. 4/9: „An jenem Tage wird entfallen das Herz des Königs und das Herz der Fürsten; die Priester werden bestürzt sein und die Propheten staunen“.

Jerem. 8/1: „An jenem Tage wird man hervorziehen die Gebeine der Könige Judas und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten“.

Daß Könige in dem von den Personen abgezogenen Sinn die Wahrheiten in ihrer Zusammenfassung bedeuten, sehe man Nr. 1672, 2015, 2069, 4581, 4966, 5044, 6148. Daß die Fürsten die vornehmsten Wahrheiten bezeichnen: Nr. 1482, 2089, 5044; und daß die Priester das Gute bedeuten: Nr. 1728, 2015 E, 2534, 3670, 7269.

Das Königtum des Herrn wird auch bezeichnet durch seinen Namen Christus, der Gesalbte, Messias, und Sein Priestertum durch den Namen Jesus, denn Jesus bedeutet Heiland (Erretter) oder Heil (Rettung), worüber es heißt:

Matth. 1/21: „Der Engel, der dem Joseph im Traum erschien, sprach: Du sollst Seinen Namen Jesus nennen, denn Er wird Sein Volk erlösen von seinen Sünden".

Weil dies Sache des Priestertums war, darum wurde das gleiche vorgebildet durch das Amt des Hohenpriesters, das Volk zu sühnen von seinen Sünden: 3. Mose 4/26, 31, 35; 5/6, 10, 13, 16, 18, 26; 9/7; 15/15, 30.

Weil das Böse niemals mit dem Guten verbunden werden kann, da sich beides gegenseitig abstößt, darum wurden verschiedene Arten von Reinigungen befohlen für Aharon und seine Söhne, wenn sie als Priester dienen sollten, entweder vor dem Altar oder im Versammlungszelt, wie auch, daß der Hohepriester keine andere als „eine Jungfrau zur Frau nehmen durfte, keine Witwe, keine Geschiedene, keine Buhlerin": 3. Mose 21/13-15. Daß die, welche unrein waren unter den Söhnen Aharons, „wenn sie essen würden von dem Geheiligten, ausgerottet werden sollten": 3. Mose 22/2-9. Daß keiner aus dem Samen Aharons, „an dem ein Gebrechen war, das Brot darbringen durfte": 3. Mose 21/17-21. Daß der Hohepriester sein Haupt nicht scheren und seine Kleider nicht zerreißen und sich nicht verunreinigen durfte an einem Toten, nicht einmal an seinem Vater und an seiner Mutter, und daß er nicht aus dem Heiligtum herausgehen sollte": 3. Mose 21/10-12.

Diese und mehrere andere Gesetze wurden deswegen gegeben, weil der Hohepriester den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete und weil das Gute so beschaffen ist, daß ihm das Böse nicht beigesellt werden kann; denn das Gute flieht das Böse, und das Böse verabscheut das Gute, wie die Hölle den Himmel, und deshalb gibt es keine Verbindung unter ihnen. Was aber das Wahre anbelangt, so ist es so beschaffen, daß ihm das Falsche beigesellt werden kann, aber nicht das Falsche, in dem Böses ist, sondern nur das, in dem Gutes ist, so wie es bei kleinen Kindern und Knaben und Mädchen

ist, wenn sie noch in der Unschuld stehen, und bei den redlichen Heiden, die in Unwissenheit sind, und wie bei allen, die im Buchstabensinn des Wortes sind und in der Lehre daraus bleiben, und dennoch das Gute des Lebens zum Zweck haben; denn dieses Gute als Zweck, entfernt alles Böswillige des Falschen und gestaltet dasselbe durch die Anwendung zu einer Ähnlichkeit mit dem Wahren.

9810. „Aharon", 2. Mose 28/1, bedeutet das göttlich Himmlische, nämlich als Vorbildung des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten (darstellt), worüber Nr. 9806.

Das göttlich Himmlische ist das Göttliche des Herrn im innersten Himmel, denn die Engel daselbst werden himmlische Engel genannt und sind Aufnahmegefäße des göttlich Wahren in ihrem Willensgebiet. Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, das in diesem Gebiet aufgenommen ist, heißt das himmlisch Gute, wenn es aber im Verstandesgebiet aufgenommen ist, heißt es das geistig Gute. Wie die Beschaffenheit des einen und des anderen oder des himmlisch Guten und des geistig Guten ist und was für ein Unterschied stattfindet, sehe man in den angeführten Stellen: Nr. 9277, 9543.

9811. „Nadab und Abihu", 2. Mose 28/1, bedeutet, in Ansehung des göttlich Geistigen aus demselben.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, insofern sie das göttlich Wahre bezeichnen, das aus dem göttlich Guten hervorgeht, worüber Nr. 9807; das göttlich Geistige ist das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht, somit das Göttliche des Herrn, wie es aufgenommen wird im zweiten oder mittleren Himmel. Dieses wird vorgebildet durch die beiden erstgeborenen Söhne Aharons, weil es hervorgeht und so gleichsam aus dem himmlisch Guten, das im innersten Himmel ist, geboren wird, wie der Sohn vom Vater.

Durch die beiden jüngeren Söhne Aharons aber, die Eleazar und Ithamar waren, solange die Erstgeborenen, Nadab und Abihu, lebten, wird das Göttliche im äußersten Himmel vorgebildet, der auf den früheren oder den mittleren zunächst folgt, und dies ist das göttlich Natürliche, worüber in dem nun folgenden Abschnitt.

9812. „Eleazar und Ithamar“, 2. Mose 28/1, bedeutet, in Ansehung des göttlich Natürlichen.

Dies erhellt daraus, daß sie die jüngeren Söhne Aharons waren und durch Aharon der Herr in Ansehung des göttlich Himmlischen vorgebildet wurde, daher wurde durch seine Söhne der Herr in Ansehung des Göttlichen vorgebildet, wie es der Ordnung nach folgt, also durch die älteren der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen und durch die jüngeren in Ansehung des göttlich Natürlichen; denn in dieser Ordnung folgt das göttlich Gute in den Himmeln, ja sogar die Himmel selbst, die in diesen (Abstufungen) des Guten sind. Es entsteht auch wirklich das eine Gute durch das andere und besteht auch durch dasselbe.

Das göttliche himmlisch Gute, das den dritten oder innersten Himmel macht, ist das Gute der Liebe zum Herrn; das göttliche geistig Gute, das den mittleren oder zweiten Himmel macht, ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; und das göttliche natürlich Gute, das den ersten oder äußersten Himmel macht, ist das Gute des Glaubens und des Gehorsams. Zum göttlichen natürlich Guten gehört auch das bürgerliche (politische) Gute, welches das Gerechte unter Bürgern genannt wird, wie auch das moralische (sittliche) Gute, das bei allen Tugenden ist, die zum Ehrbaren gehören. Diese drei Arten des Guten folgen in der Ordnung, wie Zweck, Ursache und Wirkung. Und wie der Zweck die Seele der Ursache ist und die Ursache das ganze Bewirkende in der Wirkung, so ist das himmlisch Gute die Seele des geistig Guten, und das geistig Gute das Ganze im natürlich Guten. Was die Seele ist und was das Ganze in einem anderen ist, das wohnt in ihm, wie das Streben in der Bewegung oder wie der Wille in der Handlung. Daß der Wille die Seele oder das Ganze in der Handlung ist, liegt am Tage, denn wenn der Wille aufhört, hört auch die Handlung auf.

Hieraus kann man erkennen, wie es sich mit dem Himmlischen, dem Geistigen und dem Natürlichen verhält, daß nämlich im Innersten des natürlich Guten das himmlisch Gute, d.h. das Gute der Liebe zum Herrn sein muß, das auch das Gute der Unschuld ist.

9813. „Die Söhne Aharons“, 2. Mose 28/1, bedeuten, was aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie das bezeichnen, was von einem anderen wie aus seinem Vater hervorgeht, und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen darstellt, worüber Nr. 9810. Hieraus erhellt, daß die Söhne Aharons das bezeichnen, was vom göttlich Himmlischen hervorgeht.

9814. „Und mache heilige Kleider für Aharon, deinen Bruder“, 2. Mose 28/2, bedeutet das Vorbildliche des geistigen Reiches, das dem himmlischen Reich beigesellt ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider, insofern sie im allgemeinen die Wahrheiten bezeichnen, und zwar solche Wahrheiten, die das Gute bekleiden, worüber Nr. 5954, 9212, 9216.

Daß die Kleider Wahrheiten bedeuten, hat seinen Grund vom Himmel her, wo die Engel mit Kleidern angetan erscheinen gemäß dem Wahren aus dem Guten: Nr. 165, 5248, 5954, 9212. Hieraus kann man ersehen, daß durch die Kleider Aharons vorgebildet wurde das geistige Reich des Herrn, insofern es sich dem himmlischen Reich anschließt; denn Aharon bildet den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen vor: Nr. 9810; daher bildeten die ihm beigegebenen Kleider das göttlich Geistige vor, das sich dem himmlischen Reich anschließt wie die Kleider an den Körper.

Das göttlich Geistige ist das vom göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre. Dieses erscheint im Himmel als Licht und ist auch das Licht, welches das Gesicht der Engel, sowohl das äußere als das innere, erleuchtet. Die Ermäßigung (Veränderung) dieses Lichtes, je nach den Subjekten (Trägern), die es aufnehmen (was die Engel sind), stellt sich in verschiedenen Phänomenen sichtbar dar, z.B. in Wolken, Regenbogen, Farben und Glanz verschiedener Art, und auch in den glänzenden Kleidern, welche die Engel umgeben. Hieraus kann man erkennen, daß das geistige Reich des Herrn durch die heiligen Kleider Aharons vorgebildet wurde. Es gibt nämlich zwei Reiche, in welche die Himmel geteilt sind, das himmlische Reich und das geistige Reich, worüber man sehe Nr. 9277; die im himmlischen Reich sind, erscheinen nackt, die aber im geistigen Reich sind, erscheinen bekleidet. Hieraus erhellt wiederum, daß es

das göttlich Wahre oder das göttlich Geistige ist, das als Licht erscheint und bekleidet.

Wer könnte jedoch jemals glauben, daß innerhalb der Kirche, wo doch das Wort ist, und aus diesem eine Erleuchtung über göttliche und himmlische Dinge, eine so große Unwissenheit herrsche, daß man nicht weiß, daß die Engel und Geister in menschlicher Gestalt sind und sich als Menschen erscheinen, wie auch, daß sie sich gegenseitig sehen, hören und miteinander reden; und daß man noch weniger weiß, daß sie mit Kleidern bedeckt erscheinen. Daß es so ist, wird nicht nur bezweifelt, sondern auch völlig geleugnet von denen, die so sehr im Äußeren sind, daß sie glauben, nur der Körper lebe, und daß nicht existiere, was sie nicht mit leiblichen Augen sehen und mit leiblichen Händen betasten, (man sehe Nr. 1881); während doch die Himmel voll von Menschen sind, die Engel sind, und zwar mit verschieden glänzenden Kleidern angetan. Diese können aber keineswegs vom Menschen auf Erden mit den Augen seines Körpers gesehen werden, sondern nur mit den Augen seines Geistes, wenn sie vom Herrn geöffnet werden. Die Engel, die den Alten erschienen, z.B. dem Abraham, der Sarah, dem Lot, dem Jakob, dem Josua, dem Gideon, wie auch den Propheten, sind nicht mit den Augen ihres Körpers gesehen worden, sondern mit den Augen ihres Geistes, die dann geöffnet waren. Daß sie auch mit Kleidern angetan erschienen, ersieht man an den Engeln, die am Grabe des Herrn saßen und der Maria Magdalena und der Maria Jakobi in weißen glänzenden Kleidern erschienen: Matth. 28/3; Mark. 16/5; Luk. 24/4; besonders aber an dem Herrn, der von Petrus, Jakobus und Johannes bei Seiner Verklärung in weißem Gewande, das wie ein Blitz und ein Licht war, gesehen wurde: Matth. 17/2; Luk. 9/29, und durch dieses Gewand wurde auch wirklich das göttlich Geistige oder göttlich Wahre, das von Ihm ist, vorgebildet.

Aus diesem kann man ersehen, was die weißen Kleider in der Offenbarung bedeuten:

Joh. Offenb. 3/4, 5: „Du hast wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben und mit Mir wandeln werden in weißen Kleidern, weil sie dessen würdig sind. Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden“: die Kleider bedeuten hier geistige

Wahrheiten, welche Wahrheiten aus dem Guten sind, wie oben gezeigt worden ist, und das Weiße bezeichnet das echte Wahre: Nr. 3301, 4007, 5319.

Joh. Offenb. 19/11, 14: „Ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und richtet und kämpft in Gerechtigkeit. Und die Heere im Himmel folgten Ihm, angetan mit weißem und reinem Byssus".

Joh. Offenb. 4/4: „Auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan".

9815. „Zur Herrlichkeit und zur Zierde", 2. Mose 28/2, bedeutet, um das göttlich Wahre darzustellen, so wie es im geistigen Reich, das dem himmlischen Reich beigefügt ist, seiner inneren und äußeren Form nach besteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Herrlichkeit, sofern sie das göttlich Wahre bezeichnet, worüber in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18, und Nr. 5922, 9429; und aus der Bedeutung der Zierde, die auch das göttlich Wahre bezeichnet, aber in seiner äußeren Form; denn der Glanz und die Schönheit des göttlich Wahren, wie sie im Äußeren erscheinen, wird unter der Zierde verstanden. Daher kommt es, daß das Wort im inneren Sinn die Herrlichkeit genannt wird, aber im inneren Sinn in bezug auf seinen Glanz und Schönheit (heißt es) die Zierde. Folglich ist der geistige Himmel, der hier unter den heiligen Kleidern verstanden wird, die zur Herrlichkeit und zur Zierde dienen, die Herrlichkeit, weil in demselben das göttlich Wahre in seiner inneren Form ist, und auch zugleich die Zierde.

Das gleiche wird durch Zierde in folgenden Stellen bezeichnet:

Jerem. Klagel. 2/1: „Der Herr hat in Seinem Zorn umwölkt die Tochter Zions! Er stürzte von dem Himmel herab auf die Erde die Zierde Israels und gedachte nicht des Schemels Seiner Füße": die Tochter Zions bedeutet die himmlische Kirche, die Zierde Israels die geistige Kirche, die wegen des Glanzes und der Schönheit des Wahren Zierde heißt.

Jes. 46/13: „Ich habe nahe gebracht Meine Gerechtigkeit, sie ist nicht ferne, und Mein Heil wird nicht säumen, Ich werde in Zion Heil geben und für Israel Meine Zierde".

Jes. 63/15: „Schaue aus den Himmeln, aus der Wohnung Deiner Heiligkeit und Deiner Zierde“: Wohnung der Heiligkeit bedeutet das himmlische Reich, und die Wohnung der Zierde das geistige Reich.

Dan. 8/9: „Es ging ein Horn hervor aus dem kleinen (Horn) und wuchs sehr gegen Süden und gegen Osten und gegen (das Land) der Zierde“.

Dan. 11/16, 41: „Der König von Norden wird auch stehen in dem Lande der Zierde, und die Vollendung (wird kommen) durch seine Hand; und wenn er kommen wird in das Land der Zierde, werden viele fallen“: Land der Zierde bedeutet die Kirche des Herrn, wo das göttlich Wahre ist oder das Wort.

9816. Vers 3, 4: **Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens sind, die Ich erfüllt habe mit dem Geist der Weisheit, daß sie die Kleider Aharons machen, um ihn zu heiligen, daß er Mir ein Priester sei. Und dies sind die Kleider, die sie machen sollen: das Brustschildlein und das Ephod (Schulterkleid) und das Oberkleid und der Leibrock zellenförmig gewirkt, Kopfbund und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen für Aharon, deinen Bruder, und für seine Söhne, daß er Mir ein Priester sei.**

„Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens sind“ bedeutet den Einfluß des Herrn durch das Wort in alle, die im Guten der Liebe sind;

„die Ich erfüllt habe mit dem Geist der Weisheit“ bedeutet, denen das göttlich Wahre eingeschrieben ist;

„daß sie die Kleider Aharons machen“ bedeutet, durch die das geistige Reich (besteht);

„um ihn zu heiligen“ bedeutet, so sei das Vorbildliche des göttlich Wahren in jenem Reich;

„daß er Mir ein Priester sei“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn;

„und dies sind die Kleider, die sie machen sollen“ bedeutet die göttlichen Wahrheiten im geistigen Reich in ihrer Ordnung;

„das Brustschildlein“ bedeutet das göttlich Wahre, hervorleuchtend aus dem göttlich Guten;

„und das Ephod“ bedeutet das göttlich Wahre darin in der äußeren Form, in die das Innere ausläuft;

„und das Oberkleid“ bedeutet das göttlich Wahre darin in seiner inneren Form;

„und der Leibrock, zellenförmig gewirkt“ bedeutet das göttlich Wahre im Innersten darin, unmittelbar aus dem göttlich Himmlischen hervorgehend;

„Kopfbund“ bedeutet die Einsicht und Weisheit;

„und Gürtel“ bedeutet das gemeinsame Band, damit alles auf einen Zweck hinziele;

„also sollen sie heilige Kleider machen für Aharon, deinen Bruder, und für seine Söhne“ bedeutet, so das Vorbildliche des geistigen Reiches, das dem himmlischen Reich beigefügt ist;

„daß er Mir ein Priester sei“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn.

9817. „Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens sind“, 2. Mose 28/3, bedeutet den Einfluß des Herrn durch das Wort in alle, die im Guten der Liebe sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von reden, insofern es einen Einfluß bezeichnet, worüber Nr. 2951, 5481, 5743, 5797, 7270; und aus der Bedeutung derer, die weisen Herzens sind, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten der Liebe sind, worüber folgen wird.

Daß es den Einfluß des Herrn durch das Wort bedeutet, kommt daher, daß der Herr bei dem Menschen der Kirche hauptsächlich durch dasselbe einfließt. Der Grund ist, daß das Wort so beschaffen ist, daß alles und jedes darin dem göttlich Geistigen und dem göttlich Himmlischen entspricht, das in den Himmeln ist, daher die Gemeinschaft der Neigungen und Gedanken des Menschen mit den Engeln, und zwar in solchem Grade, daß sie gleichsam eins sind. Daher kommt es, daß die Welt mit dem Himmel verbunden ist durch das Wort, jedoch (nur) bei denen, die im Guten des Glaubens und der Liebe sind. Hieraus kann erhellen, daß der Einfluß des Herrn bei dem Menschen der Kirche durch das Wort stattfindet, denn der Herr ist alles in den Himmeln, weil das vom Herrn ausgehende und von den Engeln aufgenommene Göttliche den Himmel macht.

Diejenigen, die weisen Herzens sind, bezeichnen die, welche im Guten der Liebe sind, weil Weisheit gesagt wird von dem Leben des Himmels bei dem Menschen; ferner, weil durch Herz das Gute der Liebe bezeichnet wird. Das Leben des Himmels bei dem Menschen wird im Worte durch Geist und durch Herz ausgedrückt: unter Geist wird das Leben des Verstandesgebietes verstanden und unter Herz das Leben des Willensgebietes im Menschen. Zum Verstandesgebiet gehört das Wahre, zum Willensgebiet aber gehört das Gute. Dieses ist Sache des Glaubens, jenes aber Sache der Liebe, denn der Verstand nimmt die Wahrheiten des Glaubens auf und der Wille das Gute der Liebe. Hieraus erhellt, daß durch die, welche weisen Herzens sind, diejenigen bezeichnet werden, die im Guten der Liebe vom Herrn sind.

Das Gute der Liebe ist das himmlisch Gute, durch welches das geistig Gute (sich bildet); und das geistig Gute ist es, was das himmlisch Gute bedeckt, wie die Kleider den Körper; und weil durch die Kleider Aharons das geistige Reich des Herrn, das Seinem himmlischen Reich zugesellt ist, vorgebildet wurde und jenes durch dieses sich darstellt, darum wird hier gesagt, daß diejenigen, die weisen Herzens sind, d.h. die im Guten der Liebe vom Herrn sind, für Aharon und für seine Söhne die Kleider machen sollten, wie folgt.

Daß das Herz das Gute der Liebe oder das himmlisch Gute bedeutet, sehe man Nr. 3635, 3880, 3883-3896, 9050, und daß es deshalb den Willen bezeichnet: Nr. 2930, 3888, 7542, 8910, 9113, 9300, 9495.

9818. „Die Ich erfüllt habe mit dem Geist der Weisheit“, 2. Mose 28/3, bedeutet, denen das göttlich Wahre eingeschrieben ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geistes der Weisheit, wenn von denen (die Rede ist), die im himmlisch Guten sind, insofern er das göttlich Wahre bezeichnet, worüber folgen wird. Es wird gesagt, daß sie damit erfüllt werden, wenn es eingeschrieben bleibt. Damit verhält es sich in folgender Weise: Die, welche im himmlischen Reiche des Herrn sind, wissen die Wahrheiten nicht aus einem Wissen und aus diesem durch Glauben, sondern aus einem innerlichen Innewerden; denn solche sind im Guten der Liebe vom Herrn, und diesem Guten wohnt alles Wahre inne. Das Gute selbst ist ihrem Willensgebiet eingepflanzt und das Wahre daraus ihrem Verstandesgebiet. Das Willens-

und das Verstandesgebiet wirken bei ihnen ganz und gar als eines. Anders aber ist es bei denen, die im geistigen Reich sind. Daher kommt es, daß diejenigen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, aus ihrem Verstandesgebiet die Wahrheiten nicht wissen, sondern inne werden, denn das dem Willen eingepflanzte Gute stellt sich seiner Beschaffenheit und seiner Form nach im Verstand dar und hier in einem Licht, das gleichsam flammend ist. Die Form des Guten und dessen Beschaffenheit ist ihnen das Wahre, das nicht gesehen, sondern aus dem Guten (innerlich) wahrgenommen wird. Daher kommt es, daß bei ihnen niemals Streit ist über die Wahrheiten, und zwar so wenig, daß, wenn von Wahrheiten die Rede ist, sie nur sagen: „Es ist so" oder: „Es ist nicht so", und weiter nichts; denn wenn noch ein Weiteres hinzugefügt wird, so ist es nicht aus dem Guten. Sie sind es, die bei Matth. 5/37 verstanden werden (wo es heißt): „Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Bösen".

Daß diejenigen, die in dem himmlischen Reich des Herrn sind, so geartet sind, sehe man Nr. 2715, 2718, 3246, 4448, 5113, 6367, 7877, 9166 E, 9543. Was für ein Unterschied aber besteht zwischen denen, die im himmlischen Reich sind, und denen, die im geistigen Reich sind, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen.

Hieraus kann man nun erkennen, was darunter verstanden wird, daß die göttlichen Wahrheiten eingeschrieben sind.

An vielen Stellen im Wort wird der Ausdruck „Geist" gebraucht, und wenn vom Menschen (die Rede ist), dann wird durch Geist das dem Verstandesgebiet eingeschriebene Gute und Wahre bezeichnet und folglich dessen Leben. Daß der Geist, wenn vom Menschen gesprochen wird, dieses bedeutet, kommt daher, daß der Mensch in Ansehung seines Inneren Geist ist und auch eins mit den Geistern in Ansehung seines Inneren, worüber man sehe, was früher ausführlich gezeigt worden ist, nämlich daß Geister und Engel beim Menschen sind, und daß der Mensch durch sie vom Herrn regiert werde: Nr. 50, 697, 986, 2796, 2886, 2887, 4047, 4048, 5846-5866, 5976-5993; daß der Mensch unter solchen Geistern und Engeln ist, wie er selbst ist: Nr. 4067, 4073, 4077, 4111; daß bei einem jeden Menschen ein Geist ist, durch den sein Körper Leben hat: Nr. 4622.

Daraus kann man erkennen, was unter Geist, wenn vom Herrn (gehandelt wird), zu verstehen ist, daß er nämlich das aus Seinem göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre bezeichnet und daß dieses Göttliche, wenn es beim Menschen einfließt und von ihm aufgenommen wird, der Geist der Wahrheit ist, der Geist Gottes und der Heilige Geist; denn er fließt unmittelbar vom Herrn ein und auch mittelbar durch die Engel und Geister; man sehe das Nr. 9682 Angeführte.

Daß es der Geist der Wahrheit, der Geist Gottes und der Heilige Geist ist, wird man im Folgenden sehen; denn zuerst muß gezeigt werden, daß Geist im Worte, wenn vom Menschen (die Rede ist), das seinem Verstandesgebiet eingeschriebene Gute und Wahre bezeichnet, und demnach das Leben desselben ist, denn es gibt ein Leben des Verstandesgebietes und ein Leben des Willensgebietes. Das Leben des Verstandesgebietes ist: wissen, sehen und verstehen, daß das Wahre wahr ist und das Gute gut ist; das Leben des Willensgebietes aber ist: das Wahre um des Wahren willen und das Gute um des Guten willen wollen und lieben; dieses Leben heißt im Wort Herz, jenes aber Geist. Daß es so ist, erhellt aus den folgenden Stellen im Wort:

Hes. 18/31: „Machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist; warum wollet ihr sterben, Haus Israel?“.

Hes. 36/26: „Ich will euch ein neues Herz geben, und Ich will euch einen neuen Geist geben in eurer Mitte“: ein neues Herz bedeutet einen neuen Willen, und einen neuen Geist bedeutet einen neuen Verstand.

Sach. 12/1: „Jehovah spannt die Himmel aus und gründet die Erde und bildet den Geist des Menschen in dessen Mitte“: die Himmel ausspannen und die Erde gründen, bedeutet eine neue Kirche; daß diese der Himmel und die Erde ist, sehe man Nr. 1733, 1850, 2117, 2118 E, 3355 E, 4535; den Geist des Menschen in dessen Mitte bilden heißt, ihn wiedergebären in betreff des Verständnisses des Wahren und des Guten.

Ps. 51/12-14, 19: „Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz, und einen festen Geist erneuere in meiner Mitte; verwirf mich nicht von Dir, und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir; gib mir wieder

die Freude Deiner Hilfe, und ein williger Geist unterstütze mich; ein (wohlgefälliges) Opfer für Gott ist ein gebrochener Geist; ein gebrochenes und zerschlagenes Herz verschmäht Gott nicht“: ein reines Herz bedeutet den Willen, das Böse zu verabscheuen, das unrein ist; ein fester (gewisser) Geist bedeutet das Verständnis und den Glauben des Wahren; ein gebrochener Geist und ein zerschlagenes Herz bezeichnen den Zustand der Versuchung und daher der Demütigung des zweifachen Lebens. Daß der Geist das Leben bedeutet, geht deutlich hervor aus dem einzelnen dieser Stelle; das göttlich Wahre, aus dem dieses Leben kommt, ist der Heilige Geist.

Ps. 78/8: „Ihre Väter waren ein Geschlecht, das sein Herz nicht richtig (rechtschaffen) machte, und dessen Geist nicht beständig (treu) war gegen Gott“: es machte sein Herz nicht richtig, bedeutet, daß der Wille nicht recht war, sein Geist war nicht beständig gegen Gott bedeutet, daß das Verständnis und der Glaube an das göttlich Wahre nicht beständig war.

5. Mose 2/30: „Jehovah Gott hatte den Geist Sihons, des Königs von Hesbon, verhärtet und sein Herz verstockt“: hier steht auch Geist und Herz für beiderlei Leben, das verstockt heißt, wenn kein Wille vorhanden ist, das Wahre und das Gute zu verstehen und zu tun.

Hes. 21/12: „Verzagen wird jedes Herz, und erschlaffen werden alle Hände und sich ängstigen jeder Geist“: ebenso (zu erklären).

Jes. 42/5: „Jehovah gibt Seele dem Volke auf Erden, und Geist denen, die darauf wandeln“: Seele dem Volke geben bedeutet, das Leben des Glaubens (geben); daß Seele (anima) das Leben (vita) des Glaubens bedeutet, sehe man Nr. 9050; und den Geist geben, bedeutet das Verständnis des Wahren (geben).

Jes. 26/9: „Mit meiner Seele verlange ich nach Dir in der Nacht; und auch mit meinem Geiste in meiner Mitte erwarte ich Dich des Morgens“.

Jes. 33/11: „Mit Stroh geht ihr schwanger, Stoppeln gebäret ihr, euren Geist wird das Feuer verzehren“: der Geist, den das Feuer verzehrt, bedeutet das Verständnis des Wahren, somit die Einsicht; Feuer bedeutet die Begierde, die, weil sie aus dem Bösen ist, (das Wahre) zerstört.

Hes. 13/3: „Wehe den törichten Propheten, die ihrem Geiste folgen“.

Hes. 20/32: „Was sich erhebt aus eurem Geist, wird niemals geschehen“.

Mal. 2/15: „Tat dies nicht der eine und die Übriggebliebenen, in denen der Geist war; was tat denn der eine? Er suchte den Samen Gottes; darum hütet euch durch euren Geist, daß er gegen das Weib deiner Jugend nicht treulos handle“.

Ps. 32/2: „Selig der Mensch, dem Jehovah die Missetat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist“.

Matth. 5/3: „Selig sind die Armen am Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel“.

Matth. 26/41: „Jesus sprach zu den Jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach“.

Daß in diesen Stellen unter Geist das eigentliche Leben des Menschen verstanden wird, ist ganz klar. Daß es das Leben des Verstandes oder das Leben des Wahren ist, kann man daraus ersehen, daß unter Geist im natürlichen Sinn das Leben des Atmens des Menschen verstanden wird; und das Atmen, das Sache der Lunge ist, entspricht dem Leben des Wahren, welches das Leben des Glaubens und daher des Verständnisses ist, während der Pulsschlag, der vom Herzen ausgeht, dem Leben des Willens entspricht, somit der Liebe. Daß dies die Entsprechung der Lungen und des Herzens ist, sehe man Nr. 3883-3896, 9300, 9495. Hieraus kann man ersehen, welches Leben im geistigen Sinn unter Geist verstanden wird.

Daß der Geist im allgemeinen Sinn das Leben des Atmens im Menschen bedeutet, erhellt ganz deutlich bei

Ps. 104/29, 30: „Verbirgst Du Dein Antlitz, so erschrecken sie; Du nimmst weg ihren Geist, so vergehen sie; Du sendest aus Deinen Geist (Odem), so werden sie geschaffen“.

Ps. 143/7: „Erhöre mich, Jehovah, verschmachtet ist mein Geist, verbirg Dein Antlitz nicht vor mir“.

Hiob 17/1: „Mein Geist ist verschmachtet, meine Lebenstage sind erloschen“.

Luk. 8/54, 55: „Jesus ergriff die Hand des gestorbenen Mädchens und sprach: Mädchen, stehe auf; daher kehrte ihr Geist zurück, und alsbald stand sie auf".

Jerem. 10/14; 51/17: „Alle Menschen sind zu Narren geworden durch ihre Kunst; Lüge ist das Schnitzbild und kein Geist in demselben".

Hes. 37/1, 5, 9, 10: „Er führte mich hinaus in dem Geiste Jehovahs und ließ mich nieder in der Mitte des Tales; und daselbst sprach der Herr Jehovih zu den dürren Gebeinen: Siehe, Ich will Geist in euch bringen, daß ihr lebet; so spricht der Herr Jehovih: Von den vier Winden komme Geist und hauche in diese Getöteten! Und der Geist kam in sie, und sie lebten wieder auf".

Joh. Offenb. 11/7, 11: „Die zwei Zeugen wurden getötet von dem Tier, das aus dem Abgrund aufstieg; aber nach drei Tagen und einem halben kam Geist des Lebens aus Gott in sie und sie standen auf ihren Füßen".

Aus diesen Stellen erhellt ganz klar, daß der Geist das Leben des Menschen bedeutet.

Daß er insbesondere das Leben des Wahren bezeichnet, welches das Leben des Verstandesgebietes im Menschen ist und Einsicht genannt wird, geht klar hervor bei

Joh. 4/23, 24: „Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; Gott ist Geist, und darum sollen diejenigen, die Ihn anbeten, Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten".

Dan. 5/12, 14: „Es war in ihm ein vortrefflicher Geist, wie auch Wissenschaft und Einsicht".

Luk. 1/80: „Johannes wuchs heran und wurde stark am Geist".

Luk. 2/40 über den Herrn: „Der Knabe Jesus wuchs und wurde stark am Geist und von Weisheit erfüllt".

Joh. 3/34: „Der, den der Vater gesendet hat, redet Worte Gottes, denn Gott hat Ihm den Geist nicht nach dem Maß gegeben": hier steht Geist für Einsicht und Weisheit, Worte Gottes reden heißt, göttliche Wahrheiten (aussprechen).

Hieraus wird nun klar, was durch den Geist bezeichnet wird bei

Joh. 3/5, 6: „Jesus sprach zu Nikodemus: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes; was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, was aber vom Geist geboren ist, das ist Geist“: wiedergeboren werden aus Wasser heißt, (wiedergeboren werden) durch das Wahre, und wiedergeboren werden aus Geist bedeutet das Leben daraus vom Herrn, welches das geistige Leben heißt. Daß das Wasser das Wahre bedeutet, durch das die Wiedergeburt (zustande kommt), sehe man Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 5668, 8568, 9323. Das Fleisch aber ist das Eigene des Menschen, in dem kein geistiges Leben ist: Nr. 3813, 8409.

Dasselbe wird durch Geist und Fleisch bezeichnet bei

Joh. 6/63: „Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist nichts nütze; die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“: die Worte, die der Herr redet, sind göttliche Wahrheiten, das Leben aus ihnen ist der Geist.

Jes. 31/3: „Ägypten ist ein Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist“: Ägypten bedeutet das Wissen im allgemeinen; seine Rosse bedeuten das Wißtümliche aus dem Verstandesgebiet, das Fleisch heißt und nicht Geist, weil nichts von geistigem Leben darin ist. Daß Ägypten das Wissen bedeutet, sehe man in dem, was angeführt ist in den Abschnitten Nr. 9340, 9391, daß Rosse das Verstandesgebiet bedeuten: Nr. 2761, 2762, 3217, 5321; und daß die Rosse Ägyptens das Wißtümliche aus dem Verstandesgebiet bezeichnen: Nr. 6125, 8146, 8148.

Wer nicht weiß, was Ägypten, was die Rosse, ferner was Fleisch und Geist bedeuten, kann durchaus nicht wissen, was diese Worte in sich schließen. Wenn aber bekannt ist, was der Geist beim Menschen bedeutet, dann kann man auch wissen, was durch Geist bezeichnet wird, wenn er von Jehovah oder vom Herrn gesagt wird, dem alles zugeschrieben wird, was der Mensch hat, wie Gesicht, Augen, Ohren, Arme, Hände, sowie auch Herz und Seele, also auch Geist, der im Worte Geist Gottes, Geist Jehovahs, der Geist Seines Mundes, Geist der Heiligkeit oder der Heilige Geist genannt wird. Daß unter demselben das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, erhellt aus vielen Stellen im Wort. Der Grund, warum

das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre durch Geist Gottes bezeichnet wird, ist, daß das ganze Leben des Menschen aus demselben stammt und auch das himmlische Leben bei denen, die dieses göttlich Wahre im Glauben und in der Liebe aufnehmen. Daß dieses der Geist Gottes ist, lehrt der Herr:

Joh. 6/63: „Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“: die Worte, die der Herr redet, sind die göttlichen Wahrheiten.

Joh. 7/37-39: „Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu Mir und trinke; jeder, der an Mich glaubt, von dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen; dies sagte Er von dem Geiste, den empfangen sollten, die an Ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht, weil Jesus noch nicht verklärt war“. Daß unter dem Geist, den diejenigen vom Herrn empfangen sollten, die an Ihn glauben, das Leben zu verstehen ist, das vom Herrn ist, nämlich das Leben des Glaubens und der Liebe, geht hier deutlich aus dem einzelnen hervor; denn dürsten und trinken bedeutet, Verlangen haben, das Wahre zu wissen und inne zu werden. Die Ströme lebendigen Wassers, die aus dem Leibe fließen, sind die göttlichen Wahrheiten. Hieraus erhellt, daß der Geist, den sie empfangen sollten und welcher der Heilige Geist genannt wird, das Leben ist, das aus dem vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren stammt, und dieses Leben wird, wie eben gesagt worden, das Leben des Glaubens und der Liebe genannt und ist das eigentliche geistige und himmlische Leben beim Menschen.

Es wird gesagt: „Der Heilige Geist war noch nicht, weil Jesus noch nicht verklärt war“, weil der Herr, als Er in der Welt war, selber das göttlich Wahre lehrte, als Er aber verherrlicht war, was nach der Auferstehung geschah, lehrte Er es durch Engel und Geister. Dieses Heilige, das vom Herrn ausgeht und durch die Engel und Geister beim Menschen einfließt, entweder offenbar oder nicht offenbar, ist bei ihm der Heilige Geist; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist es, welches das Heilige im Wort genannt wird: Nr. 9680. Daher kommt es, daß vom Heiligen Geist gesagt wird, er sei „ein Geist der Wahrheit und er werde in alle Wahrheit leiten, und er werde nicht reden aus sich, sondern nur das, was er hören werde vom Herrn;

und von dem Herrn werde er nehmen, was er verkündigen werde“: Joh. 16/13, 14.

Daher kommt es ferner, daß der Herr, als Er von den Jüngern schied, „sie anhauchte und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist“: Joh. 20/21, 22, das Atmen (Anhauchen) bedeutet das Leben des Glaubens: Nr. 9229, 9281; daher bedeutet das Anhauchen des Herrn die ihnen geschenkte Fähigkeit, die göttlichen Wahrheiten zu erkennen und dadurch jenes Leben aufzunehmen. Daher ist auch der Name Geist vom Wehen und vom Winde hergeleitet, weil vom Atmen, weshalb der Geist einige Male Wind genannt wird. Daß das Atmen, das Sache der Lungen ist, dem Glaubensleben entspricht, und der Pulsschlag, der vom Herzen ausgeht, dem Leben der Liebe, sehe man Nr. 3883-3896, 9360, 9495.

Das gleiche wird durch Hauch bezeichnet 1. Mose 2/7: „Und Jehovah hauchte in die Nase des Menschen den Odem der Leben“; weshalb der Herr genannt wird „der Atem unserer Nase“: Jerem. Klagel. 4/20.

Und weil das göttlich Wahre die Bösen verzehrt und verwüstet, darum heißt es:

Ps. 18/16: „Aufgedeckt sind die Gründe des Weltkreises durch das Schnauben des Geistes Deiner Nase“.

Hiob 4/9: „Von dem Hauch Gottes vergehen sie, und von dem Geist Seiner Nase werden sie verzehrt“.

Ps. 33/6: „Durch das Wort Jehovahs sind die Himmel gemacht und durch den Geist Seines Mundes all ihr Heer“: das Wort Jehovahs ist das göttlich Wahre, ebenso der Geist Seines Mundes. Daß dies der Herr ist, erhellt bei

Joh. 1/1-3, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; alle Dinge sind durch dasselbe gemacht; und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“.

Daß das göttlich Wahre, aus dem das Leben des himmlischen Menschen stammt, der Heilige Geist ist, geht aus folgenden Stellen hervor:

Jes. 11/1, 2: „Es wird ein Sproß ausgehen vom Hause Isai, auf demselben wird ruhen der Geist Jehovahs, der Geist der Weisheit und

der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jehovahs“: dies wird vom Herrn gesagt, in dem das göttlich Wahre ist, und also wird die göttliche Weisheit und Einsicht der Geist Jehovahs genannt, und dieser der Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates, der Kraft und der Erkenntnis.

Jes. 42/1: „Ich habe Meinen Geist auf Ihn gelegt, Er wird das Recht unter den Völkern verbreiten“: auch hier ist vom Herrn die Rede. Der Geist Jehovahs auf Ihm ist das göttlich Wahre, demnach die göttliche Weisheit und Einsicht. Das göttlich Wahre heißt auch das Recht: Nr. 2235.

Jes. 59/19: „Er wird kommen wie ein eingeengter Strom, (aber) der Geist Jehovahs wird ein Panier aufrichten wider ihn“.

Jes. 61/1: „Der Geist des Herrn Jehovih ist auf Mir, darum hat Mich Jehovah gesalbt, um frohe Botschaft den Armen zu verkünden“: auch hier vom Herrn. Das göttlich Wahre, das im Herrn war, als Er in die Welt kam und das Er damals selbst war, ist der Geist Jehovahs.

Daß der Geist Jehovahs das göttlich Wahre ist und aus ihm das himmlische Leben des Menschen kommt, der es aufnimmt, geht auch noch deutlich aus folgenden Stellen hervor:

Jes. 32/15, 16: „Bis über euch ausgegossen wird der Geist aus der Höhe, dann wird die Wüste zu einem Fruchtfeld werden, und das Recht wird in der Wüste wohnen“: es wird hier von der Wiedergeburt gehandelt. Der Geist aus der Höhe ist das Leben aus dem Göttlichen; denn daß die Wüste zum Fruchtfeld werden solle und das Recht in der Wüste wohnen soll, bedeutet die Einsicht, wo früher keine war, also ein neues Leben.

Hes. 37/14: „Damit ihr erkennet, daß Ich Meinen Geist in euch geben werde, auf daß ihr lebet“.

Hes. 39/29: „Dann will Ich nicht mehr Mein Antlitz vor ihnen verbergen, weil Ich Meinen Geist über das Haus Israels ausgießen werde“.

Joel 3/2: „Ich will Meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, und über die Knechte und über die Mägde; in jenen Tagen will Ich Meinen Geist ausgießen“.

Micha 3/8: „Ich bin erfüllt mit Kraft, mit dem Geiste Jehovahs und mit Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretungen anzukündigen und Israel seine Sünde“.

Sach. 6/8: „Die ausziehen in das Land gegen Norden, die lassen Meinen Geist ruhen im Lande des Nordens“.

Jes. 44/3: „Ich will Wasser ausgießen auf das Dürstende und Bäche auf das Trockene; Ich werde Meinen Geist über deinen Samen ausgießen“.

Daß in diesen Stellen der Geist Jehovahs das göttlich Wahre ist und durch dasselbe das Leben des Glaubens und der Liebe (kommt), ist klar; daß jenes (göttlich Wahre) unmittelbar vom Herrn und mittelbar durch Geister und Engel von Ihm einfließt, sehe man Nr. 9682 E.

Jes. 28/5, 6: „An jenem Tage wird Jehovah Zebaoth eine liebliche Krone sein und ein herrlicher Kopfbund dem Überrest Seines Volkes und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und eine Stärke für sie“: liebliche Kronen bedeuten die Weisheit des Guten; herrlicher Kopfbund die Einsicht des Wahren; der Geist des Rechts ist das göttlich Wahre, denn Recht (Gericht) wird vom Wahren gesagt: Nr. 2235, 6397, 7206, 8685, 8695, 9260, 9383.

Jes. 63/9-11, 14: „Der Engel Seines Angesichts befreite sie; um Seiner Liebe willen und um Seiner Gnade willen erlöste Er sie; aber dennoch empörten sie sich und betrübten Seinen Heiligen Geist, darum wurde Er zu ihrem Feind. Er gab in ihre Mitte Seinen Heiligen Geist, der Geist Jehovahs führte sie“: der Heilige Geist ist hier der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, also das göttlich Wahre, das vom Herrn ist; der Engel des Angesichts ist der Herr in Ansehung des göttlich Guten, denn das Angesicht Jehovahs bedeutet Liebe, Barmherzigkeit, Gutes.

Joh. Offenb. 19/10: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“: das Zeugnis Jesu ist das göttlich Wahre, das von Ihm und über Ihm ist: Nr. 9503.

Ps. 104/4: „Jehovah Gott macht Seine Engel zu Geistern und Seine Diener zum flammenden Feuer“: die Engel zu Geistern (Winden) machen, bedeutet, zu Aufnehmern des göttlich Wahren; sie zu

flammendem Feuer machen, bedeutet, zu Aufnehmern des göttlich Guten oder der göttlichen Liebe.

Matth. 3/11: „Johannes sprach: Ich taufe euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, der wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen“: taufen bedeutet wiedergebären; mit Heiligem Geist bedeutet, durch das göttlich Wahre; und mit Feuer bedeutet, aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe. Daß taufen bedeutet wiedergebären, sehe man Nr. 5120 E, 9088, und daß das Feuer das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet: Nr. 9406, 5215, 6314, 6832, 6834, 6849, 7324.

Luk. 11/13: „Wenn ihr, die ihr schlimm seid, euren Kindern Gutes geben könnt, wieviel mehr wird der Vater, der im Himmel ist, Seinen Heiligen Geist denen geben, die Ihn bitten“: Seinen Heiligen Geist geben heißt, durch das göttlich Wahre erleuchten und daraus Leben verleihen, nämlich das Leben der Einsicht und Weisheit.

Joh. Offenb. 4/5: „Die sieben Lampen, die mit Feuer vor dem Throne brannten, sind die sieben Geister Gottes“.

Joh. Offenb. 5/6: „In der Mitte der Ältesten stand ein Lamm und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches die in alles Land ausgesandten sieben Geister Gottes sind“: daß Geister hier nicht wirkliche Geister bedeuten, geht daraus deutlich hervor, daß die Lampen und die Augen des Lammes Geist Gottes genannt werden, denn die Lampen bedeuten die göttlichen Wahrheiten: Nr. 4638, 7072; die Augen bedeuten das Verständnis des Wahren, und wenn vom Herrn (gesprochen wird), die göttliche Einsicht und Weisheit: Nr. 2701, 4403-4421, 4523-4534, 9051; daraus erhellt, daß die Geister Gottes die göttlichen Wahrheiten bedeuten.

Wenn man nun weiß, daß der Heilige Geist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, welches das Heilige selber ist, so kann man den Sinn des göttlichen Wortes erkennen allenthalben, wo der Geist Gottes und der Heilige Geist genannt wird, wie in den folgenden Stellen:

Joh. 14/16-18, 26: „Ich will den Vater bitten, daß Er euch einen anderen Beistand (Tröster) gebe, damit er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie

ihn nicht sieht und ihn nicht kennt; ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird, Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen. Der Beistand (Paraklet), der Heilige Geist, den der Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern an alles, was Ich euch gesagt habe“.

Joh. 15/26: „Wenn der Beistand kommen wird, den Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von Mir zeugen, und ihr werdet (auch) zeugen“.

Joh. 16/7: „Ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß Ich hingehe; wenn Ich nicht hinginge, so würde der Beistand nicht zu euch kommen; nun Ich aber hingehe, will Ich ihn zu euch senden“.

Hieraus wird wiederum klar, daß das vom göttlich Guten (das der Vater ist) ausgehende göttlich Wahre der Paraklet und der Heilige Geist ist; deswegen wird er auch der Geist der Wahrheit genannt. Und es wird von ihm gesagt, daß er bleiben werde in ihnen, daß er sie alles lehren werde, und daß er vom Herrn zeugen werde. Vom Herrn zeugen heißt im geistigen Sinn, Ihn lehren. Es wird gesagt, der Paraklet, der Heilige Geist werde vom Vater im Namen des Herrn gesandt und hernach, daß der Herr ihn senden werde vom Vater, und dann wieder, daß der Herr ihn senden werde, und zwar deshalb, weil der Vater das Göttliche Selbst bedeutet, das im Herrn ist, und weil daher der Vater und Er selbst eins sind, wie der Herr deutlich sagt bei Joh. 10/30; 14/9-11.

Matth. 12/31, 32: „Jegliche Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird dem Menschen nicht vergeben werden. Wenn jemand ein Wort redet wider den Sohn des Menschen, dem wird es vergeben werden, wer aber redet wider den Heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser Welt noch in der künftigen“: ein Wort reden wider den Menschensohn heißt, wider das göttlich Wahre, das noch nicht dem Leben des Menschen eingepflanzt oder eingeschrieben ist; daß der Menschensohn das göttlich Wahre bedeutet, sehe man Nr. 9807; aber reden wider den Heiligen Geist heißt, wider das göttlich Wahre reden, das dem Leben des Menschen eingepflanzt oder eingeschrieben ist, besonders über das göttlich Wahre des Herrn selbst. Wider dieses

reden oder es leugnen, wenn es einmal anerkannt war, ist Entweihung, und diese Entweihung ist von der Art, daß sie das Innere des Menschen gänzlich zerstört. Daher heißt es, daß diese Sünde nicht vergeben werden könne. Was Entweihung ist, sehe man Nr. 3398, 3898, 4289, 4601, 6348, 6960, 6963, 6971, 8394, 8882, 9298.

Matth. 28/19: „Jesus sprach zu den Jüngern: Gehet hin und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“: der Vater ist hier das Göttliche Selbst, der Sohn ist dasselbe Göttliche in menschlicher Gestalt und der Heilige Geist ist das ausgehende Göttliche; somit ist ein Göttliches, aber dennoch ein Dreieiniges. Daß der Herr das Göttliche Selbst in menschlicher Gestalt ist, lehrt Er selbst:

Joh. 14/7, 9, 10: „Von nun an kennet ihr den Vater und habt Ihn gesehen; wer Mich sieht, der sieht den Vater; Ich bin im Vater und der Vater in Mir“.

9819. „Daß sie die Kleider Aharons machen“, 2. Mose 28/3, bedeutet die, durch die das geistige Reich (gebildet wird).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons, insofern sie ein Vorbild sind des geistigen Reiches des Herrn, das Seinem himmlischen Reich beigefügt ist, worüber Nr. 9814. Daß diejenigen, die weisen Herzens sind und erfüllt von dem Geiste der Weisheit, sie machen sollten, kommt daher, daß unter diesen diejenigen verstanden werden, die im himmlischen Reich sind, und weil das geistige Reich aus jenem stammt und es somit bedeckt, wie die Kleider den Körper, was auch erhellen kann aus dem, was, Nr. 9818 gesagt worden ist.

9820. „Um ihn zu heiligen“, 2. Mose 28/3, bedeutet, so sei das Vorbildliche des göttlich Wahren in jenem Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung von geheiligt werden, insofern es heißt, mit göttlich Wahrem vom Herrn erfüllt werden; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist es, das im Worte der Heilige genannt wird, weil der Herr allein der Heilige ist, somit auch alles, was von Ihm ausgeht; man sehe Nr. 9680. Daher kommt es, daß das von Ihm ausgehende Heilige der Heilige Geist genannt wird, wie Nr. 9818 gezeigt worden ist, worüber man auch sehe, was in den Nr. 9229 angeführten Stellen beigebracht worden ist.

Hieraus erhellt, wie es zu verstehen ist, daß die Engel, Propheten und Apostel Heilige heißen: die Engel: Matth. 25/31; Mark. 8/38; Luk. 9/26, die Propheten: Joh. Offenb. 16/6; 18/24; und die Apostel: Joh. Offenb. 18/20; nicht als ob sie Heilige wären aus sich, sondern aus dem Herrn. Die Engel sind es, weil sie Aufnahmegefäße des göttlich Wahren vom Herrn sind und daher durch sie im Worte die göttlichen Wahrheiten bezeichnet werden und im allgemeinen etwas vom Herrn: Nr. 1925, 2821, 4085, 4295; die Propheten aber, weil durch sie das Wort bezeichnet wird, welches das göttlich Wahre ist, und im besonderen die Lehren aus dem Worte: Nr. 2534, 3652, 7269; und die Apostel, weil durch sie alles Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe in seiner Zusammenfassung bezeichnet wird: Nr. 3488, 3858 E, 6397.

Daß das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre das Heilige selbst ist, somit auch der Herr, von dem es ist, erhellt aus mehreren Stellen im Worte; hier sollen nur die Worte des Herrn angeführt werden bei

Joh. 17/17, 19: „Vater, heilige sie in Deiner Wahrheit, Dein Wort ist die Wahrheit: Ich heilige Mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt werden in der Wahrheit“. Hieraus geht deutlich hervor, daß es der Herr ist, der den Menschen, den Geist und den Engel heiligt, weil „Er allein der Heilige ist“: Joh. Offenb. 15/4; und daß sie nur insoweit heilig sind, als sie den Herrn aufnehmen, das ist, soviel sie Glauben und Liebe zum Ihm von Ihm haben.

9821. „Daß er Mir ein Priester sei“, 2. Mose 28/3, bedeutet das Vorbildliche des Herrn; dies erhellt aus dem, was Nr. 9809 gezeigt worden ist.

9822. „Und dies sind die Kleider, die sie machen sollen“, 2. Mose 28/4, bedeutet die göttlichen Wahrheiten im geistigen Reich in ihrer Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons, insofern sie das geistige Reich bezeichnen, das dem himmlischen Reich beigesellt ist, wovon Nr. 9814. Daß sie die göttlichen Wahrheiten daselbst bezeichnen, kommt daher, daß die Kleider Wahrheiten bedeuten, man sehe Nr. 5954, 9212, 9216; und dieses Reich heißt das

geistige Reich wegen der göttlichen Wahrheiten in demselben; denn es gibt zwei Reiche, in die der Himmel unterschieden ist, das himmlische Reich und das geistige Reich. Im himmlischen Reich herrscht das Gute und im geistigen Reich das Wahre, und beides vom Herrn. Und weil die Kleider Aharons dieses Reich vorbildeten, und diese Kleider das Ephod, das Oberkleid und der Leibrock waren, darum wurden durch dieselben die göttlichen Wahrheiten daselbst in ihrer Ordnung bezeichnet.

9823. „Das Brustschildlein“, 2. Mose 28/4, bedeutet das göttlich Wahre, hervorleuchtend aus dem göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es das aus dem göttlich Guten hervorleuchtende göttlich Wahre bezeichnet. Hier im Letzten, das stufenweise von dem Innersten in den Himmeln (hervorgeht); denn das Ephod, auf dem das Brustschildlein war, bildete das Letzte des geistigen Reiches vor, somit das Letzte des Himmels. Daß das Brustschildlein dies bedeutet, kommt daher, daß es über der Brust, wo das Herz ist, befestigt und mit kostbaren Steinen besetzt war und weil das Herz dem himmlisch Guten entspricht, welches das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn ist, und die zwölf kostbaren Steine den göttlichen Wahrheiten aus demselben entsprechen. Daher wird durch das Brustschildlein im höchsten Sinn das göttlich Wahre bezeichnet, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorleuchtet.

Daß das Herz dem himmlisch Guten entspricht oder dem Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn, sehe man Nr. 170, 172, 176, 3635, 3883-3896, 7542, 9050, 9300, 9494; und daß die zwölf kostbaren Steine den göttlichen Wahrheiten, die aus dem göttlich Guten sind, entsprechen, wird man in dem Folgenden dieses Kapitels sehen, wo dieses Brustschildlein ausführlich beschrieben wird; und es wird das Brustschildlein des Urteils (des Gerichts) wie auch Urim und Thummim genannt wegen der zwölf kostbaren Steine, mit denen es besetzt war.

Daß es über der Brust befestigt wurde, wo das Herz ist, erhellt aus der Beschreibung weiter unten, wo dies deutlich mit folgenden Worten gesagt wird: „Aharon soll die Namen der Söhne Israels tra-

gen in dem Brustschildlein des Urteils (Gerichts) auf seinem Herzen“: 2. Mose 28/29; und weiter: „Und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein, wenn er hineingeht vor Jehovah; und Aharon soll das Urteil über die Söhne Israels auf seinem Herzen tragen vor Jehovah allezeit“: 2. Mose 28/30. Daß das Urteil (oder Gericht) auch das vom göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, wird man in dem Folgenden sehen.

9824. „Und das Ephod“, 2. Mose 28/4, bedeutet das göttlich Wahre darin in der äußeren Form, in die das Innere endigt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ephod, insofern es das göttlich Wahre in äußerer Form bezeichnet. Das Ephod bedeutet dies, weil die heiligen Kleider Aharons die göttlichen Wahrheiten im geistigen Reich in ihrer Ordnung vorbildeten; man sehe Nr. 9822; und das Ephod war das äußerste der drei Kleidungsstücke, denn die Priesterkleider Aharons waren das Ephod, das Oberkleid und der zellenförmig gewirkte Leibrock.

Was das Äußerste ist, das enthält nicht nur das Innere, sondern das Innere endigt auch in demselben; so verhält es sich im menschlichen Körper und demnach auch in den Himmeln, denen das entspricht, was dem menschlichen Körper angehört. Ebenso (verhält es sich) mit den Wahrheiten und mit dem Guten, denn dieses und jene machen die Himmel aus. Weil das Ephod ganz besonders das Äußere des geistigen Reiches des Herrn vorbildete, daher war es heiliger als die anderen Kleider, und auf ihm war das Brustschildlein, in dem die Urim und Thummim waren, durch welche Antworten vom Göttlichen gegeben wurden. Daß das Äußerste heiliger ist als das Innere, kommt daher, daß das Äußere alles Innere in seiner Ordnung und seiner Form und Verknüpfung enthält, und zwar so sehr, daß das Innere sich zerstreuen würde, wenn man das Äußere entfernte, denn das Innere endigt nicht nur in demselben, sondern es ist auch darin beisammen.

Daß es so ist, können diejenigen erkennen, die wissen, wie es sich mit dem Aufeinanderfolgenden und dem Gleichzeitigen verhält; daß nämlich das Aufeinanderfolgende, das der Ordnung nach ausgeht und aufeinanderfolgt, sich dennoch auch im Letzten zusammen darstellt. Als Beispiel diene Zweck, Ursache und Wirkung: der

Zweck ist das erste der Ordnung nach, die Ursache ist das zweite und die Wirkung ist das letzte. So aufeinanderfolgend gehen sie auch hervor. Gleichwohl aber stellt sich in der Wirkung, die das letzte ist, zugleich die Ursache dar, und der Zweck in der Ursache, darum ist die Wirkung das Volle, in dem auch das Innere oder Frühere beisammen ist und wohnt.

Ebenso verhält es sich mit dem Wollen, denken und Tun beim Menschen. Das Wollen ist das erste, das Denken ist das zweite und das Tun ist das letzte, das auch die Wirkung ist, in der das Frühere oder Innere zugleich besteht; denn inwieweit das Tun das in sich enthält, was der Mensch denkt und was er will, insoweit ist das Innere in Form und in Verknüpfung darin enthalten. Darum wird im Worte gesagt, daß der Mensch gerichtet werden müsse nach seinen Handlungen oder nach seinen Werken, das bedeutet, daß er gerichtet werden müsse nach seinem Denken und Wollen; denn diese beiden sind in den Handlungen wie die Seele in ihrem Körper.

Weil nun das Innere sich im Letzten zusammen darstellt, darum wird das Letzte, wenn die Ordnung vollkommen ist, für heiliger gehalten als das Innere, denn in ihm ist die Heiligkeit des Inneren vollständig. Weil das Innere im Letzten beisammen ist, so wie nach obigem in den Handlungen oder Werken das Denken und Wollen des Menschen, oder bei den Geistigen der Glaube und dessen Liebe, darum wurde Johannes mehr als die anderen Jünger vom Herrn geliebt und lag an Seiner Brust: Joh. 13/23; 21/20, 22; und zwar deshalb, weil dieser Jünger die Werke der Liebtätigkeit vorbildete; man sehe die Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18 und 22; ferner Nr. 3934.

Hieraus wird auch klar, warum das Äußere oder das Letzte, das in vollkommener Ordnung ist, einzeln für sich betrachtet heiliger ist als das Innere; denn der Herr ist, wenn im Letzten, zugleich in allem, und wenn Er in demselben ist, dann wird das Innere in seiner Ordnung, Verknüpfung und Form zusammengehalten und auch unter Aufsicht und Leitung nach (Seinem) Wohlgefallen. Dies ist das Geheimnis, das Nr. 9360 gemeint ist, wo man nachsehen möge.

Dies ist nun auch die Ursache, warum das Ephod, weil es das Letzte im geistigen Reich des Herrn vorbildete, für heiliger galt, als

die übrigen priesterlichen Kleider. Deswegen war das Ephod das Vorzüglichste (Wichtigste) der hohenpriesterlichen Bekleidung und wurde gemacht „aus goldenen Fäden inmitten von Blau, Purpur, Scharlach und weißer gewobener Baumwolle“: 2. Mose 39/3, aber die übrigen Priester hatten das Ephod aus Leinen: 1. Sam. 2/18; 22/18; und daher wurde das Ephod als Ausdruck für die ganze Kleidung des Priesters gebraucht, und man sagte: „er trage das Ephod“, das bedeutete, daß er ein Priester sei: 1. Sam. 2/28; 14/3. Darum wurde auch das Brustschildlein an das Ephod befestigt und durch die Urim und Thummim auf demselben Antworten (göttliche Aussprüche) gegeben, und dies darum, weil dieses Kleidungsstück das Vorbild des Letzten im geistigen Reich des Herrn war und die göttlichen Antworten im Letzten sich darstellen; denn sie gehen durch alles Innere stufenweise hindurch und werden hier ausgesprochen (dictantur), weil sie hier endigen.

Daß Antworten gegeben wurden, wenn (die Priester) mit dem Ephod bekleidet waren, erhellt aus 1. Sam. 23/6-13; 30/7, 8; und auch bei

Hos. 3/4: „Lange Zeit werden die Söhne Israels wohnen und kein König, kein Fürst, kein Opfer, keine Denksäule und kein Ephod noch Theraphim (wird bei ihnen) sein“: die Theraphim bezeichnen die göttlichen Antworten, denn durch diese wurden sie ehemals gegeben: Sach. 10/2.

Das Ephod wird auch in der Grundsprache abgeleitet vom Einschließen alles Inneren, wie aus der Bedeutung dieses Wortes erhellt: 2. Mose 29/5; 3. Mose 8/7.

9825. „Und das Oberkleid“, 2. Mose 28/4, bedeutet das göttlich Wahre darin in seiner inneren Form.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Oberkleides, insofern es das Mittlere des geistigen Reiches bezeichnet, somit das Wahre selbst, das darin ist; denn durch die Kleider Aharons wurde das geistige Reich des Herrn vorgebildet: Nr. 9814, somit die Wahrheiten, die in demselben sind in ihrer Ordnung: Nr. 9822; und weil dieses Reich in drei Graden unterschieden ist, in den innersten, mittleren und äußeren, darum wurde durch Oberkleid das bezeichnet, was in der Mitte

dieses Reiches ist. Daß dieses Reich in drei Grade unterschieden ist, kommt daher, daß das Innerste darin mit dem Himmlischen in Verbindung steht und das Äußere mit dem Natürlichen, und weil das Mittlere gleichmäßig von beiden seinen Anteil hat. Damit etwas vollkommen sei, muß es auch wirklich unterschieden sein in drei Grade; so ist der Himmel, wie auch das Gute und Wahre in demselben.

Daß es drei Himmel gibt, ist bekannt, somit auch drei Grade des Guten und Wahren in demselben. Ein jeder Himmel ist auch wieder in drei Grade unterschieden, denn das Innerste desselben muß unmittelbar mit dem Höheren in Verbindung stehen, das Äußere mit dem Unteren, und das Mittlere durch diese mit beiden. Hierdurch erhält er seine Vollkommenheit.

Ebenso verhält es sich mit dem Inneren des Menschen, das im allgemeinen in drei Grade unterschieden ist, nämlich in den himmlischen, den geistigen und den natürlichen. Desgleichen ist ein jedes von diesen in seine drei Grade (unterschieden), denn der Mensch, der im Guten des Glaubens und der Liebe zum Herrn ist, ist ein Himmel in kleinster Form, der dem größten entspricht: Nr. 9279. Und so verhält es sich auch mit allem in der Natur.

Daß das Natürliche des Menschen in drei Grade unterschieden ist, sehe man Nr. 4570; und im allgemeinen all sein Inneres und Äußeres: Nr. 4154. Der Grund davon ist, weil überall Zweck, Ursache und Wirkung sein muß. Der Zweck muß das Innerste sein, die Ursache das Mittlere und die Wirkung das Letzte, wenn eine Sache vollkommen sein soll. Daher kommt es, daß drei im Worte das Vollständige von Anfang bis zu Ende bedeutet: Nr. 2788, 4495, 7715, 9198, 9488, 9489.

Hieraus kann man erkennen, warum die heiligen Kleider Aharons das Ephod, das Oberkleid und der Leibrock waren; und daß das Ephod das Äußere, das Oberkleid das Mittlere und der Leibrock das Innerste vorbildete. Weil das Oberkleid das Mittlere im geistigen Reich vorbildete, und das Mittlere von beiden seinen Anteil hat, darum wird es in vorbildlicher Weise als Ausdruck für dieses Reich selbst gebraucht; z.B.:

1. Sam. 15/27, 28: „Samuel wandte sich, um zu gehen, aber Saul ergriff den Zipfel seines Oberkleides und derselbe riß ab, darum

sagte Samuel, Jehovah wird heute das Reich Israels von dir abreißen, und es deinem Genossen (einem anderen) geben, der besser ist als du“: hieraus erhellt, daß das Abreißen des Zipfels vom Oberkleide Samuels das Abreißen des Reiches Israel von Saul bedeutete, denn das Reich Israels bedeutete das geistige Reich des Herrn; man sehe Nr. 4286, 4598, 6426, 6637, 6862, 6868, 7035, 7062, 7198, 7201, 7215, 7223, 8805.

1. Sam. 24/12, 21: „David schnitt einen Zipfel von dem Oberkleide Sauls im Verborgenen ab; und als er dem Saul denselben zeigte, sprach Saul: Nun erkenne ich, daß du als König herrschen wirst, und das Reich Israels wird Bestand haben in deiner Hand“.

Auch als Jonathan ein Bündnis mit David schloß, „zog er sein Oberkleid aus und gab es dem David, sogar auch sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel“: 1. Sam. 18/3, 4; wodurch vorbildlich dargestellt wurde, daß Jonathan, welcher der Erbe war, der Herrschaft über Israel entsagte und sie auf David übertrug.

Weil das Oberkleid das geistige Reich vorbildete, so (bezeichnete) es auch die Wahrheiten dieses Reiches im allgemeinen. Die Wahrheiten dieses Reiches sind es, die geistige Wahrheiten heißen und im Verstandesgebiet des Menschen sind. Dies wird durch die Oberkleider bezeichnet bei

Hes. 26/16: „Es werden von ihren Thronen herabsteigen alle Fürsten des Meeres und werden ihre Oberkleider abwerfen und ihre buntgewirkten Kleider ausziehen“: es wird hier von Tyrus gehandelt, durch das die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden: Nr. 1201. Die Verwüstungen derselben in der Kirche werden hier beschrieben. Die Oberkleider, die sie abwerfen werden, bedeuten die Wahrheiten des Glaubens im Verstandesgebiet. Die buntgewirkten Kleider aber bezeichnen die wißtümlichen Wahrheiten im Natürlichen: Nr. 9688. Der Grund, weshalb die Wahrheiten bezeichnet werden, liegt darin, daß im geistigen Reich des Herrn das Wahre herrscht, das Sache des Verstandes ist, aber im himmlischen Reich das Gute, das Sache des Willens ist.

Matth. 23/5, 6: „Die Schriftgelehrten und Pharisäer tun alle ihre Werke, damit sie von den Leuten gesehen werden, und machen die

Säume ihrer Oberkleider groß“: die Säume der Oberkleider groß machen, bedeutet die Wahrheiten in prahlerischer Weise verkündigen, nur um von den Leuten gehört und gesehen zu werden.

Daß solches durch Oberkleid bezeichnet wird, wird man noch deutlicher aus seiner Beschreibung im Folgenden dieses Kapitels erkennen: 2. Mose 28/31-35.

9826. „Und der Leibrock, zellenförmig gewirkt“, 2. Mose 28/4, bedeutet das göttlich Wahre im Innersten darin, unmittelbar aus dem göttlich Himmlischen hervorgehend.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leibrockes, insofern er das natürlich Wahre bezeichnet; aber wenn von Aharon (die Rede ist), dessen Kleider die Wahrheiten im geistigen Reich des Herrn vorbildeten: Nr. 9814, 9822, bezeichnet der Leibrock das innerste göttlich Wahre in diesem Reich, somit was zunächst aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht, welches das göttlich Gute des Herrn im innersten Himmel ist. Daß solche Dinge durch Leibröcke bezeichnet wurden, sehe man Nr. 4677.

Es gibt nämlich drei Himmel, den innersten, welcher der himmlische heißt, den mittleren, welcher der geistige, und den letzten (äußersten), der an das Natürliche grenzt. Im innersten Himmel herrscht das Gute der Liebe zum Herrn, im mittleren das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und im letzten das Gute des Glaubens. Diese Himmel sind unter sich ganz unterschieden, und zwar so sehr, daß die, welche in dem einen sind, durchaus nicht in den anderen übergehen können. Weil (diese drei) aber einen Himmel bilden, werden sie durch vermittelnde Engelsgesellschaften verbunden; auf solche Weise geht der eine Himmel aus dem anderen hervor.

Wenn daher die Kleider Aharons den geistigen Himmel vorbilden und somit auch die Wahrheiten daselbst in ihrer Ordnung, so erhellt, daß durch das innerste Kleid, das der zellenförmig gewirkte Leibrock genannt wird, das innerste Wahre, das unmittelbar aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht, vorgebildet wird. Zellenförmig gewirkt heißt er, weil er ein Gewebe war, wie aus 2. Mose 39/27 hervorgeht: „Sie machten Leibröcke von weißer Baumwolle, die Arbeit eines Webers, für Aharon und für seine Söhne“: daß sie aus

weißer Baumwolle gewoben wurden, war deswegen, damit das Wahre aus himmlischem Ursprung vorgebildet würde. Daß dieses Wahre aber durch weiße gewobene Baumwolle bezeichnet wird, sehe man Nr. 9469.

9827. „Kopfbund“, 2. Mose 28/4, bedeutet die Einsicht und Weisheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfbundes, insofern er Einsicht und Weisheit bezeichnet. Der Kopfbund hat aber diese Bedeutung, weil er eine Kopfbedeckung ist und der Kopf das Innere des Menschen bezeichnet, in dem die Einsicht und Weisheit ist: Nr. 9656.

Alle Kleidungsstücke bekommen ihre Bedeutung von dem Körperteil, den sie bedecken, so z.B. das Kleidungsstück, das die Brust bedeckt, wie das Brustschildlein; das, welches die Lenden bedeckt, wie die Beinkleider; was die Füße bedeckt, wie die Strümpfe; was die Fußsohlen, wie die Schuhe; so auch, was das Haupt bedeckt, wie der Kopfbund, die Mütze und der Hut. Daß es so ist, erhellt aus den Vorbildungen im anderen Leben. Wenn dort den Geistern ihre Weisheit und Einsicht benommen wird, was geschieht, wenn Engelsgesellschaften von ihnen entfernt werden, dann scheint es, als ob ihnen ihre Kopfbedeckung genommen würde; wenn dies geschehen ist, werden sie stumpfsinnig und haben kein Innewerden des Wahren und Guten. Sobald aber nachher die Einsicht und Weisheit wiederkehrt, wird ihr Haupt wieder bedeckt.

Die Kopfbedeckungen daselbst bedeuten jedoch nicht sowohl die Weisheit des Guten, als die Erkenntnis des Wahren. Aber der Kopfbund, den Aharon trug, bedeutet auch die Weisheit, weil er aus weißer Baumwolle (Byssus) und die heilige Krone daran befestigt war, die in einem Blech aus reinem Golde bestand, auf dem eingegraben war: „Heiligkeit Jehovahs“, worüber 2. Mose 28/37, 39; 2. Mose 29/6; 39/28. Dagegen der Kopfbund von Linnen und die übrigen Kleider von Linnen, die auch dem Aharon gehörten, bezeichneten die Erkenntnis des Wahren, nicht aber die Weisheit des Guten (über diese Kleider und über diesen Kopfbund sehe man 3. Mose 16/4; Hes. 44/18). Das Linnen bedeutet das Wahre im natür-

lichen Menschen: Nr. 7601, somit bezeichnet der leinene Kopfbund die Einsicht des Natürlichen.

Diejenigen, die nicht wissen, wie es sich mit den Vorbildungen und Entsprechungen verhält, können nur schwer dahin gebracht werden zu glauben, daß hier solche Dinge bezeichnet werden; sie mögen jedoch bedenken, daß im Himmel das Geistige anstatt des Natürlichen innerlich wahrgenommen wird, somit anstatt des Kopfbundes und im allgemeinen anstatt der Kleider solches, was Sache der Einsicht und Weisheit, wie auch des Glaubens und der Liebe ist. Im allgemeinen was dem Wahren und Guten angehört, denn diese zusammen bilden das Geistige, weil der Himmel die geistige Welt ist. Sie mögen auch bedenken, daß die Kleider Aharons auf dem Berge Sinai von Jehovah beschrieben und angeordnet wurden, und daß dadurch im einzelnen derselben göttlich Himmlisches enthalten ist, und dies wird nur enthüllt durch die Kenntnisse der Entsprechungen und Vorbildungen.

9828. „Und Gürtel“, 2. Mose 28/4, bedeutet das gemeinsame Band, damit alles auf einen Zweck hinziele.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels oder Gurtes, insofern er ein gemeinsames Band bezeichnet, denn es sammelt, schließt ein, hält in Verknüpfung und befestigt alles Innere, das ohne dieses aufgelöst werden und zerfließen würde. Das gemeinsame Band ist aber deshalb vorhanden, damit alles auf einen Zweck hinziele, und zwar darum, weil in der geistigen Welt der Zweck herrscht, und zwar so sehr, daß alles, was daselbst ist, als Zweck bezeichnet werden kann; denn das Reich des Herrn oder die geistige Welt ist ein Reich der Nutzleistungen, und diese Nutzleistungen sind dort die Zwecke, somit ist es ein Reich der Endzwecke.

Die Zwecke folgen aber dort aufeinander in verschiedener Ordnung und verbinden sich auch miteinander. Diese Zwecke, die aufeinanderfolgen, heißen Mittelzwecke, dagegen die Zwecke, die sich miteinander verbinden, heißen verbundene Zwecke. Alle diese Zwecke sind so miteinander gegenseitig verbunden und untergeordnet, daß sie auf den einen Endzweck hinzielen, welcher der allgemeine Zweck in allem ist: Dieser Zweck ist der Herr, und im Him-

mel bei denen, die (Ihn) aufnehmen, die Liebe zu Ihm und der Glauben an Ihn. Die Liebe daselbst ist der Zweck aller Willensbestrebungen, und der Glaube ist der Zweck aller Gedanken, die Sache des Verstandes sind. Wenn das Ganze und Einzelne auf einen Endzweck hinzielt, dann wird es in unauflöslicher Verknüpfung gehalten und bildet ein Ganzes; denn es steht unter der Aufsicht, Leitung und Vorsehung des Einzigen, der alle nach den Gesetzen der Unterordnung und Verbindung zu Sich hinlenkt und so mit Sich verbindet, und dann lenkt Er sie zugleich auch gegenseitig zu den Genossen und verbindet sie so untereinander. Daher kommt es, daß das Angesicht aller im Himmel in der Hinwendung zum Herrn erhalten wird, der dort die Sonne ist und somit auch der Mittelpunkt der Blicke aller, und zwar, was wunderbar ist, wie auch immer die Engel sich wenden mögen: Nr. 3638; und weil der Herr in dem Guten der gegenseitigen Liebe ist und auch in dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten (denn Er liebt alle und verbindet alle durch die Liebe), deshalb werden sie auch dem Herrn zugewendet durch das Anschauen der Gefährten aus dieser Liebe.

Daher wurde das, was im Letzten ist und sammelt und umschließt, damit alles und jedes in solcher Verknüpfung gehalten werde, durch Gürtel oder Gurt vorgebildet; und diese sind nichts anderes in der geistigen Welt als das Gute und Wahre im Letzten oder Äußersten, welches das Innere umschließt. Durch die Gürtel um die Lenden wurde das himmlische Gute und durch die Gürtel (Binden) um die Schenkel und um die Brust das geistig Gute und Wahre im Letzten oder Äußersten bezeichnet. Solches wird auch durch Gürtel um die Lenden in folgenden Stellen bezeichnet:

Jerem. 13/1-12: „Jehovah sprach zu dem Propheten: Kaufe dir einen leinenen Gürtel, und lege ihn um deine Lenden, aber ziehe ihn nicht durch das Wasser. Da kaufte ich mir einen Gürtel, und legte ihn um meine Lenden. Dann geschah das Wort Jehovahs zu mir, und sprach: Nimm den Gürtel, und gehe an den Euphrat, und verbirg ihn daselbst in einer Felsenritze. Nach Verlauf vieler Tage ging ich an den Euphrat und nahm den Gürtel, und siehe, er war verdorben und zu nichts mehr nütze. Dann sprach Jehovah: Dieses böse Volk, das

sich weigert, Meine Worte zu hören und anderen Göttern nachgeht, soll werden wie dieser Gürtel, der zu nichts mehr nütze ist“: unter dem leinenen Gürtel wird hier im geistigen Sinn das Gute der Kirche verstanden, das die Wahrheiten in ihr umschließt und in Verknüpfung erhält. Weil das Gute der Kirche damals zunichte geworden und daher die Wahrheiten zerstreut waren, darum wird gesagt, er solle nicht durch das Wasser gezogen werden, denn das Wasser bedeutet das reinigende und dadurch wiederherstellende Wahre. Die Felsenspalte, in der er verborgen war, bedeutet das verfälschte Wahre. Der Euphrat bezeichnet die Ausdehnung und Grenze des Himmlischen, das dem Guten im Letzten angehört.

Wer nicht weiß, wie das Wort beschaffen ist, könnte meinen, daß hier nur eine Vergleichung des Volkes und dessen Verderbnis mit dem Gürtel und dessen Verderbnis sei; allein im Worte sind alle Vergleichungen und sinnbildliche Reden wirkliche Entsprechungen: Nr. 3579, 8989. Wenn nicht das einzelne hier entspräche, würde keineswegs befohlen worden sein, daß der Gürtel nicht durch das Wasser gezogen werden, daß er um die Lenden gelegt werden und daß der Prophet an den Euphrat gehen und ihn dort in eine Felsenspalte verbergen sollte. Es wird gesagt, daß der Gürtel um die Lenden gelegt werden sollte, weil die Lenden der Entsprechung zufolge das Gute der himmlischen Liebe bedeuten: Nr. 3021, 4280, 5050-5062; daher bedeutet die Anlegung des Gürtels um die Lenden die Verbindung mit dem Herrn durch das Gute der Liebe durch Vermittlung des Wortes. Daß der Gürtel das begrenzende und verbindende Gute bezeichnet, ist auch klar bei

Jes. 11/5: „Es wird ein Sproß (Rute) ausgehen aus dem Stamme Isai, Gerechtigkeit wird der Gürtel Seiner Lenden sein, und Wahrheit der Gürtel Seiner Schenkel“: hier ist vom Herrn (die Rede). Die Gerechtigkeit als Gürtel um die Lenden bedeutet das Gute Seiner Liebe, das den Himmel und die Kirche beschützt.

Von den Söhnen Israels wird gesagt, daß, wenn sie das Passah essen, „ihre Lenden gegürtet sein sollten“: 2. Mose 12/11; und dies bedeutet, daß so alles in Ordnung sei und bereit zur Aufnahme des Guten vom Herrn und zum Handeln: Nr. 7863. Daher kommt es, daß

die, welche bereit sind, Gegürtete genannt werden, wie es auch von den sieben Engeln in der Offenbarung heißt:

Joh. Offenb. 15/6: „Die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen hervor aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln“.

Von Elias wird gesagt, daß er ein haariger Mann war und „mit einem ledernen Gürtel gegürtet um seine Lenden“: 2. Kön. 1/8.

Matth. 3/4: „Johannes trug ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden“.

Daß Elias und Johannes so gekleidet und gegürtet waren, war aus dem Grund, weil beide das Wort vorbildeten; darum bedeuten ihre Kleider das Wort im äußeren Sinn, welcher der natürliche ist; denn die Haare bezeichnen das Natürliche: Nr. 3301, 5247, 5569-5573; die Kamele bedeuten das allgemeine Wißtümliche im Natürlichen: Nr. 3048, 3071, 3143, 3145; Leder und Fell bezeichnen das Äußere: Nr. 3540, somit bedeutet der lederne Gürtel das, was das Innere sammelt, einschließt und in Verknüpfung erhält.

Daß Elias das Wort vorbildete, sehe man in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18, und Nr. 2762, 5247 E; ebenso Johannes der Täufer: Nr. 9372.

Weil das Wahre und das Gute durch böse Handlungen aufgelöst und zerstreut werden, darum wird von Joab gesagt, als er durch List den Abner getötet hatte, daß er „das Blut des Kriegs brachte an seinen Gürtel, der um seine Lenden war“: 1. Kön. 2/5; wodurch bezeichnet wird, daß er jenes (Wahre und Gute) zerstreute und zerstörte.

Darum wird, wenn die Wahrheiten zerstreut und zerstört sind, bei Jes. 3/24 gesagt: „Anstatt des Gürtels werde Zerreißung sein, und anstatt der Flechten Kahlheit“: hier von den Töchtern Zions, durch die das Gute der himmlischen Kirche bezeichnet wird. Anstatt des Gürtels Zerreißung, bedeutet die Zerstreuung des himmlisch Guten.

Es wird auch von Oholiba, die Jerusalem ist bei Hes. 23/14, 15 gesagt: „Als sie die an die Wand gemalten Männer gesehen, Bilder der Chaldäer mit roter Farbe gemalt, gegürtet mit Gürteln um die Lenden, habe sie sich in dieselben verliebt“: wodurch das entweihte Wahre bezeichnet wird; denn die Chaldäer bedeuten die, welche die

Wahrheiten im Äußeren bekennen aber im Inneren leugnen und mithin entweihen. Die an der Wand gemalten Männer bedeuten die Scheinbarkeiten des Wahren im Äußeren, ebenso die mit roter Farbe gemalten Bilder. Die Gürtel, mit denen die Lenden umgürtet waren, bedeuten das Gute, das sie heucheln, damit man es für Wahres halte.

Hieraus kann man nun erkennen, was die Gürtel, welche die Kleider zusammenfaßten, in der vorbildlichen Kirche bedeuteten. Der natürliche Mensch kann aber schwer dahin gebracht werden zu glauben, daß sie solches bedeuten, weil er die natürliche Vorstellung von Gürteln und im allgemeinen von Kleidern nicht wohl zurückweisen und statt dessen die geistige Vorstellung annehmen kann, nämlich die des Guten, das die Wahrheiten im Zusammenhang erhält; denn das Natürliche, das vor dem Blick erscheint, hält das Gemüt an sich gefesselt und läßt sich nicht entfernen, wenn nicht das Gesicht des Verstandes in das Licht des Himmels erhoben werden kann und der Mensch auf diese Weise fast ganz abgezogen von den natürlichen Dingen zu denken vermag. Wenn dies aber geschieht, dann dringen die geistigen Dinge ein, die dem Wahren des Glaubens und dem Guten der Liebe angehören, aber dem bloß natürlichen Menschen unbegreiflich sind.

9829. „Also sollen sie heilige Kleider machen für Aharon, deinen Bruder, und für seine Söhne“, 2. Mose 28/4, bedeutet, so das Vorbildliche des geistigen Reiches, das dem himmlischen Reich beigefügt ist.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9814 gezeigt worden ist.

9830. „Daß er Mir ein Priester sei“, 2. Mose 28/4, bedeutet das Vorbildliche des Herrn, wie Nr. 9809, 9810.

9831. Vers 5-8: **Und sie sollen dazu nehmen Gold, Blau, Purpur, Scharlach und weiße Baumwolle. Und das Ephod sollen sie machen von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle, ein Werk des Kunstwebers. Zwei verbundene Schulterblätter soll es haben an seinen beiden Enden, daß es zusammengefügt werde. Und der Gürtel seines Ephod, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit an ihm sein, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener, weißer Baumwolle.**

„Und sie sollen dazu nehmen Gold“ bedeutet das allgemein herrschende Gute;

„Blau, Purpur, Scharlach und weiße Baumwolle“ bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens;

„und das Ephod sollen sie machen von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet das Äußere des geistigen Reiches aus diesem Guten;

„ein Werk des Kunstwebers“ bedeutet, aus dem Verstandesvermögen;

„zwei verbundene Schulterblätter soll es haben an seinen beiden Enden, daß es zusammengefügt werde“ bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren allenthalben und beständig mit aller Bemühung und Macht vermittelst der völligen Vereinigung;

„und der Gürtel seines Ephod, der darüber ist“ bedeutet das äußere Band, das zusammenhält;

„soll von gleicher Arbeit an ihm sein“ bedeutet das Gleiche und Fortgesetzte vom Äußeren des geistigen Reiches;

„von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“ bedeutet, somit aus dem Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit im Äußeren.

9832. „Und sie sollen dazu nehmen Gold“, 2. Mose 28/5, bedeutet das allgemein herrschende Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9490, 9510. Daß es das allgemein herrschende sei, wird dadurch bezeichnet, daß das Gold allenthalben im Ephod eingewirkt war, wie aus dem Folgenden erhellt:

2. Mose 39/3: „Sie dehnten die Bleche von Gold aus, und man schnitt es in Fäden, um es zu tun mitten unter das Blau und mitten unter den Purpur und mitten unter den Scharlach und mitten unter die weiße Baumwolle“.

Allgemein herrschend ist das, was gebietet (regiert) und dadurch in allem und jedem ist; man sehe Nr. 5949, 6159, 7648, 8069, 8853-8858, 8865.

Daß das Gold überall eingewirkt sein sollte, war deswegen, weil durch die Kleider Aharons der geistige Himmel vorgebildet wurde: Nr. 9814, und in diesem Himmel sowie in den übrigen

herrscht das Gute. Im innersten Himmel das Gute der Liebe zum Herrn, im mittleren Himmel das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und im letzten das Gute des Glaubens. Das Wahre des Glaubens aber führt zum Guten hin, und hernach wird es aus dem Guten hervorgebracht. Hieraus erhellt, daß der Mensch nicht im Himmel ist, bevor er im Guten ist. Wenn er nur in den Wahrheiten ist, die Glaubenswahrheiten genannt werden, dann steht er nur vor der Tür, und wenn er aus ihnen auf das Gute hinblickt, tritt er in den Vorhof ein. Wenn er aber aus ihnen nicht auf das Gute hinblickt, sieht er den Himmel nicht, nicht einmal von ferne.

Es wird gesagt, der Mensch sei nicht im Himmel, bevor er im Guten ist, weil der Mensch, während er noch in der Welt ist, den Himmel in sich haben muß, um nach dem Tode hineinkommen zu können; denn der Himmel ist im Menschen, und wird aus Barmherzigkeit denen gegeben, die sich durch die Glaubenswahrheiten in die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und in die Liebe zum Herrn, d.h. in das Gute einführen lassen, während sie in der Welt leben. Daß der Mensch nicht eher im Himmel ist, als er sich in dem Zustand befindet, daß er vom Herrn durch das Gute geführt werden kann, sehe man Nr. 8516, 8539, 8722, 8772, 9139. Unter dem Guten wird das Gute des Lebens verstanden, und das Gute des Lebens ist Gutes tun aus dem Wollen des Guten, und das Gute wollen kommt aus der Liebe; denn nur was der Mensch liebt, das will er.

9833. „Blau, Purpur, Scharlach und weiße Baumwolle“, 2. Mose 28/5, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Blau, insofern es die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466, aus der Bedeutung von Purpur, insofern es die himmlische Liebe des Guten bezeichnet, worüber Nr. 9467, und aus der Bedeutung des Scharlachs, insofern er das geistig Gute bezeichnet, worüber Nr. 4968, 9422, und aus der Bedeutung der weißen Baumwolle, insofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 5319, 9496. Somit bedeuten diese Dinge zusammengenommen das Gute der Liebe und des Glaubens; hier aber das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens, weil sie vom geistigen Reich gesagt werden: Nr. 9814.

Daß durch Blau, Purpur, Scharlach und weiße Baumwolle die Dinge bezeichnet werden, die Sache der Liebe oder der Liebtätigkeit und des Glaubens sind, hat seinen Grund in ihren Farben; denn die Farben, die im Himmel erscheinen, haben ihren Ursprung aus dem Licht des Himmels, welches Licht das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, aus dem alle Einsicht und Weisheit stammt. Daher sind die mannigfachen Gestaltungen dieses Lichtes, die dort vor dem äußeren Blick als Farben erscheinen, mannigfaltige Gestaltungen der Einsicht und Weisheit aus den Wahrheiten und dem Guten des Glaubens, der Liebtätigkeit und der Liebe; man sehe Nr. 1042, 1053, 1624, 3993, 4530, 4677, 4741, 4742, 4922, 9466; und daß die Farben dort in dem Maße, wie sie aus dem Roten stammen, das Gute bedeuten, in dem Maße aber wie aus dem Weißen, das Wahre: Nr. 9467.

9834. „Und das Ephod sollen sie machen von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle“, 2. Mose 28/6, bedeutet das Äußere des geistigen Reiches aus diesem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ephod, insofern es das Äußere des geistigen Reiches bezeichnet, worüber Nr. 9824; und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute bezeichnet, hier das allgemein herrschende Gute, worüber Nr. 9832; und aus der Bedeutung von Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle, insofern sie das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens bezeichnet, worüber Nr. 9833; daher wird es aus diesem Guten geleitet.

9835. „Ein Werk des Kunstwebers“, 2. Mose 28/6, bedeutet, aus dem Verstandesvermögen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kunstwebers (oder nach dem Hebräischen des Ausdenkers, d.h. des Kunstverständigen), insofern er das Verstandesvermögen ist, worüber Nr. 9598, 9688; daher bedeutet das Werk des Kunstwebers das, was aus jenem stammt.

Daß der Kunstweber (Ausdenker) das Verstandesvermögen bezeichnet, hat den Grund, weil das Denken Sache des Verstandes ist, so wie die Neigung Sache der Liebe und des Willens. Kunstweber (oder Ausdenker, excogitator), bedeutet im inneren Sinn das gleiche wie das Denken, denn im inneren Sinn wird nicht auf die Person geachtet, sondern auf die Sache selbst, und der Kunstweber schließt

den Begriff der Person in sich; daß es so ist, sehe man Nr. 5225, 5287, 5434, 8343, 8985, 9007.

Was es bedeutet, daß es aus dem Verstandesvermögen sei, soll in der Kürze gesagt werden: Es wird hier vom geistigen Reich des Herrn gehandelt, und dieses Reich gehört in betreff alles Wahren und Guten in ihm dem Verstandesgebiet an. Was hingegen im himmlischen Reich des Herrn ist, gehört zum Willensgebiet. Denn zweierlei ist es, worauf alles im Universum sich bezieht: das Gute und das Wahre. Daher sind im Menschen zwei Vermögen, der Wille und der Verstand. Der Wille ist um des Guten willen und der Verstand um des Wahren willen, denn der Wille nimmt das Gute auf und der Verstand das Wahre.

Ebenso verhält es sich in den Himmeln: in diesen sind zwei Reiche, das himmlische und das geistige. Das himmlische Reich ist um der Aufnahme des Guten willen und das geistige Reich ist um der Aufnahme des Wahren willen. Und weil der ganze Himmel allen Organen entspricht, die im Menschen sind, deshalb ist der Himmel vor dem Herrn wie ein Mensch, der gleichfalls zwei Fähigkeiten (oder Vermögen) hat: den Willen und den Verstand. Sein Wille ist im himmlischen Reich und sein Verstand im geistigen Reich. Weil nun das geistige Reich vorgebildet wurde durch die Kleider Aharons, und in diesem Reich das Verstandesgebiet des Himmels ist, daher wird durch das Werk des Kunstwebers das Verstandesgebiet bezeichnet.

Daß der ganze Himmel vermöge der Entsprechung mit allem und jedem im Menschen gleichsam Ein Mensch ist und der Größte Mensch heißt, sehe man an den Nr. 9276 am Ende angeführten Stellen. Daß das Gute und Wahre bei denen, die im geistigen Reich des Herrn sind, ihrem Verstandesgebiet eingeschrieben ist, aber bei denen, die im himmlischen Reich sind, dem Willensgebiet, sehe man auch aus den angeführten Stellen: Nr. 9277, 9596.

9836. „Zwei verbundene Schulterblätter soll es haben an seinen beiden Enden, daß es zusammengefügt werde“, 2. Mose 28/7, bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren allenthalben und beständig mit aller Bemühung und Macht vermittelst der völligen Vereinigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schulterblätter, insofern sie die ganze Kraft und Macht bezeichnen, worüber Nr. 1085, 4931-4937; aber etwas auf die Schulterblätter legen und es auf ihnen tragen, wie im Folgenden von den beiden Onyxsteinen gesagt wird, auf denen die Namen der Söhne Israels eingegraben waren, bedeutet die beständige Bewahrung des Guten und Wahren; denn durch die Namen der Söhne Israels wird alles Gute und Wahre in seiner Zusammenfassung bezeichnet, worüber im Folgenden. Aus der Bedeutung von zusammengefügt (verbunden) sein und zusammengefügt werden, insofern es eine völlige Vereinigung bezeichnet, und es erhellt aus der Bedeutung der beiden Enden oder zur Rechten und zur Linken, insofern es ausdrückt „allenthalben“, worüber Nr. 8613. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Durch das Ephod wurde, wie oben gezeigt worden, das Äußere des geistigen Reichs des Herrn vorgebildet, somit durch die Schulterblätter desselben, auf denen die beiden Onyxsteine mit den Namen der Söhne Israels angebracht waren, die beständige Bewahrung des Guten und Wahren und durch die Zusammenfügung des Ephod auf den Schulterblättern, wie auch vor der Brust und hinter dem Rücken, die völlige Vereinigung. Hieraus kann erhellen, was durch das bezeichnet wird, was über die Schulterstücke und dem darauf Eingegrabenen folgt, nämlich die beständige Bewahrung des Guten und Wahren mit aller Bemühung und Macht, somit die Bewahrung der Himmel.

Diese Steine mit den Namen der Söhne Israels wurden auf die Schulterblätter des Ephod gesetzt, durch welches das Äußere des geistigen Reiches vorgebildet wurde, aus dem Grunde, weil jede Bewahrung von dem Zustand des Letzten (oder Äußersten) abhängt; denn alles Innere läuft in dasselbe aus und bildet hier die Unterlage (planum), in der es seinen Bestand hat. Das Letzte (oder Äußerste) ist gleichsam wie die Fußsohlen und Füße, auf denen der ganze Körper ruht, und auch wie die Hände und die Arme, durch die der Körper seine Macht ausübt. Die Kräfte des Körpers sind auch wirklich dahin verlegt. Daher kommt es auch, daß die Hände und die Arme, wie auch die Fußsohlen und die Füße dem Letzten des Himmels ent-

sprechen. Daß im Letzten die Macht und die Stärke liegt, wurde in der Alten Kirche durch die Haare der Nasiräer vorgebildet, in denen ihre Stärke lag, wie man dies deutlich ersieht an Simson: Richt. 14/15, 16; wie auch die Heiligkeit: Nr. 3301. Daß das Haar, das bei ihnen das Nasiräat bezeichnete, dem Letzten des Guten und Wahren entspricht oder dem Guten und Wahren im Letzten, sehe man Nr. 3301, 5247, 6437.

Daß im Letzten die Macht liegt, und auch die Bewahrung der inneren Dinge in ihrem Zustand, können diejenigen verstehen, die da wissen, wie es sich mit dem Aufeinanderfolgenden und dem daraus hervorgehenden Gleichzeitigen in der Natur verhält, daß nämlich das Aufeinanderfolgende schließlich im Letzten das Gleichzeitige bildet, in dem sie in gleicher Ordnung nebeneinander sind. Deswegen dient das Gleichzeitige, welches das letzte ist, dem Aufeinanderfolgenden, welches das erste ist zu den entsprechenden Stützen, auf denen es ruht und wodurch es daher seine Bewahrung hat.

Daß die Schulterblätter die ganze Gewalt und Macht zum Widerstehen, Zerbrechen und Handeln bedeuten, erhellt bei

Hes. 34/21: „Mit der Seite und der Schulter dränget ihr, und mit euren Hörnern stoßet ihr alle schwachen Schafe, bis ihr sie hinausgestoßen habt“.

Hes. 29/6, 7: „Ägypten ist ein Rohrstab gewesen für das Haus Israel; wenn sie dich (nämlich Ägypten) mit der Hand faßten, zerbrachst du, und durchstachst ihm die ganze Schulter“: die ganze Schulter durchstechen bedeutet, aller Macht, die Wahrheiten zu begreifen, berauben. Ägypten bildet das verkehrte Wißtümliche vor, das den Menschen beraubt.

Sach. 7/11: „Sie weigerten sich aufzumerken und machten ihre Schulter widerspenstig“: die Schulter widerspenstig machen bedeutet, Widerstand leisten.

Ps. 21/12, 13: „Sie gedachten Böses wider Dich, aber sie vermochten es nicht auszuführen, denn Du bietest ihnen die Schulter“: ihnen die Schulter bieten bedeutet gleichfalls widerstehen, somit eine Macht.

Daß die Schulter Macht bedeutet, geht auch deutlich hervor aus den Vorbildungen im anderen Leben, wo diejenigen, die widerstehen, die Schulter entgegenzustemmen scheinen.

Daß „auf die Schultern legen und tragen“ bedeutet, beständig im Zustand des Guten und Wahren erhalten mit aller Bemühung und Macht, erhellt bei

Jes. 49/22: „Die Völker werden deine Söhne im Busen herbeibringen, und deine Töchter auf der Schulter herbeitragen“: hier wird von der neuen Kirche gehandelt, und werden durch die Söhne die Wahrheiten bezeichnet und durch die Töchter das Gute. Auf der Schulter tragen, bedeutet, es bewahren (oder erhalten).

Die Bewahrung des Guten in seinem Zustand wurde auch dadurch vorgebildet, daß die Söhne Israels, als sie aus Ägypten zogen, den Teig auf der Schulter trugen: 2. Mose 12/34, und daß die Söhne Kehaths die Werke des Heiligen auf der Schulter tragen sollten: 4. Mose 7/9, darum sagte auch der Herr, der in Entsprechungen redete, vom verlorenen Schaf, als es wiedergefunden wurde, daß Er es auf Seine Schulter legte mit Freuden: Luk. 15/5. Das verlorene und wiedergefundene Schaf bedeutet das Gute bei dem Menschen, der sich bekehrt.

Weil durch „tragen auf der Schulter“ dies bezeichnet wurde, darum wird auch vom Gold und Silber, das sie lieben und bewahren, gesagt, „daß sie es auf ihrer Schulter tragen“: Jes. 46/7, daß tragen auch bedeutet, etwas in seinem Zustand erhalten, sehe man Nr. 9500.

Hieraus erhellt, was es bedeutete, daß die Namen der Söhne Israels eingegraben waren auf die beiden Onyxsteine und auf die Schulterstücke des Ephod gesetzt wurden und daß gesagt wird, Aharon solle sie auf seinen beiden Schultern haben oder tragen zum Gedächtnis: 2. Mose 28/12.

Daß auf der Schulter tragen, wenn von der Unterwerfung (die Rede ist), Knechtschaft bedeutet, sehe man 1. Mose 49/15; Ps. 81/7; Jes. 9/3; 10/27; Matth. 23/4; Zeph. 3/9; daß es aber, wenn von der Herrschaft (die Rede ist), die höchste Macht bedeutet: Jes. 9/5; 22/22.

9837. „Und der Gürtel seines Ephod, der darüber ist“, 2. Mose 28/8, bedeutet das äußere Band, das zusammenhält.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels, insofern er das gemeinsame Band bezeichnet, durch welches das Innere in seiner Verbindung erhalten wird, worüber Nr. 9828, somit das zusammenhaltende Band. Das äußere zusammenhaltende Band bedeutet es aber hier, weil durch das Ephod das Äußere des geistigen Reiches bezeichnet wird: Nr. 9824.

9838. „Soll von gleicher Arbeit an ihm sein", 2. Mose 28/8, bedeutet das Gleiche und Fortgesetzte vom Äußeren des geistigen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung der gleichen Arbeit, insofern sie das Gleiche bezeichnet; denn was gemäß der Arbeit eines anderen ist, das ist ihr gleich; und aus der Bedeutung von „soll an ihm sein", insofern es das Fortgesetzte bezeichnet. Denn was aus oder an einem anderen ist, ist nicht nur ihm gleich, sondern ist auch aus ihm fortgesetzt.

Daß das Fortgesetzte vom Äußeren des geistigen Reiches bezeichnet wird, kommt daher, daß das Fortgesetzte vom Ephod darunter verstanden wird und das Ephod das Äußere des geistigen Reiches bezeichnet: Nr. 9824.

9839. „Von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle", 2. Mose 28/8, bedeutet, somit aus dem Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit im Äußeren.

Dies erhellt aus der Bedeutung aller dieser Dinge überhaupt, insofern sie das Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit bezeichnen, worüber Nr. 9687, 9833. Daß es bedeutet „im Äußeren", kommt daher, daß durch das Band, das von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle gewebt werden sollte, das äußere oder zusammenhaltende Band oder die Verbindung bezeichnet wird: Nr. 9837.

9840. Vers 9-14: **Und nimm zwei Onyxsteine und grabe darein die Namen der Söhne Israels. Sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die übrigen sechs Namen auf den anderen Stein, nach ihren Geschlechtern. Nach der Kunst des Steinschneiders und (in der Weise) der Siegelstecherei sollst du auf die beiden Steine graben die Namen der Söhne Israels; rings in Gold gefaßt sollst du sie machen. Und setze die beiden Steine auf die Schul-**

terstücke des Ephod als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels, daß Aharon ihre Namen trage vor Jehovah auf seinen beiden Schultern zum Gedächtnis. Und mache die Fassungen von Gold. Und zwei Kettchen von reinem Golde sollst du machen an ihren Enden, von geflochtener Arbeit, und setze die geflochtenen Kettchen an die Fassungen.

„Und nimm zwei Onyxsteine“ bedeutet das innere Gedächtnis, das aus den Glaubenswahrheiten stammt, die aus der Liebe kommen;

„und grabe darein die Namen der Söhne Israels“ bedeutet, dem das Wahre und Gute des geistigen Reiches in Ansehung der ganzen Beschaffenheit derselben eingeprägt ist;

„sechs ihrer Namen auf den einen Stein“ bedeutet die ganze Beschaffenheit der Wahrheiten aus dem Guten;

„und die übrigen sechs Namen auf den anderen Stein“ bedeutet die ganze Beschaffenheit der Wahrheiten, durch welches das Gute sich bildet;

„nach ihren Geschlechtern“ bedeutet, beides in der Ordnung, in der das eine von dem anderen erzeugt wird und hervorgeht;

„nach der Kunst des Steinschneiders und (in der Weise) der Siegelstecherei sollst du auf die beiden Steine graben die Namen der Söhne Israels“ bedeutet die himmlische Form aller Wahrheiten in ihrer Ordnung im Gedächtnis aus dem Guten der Liebe, somit das Verstandesmäßige darin, nach der Anordnung, vom Willensgebiet aus, beim Wiedergeborenen;

„rings in Gold gefaßt sollst du sie machen“ bedeutet das Entstehen und Bestehen durch das Gute;

„und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephod“ bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren mit aller Bemühung und Macht;

„als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels“ bedeutet aus Barmherzigkeit in Ewigkeit für das geistige Reich;

„daß Aharon ihre Namen trage vor Jehovah auf seinen beiden Schultern zum Gedächtnis“ bedeutet das Vorbild der göttlichen Bewahrung des Guten und Wahren in Ewigkeit aus Barmherzigkeit;

„und mache die Fassungen von Gold“ bedeutet das stetige Entstehen und Bestehen aus dem Guten;

„und zwei Kettchen von reinem Golde“ bedeutet den Zusammenhang mit dem Guten des ganzen Reiches;

„sollst du machen an ihren Enden“ bedeutet an dem Äußersten, durch das der Einfluß stattfindet;

„von geflochtener Arbeit“ bedeutet die Weise der Verbindung,

„und setze die geflochtenen Kettchen an die Fassungen“ bedeutet die Verbindung mit dem Guten, aus dem das Wahre hervorgeht und so die Bewahrung des geistigen Reiches mit aller Bemühung und Macht.

9841. „Und nimm zwei Onyxsteine“, 2. Mose 28/9, bedeutet das innere Gedächtnis, das aus den Glaubenswahrheiten stammt, die aus der Liebe hervorgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Steine, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber Nr. 114, 643, 1298, 3720, 6426, 8609; und der Onyxsteine, insofern sie die Glaubenswahrheiten aus Liebe bezeichnen: Nr. 9476. Sie bedeuten aber hier das Gedächtnis, weil auf ihnen die Namen der Söhne Israels eingegraben waren und durch das Eingraben in die Steine das Andenken an die Dinge, die immerdar behalten werden sollen, bezeichnet wird; sowie auch das Eingraben oder Schreiben des Gesetzes auf die steinernen Tafeln, die das bezeichnen, was dem Gedächtnis und dem Leben eingeprägt ist und so behalten werden soll, worüber Nr. 9416 E.

Daß das Eingraben auf die Steine oder Geschriebene dies bedeutet, kommt daher, daß die Wahrheiten dem Gedächtnis des Menschen eingeprägt sind, wie auch das, was den Anschein des Wahren hat, und zwar so sehr, daß (das Gedächtnis) aus solchen Wahrheiten zusammengesetzt ist, und weil die Steine Wahrheiten bedeuten und, wenn eine Schrift auf dieselben eingegraben ist, das Gedächtnis, in dem sich die Wahrheiten befinden.

So auch das Einzeichnen in die Hand: Jes. 49/16: „Wenn auch (die Mütter ihrer Kinder) vergessen sollten, so will Ich doch deiner nicht vergessen; siehe, in die Hände habe Ich dich gezeichnet“.

Daher kommt es, daß diese Steine Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels genannt werden: 2. Mose 28/12. Die Onyxsteine

bedeuten aber wegen des auf sie Eingegrabenen das innere Gedächtnis, weil das, was eingeschrieben wurde, nämlich die Namen der Söhne Israels, die geistigen Wahrheiten bezeichnen, (worüber man im Folgenden sehe,) und weil die Onyxsteine solche Wahrheiten bezeichnen und das innere Gedächtnis des Menschen auch wirklich aus solchen besteht.

Daß der Mensch zwei Gedächtnisse hat, ein äußeres und ein inneres, und daß das äußere Gedächtnis das natürliche ist und somit aus solchen Dingen zusammengesetzt ist, die sich in der Welt befinden, das innere Gedächtnis aber ein geistiges ist, und mithin aus solchen Dingen besteht, die im Himmel sind, sehe man Nr. 2469-2494, 5212, 8067.

Daß die Steine, auf die (eine Schrift) eingegraben war, das Gedächtnis bezeichnen, dem die Wahrheiten eingeschrieben sind, hat seinen Ursprung aus den Vorbildungen im Himmel. Die Menschen, die nach dem Tode in das andere Leben kommen und die Glaubenswahrheiten nur in dem natürlichen oder äußeren Gedächtnis mitbringen und nicht in dem geistigen oder inneren Gedächtnis, kommen sich, wenn sie ausgehen, so vor, als ob sie zwischen steinigen Felsen und in Wäldern umherschweiften. Diejenigen dagegen, welche die Glaubenswahrheiten auch im geistigen Gedächtnis mitbringen, kommen sich, wenn sie ausgehen, so vor, als ob sie zwischen Hügeln, die bepflanzt sind, wie auch in Gärten umherwandelten. Der Grund ist, daß die Wahrheiten des äußeren oder natürlichen Gedächtnisses, die wißtümliche Kenntnisse sind, kein Leben haben, wenn sie nicht zugleich im inneren oder geistigen Gedächtnis sind, denn was in diesem ist, das ist Eigentum des Lebens geworden, weil das innere oder geistige Gedächtnis das Lebensbuch des Menschen ist: Nr. 2474; und das, was dem Leben angehört, wird im Himmel durch Gartenbeete, Ölgärten, Weinberge und durch Rosenbüsche und grünes Buschwerk vorgebildet, und was der Liebtätigkeit angehört durch Hügel, auf dem solche Dinge sich befinden: Nr. 6435. Das aber, was dem Leben nicht angehört, wird durch Steinfelsen und mit Dornen bewachsene Orte, die nackt und rauh sind, vorgebildet.

Es soll auch in Kürze gesagt werden, was Glaubenswahrheiten aus Liebe sind: Die Glaubenswahrheiten aus Liebe sind die, welche die Liebe vorschreibt und die also ihr Sein (Wesen) aus der Liebe haben. Diese Wahrheiten sind lebendig, weil nur das lebt, was aus der Liebe stammt. Daher sind die Glaubenswahrheiten aus Liebe solche, die von der Liebe zum Herrn und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten handeln, denn dies sind die Wahrheiten, welche die Liebe vorschreibt. Das ganze Wort ist eine Lehre von solchen Wahrheiten, denn das Wort handelt in seinem geistigen Sinn einzig und allein von solchen Dingen, die sich auf den Herrn und auf den Nächsten beziehen, und somit auf die Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten, und darum ist auch das Wort lebendig. Dies wird darunter verstanden, daß von diesen beiden Geboten das Gesetz und die Propheten abhängen: Matth. 22/35-40; das Gesetz und die Propheten bedeuten das Wort in seinem ganzen Inbegriff. Die Glaubenswahrheiten aus der Liebe sind jedoch keine bloßen Erkenntnisse solcher Dinge im Gedächtnis und daher im Verstand des Menschen, sondern sie sind Lebensneigungen bei ihm; denn was der Mensch liebt und daher auch tut, das ist Sache seines Lebens.

Es gibt jedoch auch Glaubenswahrheiten, die nicht von der Liebe handeln, sondern jene nur näher oder ferner begründen. Diese Glaubenswahrheiten heißen sekundäre (untergeordnete); denn die Glaubenswahrheiten verhalten sich wie Familien und deren aufeinanderfolgende Geschlechter von einem Stammvater. Der Stammvater jener Wahrheiten ist das Gute der Liebe vom Herrn und daher zu Ihm (hinführend), also ist es der Herr; denn ob man sagt, der Herr oder die Liebe von Ihm und daher zu Ihm, ist das gleiche; denn die Liebe ist eine geistige Verbindung und macht, daß man selbst da ist, wo die Liebe ist, weil die Liebe den, der geliebt wird, als gegenwärtig in sich darstellt.

9842. „Und grabe darein die Namen der Söhne Israels", 2. Mose 28/9, bedeutet, dem das Wahre und Gute des geistigen Reiches in Ansehung der ganzen Beschaffenheit derselben eingeprägt ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „in Stein eingraben", insofern es heißt, dem Gedächtnis einprägen, worüber Nr. 9841. Aus der

Bedeutung der Namen, insofern sie die Beschaffenheit bezeichnen, worüber Nr. 144, 145, 1754, 1896, 2009, 6674, und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie alles Wahre und Gute des geistigen Reiches bezeichnen. Unter den Söhnen Israels werden hier die zwölf Stämme verstanden, weil diese mit ihren Namen dem Stein eingegraben waren und durch die zwölf Stämme alles Wahre und Gute in seiner Zusammenfassung bezeichnet wird: Nr. 3858, 3926, 3939, 4060, 6335, 6337; und weil aus diesen die Kirche oder der Himmel hervorgeht, deshalb wird durch die Söhne Israels die Kirche und das geistige Reich des Herrn bezeichnet: Nr. 4286, 6637, 7836, 7891, 7996, 7997, 9340.

Hieraus erhellt, daß durch „grabe darein die Namen Israels“ die ganze dem Gedächtnis eingeprägte Beschaffenheit des Wahren und des Guten im geistigen Reich oder das Wahre und Gute dieses Reiches in betreff seiner ganzen Beschaffenheit bezeichnet wird.

9843. „Sechs ihrer Namen auf den einen Stein“, 2. Mose 28/10, bedeutet die ganze Beschaffenheit der Wahrheiten aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl sechs, insofern sie „alles“ bezeichnet, worüber Nr. 3960 E, 7973, 8148; hier alles Wahre aus dem Guten, worüber folgen wird. Ferner aus der Bedeutung der Namen, insofern sie die Beschaffenheit bezeichnen, wie Nr. 9842; und aus der Bedeutung von „auf Einen Stein“, insofern es das Einprägen in das Gedächtnis bezeichnet, worüber Nr. 9841.

Daß alle Wahrheiten aus dem Guten gemeint sind, kommt daher, daß es zwei Steine waren, auf welche die Namen der Söhne Israels eingegraben waren, und der eine Stein auf der rechten, der andere auf der linken Schulter sich befand; und weil beim Menschen das, was ihm zur Rechten ist, dem Guten entspricht, aus dem das Wahre (hervorgeht), oder den Wahrheiten aus dem Guten; und das, was ihm zur Linken ist, den Wahrheiten (entspricht), durch die das Gute (sich gestaltet); man sehe Nr. 9604 E, 9736. Mithin bedeuteten die Namen der Söhne Israels, die dem Stein auf der rechten Schulter eingegraben wurden, das Wahre aus dem Guten, und auf der linken Seite die Wahrheiten, durch die das Gute (sich gestaltet).

9844. „Und die übrigen sechs Namen auf den anderen Stein", 2. Mose 28/10, bedeutet die ganze Beschaffenheit der Wahrheiten, durch die das Gute (sich gestaltet).

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9843 gesagt worden ist.

9845. „Nach ihren Geschlechtern", 2. Mose 28/10, bedeutet, beides in der Ordnung, in der das eine von dem anderen erzeugt wird und hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, insofern sie das bezeichnen, was dem Glauben und der Liebtätigkeit oder dem Wahren und Guten in der geistigen Welt angehört, worüber Nr. 613, 2020, 2584, 6239, 9042, 9079; „nach ihren Geschlechtern" bedeutet somit, nach der Ordnung, in der das eine vom anderen erzeugt wird und hervorgeht; nämlich das Gute vom Wahren und das Wahre vom Guten.

Es gibt nämlich zwei Zustände für den Menschen, der vom Herrn neugeboren wird: der erste Zustand ist der des Wahren und der zweite der des Guten. Wenn der Mensch im ersten Zustand ist, wird er durch das Wahre zum Guten hingeleitet, wenn er aber im zweiten Zustand ist, wird er durch das Gute geführt. Dieser Zustand ist der Zustand des Himmels beim Menschen, denn dieser ist nicht eher im Himmel als bis er im Guten ist; man sehe, was hierüber Nr. 9832 gezeigt worden ist. Hieraus erhellt, was (die Worte): „nach den Geschlechtern der Söhne Israels" bedeuten.

Es wird gesagt „in der Ordnung, in der das eine vom anderen erzeugt wird und hervorgeht", wie nämlich das Gute durch das Wahre erzeugt wird, so tritt es auch nachher hervor; und ebenso tritt das Wahre, wie es aus dem Guten erzeugt wird, nachher hervor; denn beides wird allmählich erzeugt und geht nachher in derselben Ordnung hervor, wie es allmählich geboren wurde. Dies soll jedoch nur für diejenigen gesagt sein, die da wissen, wie die (zusammenhängenden) Reihen der Dinge allmählich (stufenweise) hervorgebracht werden.

9846. „Nach der Kunst des Steinschneiders und (in der Weise) der Siegelstecherei sollst du auf die beiden Steine graben die Namen der Söhne Israels", 2. Mose 28/11, bedeutet die himmlische Form aller Wahrheiten in ihrer Ordnung im Gedächtnis aus dem Guten der

Liebe, somit das Verstandesmäßige darin nach der Anordnung vom Willensgebiet aus bei dem Wiedergeborenen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kunst des Steinschneiders, insofern sie das Gute der Liebe bezeichnet, somit das Willensgebiet des Wiedergeborenen, denn dieses stammt aus dem Guten der Liebe. Der Wille des Wiedergeborenen nimmt nämlich das Gute der Liebe auf und der Verstand desselben die Glaubenswahrheiten.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung der Siegelstecherei, insofern sie die himmlische Form aller Wahrheiten bezeichnet, wie sie im Verstandesgebiet des Wiedergeborenen beschaffen ist, denn in diesem sind die Glaubenswahrheiten in eine himmlische Form gebracht. Daher kommt es, daß der wiedergeborene Mensch ein Himmel im kleinsten Abbilde ist; man sehe die Nr. 9279 am Ende angeführten Stellen, und daß das Verstandesgebiet des wiedergeborenen Menschen dem geistigen Reich im Himmel entspricht und das Willensgebiet dem himmlischen Reich daselbst: Nr. 9835. Hieraus erhellt, was die himmlische Form der Wahrheiten beim Menschen ist.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „auf die Steine graben“, sofern es heißt, dem Gedächtnis einprägen (Nr. 9842), hier aber, eine solche Form den Wahrheiten geben, die sich in demselben befinden; und aus der Bedeutung der Namen der Söhne Israels, sofern sie das Wahre und das Gute in betreff seiner ganzen Beschaffenheit in seiner Ordnung bezeichnen, worüber Nr. 9842, 9843, 9844, 9845.

Daß durch die Kunst des Steinschneiders das Gute der Liebe oder das Willensgebiet des Wiedergeborenen bezeichnet wird, kommt daher, daß das Gute der Liebe einwirkt und die Wahrheiten beim Menschen in Ordnung bringt, wenn er wiedergeboren wird und sie hernach in ihrer Ordnung erhält, wenn er wiedergeboren ist. Denn die Wahrheiten werden ganz nach der Ähnlichkeit des Guten geschaffen und nach jedem Winke desselben, somit nach dem Ganzen der Liebe; denn das Gute ist Sache der Liebe. Daß es sich so verhält, erkennt man daraus, daß der Mensch nur das als wahr anerkennt, was er liebt, und daß er somit das Wahre gemäß seiner Liebe auffaßt und anerkennt. Daher kommt es, daß die Wahrheiten die Form des Guten bilden.

Hieraus kann man erkennen, wie der Herr den Menschen durch die Glaubenswahrheiten oder durch den Glauben führt, nämlich durch das Gute der Liebe bei ihm, und auch wie der Herr den Menschen mittelbar durch den Himmel regiert; denn der wiedergeborene Mensch ist ein Himmel im kleinsten Bilde, wie oben gesagt worden. Wenn daher (der Herr) den Himmel regiert, regiert Er auch zugleich den Menschen, der so beschaffen ist.

9847. „Rings in Gold gefaßt sollst du sie machen“, 2. Mose 28/11, bedeutet das Entstehen und Bestehen durch das Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9490. Rings in Gold gefaßt werden bedeutet daher, vom Guten aus fortgesetzt werden und sein Entstehen herleiten, und weil das Entstehen, darum auch das Bestehen, denn wovon etwas entsteht, dadurch muß es auch bestehen, weil das Bestehen nur ein beständiges Entstehen ist.

Mit dem Guten und Wahren verhält es sich ebenso, wie mit dem Gold, in das ein Edelstein gefaßt wird, denn das Gute ist gleichsam der Boden, und die Wahrheiten sind gleichsam die Samenkörner in demselben, weil die Wahrheiten nirgends geboren werden, außer im Guten und auch blühen je nach der Beschaffenheit des Guten.

9848. „Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephod“, 2. Mose 28/12, bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren mit aller Bemühung und Macht. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9836 gezeigt worden ist.

9849. „Als Steine des Gedächtnisses für die Söhne Israels“, 2. Mose 28/12, bedeutet, aus Barmherzigkeit in Ewigkeit für das geistige Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Steine des Gedächtnisses auf den Schulterstücken des Ephod, insofern sie die Bewahrung des Guten und Wahren aus Barmherzigkeit in Ewigkeit bezeichnen. Daß die Steine auf den Schulterstücken die Bewahrung des Guten und Wahren bedeuten, erhellt aus dem, was Nr. 9836 gezeigt worden ist, und daß das Gedächtnis, wenn es vom Herrn (gesagt wird), die Barmherzigkeit bedeutet, wird aus dem Folgenden erhellen.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie das geistige Reich des Herrn vorbilden, worüber Nr. 9842.

Es wird im Worte von Jehovah, d.h. vom Herrn (oft) gesagt, daß Er gedenke, oder daß Er nicht gedenke, und dadurch wird das bezeichnet, was dann aus Barmherzigkeit geschieht, sei es nun eine Bewahrung oder eine Befreiung. Ebenso, wenn gesagt wird, daß Er sieht, hört, anerkennt, oder daß Er nicht sieht, nicht hört, nicht anerkennt, wodurch gleichfalls das Erbarmen und das Nichterbarmen bezeichnet wird. Daß so gesagt wird, geschieht zufolge der Ähnlichkeit mit dem Menschen und wegen des Anscheins; denn wenn der Mensch sich vom Herrn abwendet, (indem er Böses tut), dann scheint es ihm, weil der Herr hinter seinem Rücken ist, als ob der Herr ihn nicht sehe, nicht höre und ihn nicht kenne noch seiner gedenke, obwohl dies doch von seiten des Menschen geschieht; darum wird dem Anschein gemäß im Worte so gesagt. Umgekehrt aber ist es, wenn der Mensch sich dem Herrn zuwendet, indem er Gutes tut; vgl. die Nr. 9306 angeführten Stellen.

Jeder kann wissen, daß ein Gedenken oder Erinnern vom Herrn nicht gesagt werden kann, weil das Vergangene und Zukünftige in Ihm ewig, d.h. gegenwärtig ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Daß das Erinnern oder Gedenken, wenn es vom Herrn gesagt wird bedeutet, sich erbarmen und somit, bewahren oder befreien aus Barmherzigkeit, erhellt aus den folgenden Stellen:

Ps. 98/2: „Jehovah läßt verkündigen Sein Heil, vor den Augen der Völker offenbart Er Seine Gerechtigkeit, Er gedenkt an Seine Barmherzigkeit und Seine Treue gegen das Haus Israel“.

Ps. 136/23: „Jehovah hat in unserer Niedrigkeit unser gedacht, denn ewig währet Seine Barmherzigkeit“.

Ps. 25/7: „Der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen gedenke nicht; nach Deiner Barmherzigkeit gedenke Du meiner, um Deiner Güte willen, Jehovah“.

Ps. 106/45: „Er gedachte an Seinen Bund, und es gereute Ihn wegen der Menge Seiner Erbarmungen“.

Ps. 111/4, 5: „Er stiftete ein Gedächtnis Seiner Wunder; gnädig und barmherzig ist Jehovah; Speise gab Er denen, die Ihn fürchteten, ewig gedachte Er Seines Bundes“.

Ps. 79/8: „Gedenke nicht unserer vorigen Missetaten, laß uns begegnen Deine Erbarmungen“.

Luk. 1/54, 72: „Gott hat Israel, Seinen Knecht, angenommen, eingedenk Seiner Barmherzigkeit, um Barmherzigkeit zu erzeigen unseren Vätern und um zu gedenken Seines heiligen Bundes“.

Ps. 8/5: „Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst?“

Ps. 106/4: „Gedenke meiner, Jehovah, nach dem Wohlgefallen an Deinem Volke“.

Ps. 115/12: „Jehovah gedenkt unser und segnet uns“.

1. Sam. 1/11: „Wenn Du ansiehst das Elend Deiner Magd und meiner gedenkst und nicht vergessen hast Deine Magd“: Gebet der Hanna, der Mutter Samuels; und als sie ihn geboren hatte, wird gesagt, „daß Jehovah ihrer gedacht habe“: 1. Sam. 1/19; d.h. ihr Elend angesehen und Barmherzigkeit erzeigt habe; ebenso an mehreren Stellen anderwärts, z.B. 3. Mose 26/41, 42, 45; 4. Mose 10/9; Jes. 43/25; 49/1; 64/8; Jerem. 31/34.

9850. „Daß Aharon ihre Namen trage vor Jehovah auf seinen beiden Schultern zum Gedächtnis“, 2. Mose 28/12, bedeutet das Vorbild der göttlichen Bewahrung des Guten und Wahren in Ewigkeit aus Barmherzigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von haben oder tragen auf den beiden Schultern, insofern es die göttliche Bewahrung des Guten und Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9836, ferner aus der Bedeutung der Namen (der Söhne) Israels, insofern sie das Gute und Wahre in Ansehung der ganzen Beschaffenheit bezeichnen, worüber Nr. 9842; und aus der Bedeutung des Gedächtnisses, wenn vom Herrn (die Rede ist), insofern es die Barmherzigkeit bezeichnet, worüber Nr. 9849. Daß es ein Vorbild solcher Dinge bedeutet, geht deutlich (hieraus) hervor.

9851. „Und mache die Fassungen von Gold“, 2. Mose 28/13, bedeutet das stetige Entstehen und Bestehen aus dem Guten.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9847 gesagt worden ist. Daß es ein Fortwährendes ist, geht daraus hervor, daß dies zum zweiten Male von den Fassungen gesagt wird.

9852. „Und zwei Kettchen von reinem Golde“, 2. Mose 28/14, bedeutet den Zusammenhang mit dem Guten des ganzen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kettchen, insofern sie den Zusammenhang bezeichnen. Die Kettchen haben aber diese Bedeutung, weil durch sie Verbindungen bewirkt werden und diese zusammenhängen, nämlich hier mit dem geistigen Reich, weil die Kettchen gemacht wurden wegen des Zusammenhangs mit dem Ephod, durch welches das geistige Reich im allgemeinen vorgebildet wurde: Nr. 9824.

Ferner aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 9490. Reines Gold wird gesagt, weil es das Gute aus dem Göttlichen bedeutet, denn dieses ist rein und hält alles in seiner Verknüpfung und Form zusammen im Himmel. Daß die Kettchen einen Zusammenhang bedeuten, zeigt sich auch deutlich bei

Jes. 40/19: „Das Gußbild gießt der Künstler, und der Schmelzer überzieht es mit Gold und schmelzt es mit silbernen Ketten zusammen“: das Gußbild bedeutet die Lehre des Falschen, die aus der eigenen Einsicht stammt und somit ohne Leben vom Göttlichen ist: Nr. 8869, 8941; eine solche Lehre aussinnen, wird dadurch bezeichnet, daß der Künstler das Gußbild gießt. Daß es so erscheinen soll, als ob es aus dem Guten stamme, wird dadurch bezeichnet, daß der Schmelzer es mit Gold überzieht, und daß das Falsche zusammenhängt, wird dadurch bezeichnet, daß er silberne Ketten daran schmelzt. Daß Silber das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeutet, sehe man Nr. 1551, 2954, 5658, 6112, 6914, 6917, 8932.

9853. „Sollst du machen an ihren Enden“, 2. Mose 28/14, bedeutet an dem Äußersten, durch das der Einfluß (stattfindet).

Dies erhellt aus der Bedeutung der Enden, insofern sie das Äußerste bezeichnen. Daß durch dieses der Einfluß, nämlich des Guten (stattfindet), kommt daher, daß durch die Kettchen der Zusammenhang bezeichnet wird: Nr. 9852, und jeder Zusammenhang in der geistigen Welt durch Einfluß bewirkt wird.

9854. „Von geflochtener Arbeit“, 2. Mose 28/14, bedeutet die Weise der Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der geflochtenen Arbeit, insofern sie das Verbindende bezeichnet.

Die geflochtene Arbeit hat aber diese Bedeutung, weil durch sie Verbindung stattfindet, hier aber bedeutet sie die Art und Weise der Verbindung, weil gesagt wird, daß die von Gold zu verfertigenden Kettchen von geflochtener Arbeit sein sollten. In der Grundsprache wird eigentlich ein Strick (oder Schnur) verstanden von gedrehter und verflochtener Arbeit, wodurch im inneren Sinn eine Verbindung ausgedrückt wird, wie dieselbe bei den wißtümlichen Kenntnissen gegenseitig stattfindet und also bei dem, was im natürlichen oder äußeren Gedächtnisse ist.

Eine solche Verbindung ist hier gemeint, weil von der Verbindung der Wahrheiten durch das Gute im Letzten des geistigen Reiches gehandelt wird; denn durch das Ephod und das Brustschildlein, mit dem durch die geflochtenen Kettchen eine Verbindung bestand, wird das geistige Reich im Letzten bezeichnet: Nr. 9824. Daß das Geflochtene das Wißtümliche bezeichnet, sehe man Nr. 2831. Es erscheinen auch wirklich Seile (Stricke) von verschiedener Drehung und Dicke im anderen Leben, und durch sie werden die verschiedenen Arten der Verbindung vorgebildet. Daher kommt es, daß auch im Wort durch Seile das Verbindende bezeichnet wird, z.B. in folgenden Stellen:

Jes. 5/18: „Wehe denen, die Missetat (Schuld) herbeiziehen mit den Stricken der Eitelkeit und die Sünde wie mit Wagenseilen“: Stricke der Eitelkeit bedeuten die Verbindungen des Falschen, durch das die Missetat oder das Böse des Lebens herbeigeführt wird.

Jes. 33/20, 23: „Schaut auf Zion, auf die Stadt unseres Festes, laß deine Augen auf Jerusalem sehen, die friedliche Wohnung, das Zelt, das nicht verrückt werden soll, dessen Pflöcke nicht entfernt und dessen Seile nicht zerrissen werden sollen. Deine Seile hängen herab, sie werden ihren Mastbaum nicht festhalten“: Pflöcke und Seile bedeuten das, wodurch das Wahre und Gute des Himmels verbunden wird, denn die Wohnung und das Zelt, von dem hier die Seile gesagt werden, bedeuten den Himmel: Nr. 9457, 9481, 9485, 9615, 9784.

Jes. 54/2: „Erweitere den Raum deines Zeltes, spanne die Teppiche deiner Wohnungen aus, halte nicht zurück, verlängere deine Seile, und mache deine Pflöcke fest“.

Jerem. 10/20: „Mein Zelt ist verwüstet und alle meine Seile abgerissen“: auch hier wird durch Seile das Verbindende und Befestigende bezeichnet, durch das Zelt die Kirche, die der Himmel des Herrn auf Erden ist.

Hos. 11/4: „Mit Menschenseilen zog Ich sie, mit dichten Seilen der Liebe“: hier bedeuten die Seile offenbar das Verbindende, denn die Liebe ist eine geistige Verbindung.

Hes. 27/23, 24: „Aschur und Kilmad waren deine Kaufleute, mit köstlichen Gewändern, die mit Stricken zusammengebunden waren“: hier von Tyrus, durch das die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden: Nr. 1201, und ihre äußeren Verbindungen durch Gewänder, die mit Stricken zusammengebunden waren.

Außerdem bedeuten Seile (und Stricke) im Wort auch Erbanteile und Ländereien, weil mit Stricken (Meßschnüren) die Messungen vorgenommen wurden, wie z.B. 5. Mose 32/9; Amos 7/17; Micha 2/4, 5; Sach. 2/5; Ps. 16/6; 78/55; 105/11; 140/6; und an mehreren anderen Stellen.

9855. „Und setze die geflochtenen Kettchen an die Fassungen“, 2. Mose 28/14, bedeutet die Verbindung mit dem Guten, aus dem das Wahre hervorgeht, somit die Bewahrung des geistigen Reiches mit aller Bemühung und Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der geflochtenen Kettchen, insofern sie den Zusammenhang und die Verbindung mit dem Guten bezeichnen, wovon Nr. 9852, 9854, und aus der Bedeutung der Fassungen von Gold, insofern sie das Entstehen und Bestehen der Wahrheiten aus dem Guten bezeichnen, wovon Nr. 9847.

Die Bewahrung des Guten und Wahren im geistigen Reich oder, was das gleiche, die Bewahrung des geistigen Reiches mit aller Bemühung und Macht, wird bezeichnet durch die Onyxsteine, die auf die Schulterstücke des Ephod gesetzt wurden und denen die Namen der Söhne Israels eingegraben waren: Nr. 9836, 9848, 9849.

9856. Vers 15-30: **Und mache das Brustschildlein des Urteils (Gerichts), ein Werk des Kunstwebers; wie das Werk des Ephod sollst du es machen, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach**

und gewobener weißer Baumwolle mache es. Viereckig soll es sein, doppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite. Und sollst es füllen mit einer Füllung von Steinen, mit vier Reihen von Steinen nach der Ordnung: Rubin, Topas, Karfunkel, die erste Reihe. Und die zweite Reihe: Chrysopras, Saphir und Diamant. Und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst. Und die vierte Reihe: Chrysolith, Onyx und Jaspis; in Gold sollen sie gefaßt sein in ihren Füllungen. Und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels sein, zwölf nach ihren Namen, in der Weise der Siegelstecherei, jeder mit seinem Namen, nach den zwölf Stämmen. Und mache Kettchen auf das Brustschildlein an den Enden, von geflochtener Arbeit und von reinem Gold. Und mache an das Brustschildlein zwei Ringe von Gold, und setze die beiden Ringe an die beiden Enden des Brustschildleins. Und die zwei Geflechte von Gold tue in die beiden Ringe an den Enden des Brustschildleins. Und die zwei (anderen) Enden der beiden Geflechte füge an die beiden Fassungen und setze sie auf die Schulterstücke des Ephod, auf dessen Vorderseite. Und mache zwei Ringe von Gold und setze sie an die zwei Enden des Brustschildleins, an seinen Rand, gegen das Ephod zu, einwärts. Und mache zwei Ringe von Gold und setze sie an die beiden Schulterstücke des Ephod, unterhalb an seiner Vorderseite, an seiner Zusammenfügung, über dem Gürtel des Ephod. Und sie sollen das Brustschildlein anbinden vermittelst seiner Ringe an die Ringe des Ephod mit einer blauen Schnur, daß es über dem Gürtel des Ephod sei und das Brustschildlein nicht zurückweiche von dem Ephod. Und Aharon soll die Namen der Söhne Israels tragen an dem Brustschildlein des Urteils (Gerichts) auf seinem Herzen, wenn er hineingeht ins Heilige, zum Gedächtnis vor Jehovah allezeit. Und in das Brustschildlein des Urteils sollst du tun Urim und Thummim (Licht und Recht), und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein, wenn er damit hineingeht vor Jehovah; und Aharon soll das Urteil über die Söhne Israels tragen auf seinem Herzen vor Jehovah allezeit.

„Und mache das Brustschildlein des Urteils“ bedeutet das, was hinblickt auf das göttlich Wahre, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten;

„ein Werk des Kunstwebers“ bedeutet, aus dem Verstand;

„wie das Werk des Ephod sollst du es machen“ bedeutet, , als Fortsetzung für das Äußere des geistigen Reiches;

„von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle mache es“ bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens;

„viereckig soll es sein, doppelt“ bedeutet das Gerechte und Vollkommene;

„eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite“ bedeutet, gleichmäßig in bezug auf das Gute und in bezug auf das Wahre;

„und sollst es füllen mit einer Füllung von Steinen“ bedeutet die eigentlichen Wahrheiten in ihrer Ordnung, aus dem einen Guten;

„mit vier Reihen von Steinen, nach der Ordnung“ bedeutet die Verbindung aller;

„Rubin, Topas, Karfunkel“ bedeutet die himmlische Liebe des Guten;

„die erste Reihe“ bedeutet das Dreieinige darin als eins;

„und die zweite Reihe“ bedeutet das Dreieinige in demselben als eins; und die zweite Reihe bedeutet auch dieses Dreifache als eins;

„Chrysopras, Saphir und Diamant“ bedeutet die himmlische Liebe des Wahren;

„und die dritte Reihe“ bedeutet das Dreieinige auch hier als eins;

„Opal, Achat und Amethyst“ bedeutet die geistige Liebe des Guten;

„und die vierte Reihe“ bedeutet das letzte Dreieinige als eins;

„Chrysolith, Onyx und Jaspis“ bedeutet die geistige Liebe des Wahren;

„in Gold sollen sie gefaßt sein in ihren Füllungen“ bedeutet, daß alles und jedes im allgemeinen und im besonderen hervorgehen muß aus dem Guten der Liebe vom Herrn zum Herrn;

„und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels sein“ bedeutet das Gute und Wahre, unterschieden in Ansehung ihrer ganzen Beschaffenheit;

„zwölf nach ihren Namen“ bedeutet alles und jedes im Inbegriff;

„in der Weise der Siegelstecherei“ bedeutet nach der himmlischen Form;

„jeder mit seinem Namen“ bedeutet, für das einzelne im besonderen;

„nach den zwölf Stämmen“ bedeutet, bei allen im allgemeinen;

„und mache Kettchen auf das Brustschildlein an den Enden“ bedeutet die Verbindung es ganzen Himmels im Äußersten;

„von geflochtener Arbeit“ bedeutet, unauflöslich;

„und von reinem Gold“ bedeutet, durch das himmlische Gute;

„und mache an das Brustschildlein zwei Ringe von Gold“ bedeutet die göttliche Sphäre des Guten, durch die eine Verbindung mit dem höheren Gebiet des Himmels stattfindet;

„und setze die beiden Ringe an die beiden Enden des Brustschildleins“ bedeutet, im Äußersten;

„und die zwei Geflechte von Gold tue in die beiden Ringe“ bedeutet die Art und Weise der unauflöslichen Verbindung;

„an den Enden des Brustschildleins“ bedeutet, im Äußersten;

„und die zwei (anderen) Enden der beiden Geflechte füge an die beiden Fassungen“ bedeutet die Art und Weise der Verbindung mit dem Stützenden im Äußersten;

„und setze sie auf die Schulterstücke des Ephod“ bedeutet, dadurch (bestehe) die Unterstützung des Himmels und die Bewahrung des Guten und Wahren in demselben mit aller Bemühung und Macht;

„auf dessen Vorderseite“ bedeutet, in Ewigkeit;

„und mache zwei Ringe von Gold“ bedeutet die Sphäre des göttlich Guten;

„und setze sie an die zwei Enden des Brustschildleins“ bedeutet, im Äußersten;

„an seinen Rand, gegen das Ephod zu, einwärts“ bedeutet die Verbindung und Bewahrung des mittleren Teiles;

„und mache zwei Ringe von Gold“ bedeutet die Sphäre des göttlich Guten;

„und setze sie an die beiden Schulterstücke des Ephod, unterhalb“ bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren im untersten Teil des Himmels;

„an seiner Vorderseite“ bedeutet, in Ewigkeit;

„an seiner Zusammenfügung, über dem Gürtel des Ephod“ bedeutet, wo die Verbindung aller Dinge (ist); zunächst innerhalb des äußeren Bandes, durch das alles in seiner Verknüpfung und Form gehalten wird;

„und sie sollen das Brustschildlein anbinden vermittelst seiner Ringe an die Ringe des Ephod“ bedeutet die Verbindung und Bewahrung aller Dinge des Himmels durch die Sphäre des göttlich Guten im Äußeren des geistigen Reiches;

„mit einer blauen Schnur“ bedeutet, durch die himmlische Liebe des Wahren;

„daß es über dem Gürtel des Ephod sei“ bedeutet, damit es in Ewigkeit erhalten werde in seiner Verknüpfung und in seiner Form;

„und das Brustschildlein nicht zurückweiche von dem Ephod“ bedeutet, das Ganze des Himmels sei unzertrennlich vom Äußeren des geistigen Reiches;

„und Aharon soll die Namen der Söhne Israels tragen“ bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren in Ansehung der ganzen Beschaffenheit vom Herrn;

„an dem Brustschildlein des Urteils“ bedeutet das Vorbild des Himmels in Ansehung des göttlich Wahren, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn;

„auf seinem Herzen“ bedeutet, aus göttlicher Liebe in Ewigkeit;

„wenn er hineingeht ins Heilige“ bedeutet, bei allem Gottesdienst;

„zum Gedächtnis vor Jehovah allezeit“ bedeutet, aus Barmherzigkeit in Ewigkeit;

„und in das Brustschildlein des Urteils sollst du tun Urim und Thummim“ bedeutet das Hervorglänzen des göttlich Wahren vom Herrn im Letzten;

„und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein“ bedeutet, aus dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe;

„wenn er damit hineingeht vor Jehovah“ bedeutet, bei jedem Gottesdienst;

„und Aharon soll das Urteil (Gericht) über die Söhne Israels tragen“ bedeutet das göttlich Wahre des Himmels und der Kirche;

„auf seinem Herzen vor Jehovah allezeit“ bedeutet, beständig hervorleuchtend aus dem Guten.

9857. „Und mache das Brustschildlein des Urteils“, 2. Mose 28/15, bedeutet das, was hinblickt auf das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten hervorleuchtet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn im Letzten, worüber Nr. 9823.

Es wird das Brustschildlein des Urteils genannt, weil es Antworten (Aussprüche) gab und durch dieselben das göttlich Wahre offenbarte. Durch Urteil oder Gericht wird auch im Wort das göttlich Wahre bezeichnet, somit die Lehre und das Leben gemäß demselben. Daher kommt es nun, daß dies Brustschildlein das Brustschildlein des Urteils (Gerichts) genannt wird und auch das Urteil in dem, was in diesem Kapitel folgt: „Aharon soll das Urteil (Gericht) über die Söhne Israels tragen auf seinem Herzen vor Jehovah allezeit“: 2. Mose 28/30; und als Josua zum Anführer des Volkes erwählt wurde, wird gesagt, „daß er stehen solle vor Eleazar, dem Priester; der solle für ihn fragen durch das Urteil der Urim vor Jehovah“: 4. Mose 27/21.

Daß das Urteil das göttlich Wahre und die Einsicht aus demselben bezeichnet und folglich die Lehre und das Leben gemäß derselben, erhellt aus mehreren Stellen im Worte, z.B. aus folgenden:

Jes. 5/7: „Der Weinberg Jehovah Zebaoths ist das Haus Israel; Er wartete auf Urteil (Recht), aber siehe, da war Blutvergießen; Gerechtigkeit, aber siehe, da war Kriegsgeschrei“: Urteil erwarten bedeutet, die Einsicht aus dem göttlich Wahren und ein Leben nach den Geboten (erwarten).

Jes. 16/5: „Er wird sitzen auf dem Throne in Wahrheit, im Zelte Davids, richtend und suchend nach Recht (Urteil)“: hier von der Ankunft des Herrn. Der Thron, auf dem Er sitzen wird, bedeutet das von Ihm ausgehende göttlich Wahre und daher das geistige Reich, man sehe Nr. 2129, 5313, 6397, 8625, 9039. Richten nach Recht heißt, das göttlich Wahre lehren, und suchen nach Recht bedeutet die Aufnahme desselben bei dem Menschen.

Jes. 28/5. 6: „An jenem Tage wird Jehovah ein herrlicher Kopfschmuck sein den Überresten des Volkes und ein Geist des Urteils (Rechts) für den, der zu Gericht sitzt“: herrlicher Kopfschmuck, wenn es von Jehovah, d.h. dem Herrn gesagt wird, bedeutet die göttliche Einsicht (man sehe Nr. 9827), und der Geist des Rechts ist die Weisheit aus dem göttlich Wahren: Nr. 9818; der zu Gericht sitzt bedeutet den, der über das göttlich Wahre unterrichtet oder es lehrt.

Jes. 33/5: „Jehovah hat Zion erfüllt mit Urteil (Recht) und Gerechtigkeit“: Zion bedeutet die himmlische Kirche; mit Urteil erfüllt werden, bedeutet die Einsicht aus dem göttlich Wahren, und mit Gerechtigkeit erfüllt werden, die Weisheit aus dem göttlich Guten.

Jes. 40/13, 14: „Wer hat den Geist Jehovahs geleitet, mit wem hat Er Sich beraten, daß er Ihm Verständnis gebe, Ihn unterweise über den Weg des Urteils, Ihn lehre die Erkenntnis und Ihm zeige den Weg der Einsicht?“: der Geist Jehovahs ist das göttlich Wahre: Nr. 9818; daß „Ihn den Weg des Urteils lehren“ soviel ist wie Ihn klug, verständig und weise machen, ist an sich deutlich.

Jerem. 8/7, 8: „Der Storch unter dem Himmel weiß seine bestimmte Zeit, aber das Volk Jehovahs kennt nicht das Recht (Urteil) Jehovahs; wie sagt ihr denn: Wir sind weise, und das Gesetz Jehovahs ist bei uns?“: das Urteil Jehovahs nicht wissen heißt, das göttlich Wahre, aus dem Weisheit kommt, (nicht kennen); daher heißt es: Wie saget ihr denn: Wir sind weise?

Jerem. 22/13: „Wehe dem, der sein Haus baut ohne Recht und seine Söller ohne Urteil“: die Söller bauen ohne Recht (Urteil), bedeutet, die Wahrheiten nicht in sich aufnehmen.

Hos. 2/19, 20: „Ich will dich mir verloben auf ewig mit Gerechtigkeit und mit Urteil; und Ich will dich Mir verloben in Wahrheit“: verloben mit Urteil bedeutet, durch das göttlich Wahre verbinden, also durch den Glauben und das Leben des Glaubens.

Amos 5/24: „Das Urteil (Recht) fließe wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein gewaltiger Strom“.

Amos 6/12: „Ihr verkehret das Urteil in Galle und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut“: Urteil bedeutet auch hier die Einsicht aus dem göttlich Wahren und das Leben daraus.

Zeph. 3/5: „Jehovah bringt in der Frühe Sein Urteil (Recht) ans Licht“: das Urteil ans Licht bringen heißt, das göttlich Wahre offenbaren.

5. Mose 32/4: „Alle Wege Jehovahs sind Recht“.

Ps. 36/6, 7: „Jehovah, Deine Wahrheit reicht bis an den Himmel, Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, Deine Urteile (Rechte) wie eine große Tiefe“.

Ps. 37/6: „Jehovah wird deine Gerechtigkeit herausführen wie das Licht und dein Urteil (Recht) wie den Mittag“.

Ps. 119/145: „Höre meine Stimme nach Deiner Barmherzigkeit, Jehovah, nach Deinen Urteilen (Rechten) belebe mich“.

An diesen Stellen bedeutet Urteil und Recht das göttlich Wahre.

Luk. 11/42: „Wehe euch, Pharisäer, ihr gehet vorüber am Recht (Urteil) und an der Liebe Gottes, die ihr hättet ausüben sollen“: an dem Urteil Gottes vorübergehen bedeutet, das göttlich Wahre vernachlässigen, und an der Liebe Gottes vorübergehen heißt, das göttlich Gute und das Leben aus beiden (nicht achten); weil auch das Leben verstanden wird, heißt es, daß sie dies hätten tun sollen.

Jes. 5/16: „Im Urteil (Recht) wird Jehovah Zebaoth erhöhet werden, und Gott wird geheiligt werden in Gerechtigkeit“.

Jes. 9/6: „Um auf dem Throne Davids fest zu gründen ein Reich in Recht und in Gerechtigkeit, von nun an und bis in Ewigkeit“.

Jes. 16/3: „Schaffet Rat, gebet Urteil (Recht), mache wie die Nacht deinen Schatten zur Mittagszeit“: Urteil geben bedeutet, gemäß dem göttlich Wahren (richten).

Jerem. 23/5; 33/15: „Ich will dem David einen gerechten Sproß erwecken, der wird Urteil (Recht) und Gerechtigkeit üben auf Erden“.

Hes. 18/5, 9: „Wenn jemand gerecht ist, wenn er (Urteil) Recht und Gerechtigkeit übt, in Meinen Satzungen wandelt und Meine (Urteile) Rechte hält, um die Wahrheit zu tun, der ist gerecht und der soll leben“.

Zeph. 2/3: „Suchet Jehovah, all ihr Sanftmütigen des Landes, die nach Seinem Urteile (Recht) gehandelt haben“: nach den Urteilen Gottes handeln heißt, das göttlich Wahre tun oder demselben gemäß handeln.

Jes. 42/1, 4: „Ich habe Meinen Geist auf Ihn gelegt, (Urteil) Recht wird Er unter die Völker bringen; Er wird nicht auslöschen und nicht zerbrechen, bis Er das (Urteil) Recht herstelle auf Erden“: hier vom Herrn. Das Recht unter die Völker bringen und Recht auf Erden herstellen heißt, das göttlich Wahre lehren und dasselbe in die Kirche einführen.

Jes. 51/4: „Das Gesetz wird von Mir ausgehen, und Mein Urteil (Recht) will Ich erwecken zum Licht der Völker“: Urteil bedeutet das göttlich Wahre, zum Licht der Völker bedeutet zur Erleuchtung.

Joh. 9/39: „Ich bin zum Urteil (Gericht) gekommen in die Welt, auf daß die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden“: zum Urteil auf die Welt kommen bedeutet, das göttlich Wahre offenbaren, das diejenigen sehend macht, die vom Herrn weise sind, blind aber diejenigen, die aus sich selbst sehen, somit die, welche als Gelehrte gelten.

Jerem. 4/2: „Schwöre, so wahr Jehovah lebt, in Wahrheit, in Recht (Urteil) und Gerechtigkeit“.

Jerem. 30/13: „Es ist keiner, der dir Recht (Urteil) schafft zum Heil, Mittel zur Wiederherstellung hast du nicht“.

Ps. 89/15: „Gerechtigkeit und Urteil sind die Stütze Deines Thrones; Barmherzigkeit und Wahrheit vor Deinem Angesicht“: Gerechtigkeit (steht) für das Gute der Barmherzigkeit und Urteil für das Glaubenswahre; darum wird auch gesagt: „Barmherzigkeit und Wahrheit“.

Hes. 5/6-8, 10, 15: „Jerusalem hat Meine Rechte (Urteile) in Gottlosigkeit verwandelt mehr als die Heiden und Meine Satzungen mehr als die (anderen) Länder; darum werde Ich Gericht halten über dir vor den Augen der Heiden und will zerstreuen alle deine Überreste“: die Urteile (Rechte) verwandeln heißt, die Wahrheiten verkehren, die sich auf die bürgerlichen Verhältnisse beziehen; daß diese durch Urteile bezeichnet werden, wenn zugleich auch Satzungen genannt werden, sehe man Nr. 8972. Aber Gericht (Urteil) halten heißt richten, entweder zum Tode, das Verdammnis ist, oder zum Leben, das Erlösung ist.

Erlösung oder Verdammnis wird auch bezeichnet durch Urteil (Gericht), wo Tag oder Stunde des Urteils (Gerichts) gesagt wird:

Matth. 11/22, 24; 12/36, 41, 42; Luk. 10/14; 11/31, 32; Joh. 5/28, 29; Joh. Offen. 18/10; 14/7.

Ebenso auch durch Gericht (Urteil), wo von dem Amt des Richters gehandelt wird: Matth. 5/21, 22; 7/1, 2; 23/14, 33; Joh. 5/24, 26, 27; 7/24; 8/15, 16; 12/31, 47, 48; Luk. 6/37; 12/13, 14, 56, 57; 19/21, 22; 20/47; 22/30; Mark. 12/40; Jes. 41/1; 3/14; Jerem. 25/31; 48/21; Joel 4/12; Ps. 7/8, 9; 9/5, 8, 9; 3. Mose 19/15; 5. Mose 1/16, 17; 25/1; Joh. Offenb. 17/1; 18/10; 20/12, 13.

9858. „Ein Werk des Kunstwebers", 2. Mose 28/15, bedeutet, aus dem Verstand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kunstwebers, insofern er das Verständige bezeichnet, worüber Nr. 9598, 9688.

Es wird gesagt „aus dem Verstande", weil das geistige Reich des Herrn, das durch die Kleider Aharons vorgebildet wird, das Verstandesgebiet des Himmels ist, so wie das himmlische Reich sein Willensgebiet. Daß das Verstandesgebiet und das Willensgebiet beim Menschen jenen Himmeln entspricht, sehe man Nr. 9835.

9859. „Wie das Werk des Ephod sollst du es machen", 2. Mose 28/15, bedeutet, als Fortsetzung für das geistige Reich.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Ephod, insofern es das göttlich Wahre im geistigen Reich in seiner äußeren Form bezeichnet, in der das Innere sich endigt, worüber Nr. 9824, somit das Äußere dieses Reiches. Die (stetige) Fortsetzung desselben wird bezeichnet durch „wie das Werk des Ephod", vgl. auch Nr. 9838.

9860. „Von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gewobener weißer Baumwolle mache es", 2. Mose 28/15, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit und des Glaubens; wie Nr. 9687, 9832, 9833.

9861. „Viereckig soll es sein, doppelt", 2. Mose 28/16, bedeutet das Gerechte und Vollkommene.

Dies erhellt aus der Bedeutung von viereckig, insofern es das Gerechte bezeichnet, worüber Nr. 9717; daß es auch das Vollkommene bedeutet, kommt daher, daß es doppelt war, und in dem Doppelten liegt die Bedeutung von allem Gutem und allem Wahren. Auf der rechten Seite bedeutet es alles Gute, aus dem das Wahre ist, und auf der linken Seite das Wahre aus dem Guten: Nr. 9495, 9604 E,

9736, somit bezeichnet es auch die vollkommene Verbindung beider. Daher kommt es auch, daß zwei eine Verbindung bedeutet: Nr. 8423, wie auch „alles und jedes“: Nr. 9166, sowie auch das Volle: Nr. 9103.

9862. „Eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite“, 2. Mose 28/16, bedeutet, gleichmäßig in bezug auf das Gute und in bezug auf das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Länge, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber Nr. 1613, 9487; und aus der Bedeutung der Breite, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1613, 3433, 3434, 4482, 9487. Gleichmäßig in bezug auf beides wird dadurch bezeichnet, daß Länge und Breite gleich sein sollten.

9863. „Und sollst es füllen mit einer Füllung von Steinen“, 2. Mose 28/17, bedeutet die eigentlichen Wahrheiten in ihrer Ordnung aus dem einen Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins, das hier unter „es“ gemeint ist, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorleuchtet, worüber Nr. 9823. Aus der Bedeutung der Füllung von Steinen, insofern sie die Wahrheiten in ihrer Ordnung bezeichnet; denn das Brustschildlein wurde mit Steinen gefüllt nach den Namen der Söhne Israel, und durch die Steine werden im allgemeinen Sinn die Wahrheiten im Letzten der Ordnung bezeichnet: Nr. 114, 643, 1298, 3720, 6426, 8609, und durch die Edelsteine, wie sie in dem Brustschildlein waren, die aus dem Guten hervorleuchtenden Wahrheiten: Nr. 9476.

Es wird gesagt „aus dem einen Guten“, weil es nur ein Gutes gibt, aus dem alle Wahrheiten stammen. Dieses Gute ist das Gute der Liebe im Herrn, also der Herr selbst, und daher das Gute der Liebe vom Herrn, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist; denn das Gute, das vom Herrn beim Menschen, Geist oder Engel einfließt, erscheint nur als das ihrige. Daher ist die Liebe zum Herrn zugleich die Liebe vom Herrn. Dieses Gute ist das Einzige, aus dem alle Wahrheiten stammen und aus dem die Ordnung unter ihnen ist; denn die Wahrheiten sind die Formen des Guten.

Daß die kostbaren Steine (oder Edelsteine), die im Brustschildlein waren, die göttlichen Wahrheiten aus dem göttlich Guten be-

zeichneten, erhellt aus folgenden Stellen im Worte, wo kostbare Steine genannt werden:

Joh. Offenb. 21/19, 20: „Die Gründe der Mauer der Stadt des neuen Jerusalem mit jedem kostbaren Steine geziert; der erste Grund ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst“: daß diese kostbaren Steine (Edelsteine) die Wahrheiten der Kirche bezeichnen, welche die göttlichen Wahrheiten sind, erhellt aus der Bedeutung der Stadt, des neuen Jerusalem, ihrer Mauer und der Gründe ihrer Mauer. Das neue Jerusalem bedeutet nämlich die neue Kirche, die auf die unsrige folgen wird; denn das Buch der Offenbarung handelt von dem Zustand der Kirche, die gegenwärtig besteht, bis zu ihrem Ende und dann von der neuen, die das heilige Jerusalem ist, das herniederkommt aus dem Himmel. Ihre Mauern sind die Glaubenswahrheiten, die verteidigen (schützen), und die Gründe sind die Wahrheiten aus dem Guten. Diese Wahrheiten selbst werden in ihrer Ordnung durch die kostbaren, dort genannten Steine bezeichnet. Daß die Stadt Jerusalem nicht (buchstäblich) aus dem Himmel herabsteigen werde, und daß das übrige, was von ihr gesagt ist, nicht in solcher (äußerlichen) Weise hervortreten werde, sondern daß im einzelnen dieser Beschreibung solche Dinge, die sich auf die Kirche beziehen, bezeichnet werden, kann jeder sehen. Daß die Glaubenswahrheiten unter den Gründen ihrer Mauern verstanden werden, erhellt daraus, daß sie es sind, welche die Kirche vor jedem Anfall schützen, wie die Mauern eine Stadt schützen. Daß Jerusalem die Kirche bezeichnet, sehe man Nr. 2117, 9166; daß die Mauern die Glaubenswahrheiten bedeuten, welche die Kirche schützen: Nr. 6419; und daß die Gründe derselben die Wahrheiten aus dem Guten sind: Nr. 9643.

Hes. 28/12-14: „Menschensohn, erhebe eine Wehklage über den König von Tyrus und sage zu ihm: So spricht der Herr Jehovih: Voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit warst du in Eden, dem Garten deines Gottes; jeder kostbare Stein war deine Be-

deckung, Rubin, Topas, Diamant, Türkis, Onyx und Jaspis, Saphir, Chrysopras und Karfunkel und Gold; auf dem heiligen Berge deines Gottes bist du gewesen, mitten unter den feurigen Steinen gingst du umher“: auch hier werden durch die kostbaren Steine die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet; denn Tyrus bezeichnet im inneren vorbildlichen Sinn diejenigen, die in Einsicht und Weisheit aus den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind: Nr. 1201, darum wird von seinem König gesagt, daß er voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit gewesen sei. Weisheit wird vom Guten gesagt und Schönheit vom Wahren; denn alle Weisheit in den Himmeln stammt aus dem Guten, und alle Schönheit daselbst aus den Wahrheiten, die daraus hervorgehen. Der Garten Eden bedeutet Einsicht aus dem Guten: Nr. 100, der Garten die Einsicht selbst: Nr. 100, 108, 2702.

Hieraus erhellt, daß durch die hier genannten Steine die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet werden. Aber was für Wahrheiten aus dem Guten die einzelnen Steine, die im Brustschildlein sind, bezeichnen, wird aus dem Folgenden erhellen. Daß alles Wahre und Gute im Inbegriff gemeint ist, erhellt daraus, daß es zwölf Steine waren und ihnen die Namen der Söhne Israels oder der Stämme eingeschrieben waren, denn durch die zwölf Stämme wird das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet, man sehe Nr. 3858, 3926, 3939, 4060, 6335, 6337, 6397; und daß sie daher den Himmel mit allen Gesellschaften darin bezeichneten: Nr. 7836, 7891, 7996, 7997; und daß sie das verschiedene Wahre und Gute nach der Ordnung, in der sie im Worte genannt werden, bezeichneten: Nr. 3862, 3926, 3939, 4603, 6337, 6640; und daß zwölf „alle“ bedeutet: Nr. 3272, 3858, 7973.

9864. „Mit vier Reihen von Steinen nach der Ordnung“, 2. Mose 28/17, bedeutet die Verbindung aller, nämlich der Wahrheiten aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vier, insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 1686, 9601, 9674; und aus der Bedeutung der Ordnung der Steine, insofern sie die Wahrheiten aus dem Guten in ihrer Ordnung bezeichnet.

Daß vier Reihen von Steinen waren und in jeder Reihe drei Steine, war deshalb, damit die Verbindung aller Wahrheiten aus dem einen Guten und somit das Vollkommene vorgebildet würde; denn vier bedeutet Verbindung und drei das Vollkommene: Nr. 9825. Denn wenn nur ein Gutes da ist, aus dem alles hervorgeht: Nr. 9863, worauf folglich alles abzielt, dann besteht eine Verbindung aller.

Daß es sich so verhält, kann aus dem, was in den Himmeln stattfindet, erläutert werden: Alle, die in den Himmeln sind, wenden ihr Angesicht dem Herrn zu, und was wunderbar ist, das geschieht, nach welcher Himmelsgegend sie sich auch wenden mögen. Daher kommt es, daß alle, die in den Himmeln sind, wie zu einem Ganzen verbunden sind. Die aber außerhalb des Himmels sind, wenden das Gesicht vom Herrn ab, und zwar um so mehr, je weiter sie vom Himmel entfernt sind. Daher ist bei ihnen Trennung, weil bei ihnen keine Liebe zu Gott und zu dem Nächsten vorhanden ist, sondern nur zu sich und zur Welt. Dieses Geheimnis ist jedoch nicht glaublich für diejenigen, die ihren Sinnestäuschungen gemäß denken; denn sie können nicht begreifen, wie eine beständige Richtung aller Gesichter im Himmel zu dem Herrn hin möglich sei, und zwar bei jeder Wendung, während Er doch die Sonne daselbst ist, man sehe aber, was über diesen Gegenstand Nr. 9828 berichtet worden ist.

9865. „Rubin, Topas, Karfunkel“, 2. Mose 28/17, bedeutet die himmlische Liebe des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung dieser Steine, insofern sie das Gute der himmlischen Liebe bezeichnen. Die himmlische Liebe aber ist die Liebe zum Herrn vom Herrn. Daß jene Steine diese Liebe bedeuten, hat seinen Grund in ihrer roten und flammigen Farbe, und das Rote bedeutet die Liebe: Nr. 3300; ebenso das Flammige: Nr. 3222, 6832, 7620, 7622, 9570; hier die himmlische Liebe, weil sie in der ersten Reihe sind, und was in der ersten Reihe ist, entspricht den Dingen, die im innersten Himmel sind, wo die himmlische Liebe, d.h. die Liebe zum Herrn herrscht.

Weil die zwölf Steine im Brustschildlein alles Wahre aus dem Guten vorbildeten, deshalb bildeten sie auch den ganzen Himmel vor, denn der Himmel ist Himmel vermöge des göttlich Wahren, das

aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht. Die Engel darin, die den Himmel bilden, sind die Aufnahmegefäße desselben. Daher kommt es, daß die drei Steine, welche die erste Reihe bilden, den innersten Himmel vorbilden und somit die Liebe in demselben, welche die himmlische Liebe des Guten und die himmlische Liebe des Wahren genannt wird. Die Steine, die in der ersten Reihe sind, bilden die himmlische Liebe des Guten vor, die in der zweiten die himmlische Liebe des Wahren.

Daß die Steine diese Liebe vorbilden können, haben sie vermöge ihrer Farbe; denn die kostbaren Steine bilden je nach ihren Farben vor. Es erscheinen nämlich in den Himmeln Farben von unaussprechlicher Schönheit, denn sie sind Modifikationen des himmlischen Lichtes, und das himmlische Licht ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre. Hieraus ist deutlich, daß die Farben dort je nach den mannigfachen Arten des Guten und Wahren sich darstellen. Sie sind somit Modifikationen des Lichtes, das vom Herrn vermittelst der Engel hervorgeht. Das Licht, das vom Herrn ausgeht, erscheint im innersten Himmel wie eine Flamme; deswegen sind die Farben, die aus demselben stammen, rot und flammend. Aber dasselbe Licht erscheint im mittleren Himmel als ein helles Licht, deshalb sind die Farben, die daraus entstehen, hell glänzend und in dem Maße wie sie Gutes in sich haben, schimmernd. Daher kommt es, daß es zwei Grundfarben gibt, auf die alle übrigen sich beziehen, nämlich die rote und die weiße Farbe, und daß die rote Farbe das Vorbildliche des Guten und die weiße Farbe das Vorbildliche des Wahren ist, man sehe Nr. 9467. Hieraus erhellt nun, warum Steine von so vielen Farben reihenweise auf das Brustschildlein gesetzt wurden, nämlich damit sie alles Gute und Wahre, das in den Himmeln ist, in seiner Ordnung und mithin den ganzen Himmel vorbilden konnten.

Daß die Steine in der ersten Reihe, nämlich Rubin, Topas und Karfunkel, die himmlische Liebe des Guten vorbildeten, beruht darauf, daß sie ihre Färbung vom Roten haben. Auch stammt die Benennung des Rubin, der an erster Stelle steht, in der Grundsprache von einem Worte ab, das Röte bedeutet, und Karfunkel, der die dritte

Stelle einnimmt, wird in derselben Sprache von einem Wort abgeleitet, das ein Blitzen wie von Feuer bedeutet. Woher aber der Topas, der die mittlere Stelle inne hat, seinen Namen ableitet, ist unbekannt, wahrscheinlich von einer rötlich flammenden Farbe. Deshalb wird auch ähnliches von ihm wie vom Golde gesagt:

Hiob 28/19: „Mit der Weisheit kann nicht wetteifern der Topas Äthiopiens, mit reinem Golde kann sie nicht aufgewogen werden“: das Gold bezeichnet gleichfalls das Gute der Liebe: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510.

9866. „Die erste Reihe“, 2. Mose 28/17, bedeutet das Dreieinige (Trinum) darin als eins.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Reihe, insofern sie das Dreieinige bezeichnet, weil drei Steine sie bilden und drei das Volle von Anfang bis zu Ende bedeutet: Nr. 2788, 4495, 7715, 9198, 9488. „Als eines“ wird gesagt, weil das eine aus den dreien in aufeinanderfolgender Ordnung hervortritt, denn daher entspricht das Gleichzeitige aus diesen dreien in nebeneinander bestehender Ordnung dem Aufeinanderfolgenden, aus dem es entstanden ist und aus dem es besteht; man sehe Nr. 9825. Daher kommt es, daß die drei Himmel eins sind im Letzten, und ebenso jeglicher Himmel.

Dies hat seinen Ursprung aus dem Göttlichen Selbst, in dem ein Dreieiniges ist: nämlich das Göttliche Selbst, das Göttlich-Menschliche, und das Göttlich-Hervorgehende, und diese sind eins. Dieses Dreieinige und zugleich Eine Göttliche Selbst ist der Herr.

Hieraus kann man erkennen, warum drei Steine in jeder Reihe sein sollten, und daß durch eine jede Reihe das Dreieinige als eines bezeichnet wird. Vier Reihen aber waren es, weil zwei Reiche in den Himmeln sind, das himmlische Reich und das geistige Reich, und in jedem ein Inneres und ein Äußeres. Das Innere und Äußere des himmlischen Reiches wurde vorgebildet durch die beiden Reihen an der rechten Seite des Brustschildleins, und das Innere und Äußere des geistigen Reiches durch die beiden Reihen an dessen linker Seite, denn das Brustschildlein bildete ein doppeltes Viereck.

9867. „Und die zweite Reihe“, 2. Mose 28/18, bedeutet das Dreieinige in demselben als eines. Dies erhellt aus dem, was nun gezeigt

worden ist. Daß im allgemeinen alles, was eins ist, aus der Harmonie und der Übereinstimmung von vielem entsteht, sehe man Nr. 457.

9868. „Chrysopras, Saphir und Diamant“, 2. Mose 28/18, bedeutet die himmlische Liebe des Wahren, aus der das Nachfolgende (hervorgeht).

Das erhellt aus der Bedeutung dieser Steine, insofern sie die himmlische Liebe des Wahren bezeichnen, worüber im Folgenden.

Es wird gesagt, „aus der das Nachfolgende (hervorgeht)“, weil alles Gute und Wahre, das nachfolgt, der Ordnung nach aus einem Vorhergehenden hervorgeht; denn es kann nichts geben, das ohne Verknüpfung mit einem Früheren wäre. Das erste in der Ordnung ist die himmlische Liebe des Guten, das zweite ist die himmlische Liebe des Wahren, das dritte ist die geistige Liebe des Guten, und das vierte ist die geistige Liebe des Wahren. Diese Ordnung ist es, die vorgebildet ist in den Reihen der Steine im Brustschildlein des Urteils, und das ist die eigentliche Ordnung des Guten und Wahren in den Himmeln.

Im innersten Himmel ist die himmlische Liebe des Guten und die himmlische Liebe des Wahren. Die himmlische Liebe des Guten ist sein Inneres und die himmlische Liebe des Wahren sein Äußeres. Im zweiten Himmel aber ist die geistige Liebe des Guten, die das Innere desselben ist und die geistige Liebe des Wahren, die das Äußere desselben ist. Das eine fließt auch wirklich in das andere in eben dieser Ordnung ein, und so bilden sie gleichsam eines. Hieraus wird klar, was verstanden wird (unter den Worten): „aus dem das Nachfolgende“.

Was die Steine dieser Reihe anbelangt, so haben sie ihre Bedeutung, wie die ersteren und auch wie die übrigen vermöge ihrer Farben. Daß die kostbaren Steine gemäß ihren Farben ihre Bedeutung haben, sehe man Nr. 9865; und daß die Farben in den Himmeln Modifikationen des Lichtes und des Schattens daselbst sind, daß sie also mannigfache Arten (variegationes) der Einsicht und der Weisheit bei den Engeln sind: Nr. 3993, 4530, 4677, 4742, 4922, 9466; denn das Licht des Himmels ist das aus dem Herrn hervorgehende göttlich Wahre, aus dem alle Einsicht und Weisheit (stammt).

Bei den Steinen der ersten Reihe wurde ihre Bedeutung, daß sie nämlich die himmlische Liebe des Guten bezeichnen, aus dem Roten

abgeleitet; die Steine dieser Ordnung aber haben sie aus dem Blauen, das aus dem Roten kommt; denn es gibt ein Blaues aus dem Roten und ein Blaues aus Weißem. Das Blaue aus dem Roten schimmert inwendig aus dem Flammigen. Dieses Blau ist es, das die himmlische Liebe des Wahren bedeutet; hingegen das Blau aus dem Weißen, wie es in den Steinen der folgenden Reihe ist, welche die geistige Liebe des Guten bedeutet, schimmert inwendig nicht aus dem Flammigen, sondern aus dem Lichthellen.

Daß der Chrysopras, welcher der erste Stein dieser Reihe ist, von blauer Farbe war, kann man nicht nachweisen aus seiner Abstammung in der Grundsprache; daß er aber die himmlische Liebe des Wahren bedeutet, zeigt sich klar bei

Hes. 27/16: „Syrien handelte mit dir wegen der Menge deiner Werke, mit Chrysopras, Purpur und Buntgewirktem“: hier ist von Tyrus die Rede, durch das die Weisheit und Einsicht aus den Erkenntnissen des Guten und Wahren bezeichnet wird: Nr. 1201. Der Chrysopras wird hier mit dem Purpur verbunden, und weil der Purpur die himmlische Liebe des Guten bedeutet: Nr. 9467, so folgt, daß der Chrysopras die himmlische Liebe des Wahren bedeutet, denn wo im prophetischen Wort vom Guten geredet wird, da ist auch die Rede von dem Wahren derselben Gattung wegen der himmlischen Ehe im einzelnen (des Wortes): Nr. 9263, 9314. Syrien, mit dem es handelte, bezeichnet auch wirklich die Erkenntnisse des Guten: Nr. 1232, 1234, 3249, 4112; und die Erkenntnisse des Guten sind die Wahrheiten der himmlischen Liebe.

Daß der Saphir, der zweite Stein dieser Reihe, von blauer Farbe ist, gleich der des Himmels, ist bekannt, weshalb es heißt

2. Mose 24/10: „Siebzig von den Ältesten sahen den Gott Israels, und unter Seinen Füßen wie ein Werk von Saphir und wie der Himmel selbst an Klarheit“: daß dieser Stein das von inneren Wahrheiten Durchleuchtende bedeutet, das die Wahrheiten der himmlischen Liebe sind, sehe man Nr. 9407.

Daß aber der Diamant, welcher der dritte Stein dieser Ordnung ist, das Wahre der himmlischen Liebe bezeichnet, kommt von seiner Durchsichtigkeit, die sich dem inneren Bläulichen nähert; denn auf

solche Weise durchleuchten ihn, weil er der letzte ist, die Farben der Steine dieser, wie auch der früheren Ordnung und teilen sich denen mit, die in der folgenden Reihe sind.

Ebenso verhält es sich auch mit dem Guten und Wahren im innersten Himmel, wie mit dem Guten und Wahren in den folgenden; denn diese haben ihr Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens von jenen durch Mitteilung, gleichsam vermöge einer Durchstrahlung.

9869. „Und die dritte Reihe", 2. Mose 28/19, bedeutet das Dreieinige auch hier als eins; wie Nr. 9866.

9870. „Opal, Achat und Amethyst", 2. Mose 28/19, bedeutet die geistige Liebe des Guten.

Dies erhellt ebenso aus den Farben derselben; denn die blaue Farbe aus dem Weißen bedeutet das geistig Gute oder, was das gleiche ist, die geistige Liebe des Guten, man sehe Nr. 9868. Die geistige Liebe des Guten ist die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und die geistige Liebe des Wahren ist der Glaube aus der Liebtätigkeit. Aus jenem Guten und aus diesem Wahren besteht der zweite Himmel. Das Innere desselben ist das Gute der Liebtätigkeit und das Äußere das Gute des Glaubens.

Daß der Opal in blauer Farbe spielt, ist bekannt, wie auch, daß der Amethyst diese Farbe hat. Daß dies auch beim Achat der Fall ist, weiß man nicht so genau, denn der Grundsprache nach weiß man nicht, zu welcher Gattung dieser Stein gehört, ob er ein Achat ist, ob ein Türkis oder ob ein anderer.

9871. „Und die vierte Reihe", 2. Mose 28/20, bedeutet das letzte Dreieinige (erscheine gleichfalls) als eins. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9866 angeführt worden ist.

9872. „Chrysolith, Onyx und Jaspis", 2. Mose 28/20, bedeutet die geistige Liebe des Wahren, in welche die höheren (Arten der Liebe) auslaufen.

Dies erhellt aus der Bedeutung dieser Steine, die sie von ihren Farben entnehmen; denn die Farbe aller (Steine) in dieser Reihe nähert dem Weißen aus dem Blauen.

Daß der Chrysolith die geistige Liebe des Wahren bedeutet, erhellt aus den Stellen im Worte, wo er genannt wird:

Hes. 1/16; 10/9: „Siehe, da waren vier Räder neben den Cherubim; der Anblick der Räder war wie der eines Chrysoliths“: die Räder der Cherube bedeuten das gleiche wie die Arme und Füße bei dem Menschen, nämlich die Macht zu handeln und fortzuschreiten, die dem Wahren aus dem Guten eigen ist; man sehe Nr. 8215. Daher kommt es, daß ihr Anblick wie der des Steines Chrysolith war, denn der Chrysolith bezeichnet das Wahre aus dem geistig Guten, das Macht hat.

Dan. 10/6: „Ich erhob meine Augen und sah; und siehe, da war ein Mann, in Leinwand gekleidet, dessen Lenden waren umgürtet mit Gold von Uphas, und sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht wie der Blitz und seine Augen wie Feuerflammen“: der Mann in Leinwand gekleidet war wie ein Engel aus dem Himmel: die Leinwand bedeutet das Wahre, welches das Gute umkleidet: Nr. 7601, die Lenden die eheliche Liebe, welche die des Guten und Wahren ist: Nr. 3021, 4280, 5050-5062; daher wird gesagt, die Lenden seien umgürtet gewesen mit Gold von Uphas, denn Gold bedeutet das Gute der Liebe: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 9490, 9510; der Leib aber bedeutet zufolge der Entsprechung das Gute der himmlischen Liebe und auch das Gute der geistigen Liebe: Nr. 6135; und das Äußere desselben bedeutet das Wahre aus diesem Guten. Daher kommt es, daß der Leib wie ein Chrysolith erschien und somit der Chrysolith das Wahre der geistigen Liebe bezeichnet.

Daß der Onyx, welcher der zweite Stein in dieser Reihe ist, die Glaubenswahrheiten aus der Liebe bedeutet, sehe man nachgewiesen Nr. 9476, 9841.

Daß der Jaspis, welcher der dritte und letzte Stein dieser Reihe ist, das Glaubenswahre bedeutet, erhellt

Joh. Offenb. 21/11: „Das Licht der Stadt des heiligen Jerusalem glich dem kostbarsten Steine, wie dem Stein Jaspis, der wie Kristall glänzt“: durch das heilige Jerusalem wird die Kirche bezeichnet, die auf die unsrige folgen wird; durch ihr Licht das Wahre des Glaubens und die Einsicht daraus: Nr. 9548, 9551, 9555, 9558, 9561, 9684, deswegen wird dasselbe mit dem Stein Jaspis, der wie Kristall glänzt, verglichen. Der Kristall bezeichnet auch das Glaubenswahre aus dem Guten.

Joh. Offenb. 21/18: „Der Bau ihrer Mauer war von Jaspis und die Stadt von reinem Gold, wie reines Glas“: es wird gesagt, die Mauer dieser Stadt sei von Jaspis, weil durch die Mauer das die Kirche schützende Glaubenswahre bezeichnet wird: Nr. 6419; und weil die Mauer dies bedeutet, darum wird als der erste Stein ihrer Gründe der Jaspis genannt: Joh. Offenb. 21/19; denn der Grund bedeutet das Wahre des Glaubens aus dem Guten.

9873. Hieraus kann nun erhellen, was durch die zwölf kostbaren Steine im Brustschildlein des Urteils bezeichnet wurde, nämlich alles Gute und Wahre des Himmels in seiner Ordnung.

Der Himmel ist in zwei Reiche unterschieden, das himmlische und das geistige. Das Gute des himmlischen Reiches wurde durch die beiden ersten Reihen vorgebildet, die auf der rechten Seite (des Brustschildleins) waren und das Gute des geistigen Reiches durch die beiden folgenden Reihen, die auf der linken Seite desselben waren. Das innere Gute des himmlischen Reiches ist das Gute der Liebe zum Herrn; dieses Gute ist es, das unter der himmlischen Liebe des Guten verstanden wird. Das äußere Gute des himmlischen Reiches aber ist das Gute der gegenseitigen Liebe. Dieses Gute ist es, was unter der himmlischen Liebe des Wahren verstanden wird.

Das innere Gute des geistigen Reiches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, dieses Gute ist es, was unter der geistigen Liebe des Guten verstanden wird; und das äußere Gute des geistigen Reiches ist das Gute des Glaubens. Dieses Gute ist es, das unter der geistigen Liebe des Wahren verstanden wird.

Daß das Gute und Wahre in solcher Ordnung den Himmel bilden, sehe man Nr. 9468, 9473, 9680, 9683, 9780.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch die zwölf Steine vorgebildet wurde, die Urim und Thummim genannt wurden. Wie aber die göttlichen Wahrheiten, welche Antworten (Orakel) waren, durch sie geoffenbart wurden, wird Nr. 9905 gesagt werden.

Daß bei diesen (Steinen) das Gute der Liebe an erster Stelle war und das Glaubenswahre an der letzten, erhellt aus dem ersten Stein, der ein Rubin war und aus dem letzten, der ein Jaspis war, somit aus der Farbe des ersten Steines, die rot war, und des letzten, die weiß

war, beide aber durchsichtig. Daß Rot das Gute der Liebe bedeutet, sehe man Nr. 3300, 9467; und Weiß das Glaubenswahre: Nr. 3301, 3993, 4007, 5319.

Das gleiche, was durch die Steine im Brustschildlein, wird auch durch die Gewebe im Ephod bezeichnet. Das Ephod war zusammengewoben aus Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle, wie aus 2. Mose 28/6 hervorgeht. Und durch Blau wird das Wahre der himmlischen Liebe bezeichnet, durch Purpur das Gute der himmlischen Liebe, durch Scharlach das Gute der geistigen Liebe und durch die weiße Baumwolle das Wahre der geistigen Liebe: Nr. 9833. Der Grund dieser Zusammensetzung liegt darin, daß das Ephod den Himmel im Letzten bezeichnete, ebenso wie das Brustschildlein: Nr. 9824. Aber das Gute und Wahre wird hier in anderer Ordnung aufgeführt, weil das Ephod den geistigen Himmel bedeutete, das Brustschildlein aber den ganzen Himmel vom ersten bis zum letzten. Und weil die Wohnung mit dem Zelt auch den Himmel vorbildete: Nr. 9457, 9481, 9485, 9615, darum war das Gewebe ihrer Decken und Vorhänge gleichfalls aus Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle: man sehe 2. Mose 26/1, 31, 36; 27/16; und Nr. 4469, 9466, 9467, 9468.

Außerdem muß man wissen, daß der Saphir im allgemeinen Sinn das Äußere des himmlischen Reiches bedeutet, und der Onyx das Äußere des geistigen Reiches; und weil diese beiden Steine diese Bedeutung hatten, darum waren sie die mittleren Steine der letzten Reihen, nämlich der Saphir der mittlere Stein in der zweiten Reihe, und der Onyx der mittlere Stein in der vierten Reihe. Die Steine der zweiten Reihe bezeichneten das äußere Gute des himmlischen Reiches, das die himmlische Liebe des Wahren genannt wurde, und die Steine der vierten Reihe bezeichneten das äußere Gute des geistigen Reiches, das die geistige Liebe des Wahren genannt wurde; man sehe, was oben in diesem Abschnitt darüber gesagt worden ist.

Daß der Saphir das Äußere des himmlischen Reiches bedeutet, wird klar aus den Stellen im Worte, wo er genannt wird:

2. Mose 24/10: „Siebzig der Ältesten sahen den Gott Israels, und unter Seinen Füßen (war) wie das Werk eines Saphirs, und wie

der Himmel selbst an Klarheit“: es wird somit das Äußere des himmlischen Reiches beschrieben, denn es wird gesagt „unter Seinen Füßen“, welches das Äußere ist, und wo der Gott Israels, d.h. der Herr ist, da ist der Himmel.

Jes. 54/11: „Du Betrübte und vom Sturm Umhergeworfene, die des Trostes beraubt ist; siehe, deine Steine lege Ich in Bleiglanz, und deine Gründe stelle Ich auf Saphir“: in diesem Kapitel wird vom himmlischen Reich gehandelt. Die Gründe, die auf Saphir gestellt werden sollen, bezeichnen das Äußere desselben, weil die Gründe die Unterlage bilden.

Jerem. Klagel. 4/7: „Ihre Nasire waren heller als Schnee, weißer als Milch; röter waren ihre Gebeine als Perlen (Korallen), wie Saphir ihre Glätte“: die Nasire bildeten den himmlischen Menschen vor, daher heißt es, daß ihre Glätte wie Saphir war. Die Glätte bezeichnet das Äußere.

Hes. 1/26; 10/1: „Oberhalb der Feste, über dem Haupte der Cherubim war wie das Ansehen des Steines Saphir, die Gestalt eines Thrones, und auf der Gestalt des Thrones war wie der Anblick eines darauf sitzenden Menschen“: auch hier wird das Äußere des himmlischen Reiches durch den Saphir beschrieben, denn was über der Feste oder was ringsherum ist, das ist außerhalb. Der auf dem Thron Sitzende aber bezeichnet das Innerste.

Wie der Saphirstein das Äußere des himmlischen Reiches, so bezeichnet der Stein Onyx das Äußere des geistigen Reiches; darum waren es auch diese Steine, die auf die beiden Schulterstücke des Ephod mit den eingegrabenen Namen der Söhne Israels gesetzt wurden, worüber 2. Mose 28/9-14; denn durch das Ephod wurde das Äußere des geistigen Reiches vorgebildet: Nr. 9842.

Weil der Onyx und der Saphir im allgemeinen Sinn das Äußere der beiden Himmel bezeichneten, darum wurden sie auch in die Mitte der drei Steine der zweiten und der vierten Reihe gesetzt, wie oben gesagt worden ist; denn das Mittlere schließt das Ganze in sich. Ebenso wie vom Oberkleid (gesagt wurde), durch das im allgemeinen Sinn das geistige Reich vorgebildet wurde, weil es das Mittlere ist, wie Nr. 9825 gezeigt worden. Weil diese beiden Steine alles in sich schließen,

was die übrigen in ihren Reihen bedeuten, darum wird bei Hiob 28/16 gesagt: „Die Weisheit wird nicht aufgewogen durch das Gold von Ophir, durch den kostbaren Onyx und den Saphir“.

9874. „In Gold sollen sie gefaßt sein in ihren Füllungen“, 2. Mose 28/20, bedeutet, daß alles und jedes im allgemeinen und im besonderen hervorgehen muß aus dem Guten der Liebe vom Herrn zum Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510; und aus der Bedeutung von „gefaßt sein in ihren Füllungen“, insofern es ausdrückt, aus jenem hervorgehen; denn alle Steine, im Ganzen und Einzelnen, wurden umgeben und somit eingefaßt von Gold, und weil das Gold das Gute der Liebe bedeutet, so bedeutet die Fassung in den Füllungen das, was aus denselben stammt oder was daraus hervorgeht, ebenso wie die Fassungen von Gold, von dem die beiden Onyxsteine umgeben waren, die auf die Schulterstücke des Ephod gesetzt wurden: 2. Mose 28/11. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Das Brustschildlein mit den zwölf Steinen bildete alles Gute und Wahre in den Himmeln vor, also den ganzen Himmel, wie oben gezeigt worden ist; und nicht nur die Himmel, sondern auch alle Gesellschaften in den Himmeln, wie auch ein jeder Engel, der sich in der Gesellschaft befindet, werden umgeben von der göttlichen Sphäre, die das göttlich Gute und Wahre ist, das vom Herrn ausgeht, worüber man sehe Nr. 9490, 9491, 9492, 9498, 9499, 9534. Wie das Gute und Wahre dieser Sphäre von den Engeln aufgenommen wird, so geht auch alles und jedes bei ihnen daraus hervor, denn ein jeder Engel ist ein Himmel in kleinster Form.

Eben dieses Gute, das vom Herrn ausgeht, ist es, was durch das Gold vorgebildet wird, das die Steine umgibt und sie einschließt. Daß dieses Gute das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn ist, kann man daraus erkennen, daß alles Gute Sache der Liebe ist; denn was der Mensch liebt, das nennt er gut und empfindet es als Gutes. Daraus wird klar, daß das himmlisch Gute das Gute der Liebe zum Herrn ist, denn durch diese Liebe wird der Engel und der Mensch mit dem

Herrn verbunden, und dadurch wird er zu Ihm geführt und genießt alles Gute des Himmels.

Daß dieses Gute vom Herrn ist, ist in der Kirche bekannt, denn die Lehre derselben besagt, daß alles Gute vom Göttlichen stammt und nichts vom Eigenen. Daraus erhellt, daß das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn sein muß und das Gute, das anderswoher stammt, nicht gut ist.

9875. „Und die Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels sein“, 2. Mose 28/21, bedeutet, das Gute und Wahre sei unterschieden in Ansehung ihrer ganzen Beschaffenheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Steine, indem sie das Gute und Wahre nach seinen Unterschieden bezeichnen; denn ein jeder Stein bedeutet ein bestimmtes Gutes und Wahres, wie gezeigt wurde, man sehe Nr. 9865-9872. Ferner aus der Bedeutung der Namen der Söhne Israels, insofern sie ebendasselbe Gute und Wahre in Ansehung seiner ganzen Beschaffenheit vorbilden, worüber Nr. 9842, 9843.

9876. „Zwölf nach ihren Namen“, 2. Mose 28/21, bedeutet alles und jedes im Inbegriff.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 12, insofern es das Ganze bezeichnet, worüber Nr. 3272, 3858, 3913, 7973; und aus der Bedeutung der Namen der Söhne Israels, insofern sie das Gute und Wahre in seiner Zusammenfassung und in Ansehung der ganzen Beschaffenheit bezeichnen, worüber Nr. 9842, 9843.

9877. „In der Weise der Siegelstecherei“, 2. Mose 28/21, bedeutet nach der himmlischen Form.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Siegelstecherei, insofern sie die himmlische Form bezeichnet, worüber Nr. 9846.

Was die himmlische Form anbelangt, so ist sie es, nach der alle Gesellschaften im Himmel geordnet sind und somit auch alle Wahrheiten aus dem Guten; denn die Engel in den Himmeln sind Aufnahmegefäße für die Wahrheiten aus dem Guten. Das vom Herrn ausgehende göttlich Gute bildet diese Form; nach dieser Form richten sich alle Neigungen, die der Liebe, und daher alle Gedanken, die dem Glauben angehören, denn gemäß jener verbreiten sie sich in die Engelsge-

sellschaften und bilden eine Gemeinschaft. Daher kommt es, daß diejenigen, die in dem Guten der Liebe zum Herrn und dadurch in den Wahrheiten des Glaubens sind, sich in einem ganz freien Zustand des Wollens und Denkens befinden; die aber nicht in diesem Guten sind und folglich auch nicht in den Wahrheiten daraus, befinden sich in einem knechtischen Zustand; denn sie wollen und denken aus sich selbst und nicht aus dem Herrn, von dem jene Form stammt. Wie aber diese Form beschaffen ist, kann nicht im einzelnen begriffen werden, und zwar deshalb, weil sie über alles Verständnis hinausgeht.

9878. „Jeder mit seinem Namen" bedeutet, für das einzelne im besonderen, und „nach den zwölf Stämmen", 2. Mose 28/21, bedeutet bei allen im allgemeinen;

Dies erhellt aus der Bedeutung der Namen der Söhne Israels, insofern sie das Gute und Wahre in Ansehung ihrer ganzen Beschaffenheit bezeichnen, worüber Nr. 9842, 9843; und weil jeder Stein seinen Namen nach den Stämmen hatte, deshalb wird bezeichnet, daß es auch so für das einzelne im besonderen sein müsse, und aus der Bedeutung der zwölf Stämme, insofern sie alles Gute und Wahre in ihrer Zusammenfassung bezeichnen.

Durch zwölf wird das Ganze bezeichnet: Nr. 3272, 3858, 3913, 7913; und durch die Stämme das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens in seinem ganzen Inbegriff: Nr. 3858, 3926, 3939, 4060, 6335, 6397, 7836, 7891, 7996, 7997, also das Ganze im allgemeinen.

9879. „Und mache Kettchen auf das Brustschildlein an den Enden", 2. Mose 28/22, bedeutet die Verbindung des ganzen Himmels im Äußersten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es das vom göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre bezeichnet, worüber Nr. 9823, also auch den Himmel, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung der Kettchen, insofern sie den Zusammenhang bezeichnen, worüber Nr. 9852, wie auch die Verbindung. Ferner aus der Bedeutung der Enden, insofern sie das Äußerste bezeichnen, worüber Nr. 9853.

Daß das Brustschildlein auch den Himmel bedeutet, kommt daher, daß alles Gute und Wahre im Inbegriff durch dasselbe vorge-

bildet wurde durch die zwölf Steine und durch die Namen der zwölf Stämme, und weil das Gute und Wahre im Inbegriff den Himmel bildet, und zwar so vollkommen, daß es einerlei ist, ob man den Himmel nennt oder jenes; denn die Engel, die den Himmel bilden, sind Aufnahmegefäße des Guten und Wahren vom Herrn, und weil sie Aufnahmegefäße derselben sind, sind sie auch Formen derselben, nämlich Formen der Liebe und der Liebtätigkeit. Das Wahre des Glaubens bildet ihre Schönheit, jedoch diese gemäß den Wahrheiten aus dem Guten, d.h. gemäß den Wahrheiten, durch die das Gute hervorleuchtet.

Die Formen der Liebe und der Liebtätigkeit, wie sie die Engel in den Himmeln haben, sind aber menschliche Formen; der Grund davon ist, weil das Gute und Wahre, das vom Herrn ausgeht, und dessen Aufnahmegefäße die Engel sind, in Ebenbildern und Ähnlichkeiten des Herrn besteht.

9880. „Von geflochtener Arbeit“, 2. Mose 28/22, bedeutet, unauflöslich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der geflochtenen Arbeit, insofern sie eine Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9854. Daß sie eine unauflösliche Verbindung bedeutet, kommt daher, daß der Strick (Schnur) von gedrehter und geflochtener Arbeit war, wie aus (den Worten) der Grundsprache deutlich ist, mit dem solche geflochtene Arbeit (oder Schnur) bezeichnet wird. Was aber von gedrehter und geflochtener Arbeit ist, das bedeutet im geistigen Sinn das Unauflösliche.

9881. „Und von reinem Gold“, 2. Mose 28/22, bedeutet durch das himmlische Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510; und weil „reines Gold“ gesagt wird, so ist es das himmlische Gute, das verstanden wird.

Es gibt ein himmlisch Gutes und ein geistig Gutes und bei beiden ein Inneres und ein Äußeres. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist das Gute der Liebe zum Nächsten. Alles dieses Gute heißt im Worte Gold und wird un-

terschieden in Gold von Uphas, von Ophir, von Seba und Chavillah, wie auch aus Tharschisch:

in Gold von Uphas: Jerem. 10/9; Dan. 10/5; welches das himmlisch Gute bezeichnet;

in Gold von Ophir: Jes. 13/12; Ps. 45/10; Hiob 22/24; 18/16; welches das geistig Gute ist;

in Gold von Seba: Jes. 60/6; Hes. 27/22; Ps. 72/15; welches das Gute der Erkenntnisse ist;

in Gold von Chavillah: 1. Mose 2/11, 12;

durch Gold und Silber von Tharschisch: Jes. 60/9, welches das wißtümlich Wahre und Gute bezeichnet.

9882. „Und mache an das Brustschildlein zwei Ringe von Gold", 2. Mose 28/23, bedeutet die göttliche Sphäre des Guten, durch die eine Verbindung mit dem höheren Gebiet des Himmels (stattfindet).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es ein Vorbild des Himmels ist, worüber Nr. 9879; und aus der Bedeutung der zwei Ringe von Gold, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten bezeichnen, durch welche die Verbindung (stattfindet), worüber Nr. 9498, 9501. Daß diese mit dem höheren Gebiet des Himmels (stattfindet), wird dadurch bezeichnet, daß die Ringe an dem oberen Teil des Brustschildleins waren, denn von hier aus wurden die Kettchen zu den Fassungen von Gold an den Schulterstücken des Ephod hingeleitet.

9883. „Und setze die beiden Ringe an die beiden Enden des Brustschildleins", 2. Mose 28/23, bedeutet im Äußersten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der beiden Ringe, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten bezeichnen, durch die eine Verbindung stattfindet, worüber Nr. 9882; aus der Bedeutung der beiden Enden, insofern sie das Letzte oder Äußerste bezeichnen und aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es ein Vorbild des Himmels ist, worüber Nr. 9879; und hieraus wird klar, daß durch die beiden Ringe an den beiden Enden des Brustschildleins die Verbindung der Sphäre des göttlich Guten im Äußersten des Himmels bezeichnet wird.

9884. „Und die zwei Geflechte von Gold tue in die beiden Ringe", 2. Mose 28/24, bedeutet die Art und Weise der unauflöslichen Verbindung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geflechte oder (Stricke), insofern sie eine unauflösliche Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9880; aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 9881; aber die Art und Weise der Verbindung wird dadurch bezeichnet, daß sie an die beiden Ringe gefügt werden sollten.

Hieraus erhellt, daß durch „die beiden Geflechte von Gold tue an die beiden Ringe“, die Art und Weise der unauflöslichen Verbindung des Guten mit der göttlichen Sphäre bezeichnet wird.

9885. „An den Enden des Brustschildleins“, 2. Mose 28/24, bedeutet im Äußersten. Dies erhellt aus dem, was Nr. 9882 gesagt worden ist.

9886. „Und die zwei (anderen) Enden der beiden Geflechte füge an die beiden Fassungen“, 2. Mose 28/25, bedeutet die Art und Weise der Verbindung mit dem Stützenden im Äußersten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Enden, insofern sie das Letzte und Äußerste bezeichnen, worüber Nr. 9882, und aus der Bedeutung der Geflechte, insofern sie die unauflösliche Verbindung bezeichnen, worüber Nr. 9880. Die Art und Weise der Verbindung wird bezeichnet durch das Anfügen an die Fassungen. Ferner erhellt es aus der Bedeutung der Fassungen an den Schulterstücken, insofern sie das Entstehen und Bestehen bezeichnen, worüber Nr. 9847, 9851. Daß sie auch die Unterstützung bezeichnen, kommt daher, daß sie an den Schulterstücken waren und durch die Schultern das Stützende bezeichnet wird, weil sie stützen und tragen.

9887. „Und setze sie auf die Schulterstücke des Ephod“, 2. Mose 28/25, bedeutet, dadurch bestehe die Unterstützung des Himmels und die Bewahrung des Guten und Wahren in demselben mit aller Bemühung und Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „auf die Schulterstücke des Ephod setzen“, insofern es die Unterstützung und Bewahrung des Guten und Wahren in den Himmeln bezeichnet. Daß es die Unterstützung bedeutet, sehe man Nr. 9886; daß es die Bewahrung mit aller Bemühung und Macht bedeutet: Nr. 9836. Daß es die Unterstützung des Himmels durch das vom Herrn ausgehende Göttliche,

wie auch die Bewahrung des Guten und Wahren darin bedeutet, kommt daher, daß durch das Brustschildlein, das durch die Geflechte an die Schulterstücke des Ephod angebunden und dadurch gehalten wurde, das vom göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird: Nr. 9823, also alles Gute und Wahre in seinem ganzen Inbegriff, das den Himmel bildet: Nr. 9879.

9888. „Auf dessen Vorderseite", 2. Mose 28/25, bedeutet, in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „auf der Vorderseite", insofern es ausdrückt, in Ewigkeit, denn durch das Brustschildlein wird der Himmel bezeichnet und alles Gute und Wahre, das ihn bildet: Nr. 9879. Was aber in demselben auf der Vorderseite ist, das ist beständig vor den Augen des Herrn und wird somit in Ewigkeit bewahrt (erhalten).

9889. „Und mache zwei Ringe von Gold", 2. Mose 28/26, bedeutet die Sphäre des göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Ringe, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten bezeichnen, durch welche die Verbindung stattfindet, worüber Nr. 9882, und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet: Nr. 9881.

9890. „Und setze sie an die zwei Enden des Brustschildleins", 2. Mose 28/26, bedeutet, im Äußersten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Enden, insofern sie das Letzte oder Äußerste bezeichnen, und aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es ein Vorbild des Himmels ist, worüber Nr. 9882.

9891. „An seinen Rand, gegen das Ephod zu, einwärts", 2. Mose 28/26, bedeutet die Verbindung und Bewahrung des mittleren Teiles.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Randes an dem Brustschildlein, der gegen das Ephod zu einwärts ist, insofern er die Verbindung mit dem mittleren Teil des Himmels bezeichnet, und somit die Bewahrung; denn durch das Ephod wird das göttlich Wahre im geistigen Himmel in seiner äußeren Form bezeichnet: Nr. 9842, somit der Himmel im Äußersten; und der Rand, der gegen das Ephod zu war, bezeichnet den mittleren Teil; denn es wird von der Verbindung alles

Guten und Wahren des Himmels mit dem Letzten daselbst gehandelt und somit von der Bewahrung des Ganzen und aller seiner Teile.

Alles Gute und Wahre wird vorgebildet durch die zwölf Steine des Brustschildleins und durch die Namen der zwölf Stämme auf ihnen; ihre Verbindung mit dem Letzten des Himmels wird vorgebildet durch das Anbinden desselben an das Ephod an sechs Stellen: zwei oben an den Schulterstücken, zwei am mittleren Teil und zwei unten an den Schulterstücken oberhalb des Gürtels. Dadurch wird vorbildlich die Bewahrung des Ganzen sowohl des Himmels als aller Dinge in ihm dargestellt.

Die Verbindung des Brustschildleins mit den Schulterstücken nach oben bildet die Bewahrung des himmlisch Guten und Wahren in demselben vor; die Verbindung aber am Rande gegen das Ephod zu, einwärts oder an dem mittleren Teil, bildet die Bewahrung des geistig Guten und Wahren vor, und die Verbindung mit den Schulterstücken nach unten bei der Zusammenfügung über dem Gürtel bildet die Bewahrung des natürlich Guten und Wahren vor, das aus den beiden früheren hervorgeht; denn das Gute und Wahre des Himmels ist in dreifacher Reihenfolge: was in der obersten ist, heißt das Himmlische, was in der mittleren, das Geistige und was in der unteren, das Natürliche, das aus jenen hervorgeht, worüber unten.

9892. „Und mache zwei Ringe von Gold", 2. Mose 28/27, bedeutet die Sphäre des göttlich Guten, wie Nr. 9882, 9889.

9893. „Und setze sie an die beiden Schulterstücke des Ephod, unterhalb", 2. Mose 28/27, bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren im untersten Teil des Himmels.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „an die Schulterstücke setzen", insofern es die Bewahrung mit aller Bemühung und Macht bezeichnet, wie Nr. 9887. Durch unterhalb wird hier der unterste Teil des Himmels bezeichnet, wo das Gute und das Wahre in natürlicher Form ist; man sehe Nr. 9891.

9894. „An seiner Vorderseite", 2. Mose 28/27, bedeutet, in Ewigkeit; wie Nr. 9888.

9895. „An seiner Zusammenfügung, über dem Gürtel des Ephod", 2. Mose 28/27, bedeutet, wo die Verbindung aller Dinge

(ist); zunächst innerhalb des äußeren Bandes, durch das alles in seiner Verknüpfung und Form gehalten wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „an seiner Zusammenfügung mit dem Ephod“, insofern es ausdrückt, da wo die Verbindung aller Dinge ist, die durch das Ephod bezeichnet werden, nämlich das Gute und das Wahre im geistigen Reich in äußerer Form: Nr. 9824. Aus der Bedeutung von „über dem Gürtel des Ephod“, insofern es ausdrückt, zunächst innerhalb des äußeren Bandes, durch das alles in seiner Verknüpfung und Form gehalten wird; denn durch „oberhalb“ wird bezeichnet, was innerhalb ist, weil durch das Obere das Innere: Nr. 2148, 3084, 4599, 5146, 8325; und durch den Gürtel des Ephod das äußere Band, durch das alles in seiner Verknüpfung und Form gehalten wird: Nr. 9828, 9837.

Wie es sich damit verhält, soll mit wenigem gesagt werden: Daß durch das Anbinden des Brustschildleins an die Schulterstücke oben, in der Mitte und unten die Verbindung aller Dinge des Himmels bezeichnet wird, ist Nr. 9891 gezeigt worden; und daß durch dieses letzte Anbinden über dem Gürtel die Bewahrung aller Dinge im untersten Teil bezeichnet wird, wo das Gute und Wahre sich darstellen in natürlicher Form: Nr. 9893; daß das Unterste oder das Letzte das Höhere oder Innere in seiner Verknüpfung und Form erhält, sehe man Nr. 9828. Dieses Unterste oder Letzte wird durch den Gürtel des Ephod vorgebildet: Nr. 9828, 8937, aber daß es zunächst innerhalb oder oberhalb ist, wird dadurch vorgebildet, daß es an der Zusammenfügung über dem Gürtel (geschehen soll), wo das Brustschildlein am Ephod unten angebunden ist.

9896. „Und sie sollen das Brustschildlein anbinden vermittelst seiner Ringe an die Ringe des Ephod“, 2. Mose 28/28, bedeutet, die Verbindung und Bewahrung aller Dinge des Himmels durch die Sphäre des göttlich Guten im Äußeren des geistigen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbinden, insofern es eine Verbindung und Bewahrung bezeichnet, worüber im obigen, wo von dem Anbinden des Brustschildleins an das Ephod gehandelt worden ist; aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es ein Vorbild aller Dinge des Himmels ist, worüber Nr. 9879, 9887; aus der Be-

deutung der Ringe, insofern sie die Sphäre des göttlich Guten bezeichnen, durch welche die Verbindung (stattfindet), worüber Nr. 9498, 9501, 9882; und aus der Bedeutung des Ephod, insofern es das göttlich Wahre im geistigen Reich in seiner äußeren Form bezeichnet, in die das Innere ausläuft, worüber Nr. 9824, somit das ganze Äußere dieses Reiches.

9897. „Mit einer blauen Schnur“, 2. Mose 28/28, bedeutet durch die himmlische Liebe des Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der blauen Schnur, insofern sie die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466, 9687, 9833.

9898. „Daß es über dem Gürtel des Ephod sei“, 2. Mose 28/28, bedeutet, damit es in Ewigkeit erhalten werde in seiner Verknüpfung und in seiner Form.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 9895 gesagt worden ist.

9899. „Und das Brustschildlein nicht zurückweiche von dem Ephod“, 2. Mose 28/28, bedeutet, das Ganze des Himmels sei unzertrennlich vom Äußeren des geistigen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nicht zurückweichen, insofern es heißt, nicht getrennt werden; aus der Bedeutung des Brustschildleins, insofern es ein Vorbild des ganzen Himmels ist, worüber Nr. 9879, 9887; aus der Bedeutung des Ephod, insofern es das ganze Äußere des geistigen Reiches bezeichnet, worüber Nr. 9824, 9896.

9900. „Und Aharon soll die Namen der Söhne Israels tragen“, 2. Mose 28/29, bedeutet die Bewahrung des Guten und Wahren in Ansehung der ganzen Beschaffenheit vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von tragen, wenn vom Brustschildlein (die Rede ist), durch das alles Gute und Wahre des Himmels: Nr. 9879, 9887 bezeichnet wird, insofern es soviel ist wie bewahren, denn was auf der Brust getragen wird, das wird bewahrt. Daß „tragen“, wenn vom Göttlichen (die Rede ist), auch bedeutet, im Zustand des Guten und Wahren erhalten, sehe man Nr. 9500, 9737. Aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber Nr. 9806; und aus der Bedeutung der Namen (der Söhne) Israels, insofern sie das Gute

und Wahre des Himmels und der Kirche in Ansehung ihrer ganzen Beschaffenheit bezeichnen, worüber Nr. 9842.

9901. „An dem Brustschildlein des Urteils“, 2. Mose 28/29, bedeutet das Vorbild des Himmels in Ansehung des göttlich Wahren, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins des Urteils, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn, worüber Nr. 9857; und weil es ein Vorbild des Himmels ist: Nr. 9879, 9882.

9902. „Auf seinem Herzen“, 2. Mose 28/29, bedeutet aus göttlicher Liebe in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Herzens, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 3313, 3635, 3883-3896, 7542, 9050. Wenn daher vom Herrn (die Rede ist), der hier durch Aharon vorgebildet wird, so bezeichnet es die göttliche Liebe; darum heißt „auf dem Herzen tragen“, bewahren aus göttlicher Liebe in Ewigkeit.

9903. „Wenn er hineingeht ins Heilige“, 2. Mose 28/29, bedeutet, bei allem Gottesdienst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hineingehen in das Heilige, insofern es den Gottesdienst bezeichnet; denn heilig wurde jede Verrichtung am Altar und im Versammlungszelt genannt, die zum Gottesdienst gehörte.

9904. „Zum Gedächtnis vor Jehovah allezeit“, 2. Mose 28/29, bedeutet, aus Barmherzigkeit in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gedächtnisses, wenn vom Göttlichen (die Rede ist), insofern es ausdrückt, bewahren oder befreien aus Barmherzigkeit, worüber Nr. 9849, und aus der Bedeutung von „allezeit“, insofern es soviel ist wie in Ewigkeit.

9905. „Und in das Brustschildlein des Urteils sollst du tun Urim und Thummim“, 2. Mose 28/30, bedeutet das Hervorglänzen des göttlich Wahren vom Herrn im Letzten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brustschildleins des Urteils, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn, worüber Nr. 9857; und aus der Bedeutung

von Urim und Thummim, insofern es das Licht und das Hervorglänzen desselben bezeichnet. Daß Urim und Thummim das Licht und das Hervorglänzen bedeutet, kommt daher, daß durch die Steine des Brustschildleins das Licht des Himmels hervorglänzte in verschiedener Weise, je nach den Antworten, die durch dieselben gegeben wurden. Deshalb waren sie auch von verschiedenen Farben; denn das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, erscheint vor den Engeln als ein Licht, und aus diesem stammt alles Licht des Himmels. Die Farben, die daraus hervorgehen, sind Modifikationen dieses Lichtes bei den Engeln und bezeichnen die mannigfachen Verschiedenheiten der Einsicht und Weisheit bei ihnen; denn alle Einsicht und Weisheit kommt aus diesem göttlich Wahren oder dem Licht.

Hieraus kann man ersehen, daß durch das Hervorleuchten in mannigfaltigen Farben aus diesem Licht sich im Himmel die göttlichen Wahrheiten darstellen, die in den Antworten enthalten sind. Ebenso durch die Urim und Thummim, wenn das Göttliche befragt wurde.

Man muß jedoch wissen, daß, sobald das Hervorleuchten sich zeigte, dann auch zugleich mit lauter Stimme die Antwort gegeben wurde in Beziehung auf die Sache, um die gefragt worden war, und dies geschah durch Engel, denen es durch solches Hervorglänzen vom Herrn offenbart wurde; denn die göttlichen Wahrheiten, die eben die Antworten waren, erscheinen auf solche Weise in den Himmeln.

Daß das Licht des Himmels das vom göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre ist, sehe man Nr. 1053, 1521-1533, 1619-1632, 2776, 3094, 3138, 3167, 3190, 3195, 3222, 3323, 3337, 3339, 3341, 3636, 3643, 3862, 3993, 4060, 4180, 4302, 4408, 4414, 4415, 4419, 4527, 4598, 5400, 6032, 6313, 6315, 6608, 6907, 7174, 8644, 8707, 8861, 9399, 9407, 9570, 9571 E. Daß ferner die Farben in den Himmeln erscheinen, und daß sie Modifikationen dieses Lichtes bei den Engeln sind, somit mannigfache Verschiedenheiten der Einsicht und Weisheit bei ihnen: Nr. 3993, 4530, 4677, 4742, 4922, 9466, 9467, 9865.

Daß es so ist, erhellt auch aus der Bedeutung der Urim und Thummim, denn die Urim bedeuten ein leuchtendes Feuer und die Thummim das Hervorglänzen aus demselben. Das leuchtende Feuer

ist das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn, und das Hervorglänzen ist dieses Wahre im Letzten, somit in seiner Wirkung. Man merke aber, daß Thummim in der hebräischen Sprache Recht (Redlichkeit) bedeutet, in der Engelssprache aber das Hervorleuchten. Es wird gesagt „in der Engelssprache“, weil die Engel unter sich aus dem eigentlichen Wesen der Sache reden, das sie innerlich wahrnehmen, somit gemäß ihrer Beschaffenheit; denn die Rede fließt hieraus in einem entsprechenden Ton, der nur den Engeln hörbar ist.

Das Hervorstrahlen des göttlich Wahren wird durch das Wort Thummim ausgedrückt, und daher kommt seine Benennung; dasselbe wird von den Engeln wahrgenommen, wenn das Wort Thum in der hebräischen Sprache gelesen wird, wodurch das Recht oder die Redlichkeit (Integritas) bezeichnet wird. Daher kommt es, daß durch „redlich“ (integrum) im Worte dem inneren Sinn nach das göttlich Wahre in seiner Wirkung bezeichnet wird, insofern diese ein Leben nach den göttlichen Geboten ist, wie aus vielen Stellen im Worte erhellen kann, wie Jos. 24/14; Richt. 9/16, 19; Ps. 25/21; 37/37; 84/12; 101/2; 119/1. Deswegen werden auch die Urim und Thummim (das Gericht oder) das Urteil der Söhne Israels genannt, wie auch das Brustschildlein des Urteils und das Urteil der Urim; denn das Urteil (Gericht) bedeutet das göttlich Wahre in der Lehre und im Leben; man sehe Nr. 9857.

Hieraus kann man nun ersehen, daß das Brustschildlein durch die Urim und Thummim, d.h. durch das Hervorstrahlen des Himmelslichtes, die göttlichen Wahrheiten in der natürlichen Sphäre und somit im Letzten offenbarte.

Ein ähnliches Hervorstrahlen stellt sich auch inwendig bei denen dar, die im Wahren aus dem Guten sind, und dasselbe spricht gleichsam und gibt Antworten, wenn das Wahre aus Neigung des Herzens gesucht und wie das Gute geliebt wird.

Daß es ein solches Hervorleuchten gibt, durch welches das göttlich Wahre aus dem Himmel im natürlichen Menschen offenbart wird bei denen, die aus dem Worte erleuchtet werden, wird in der Welt nicht wahrgenommen, weil man nicht weiß, daß ein Licht aus

dem Himmel das Verständige des Menschen erleuchtet. Daß es sich aber gleichwohl so verhält, wurde (mir) gegeben wahrzunehmen und auch zu sehen. Man muß ferner wissen, daß dieses Hervorstrahlen im Letzten erscheint, weil alles, was dem Lichte aus dem Göttlichen angehört, bis zu den äußersten Grenzen herabsteigt und deshalb auch hier und da hervorleuchtet.

Daher kommt es nun, daß das Brustschildlein auf das Ephod und über den Gürtel desselben gesetzt wurde; denn das Ephod bildete das göttlich Wahre im Letzten vor: Nr. 9824; und der Gürtel desselben bildete das gemeinsame Band vor, damit alles in Verknüpfung gehalten wurde: Nr. 9828, 9837.

Daher wird gesagt: „Und sie sollen das Brustschildlein anbinden vermittelst seiner Ringe an die Ringe des Ephod, daß es über dem Gürtel des Ephod sei und das Brustschildlein nicht zurückweiche auf dem Ephod“: 2. Mose 28/28.

Daß auch die Namen der Söhne Israels eingegraben wurden, geschah deshalb, weil die zwölf Stämme auch das Ganze des göttlich Guten und Wahren in den Himmeln vorbildeten und folglich den Himmel mit allen Gesellschaften darin. Daß sie aber Verschiedenes bezeichnen, je nach der Ordnung, in der sie im Worte genannt werden, sehe man Nr. 3858, 3862, 3926, 3939, 4060, 4603, 6335, 6337, 6397, 6640, 7836, 7891, 7973, 7997.

9906. „Und sie sollen auf dem Herzen Aharons sein“, 2. Mose 28/30, bedeutet, aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn; man sehe Nr. 9903.

9907. „Wenn er damit hineingeht vor Jehovah“, 2. Mose 28/30, bedeutet, bei jedem Gottesdienst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hineingehen vor Jehovah oder, was das gleiche ist, in das Heilige, insofern es den Gottesdienst bezeichnet, wovon Nr. 9903.

9908. „Und Aharon soll das Urteil (Recht, Gericht) über die Söhne Israels tragen“, 2. Mose 28/30, bedeutet das göttlich Wahre des Himmels und der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Urteils (oder Gerichts), insofern es das göttlich Wahre in der Lehre und im Leben bezeichnet,

worüber Nr. 9857. Weil es die Urim und Thummim waren, die hier Urteil heißen, darum ist es das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht und im Letzten hervorleuchtet und hervorstrahlt, was hier unter Urteil verstanden wird; denn die Urim und Thummim bedeuten dies: Nr. 9905.

9909. „Auf seinem Herzen vor Jehovah allezeit“, 2. Mose 28/30, bedeutet, beständig hervorleuchtend aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Herzens, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 3313, 3635, 3883-3896, 7542, 9050; und aus der Bedeutung von allezeit, insofern es ausdrückt „beständig (oder immerdar)“; es bedeutet aber auch „hervorleuchtend“, weil das Brustschildlein auf dem Herzen war und durch das Brustschildlein das göttlich Wahre bezeichnet wird, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorleuchtet, Nr. 9823.

9910. Vers 31-35: **Und das Oberkleid unter dem Ephod mache ganz von Blau. Und es soll seine Kopföffnung sein in seiner Mitte; eine Borte soll rings um die Öffnung sein, die Arbeit eines Webers; wie die Öffnung eines Panzers soll es haben, damit es nicht zerreiße. Und an seine Säume mache Granatäpfel von Blau, Purpur und Scharlach, an seine Säume ringsherum, und goldene Schellen zwischen ihnen ringsherum. Eine goldene Schelle und einen Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle und einen Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsherum. Und Aharon soll es anhaben beim Dienst, daß man seinen Klang höre, wenn er eingeht in das Heilige vor Jehovah, und wenn er herausgeht, damit er nicht sterbe.**

„Und das Oberkleid unter dem Ephod mache“ bedeutet das göttlich Wahre in der inneren Form im geistigen Reich;

„ganz von Blau“ bedeutet, durch den Einfluß aus dem Guten des himmlischen Reiches;

„und es soll seine Kopföffnung sein in seiner Mitte“ bedeutet die Art und Weise des Einflusses von oben her;

„eine Borte soll rings um die Öffnung sein“ bedeutet, allenthalben begrenzt und geschlossen;

„die Arbeit eines Webers“ bedeutet, aus dem Himmlischen;

„wie die Öffnung eines Panzers soll es haben, damit es nicht zerreiße“ bedeutet, auf diese Weise stark und geschützt vor Beschädigung;

„und an seine Säume mache“ bedeutet, im Äußersten, wo das Natürliche ist;

„Granatäpfel“ bedeuten die wißtümlichen Kenntnisse des Guten;

„von Blau, Purpur und Scharlach“ bedeutet, aus dem Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens;

„an seine Säume ringsherum“ bedeutet, im Äußersten, wo das Natürliche allenthalben ist;

„und goldene Schellen“ bedeutet das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes, übergehend auf diejenigen, die der Kirche angehören;

„zwischen ihnen ringsherum“ bedeutet, aus dem Inneren der wißtümlichen Kenntnisse des Guten allenthalben;

„eine goldene Schelle und einen Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle und einen Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsherum“ bedeutet, so allenthalben;

„und Aharon soll es anhaben“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn;

„beim Dienst“ bedeutet, während des Gottesdienstes und der Verkündigung;

„daß man seinen Klang höre“ bedeutet den Einfluß des Wahren bei denen, die in den Himmeln und die auf Erden sind;

„wenn er eingeht in das Heilige vor Jehovah, und wenn er herausgeht“ bedeutet, in jedem Zustand des Guten und Wahren beim Gottesdienst;

„damit er nicht sterbe“ bedeutet, damit das Vorbildliche nicht zugrunde gehe und dadurch die Verbindung mit den Himmeln.

9911. „Und das Oberkleid unter dem Ephod mache“, 2. Mose 28/31, bedeutet das göttlich Wahre in der inneren Form im geistigen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Oberkleides, insofern es im allgemeinen das geistige Reich bezeichnet und im besonderen

das göttlich Wahre daselbst in seiner inneren Form, worüber Nr. 9825.

9912. „Ganz von Blau“, 2. Mose 28/31, bedeutet, durch den Einfluß aus dem Guten des himmlischen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Blau, insofern es die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet, worüber Nr. 9466, die das Gute der gegenseitigen Liebe ist; und das Gute der gegenseitigen Liebe ist das äußere Gute des himmlischen Reiches. Denn das Gute in den Himmeln geht in seiner Ordnung vom Innersten bis zum Äußersten hervor, und in der Ordnung, in der es hervorgeht, fließt es auch ein, denn hervorgehen heißt einfließen. In welcher Ordnung das Gute hervorgeht, sehe man Nr. 9873. Dieses Gute ist es, das in das innere Gute des geistigen Reiches einfließt und durch Oberkleid bezeichnet wird. Daraus entsteht jenes Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist. Daher kommt es nun, daß das Oberkleid ganz von Blau sein sollte.

Mit dem Einfluß des Guten verhält es sich in folgende Weise: Es gibt kein Gutes, das (wahrhaft) gut ist, wenn es nicht in sich ein inneres Gutes hat, aus dem es stammt. Das innere Gute, aus dem es stammt, macht sein Wesen aus. Daher kommt es, daß dieses Gute in dem darauffolgenden fast wie die Seele in ihrem Körper ist. Dieses nachfolgende (Gute) ist es, von dem gesagt wird, daß es aus einem anderen hervorgehe, das inwendiger ist. Daß das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten aus dem Guten der gegenseitigen Liebe hervorgeht, welches das frühere oder inwendigere Gute ist, wurde schon einige Male gezeigt; das Gute der gegenseitigen Liebe ist das äußere Gute der Unschuld; und wenn das Gute der Liebtätigkeit nicht das Gute der Unschuld in sich hat, ist es kein Gutes der Liebtätigkeit: Nr. 2526, 2780, 3183, 4797, 6765, 7840, 9262, folglich auch, wenn es nicht das Gute der gegenseitigen Liebe in sich hat.

Daher kommt es nun, daß das Oberkleid ganz aus Blau sein sollte; denn Blau bezeichnet das Gute der gegenseitigen Liebe oder, was das gleiche ist, das äußere Gute der Unschuld. Und das Oberkleid bedeutet das göttlich Wahre in seiner inneren Form im

geistigen Reich, was das gleiche ist wie das Gute der Liebtätigkeit: Nr. 9825.

9913. „Und es soll seine Kopföffnung sein in seiner Mitte“, 2. Mose 28/32, bedeutet die Art und Weise des Einflusses von oben her.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kopföffnung am Oberkleid in seiner Mitte, insofern es (den Ort) bezeichnet, wo der Einfluß von oben her oder, was das gleiche, vom Inneren aus, somit von dem himmlischen Reich in das geistige (stattfindet).

Daß das äußere Gute des himmlischen Reiches einfließt in das innere Gute des geistigen Reiches, sehe man Nr. 9912. Daß die Kopföffnung am Oberkleid in seiner Mitte dies bedeutet, kommt daher, daß durch das Oberkleid das geistige Reich und im besonderen das Innere desselben bezeichnet wird: Nr. 9825, und durch den Hals, wo die Kopföffnung am Oberkleid war, der Einfluß, die Mitteilung und das Einfließen des Himmlischen in das Geistige: Nr. 3542, 5320, 5328. Denn der Kopf beim Menschen entspricht dem himmlischen Reich des Herrn und der Leib seinem geistigen Reich; darum entspricht der dazwischenliegende Hals, den die Kopföffnung des Oberkleides umgibt und bekleidet, der Vermittlung oder dem Einfluß des himmlischen Reiches in das geistige Reich.

Daß solches durch die Kopföffnung am Oberkleid in seiner Mitte bezeichnet wird, kann als eine unsinnige Behauptung erscheinen und erscheint auch wirklich so bei denen, die nichts vom Himmel und von den Geistern und Engeln daselbst wissen, und somit auch nichts von der Entsprechung. Daß aber alles beim Menschen in Entsprechung steht mit allen Dingen in den Himmeln, ist am Ende mehrerer Kapitel gezeigt worden; man sehe die Nr. 9280 angeführten Stellen. Und daß im allgemeinen der Kopf den himmlischen Dingen entspricht, der Leib den geistigen und die Füße den natürlichen: Nr. 4938, 4939.

Hieraus wird klar, daß der Hals zufolge der Entsprechung den Einfluß, die Mitteilung und Verbindung des Himmlischen mit dem Geistigen bedeutet. Daher bedeutet die Kopföffnung am Oberkleid, die gemacht wurde, damit sie den Hals umgebe, die Art und Weise dieses Einflusses; denn durch die Kleider Aharons wurde im allge-

meinen vorgebildet, was zum geistigen Reich des Herrn gehört: Nr. 9814. Dies zeigt, daß durch die Beschreibung der Öffnung oder ihrer umgebenden Borte dieser Einfluß beschrieben wird.

Außerdem muß man wissen, daß die Engel und Geister mit Kleidern angetan erscheinen, und daß das einzelne an den Kleidern vorbildlich ist. Das wissen alle, die in den Himmeln sind; daher kommt es, daß auch das einzelne an den Kleidern Aharons solche Dinge vorbildete, die in den Himmeln sind; denn das Wort wurde durch die Leitung des Herrn so geschrieben, daß durch dasselbe eine Verbindung stattfindet.

Daß der Mensch der Kirche dies nicht weiß, obgleich er ein solches Wort hat, kommt daher, daß sein Inneres der Welt zugekehrt ist, und zwar so sehr, daß es nicht gegen den Himmel hin erhoben und belehrt werden kann; man sehe Nr. 9706, 9707, 9709.

9914. „Eine Borte soll rings um die Öffnung sein“, 2. Mose 28/32, bedeutet, allenthalben begrenzt und geschlossen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Borte oder des Streifens rings um die Öffnung oder das obere Loch am Oberkleide, insofern es ausdrückt „allenthalben begrenzt und geschlossen“; denn jene Borte oder jener Streifen, der ringsum war, begrenzte es und schloß es ab.

Durch dieses und durch das gleich Folgende wird die Art und Weise des Einflusses vom himmlisch Guten in das geistig Gute beschrieben. Daß dieser Einfluß sich in gleicher Weise verhält wie der Einfluß der Kräfte vom Kopf durch den Hals beim Menschen, erhellt aus dem, was im früheren Abschnitt über den Einfluß gesagt worden ist. Wie dieser Einfluß beschaffen ist, soll auch mit wenigem gesagt werden:

Alle ersten oder feinsten Teile, die zum Kopfe gehören, nämlich zum großen und kleinen Gehirn, vereinigen sich daselbst in Faserbündelchen und Nerven, und senken sich dann durch den Hals in den Leib, und verbreiten sich hier nach allen Seiten und setzen die Organe desselben in Bewegung ganz nach dem Winke des Willens, der in den Gehirnen anfängt.

Ebenso ist es mit dem Abfluß und Zufluß der Vermögen und der Kräfte aus dem himmlischen Reich, welches das Haupt im Größten

Menschen oder im Himmel bildet, in das geistige Reich, das gleichsam seinen Leib bildet. Dieser Einfluß ist es auch, der unter der Kopföffnung am Oberkleid in seiner Mitte und die Begrenzung desselben unter der Borte ringsherum verstanden und beschrieben wird. Daher kommt es nun, daß durch die Borte um diese Öffnung das allenthalben Begrenzte und Abgeschlossene bezeichnet wird, und diese Begrenzung wird nun beschrieben.

9915. „Die Arbeit eines Webers", 2. Mose 28/32, bedeutet, aus dem Himmlischen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Arbeit eines Webers, insofern es bezeichnet „aus dem Himmlischen". Durch Arbeit wird das bezeichnet, was entsteht oder ins Dasein kommt, somit was aus einem anderen (hervorgeht), und der Weber bezeichnet den, der bewirkt, daß es ist oder existiert; somit bedeutet er das Himmlische, denn aus diesem und durch dieses existiert das Geistige.

Daß das Gute des himmlischen Reiches in das Gute des geistigen Reiches einfließt und bewirkt, daß es existiert, ist Nr. 9913, 9914 gezeigt worden. Ob man sagt, das Gute des himmlischen Reiches oder das Himmlische, ist dasselbe, denn das Himmlische ist das Gute dieses Reiches. Ebenso verhält sich das Gute des geistigen Reiches und das Geistige. Was das Gute des himmlischen Reiches oder das Himmlische ist, und was das Gute des geistigen Reiches oder das Geistige ist, sehe man an den Nr. 9277 angeführten Stellen.

In den Himmeln ist dreierlei, was der Ordnung nach aufeinanderfolgt, nämlich das Himmlische, das Geistige und das Natürliche. Das Himmlische macht den innersten Himmel, das Geistige den mittleren Himmel und das Natürliche, das aus dem Geistigen hervorgeht, den letzten Himmel. Ebendieselben drei sind im Menschen, und folgen aufeinander in der gleichen Ordnung wie in den Himmeln; denn der wiedergeborene Mensch ist ein Himmel in kleinster Form und steht in Entsprechung mit dem größten: Nr. 9279; aber diese aufnehmenden Vermögen werden Wille, Verstand und Wissen (Erkenntnisvermögen) genannt. Aus dem letzteren stammt das Denken oder das Vorstellungsvermögen des äußeren oder natürlichen Menschen. Der Wille nimmt das Himmlische oder das Gute auf, der

Verstand nimmt das Geistige oder Wahre daraus auf, und das Wißtümliche, das den Verstand des natürlichen Menschen macht, faßt dieses alles zusammen. Diese drei werden im Worte bezeichnet durch den Buntwirker, Künstler und Weber. Daß Buntwirker oder Buntgewirktes das Wißtümliche bedeutet (oder das Wissen), sehe man Nr. 9688; und daß Künstler oder das künstlerische Erfinden (excogitatio) das Verstandesvermögen bedeutet: Nr. 9598, 9688. Somit bezeichnet der Weber das Willensvermögen.

Der Grund, warum der Weber diese Bedeutung hat, liegt darin, daß das Wollen (der Wille) in den Verstand einfließt und ihn gleichsam webt, und zwar so sehr, daß das, was im Verstande ist, gleichsam ein Gewebe aus dem Willen ist; denn was der Wille will, das bildet er so, daß es vor dem Gesicht (visus) im Verstande erscheint. Dieses Gesicht ist der Gedanke; deshalb wird durch Kunstwirker (wörtlich Ausdenker, excogitator) das Verstandesvermögen bezeichnet.

Weil durch die Kleider Aharons der dem himmlischen Reich beigesellte geistige Himmel vorgebildet wurde: Nr. 9814, und das himmlische Reich dem Willensgebiet beim Menschen entspricht und das geistige Reich dem Verstandesgebiet bei ihm: Nr. 9835, darum wird in Anwendung auf die Kleider gesagt: „Werk eines Buntwirkers, Künstlers und Webers", und dadurch bezeichnet, daß sie aus dem Wißtümlichen, aus dem Verstand und aus dem Willen oder, was dasselbe ist, aus dem Natürlichen, dem Geistigen und dem Himmlischen (hervorgehen). Daß sie solches bedeuten, können alle erkennen, die glauben, daß das Wort göttlich ist, und daß es somit im Inneren alles das enthält, was sich auf den Herrn, auf den Himmel und die Kirche bezieht, denn dies ist das Göttliche. Wäre dies nicht der Fall, was sollte es dann heißen, daß Jehovah selbst sagte, aus welchem Stoff und von welcher Arbeit die Kleider Aharons gemacht werden sollten, und welche ein Werk des Buntwirkers, welche ein Werk des Künstlers und welche das eines Webers sein sollten? Dies wird auch ausdrücklich in einem späteren Kapitel des 2. Buches Mose mit folgenden Worten unterschieden:

2. Mose 35/35: „Diese erfüllte Er mit Weisheit des Herzens, zu machen alles Werk des Arbeiters (opificis), und des Künstlers (Aus-

denkers, excogitatoris) und des Buntwirkers (acupictoris), in Blau und in Purpur und in Scharlach, und des Webers (textoris), die allerlei Werk machen und Gedanken ausdenken“: der Arbeiter oder Werkmeister bedeutet hier das himmlische göttlich Gute, aus dem der neue Wille des Wiedergeborenen (stammt): Nr. 9846, sein Werk wird an erster Stelle genannt, weil es unmittelbar aus dem Göttlichen (hervorgeht) und weil aus dem himmlisch Guten mittelbar alles entsteht und hervorgeht.

9916. „Wie die Öffnung eines Panzers soll es haben, damit es nicht zerreiße“, 2. Mose 28/32, bedeutet, auf diese Weise sei es stark und geschützt vor Beschädigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Panzers, insofern er das stark Zusammengewebte bezeichnet, weshalb gesagt wird, „damit es nicht zerreiße“, d.h. damit es gesichert sei vor Beschädigung. Ein solches Zusammengewebtes wird auch durch dieses Wort in der Grundsprache bezeichnet.

Man kann sich eine Vorstellung von diesem Gewebe machen aus der Entsprechung; denn es wird hier im inneren Sinn von dem Einfluß des himmlisch Guten in das geistig Gute gehandelt. Dieser Einfluß ist es, der durch die Kopföffnung am Oberkleid bezeichnet und auch durch die Arbeit des Webers und des Panzers beschrieben wird. Diesem Einfluß aus den Himmeln entspricht der Einfluß des Lebens bei dem Menschen vom Kopf durch den Hals in den Leib: Nr. 9913, 9914; und weil dies der Fall ist, so entsprechen ihm auch das Gewebe aus den starken Muskeln des Halses und unterhalb des Gewebes die Knochen, die gleichsam einen Kreis um ihn bilden und durch die der Einfluß vor jedem Schaden gesichert wird.

Dadurch kann man sich eine Vorstellung machen von dem einzelnen in diesem Vers, nämlich was bezeichnet wird durch die Kopföffnung in der Mitte, durch die Borte ringsherum, durch die Arbeit des Webers und durch die Öffnung wie einen Panzer, damit es nicht zerreiße. Man merke aber wohl, daß alle Vorbildungen in der Natur sich auf die menschliche Form beziehen und gemäß der Beziehung auf dieselbe ihre Bedeutung haben: Nr. 9496, und daß alle Kleidungsstücke ihre Bedeutung von dem Teil des Körpers herleiten, den

sie bedecken: Nr. 9827, und daher auch dieser obere Teil des Oberkleides, der den Hals umgibt und schützt.

9917. „Und an seine Säume mache“, 2. Mose 28/33, bedeutet, im Äußersten, wo das Natürliche ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säume des Oberkleides, sofern sie das Äußere bezeichnen, wo das Natürliche ist; denn durch das Oberkleid wird im besonderen das göttlich Wahre im geistigen Reich in seiner inneren Form und im allgemeinen das geistige Reich bezeichnet: Nr. 8925; und durch die Säume unten herum das Äußerste desselben.

Das Äußerste des geistigen Reiches ist aber das Natürliche; denn das Gute und das Wahre in den Himmeln folgt aufeinander in folgender Ordnung: in dem Höchsten oder Innersten ist das himmlisch Gute und Wahre, im Mittleren ist das geistig Gute und Wahre, und im Letzten ist das natürlich Gute und Wahre. Über diese Aufeinanderfolge in den Himmeln und bei dem Menschen sehe man, was Nr. 9915 gesagt worden ist. Und weil das Wißtümliche des Wahren und Guten im äußeren oder natürlichen Menschen ist, darum wurden auch die Garnatäpfel an die Säume gesetzt, weil die Granatäpfel die wißtümlichen Kenntnisse des Guten bedeuten. Auch wurden zwischen die Granatäpfel goldene Schellen angebracht, weil durch Schellen solche Dinge bezeichnet werden, die aus dem Wißtümlichen hervorgehen.

Daß die Säume am Oberkleid das Äußerste bezeichnen, wo das Natürliche ist, erhellt aus den Stellen im Worte, wo Säume genannt werden:

Jes. 6/1: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und Seine Säume erfüllten den Tempel“: durch den Thron, auf dem der Herr saß, wird der Himmel bezeichnet, und im besonderen der geistige Himmel: Nr. 5313, 8625; durch die Säume werden hier die göttlichen Wahrheiten im Letzten oder Äußersten bezeichnet, wie die Wahrheiten des Wortes im Buchstabensinn beschaffen sind. Daß sie den Tempel erfüllen, wird gesagt, wenn sie die Kirche erfüllen. Durch die Säume, die den Tempel erfüllen, wird aber dasselbe bezeichnet wie durch den Rauch und die Wolke, welche die Stiftshütte und auch den Tempel erfüllte, was einige Male im

Worte vorkommt. Daß durch den Rauch daselbst das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet wird, wie es im Buchstabensinn des Wortes ist, sehe man Nr. 8916, 8918; und auch durch die Wolke: Nr. 4060, 4391, 5922, 6343.

Daß das Weib, das den Blutfluß hatte, als sie den Saum der Kleider des Herrn berührte, gesund wurde: Matth. 9/20, 22, und daß überhaupt alle, die den Saum Seiner Kleider anrührten, gesund wurden: Matth. 14/36; Mark. 6/56, bedeutete, daß aus dem Göttlichen im Äußersten oder Letzten das Heil hervorging; denn im Letzten des Guten und Wahren aus dem Göttlichen wohnt die Kraft und die Macht; man sehe Nr. 9836. Daß auch in demselben die göttlichen Antworten gegeben wurden, sehe man Nr. 9905.

Bei Matth. 23/5 sagt Jesus von den Schriftgelehrten und Pharisäern, „daß sie alle ihre Werke täten, um von den Leuten gesehen zu werden und darum ihre Denkzettel breit und die Säume an ihren Oberkleidern groß machten“: hier zeigt sich ganz deutlich, daß die Säume an dem Oberkleide das Äußere bezeichnen, das sich dem Blick darstellt, und daß das Großmachen derselben bedeutet, die Werke im Äußeren tun, damit sie erscheinen oder gesehen werden.

Jerem. Klagel. 1/9: „Schwer hat sich Jerusalem versündigt, ihre Unreinigkeit ist an ihren Säumen“: Unreinigkeit an den Säumen bedeutet, in Taten und Worten, somit im Äußersten; denn das Äußere erhält sein inneres Wesen aus dem Inneren. Wenn daher das Innere unrein ist, so ist auch das Äußere unrein, obgleich die Unreinigkeiten nicht vor den Menschen erscheinen, weil die Menschen auf die äußere Form schauen und darum das Innere nicht sehen. Gleichwohl aber erscheinen die Unreinigkeiten, die im Inneren sind, vor den Engeln und werden auch bei einem jeden im anderen Leben aufgedeckt, weil dort das Äußere weggenommen wird. Dadurch zeigt sich dann, wie die Werke ihrem Wesen nach beschaffen sind.

Nahum 3/5: „Ich will aufheben deine Säume über dein Angesicht und den Völkern zeigen deine Blöße“: die Säume aufheben über das Angesicht bedeutet, das Äußere entfernen, damit das Innere erscheine; denn das Äußere, das Sache des natürlichen Menschen ist, bedeckt in verschiedener Weise das Innere, das Heuchelei, List,

Trug, Haß, Rache, Ehebruch und anderes dergleichen ist. Wenn daher das Äußere weggenommen wird, dann erscheint das Innere in seiner Unreinheit und in seiner Häßlichkeit.

Jerem. 13/22, 26: „Und wenn du sprichst in deinem Herzen: Warum begegnet mir dieses? (so wisse): um der Menge deiner Missetat willen sind deine Säume aufgedeckt und deine Fersen mit Gewalt entblößt. Ich will deine Säume über dein Angesicht ziehen, damit man sehe deine Schande, deine Ehebrüche“: hier von den Greueln Jerusalems; die Säume aufdecken und sie aufziehen bedeutet, das Äußere, das umhüllt und verbirgt, wegnehmen, damit das Innere gesehen werde; denn der Mensch lernt das Gute, das Ehrenhafte und Aufrichtige zu erheucheln um des Rufes, der Ehre und des Gewinnes willen, während in seinem Inneren Böses und Falsches verschiedener Art verborgen liegt. Weil durch die Säume das Äußere bezeichnet wird, darum werden hier auch die Fersen genannt, denn die Fersen bezeichnen das Unterste des Natürlichen, man sehe Nr. 259, 4938 f, 4940-4951.

Hieraus erhellt nun, daß durch die Säume des Oberkleides das Gute und Wahre im Äußersten oder Letzten bezeichnet wird, das in der natürlichen Welt ist.

9918. „Granatäpfel“, 2. Mose 28/33, bedeutet die wißtümlichen Kenntnisse des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Granatäpfel, insofern sie das Wißtümliche des Guten bezeichnen, worüber Nr. 9552. Daß die Granatäpfel an die Säume des Oberkleides gesetzt wurden, geschah deswegen, weil die Säume das Letzte oder Äußerste des Himmels und der Kirche bedeuteten; und das Letzte oder Äußerste daselbst sind die wißtümlichen Kenntnisse, wie aus dem erhellt, was von der aufeinanderfolgenden Ordnung des Guten und Wahren in den Himmeln und bei dem Menschen Nr. 9915 und 9917 gesagt worden ist.

Die wißtümlichen Kenntnisse des Guten und Wahren, die durch Granatäpfel bezeichnet werden, sind die Lehrbestimmungen aus dem Worte. Sie sind wißtümlich, insofern sie nur im Gedächtnisse sind, das im äußeren oder natürlichen Menschen ist. Wenn sie aber in das Gedächtnis eintreten, das im inneren oder geistigen

Menschen ist, was geschieht, wenn ihnen gemäß gelebt wird, dann werden die Lehrbestimmungen in bezug auf das Wahre Sache des Glaubens, und in bezug auf das Gute Sache der Liebtätigkeit und heißen Geistiges.

Wenn dies geschieht, dann verschwinden sie fast aus dem äußeren oder natürlichen Gedächtnisse und erscheinen wie angeboren, weil sie dem Leben des Menschen eingepflanzt sind, wie alles, was durch längere Übung gleichsam zur Natur geworden ist.

Daraus wird klar, was die wißtümlichen Kenntnisse sind, und wozu sie dienen und somit auch, wozu die Lehrbestimmungen der Kirche dienen, wenn sie nur als ein Wissen behalten werden; denn wenn sie nur als ein bloßes Wissen behalten werden, dann haben sie ihre Stelle unterhalb der Einsicht und Weisheit und steigen nicht empor und dringen nicht in das Leben ein, bevor sie Sache des Glaubens der Liebtätigkeit im inneren Menschen werden.

9919. „Von Blau, Purpur und Scharlach“, 2. Mose 28/33, bedeutet, aus dem Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens.

Dies erhellt aus ihrer Bedeutung: Nr. 9687, 9833. Daß nicht auch weiße Baumwolle eingewoben wurde wie im Ephod, war deswegen, weil der Leibrock (tunica) oder das inwendigste Kleid aus weißer Baumwolle bestand, und dies darum, weil durch die weiße Baumwolle (Byssus) das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet wird: Nr. 5319, 9469, welches das aus dem Himmlischen hervorgehende geistig Gute selbst ist.

9920. „An seine Säume ringsumher“, 2. Mose 28/33, bedeutet, im Äußersten, wo das Natürliche ist allenthalben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Säume, insofern sie das Äußerste bezeichnen, wo das Natürliche ist, wovon Nr. 9917, und aus der Bedeutung von ringsumher, insofern es ausdrückt „allenthalben“; denn wenn die Säume das Äußerste bedeuten, so bezeichnet der Umkreis an den Säumen das ganze Äußerste, somit überall oder allenthalben in demselben.

9921. „Und goldene Schellen“, 2. Mose 28/33, bedeutet das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes, insofern es übergeht auf diejenigen, die der Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schellen, insofern sie das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnen, das übergeht auf diejenigen, die der Kirche angehören, worüber folgen wird. Aus dem Guten wird dadurch bezeichnet, daß sie von Gold waren, denn das Gold bedeutet das Gute: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510, 9874, 9881, 9884.

Daß die Schellen das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnen, insofern es übergeht auf diejenigen, die der Kirche angehören, kommt daher, daß durch sie die Gegenwart Aharons beim Dienst vom Volke gehört und wahrgenommen wurde; denn durch das Volk werden diejenigen bezeichnet, die der Kirche angehören, und durch den Dienst Aharons wird das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnet. Deswegen wird im Folgenden gesagt: „Und Aharon soll es anhaben beim Dienst, daß man seinen Klang höre, wenn er eingeht in das Heilige vor Jehovah, und wenn er herausgeht“, woraus erhellt, was durch die Schellen bezeichnet wurde.

Diese Schellen waren aber an die Säume gesetzt, aus dem Grund, weil das Heilige der Lehre im Äußersten ist und auch das Hören und Wahrnehmen derselben hier geschieht und von hier ausgeht; man sehe Nr. 9824, 9905.

9922. „Zwischen ihnen ringsherum“, 2. Mose 28/33, bedeutet aus dem Inneren der wißtümlichen Kenntnisse des Guten allenthalben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zwischen ihnen“ (in ihrer Mitte), insofern es das Innere bezeichnet, worüber Nr. 1074, 2940, 2973, 5897; somit bedeutet es, wenn (die Rede ist) vom Hören und Wahrnehmen der Lehre und des Gottesdienstes, das durch die Schellen bezeichnet wird, „aus dem Inneren“. Ferner aus der Bedeutung der Granatäpfel, zwischen denen sie waren, insofern sie die wißtümlichen Kenntnisse des Guten bezeichnen, worüber Nr. 9918; und aus der Bedeutung von ringsherum, insofern es soviel ist wie allenthalben, wie Nr. 9920. Daß die Schellen zwischen die Granatäpfel gesetzt wurden, geschah deswegen, weil die wißtümlichen Kenntnisse, die durch die Granatäpfel bezeichnet werden, die Aufnahmegefäße sind und gleichsam Gefäße des Wahren und Guten: Nr. 1469, 1496, 3068, 5373, 5489, 7770.

Die Lehre und der Gottesdienst, die durch die Schellen bezeichnet werden, müssen auch wirklich aus dem Guten und Wahren hervorgehen, das inwendig in den wißtümlichen Kenntnissen wie in seinen Gefäßen ist; wenn sie nicht aus ihnen hervorgehen, sondern bloß aus dem Wißtümlichen, haben sie kein Leben. Es wird gesagt, daß die Lehre und der Gottesdienst aus dem Guten und Wahren hervorgehen müssen, das inwendig in den wißtümlichen Kenntnissen liegt, aber nicht aus diesen (Kenntnissen) ohne jenes. Weil jedoch nur wenige begreifen können, wie es sich damit verhält, so soll es, soweit es geschehen kann, faßlich erklärt werden:

Wißtümliche Kenntnisse heißen alle Gegenstände des äußeren oder natürlichen Gedächtnisses; denn es gibt ein äußeres Gedächtnis für die Dinge in der natürlichen Welt, und es gibt ein inneres Gedächtnis für die Dinge in der geistigen Welt; man sehe Nr. 2469-2494, 2831, 5212, 9394, 9723, 9841. Die Dinge, die dem inneren Gedächtnis eingeschrieben sind, heißen nicht wißtümliche Dinge, weil sie dem Leben des Menschen angehören, sondern werden Wahrheiten des Glaubens und Gutes der Liebe genannt; diese müssen inwendig in den wißtümlichen Kenntnissen sein.

Im Menschen ist ein Äußeres, das der äußere Mensch heißt, und ein Inneres, das der innere Mensch heißt. Das Innere muß im Äußeren sein wie die Seele in ihrem Körper; somit müssen die Dinge, die im inneren Menschen sind, in denen sein, die im äußeren sind, denn nur dadurch ist Seele oder Leben in denselben. Wenn daher das Innere oder das, was Sache des inneren Menschen ist, nicht im Äußeren ist, so ist keine Seele darin, also auch kein Leben. Weil nun das Gute der Liebe und des Glaubens das Innere ist, so folgt, daß dieses Gute im Äußeren sein muß, somit auch in den wißtümlichen Kenntnissen; denn diese sind, wie früher gesagt worden, das Aufnehmende und gleichsam die Gefäße für die inneren Dinge. Darum muß die Lehre und der Gottesdienst aus dem stammen, was in den Aufnahmegefäßen ist, denn in leeren oder inhaltlosen Gefäßen sind dieselben nicht enthalten.

Hieraus wird deutlich, wie es zu verstehen ist, daß das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes aus dem Inneren der wißtümlichen

Kenntnisse des Guten hervorgehen muß, was dadurch bezeichnet wird, daß goldene Schellen zwischen den Granatäpfeln sein sollten.

Ferner merke man, daß es wißtümliche Kenntnisse des Guten und auch wißtümliche Kenntnisse des Wahren gibt, und daß das Wahre in diesen wiederum das Aufnahmegefäß für das Gute ist, denn die Glaubenswahrheiten sind die Gefäße für das Gute der Liebe. Zur Erläuterung dieser Sache sehe man, was früher von den wißtümlichen Kenntnissen gesagt und gezeigt worden ist; nämlich

daß die wißtümlichen Kenntnisse Sache des Gedächtnisses im natürlichen Menschen sind: Nr. 3993, 3309, 3310, 4967, 5212, 5774, 5874, 5886, 5889, 5934; daß durch dieselben der innere Mensch geöffnet werde: Nr. 1495, 1548, 1563, 1895, 1940, 3085, 3086, 5276, 5871, 5874, 5901; daß sie auch Mittel sind, um weise zu werden, wie auch Mittel, um töricht zu werden: Nr. 4156, 4760, 8628, 8629; daß die wißtümlichen Kenntnisse Gefäße des Wahren sind, und die Wahrheiten Gefäße des Guten: Nr. 1469, 1496, 3068, 3079, 3318, 5489, 5881, 6023, 6071, 6077, 6750, 7770, 8005, 9394, 9724; daß die wißtümlichen Kenntnisse dem inneren Menschen dienen: Nr. 1486, 1616, 2576, 3019, 3020, 3665, 5201, 5213, 6052, 6068, 6084, 9394; daß die wißtümlichen Kenntnisse, die Sache des äußeren Gedächtnisses sind, wenn sie zur Sache des Lebens werden, aus dem äußeren Gedächtnis schwinden, aber dem inneren Gedächtnis eingeschrieben bleiben: Nr. 9394, 9723, 9841; daß der Mensch, der in den Glaubenswahrheiten aus dem Guten der Liebtätigkeit ist, erhoben werden kann über das Wißtümliche: Nr. 6383, 6384. daß dieses heißt, über das Sinnliche erhoben werden: Nr. 5089, 5094, 6183, 6313, 6315, 9730; daß der Mensch das Wißtümliche oder die Dinge des äußeren Gedächtnisses in das andere Leben mit sich nehme, wenn er stirbt; daß sie aber alsdann ruhen, und auch, in welcher Weise: Nr. 2475-2486, 6931.

9923. „Eine goldene Schelle und einen Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle und einen Granatapfel an den Säumen des Oberkleides ringsherum“, 2. Mose 28/34, bedeutet, so (müsse es) allenthalben und durchgängig sein, nämlich daß die Lehre und der Gottesdienst aus dem Inneren des Wißtümlichen hervorgehen.

Dies erhellt aus dem, was gleich oben über die Schellen und Granatäpfel gezeigt worden ist. Die Wiederholung drückt aus, daß es allenthalben so sein müsse.

9924. „Und Aharon soll es anhaben“, 2. Mose 28/35, bedeutet das Vorbildliche des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe darstellt, worüber Nr. 9806, 9809; hier in Ansehung der Dinge, die den Gottesdienst und die Predigt (evangelizatio) betreffen, weil solches durch die Schellen zwischen den Granatäpfeln und durch den Klang, den man hören sollte, wenn Aharon eintrat in das Heilige, bezeichnet wird.

9925. „Beim Dienst“, 2. Mose 28/35, bedeutet, während des Gottesdienstes und der Predigt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von dienen, wenn von Aharon (die Rede ist), durch den der Herr vorgebildet wurde, insofern es den Gottesdienst und die Predigt (Verkündigung) bezeichnet. Durch den Gottesdienst wird alles Vorbildliche des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe und aus dem Wahren des Glaubens bezeichnet, denn nur der Gottesdienst, der aus diesem stammt, ist wahrhaft ein Gottesdienst, aber ein Gottesdienst ohne sie ist wie eine Schale ohne Kern und wie ein Körper ohne Seele. So war auch der Gottesdienst bei dem jüdischen und israelitischen Volke beschaffen, denn er bildete bloß die inneren Dinge vor, die Sache der Liebe und des Glaubens sind; gleichwohl aber sorgte der Herr dafür, daß ein solcher Gottesdienst in den Himmeln wahrgenommen und durch ihn Verbindung des Himmels mit dem Menschen bewirkt wurde, nicht durch das Innere, sondern durch die Entsprechungen mit dem Äußeren. Hierüber sehe man die Nr. 9320 am Ende und 9380 angeführten Stellen. Dieser Gottesdienst ist es, der durch den Dienst Aharons bezeichnet wird.

Daß auch die Predigt oder Verkündigung gemeint ist, kommt daher, daß unter Predigt alles verstanden wird, was im Worte vom Herrn handelt und alles, was im Gottesdienst Ihn vorbildet; denn die Predigt (Verkündigung) ist die Ankündigung vom Herrn, von Seiner Ankunft und von dem, was von Ihm kommt, nämlich was zum Heil

und zum ewigen Leben gehört; und weil das Ganze des Wortes in seinem innersten Sinn vom Herrn allein handelt und auch der ganze Gottesdienst Ihn vorbildete, darum ist das ganze Wort ein Evangelium (frohe Botschaft) und ebenso aller Gottesdienst, der gemäß dem, was im Worte befohlen wurde, stattfindet. Und weil die Priester dem Gottesdienste vorstanden und auch Belehrung erteilten, darum wird durch ihren Dienst der Gottesdienst und die Predigt (oder Verkündigung des Evangeliums) bezeichnet.

9926. „Daß man seinen Klang höre", 2. Mose 28/35, bedeutet den Einfluß des Wahren bei denen, die in den Himmeln und auf Erden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hören, insofern es Aufnahme und Wahrnehmung bezeichnet, worüber Nr. 5017, 5471, 5475, 7216, 8361, 9311, daher auch Einfluß, denn was aufgenommen und wahrgenommen wird, das fließt ein. Ferner aus der Bedeutung des Klanges, wenn von Aharon (die Rede ist), durch den der Herr vorgebildet wird, insofern er das göttlich Wahre bezeichnet, worüber Nr. 8813; denn der Klang bezeichnet die Ankündung desselben, und weil es eine Ankündigung ist, so findet sie auch bei denen statt, die in den Himmeln und auf Erden sind; denn das göttlich Wahre erfüllt das Ganze des Himmels und bildet die ganze Kirche. Eine solche Ankündigung wurde vorgebildet durch den Klang der goldenen Schellen, wenn Aharon in das Heilige vor Jehovah einging und wenn er herausging, wie in dem, was in diesem Verse folgt, gesagt wird.

Daß der Klang (oder die Stimme) im Worte das göttlich Wahre bedeutet, das in den Himmeln und auf Erden gehört und wahrgenommen wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Ps. 29/3-9: „Die Stimme Jehovahs (ist) auf den Wassern; die Stimme Jehovahs ist in Kraft; die Stimme Jehovahs (ertönt) mit Ehre, die Stimme Jehovahs zerbricht Zedern; die Stimme Jehovahs ist einschneidend (spaltet) wie Feuerflammen, die Stimme Jehovahs macht die Wüste erzittern; die Stimme Jehovahs macht die Hündinnen gebären; aber in Seinem Tempel verkündigt jeder Seine Herrlichkeit": Es wird in diesem Psalm vom göttlich Wahren gehandelt, welches

das Falsche und Böse zerstört. Dieses göttlich Wahre ist die Stimme Jehovahs; die Herrlichkeit aber, die verkündigt wird, ist das göttlich Wahre im Himmel und in der Kirche. Daß die Herrlichkeit das göttlich Wahre bedeutet, sehe man Nr. 9429, und daß der Tempel den Himmel und die Kirche bedeutet: Nr. 3720.

Joh. 10/2-5, 16, 26, 27: „Der, welcher der Hirte der Schafe ist, öffnet ihnen die Türe, und die Schafe hören Seine Stimme; die Schafe folgen Ihm, weil sie Seine Stimme kennen; einem Fremden folgen sie nicht, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Und Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstall sind; auch diese muß Ich hinzuführen, und sie werden Meine Stimme hören. Ihr aber seid nicht von Meinen Schafen, denn Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir“: daß hier die Stimme das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, somit das Wort, ist klar; die Stimme der Fremden ist das Falsche.

Jes. 40/3, 5, 6, 9, 10; Joh. 1/23: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg für Jehovah, denn es wird offenbart werden die Herrlichkeit Jehovahs: Eine Stimme spricht: Rufe! Steige hinauf auf einen hohen Berg, Heilverkündigerin Zion; erhebe mit Macht deine Stimme, Heilverkündigerin Jerusalem; erhebe sie; siehe, der Herr Jehovih kommt mit Macht“: die Stimme bedeutet hier die Ankündigung aus dem Wort von der Ankunft des Herrn, somit auch das göttlich Wahre, welches das Wort ankündigt. Die Wüste bedeutet den damaligen Zustand der Kirche, der so wie eine Wüste war, weil das Wort nicht mehr verstanden wurde. Die Herrlichkeit, die enthüllt werden soll, ist das Wort in Ansehung seines Inneren; daß die Herrlichkeit dies bedeutet, sehe man Nr. 9429; daß Jehovah, für den der Weg bereitet werden sollte, und der Herr Jehovih, der mit Macht kommen werde, der Herr ist, ist klar, denn es wird ausdrücklich gesagt.

Jes. 52/8: „Die Stimme deiner Wächter; sie erheben ihre Stimme, denn Aug’ in Auge sehen sie, daß Jehovah zurückkehrt nach Zion“: die Wächter sind diejenigen, die in der Schrift über die Ankunft des Herrn nachforschen; ihre Stimme ist das Wort, oder das göttlich Wahre, aus dem (alle Wahrheit ist).

Jerem. 10/12, 13; 51/16: „Er, der die Erde bildet, breitet durch Seine Einsicht die Himmel aus; durch die Stimme, die Er hören läßt, (entsteht) die Menge der Wasser in den Himmeln“: Stimme bedeutet das göttlich Wahre, Wasser die Wahrheiten, die in den Himmeln und aus den Himmeln sind. Daß die Wasser im Worte Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 5668, 8568, 9323.

Joh. Offenb. 1/15: „Die Stimme des Menschensohnes (ist) wie die Stimme vieler Wasser“.

Joh. Offenb. 14/2: „Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser“.

Ps. 29/3: „Die Stimme Jehovahs (ist) über den Wassern, Jehovah über den großen Wassern“.

Joel 2/11: „Jehovah ließ Seine Stimme ausgehen vor Seinem Heere, weil es unzählig ist und Sein Wort ausführt“: die Stimme bedeutet auch hier das göttlich Wahre, und auch das Wort, das sie ausführen.

Joel 4/16: „Jehovah wird aus Jerusalem hören lassen Seine Stimme, so daß die Himmel und die Erde zittern“.

Ps. 68/33, 34: „Ihr Reiche der Erde, singet dem Herrn, der da reitet (einherfährt) über den Himmeln der Vorzeit; siehe, Er läßt Seine Stimme hören als eine Stimme der Kraft“.

Joh. 5/25: „Ich sage euch, es wird die Stunde kommen, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben“: daß die Stimme hier das göttlich Wahre bedeutet und somit das Wort des Herrn, ist klar.

Hes. 3/12, 13: „Der Geist hob mich auf, und ich hörte hinter mir eine Stimme (oder ein Getöse) wie eines großen Erdbebens: Gelobt sei die Herrlichkeit Jehovahs, und eine Stimme von den Flügeln der Tiere und eine Stimme der Räder, und die Stimme eines großen Erdbebens“.

Hes. 10/5: „Die Stimme (das Rauschen) der Flügel der Cherube wurde gehört bis zu dem äußeren Vorhof, gleich wie die Stimme des Gottes Schaddai, wenn Er redet“: die Stimme bedeutet auch hier das göttlich Wahre, denn die Cherube bezeichnen die Vorsehung und Wache des Herrn, daß man nicht zu Ihm und zu dem

Himmel sich nahe, außer durch das Gute der Liebe: Nr. 9277 E, 9509. Die Stimme der Flügel und die Stimme der Räder bedeuten die geistigen Wahrheiten.

In diesem Vers, in dem von Aharon gehandelt wird, ist es der Laut oder Klang aus den Schellen, der Stimme genannt wird; auch anderwärts im Worte werden Laute und Klänge aus Posaunen, sowie auch die Laute und der Schall vom Donner, Stimmen genannt, und durch dieselben ebenso die göttlichen Wahrheiten bezeichnet; man sehe Nr. 7573. Außerdem bedeuten auch die Töne der verschiedenen Musikinstrumente das gleiche; aber die (Instrumente), die einen rauschenden und scharfen Ton von sich geben, bedeuten geistig göttliche Wahrheiten, hingegen die, welche einen stetigen runden und gezogenen Ton von sich geben, bedeuten himmlisch göttliche Wahrheiten: Nr. 418, 419, 420, 4138, 8337.

Hieraus erhellt, daß durch die Töne oder Klänge der Schellen geistige göttliche Wahrheiten bezeichnet werden; denn die Kleider Aharons und im besonderen das Oberkleid, an dessen Säumen sie ringsherum waren, bildeten das geistige Reich oder den geistigen Himmel des Herrn vor: Nr. 9814, 9825.

9927. „Wenn er eingeht in das Heilige vor Jehovah und wenn er hinausgeht“, 2. Mose 28/35, bedeutet in jedem Zustand des Guten und Wahren beim Gottesdienst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingehen in das Heilige und eingehen vor Jehovah, insofern es den Gottesdienst bezeichnet, worüber Nr. 9903, 9907, daß es der Zustand des Guten und Wahren im Gottesdienst ist, der bezeichnet wird, kommt daher, daß das Ganze des Gottesdienstes bei dem israelitischen und jüdischen Volk in Vorbildungen des inneren Gottesdienstes bestand und der innere Gottesdienst aus dem Guten und dem Wahren oder aus der Neigung des Guten und dem Glauben des Wahren hervorgeht. Ein jeder Zustand derselben aber wird bezeichnet, weil gesagt wird, „wenn er eingeht und wenn er hinausgeht“ und durch eingehen und ausgehen das Ganze des Zustandes bezeichnet wird; denn alles, was Bewegungen ausdrückt, z.B. wandeln, gehen und fortschreiten bedeutet einen Zustand des Lebens.

Daß wandeln dies bedeutet, sehe man Nr. 519, 1794, 3335, 4882, 5493, 5605, 8417, 8420; ebenso fortschreiten und aufbrechen: Nr. 8103, 8181, 8397, 8557; und daß Bewegungen und Fortschritte im anderen Leben Zustände bedeuten: Nr. 1273-1277, 1376-1381, 2837, 3356, 9440.

Hieraus erhellt, daß eingehen und ausgehen das Ganze des Zustandes oder der Sache bezeichnet, von der gehandelt wird; und weil hier von dem Gottesdienst aus dem Guten und Wahren gehandelt wird, so ist es ein jeder Zustand des Guten und Wahren beim Gottesdienst, der durch eingehen und hinausgehen bezeichnet wird. Daß eingehen und ausgehen dies bedeutet, kommt von den Vorbildungen im anderen Leben her; denn dort geht, wandelt, schreitet man fort, geht ein und geht aus wie in der Welt, aber dies alles wird getan je nach dem Lebenszustand der Gedanken und Neigungen; man sehe die oben angeführten Stellen. Daß diese (Bewegungen) von daher auch ihren Ursprung haben und daß sie Entsprechungen sind und somit reale tatwirkliche Erscheinungen, bemerken sie nicht.

Hieraus erhellt, daß alles, was zur Bewegung gehört, solches bedeutet, was sich auf den Zustand des Lebens bezieht, und daß mithin eingehen und hinausgehen den ganzen Zustand des Lebens bezeichnet und also den Zustand der Sache, von der gehandelt wird, von Anfang bis zu Ende. Daher kommt es, daß es bei den Alten eine gewöhnliche Redensart war, zu sagen, daß sie das Eingehen und Ausgehen oder den Eingang und Ausgang von jemand wüßten, indem sie darunter verstanden, daß sie den ganzen Zustand seines Lebens wüßten. Und weil diese Redensart ihren Ursprung aus den Entsprechungen im anderen Leben hat, (worüber schon gesprochen wurde), darum kommt sie auch im Worte in gleicher Weise vor, und wo sie vorkommt, bedeutet sie das gleiche:

1. Sam. 29/6: „Achis rief David und sprach zu ihm: Du bist gerecht, und gut ist in meinen Augen dein Ausgehen und dein Eingehen mit mir in dem Lager, weil ich nichts Böses in dir gefunden habe“: gut in den Augen ist dein Ausgehen und dein Eingehen, bedeutet, daß ihm der ganze Zustand seines Lebens wohlgefalle.

2. Sam. 3/25: „Du kennst Abner, daß er gekommen ist, dich zu überreden und damit er deinen Ausgang und deinen Eingang kennenlerne und alles erfahre, was du tust“: den Ausgang und den Eingang kennenlernen heißt, alle Gedanken und Handlungen des Lebens (erfahren), weshalb auch gesagt wird, damit er erfahre alles, was du tust.

2. Kön. 19/27; Jes. 37/28: „Dein Sitzen und dein Ausgehen und dein Eingehen kenne Ich, und wie du dich erregst wider Mich“: hier von Sanherib, dem König von Assyrien. Seinen Ausgang und seinen Eingang kennen bedeutet, alle seine Pläne (kennen).

Ps. 121/7, 8: „Jehovah bewahre dich vor allem Bösen, Er bewahre deine Seele, Jehovah bewahre deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit“: den Ausgang und den Eingang bewahren bedeutet, das Ganze des Lebens (bewahren) nach den Zuständen des Guten und Wahren.

4. Mose 27/16, 17: „Jehovah, der Gott der Geister alles Fleisches, möge aufstellen einen Mann über die Gemeinde, der vor ihnen ausgehe und vor ihnen eingehe, auf daß die Gemeinde Jehovahs nicht sei wie eine Herde, die keinen Hirten hat“: der vor ihnen ausgehe und vor ihnen eingehe bedeutet, der sie führe, und zu dem sie somit in jedem Lebenszustande hinsehen und dem sie folgen sollen.

Joh. 10/1, 2, 9: „Wer nicht durch die Türe eingeht in den Schafstall, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber eingeht durch die Türe, der ist der Hirte der Schafe. Ich bin der Hirte der Schafe; wenn jemand durch Mich eingehen wird, der wird errettet werden; und er wird eingehen und ausgehen und wird Weide finden“: eingehen, nämlich in den Himmel bedeutet, in das Gute der Liebe und des Glaubens (eingehen), denn dieses Gute macht den Himmel; eingehen und ausgehen bedeutet daher, bei jedem Lebenszustand vom Herrn geführt werden, somit aus freiem Willen das Gute denken und wollen, d.h. aus Liebe und Glauben, die von dem Herrn sind, denn diese machen die Freiheit.

Luk. 9/4: „Jesus sandte die zwölf Jünger aus, das Reich Gottes zu predigen und sprach zu ihnen: In welches Haus ihr eingehet, da

bleibet, und von da gehet aus“: eingehen in ein Haus, daselbst bleiben und von da ausgehen, bedeutet die himmlische Gemeinschaft derer genießen, die den Herrn aufnehmen im Glauben und in der Liebe, denn im Himmel sind diejenigen, die in einer Gesellschaft sind, auch in einem Hause, und gehen darin ein und aus, denn sie sind in dem gleichen Guten. Die aber, die in einem ungleichen sind, können dies nicht, und wenn sie eingehen, gehen sie nicht durch die Türe ein, sondern anderswo. Wer nicht weiß, daß solche Dinge bezeichnet werden, kann nicht wissen, was das in sich schließt, daß sie in dem Hause, in das sie eingegangen waren, bleiben und von da ausgehen sollten.

Hes. 46/8-10: „Wenn der Fürst eingeht, soll er auf dem Weg der Säulenhalle des Tores eingehen und auf demselben Weg ausgehen. Wenn das Volk des Landes vor Jehovah an den bestimmten Festen hineingeht, so soll, wer durch das Tor gegen Norden eingeht, um anzubeten, hinausgehen durch das Tor gegen Süden; und wer eingeht durch das Tor gegen Süden, der soll hinausgehen durch das Tor gegen Norden; man soll nicht zurückkehren durch das Tor, durch das man eingegangen, sondern gerade vor sich hinausgehen. Wenn aber der Fürst in ihrer Mitte eingeht, sollen sie auch eingehen, und wenn sie ausgehen, sollen sie (zusammen) ausgehen“: es wird hier im inneren Sinne von dem neuen Himmel und von der neuen Kirche gehandelt und durch den Fürsten wird das Glaubenswahre aus dem Guten der Liebe bezeichnet. Auf welche Weise dieses bei den Engeln im Himmel und bei den Menschen der Kirche auf Erden eingeht und hernach fortschreitet, indem es durch den äußeren Weg in das Innere und durch den inneren Weg in das Äußere gelangt, wird hier durch den Eingang und Ausgang des Fürsten und des Volkes des Landes beschrieben. Der Süden bezeichnet den Zustand des Glaubenswahren im inneren Menschen und der Norden den Zustand desselben im äußeren. Der Eingang und Ausgang bezeichnet den Zustand des Lebens in Ansehung des Guten und Wahren, somit auch in bezug auf den Gottesdienst.

Hieraus kann man ziemlich deutlich erkennen, daß eingehen und ausgehen solches bedeutet, was sich auf den Zustand des Lebens

aus dem Guten und Wahren bezieht; denn was sollte es sonst heißen, daß der Fürst, wie auch das Volk des Landes auf dem einen oder dem anderen Weg eingehen sollte? Durch das Haus oder den Tempel daselbst, in den der Eingang und aus dem der Ausgang (stattfindet), wird nämlich der Himmel und die Kirche bezeichnet, man sehe Nr. 3720; durch den Fürsten das Wahre des Glaubens: Nr. 5044; durch das Volk des Landes diejenigen, die im Himmel sind oder die, welche der Kirche angehören: Nr. 2928; durch den Weg das, was zum Wahren führt: Nr. 627, 2333; durch die Türe die Lehre: Nr. 2851, 3187; durch den Süden den Zustand, wo das Wahre im Licht ist: Nr. 9642, somit das Wahre im inneren Menschen; und durch den Norden der Zustand, wo das Wahre im Dunkeln ist: Nr. 3708, somit das Wahre im äußeren Menschen.

9928. „Damit er nicht sterbe“, 2. Mose 28/35, bedeutet, damit das Vorbildliche nicht zugrunde gehe, und dadurch die Verbindung mit den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sterben, wenn von Aharon und dessen Amtsverrichtung (die Rede ist), insofern es das Aufhören der Vorbildungen und somit der Verbindung mit den Himmeln bezeichnet; denn durch Aharon wurde der Herr vorgebildet und durch seine Amtsverrichtung das ganze Werk der Erlösung, und von seiten des Menschen der Gottesdienst.

Daß dieser Gottesdienst eine Verbindung mit den Himmeln bezeichnet, ist im vorigen vielfach gezeigt worden, man sehe die Nr. 9320 am Ende angeführten Stellen; ferner was das Vorbildliche der Kirche bei dem israelitischen und jüdischen Volke war: Nr. 9280, 9457, 9481, 9576, 9577; und daß eine Verbindung des Herrn und des Himmels mit dem Menschen damals durch die vorbildlichen Darstellungen stattfand: Nr. 9481.

Daher kam es auch, daß Aharon mit Kleidern angetan wurde, die das Himmlische vorbildeten, wenn er sein heiliges Amt verrichtete, und daß er, wenn er anders gehandelt hätte, gestorben wäre, besonders wenn er ohne Vorwissen des Volkes zu den Verrichtungen seines heiligen Amtes gegangen wäre; denn bei dem Volke war das Vorbildliche der Kirche und bei Aharon das Vor-

bildliche des Herrn, von dem und für den das Ganze des Gottesdienstes war.

9929. Vers 36-38: **Und mache ein Blech von reinem Gold, und grabe darauf in der Weise des Siegelschneiders: Heiligkeit Jehovahs. Und tue es an eine blaue Schnur, und es soll auf dem Kopfbunde sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein. Und es soll auf der Stirne Aharons sein, und Aharon trage die Schuld des Geheiligten, das die Söhne Israels heiligen mit allen ihren heiligen Gaben, und es soll beständig sein auf seiner Stirne, zum Wohlgefallen für sie vor Jehovah.**

„Und mache ein Blech von reinem Gold“ bedeutet die Erleuchtung aus dem göttlich Guten des Herrn;

„und grabe darauf in der Weise des Siegelschneiders“ bedeutet, beständig und den Herzen eingeprägt gemäß der himmlischen Sphäre;

„Heiligkeit Jehovahs“ bedeutet das Göttlich-Menschliche des Herrn und daraus alles Himmlische und Geistige;

„und tue es an eine blaue Schnur“ bedeutet den Einfluß in das Wahre der himmlischen Liebe;

„und es soll auf dem Kopfbunde sein“ bedeutet, aus unendlicher Weisheit;

„an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein“ bedeutet, in Ewigkeit;

„und es soll auf der Stirne Aharons sein“ bedeutet, aus der göttlichen Liebe des Herrn;

„und Aharon trage die Schuld des Geheiligten“ bedeutet, daher die Entfernung des Falschen und Bösen bei denen, die im Guten sind;

„das die Söhne Israels heiligen mit allen ihren heiligen Gaben“ bedeutet, durch die vorbildlichen Handlungen des Gottesdienstes, welche die Entfernung von den Sünden (darstellen);

„und es soll beständig sein auf seiner Stirne“ bedeutet das Vorbildliche der Liebe des Herrn in Ewigkeit;

„zum Wohlgefallen für sie vor Jehovah“ bedeutet das Göttliche des Herrn in ihnen.

9930. „Und mache ein Blech von reinem Gold“, 2. Mose 28/36, bedeutet die Erleuchtung aus dem göttlich Guten des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bleches, insofern es die Erleuchtung bezeichnet; und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, hier das göttlich Gute des Herrn, weil „Heiligkeit Jehovahs“ darauf eingeschrieben war. Daß Gold das Gute der Liebe bedeutet, sehe man Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 6914, 6917, 8932, 9490, 9510, 9874, 9881.

Daß das Blech die Erleuchtung bezeichnete, kam von dem Glanze her, denn es glänzte vermöge des Goldes auf der Stirne Aharons, und jeder Glanz bedeutet Erleuchtung, wie sie in den Himmeln vom Herrn als Sonne ausgeht. Die Erleuchtung daselbst ist die Weisheit und Einsicht aus dem vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren, denn dieses erleuchtet ihr Inneres. Ihr Inneres entspricht dem Verstandesgebiet beim Menschen, das vom Herrn erleuchtet wird, wenn das Wahre und Gute der Kirche und des Himmels innerlich wahrgenommen wird, denn das Verstandesgebiet bildet den Boden oder die Unterlage (subjectum) für die Aufnahme, weil ohne Unterlage keine Aufnahme möglich ist. Daß jenes Blech die Erleuchtung vom göttlich Guten des Herrn bezeichnet, kommt daher, daß „Heiligkeit Jehovahs“ darauf eingeschrieben war, und es an die Vorderseite des Kopfbundes gesetzt wurde, der auf der Stirne Aharons war. Die Heiligkeit, die von Jehovah kommt, ist das aus dem göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre: Nr. 6788, 8302, 8330, 9229, 9680, 9820; und damit jenes das Hervorleuchten oder die Erleuchtung vorbildete, aus der Einsicht und Weisheit stammt, wurde es an die Vorderseite des Kopfbundes befestigt.

Weil das Blech die Erleuchtung aus dem göttlich Guten des Herrn bedeutete, darum wurde es auch „das Blech der Krone der Heiligkeit“ genannt, wie auch die Krone der Heiligkeit, denn die Krone ist das Vorbildliche des göttlich Guten, und die Heiligkeit ist das daraus hervorgehende göttlich Wahre, wie oben gesagt worden ist. Daß es das Blech der Krone der Heiligkeit genannt wurde, ergibt sich deutlich aus dem, was im 2. Buch Mose folgt: „Zuletzt machten sie das Blech der Krone der Heiligkeit (oder der heiligen Krone) aus rei-

nem Golde und schrieben darauf eine Schrift, wie man die Siegel gräbt: Heiligkeit Jehovahs“: 2. Mose 39/30.

Daß es auch „Krone der Heiligkeit“ genannt wurde, 2. Mose 29/6: „Und setze ihm den Kopfbund auf das Haupt, und tue die Krone der Heiligkeit an den Kopfbund“.

3. Mose 8/9: „Er setzte den Kopfbund auf das Haupt und tat an den Kopfbund an dessen Vorderseite, ein Blech von Gold, die Krone der Heiligkeit“.

Daß die Krone das göttlich Gute vorbildete, aus dem das göttlich Wahre hervorgeht, erhellt aus den Kronen der Könige; denn die Könige bildeten den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vor; man sehe Nr. 2015, 2069, 3009, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148. Darum hatten sie eine Krone auf dem Kopf und ein Zepter in der Hand, denn die Regierung aus dem göttlich Guten wurde durch die Krone vorgebildet und die Regierung aus dem göttlich Wahren durch das Zepter. Daß die Krone diese Bedeutung hat, erhellt aus folgenden Stellen:

Ps. 132/17, 18: „Ich will wachsen lassen das Horn Davids, und eine Leuchte zurichten Meinem Gesalbten; seine Feinde will Ich kleiden mit Schande, aber über ihm soll blühen seine Krone“: David ist hier der Herr: Nr. 1888; so auch der Gesalbte: Nr. 3008, 3009; das Horn bedeutet Seine Macht: Nr. 2832, 9081; die Leuchte ist das göttlich Wahre, aus dem die Einsicht kommt: Nr. 9548, 9783; die Krone ist das göttlich Gute, aus der die Weisheit kommt; aus demselben ist auch Seine Regierung. Es wird gesagt, die Krone, d.h. die Weisheit, werde blühen über Ihm, weil Er Sich dieselbe in Ansehung Seines Menschlichen in der Welt durch Kämpfe gegen die Höllen und durch Siege über sie erwarb: Nr. 9548, 9783. Das sind auch die Feinde, die mit Schande gekleidet werden sollten.

Ps. 89/39, 40: „Du zürnst mit Deinem Gesalbten, Du hast zu Boden geworfen Seine Krone“: auch hier bedeutet der Gesalbte den Herrn, somit den Zustand der Versuchungen, in dem Er war bei Seinen Kämpfen mit den Höllen; die Klage wird beschrieben durch Zorn und Verwerfung, gleich der letzten des Herrn am Kreuz, daß Er verlassen würde; denn das Kreuz war die letzte der Versuchungen

oder der Kämpfe mit den Höllen, und nach dieser letzten zog Er das göttlich Gute an, und vereinigte so Sein Göttlich-Menschliches mit dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war.

Jes. 28/5: „An jenem Tage wird Jehovah Zebaoth zur Krone des Schmuckes und zum Kopfbund der Zierde sein für die Überreste Seines Volkes“: Krone des Schmuckes bedeutet die Weisheit, die aus dem Guten vom Göttlichen stammt; Kopfbund der Zierde bedeutet die Einsicht, die aus dem Wahren stammt, das aus jenem Guten hervorgeht, beides wird vom Göttlichen bei dem Volke gesagt. Das Volk ist hier die Kirche, weil diese bei demselben war.

Jes. 62/1, 3: „Wegen Zion will Ich nicht schweigen und wegen Jerusalem nicht ruhen, bis hervorgeht wie ein Glanz seine Gerechtigkeit und sein Heil brennt wie eine Leuchte; und du wirst eine Krone der Zierde in der Hand Jehovahs sein und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes“: unter Zion und Jerusalem wird hier die Kirche verstanden, unter Zion die himmlische Kirche und unter Jerusalem die geistige Kirche aus ihr. Die Krone der Zierde bedeutet die Weisheit, die vom Guten stammt und der königliche Kopfbund die Einsicht, die aus dem Wahren stammt, und weil durch die Krone die Weisheit aus dem Guten bezeichnet wird, darum wird gesagt „in der Hand Jehovahs“; und weil durch den Kopfbund die Einsicht aus dem Wahren bezeichnet wird, darum wird gesagt: „in der Hand Gottes“; denn wo vom Guten die Rede ist, wird „Jehovah“, und wo vom Wahren, wird „Gott“ gesagt: Nr. 2586, 2769, 2905.

Jerem. 13/18: „Sage dem König und der Königin: Lasset euch herab, setzet euch niedrig, denn herabgefallen ist der Schmuck eures Hauptes, die Krone eurer Zierde“: die Krone der Zierde bedeutet die Weisheit, die dem Guten aus dem göttlich Wahren angehört; denn die Zierde bedeutet das göttlich Wahre der Kirche: Nr. 9815.

Jerem. Klagel. 5/15, 16: „Die Freude unseres Herzens hat ein Ende, unser Reigen ist in Trauer verwandelt, herabgefallen ist die Krone unseres Hauptes“: die Krone des Hauptes bedeutet die Weisheit, welche die Angehörigen der Kirche aus dem göttlich Wahren hatten, und vermöge derer sie einen Vorzug hatten vor den übrigen Völkern, und daher auch gleichsam eine Regierung.

Hes. 16/12: „Ich legte einen Reif an deine Nase und Ringe in deine Ohren und eine Krone des Schmuckes auf dein Haupt“: hier wird von der Errichtung der Kirche gehandelt; der (Gold-) Reif an der Nase bedeutet das Innewerden des Guten; die Ringe in den Ohren das Innewerden des Wahren und den Gehorsam. Die Krone auf dem Haupte die daraus hervorgehende Weisheit.

Hiob 19/9: „Meine Ehre hat Er mir ausgezogen und weggetan die Krone meines Hauptes“: die Ehre bedeutet die Einsicht des göttlich Wahren: Nr. 9429; die Krone des Hauptes die Weisheit daraus.

Joh. Offenb. 4/4, 10: „Auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, mit weißen Kleidern angetan, und sie hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen; sie fielen nieder vor dem, der auf dem Throne saß, und beteten an den in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden, und warfen ihre Kronen vor dem Throne nieder“: die 24 Ältesten bedeuten alle diejenigen, die im Guten sind aus dem Wahren und im abstrakten Sinn alles Gute aus dem Wahren: Nr. 6524, 9404; die Throne bedeuten die Wahrheiten vom Göttlichen: Nr. 5313, 6397, 8625, 9039; die goldenen Kronen auf den Häuptern sind Vorbildungen der Weisheit aus dem Göttlichen, und weil aus dem Göttlichen, darum warfen sie dieselben nieder vor dem, der auf dem Throne saß.

Weil das Gute der Weisheit erworben wird durch Kämpfe in den Versuchungen, die durch die Wahrheiten des Glaubens gekämpft werden, darum wurden denen, die gegen das Böse und Falsche gekämpft und gesiegt haben, Kronen beigelegt; daher waren auch die Kronen der Märtyrer Zeichen der vom Herrn verliehenen Herrschaft über das Böse. Daß die Kronen Belohnungen sind für die Siege über das Böse, und daß sie darum die Güter der Weisheit bezeichnen, weil diese die Belohnungen sind, erhellt auch aus

Joh. Offenb. 6/2: „Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der, welcher darauf saß, hatte einen Bogen, und eine Krone wurde Ihm gegeben, und Er zog aus als Überwinder und um zu überwinden“: das weiße Pferd und der darauf saß bedeutet den Herrn in Ansehung des Wortes: Nr. 2760, 2761, 2762, der Bogen bezeichnet die Lehre des Wahren, durch die gekämpft wird: Nr. 2686, 2709. Daraus

ergibt sich deutlich, daß die Krone, weil vom Herrn (die Rede ist), das göttlich Gute bezeichnet, das der Siegespreis ist.

Joh. Offenb. 14/14: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer, der einem Menschensohne glich und auf Seinem Haupte eine goldene Krone hatte und in Seiner Hand eine scharfe Sichel“: die weiße Wolke bedeutet den Buchstabensinn des Wortes: Nr. 4060, 4391, 5922, 6343 E, 6752, 9807; die goldene Krone bedeutet das göttlich Gute, aus dem das göttlich Wahre ist; die scharfe Sichel die Zerstreuung des Bösen und Falschen.

Joh. Offenb. 2/10: „Sei treu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben“.

Joh. Offenb. 3/11: „Siehe, Ich komme schnell; halte, was du hast, daß niemand dir die Krone nehme“: Krone bedeutet das Gute aus dem Wahren, somit die Weisheit, denn diese kommt aus dem Guten der Liebe, das aus den Glaubenswahrheiten stammt.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch Krone bezeichnet wird und dann auch, was durch die Krone der Heiligkeit (bezeichnet wird), die ein goldenes Blech war, auf das eingegraben wurde: „Heiligkeit Jehovahs“.

9931. „Und grabe darauf in der Weise des Siegelschneiders“, 2. Mose 28/36, bedeutet beständig und den Herzen eingeprägt, gemäß der himmlischen Sphäre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingraben, insofern es heißt, dem Gedächtnis einprägen: Nr. 9841, 9842, somit auch dem Herzen; denn was dem inneren Gedächtnis, das dem Leben angehört, eingegraben ist, das ist, wie man sagt, dem Herzen eingeprägt; und weil dies in Ewigkeit bleibt, so bedeutet es auch „beständig“. Ferner aus der Bedeutung von „in der Weise des Siegelschneiders“, insofern es die himmlische Sphäre bezeichnet, worüber Nr. 9846.

Es wird gesagt „den Herzen eingeprägt, gemäß der himmlischen Sphäre“, weil das, was dem Gedächtnis, besonders dem inneren Gedächtnis (oder dem Buche des Lebens: Nr. 2474) eingeprägt ist, gemäß der himmlischen Sphäre eingeprägt ist; denn der Mensch, der im Guten der Liebe aus den Glaubenswahrheiten ist, stellt den Himmel dar und ist auch ein Himmel in kleinster Form; man sehe die

Nr. 9279, 9632 angeführten Stellen. Somit ist auch die himmlische Form in ihm; denn nach der himmlischen Form sind alle Gesellschaften in den Himmeln geordnet, weil alle Neigungen des Guten und alle daraus hervorgehenden Gedanken des Wahren sich nach derselben gestalten: Nr. 9877. Daß auch alle wißtümlichen Kenntnisse in eine himmlische Form gebracht werden, wenn der Mensch in himmlischer Liebe ist und daß die Liebe sie in dieselbe bringt, sehe man Nr. 6690.

9932. „Heiligkeit Jehovahs“, 2. Mose 28/36, bedeutet das Göttlich-Menschliche des Herrn und daraus alles Himmlische und Geistige.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heiligkeit, insofern sie das vom Herrn ausgehende Göttliche bezeichnet und somit den Herrn selbst in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen, aus dem alles Göttliche in den Himmeln stammt. Daher kommt es, daß das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn ist, und das geistig Gute, welches das Gute der Liebe zu dem Nächsten vom Herrn ist, heilige (Güter) sind; denn der Herr allein ist heilig, und was von Ihm ausgeht, ist allein das Heilige im Himmel und auf Erden, man sehe Nr. 9229, 9680, 9820; und daß das vom Herrn ausgehende Heilige der Heilige Geist genannt wird: Nr. 9818; und daß die Engel, Propheten und Apostel Heilige genannt werden von der Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn: Nr. 9820; ferner, daß das Heiligtum der Himmel ist wegen des Göttlichen in ihm: Nr. 8330, 9479. „Heiligkeit Jehovahs“ wird gesagt, weil Jehovah im Worte der Herr ist; man sehe die Nr. 9373 angeführten Stellen.

Daß „Heiligkeit Jehovahs“ dem goldenen Blech eingegraben war, und dasselbe an die Vorderseite am Kopfbund Aharons gesetzt wurde, war deswegen, weil es dadurch vor den Augen des ganzen Volkes war und daher das Heilige in ihren Gemütern sich darstellte, wenn sie beim Gottesdienst waren, und dieses Heilige entsprach dem Heiligen, das im ganzen Himmel ist und das Göttlich-Menschliche des Herrn ist; denn dieses macht den Himmel.

Was sich dem allgemeinen Anblick des ganzen Volkes darstellt und dadurch allgemein in den Gemütern herrscht, das dringt in das

Ganze des Denkens und der Neigung ein und daher in das Ganze des Gottesdienstes und regt es an: Nr. 6159, 6571, 7648, 8067, 8865. Wenn daher dieses Hochheilige beständig vor den Augen war und daher allgemein in den Gemütern herrschte, dann heiligte es das Ganze des Gottesdienstes.

9933. „Und tue es an eine blaue Schnur“, 2. Mose 28/37, bedeutet den Einfluß in das Wahre der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blauen, insofern es das Wahre der himmlischen Liebe bezeichnet, worüber folgen wird. Der Einfluß in dasselbe wird dadurch bezeichnet, daß jenes Blech, dem „Heiligkeit Jehovahs“ eingegraben war, an eine blaue Schnur getan wurde, denn so hing es an derselben und war an ihr angebunden (befestigt), und durch angebunden werden und daran hängen wird im geistigen Sinn das Einfließen bezeichnet, weil jede Verbindung in der geistigen Welt, von welcher Art sie auch sei, durch Einfließen stattfindet. Daß ein Einfluß in das Wahre der himmlischen Liebe vom Göttlich-Menschlichen des Herrn stattfindet, das durch die Heiligkeit Jehovahs bezeichnet wird, kommt daher, daß in der Sphäre des Himmels, wo das Wahre der himmlischen Liebe ist, kein anderes Göttliches wahrgenommen wird als das Göttlich-Menschliche des Herrn. Es verhält sich damit nämlich in folgender Weise:

Es gibt drei Himmel, die unter sich durch die Grade des Guten unterschieden sind: Im innersten Himmel ist das Gute der himmlischen (Liebe) oder das Gute der Liebe zum Herrn, im zweiten oder mittleren Himmel ist das Gute der geistigen Liebe oder das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, im ersten oder äußersten Himmel ist das Gute der natürlichen Liebe aus der geistigen und der himmlischen Liebe oder das Gute des Glaubens und des Gehorsams.

In jedem Himmel ist auch ein Inneres und ein Äußeres: das Innere im innersten Himmel ist das Gute der Liebe zu dem Herrn, und das Äußere daselbst ist das Gute der gegenseitigen Liebe oder das der Liebe zum Guten um des Guten willen. Dieses Gute ist es, das verstanden wird unter dem Wahren der himmlischen Liebe, das durch die blaue Schnur bezeichnet wird. In der Sphäre, wo dieses Wahre ist, wird das Menschliche des Herrn, welches das eigentliche

Göttliche in den Himmeln ist, aufgenommen. Sobald daher ein Engel in diese Sphäre erhoben wird, kommt er auch in dieses Licht. Dieses Innewerden fließt vom Herrn ein, weil das Göttlich-Menschliche des Herrn den Himmel macht; und dieser Einfluß ist es, der (hier) bezeichnet wird.

Daß Blau die himmlische Liebe des Wahren oder, was dasselbe ist, das Wahre der himmlischen Liebe bezeichnet, sehe man Nr. 9466, 9687, 9833.

9934. „Und es soll auf dem Kopfbunde sein“, 2. Mose 28/37, bedeutet aus unendlicher Weisheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfbundes, insofern er die Einsicht bezeichnet, worüber Nr. 9827; und wenn vom Herrn die Rede ist, der durch Aharon vorgebildet wurde, dann bezeichnet der Kopfbund die göttliche oder unendliche Weisheit.

9935. „An der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein“, 2. Mose 28/37, bedeutet in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „an der Vorderseite des Kopfbundes“, wenn vom Herrn die Rede ist, der durch Aharon vorbildlich dargestellt wurde, insofern es ausdrückt „in Ewigkeit“, worüber Nr. 9888.

9936. „Und es soll auf der Stirne Aharons sein“, 2. Mose 28/38, bedeutet aus der göttlichen Liebe des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, welches das Gute Seiner göttlichen Liebe ist, worüber Nr. 9806; und aus der Bedeutung der Stirne, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern sie Seine göttliche Liebe bezeichnet; denn durch das Angesicht des Herrn oder, was dasselbe ist, durch das Angesicht Jehovahs, wird alles, was zur göttlichen Liebe gehört, bezeichnet, wie z.B. die Barmherzigkeit, der Friede, das Gute, die Weisheit: Nr. 222, 223, 5585, 6848, 6849, 9306, 9545, 9546.

Daß das Angesicht Jehovahs oder das Antlitz des Herrn dies bedeutet, kommt daher, daß durch Angesicht im allgemeinen das Innere des Menschen bezeichnet wird, d.h. seine Neigungen und die Gedanken daraus, also was seiner Liebe und seinem Glauben an-

gehört; man sehe die Nr. 9546 angeführten Stellen. Dies wird aber durch Angesicht bezeichnet, weil es aus dem Angesicht hervorleuchtet, wie in seinem Typus oder in seinem Abbild, und deswegen wird auch das Angesicht das Bild der Seele genannt. Daher kommt es, daß durch Angesicht, wenn von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist, das bezeichnet wird, was Seiner göttlichen Liebe angehört.

Daß durch die Stirn insbesondere die göttliche Liebe selbst bezeichnet wird, kommt daher, daß den inneren Dingen ihre besonderen Gebiete im Angesicht zugeteilt sind: das Innere, das der Liebe angehört, zeigt sich in dem Gebiet der Stirne; das, welches der Einsicht und Weisheit angehört, in dem Gebiet der Augen; das, was dem Innewerden angehört, in dem Gebiet der Nase; und das, was der Rede angehört, in dem Gebiet des Mundes. Hieraus erhellt, warum durch die Stirne, wenn vom Herrn die Rede ist, der durch Aharon vorgebildet wird, die göttliche Liebe bezeichnet wird.

Weil die Stirne beim Menschen seiner Liebe entspricht, darum heißt es von denen, die in der himmlischen Liebe sind, d.h. in der Liebe zum Herrn vom Herrn, daß sie ein Zeichen an der Stirne haben, wodurch ausgedrückt wird, daß sie unter dem Schutze des Herrn stehen, weil in Seiner Liebe, z.B.:

Hes. 9/4, 6: „Jehovah sprach: Gehe mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Zeichen an die Stirne der Männer, die wehklagen und seufzen über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen sind… und schlaget nieder, euer Auge schone nicht; aber nahet euch keinem Manne, an dem das Zeichen ist“.

Joh. Offenb. 14/1: „Siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundertvierundvierzig Tausend, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen“.

Joh. Offenb. 22/4: „Sie werden das Angesicht Gottes und des Lammes sehen, und Sein Name wird an ihren Stirnen sein“.

Joh. Offenb. 9/4: „Es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde noch etwas Grünes noch irgendeinen Baum, sondern nur die Menschen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben“: das Siegel Gottes und den Namen Gottes an seinen Stirnen haben bedeutet, sicher sein vor den Anfechtungen des

Bösen aus der Hölle, weil sie im Herrn sind durch die Liebe; das Gras und das Grün, das sie nicht beschädigen sollten, bedeutet das wißtümlich Wahre, durch welches das Wahre des Glaubens sich bildet: Nr. 7571, 7691; der Baum, der nicht beschädigt werden sollte, bedeutet das Innewerden des Wahren aus dem Guten: Nr. 103, 2163, 2722, 2972, 4552, 7692.

5. Mose 6/4, 5, 8: „Du sollst Jehovah, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften; binde diese Worte zum Zeichen an deine Hand, und sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen“: zum Stirnband bedeutet, zum Zeichen der Liebe zu Jehovah Gott; zwischen den Augen wird gesagt, weil die Augen die Einsicht und Weisheit bedeuten, die aus dieser Liebe stammen; und die Weisheit aus dieser Liebe ist, den Herrn beständig vor Augen zu haben. Daß es sich so verhält, ist deutlich, weil von der Liebe zu Jehovah Gott gehandelt wird. Es wird gesagt, daß sie Ihn lieben sollten aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, wodurch bezeichnet wird, aus allem, was in dem Menschen ist. Aus dem Herzen bedeutet, aus dem Willen, in dem das Gute der Liebe ist: Nr. 7542, 9050, 9300, 9495, aus der Seele bedeutet, aus dem Verstand, wo das Glaubenswahre ist, somit aus dem Glauben: Nr. 9050; und beides ist Sache des inneren Menschen. Aus allen Kräften bedeutet, aus dem, was dem Verstand und dem Willen im äußeren Menschen angehört. Die Kräfte und die Macht der Liebe in den beiden Menschen, dem äußeren und dem inneren, werden durch die Hände bezeichnet: Nr. 4931-4937, 7518. Darum wird gesagt, daß er diese Worte zum Zeichen an die Hand binden sollte.

Weil die Stirne infolge der Entsprechung die himmlische Liebe bei den Guten bedeutet, darum bezeichnet sie bei den Bösen die höllische Liebe, die der himmlischen entgegengesetzt ist. Ihre Stirne wird eine eherne Stirn genannt: Jes. 48/4 und eine harte Stirn: Hes. 3/7, 8; und von denen, die in einer höllischen Liebe sind, heißt es, daß sie das Malzeichen des Tieres an ihren Stirnen hätten: Joh. Offenb. 13/16; 14/9; 20/4; und auch den Namen Babylons an ihren Stirnen: Joh. Offenb. 17/5.

9937. „Und Aharon trage die Schuld des Geheiligten“, 2. Mose 28/38, bedeutet daher die Entfernung des Falschen und Bösen bei denen, die im Guten sind vom Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe darstellt, worüber Nr. 9806 und aus der vorbildlichen Bedeutung des Priestertums, das Aharon verwaltete, insofern es das ganze Amt bezeichnet, das der Herr als Erlöser verwaltet, worüber Nr. 9809; aus der Bedeutung von „die Schuld tragen“, insofern es die Entfernung des Falschen und Bösen bei denen bezeichnet, die im Guten sind, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung des „Geheiligten“, insofern es die Gaben bezeichnet, die sie Jehovah oder dem Herrn darbrachten, um gesühnt (gereinigt) zu werden von ihren Sünden, nämlich Brandopfer, Schlachtopfer und Speisopfer. Daß diese unter dem Geheiligten verstanden werden, ist klar, denn es wird gesagt, „welche die Söhne Israels heiligen mit all ihren heiligen Gaben“. Die Schuld tragen heißt aber, das Falsche und Böse oder die Sünden entfernen bei denen, die im Guten sind, weil dies vom Herrn gesagt wird; denn der Herr wurde durch Aharon vorgebildet und das ganze Erlösungswerk durch sein Amt oder Priestertum.

Daß vom Herrn gesagt wird, Er habe die Sünden für das menschliche Geschlecht getragen, ist in der Kirche bekannt; gleichwohl aber weiß man nicht, was verstanden wird unter dem Tragen der Schulden (Missetaten) und Sünden. Einige glauben, es bedeute, daß Er die Sünden des menschlichen Geschlechtes auf Sich genommen und geduldet habe, daß Er verurteilt wurde zum Tode am Kreuze, und daß dadurch, weil die Verdammnis für die Sünden auf Ihn geworfen wurde, die Menschen von der Verdammnis befreit worden seien. Auch glaubt man, die Verdammnis sei vom Herrn weggenommen worden durch die Erfüllung des Gesetzes, weil das Gesetz jeden, der es nicht erfüllte, verdammt hätte. Allein dies wird nicht verstanden unter dem Tragen der Schuld, weil einem jeden Menschen seine Werke nach dem Tode erwarten und er dann nach der Beschaffenheit derselben gerichtet wird, entweder zum Leben oder zum Tode. Die Beschaffenheit derselben geht aber aus der

Liebe und aus dem Glauben hervor, denn die Liebe und der Glaube bilden die Werke des Menschen, und darum können sie nicht weggenommen werden durch Übertragen auf einen anderen, der sie tragen soll.

Daraus geht deutlich hervor, daß unter dem Tragen der Schuld etwas anderes verstanden wird. Was aber darunter zu verstehen ist, kann man aus dem Tragen der Schuld oder der Sünde von seiten des Herrn selbst erkennen; denn der Herr trägt sie, indem Er für den Menschen kämpft gegen die Höllen. Der Mensch kann nämlich aus sich nicht gegen sie kämpfen, sondern das tut der Herr allein und auch beständig für jeden Menschen, aber mit Unterschied, je nach der Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren. Als der Herr in der Welt war, kämpfte Er gegen alle Höllen und unterjochte sie völlig, dadurch wurde Er auch wirklich zur Gerechtigkeit, und auf diese Weise erlöste Er diejenigen, die das göttlich Gute und Wahre von Ihm aufnahmen, von der Verdammnis. Wenn dies nicht vom Herrn geschehen wäre, so hätte kein Mensch erlöst werden können; denn die Höllen sind allezeit beim Menschen und herrschen auch über ihn, insoweit der Herr sie nicht entfernt. Und Er entfernt sie nur soweit wie der Mensch vom Bösen absteht. Wer aber einmal die Höllen besiegt, besiegt sie in Ewigkeit; und damit dieses vom Herrn geschehen könnte, machte Er Sein Menschliches göttlich. Wer daher allein für den Menschen gegen die Höllen kämpft oder, was das gleiche ist, gegen das Böse und Falsche (denn dies kommt von den Höllen), von dem wird gesagt, daß Er die Sünden trage, denn Er allein kann diese Last tragen.

Durch das Tragen der Sünden wird aber auch die Entfernung des Bösen und Falschen von denen, die im Guten sind, bezeichnet, weil dies die Folge davon ist; denn inwieweit die Höllen vom Menschen entfernt werden, insoweit wird das Böse und Falsche entfernt; beides stammt nämlich aus den Höllen. Das Böse und Falsche sind die Sünden und die Schulden (Missetaten); wie es sich mit diesen verhält, darüber sehe man, was Nr. 9715 und 9809 gezeigt worden ist, wo vom Verdienst und der Gerechtigkeit des Herrn und auch von der Unterwerfung der Höllen durch Ihn gehandelt wurde.

Daß von Aharon gesagt wird, er solle die Schuld tragen, kommt daher, daß er selbst den Herrn und sein Priestertum das ganze Werk der Erlösung des Herrn vorbildete; man sehe Nr. 9806, 9809.

Das vorzüglichste Werk der Erlösung ist es aber, den Menschen von den Höllen erlösen und befreien und dadurch das Böse und das Falsche entfernen. Es wird gesagt, das Böse und Falsche entfernen, weil die Befreiung von den Sünden oder deren Vergebung nichts anderes ist als Entfernung, denn sie bleiben bei dem Menschen; aber in dem Maße wie das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens eingepflanzt wird, wird das Böse und Falsche entfernt. Es verhält sich damit wie mit dem Himmel und der Hölle: der Himmel vertilgt die Hölle nicht, sondern entfernt nur diejenigen, die in ihr sind, von sich; denn das Gute und Wahre vom Herrn ist es, das den Himmel macht und auch das, was jene entfernt.

Ebenso verhält es sich mit dem Menschen: der Mensch ist aus sich eine Hölle, aber wenn er wiedergeboren wird, wird er ein Himmel, und inwieweit er ein Himmel wird, insoweit wird die Hölle entfernt. Die allgemeine Ansicht ist, daß das Böse, d.h. die Sünden, nicht so entfernt, sondern ganz und gar losgetrennt werden. Allein solche wissen nicht, daß der ganze Mensch aus sich nichts als Böses ist, und daß das Böse, was er hat, nur als ausgetilgt erscheint in dem Maße wie er im Guten vom Herrn gehalten wird; denn indem der Mensch im Guten gehalten wird, wird er vom Bösen abgehalten. Aber niemand kann vom Bösen abgehalten und im Guten gehalten werden, außer der, welcher im Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit vom Herrn ist, d.h. insoweit, als er sich vom Herrn wiedergebären läßt; denn durch die Wiedergeburt wird der Himmel bei dem Menschen eingepflanzt und dadurch die Hölle entfernt, die bei ihm ist, wie oben gesagt worden.

Hieraus kann wiederum erhellen, daß, wenn vom Herrn die Rede ist, unter dem Tragen der Schuld zu verstehen ist, daß Er beständig für den Menschen gegen die Höllen kämpfte, und sie somit beständig entfernt; denn es findet ein beständiges Entfernen statt, nicht nur während der Mensch in der Welt ist, sondern auch im anderen Leben in Ewigkeit. Das Böse in solcher Weise zu entfernen,

vermag aber kein Mensch; denn aus sich kann der Mensch nicht einmal das allergeringste Böse entfernen, noch weniger die Höllen, und noch weniger in Ewigkeit. Man sehe jedoch, was hierüber schon früher gezeigt worden ist, nämlich, daß das Böse bei dem Menschen nicht völlig abgesondert, sondern nur in dem Maße entfernt wird wie er im Guten von dem Herrn ist: Nr. 8393, 9014, 9333-9336, 9444-9454; daß der Herr, als Er in der Welt war, durch Versuchungskämpfe die Höllen besiegte und so alles in Ordnung brachte, wie auch, daß Er dies aus göttlicher Liebe tat, um das Menschengeschlecht zu erlösen, und daß Er dadurch auch Sein Menschliches göttlich machte, sehe man in den Nr. 9528 am Ende angeführten Stellen; und daß der Herr für den Menschen in den Versuchungen kämpft, die geistige Kämpfe gegen das Böse sind, das von der Hölle ist: Nr. 1692, 6574, 8159, 8172, 8175, 8176, 8273, 8969. Auf welche Weise der Herr die Schuld des menschlichen Geschlechtes trug, d.h. wider die Höllen kämpfte und sie unterwarf, als Er in der Welt war, und wie Er Sich so die göttliche Macht erwarb, dieselben bei allen zu entfernen, die im Guten sind, und daß Er dadurch zum Verdienst und zur Gerechtigkeit wurde, wird beschrieben bei Jes. 59/16-20; 63/1-9; worüber man die Erklärung nachsehen möge Nr. 9715, 9809.

Aus dem Verständnis des Obigen kann man erkennen, was alles das bedeutet, was Jes. Kapitel 53 vom Herrn gesagt wird, in dem vom Anfang bis zu Ende von Seinem Versuchungszustand gehandelt wird, somit von dem Zustand, in dem Er war, als Er wider die Höllen kämpfte; denn die Versuchungen sind nichts anderes als Kämpfe wider dieselben. Dieser Zustand wird dort in folgender Weise beschrieben: „Daß Er unsere Krankheiten auf Sich genommen und unsere Schmerzen getragen habe; daß Er um unserer Übertretungen willen durchbohrt und um unserer Missetat willen zerschlagen worden sei; daß Jehovah auf Ihn alle unsere Missetaten geworfen habe; und daß Er Ihn so dem Grabe hingegeben bei den Gottlosen; der Wille Jehovahs werde durch Seine Hand glücklich ausgeführt werden, nach der Arbeit Seiner Seele werde Er es sehen und gesättigt werden; und durch Seine Weisheit werde Er viele gerecht machen, weil Er ihre Missetaten getragen und so die Sünde vieler auf sich ge-

nommen habe". Er wird auch dort „der Arm Jehovahs" genannt, wodurch die göttliche Macht bezeichnet wird: Nr. 4932, 7205.

Daß durch das Tragen der Krankheiten, Schmerzen und Missetaten und durch sein Durchbohrt- und Zerschlagenwerden der Zustand der Versuchungen bezeichnet wird, ist klar, denn bei diesen sind es die Schmerzen der Seele, die Anfälle von Angst und Verzweiflung, die so quälen; die Höllen bewirken solches, denn während der Versuchungen greifen sie die innerste Liebe dessen an, gegen den sie kämpfen. Die Liebe eines jeden ist aber das Innerste seines Lebens; die Liebe des Herrn war, das menschliche Geschlecht zu erlösen; diese Liebe war das Sein Seines Lebens, denn das Göttliche in Ihm war diese Liebe.

Dies wird auch beschrieben bei Jes. 63/8, 9, wo mit folgenden Worten von den Kämpfen des Herrn gehandelt wird: „Er sprach: Fürwahr, Mein Volk sind sie; darum ward Er ihnen zum Erlöser; bei aller ihrer Bedrängnis war Ihm Angst; um Seiner Liebe und um Seiner Erbarmung willen erlöste Er sie und nahm sie an und trug sie in allen Tagen der Ewigkeit".

Daß der Herr, als Er in der Welt war, solche Versuchungen erduldete, wird bei den Evangelisten nur kurz beschrieben, aber ausführlich bei den Propheten und besonders in den Psalmen Davids. Bei den Evangelisten wird nur erwähnt, daß Er in die Wüste geführt und dann vom Teufel versucht worden sei, und daß Er Sich vierzig Tage daselbst aufgehalten und bei den Tieren gewesen sei (Mark. 1/12, 13; Matth. 4/1); aber, daß Er in Versuchungen, d.h. in Kämpfen wider die Höllen gewesen von dem ersten Knabenalter an bis zum Ende Seines Lebens, hat Er nicht offenbart nach folgender Stelle:

Jes. 53/7: „Er duldete die Bedrängnis und ward niedergebeugt; dennoch tat Er Seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, so tat Er Seinen Mund nicht auf".

Seine letzte Versuchung war in Gethsemane: Matth. Kapitel 26; Mark. Kapitel 14, und dann das Leiden am Kreuz; daß Er durch dasselbe die Höllen völlig unterjochte, lehrt Er selbst:

Joh. 12/27, 28, 31: „Vater, errette Mich aus dieser Stunde; doch darum bin Ich in diese Stunde gekommen, Vater, verherrliche Deinen Namen. Es kam aber eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe (Ihn) verherrlicht und will (Ihn noch mehr) verherrlichen; darauf sprach Jesus: Nun ergeht ein Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden“: der Fürst dieser Welt ist der Teufel, somit die ganze Hölle. Verherrlichen heißt, das Menschliche göttlich machen.

Daß bloß die Versuchung nach den vierzig Tagen in der Wüste erwähnt wird, kommt daher, daß vierzig Tage die Versuchungen in ihrer Fülle bedeuten und in sich schließen, somit die während vieler Jahre; man sehe Nr. 8098, 9437; die Wüste bedeutet die Hölle, und die Tiere, mit denen er dort kämpfte, waren die höllische Rotte.

Die Entfernung der Sünden bei denen, die im Guten sind oder Buße getan haben, wurde in der jüdischen Kirche vorgebildet durch den Bock, der Asasel genannt wurde, auf dessen Haupt Aharon die Hand legen und die Missetaten der Söhne Israels und alle Übertretungen in betreff aller ihrer Sünden bekennen, und ihn dann fortschicken sollte in die Wüste, und so sollte der Bock alle ihre Missetaten in das Land der Trennung tragen“: 3. Mose 16/21, 22. Durch Aharon wird hier der Herr vorgebildet. Der Bock bedeutet den Glauben; durch die Wüste und das Land der Trennung wird die Hölle bezeichnet und durch das Tragen der Missetaten der Söhne Israels in dasselbe die Entfernung und das Werfen derselben in die Hölle. Daß solches vorgebildet wurde, kann niemand wissen, außer vermöge des inneren Sinnes. Jeder kann aber einsehen, daß die Missetaten der ganzen Gemeinde nicht von irgendeinem Bock in die Wüste getragen werden konnten (denn was hat der Bock gemein mit den Missetaten?), sondern weil alle Vorbildungen zu jener Zeit solche Dinge bedeuteten, die sich auf den Herrn, auf den Himmel und die Kirche beziehen, so war es auch bei diesen der Fall. Der innere Sinn lehrt daher, was in denselben verborgen liegt; daß nämlich das Wahre des Glaubens es ist, durch das der Mensch wiedergeboren wird und durch das folglich die Sünden entfernt werden; und weil der Glaube des Wahren vom Herrn ist, so ist es der Herr selbst, der es tut, gemäß

dem, was in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 22 und auch Nr. 3332, 3876, 3877, 4738 gesagt und gezeigt worden ist.

Daß Aharon den Herrn vorbildet, sehe man Nr. 9806, 9808; daß der Ziegenbock das Wahre des Glaubens bezeichnet: Nr. 4169 E, 4769; die Wüste bedeutet aber die Hölle, weil das Lager, in dem die Söhne Israels waren, den Himmel bedeutete: Nr. 4236, darum wird auch die Wüste das Land der Trennung oder Ausscheidung genannt. Somit wird durch das Tragen der Missetaten in jenes Land oder in die Wüste bezeichnet, das Böse und Falsche in die Hölle werfen, aus der es stammt; und es wird da hineingeworfen, wenn es so entfernt wird, daß es nicht erscheint. Das geschieht, wenn der Mensch von denselben dadurch abgehalten wird, daß er im Guten vom Herrn gehalten wird, gemäß dem, was oben gezeigt worden ist.

Dasselbe, wie durch das Hinausstoßen der Sünden in die Wüste wird auch bezeichnet durch das Hinabwerfen derselben in die Tiefen des Meeres:

Micha 7/19: „Er wird Sich unser erbarmen, unsere Missetaten wird Er unterdrücken, und alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“: die Tiefe des Meeres bedeutet ebenfalls die Hölle.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß durch „Aharon soll die Schuld des Geheiligten tragen“ bezeichnet wird, die Entfernung der Sünden von denen, die im Guten sind vom Herrn; und daß die Entfernung derselben beständig vom Herrn geschieht und dies heißt, die Schuld (oder die Missetaten) tragen. So auch

4. Mose 18/1, 22, 23: „Jehovah sprach zu Aharon: Du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Missetat am Heiligtum tragen; du und deine Söhne mit dir sollt auch tragen die Missetat eures Priestertums… die Söhne Israels sollen nicht mehr zum Zelt der Versammlung hinantreten, die Sünden zu tragen, so daß sie sterben, sondern die Leviten sollen die Arbeit des Zeltes verrichten, und sie sollen ihre Missetat tragen“.

Dasselbe wird auch durch tragen bezeichnet bei Jes. 46/3, 4: „Merket auf Mich, Haus Israel, die ihr getragen wurdet vom Mutterleib an; auch bis zu deinem Greisenalter bin Ich derselbe, und bis zum grauen Haar will Ich dich tragen; Ich habe es getan, und Ich werde (dich) tragen und heben und auch erretten“.

Daß die Schuld tragen, soviel ist wie versöhnen, somit die Sünden entfernen, (erhellt) 3. Mose 10/16, 17: „Mose war entrüstet über Eleasar und Ithamar, daß der Bock des Sündopfers verbrannt worden und sprach: Warum habt ihr es nicht gegessen an heiliger Stätte, da Jehovah es euch gegeben, um zu tragen die Missetaten der Gemeinde, um sie zu versöhnen vor Jehovah".

Daß die Versöhnung (expiatio) die Reinigung vom Bösen bezeichnet und somit die Entfernung von den Sünden, sehe man Nr. 9506, und daß es dem Aharon aufgetragen wurde, das Volk zu versöhnen (sühnen) und ihm die Sünden zu vergeben: 3. Mose 4/26, 31, 35; 5/6, 10, 13, 16, 18, 26; 9/7; 15/15, 30;

Daß die Sünde tragen, wenn nicht vom Priestertum die Rede ist, soviel ist wie verdammt werden, somit sterben: 3. Mose 5/17; 7/18; 17/16; 19/8; 20/17, 19, 20; 22/9; 24/15; 4. Mose 9/13; 18/22; Hes. 18/19, 20; 23/49.

9938. „Das die Söhne Israels heiligen mit allen ihren heiligen Gaben", 2. Mose 28/38, bedeutet, durch die vorbildlichen Handlungen des Gottesdienstes, welche die Entfernung von den Sünden darstellen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gaben oder Spenden, die besonders in Brandopfern, Schlachtopfern und Speisopfern bei dem israelitischen und jüdischen Volke bestanden, insofern sie das Innere des Gottesdienstes bezeichnen, denn dieses wurde vorgebildet. Das Innere des Gottesdienstes ist das, was sich auf die Liebe und den Glauben bezieht und daher auf die Vergebung der Sünden, d.h. auf Entfernung von ihnen, weil die Sünden durch Glauben und Liebe vom Herrn entfernt werden. Inwieweit das Gute der Liebe und des Glaubens eindringt oder, was dasselbe ist, inwieweit der Himmel eindringt, insoweit werden die Sünden entfernt, d.h. insoweit wird die Hölle entfernt, sowohl die, welche innerhalb, als die, welche außerhalb des Menschen ist. Hieraus erhellt, was unter den Gaben, welche sie heiligten, d.h. darboten, zu verstehen ist.

Daß die Gaben heilig genannt wurden und dieselben geben oder darbringen, sie heiligen hieß, war deshalb, weil sie das Heilige vorbildeten; denn sie wurden als Versöhnungen dargebracht, somit als

die Entfernung von den Sünden, die durch den Glauben und die Liebe vom Herrn zum Herrn bewirkt wurde.

Es wird gesagt, daß die Gaben und Geschenke dem Jehovah dargebracht wurden, obgleich Jehovah, d.h. der Herr, keine Gaben oder Geschenke annimmt, sondern sie jedem umsonst gibt; aber dennoch will Er, daß sie vom Menschen, wie von ihm selbst kommen, wenn er nur anerkennt, daß sie nicht von ihm, sondern vom Herrn sind; denn der Herr flößt die Neigung ein, das Gute aus Liebe zu tun und die Neigung, das Wahre aus dem Glauben zu reden. Aber die Neigung selbst fließt vom Herrn ein; es scheint jedoch, als ob sie im Menschen wäre, somit wie vom Menschen. Denn alles, was der Mensch aus der Neigung seiner Liebe tut, tut er aus dem Leben, weil die Liebe das Leben eines jeden ist.

Hieraus erhellt, daß das, was Gaben und Geschenke genannt wird, die dem Herrn vom Menschen dargebracht werden, ihrem Wesen nach Gaben und Geschenke sind, die dem Menschen vom Herrn dargebracht sind; und daß sie Gaben und Geschenke heißen, kommt von dem Anschein her. Diesen Anschein erkennen alle, die verständigen Herzens sind, aber nicht die Einfältigen; dennoch aber sind ihre Gaben und Geschenke angenehm, in dem Maße wie sie aus einer Unwissenheit, in der Unschuld ist, dargebracht werden. Die Unschuld ist das Gute der Liebe zu Gott und liegt auch in der Unwissenheit; besonders aber bei denen, die weisen Herzens sind, denn die weisen Herzens sind, erkennen und werden es inne, daß nichts von der Weisheit in ihnen aus ihnen ist, sondern daß alle Weisheit vom Herrn ist, d.h. alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens, und somit daß (die Unschuld) gleichwohl bei den Weisen in der Unwissenheit wohnt, (d.h. darin, daß sie nichts aus sich selbst wissen). Hieraus wird klar, daß die Anerkennung dieser Wahrheit und besonders ihr Innewerden die Unschuld der Weisheit ausmacht.

Die Gaben, die in der jüdischen Kirche dargebracht wurden, die besonders Brandopfer, Schlachtopfer und Speisopfer waren, hießen auch Versöhnungen (Sühnen) von den Sünden, denn wegen der Vergebung derselben, d.h. wegen der Entfernung derselben von ihnen wurden sie dargebracht. Die Angehörigen jener Kirche glaubten auch

wirklich, daß die Sünden vergeben, ja völlig weggenommen seien, denn sobald sie dargebracht waren, wurde ihnen gesagt, daß ihnen vergeben werde; man sehe 3. Mose 4/26, 31, 35; 5/6, 10, 13, 16, 18, 26; 9/7; 15/15, 30. Aber sie wußten nicht, daß ihre Gaben das Innere nur vorbildeten, also solches, was vom Menschen aus Liebe und Glauben, die vom Herrn kommen, getan wird, und daß diese es sind, die versöhnen, d.h. die Sünden entfernen, und daß sie, wenn sie entfernt worden, so erscheinen, als ob sie ganz entfernt oder weggenommen wären, wie dies schon oben in diesem und in dem vorhergehenden Abschnitt gezeigt worden ist; denn jenes Volk war in einem vorbildlichen Gottesdienst, somit in einem äußeren Gottesdienst ohne den inneren, durch den aber damals eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen bestand; man sehe die Nr. 9320 E, und 9380 angeführten Stellen.

9939. „Und es soll beständig sein auf seiner Stirne“, 2. Mose 28/38, bedeutet das Vorbildliche der Liebe des Herrn in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stirne, insofern sie die Liebe bezeichnet, worüber Nr. 9936; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn darstellt, worüber Nr. 9806, und aus der Bedeutung von beständig, insofern es soviel ist wie in Ewigkeit.

Daß beständig soviel ist wie in Ewigkeit, kommt daher, daß alles, was Sache der Zeit ist, wenn vom Herrn (die Rede ist), das Ewige bedeutet, also auch beständig; denn beständig, täglich und immerdar wird von der Zeit ausgesagt. Daher kommt es auch, daß gestern und heute, wenn vom Herrn (die Rede ist), ebenfalls das Ewige bedeuten: Nr. 2838.

9940. „Zum Wohlgefallen für sie vor Jehovah“, 2. Mose 28/38, bedeutet, das Göttliche des Herrn in ihnen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Wohlgefallen, wenn von Jehovah, d.h. vom Herrn (die Rede ist), insofern es ausdrückt, aus Seinem Göttlichen, denn was dem Herrn wohlgefällt, ist das Göttliche, das von Ihm beim Menschen, beim Geist und Engel ist; denn es ist dann in einem anderen, in dem es angeschaut wird und dadurch wohlgefällt.

Was vom Herrn ist, ist näher oder entfernter von Ihm, und es wird dann gesagt, es geschehe aus Seinem Willen, aus Seinem Wohl-

gefallen, aus Seiner Nachsicht und aus Seiner Zulassung: was aus dem Willen, ist zunächst von Ihm; was aus dem Wohlgefallen, ein wenig entfernter; was aus Nachsicht, ist noch entfernter, und was aus Zulassung, ist am entferntesten von Ihm. Das sind die Stufen des Einflusses und der Aufnahme des Göttlichen. Doch enthält eine jede Stufe wieder Unzähliges, was unterschieden ist von dem, was in einer anderen Stufe ist, und dieses Unzählige bildet Geheimnisse des Himmels, von denen nur wenige in das menschliche Verständnis fallen, wie z.B. schon das, was aus Zulassung geschieht; denn in diesem, obgleich dieses an letzter Stelle ist, liegen dennoch unzählige Geheimnisse, und der Mensch verwirrt sich dadurch, wenn er es aus den Entwicklungen der Dinge in der Natur und aus den Scheinbarkeiten, und mehr noch, wenn er es aus den Täuschungen der Sinne durchschauen will. Gleichwohl sind die Geheimnisse der Zulassung nur wenige im Vergleich mit den Geheimnissen der höheren Stufen, wie bei dem, was aus Nachsicht, aus Wohlgefallen und aus dem Willen geschieht.

9941. Vers 39, 40: **Und du sollst den Leibrock zellenförmig wirken von weißer Baumwolle, und auch den Kopfbund sollst du von weißer Baumwolle machen, und den Gürtel sollst du machen als ein Werk des Buntwirkers. Und für die Söhne Aharons sollst du Leibröcke machen und sollst ihnen Gürtel machen und Mützen zur Herrlichkeit und zur Zierde.**

„Und du sollst den Leibrock zellenförmig wirken von weißer Baumwolle“ bedeutet das Innerste des geistigen Reiches, hervorgehend aus den Wahrheiten der himmlischen Liebe;

„und auch den Kopfbund sollst du von weißer Baumwolle machen“ bedeutet die Weisheit in demselben (Reich);

„und den Gürtel“ bedeutet das Band und die Trennung von dem Äußeren dieses Reiches;

„sollst du machen als ein Werk des Buntwirkers“ bedeutet, durch die Erkenntnisse des Guten und Wahren;

„und für die Söhne Aharons“ bedeutet die göttlichen Wahrheiten aus dem göttlich Guten des Herrn, hervorgehend in den Himmeln;

„sollst du Leibröcke machen“ bedeutet das, was Sache des Glaubens daselbst ist;

„und sollst ihnen Gürtel machen“ bedeutet das Zusammenhalten in seiner Verknüpfung;

„und Mützen“ bedeutet die Einsicht daselbst;

„zur Herrlichkeit und zur Zierde“ bedeutet das Wahre der geistigen Kirche.

9942. „Und du sollst den Leibrock zellenförmig wirken von weißer Baumwolle“, 2. Mose 28/39, bedeutet das Innerste des geistigen Reiches, hervorgehend aus den Wahrheiten der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons im allgemeinen, insofern sie das geistige Reich bezeichnen, das dem himmlischen Reich beigefügt ist, worüber Nr. 9814. Und weil der Leibrock das inwendigste jener Kleider war, darum wird durch denselben das Innerste dieses Reiches bezeichnet. Daß der Leibrock Aharons das göttlich Wahre im geistigen Reich bezeichnet, das unmittelbar vom göttlich Himmlischen hervorgeht, sehe man Nr. 9826. Ferner erhellt es aus der Bedeutung der weißen Baumwolle, sofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 9469. Von diesem Leibrock wird gesagt, daß er zellenförmig gewirkt werden sollte. Unter zellenförmig wird verstanden die Arbeit eines Webers, und durch die Arbeit eines Webers wird das bezeichnet, was aus dem Himmlischen ist: Nr. 9915. Durch dasselbe Wort, das in der Grundsprache zellenförmig wirken ausdrückt, wird auch weben bezeichnet. Daß dieser Leibrock gewoben oder von der Arbeit eines Webers war, erhellt aus 2. Mose 39/27: „Sie machten Leibröcke aus weißer Baumwolle, die Arbeit eines Webers, für Aharon und für seine Söhne“.

Daß er zellenförmig oder aus weißer Baumwolle gewirkt (gewoben) wurde, war deswegen, damit das vorgebildet würde, was unmittelbar aus dem Himmlischen hervorgeht und was beziehungsweise wie ein Fortgesetztes ist; denn was aus dem Himmlischen hervorgeht, ist wie das, was aus dem Willensgebiet bei dem Menschen (kommt). Alles nämlich, was Sache des Verstandes beim Menschen ist, geht aus seinem Willensgebiet hervor. Was inwendig aus

dem Willensgebiet hervorgeht, ist aber gleichsam ein Fortgesetztes in bezug auf das, was äußerlicher ist. Deswegen ist in dem, was inwendig aus dem Willensgebiet hervorgeht, besonders die Neigung des Wahren; denn jede Neigung, welche Sache der Liebe ist, fließt in den Verstand aus dem Willensgebiet ein.

Ebenso verhält es sich in den Himmeln, wo das himmlische Reich dem Willensgebiet des Menschen entspricht und das geistige Reich seinem Verstandesgebiet; man sehe Nr. 9835; und weil die Kleider Aharons das geistige Reich des Herrn vorbildeten, das Seinem himmlischen Reich beigesellt ist: Nr. 8914, darum bildete der Leibrock das vor, was das Innerste in demselben ist, also das, was zunächst aus dem himmlischen Reich hervorgeht, denn der Leibrock war das inwendigste Kleid. Hieraus erhellt, warum es gewoben oder zellenförmig gewirkt war und warum aus weißer Baumwolle. Durch das Gewobene wird nämlich das bezeichnet, was aus dem Willensgebiet oder aus himmlischer Liebe stammt: Nr. 9915, und durch weiße Baumwolle wird das Wahre, das aus der himmlischen Liebe stammt, bezeichnet: Nr. 9469.

Das Geistige, das aus dem Himmlischen (hervorgeht), wird auch anderwärts im Worte durch Leibröcke bezeichnet, wie auch durch die Leibröcke von Fellen, von denen gesagt wird, daß Jehovah Gott sie dem Menschen und seinem Weibe machte, nachdem sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten“: 1. Mose 3/20, 21. Daß durch diese Leibröcke das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet wird, kann man nicht wissen, wenn nicht diese geschichtartige (Einkleidung) in Ansehung des inneren Sinnes enthüllt wird; deswegen soll es hier erklärt werden:

Unter dem Menschen und seinem Weibe wird die himmlische Kirche verstanden; unter dem Menschen selbst als dem Ehegatten diese Kirche in Ansehung des Guten, und unter seiner Ehegattin diese Kirche in Ansehung des Wahren. Dieses Wahre und jenes Gute war das Wahre und Gute der himmlischen Kirche. Da aber diese Kirche gefallen war, was durch Vernünfteleien aus dem Wißtümlichen über die göttlichen Wahrheiten geschah, was im inneren Sinn durch die Schlange, die überredete, bezeichnet wird; so ist es dieser erste

Zustand nach dem Falle jener Kirche, der dort beschrieben wird und ihr Wahres durch die Leibröcke von Fellen.

Man muß wissen, daß durch die Schöpfung des Himmels und der Erde: 1. Mose Kapitel 1, im inneren Sinn die neue Schöpfung oder Wiedergeburt des Menschen der damaligen Kirche verstanden und beschrieben wird, also die Errichtung der himmlischen Kirche; und daß durch das Paradies die Weisheit und Einsicht dieser Kirche verstanden und beschrieben wird und durch das Essen vom Baum der Erkenntnis ihr Fall dadurch, daß jene Menschen aus dem Wißtümlichen über göttliche Dinge Vernünfteleien anstellten. Daß es so ist, sehe man in dem, was hierüber in den Erklärungen zu jenen Kapiteln gezeigt worden ist, denn alles, was in den ersten Kapiteln des 1. Buches Mose enthalten ist, ist eine geschichtartige Einkleidung (Parabel), in deren innerem Sinn göttliche (Wahrheiten) enthalten sind von der neuen Schöpfung und der Wiedergeburt des Menschen der himmlischen Kirche, wie oben gesagt worden.

Diese Art der Darstellung war üblich in den ältesten Zeiten, nicht nur bei denen, die der Kirche angehörten, sondern auch bei denen, die außerhalb der Kirche waren, z.B. bei den Arabern, den Syrern und den Griechen, wie aus den Büchern jener Zeit, sowohl den heiligen als den weltlichen, deutlich hervorgeht. Als Nachahmung derselben, weil aus ihnen hervorgehend, wurde das Hohelied von Salomo geschrieben, welches Buch kein heiliges Buch ist, weil es nicht inwendig Himmlisches und Göttliches in bestimmter Reihenfolge enthält, wie die heiligen Bücher. Das Buch Hiob ist auch ein Buch der Alten Kirche. Auch werden heilige Bücher der Alten Kirche, die nun verloren sind, erwähnt bei Mose: 4. Mose 21/14, 15, 27: die historischen Teile derselben wurden „Kriege Jehovahs“ genannt und die prophetischen „Aussprüche“; man sehe Nr. 2686, 2897. Daß in den historischen, welche die Kriege Jehovahs hießen, eine solche Schreibweise (stylus) war, erhellt aus dem, was daraus von Mose entnommen und angeführt wurde. Das Historische näherte sich auf diese Weise dem prophetischen Stil in der Art, daß ihr Inhalt von Kindern und auch von Einfältigen im Gedächtnis behalten werden konnte; daß aber diese dort angeführten Bücher heilig waren, ist klar

aus dem, was 4. Mose 21/28-30 steht, wenn man damit vergleicht, was bei Jerem. 48/45, 46 steht, wo sich ähnliches findet.

Daß eine solche Schreibweise bei denen, die außerhalb der Kirche waren, zu jener Zeit sehr gebräuchlich und fast einzig in Übung war, geht auch deutlich hervor aus den Fabeln (oder Mythen) jener Schriftsteller, die außerhalb der Kirche waren, in denen sie Moralisches einkleideten, oder solches, was sich auf die Neigungen und auf das Leben bezieht. In den wirklichen Geschichten aber, die nicht erdichtet waren, wie sie in den Büchern Moses nach jenen Kapiteln, ferner in den Büchern Josua, der Richter, Samuels und der Könige enthalten sind, bezeichnen die Leibröcke gleichfalls das Wahre und das geistig Gute des Wahren, das hervorgeht aus dem himmlisch Wahren und Guten. (Man muß aber wissen, daß das geistig Wahre und Gute so beschaffen ist, wie das Wahre und Gute der Engel im mittleren oder zweiten Himmel; daß dagegen das himmlisch Wahre und Gute das Wahre und Gute ist, wie es bei den Engeln im dritten oder innersten Himmel ist; man sehe die angeführten Stellen: Nr. 9277.)

In den Büchern Moses wird erwähnt, daß „der Vater Israel seinem Sohn Joseph einen buntfarbigen Leibrock gab, und daß seine Brüder darüber entrüstet waren und nachher ihm denselben auszogen, ihn in Blut tauchten und so seinem Vater schickten“: 1. Mose 37/3, 23, 31-33. Dies war eine wirkliche Geschichte, und weil diese ebenso inwendig oder im inneren Sinn Heiliges des Himmels und der Kirche und somit Göttliches enthielt, darum wurde durch jenen buntfarbigen Leibrock der Zustand des Guten und Wahren bezeichnet, den Joseph vorbilden sollte, nämlich der Zustand des geistig Wahren und Guten, das aus dem Himmlischen hervorgeht; man sehe Nr. 3971, 4286, 4592, 4963, 5249, 5307, 5584, 5869, 5877, 6417, 6526, 9671; denn alle Söhne Jakobs bildeten solches in seiner Ordnung vor, was Sache des Himmels und der Kirche ist: Nr. 3858, 3926, 4060, 4603 f, 6335, 6337, 6397, 6640, 7836, 7891, 7996; an jener Stelle aber bildeten sie das Entgegengesetzte vor.

Weil alles, was in den Büchern des Wortes enthalten ist, in Vorbildungen und Bezeichnungen göttlich himmlischer und geistiger Dinge besteht, sowohl in den historischen wie in den prophetischen

Büchern, darum wird die Neigung dieses Wahren durch die Tochter des Königs und das Wahre selbst durch ihre Kleider beschrieben:

Ps. 45/10f: „Die Tochter des Königs ist unter deinen Geliebten, die Königin steht zu deiner Rechten im besten Golde von Ophir; die Tochter Tyrus wird Geschenke darbringen; die Reichen des Volkes schmeicheln deinem Angesicht; voller Pracht ist die Königstochter im Gemache, von Gewebe (oder zellenförmig Gewebtem) ist ihr Kleid von Gold (ihr Leibrock, tunica); in Buntgewirktem wird sie dem Könige zugeführt“: daß die Tochter im allgemeinen die Neigung des geistig Guten und Wahren bedeutet und also auch die Kirche, sehe man Nr. 2362, 3024, 3963, 9055; und daß der König, wenn vom Herrn (die Rede ist), das göttlich Wahre bedeutet: Nr. 2015, 2069, 3009, 4581, 4966, 5068, 6148. Hieraus erhellt, daß alles, was von der Tochter des Königs in diesem Psalm erzählt wird, solche Dinge bedeutet, die sich auf die Neigung des Wahren und Guten vom Herrn in der Kirche beziehen. Daß die Tochter Tyrus Gaben darbringen werde, bedeutet die Erkenntnisse des Guten und Wahren; daß Tyrus diese bezeichnet, sehe man Nr. 1201; ebenso die Reichen des Volkes; denn unter Reichtümern wird im geistigen Sinn nichts anderes verstanden als die Erkenntnisse des Guten und Wahren: Nr. 1694, 4508. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß die Tochter des Königs voller Pracht im Gemache sei, und daß ihre Kleider von Gold gewebt waren; denn unter dem Kleid wird die Tunika (Leibrock) verstanden, wie aus der Bedeutung dieses Wortes in der Grundsprache hervorgeht, denn hier bezeichnet es das dem Körper zunächstliegende Kleid. Daß dies aber der Leibrock (tunica) ist, erhellt bei Joh. 19/24, wo von dem Leibrock des Herrn gehandelt wird, der bei Ps. 22/19 mit demselben Worte „Kleid“ genannt wird. Ferner im 2. Sam. 13/18, wo gesagt wird, daß die Töchter des Königs mit buntfarbigen Leibröcken bekleidet waren, worüber gleich folgen wird. Unter dem Gewebe von Gold wird bei David das gleiche verstanden wie unter dem zellenförmig gewirkten Leibrock Aharons; es ist auch dasselbe Wort in der Grundsprache. Was das Buntgewirkte ist, in dem sie dem König zugeführt werden soll, sehe man Nr. 9688.

Weil durch die Tochter des Königs und durch ihr Kleid oder ihren Leibrock solches vorgebildet wurde, darum wurden auch die Töchter des Königs zu jener Zeit mit solchen bekleidet, wie man 2. Sam. 13/18 ersieht: „Thamar hatte einen buntfarbigen Leibrock an; denn mit solchen Gewändern waren die Töchter des Königs bekleidet“.

Weil nun das geistig Gute und Wahre durch Leibröcke vorgebildet wurde, so kann man erkennen, was durch den Leibrock Aharons bezeichnet wird, wie auch, was durch die Leibröcke seiner Söhne, von denen in 2. Mose 28/40 gesagt wird, „daß sie den Söhnen Aharons Leibröcke, Gürtel und Mützen zur Herrlichkeit und zur Zierde machen sollten“; und weil ihre Leibröcke solche heiligen Dinge vorbildeten, darum wurde gesagt, daß die Söhne Aharons, Nadab und Abihu, die mit Feuer aus dem Himmel verbrannt wurden, weil sie mit fremden Feuer geräuchert hatten, in ihren Leibröcken aus dem Lager geführt werden sollten: 3. Mose 10/1-5; denn durch das fremde Feuer wird eine Liebe bezeichnet, die anderswoher als aus dem Himmlischen stammt. Das heilige Feuer bedeutet nämlich im Worte die himmlische oder göttliche Liebe: Nr. 6832, 6834, 6849, 7324, 9434; daher war das geistig Gute und Wahre, das durch ihre Leibröcke bezeichnet wurde, befleckt worden, und darum wurden sie in ihren Leibröcken aus dem Lager hinausgeführt.

Das gleiche wird auch durch den Leibrock bezeichnet bei Micha 2/8: „Mein Volk hat sich als Feindin hingestellt um des Kleides willen, ihr ziehet den Leibrock ab dem, der sorglos vorüberwandelt“: hier wird Leibrock mit einem anderen Wort in der Grundsprache ausgedrückt, das jedoch auch das geistig Gute und Wahre bedeutet. Den Leibrock ausziehen dem, der sorglos vorüberwandelt, bedeutet, diejenigen ihrer geistigen Wahrheiten berauben, die im einfältigen Guten leben. „Zum Feinde haben um des Kleides willen“ heißt, denselben Böses zufügen um des Wahren willen, das sie denken, während man doch niemand verletzen darf um deswillen, was er für wahr hält, wenn er nur im Guten ist: Nr. 1798, 1799, 1834, 1844.

Hieraus kann nun erhellen, was durch den Leibrock bei Matth. 5/34-36, 40 bezeichnet wird: „Jesus sprach: Man soll überhaupt nicht

schwören, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch bei Jerusalem noch bei dem Haupte; eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein! Was darüber ist, das ist aus dem Bösen; und dem, der mit dir rechten und deinen Rock nehmen will, dem lasse auch den Mantel“. Wer nicht weiß, wie der Zustand der Engel im himmlischen Reich des Herrn beschaffen ist, kann durchaus nicht wissen, was diese Worte des Herrn in sich schließen; denn es wird hier gehandelt von dem Zustand des Guten und Wahren bei denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind und bei denen alles Wahre dem Herzen eingeprägt ist; denn diese erkennen alles Wahre aus dem Guten der Liebe zum Herrn, und zwar so sehr, daß sie niemals darüber Erörterungen anstellen, wie die im geistigen Reich es tun; darum sagen sie nur, wenn von den Wahrheiten gesprochen wird: „Ja, ja!“ oder: „Nein, nein!“ Ja sie nennen dort nicht einmal den Glauben. Über diesen Zustand derselben sehe man die Nr. 9277 angeführten Stellen.

Hieraus wird nun klar, was dadurch bezeichnet wird, daß man überhaupt nicht schwören soll; denn durch schwören wird bezeichnet, die Wahrheiten begründen: Nr. 3375, 9166, was durch Vernünftiges und Wißtümliches aus dem Worte im geistigen Reich geschieht. Mit jemand rechten aber und ihm den Rock nehmen wollen heißt, über die Wahrheiten streiten und überreden wollen, daß etwas nicht wahr sei. Der Rock bedeutet das Wahre aus dem Himmlischen; denn dort lassen sie jedem sein Wahres ohne weitere Vernünftelei. Der Leibrock bedeutet auch an einer anderen Stelle das Wahre aus dem Himmlischen:

Matth. 10/9, 10: „Jesus sandte die Zwölfe aus, um das Himmelreich zu predigen und sagte, sie sollten weder Gold besitzen noch Silber noch Erz in ihren Gürteln noch eine Tasche auf dem Weg, auch nicht zwei Röcke noch Schuhe noch Stäbe“: dadurch wird vorgebildet, daß die, welche im Guten und Wahren aus dem Herrn sind, nichts Gutes und Wahres aus sich besitzen sollten, sondern daß alles Wahre und Gute ihnen vom Herrn komme. Durch die zwölf Jünger werden nämlich alle vorgebildet, die im Guten und Wahren vom Herrn sind, und im abstrakten Sinn alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens vom Herrn: Nr. 3488, 3858 E, 6397.

Das Gute und Wahre aus sich und nicht vom Herrn wird bezeichnet durch Gold, Silber und Erz in den Gürteln besitzen, sowie durch die Tasche; aber das Wahre und Gute vom Herrn wird bezeichnet durch Leibrock, Schuh und Stab: durch Leibrock das innere Wahre oder das Wahre aus dem Himmlischen, durch Schuhe das äußere Wahre oder das Wahre im Natürlichen: Nr. 1748, 6844; durch Stab die Macht des Wahren: Nr. 4876, 4936, 6947, 7011, 7026; dagegen durch zwei Röcke, zwei Paar Schuhe und zwei Stäbe das Wahre und dessen Macht sowohl aus dem Herrn als aus sich selbst. Daß sie einen Rock, ein Paar Schuhe und einen Stab haben durften, erhellt Mark. 6/8, 9 und Luk. 9/2, 3.

Da nun hierdurch deutlich ist, was durch Leibrock bezeichnet wird, so erhellt auch, was durch den Leibrock des Herrn bezeichnet wird, über den es heißt:

Joh. 19/23, 24; Ps. 22/19: „Sie nahmen die Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und auch den Leibrock; aber der Leibrock war ohne Naht, von oben an gewirkt durch und durch; sie sprachen: , Wir wollen ihn nicht teilen, sondern das Los über ihn werfen‘, damit die Schrift erfüllt würde, die sagt: Sie haben Meine Kleider unter sich geteilt und über Meinen Leibrock das Los geworfen; dies taten auch die Soldaten“.

Wer, der aus einer etwas erleuchteten Vernunft denkt, könnte nicht sehen, daß diese Vorgänge göttliche Dinge bezeichneten, weil sonst bei David nicht darüber geweissagt worden wäre? Was sie aber bedeuten, kann man nicht wissen ohne den inneren Sinn, somit nicht ohne die daraus entnommenen Kenntnisse, was die Kleider bedeuten, was es heißt, das Los über sie werfen oder sie teilen; was der Leibrock bedeutet und daß er ohne Naht oder durch und durch gewirkt war, und was die Soldaten bedeuten. Aus dem inneren Sinn erhellt aber, daß durch die Kleider Wahrheiten bezeichnet werden und durch die Kleider des Herrn göttliche Wahrheiten. Das Los über sie werfen und teilen heißt, sie zerstreuen und zerstören: Nr. 9093; durch den Leibrock wird das geistig göttlich Wahre aus dem göttlich Himmlischen bezeichnet, ebenso wie durch den Leibrock Aharons, weil Aharon den Herrn vorbildete; somit wird auch dadurch, daß er

ohne Naht war und gewirkt durch und durch, das gleiche bezeichnet wie durch das zellenförmige oder Gewirkte am Leibrock Aharons. Daß der Leibrock nicht geteilt werden sollte, bezeichnete, daß das geistig göttlich Wahre, das zunächst aus dem göttlich Wahren des Himmlischen hervorgeht, nicht zerstört werden konnte, weil dieses Wahre das innere Wahre des Wortes ist, wie es bei den Engeln im Himmel beschaffen ist. Daß gesagt wird, die Soldaten hätten dies getan, bedeutet, daß es diejenigen waren, die für die Wahrheiten kämpfen sollten, somit die Juden selbst, bei denen das Wort war, die aber so geartet waren, daß sie es zerstörten, denn sie hatten zwar das Wort, aber dennoch wollten sie nicht daraus erkennen, daß der Herr der Messias und der Sohn Gottes war, der kommen sollte; auch nichts Inneres vom Worte, sondern nur das Äußere, das sie auch nach ihren Liebesarten modelten (erklärten), die in der Selbstliebe und in der Liebe zur Welt bestanden, somit zur Begünstigung der Begierden, die daraus hervorgingen. Dies wird bezeichnet durch die Teilung der Kleider des Herrn, denn alles, was sie an dem Herrn taten, bildete den damaligen Zustand des göttlich Wahren und Guten bei ihnen vor und somit, daß sie die göttlichen Wahrheiten ebenso behandelten wie Ihn selbst; denn als der Herr in der Welt war, war Er das göttlich Wahre selbst, man sehe die Nr. 9199 E und 9315 E angeführten Stellen.

9943. „Und auch den Kopfbund sollst du von weißer Baumwolle machen“, 2. Mose 28/39, bedeutet die Weisheit daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfbundes, insofern er die Einsicht bezeichnet, und wenn vom Herrn (die Rede ist), der hier durch Aharon vorgebildet wird, die Weisheit, worüber Nr. 9827. Ferner aus der Bedeutung der weißen Baumwolle, insofern sie das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber Nr. 9496, denn aus diesem Wahren stammt die Weisheit, die hier durch den Kopfbund bezeichnet wird. Jede Weisheit und Einsicht stammt nämlich aus dem göttlich Wahren, das aus dem göttlichen Guten des Herrn hervorgeht. Eine andere Weisheit und Einsicht, die (wahrhaft) Weisheit und Einsicht wäre, gibt es nicht, weil anderswoher keine kommt. Einsicht heißt, die göttlichen Wahrheiten wissen und verste-

hen und nachher ihnen Glauben schenken, und Weisheit heißt, sie wollen und lieben und daher ihnen gemäß leben.

9944. „Und den Gürtel“, 2. Mose 28/39, bedeutet das Band und die Trennung von dem Äußeren des Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels, insofern er das äußere Band bezeichnet, welches das Ganze der Liebe und des Glaubens in seiner Verknüpfung und Form zusammenhält, so daß es auf einen Zweck gerichtet ist, worüber Nr. 9341 E, 9828, 9837. Daß er auch eine Trennung vom Äußeren bezeichnet, kommt daher, daß er so das Innere sammelt und zusammenhält, und was das Innere sammelt und zusammenhält, das trennt es auch vom Äußeren. Das Innere des geistigen Reiches wird bezeichnet durch den Leibrock, weil er das inwendigste Kleidungsstück war, das Äußere desselben aber durch das Oberkleid und das Ephod, weil sie äußere Kleider waren.

Daß durch die Kleider Aharons das geistige Reich des Herrn vorgebildet wurde, sehe man Nr. 9814: durch das Ephod sein Äußeres: Nr. 9824, durch das Oberkleid sein Inneres: Nr. 9825 und durch den Leibrock das Innerste: Nr. 9826.

9945. „Sollst du machen als ein Werk des Buntwirkers“, 2. Mose 28/39, bedeutet, durch die Erkenntnisse des Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Werkes eines Buntwirkers, insofern es das bezeichnet, was aus dem Wißtümlichen kommt, worüber Nr. 9688. Es wird aber gesagt: „durch die Erkenntnisse des Guten und Wahren“, weil unter diesen die inneren wißtümlichen Kenntnisse verstanden werden, wie sie in der Kirche sind in bezug auf den Glauben und die Liebe. Diese wißtümlichen Kenntnisse werden hier durch das Werk eines Buntwirkers bezeichnet, weil durch den Gürtel des Leibrockes, der von der Arbeit eines Buntwirkers war, das innerste Band des geistigen Reiches bezeichnet wird, worüber gleich oben, und weil alles in der geistigen Welt durch die Erkenntnisse und die Neigungen daraus in seiner Verknüpfung erhalten wird.

9946. „Und für die Söhne Aharons“, 2. Mose 28/40, bedeutet die göttlichen Wahrheiten, die hervorgehen aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, insofern sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnen, die aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgehen, worüber Nr. 9807; „in den Himmeln“ (wird gesagt), weil es das Göttliche des Herrn in den Himmeln ist, das durch das Priestertum Aharons und seiner Söhne vorgebildet wird: das göttlich Gute in den Himmeln durch das Priestertum Aharons und das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten daselbst durch das Priestertum seiner Söhne.

Es wird gesagt „in den Himmeln“, weil der Herr selbst über den Himmeln ist, denn Er ist die Sonne des Himmels; gleichwohl aber ist Seine Gegenwart in den Himmeln, und zwar so, als ob Er selbst da wäre. Er selbst in den Himmeln, d.h. Sein göttlich Gutes und göttlich Wahres daselbst, kann vorgebildet werden, aber nicht Sein Göttliches über den Himmeln, und zwar deshalb, weil dieses nicht in die Vorstellung der menschlichen, ja nicht einmal in die der Engelsgemüter fallen kann; denn es ist das Unendliche. Aber das Göttliche in den Himmeln, das aus jenem stammt, ist zur Aufnahme geeignet.

9947. „Sollst du Leibröcke machen“, 2. Mose 28/40, bedeutet das, was Sache des Glaubens daselbst ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leibrockes, wenn von Aharon (die Rede ist), insofern er das göttlich Wahre im Innersten des geistigen Reiches bezeichnet, somit das, was unmittelbar aus dem Himmlischen hervorgeht, worüber Nr. 9826, 9942. Aber wenn von den Söhnen Aharons gesprochen wird, bezeichnet der Leibrock das, was Sache des Glaubens ist; denn dieses geht aus dem Geistigen hervor, das aus dem Himmlischen stammt. Dieses Hervorgehende ist es, was Glaube an das Wahre genannt wird.

9948. „Und sollst ihnen Gürtel machen“, 2. Mose 28/40, bedeutet das Zusammenhalten in seiner Verknüpfung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gürtel, insofern sie die äußeren Bande bezeichnen, welche die Wahrheiten und das Gute des Glaubens und der Liebe in Verknüpfung erhalten, worüber Nr. 9341 E, 9828, 9837, 9944.

9949. „Und Mützen“, 2. Mose 28/40, bedeutet die Einsicht daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfbundes und im allgemeinen der Kopfbedeckung, insofern sie Einsicht und Weisheit bezeichnet, worüber Nr. 9827, darum hat auch die Mütze (tiara) diese Bedeutung, denn die Kopfbedeckung für die Söhne Aharons wurde Mütze genannt.

9950. „Zur Herrlichkeit und zur Zierde“, 2. Mose 28/40, bedeutet das Wahre der geistigen Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zur Herrlichkeit und zur Zierde“, insofern es ausdrückt, um das göttlich Wahre darzustellen, so wie es im geistigen Reich, das dem himmlischen Reich beigesellt ist, in seiner inneren und äußeren Form beschaffen ist, worüber Nr. 9815. Hier aber das Wahre der geistigen Kirche, das aus jenem stammt, denn durch Aharon wird das göttlich Gute in den Himmeln vorgebildet und durch seine Söhne das göttlich Wahre daraus. Daselbst ist auch das göttlich Gute als Vater und das göttlich Wahre daraus als Sohn; und weil es so ist, wird durch Vater im Wort das Gute und durch Sohn das Wahre bezeichnet. Dieses wird auch aus jenem geboren, wenn der Mensch von neuem geboren, d.h. wiedergeboren wird.

9951. Vers 41: **Und sollst sie anziehen Aharon, deinem Bruder, und seinen Söhnen mit ihm, und sollst sie salben und ihre Hände füllen und sie heiligen, daß sie das Priesteramt verwalten vor Mir.**

„Und sollst sie anziehen Aharon, deinem Bruder“, bedeutet einen solchen Zustand des göttlich Guten im geistigen Reich;

„und seinen Söhnen mit ihm“ bedeutet einen solchen Zustand daselbst im Äußeren, das daraus hervorgeht;

„und sollst sie salben“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Guten der Liebe;

„und ihre Hände füllen“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Glaubenswahren;

„und sie heiligen“ bedeutet, so sei das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen;

„daß sie das Priesteramt verwalten vor Mir“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes aus dem Göttlich-Menschlichen.

9952. „Und sollst sie anziehen Aharon, deinem Bruder“, 2. Mose 28/41, bedeutet einen solchen Zustand des göttlich Guten im geistigen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anziehen, insofern es heißt, den Zustand der Sache herbeiführen, der durch die anzulegenden Kleider vorgebildet wird; hier den Zustand des göttlich Wahren im geistigen Reich, denn durch Aharon wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet, also auch das göttlich Gute, das vom Herrn stammt, worüber Nr. 9806, und durch seine Kleider das geistige Reich des Herrn, das Seinem himmlischen Reich beigesellt ist: Nr. 9814. Daß durch Anziehen bezeichnet wird, den Zustand herbeiführen, der durch die Kleider, die angelegt werden, vorgebildet wird, hat seinen Ursprung aus den Vorbildungen im anderen Leben. Die Geister daselbst und die Engel erscheinen alle mit Kleidern angetan, jeder nach dem Zustand des Wahren, in dem er sich befindet, also jeder nach seinem Verstand, der seinem Willen entsprechend ist. Dies ist deshalb so, weil das Verstandesgebiet beim Menschen sein Willensgebiet umkleidet und sein Verstand gebildet ist aus den Wahrheiten, sein Wille aber aus dem Guten; und das Gute ist es, das umkleidet wird: Nr. 5248. Daher kommt es, daß die Kleider im Worte Wahrheiten bedeuten, man sehe Nr. 165, 1073, 4545, 4763, 5954, 6378, 6914, 6917, 9093, 9814; und daß dies seinen Ursprung herleitet aus den Vorbildungen im anderen Leben: Nr. 9212, 9216, 9814.

9953. „Und seinen Söhnen mit ihm“, 2. Mose 28/41, bedeutet einen solchen Zustand daselbst im Äußeren, das daraus hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anziehen, insofern es ausdrückt, einen Zustand herbeiführen, wie der, welcher durch die Kleider vorgebildet wird, worüber Nr. 9952, hier der, welcher durch die Kleider der Söhne Aharons (vorgebildet wird), der ein Zustand des Äußeren ist, das aus dem göttlich Wahren hervorgeht im geistigen Reich; denn durch Söhne wird das bezeichnet, was hervorgeht, somit auch durch ihre Kleider, gemäß dem, was Nr. 9950 gesagt worden ist.

9954. „Und sollst sie salben“, 2. Mose 28/41, bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von salben, insofern es die Einweihung zum Vorbilden bezeichnet, worüber Nr. 9474; hier aber bedeutet es (die Einweihung), um den Herrn vorzubilden in Ansehung des Guten der Liebe oder, was das gleiche ist, um das Gute der Liebe, das vom Herrn ist, vorzubilden, weil durch das Öl, womit die Salbung geschah, das Gute der Liebe bezeichnet wird: Nr. 886, 4582, 4638, 9780. Wie es sich damit verhält, ist wichtig zu wissen, weil die Salbung von alter Zeit her bis auf den heutigen Tag in Gebrauch blieb; denn die Könige werden gesalbt, und die Salbung wird noch heute ebenso heilig gehalten wie ehemals.

Weil bei den Alten jeder äußere Gottesdienst durch Vorbildungen stattfand, nämlich durch solches, was das Innere vorbildete, das sich auf den Glauben und auf die Liebe vom Herrn und zu Ihm bezieht und Göttliches ist, darum wurde die Salbung bei ihnen eingeführt, und zwar deshalb, weil das Öl, durch das die Salbung vollzogen wurde, das Gute der Liebe bedeutete; denn sie wußten, daß das Gute der Liebe das eigentlich Wesentliche ist, aus dem alles, was zur Kirche und zum Gottesdienst gehört, lebt; denn es ist das Sein des Lebens. Das Göttliche fließt nämlich durch das Gute der Liebe bei dem Menschen ein und macht sein Leben aus und auch das himmlische Leben, wo die Wahrheiten im Guten aufgenommen werden. Hieraus wird klar, was die Salbung vorbildete. Deshalb wurde, was gesalbt war, heilig genannt und auch für heilig gehalten, und es diente der Kirche, um das Göttliche und Himmlische und im höchsten Sinn den Herrn selbst vorzubilden, der das Gute selbst ist; somit, um das Gute der Liebe vorzubilden, das von Ihm ist, und auch das Wahre des Glaubens, insoweit es aus dem Guten der Liebe lebt.

Daher kommt es nun, daß man zu jener Zeit die zu Denksäulen aufgerichteten Steine salbte, wie auch die Kriegswaffen, z.B. die großen und die kleinen Schilde und späterhin den Altar und alle Geräte desselben, ferner das Versammlungszelt und alles, was darin war, außerdem auch diejenigen, die das Priesteramt verwalteten und ihre Kleider; ferner die Propheten und zuletzt die Könige, die daher die Gesalbten Jehovahs hießen. Es war auch allgemeiner Brauch,

sich selbst und andere zu salben, um die Freude des Herzens und das Wohlwollen auszudrücken.

Was das erste anbelangt, daß sie die zu Denksäulen aufgerichteten Steine salbten, so erhellt dies aus 1. Mose 28/18, (wo es heißt): „Und Jakob stand des Morgens früh auf und nahm den Stein, den er gelegt hatte zu seinen Häupten, und stellte ihn als Denksäule auf und goß Öl auf das Haupt desselben“.

Der Grund, weshalb sie so die Steine salbten, war, weil die Steine Wahrheiten bezeichneten und die Wahrheiten ohne das Gute kein Leben des Himmels, d.h. kein Leben vom Herrn in sich haben. Wenn daher die Steine mit Öl gesalbt waren, dann bildeten sie das Wahre aus dem Guten vor und im höchsten Sinn das vom göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre, somit den Herrn selbst, der deshalb der Stein Israels genannt wird: Nr. 6426.

Daß die Steine Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 643, 1298, 3720, 3769, 3771, 3773, 3789, 3798, 6426, 8941, 9476; ebenso die Denksäulen: Nr. 3727, 4580, 9388, 9389. Daß das Salben der Denksäulen bedeutete bewirken, daß die Wahrheiten aus dem Guten hervorgehen, mithin, daß sie Wahrheiten des Guten, und folglich das Gute selbst sind: Nr. 3728, 4090, 4582.

Daß die zu Denksäulen errichteten Steine hernach als heilig galten, erhellt aus 1. Mose 28/19, 21, 22, wo Jakob „den Namen jenes Ortes Bethel nannte und sprach: Werde ich wiederkommen im Frieden zum Hause meines Vaters, so soll dieser Stein, den ich gesetzt als Denksäule, ein Haus Gottes sein“. Bethel bedeutet Haus Gottes, und das Haus Gottes ist die Kirche und der Himmel und im höchsten Sinn der Herr selbst: Nr. 3720.

Zweitens, daß sie die Kriegswaffen salbten, wie z.B. die großen und die kleinen Schilde, erhellt bei

Jes. 21/5: „Ihr Fürsten, stehet auf, salbet den Schild“.

2. Sam. 1/21: „Befleckt ist der Schild der Helden, der Schild Sauls ist nicht mit Öl gesalbt“.

Daß die Kriegswaffen gesalbt wurden, geschah aber deswegen, weil sie das gegen das Falsche kämpfende Wahre bezeichneten, und nur die Wahrheiten aus dem Guten etwas gegen dasselbe vermögen,

nicht aber das Wahre ohne das Gute. Deswegen bildeten die Kriegswaffen die Wahrheiten vor, die vom Guten, das aus dem Herrn stammt, hervorgehen, also das Wahre, durch das der Herr selbst bei den Menschen für sie gegen das Falsche aus dem Bösen, d.h. gegen die Höllen kämpft.

Daß die Kriegswaffen die gegen das Falsche kämpfenden Wahrheiten bezeichnen, sehe man Nr. 1788, 2686, denn der Krieg bedeutet im Worte den geistigen Kampf: Nr. 1664, 2686, 8273, 8295; und die Feinde bedeuten die Höllen, im allgemeinen das Böse und Falsche: Nr. 2851, 8289, 9314.

Drittens, daß sie den Altar und alle Geräte desselben salbten; wie auch das Versammlungszelt und alles, was darin war, erhellt

2. Mose 29/36: „Jehovah sprach zu Mose: Salbe den Altar und heilige ihn“.

2. Mose 30/25-29: „Mache heiliges Salböl, und salbe mit demselben das Versammlungszelt und die Lade des Zeugnisses und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und alle dessen Teile und den Rauchaltar und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell; so sollst du dieselben heiligen, auf daß sie hochheilig seien; alles, was sie berührt, soll sich heiligen“.

2. Mose 40/9-11: „Nimm Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist und heilige es und alle seine Geräte, auf daß sie heilig seien; salbe auch den Brandopferaltar und alle seine Geräte und heilige den Altar, auf daß der Altar hochheilig sei, und salbe das Becken und sein Gestell und heilige es“.

3. Mose 8/10-12; 4. Mose 7/1: „Mose salbte die Wohnung und alles, was darin war, darauf sprengte er Öl auf den Altar und auf alle Geräte desselben und auf das Becken und dessen Fußgestell, um sie zu heiligen“.

Die Ursache, warum der Altar und die Wohnung gesalbt werden sollten mit allem, was sich darin befand, war, damit sie das Göttliche und Heilige des Himmels und der Kirche vorbilden konnten und folglich das Heilige des Gottesdienstes, und dies hätten sie nicht vorbilden können, wenn sie nicht durch solches, was das Gute der Liebe vorbildete, eingeweiht worden wären. Denn das Göttliche

dringt ein durch das Gute der Liebe, und durch dieses ist es gegenwärtig im Himmel und in der Kirche und somit auch beim Gottesdienst. Aber ohne dasselbe dringt das Göttliche nicht ein und ist nicht gegenwärtig, sondern das Eigene des Menschen, und mit dem Eigenen die Hölle und mit der Hölle das Böse und Falsche; denn das Eigene des Menschen ist nichts anders.

Hieraus erhellt, warum die Salbung durch Öl vollzogen wurde, denn das Öl ist im vorbildlichen Sinn das Gute der Liebe, man sehe Nr. 886, 4582, 4638, 9730; und der Altar war das vorzüglichste Vorbild des Herrn und daher auch des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe: Nr. 2777, 2811, 4489, 4541, 8935, 8940, 9388, 9389, 9714; und die Wohnung mit der Lade war das vorzüglichste Vorbild des Himmels, wo der Herr ist: Nr. 9457, 9481, 9485, 9594, 9596, 9632, 9784.

Daß das Eigene des Menschen nichts ist als Böses und Falsches, somit die Hölle: Nr. 210, 215, 694, 874, 875, 876, 987, 1047, 3812 E, 5660, 8480, 8941, 8944; daß in dem Maße wie das Eigene des Menschen entfernt wird, der Herr gegenwärtig sein kann: Nr. 1023, 1044, 4007 E.

Viertens, daß sie diejenigen salbten, die das Priestertum verwalten sollten, wie auch ihre Kleider, erhellt

2. Mose 29/7; 30/30: „Nimm Salböl und gieße es auf das Haupt Aharons und salbe ihn“.

2. Mose 40/13-15: „Lege Aharon die heiligen Kleider an und salbe ihn, daß er Mir ein Priester sei, und salbe seine Söhne, wie du ihren Vater gesalbt hast, und ihre Salbung soll ihnen sein zu einem ewigen Priestertum in ihren Geschlechtern“.

3. Mose 8/13, 30: „Moses goß vom Öl auf das Haupt Aharons und salbte ihn und heiligte ihn. Hernach nahm er vom Salböl und vom Blut, das auf dem Altar war, und sprengte es auf Aharon, auf seine Kleider, auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und heiligte Aharon, seine Kleider, seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm“.

Die Ursache, warum Aharon und seine Söhne gesalbt wurden und sogar ihre Kleider, war die, daß sie den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und auch in Ansehung des göttlich Wahren daraus

vorbilden sollten: Aharon den Herrn in Ansehung des Guten und seine Söhne in Ansehung des göttlich Wahren daraus, im allgemeinen, damit das Priestertum den Herrn vorbildete in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes.

Daß sie gesalbt werden sollten in ihren Kleidern: 2. Mose 29/29, geschah, weil die Kleider Aharons das geistige Reich des Herrn vorbildeten, das Seinem himmlischen Reich beigesellt ist. Das himmlische Reich ist, wo das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn herrscht, somit geschieht der Einfluß des Göttlichen in das geistige Reich durch das Gute der Liebe. Darum wurde die Einweihung zur Vorbildung durch Öl vollzogen, das im geistigen Sinn das Gute der Liebe ist.

Daß Aharon den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete, sehe man Nr. 9806; daß seine Söhne den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten, das aus dem göttlich Guten hervorgeht: Nr. 9807; daß das Priestertum im allgemeinen den Herrn in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes vorbildete: Nr. 9809; daß die Kleider Aharons das geistige Reich vorbildeten, das dem himmlischen Reich des Herrn beigesellt ist: Nr. 9814; daß die Kleider seiner Söhne das, was aus demselben hervorgeht, vorbildeten: Nr. 9946, 9950; daß im himmlischen Reich das Gute der Liebe zum Herrn regiert, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen.

Weil die Einweihung zum Vorbilden durch die Salbung geschah und durch Aharon und seine Söhne der Herr, und was von Ihm stammt, vorgebildet wurde, darum wurde dem Aharon und seinen Söhnen das Geheiligte der Söhne Israels gegeben, welches die Jehovah geweihten Gaben waren und Hebopfer hießen, und es wird auch gesagt, daß sie eine Salbung seien, wie auch, daß sie als Salbung galten, d.h. daß sie eine Vorbildung des Herrn und dessen waren, was von Ihm kommt, und auch dafür galten, wie aus Folgendem erhellt:

3. Mose 7/34-36: „Die Brust des Webeopfers und die Schulter des Hebopfers habe Ich genommen von den Söhnen Israels von ihren Dankopfern und habe sie dem Aharon und seinen Söhnen gegeben; dies ist die Salbung Aharons und seiner Söhne von den Feuerungen Jehovahs, die Er geboten hat, ihnen zu geben, an dem Tage, als Er sie gesalbt hatte, von den Söhnen Israels“.

4. Mose 18/8-20: „Jehovah redete zu Aharon: Siehe, Ich habe dir die Bewahrung (Besorgung) Meiner Hebopfer gegeben, alles Geheiligte der Söhne Israels habe Ich dir gegeben zur Salbung und deinen Söhnen zur ewigen Satzung; alle ihre Gaben, in betreff aller ihrer Speisopfer und aller ihrer Sünd- und Schuldopfer, alle Webeopfer der Söhne Israels, alles Fett vom reinen Öl und alles Fett (oder Beste) des Mostes und des Weizens, ihre Erstlinge, die sie Jehovah geben sollen, Ich habe sie dir gegeben; ferner alles Verbannte in Israel, alles, was die Mutter bricht, somit alle Hebopfer des Geheiligten. In ihrem Lande sollst du kein Erbe haben, auch keinen Teil in ihrer Mitte; Ich bin dein Teil und dein Erbe inmitten der Söhne Israels“: hieraus geht deutlich hervor, daß die Salbung eine Vorbildung war, weil sie durch die Salbung eingeweiht wurden zum Vorbilden, und daß dadurch bezeichnet wurde, daß alle Einweihung in das Heilige des Himmels und der Kirche geschieht durch das Gute der Liebe, das vom Herrn ist, und daß das Gute der Liebe der Herr bei ihnen ist. Und weil es so ist, wird gesagt, Jehovah solle ihr Teil und ihr Erbe sein.

Fünftens, daß sie auch die Propheten salbten, erhellt aus

1. Kön. 19/15, 16: „Jehovah sprach zu Elias: Salbe Hasael zum König über die Syrer und Jehu salbe zum König über Israel und Elisa salbe zum Propheten an deiner Statt“.

Jes. 61/1: „Der Geist des Herrn Jehovih ist über Mir, darum hat Jehovah Mich gesalbt, frohe Botschaft den Armen zu verkünden; Er hat Mich gesandt, zu verbinden die gebrochenen Herzens sind und die Befreiung zu predigen den Gefangenen“.

Daß die Propheten gesalbt wurden, geschah deswegen, weil die Propheten den Herrn in Ansehung der Lehre des göttlich Wahren, somit in Ansehung des Wortes vorbildeten, denn dieses ist die Lehre des Wahren. Daß die Propheten das Wort vorgebildet haben, sehe man Nr. 3652, 7269; besonders Elias und Elisa: Nr. 2762, 5247 E, 9372; und daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen es ist, der vorgebildet wurde und somit unter dem zu verstehen ist, den Jehovah salbte, lehrt der Herr selbst bei Luk. 4/18-21.

Sechstens, daß sie späterhin die Könige salbten und diese Gesalbte Jehovahs genannt wurden, erhellt aus vielen Stellen im Worte,

z.B.: 1. Sam. 10/1; 15/1; 16/1, 3, 6, 12; 24/7, 11; 26/9, 11, 16, 23; 2. Sam. 1/16; 2/4, 7; 5/3; 19/22; 1. Kön. 1/34, 35; 19/15, 16; 2. Kön. 9/3; 11/12; 23/30; Jerem. Klagel. 4/20; Hab. 3/13; Ps. 2/2, 6; 20/7; 28/8; 45/8; 84/10; 89/21, 39, 52; 132/17 und anderwärts.

Der Grund, warum die Könige gesalbt wurden, war, damit sie den Herrn in Ansehung des Gerichtes aus dem göttlich Wahren vorbilden konnten. Deswegen werden im Worte durch die Könige die göttlichen Wahrheiten bezeichnet; man sehe Nr. 1672, 2015, 2069, 3009, 3670, 4575, 4581, 4966, 5044, 5068, 6148.

Daß die Könige die Gesalbten Jehovahs genannt wurden, und daß es darum ein schweres Verbrechen war, sie zu verletzten, war deshalb, weil unter dem Gesalbten Jehovahs der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, obgleich es dem Buchstabensinn nach sich auf den König bezieht, der mit Öl gesalbt wurde; denn als der Herr in der Welt war, war Er selbst das göttlich Wahre in Ansehung des Menschlichen und auch das göttlich Gute selbst in Ansehung des eigentlichen Seins (Esse) Seines Lebens, das beim Menschen die Seele aus dem Vater heißt; denn der Herr wurde aus Jehovah empfangen. Jehovah bedeutet aber im Worte das göttlich Gute der göttlichen Liebe, welches das Sein alles Lebens ist. Daher kommt es, daß der Herr allein dem eigentlichen Wesen und der Wirklichkeit nach der Gesalbte Jehovahs war, weil das göttlich Gute in Ihm war und weil das göttlich Wahre, das aus diesem göttlich Guten hervorgeht, in Seinem Menschlichen war, während Er in der Welt lebte; man sehe die Nr. 9194, 9315 angeführten Stellen.

Die Könige des Landes aber waren (in Wirklichkeit) keine Gesalbten Jehovahs, sondern bildeten nur den Herrn vor, der allein der Gesalbte Jehovahs ist; und darum war es, um der Salbung willen ein schweres Verbrechen, die Könige des Landes zu verletzen. Die Salbung der Könige des Landes geschah durch Öl, hingegen die Salbung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen geschah durch das göttlich Gute der göttlichen Liebe selbst, welches das Öl vorbildete. Daher kommt es, daß Er der Messias und Christus genannt wurde. Messias bedeutet in der hebräischen Sprache einen Gesalb-

ten, ebenso Christus in der griechischen Sprache: Joh. 1/42; 4/25. Hieraus kann man erkennen, daß, wo im Worte der Gesalbte Jehovahs gesagt wird, der Herr darunter verstanden wird:

Jes. 61/1: „Der Geist des Herrn Jehovih ist über Mir, darum hat Mich Jehovah gesalbt, um den Armen frohe Botschaft zu verkünden, zu verbinden die gebrochenen Herzens sind, zu predigen den Gefangenen eine Befreiung“: daß es der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, den Jehovah salbte, erhellt bei

Luk. 4/17-21, wo der Herr dies offen sagt mit folgenden Worten: „Es wurde Jesus das Buch des Propheten Jesaja gegeben, und Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo geschrieben war: Der Geist des Herrn ist über Mir, darum hat Er Mich gesalbt, um den Armen frohe Botschaft zu verkünden, hat Er Mich gesandt, um zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, den Gefangenen Loslassung zu verkünden und den Blinden das Gesicht, die Bedrückten in Freiheit zu setzen, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. Darauf schloß Er das Buch, gab es dem Diener und setzte sich. Aller Augen in der Synagoge waren aber unverwandt auf Ihn gerichtet. Er fing aber an, zu ihnen zu reden: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt worden“.

Dan. 9/25: „Wisse daher und merke, von dem Ausgang des Wortes bis zur Wiederherstellung und Erbauung von Jerusalem, bis zum Messias, dem Fürsten, sind sieben Wochen“: Jerusalem erbauen heißt, die Kirche errichten, denn Jerusalem bedeutet die Kirche: Nr. 3654; Messias, der Fürst oder Gesalbte, ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Dan. 9/24: „Siebzig Wochen sind bestimmt bis zur Versiegelung des Gesichtes und des Propheten und bis zur Salbung des Heiligen der Heiligen“: das Gesicht und den Propheten versiegeln bedeutet, das beschließen, was im Worte vom Herrn gesagt worden ist und es erfüllen. Den Heiligen der Heiligen salben bedeutet, das Göttlich-Menschliche des Herrn, in dem das göttlich Gute der göttlichen Liebe oder Jehovah war.

Unter dem Gesalbten Jehovahs wird auch in folgenden Stellen der Herr verstanden:

Ps. 2/2, 6: „Die Könige der Erde stehen auf, und die Herrscher ratschlagen zusammen wider Jehovah und Seinen Gesalbten… Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, Meinem heiligen Berge“: die Könige der Erde bedeuten das Falsche und die Herrscher das Böse, das aus den Höllen kommt, und wider das der Herr, als Er in der Welt war, kämpfte, und das Er besiegte und unterwarf. Der Gesalbte Jehovahs ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, denn aus diesem kämpfte Er. Zion, der heilige Berg, auf dem Er zum König gesalbt wurde, bedeutet das himmlische Reich, das im Guten der Liebe ist. Dieses Reich ist das Innerste des Himmels und das Innerste der Kirche.

Ps. 89/21: „Ich habe David, Meinen Knecht, gefunden; mit heiligem Öle habe Ich Ihn gesalbt“: unter David wird auch hier wie anderwärts der Herr verstanden: Nr. 1888. Das heilige Öl, womit Jehovah Ihn salbte, bezeichnet das göttlich Gute der göttlichen Liebe: Nr. 886, 4582, 4638. Daß es der Herr ist, der unter David verstanden wird, ergibt sich deutlich aus dem, was hier vorausgeht und was folgt, denn es heißt:

Ps. 89/20, 26-30: „Du hast im Gesichte geredet von Deinem Heiligen: Ich will Seine Hand auf das Meer legen und Seine Rechte auf die Ströme; Er wird Mir zurufen: Mein Vater! Ja, auch zum Erstgeborenen will Ich Ihn machen, hoch über den Königen der Erde; Ich will Seinen Samen ewig machen, und Seinen Thron wie die Tage des Himmels“; und dergleichen mehr.

Ps. 132/17, 18: „In Zion will Ich das Horn Davids wachsen lassen, Ich will eine Leuchte zurichten Meinem Gesalbten; Seine Feinde werde Ich mit Schande kleiden, und über Ihm wird blühen Seine Krone“: daß auch hier der Herr unter David verstanden wird, geht deutlich hervor aus dem, was vorhergeht, wo gesagt wird:

Ps. 132/6-9f: „Siehe, wir hörten von Ihm in Ephrata, wir fanden Ihn auf den Gefilden des Waldes, laßt uns eingehen in Seine Wohnung, laßt uns niederfallen zum Schemel Seiner Füße. Deine Priester sollen bekleidet werden mit Gerechtigkeit, Deine Heiligen sollen jubeln; um David, Deines Knechtes, willen wende nicht weg das Antlitz Deines Gesalbten“: hieraus kann man erkennen, daß der Herr in

Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen hier unter David, dem Gesalbten Jehovahs, zu verstehen ist.

Jerem. Klagel. 4/19, 20: „Sie verfolgten uns auf den Bergen, sie stellten uns nach in der Wüste; der Lebensodem unserer Nase, der Gesalbte Jehovahs, ist gefangen in ihren Gruben, Er, von dem wir sprachen: Unter Seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern“: auch hier wird unter dem Gesalbten Jehovahs der Herr verstanden; denn es wird hier von der Bekämpfung des göttlich Wahren vom Falschen und Bösen gehandelt, was dadurch bezeichnet wird, daß sie auf den Bergen verfolgten und in der Wüste nachstellten. Der Lebenshauch der Nase bedeutet das himmlische Leben selbst, das vom Herrn ist: Nr. 9818.

Hieraus kann man nun erkennen, warum es ein so schweres Verbrechen war, den Gesalbten Jehovahs zu verletzen, wie gleichfalls aus dem Worte erhellt:

1. Sam. 24/7, 11: „David sprach: Ferne lasse es Jehovah von mir sein, daß ich dieses meinem Herrn tun sollte, dem Gesalbten Jehovahs, und meine Hand gegen ihn ausstrecken, denn er ist der Gesalbte Jehovahs“.

1. Sam. 26/9: „David sprach zu Abisai: Töte ihn nicht, denn wer könnte seine Hand an den Gesalbten Jehovahs legen und schuldlos bleiben“.

2. Sam. 1/16: „David sprach zu dem, der sagte, daß er Saul getötet habe: Dein Blut (komme) über dein Haupt, weil du gesagt hast: Ich habe den Gesalbten Jehovahs getötet“.

2. Sam. 19/22: „Abisai sprach: Willst du nicht Simei töten, um deswillen, daß er dem Gesalbten Jehovahs geflucht hat“: daß Simei darum auf Salomos Befehl getötet wurde, sehe man 1. Kön. 2/36-46.

Siebtens, daß es auch allgemeiner Gebrauch war, sich und andere zu salben, um Freude und Wohlwollen zu bezeugen, erhellt aus folgenden Stellen:

Dan. 10/3: „Ich, Daniel, trauerte drei Wochen lang; köstliches Brot aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und mit Salbe salbte ich mich nicht, bis die Tage dreier Wochen vollendet waren“.

Matth. 6/17: „Wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit du nicht vor den Leuten erscheinst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist“: fasten bedeutet, in Trauer sein.

Amos 6/6: „Die aus Weinschalen trinken und mit dem besten Öle sich salben, aber über den Schaden Josephs keinen Schmerz empfinden“.

Hes. 16/9: „Ich habe dich mit Wasser gewaschen und dein Blut von dir abgespült und dich gesalbt mit Öl“: hier von Jerusalem, das die Kirche bedeutet.

Micha 6/15: „Du wirst Oliven keltern, dich aber nicht mit Öl salben“.

5. Mose 28/40: „Ölbäume wirst du haben an deiner ganzen Grenze, aber mit Öl wirst du dich nicht salben, denn deine Oliven werden abfallen“.

Jes. 61/3: „Um ihnen Kopfputz zu geben statt der Asche, Freudenöl statt der Trauer“.

Ps. 45/8: „Dein Gott hat dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Genossen“.

Ps. 23/5: „Du bereitest vor Mir einen Tisch (ein Mahl) in Gegenwart Meiner Feinde, Du salbest Mein Haupt mit Öl“.

Ps. 92/11: „Du erhebst Mein Horn wie das eines Einhorns, Ich werde alt werden vom frischen Öle“.

Ps. 104/15: „Der Wein erfreut des Menschen Herz, zu erheitern sein Angesicht mit Öl“.

Mark. 6/13: „Die Jünger gingen aus und salbten mit Öl viele Kranke und heilten sie“.

Luk. 7/46: „Jesus sprach zu Simon: Ich bin eingegangen in dein Haus, aber du hast Mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, diese aber hat Meine Füße mit Salbe gesalbt“.

Hieraus erhellt, daß es gebräuchlich war, sich und andere mit Öl zu salben; nicht mit dem heiligen Öle, mit dem die Priester, die Könige, der Altar und die Stiftshütte gesalbt wurden, sondern mit gewöhnlichem Öle, und zwar deswegen, weil dieses Öl das Fröhliche und Glückliche bezeichnete, das der Liebe zum Guten angehört. Das heilige Öl aber bezeichnete das göttlich Gute, von dem es heißt: „Auf

das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden, und seiner Beschaffenheit nach nicht gemacht werden, wie jenes; heilig soll es auch sein. Wer es bereitet so wie jenes oder wer davon auf einen Fremden tut, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern": 2. Mose 30/32, 33, 38.

9955. „Und ihre Hände füllen", 2. Mose 28/41, bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Hand Aharons und seiner Söhne füllen", insofern es heißt, einweihen, um den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorzubilden; denn durch die Hand wird die Macht des Wahren aus dem Guten bezeichnet, und daher wird Hand vom Wahren gesagt; man sehe Nr. 3091, 3387, 4931-4937, 7518, 8281, 9025.

Daher kommt es nun, daß, wie die Salbung den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete, so die Füllung der Hände den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete; denn alles im Universum muß sich auf das Gute und auf das Wahre beziehen, und zwar auf beides, wenn es wirklich etwas sein sollte. Deshalb wird im Wort, wo vom Guten gehandelt wird, auch vom Wahren gehandelt; man sehe die Nr. 9263, 9314 angeführten Stellen.

Wie die Füllung der Hände geschah, wird im folgenden Kapitel beschrieben, deswegen soll dort, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit, davon geredet werden.

9956. „Und sie heiligen", 2. Mose 28/41, bedeutet, so sei das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es ausdrückt, das Heilige selbst vorbildlich darstellen, d.h. den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen; denn das ist allein das Heilige, und von diesem kommt alles Heilige in den Himmeln und auf Erden.

Jeder kann wissen, daß das Öl nicht heiligte, sondern daß es das Vorbildliche der Heiligkeit bewirkte. Damit verhält es sich ferner in folgender Weise:

Der Herr selbst ist über den Himmeln, denn Er ist die Sonne des Engelshimmels; das Göttliche, das aus dieser von Ihm in den Himmeln hervorgeht, ist es, was das Heilige genannt wird. Das

Göttliche des Herrn über den Himmeln konnte nicht vorbildlich dargestellt werden, denn es ist das Unendliche, wohl aber das Göttliche des Herrn in den Himmeln, denn dies ist für die Aufnahme der Engel, die sich dort befinden und endlich sind, geeignet (angemessen). Dieses Göttliche ist in ihrem Innewerden das Göttlich-Menschliche des Herrn, welches allein das Heilige ist, das vorbildlich dargestellt wurde.

Hieraus erhellt deutlich, was durch heiligen bezeichnet wird, und warum es nach der Salbung gesagt wird, wie:

2. Mose 29/36: „Salbe den Altar und heilige ihn".

2. Mose 30/25-29: „Salbe das Versammlungszelt und alles, was darin ist, und heilige es".

2. Mose 40/13: „Salbe Aharon und heilige ihn".

3. Mose 8/13, 30: „Er salbte Aharon und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider, und heiligte (sie)".

Und so auch anderwärts.

Daß der Herr allein heilig ist, und daß alles Heilige von Ihm stammt und daß jede Heiligung Ihn vorbildete, sehe man Nr. 9229, 9680, daß der Herr in den Himmeln das Heilige ist und somit auch der Himmel: Nr. 9479 und daß der Heilige Geist das vom Herrn ausgehende Göttliche ist: Nr. 9818, 9820.

9957. „Daß sie das Priesteramt verwalten vor Mir", 2. Mose 28/41, bedeutet das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes aus dem Göttlich-Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Priesteramtes, sofern es das Vorbildliche des Herrn ist in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes, worüber Nr. 9809. Dies wird erst nach der Heiligung durch die Salbung gesagt, weil das Erlösungswerk aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn (hervorging), wie in Nr. 9956 gezeigt worden ist.

9958. Vers 42, 43: **Und mache ihnen Beinkleider von Linnen, um zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße, von den Lenden bis an die Schenkel hinab sollen sie reichen. Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie eingehen in das Versammlungszelt oder wenn sie sich dem Altar nahen, um zu dienen im**

Heiligtum, damit sie nicht eine Missetat (Schuld) tragen und sterben; das soll eine ewige Satzung sein für ihn und seinen Samen nach ihm.

„Und mache ihnen Beinkleider von Linnen“ bedeutet das Äußere der ehelichen Liebe;

„um zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße“ bedeutet, damit nicht das Innere der Liebe, die unrein und höllisch ist, erscheine;

„von den Lenden bis an die Schenkel hinab sollen sie reichen“ bedeutet die Ausdehnung desselben, nämlich das Äußere der ehelichen Liebe;

„und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben“ bedeutet den Schutz vor den Höllen;

„wenn sie eingehen in das Versammlungszelt“ bedeutet, bei dem Gottesdienst, der alle Dinge des Himmels und der Kirche vorbildet;

„oder wenn sie sich dem Altar nahen, um zu dienen im Heiligtum“ bedeutet, bei dem Gottesdienst, der den Herrn selbst vorbildet;

„damit sie nicht eine Missetat tragen und sterben“ bedeutet die Vernichtung des ganzen Gottesdienstes,

„das soll eine ewige Satzung sein für ihn und seinen Samen nach ihm“ bedeutet die Gesetze der Ordnung in der vorbildlichen Kirche.

9959. „Und mache ihnen Beinkleider von Linnen“, 2. Mose 28/42, bedeutet das Äußere der ehelichen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Beinkleider, insofern sie das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnen, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung von Linnen, insofern es das äußere Wahre oder das natürlich Wahre bezeichnet, worüber auch folgen wird.

Daß die Beinkleider das Äußere der ehelichen Liebe bedeuten, kommt daher, daß die Kleider oder Kleidungsstücke ihre Bedeutung von dem Teil des Körpers herleiten, den sie bedecken: Nr. 9827, und die Lenden nebst den Zeugungsgliedern, welche die Beinkleider bekleiden oder bedecken, die eheliche Liebe bedeuten. Daß die Lenden diese bedeuten, sehe man Nr. 3021, 4280, 4575; und daß die Zeugungsglieder (dasselbe bedeuten): Nr. 4462, 5050-5062. Was die

wahre eheliche Liebe ist, wird in dem gleich folgenden Abschnitt gesagt werden.

Daß die Beinkleider aus Linnen gemacht wurden, geschah deswegen, weil Linnen das äußere Wahre oder das natürliche Wahre bezeichnet: Nr. 7601 und weil das Äußere selbst das Wahre ist. Der Grund, weshalb das Äußere das Wahre ist, liegt darin, daß das Innere in das Äußere ausläuft und auf demselben wie auf seinen Stützen ruht, und diese Stützen sind die Wahrheiten. Sie verhalten sich wie die Fundamente, auf denen ein Haus erbaut wird; weshalb auch die Fundamente des Hauses die Wahrheiten des Glaubens aus dem Guten bedeuten: Nr. 9643; und außerdem sind es die Wahrheiten, die das Gute vor dem Bösen und Falschen schützen und denselben widerstehen; auch hat das Gute alle Macht durch das Wahre: Nr. 9643.

Daher kommt es auch, daß diejenigen sich im letzten Himmel befinden, die in den Glaubenswahrheiten aus dem Guten sind, und darum entspricht auch das Äußerste oder Letzte beim Menschen, das seine äußere Haut ist, denen im Himmel, die in den Glaubenswahrheiten sind: Nr. 5552-5559, 8980, aber nicht denen, die in einem vom Guten getrennten Glauben sind, denn diese sind nicht im Himmel. Hieraus kann nun erhellen, warum die Beinkleider aus Linnen waren.

Jedoch die Beinkleider Aharons, wenn er mit den Kleidern angetan war, die zur Herrlichkeit und zur Zierde waren, (von denen in diesem Kapitel gehandelt wurde,) waren aus Linnen mit weißer Baumwolle durchwoben, wie erhellt

2. Mose 39/27, 28, wo gesagt wird: „Sie machten Leibröcke aus weißer Baumwolle, das Werk eines Webers, und den Kopfbund von weißer Baumwolle und den Schmuck der Mützen aus weißer Baumwolle und Beinkleider von Linnen mit weißer Baumwolle durchwirkt“. Aber die Beinkleider Aharons, wenn er mit den heiligen Kleidern angetan war, waren aus Linnen, wie aus Folgendem erhellt:

3. Mose Kap. 16: „Wenn Aharon in das Heilige hinter den Vorhang eingeht, soll er den heiligen Leibrock von Linnen anziehen und die Beinkleider von Linnen an seinem Fleische haben und sich um-

gürten mit dem Gürtel von Linnen und sich den Kopfbund von Linnen aufsetzen; das sind die Kleider der Heiligkeit. Auch soll er mit Wasser sein Fleisch waschen (baden), wenn er sie anzieht, und dann erst soll er darbringen die Brandopfer und Schlachtopfer, durch die er das Heilige versöhnt wegen der Unreinigkeiten“.

Daß Aharon dann in Kleider von Linnen gekleidet war, die auch heilige Kleider genannt wurden, war deshalb, weil er dann sein Amt verrichtete, das Zelt zu versöhnen (entsündigen), wie auch das Volk und sich selbst wegen der Unreinigkeiten; und weil jede Entsündigung, die durch Waschungen, Brandopfer und Schlachtopfer stattfand, die Reinigung des Herzens von dem Bösen und Falschen vorbildete, also die Wiedergeburt und die Reinigung von dem Bösen und Falschen oder die Wiedergeburt durch die Glaubenswahrheiten geschieht, darum hatte Aharon Kleider von Linnen an; denn die Kleider von Linnen bezeichneten die Glaubenswahrheiten.

Daß jede Reinigung vom Bösen und Falschen durch Glaubenswahrheiten geschieht, sehe man Nr. 2799, 5954 E, 7044, 7918, 9089, und somit auch die Wiedergeburt: Nr. 1555, 2046, 2063, 2979, 3332, 3665, 3690, 3786, 3876, 3877, 4096, 4097, 5893, 6247, 8635, 8638, 8639, 8640, 8772, 9088, 9089, 9103.

Aus demselben Grunde mußte auch der Priester ein Gewand von Linnen anlegen und Beinkleider von Linnen, wenn er die Asche vom Altar wegnahm: 3. Mose 6/2-4; und so auch die Priester, die Leviten aus den Söhnen Zadochs, wenn sie eintraten in das Heilige, worüber es heißt:

Hes. 44/16, 17, 19: „Die Priester, die Leviten, die Söhne Zadochs, sollen in Mein Heiligtum eingehen und zu Meinem Tische hinzutreten, um Mir zu dienen; wenn sie eintreten in die Tore des inneren Vorhofs, sollen sie Kleider von Linnen anlegen und nichts von Wolle tragen, wenn sie eingehen in die Türen des inneren Vorhofs, sollen sie einen Kopfbund von Linnen auf ihrem Haupte haben und Beinkleider von Linnen an ihren Lenden, aber sie sollen sich nicht gürten während des Schweißes“: es wird hier von dem neuen Tempel gehandelt, durch den die neue Kirche bezeichnet wird. Durch die Priester, die Leviten, werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahr-

heiten aus dem Guten sind; durch die Kleider von Linnen werden die Glaubenswahrheiten bezeichnet, durch welche die Reinigung und Wiedergeburt geschieht. Daß sie sich nicht gürten sollten während des Schweißes, bedeutet, daß das Heilige des Gottesdienstes nicht vermischt werden sollte mit dem Eigenen des Menschen, denn der Schweiß bezeichnet das Eigene des Menschen, und das Eigene des Menschen ist nichts als Böses und Falsches: Nr. 210, 215, 694, 874, 875, 876, 987, 1047, 3812 E, 8480, 8941.

Daß die Beinkleider, die Aharon anhatte, wenn er mit den Kleidern zur Herrlichkeit und zur Zierde angetan war, aus Linnen mit weißer Baumwolle durchwirkt waren, wie aus den oben angeführten Stellen: 2. Mose 39/27, 28 sich ergibt, war deswegen, weil Aharon in denselben den Herrn in Ansehung des göttlich Guten in den Himmeln vorbildete: Aharon selbst den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen daselbst und seine Kleider den Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen, das hervorgeht aus dem göttlich Himmlischen: Nr. 9814, und die weiße Baumwolle bedeutet das göttlich Geistige, das hervorgeht aus dem göttlich Himmlischen: Nr. 5319, 9469.

9960. „Um zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße“, 2. Mose 28/42, bedeutet, damit nicht das Innere der Liebe, das unrein und höllisch ist, erscheine.

Dies erhellt aus der Bedeutung von bedecken, insofern es ausdrückt, machen, daß etwas nicht erscheine. Aus der Bedeutung der Zeugungsglieder und der Lenden, die hier durch das Fleisch der Blöße bezeichnet werden, insofern sie das Innere der ehelichen Liebe bezeichnen; denn wenn durch die Beinkleider das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnet wird: Nr. 9959, so wird auch durch das Fleisch, das sie bedecken, das Innere derselben bezeichnet. Daß die Lenden die eheliche Liebe bedeuten, sehe man Nr. 3021, 4280, 4575; und auch die Zeugungsglieder: Nr. 4462, 5050-5062; und daß das Fleisch das Gute der Liebe bedeutet: Nr. 3813, 7850, 9127.

Wie aber die meisten Ausdrücke im Worte auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Lenden, die Zeugungsglieder und das Fleisch, und in diesem Sinne bezeichnen sie das Böse, Un-

reine und Höllische dieser Liebe: Nr. 3813, 5059. Daß sie hier das Böse, Unreine und Höllische bedeuten, erhellt daraus, daß es heißt: „um zu bedecken das Fleisch der Blöße“. Das Fleisch der Blöße ist hier das, was dem Guten der ehelichen Liebe entgegengesetzt ist, nämlich der Lustreiz zum Ehebruch, also das Höllische, worüber im Folgenden.

Was die Blöße anbelangt, so entnimmt sie ihre Bedeutung von den Körperteilen, die bloß erscheinen, ebenso wie die Kleider von den Körperteilen, die sie bekleiden: Nr. 9827. Daher hat die Blöße eine andere Bedeutung, wenn sie sich auf das Haupt bezieht, wo sie dann Kahlköpfigkeit ist; eine andere, wenn sie sich auf den ganzen Körper bezieht, und wieder eine andere, wenn sie sich auf die Lenden und Zeugungsglieder bezieht. Wenn sich die Blöße auf das Haupt bezieht, wo sie dann Kahlköpfigkeit ist, bedeutet sie die Beraubung der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten; wenn sie sich auf den ganzen Körper bezieht, bedeutet sie die Beraubung der Glaubenswahrheiten; wenn sie sich aber auf die Lenden und die Zeugungsglieder bezieht, bedeutet sie die Beraubung des Guten der Liebe.

Was das erste anbelangt, wenn die Blöße sich auf das Haupt bezieht, was dann Kahlköpfigkeit ist, so bedeutet sie Beraubung der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten; dies erhellt:

Jes. 7/20: „An jenem Tage wird der Herr durch den König von Assyrien abscheren das Haupt und das Haar an den Füßen, und den Bart wird er wegnehmen“: das Haupt abscheren bedeutet, das innere Wahre der Kirche wegnehmen; das Haar abscheren und den Bart wegnehmen bedeutet, das äußere Wahre derselben rauben; durch den König von Assyrien bedeutet, durch die Vernünfteleien aus dem Falschen. Es ist für jedermann klar, daß durch den König von Assyrien das Haupt nicht geschoren wurde, auch nicht das Haar an den Füßen noch der Bart, und daß vielmehr diese Worte (sinnbildliche) Bezeichnungen enthalten.

Daß das Haupt das Innere bezeichnet, das der Weisheit und Einsicht angehört, sehe man Nr. 6292, 6436, 9166, 9656; daß der König von Assyrien die Vernünftelei bedeutet: Nr. 119, 1186; daß das Haar

das äußere Wahre der Kirche bezeichnet: Nr. 3301, 5247, 5569-5573, daß die Füße auch das Äußere oder Natürliche bezeichnen: Nr. 2162, 3147, 3986, 4280, 4938-4952; daß der Bart das sinnlich Wißtümliche bedeutet, welches das letzte Wahre ist, erhellt aus den Stellen im Worte, wo der Bart genannt wird.

Jes. 15/2: „Auf allen Häuptern ist Kahlheit, jeder Bart ist abgeschoren“: was ebenso zu erklären ist.

Jerem. 47/5: „Es wird Kahlheit über Gaza kommen; wie lange willst du dich ritzen?“

Hes. 7/18, 19: „Auf allen Gesichtern ist Schamröte und auf allen Häuptern Kahlheit; ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird zu Unflat werden“: auf allen Häuptern Kahlheit bedeutet, die Beraubung der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten. Weil es dies bedeutet, wird auch gesagt, ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird zu Unflat werden, denn das Silber bedeutet das Wahre der Einsicht und das Gold das Gute der Weisheit: Nr. 1551, 5658, 6914, 6917, 8932; daß nicht die Kahlheit auf allen Häuptern zu verstehen ist, und daß sie ihr Silber nicht auf die Straßen werfen und ihr Gold nicht zu Unflat werden soll, ist klar.

3. Mose 10/6: „Mose sprach zu Aharon und zu dessen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Eure Häupter sollt ihr nicht scheren und eure Kleider sollt ihr nicht zerreißen, damit ihr nicht sterbet und nicht ein Zorn komme über die ganze Gemeinde“.

Hes. 44/20: „Die Priester, die Leviten, sollen ihr Haupt nicht kahl scheren, aber auch ihr Haupthaar nicht frei wachsen lassen“. Weil Aharon und seine Söhne den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten: Nr. 9806, 9807, und weil durch das Kahlscheren des Hauptes und durch Zerreißen der Kleider die Beraubung jenes Göttlichen bezeichnet wurde, darum war es verboten, das Haupt kahl zu scheren und die Kleider zu zerreißen; und es wird gesagt, damit sie nicht sterben und ein Zorn komme über die ganze Gemeinde, wodurch bezeichnet wird, daß dadurch das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren und somit das Vorbildliche der Kirche zugrunde gehen würde.

Weil Trauer die geistige Trauer vorbildete, die eine Trauer ist über die Beraubung des Wahren und Guten der Kirche, deshalb schoren sie ihre Köpfe kahl bei der Trauer, wie:

Jerem. 16/6: „Man wird nicht um sie klagen und nicht das Haupt scheren um ihretwillen“.

Amos 8/10: „Ich will eure Feste in Trauer verkehren und Kahlheit bringen über jedes Haupt; und Ich will es machen wie die Trauer um den einzigen Sohn“.

Micha 1/16: „Mache dir eine Glatze und schere dein Haar um der Söhne deiner Lust willen; mache groß deine Glatze, gleich der eines Adlers, denn sie werden fortziehen von dir“: die Söhne der Lust (Wonne) sind die göttlichen Wahrheiten, ihr Fortziehen bedeutet die Beraubung. Daß die Söhne Wahrheiten bedeuten, sehe man Nr. 9807.

Zweitens: Wenn sich die Blöße auf den ganzen Körper bezieht, bedeutet sie die Beraubung der Glaubenswahrheiten. Dies erhellt: Joh. Offenb. 3/14, 17, 18: „Dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Weil du sagst: Ich bin reich und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich und arm und blind und bloß, so rate ich dir, Gold von Mir zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, und weiße Kleider, damit du dich bekleiden könnest, auf daß nicht erscheine die Schande deiner Blöße“: der Engel der Gemeinde ist das göttlich Wahre in ihr; sagen, daß man reich sei, bedeutet, daß man in den Erkenntnissen des Wahren und Guten ist; elend und jämmerlich, blind und bloß, bedeutet, daß man gleichwohl ohne Wahrheiten ist, die dem Leben eingepflanzt sind, also ohne Gutes. Gold kaufen, das im Feuer geläutert ist, bedeutet, sich Gutes erwerben. Die weißen Kleider bedeuten die echten Glaubenswahrheiten aus dem Guten. Hieraus wird klar, was es heißt, „auf daß nicht erscheine die Schande deiner Blöße“.

Joh. Offenb. 16/15: „Siehe, Ich komme wie ein Dieb; selig ist, wer wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe“: mit gleicher Bedeutung.

Joh. Offenb. 17/16: „Sie werden die Hure hassen und sie wüst und bloß machen“: die Hure bezeichnet diejenigen, welche die göttlichen Wahrheiten verfälschen; sie bloß machen bedeutet offenbar,

sie derselben berauben, denn es wird gesagt „wüst und bloß“: wüst machen heißt, der Wahrheiten berauben.

Durch Blöße wird auch die Unkenntnis des Wahren bezeichnet und durch Bekleiden die Unterweisung:

Jes. 58/7, 8: „Wenn du einen Nackten siehst und ihn bekleidest, wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte“.

Matth. 25/36, 38, 43, 44: „Der König sprach zu denen zu seiner Rechten: Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet; und zu denen zu seiner Linken: Ich war nackt und ihr habt mich nicht bekleidet“: nackt bedeutet hier diejenigen, die nicht im Wahren sind und dennoch nach den Wahrheiten verlangen; wie auch die, welche anerkennen, daß nichts Gutes und Wahres in ihnen ist, man sehe Nr. 4956, 4958.

Drittens, daß die Blöße, wenn sie sich auf die Lenden und die Zeugungsglieder bezieht, die Beraubung des Guten der Liebe bedeutet, erhellt:

Jes. 47/2, 3: „Jungfrau, Tochter Babels, nimm die Mühle und mahle Mehl; löse dein Haupthaar auf, entblöße deine Füße, enthülle deine Schenkel, wandle durch die Flüsse, es werde offenbar deine Blöße, und es werde gesehen deine Schande“: die Tochter Babels bedeutet die Kirche oder eine Gestalt der Kirche, wo das Heilige im Äußeren ist, im Inneren aber Entweihung. Die Entweihung im Inneren liegt darin, daß man sich und die Welt als Zweck im Auge hat, somit die Herrschaft und die Fülle des Reichtums, das Heilige aber nur als Mittel zu diesem Zweck. Die Mühle nehmen und Mehl mahlen bedeutet, eine Glaubenslehre zusammenstellen aus solchen (Lehren), die als Mittel zum Zweck dienen sollen: Nr. 7780. Das Haupthaar auflösen, die Füße entblößen und den Schenkel enthüllen heißt, ohne Scham und Furcht das äußere und innere Heilige preisgeben; so die Blöße offenbaren bedeutet, machen, daß das Unreine und Höllische, das in den Zwecken liegt, erscheine.

Jerem. Klagel. 1/8, 9: „Schwer hat Jerusalem gesündigt; die sie geehrt haben, verabscheuen sie, weil sie ihre Blöße gesehen, ihre Unreinigkeit an ihren Säumen“: Jerusalem bedeutet die Kirche; hier die Kirche, die im Falschen aus dem Bösen ist. Die Blöße sehen bedeutet, die unreinen und höllischen Liebesarten (sehen), die Unreinig-

keit an den Säumen bedeutet, solches im Äußersten. Daß die Säume das Äußerste bezeichnen, sehe man Nr. 9917.

Nahum 3/5: „Ich will aufdecken deine Säume über dein Angesicht und den Völkern deine Blöße zeigen und den Königreichen deine Schande“: aufdecken die Säume bedeutet, das Äußere wegnehmen, damit das Innere erscheine; die Blöße, die den Völkern und die Schande, die den Königen gezeigt werden soll, sind die höllischen Liebesarten, nämlich die Liebe zu sich und zur Welt, die das Innere verunreinigen.

Hes. 16/7, 22, 36: „Du kamst zur vollen Blüte, die Brüste waren fest und dein Haar gewachsen; aber du warst nackt und bloß; bei allen deinen Greueln und Hurereien gedachtest du nicht an die Tage deiner Jugend, da du nackt und bloß warst und zertreten in deinem Blute. Enthüllt ist deine Blöße durch deine Hurereien vor deinen Buhlen“.

Hes. 23/28, 29: „Ich will dich in die Hand derer geben, die du hassest, daß sie mit dir handeln in Haß, und sie werden dich nackt und bloß zurücklassen, und es wird enthüllt werden die Blöße deiner Hurereien“.

Hos. 2/2, 3, 9, 10: „Streitet mit eurer Mutter, damit sie entferne ihre Hurerei von ihrem Angesichte und ihren Ehebruch von ihren Brüsten, damit Ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle wie am Tage ihrer Geburt und sie mache gleich einer Wüste und sie hinstelle wie ein dürres Land und sie töte durch Durst. Ich werde umkehren und Meinen Weizen nehmen, Meinen Most, Meine Wolle und Mein Linnen, das Ich gab, ihre Blöße zu bedecken; und enthüllen will Ich ihre Scham vor den Augen ihrer Buhlen“: es wird hier von Jerusalem gehandelt, die auch Mutter genannt und durch welche die Kirche bezeichnet wird. Ihre Verkehrtheit wird durch die Hurereien, Ehebrüche und durch die Enthüllung ihrer Blöße beschrieben, die nichts anderes bezeichnen als unreine und höllische Liebesarten, nämlich die Liebe zu sich und zur Welt, insofern sie Zwecke sind; denn aus diesen quillt alles Böse und Falsche hervor. Daher werden die Verfälschungen des Wahren und die Entweihungen des Guten im Worte durch Hurereien und Ehebrüche beschrieben und werden auch in demselben Hurereien und Ehebrüche genannt, man sehe Nr. 9804.

Hieraus wird klar, was unter Blöße und Enthüllung der Blöße im Worte verstanden wird. Weil von dem verfälschten Wahren der Kirche und von ihrem entweihten Guten gehandelt wird, deshalb wird gesagt: „Ich will sie zur Wüste machen und hinstellen wie ein dürres Land und sie töten durch Durst“: die Wüste bezeichnet das, was ohne Gutes ist, das trockene Land ist, was ohne Wahres ist, und der Durst bedeutet die Beraubung aller (Wahrheiten) des Glaubens. Es wird auch gesagt, „Er wolle Seinen Weizen nehmen, Seinen Most, Seine Wolle und Sein Linnen, womit Er ihre Blöße bedeckt hatte“, weil durch Weizen das innere Gute der geistigen Kirche bezeichnet wird, durch Most ihr inneres Wahres, durch Wolle ihr äußeres Gutes und durch Linnen ihr äußeres Wahres. Daß nicht Linnen, Wolle, Most und Weizen zu verstehen sind, kann jeder sehen, der aus einer etwas erleuchteten Vernunft diese Dinge liest und glaubt, daß im Worte kein Ausdruck umsonst ist, sondern daß es allenthalben und durchaus heilig, weil göttlich ist.

Jerem. Klagel. 4/21: „Tochter Edoms, auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst trunken werden und entblößt“.

Hab. 2/15, 16: „Wehe dem, der seinem Gefährten zutrinkt und ihn trunken macht, um zu sehen seine Blöße; mit Schande wirst du dich sättigen statt des Ruhmes; trinke auch du, damit deine Vorhaut enthüllt werde“.

Hes. 22/10: „Man vergießt Blut in dir, (o Jerusalem,) des Vaters Blöße enthüllt man in dir“.

Was diese Dinge bedeuten, kann niemand wissen, wenn er nicht weiß, was der Kelch bedeutet, was trinken, was berauscht werden, was entblößt sein, was die Blöße sehen und sie enthüllen, wie auch, was die Vorhaut bedeutet; daß aber alles auf geistige Weise zu verstehen ist, fällt in die Augen. Geistig trinken heißt, in den Wahrheiten unterrichtet werden und im entgegengesetzten Sinn, im Falschen, somit solches schöpfen: Nr. 3069, 3168, 3772, 8562, 9412; hieraus erhellt auch, was der Kelch bedeutet, aus dem getrunken wird: Nr. 5120. Trunken werden heißt, durch dieselben in Wahnwitz verfallen, und entblößt werden bedeutet, ganz und gar (des Wahren) beraubt werden. Die Blöße enthüllen bedeutet, das Böse der Selbst- und der

Weltliebe, die höllisch sind, (offenbaren). Die Blöße des Vaters enthüllen bedeutet, dieses Böse (offenbaren), sofern es aus dem Angeerbten und dem eigenen Willen hervorgeht. Die Vorhaut enthüllen, bedeutet, (das Gute) verunreinigen. Daß die Vorhaut die Verunreinigung des himmlisch Guten durch jene Liebesarten bezeichnet, sehe man Nr. 2056, 3412, 4462, 7045; daher bedeutet die Beschneidung die Reinigung von jenem: Nr. 2036, 2632.

Hieraus kann man erkennen, was durch die Berauschung und der daraus entstandenen Enthüllung der Blöße Noachs bezeichnet wird, wovon es heißt:

1. Mose 9/21-23: „Noach trank von dem Weine und wurde betrunken und ward aufgedeckt inmitten seines Zeltes; und es sah Cham, der Vater Kanaans, die Blöße seines Vaters und zeigte es an seinen zwei Brüdern, und Schem und Japheth nahmen ein Kleid und legten es auf die Schulter und gingen rückwärts und deckten die Blöße ihres Vaters zu, und ihre Angesichter waren rückwärts gewendet, und die Blöße ihres Vaters sahen sie nicht“: hier wird der Mensch der Alten Kirche beschrieben, der durch Noach (vorgebildet ist). Der Wein, den er trank und von dem er trunken wurde, bedeutet das Falsche, von dem diese Kirche zuerst durchdrungen wurde; daß er dadurch aufgedeckt inmitten des Zeltes lag, bedeutet das Böse aus Mangel an Wahrem im Gottesdienst. Das Kleid, mit dem Schem und Japheth seine Blöße bedeckten, ist das Glaubenswahre, durch welches das Böse bedeckt und gebessert wurde. Die Einpflanzung des Wahren und Guten des Glaubens in das Verstandesgebiet wird dadurch beschrieben, daß sie ein Kleid auf die Schulter legten, rückwärts gingen und ihr Angesicht rückwärts wendeten, denn genau so verhält es sich mit dem Wahren und Guten des Glaubens bei dem Menschen der geistigen Kirche. Schem und Japheth bezeichnen diejenigen von der geistigen Kirche, welche die Glaubenswahrheiten in dem Guten aufnahmen, das die Liebtätigkeit ist, Kanaan aber diejenigen, welche die Glaubenswahrheiten nicht im Guten oder in der Liebtätigkeit aufnahmen.

Daß Noach den Menschen der Alten Kirche, wie er anfangs war, vorbildete und daß sie so geartet waren, sehe man Nr. 736, 773, 788, 1126; daß Schem den Menschen der geistigen inneren Kirche

und Japheth den der äußeren (vorbildete): Nr. 1102, 1127, 1140, 1141, 1150; daß Kanaan diejenigen vorbildete, die in einem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben waren oder, was das gleiche ist, in einem vom inneren getrennten äußeren Gottesdienst, also besonders das jüdische Volk: Nr. 1093, 1140, 1141, 1167; daß das Wahre und Gute des Glaubens eingepflanzt wird in das Verstandesgebiet beim Menschen der geistigen Kirche: Nr. 9596. Außerdem bedeutet der Wein, von dem Noach trunken wurde, das Falsche: Nr. 6377; das Zelt, in dem er aufgedeckt lag, bedeutet das Heilige des Gottesdienstes: Nr. 2145, 3312, 4128, 4391, 5152, 5954, 9212, 9216; die Blöße selbst das Böse seines Willensgebietes, das bedeckt wird durch die Glaubenswahrheiten, und wenn es bedeckt wird, sehen die Wahrheiten rückwärts.

Daß solche Geheimnisse in dieser geschichtartigen Erzählung eingeschlossen liegen, erhellt aus dem inneren Sinn; und daß diese Geheimnisse Geheimnisse der Kirche sind, kann man daraus sehen, daß Schem und Japheth allein darum gesegnet wurden, daß sie die Blöße ihres Vaters bedeckten, und mit ihnen ihre ganze Nachkommenschaft, und daß Kanaan mit seiner ganzen Nachkommenschaft verflucht wurde, bloß weil sein Vater (Cham) es seinen Brüdern anzeigte. Weil bei dem jüdischen und dem israelitischen Volke das Innere unrein war (denn sie waren mehr als die übrigen Völker in der Liebe zu sich und zur Welt), und weil die Zeugungsglieder nebst den Lenden die eheliche Liebe bedeuten und diese Liebe die Grundlage aller Liebesarten ist, der himmlischen wie der geistigen, und somit dieselben in sich begreift, darum wurde vorgesehen, daß die Blöße dieser Teile bei Aharon und bei seinen Söhnen, wenn sie beim heiligen Gottesdienst waren, nicht irgendwie zum Vorschein kam; deshalb wird gesagt, daß sie ihnen Beinkleider von Linnen machen sollten, um das Fleisch ihrer Blöße zu bedecken von den Lenden bis zu den Schenkeln; und an einer anderen Stelle, daß sie nicht auf Stufen zu dem Altar hinaufsteigen sollten, damit ihre Blöße nicht aufgedeckt würde über ihm“: 2. Mose 20/23.

Daß bei dem jüdischen und israelitischen Volk das Innere unrein und daher verschlossen war, wenn sie im Gottesdienst waren,

sehe man an den Nr. 9320 E, 9380 angeführten Stellen; daß die Zeugungsglieder nebst den Lenden die eheliche Liebe bedeuten: Nr. 3021, 4280, 4462, 4575, 5050-5062; und daß die eheliche Liebe die Grundlage aller himmlischen und geistigen Liebesarten ist und folglich diese Liebesarten auch unter ihr verstanden werden: Nr. 686, 2734, 3021, 4280, 5054.

Hieraus erhellt nun, was die Blöße bedeutet, besonders die Blöße der zur Zeugung bestimmten Organe, sobald das Innere unrein ist. Wenn aber das Innere (rein) ist, dann bedeutet die Blöße Unschuld, wie auch die eheliche Liebe, und zwar deswegen, weil die wahrhaft eheliche Liebe in ihrem Wesen Unschuld ist. Daß die wahrhaft eheliche Liebe Unschuld ist, sehe man Nr. 2736, und daß somit die Blöße in diesem Sinne Unschuld bedeute: Nr. 165, 8375, und darum erscheinen auch die Engel des innersten Himmels, die himmlische Engel heißen, nackt: Nr. 165, 2306, 2736.

Weil die Älteste Kirche, die in den ersten Kapiteln des 1. Buches Mose beschrieben und im inneren Sinn unter dem Menschen oder Adam und seinem Weibe verstanden wird, eine himmlische Kirche war, darum heißt es von ihnen: „sie waren beide nackt und sie schämten sich nicht“: 1. Mose 2/25; als aber diese Kirche fiel, was durch das Essen vom Baume der Erkenntnis geschah, wodurch die Vernünftelei aus dem Wißtümlichen über das Göttliche bezeichnet wurde, wird gesagt, „sie erkannten, daß sie nackt waren, und daß sie die Blätter des Feigenbaumes zusammennähten und sich Schürzen machten“, daß sie somit ihre Blöße bedeckten; und auch daß der Mensch, als Jehovah ihn anrief, sagte, er fürchte sich, weil er nackt sei, und hernach, daß Jehovah ihnen Röcke von Fellen machte und sie kleidete: 1. Mose 3/6-11, 21. Unter den Feigenblättern, aus denen sie sich Schürzen machten und auch unter den Röcken von Fellen wird das Wahre und Gute des äußeren Menschen verstanden. Daß ihr Zustand nach dem Fall so beschrieben wurde, hatte den Grund, weil sie aus inneren Menschen zu äußeren wurden. Ihr Inneres wird durch das Paradies bezeichnet, denn das Paradies bedeutet die Einsicht und Weisheit des inneren Menschen, und die Verschließung desselben wird bezeichnet durch das Ausstoßen aus dem

Paradies. Daß das Blatt das natürlich Wahre bedeutet, welches das Wißtümliche ist, sehe man Nr. 885; daß der Feigenbaum das natürlich Gute oder das Gute des äußeren Menschen bezeichnet: Nr. 217, 4231, 5113; und daß der Rock von Fellen auch das Wahre und Gute des äußeren Menschen bezeichnet: Nr. 294, 295, 296; daß Fell das Äußere bedeutet: Nr. 3540.

9961. „Von den Lenden bis an die Schenkel hinab sollen sie reichen“, 2. Mose 28/42, bedeutet die Ausdehnung desselben, nämlich das Äußere der ehelichen Liebe, das durch die Beinkleider von Linnen bezeichnet wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lenden und der Beinkleider, insofern sie das bezeichnen, was Sache der ehelichen Liebe ist. Die Lenden das, was zu ihrem Inneren gehört, und die Beinkleider das, was zu ihrem Äußeren gehört, also ihre Ausdehnung vom Inneren bis zum Äußeren. Die Lenden bedeuten aber das Innere dieser Liebe, weil sie obenher sind, und die Beinkleider bedeuten das Äußere derselben, weil sie unten sind; denn was bei einem Menschen oben ist, bedeutet das Innere, und was unten ist, bedeutet das Äußere. Daher kommt es, daß im Worte das Innere verstanden wird unter dem Oberen und das Äußere unter dem Unteren; man sehe Nr. 3084, 4599, 5146, 8325.

Das Obere bei dem Menschen entspricht dem Himmlischen und Geistigen, welches das Innere ist, und das Untere entspricht dem Natürlichen, welches das Äußere ist; daher kommt es, daß die Füße das Natürliche bedeuten: Nr. 2162, 3147, 3986, 4382, 4938-4952; und weil unter den Schenkeln der untere Teil der Lenden verstanden wird, der gegen die Füße hin geht, darum wird das Äußere oder das Untere der ehelichen Liebe durch sie bezeichnet, man sehe Nr. 4277, 4280; daß aber die Lenden im allgemeinen die eheliche Liebe bedeuten, sehe man Nr. 3021, 3294, 4575, 5050-5062. Daß die Lenden diese Bedeutung haben, kommt von der Entsprechung. Über die Entsprechung aller (Glieder) des Menschen mit dem Himmel sehe man, was ausführlich in den Nr. 9276 E und 9280 angeführten Stellen gezeigt worden ist.

Es wird gesagt, „die Ausdehnung der ehelichen Liebe vom Inneren bis zum Äußeren“; denn es gibt eine Ausdehnung aller Dinge

der Liebe und aller Dinge des Glaubens oder, was das gleiche ist, aller Dinge des Guten und aller Dinge des Wahren in den Himmeln, weil dort alle verbunden werden je nach ihren Verwandtschaften in Ansehung der Glaubenswahrheiten und in betreff des Guten der Liebe. Eine solche Ausdehnung gibt es in einem jeden Himmel, und diese Ausdehnung geht auch bis zu den Himmeln, die unterhalb sind, weil alle Himmel eins ausmachen. Ja, sie erstrecken sich auch bis zu dem Menschen, damit auch er eins bildet mit den Himmeln. Diese Ausdehnung ist es, die verstanden wird unter der Ausdehnung vom Höheren oder Inneren zum Unteren oder Äußeren. Das Obere oder Innere heißt das Himmlische oder Geistige; und das Untere oder Äußere heißt das Natürliche oder Weltliche.

Was insbesondere die eheliche Liebe anbelangt, von deren Ausdehnung hier gehandelt wird, so ist sie die Grundlage aller Liebesarten, denn sie steigt hernieder aus der Ehe des Guten und Wahren in den Himmeln; und weil die Ehe des Guten und Wahren in den Himmeln ist und die Himmel ausmacht, deshalb ist die wahre eheliche Liebe der Himmel selbst bei dem Menschen. Aber die Ehe des Guten und Wahren in den Himmeln steigt hernieder vermöge der Verbindung des Herrn mit den Himmeln; denn was vom Herrn ausgeht und in die Himmel einfließt, ist das Gute der Liebe, und was von den Engeln daselbst aufgenommen wird, ist das Wahre daraus, somit das Wahre, das aus dem Guten ist oder in dem das Gute ist. Deshalb heißt der Herr in Worte Bräutigam und Gatte und der Himmel mit der Kirche Braut und Gattin.

Hieraus kann man erkennen, wie heilig die Ehen in den Himmeln sind, und wie greuelvoll (profan) die Ehebrüche daselbst (erscheinen); denn die Ehen sind an sich so heilig, daß es nichts Heiligeres gibt, auch aus dem Grunde, weil sie die Pflanzschulen (seminaria) des menschlichen Geschlechtes sind und das menschliche Geschlecht die Pflanzschule der Himmel ist, denn in diese kommen die Menschen, die in der Welt ein engelhaftes Leben geführt haben; und umgekehrt sind die Ehebrüche so greuelhaft, daß es nichts Greuelhafteres geben kann, weil sie den Himmel und die Kirche beim Menschen zerstören. Daß es so ist, sehe man in dem, was

über die Ehen und die Ehebrüche Nr. 2727-2759 gesagt und gezeigt worden ist.

Hieraus kann man wiederum ersehen, warum durch die Blößen das Unreine und Höllische bezeichnet wird, (wovon im vorhergehenden Abschnitt die Rede war,) und warum so strenge geboten wurde, daß Aharon und seine Söhne, wenn sie als Priester dienten, Beinkleider anhaben sollten, und daß sie sonst sterben würden; denn es wird gesagt:

„Mache ihnen Beinkleider von Linnen, um zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße, von den Lenden bis an die Schenkel hinab sollen sie reichen, und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie eingehen in das Versammlungszelt oder wenn sie sich dem Altare nahen, um zu dienen im Heiligtum, damit sie nicht eine Missetat (Schuld) tragen und sterben; das soll eine ewige Satzung sein für ihn und seinen Samen nach ihm“.

Man merke daher, daß unter der ehelichen Liebe jede himmlische und geistige Liebe verstanden wird, und zwar deshalb, weil die wahrhaft eheliche Liebe die Grundlage aller Liebesarten ist; daher sind die, welche in ihr sind, auch in den anderen Liebesarten des Himmels und der Kirche; denn sie steigt hernieder aus der Ehe des Guten und Wahren in den Himmeln, welche Ehe den Himmel macht. Daher kommt es auch, daß der Himmel im Worte mit der Ehe verglichen und auch Ehe genannt wird; und hieraus wird auch klar, warum dafür gesorgt wurde, daß die Blöße Aharons und seiner Söhne, wenn sie als Priester dienten, nicht erscheine; denn ihre Blößen bezeichneten alle Liebesarten, die den himmlischen Liebesarten entgegengesetzt sind und im allgemeinen die Arten der Selbstliebe und der Weltliebe heißen, wenn sie als Zwecke dienen, und die also unreine und höllische Liebesarten sind.

Daß es so ist, weiß der Mensch heutigen Tages nicht, und zwar deshalb, weil er in diesen Liebesarten lebt und keinen anderen Lustreiz innerlich wahrnimmt als den, der aus ihnen stammt. Daher kommt es, daß er, wenn von einer geistigen und himmlischen Liebe gesprochen wird, stutzig wird und nicht weiß, was diese sind und folglich auch nicht, was der Himmel ist; und er wird vielleicht er-

staunt sein, wenn er hört und denkt, daß in der geistigen und himmlischen Liebe, die von der Selbstliebe und Weltliebe ganz getrennt ist, eine ewige Glückseligkeit liegt, die unaussprechlich ist.

9962. „Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben“, 2. Mose 28/43, bedeutet den Schutz vor den Höllen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Beinkleider, von denen gesagt wird, daß Aharon und seine Söhne sie anhaben sollen, insofern sie das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnen, worüber Nr. 9959; und aus der Bedeutung der Blößen, welche die Beinkleider bedecken sollten, insofern sie ihr Inneres bezeichnen, das unrein und höllisch ist, worüber Nr. 9560. Und weil die Blößen dies bedeuteten, deshalb dienten die Beinkleider, die Aharon und seine Söhne anhatten, zum Schutz vor den Höllen. Es verhält sich damit in folgender Weise:

Das jüdische und israelitische Volk war in Ansehung seines Inneren in der Liebe zu sich und zur Welt, somit in den höllischen Liebesarten mehr als die anderen Völkerschaften, aber in Ansehung des Äußeren konnte es gleichfalls mehr als andere Völkerschaften im Heiligen sein; deshalb wurde ihnen das Innere verschlossen, wenn sie im Heiligen waren, denn so konnten durch sie die äußeren heiligen Dinge den Himmeln mitgeteilt werden und dadurch eine Verbindung bestehen. Ganz anders (wäre es gewesen), wenn bei ihnen das Innere nicht verschlossen gewesen wäre, das, wie gesagt, unrein und höllisch war. Daher kommt es, daß bei ihnen keine Kirche war, sondern nur das Vorbildliche der Kirche; denn die Kirche, die wirklich eine Kirche ist, ist in dem Inneren, das dem Glauben und der Liebe angehört, nicht aber in dem von diesem getrennten Äußeren. Das Äußere bei ihnen war durchaus vorbildlich.

Weil nun durch die Beinkleider das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnet wird und im allgemeinen das Äußere aller himmlischen Liebesarten, und weil das Äußere das Innere bedeckte und das Innere bei ihnen unrein und höllisch war, deshalb wurde dadurch, daß Aharon und seine Söhne die Beinkleider anhaben sollten, der Schutz vor den Höllen bezeichnet; denn solange sie im äußeren Heiligen waren, während ihr Inneres bedeckt oder verschlossen war, so lange waren sie auch von den Höllen entfernt und somit geschützt (vor ihnen).

Daß das Innere bei dem jüdischen und israelitischen Volk unrein und höllisch war, und daß daher keine wirkliche Kirche bei ihnen war, sondern nur das Vorbildliche der Kirche, sehe man in den Nr. 9320 und 9380 angeführten Stellen. Daß sie aber beim Gottesdienst nur im äußeren Heiligen waren: Nr. 3479, 4293, 4311, 6304, 8588, 9373, 9380; und daß ihr Inneres dann verschlossen war: Nr. 8788, 8806.

9963. „Wenn sie eingehen in das Versammlungszelt", 2. Mose 28/43, bedeutet, bei dem Gottesdienst, der alle Dinge des Himmels und der Kirche vorbildet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingehen in das Versammlungszelt, insofern es den Gottesdienst bezeichnet, der alle Dinge des Himmels und der Kirche vorbildete, denn durch das Versammlungszelt wurde der Himmel, wo der Herr ist, vorgebildet: Nr. 9457, 9481, 9485, 9784; somit wird durch das Eingehen in denselben, wenn von Aharon und seinen Söhnen (die Rede ist), die Verehrung des Herrn bezeichnet.

Zu jener Zeit fand auch wirklich jeder Gottesdienst im Versammlungszelt und bei dem Altar statt; denn im Versammlungszelt wurden die Schaubrote aufgestellt, die Lampen angezündet und geräuchert, und auf dem Altar wurde geopfert. Aus diesen Stücken bestand vorzüglich der vorbildliche Gottesdienst. Der vorbildliche Gottesdienst ist aber ein äußerer Gottesdienst, der die inneren Dinge vorbildet, die sich auf die Liebe vom Herrn zum Herrn beziehen, somit auf alle Dinge des Himmels und der Kirche; denn im Himmel und in der Kirche bezieht sich alles auf das Gute der Liebe und auf das Wahre des Glaubens vom Herrn zum Herrn.

9964. „Oder wenn sie sich dem Altar nahen, um zu dienen im Heiligtum", 2. Mose 28/43, bedeutet, bei dem Gottesdienst, der den Herrn selbst vorbildet.

Dies erhellt daraus, daß der Altar das vorzüglichste Vorbild des Herrn war in Ansehung des göttlich Guten; man sehe Nr. 9714. Sich dem Altar nahen und im Heiligen daselbst dienen bedeutet daher, die Verehrung des Herrn selbst.

Der den Herrn vorbildende Gottesdienst bestand vorzüglich in Brandopfern und Schlachtopfern, die auf dem Altar dargebracht

wurden: Nr. 922, 923, 2180, 6905, 8680, 8936. Der vorbildliche Gottesdienst des Herrn in Ansehung des göttlich Guten fand statt an dem Alter, und Sein vorbildlicher Gottesdienst in Ansehung des göttlich Wahren im Versammlungszelt; darum wird gesagt, daß durch eingehen in das Versammlungszelt der Gottesdienst bezeichnet wird, der alle Dinge des Himmels und der Kirche vorbildete: Nr. 9963, und durch nahen zu dem Altar der Gottesdienst, der den Herrn selbst vorbildete; denn der Himmel und die Kirche sind die Aufnahmegefäße des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren.

Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist das vom Guten Seiner Liebe ausgehende Wahre und wird eingepflanzt, wo dieses Gute auch wirklich aufgenommen wird, folglich, wo der Herr ist, von dem dieses Gute stammt.

9965. „Damit sie nicht eine Missetat tragen und sterben", 2. Mose 28/43, bedeutet die Vernichtung des ganzen Gottesdienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine Missetat tragen", wenn von dem Priesteramt Aharons und seiner Söhne (die Rede ist), insofern es die Entfernung des Falschen und Bösen bezeichnet bei denen, die im Guten sind vom Herrn, worüber Nr. 9937. Wenn aber von ihnen gesagt wird, „eine Missetat tragen und sterben", so bedeutet es die Vernichtung des ganzen Gottesdienstes; man sehe Nr. 9928; denn der vorbildliche Gottesdienst starb (wurde ein toter), wenn nichts mehr von ihm im Himmel erschien. Wie es sich damit verhält, kann aus dem erhellen, was Nr. 9959, 9960, 9961 gesagt und gezeigt worden ist. Daß sie auch wirklich starben, wenn sie nicht nach den Satzungen verfuhren, zeigt sich deutlich an den Söhnen Aharons: Nadab und Abihu, die, weil sie nicht mit dem Feuer des Altares, sondern mit einem fremden räucherten, durch Feuer aus dem Himmel verzehrt wurden: 3. Mose 10/1, 2f. Das Feuer des Altares bildete die göttliche Liebe vor, also die Liebe vom Herrn, aber das fremde Feuer die Liebe von der Hölle. Die Vernichtung des Gottesdienstes wurde bezeichnet durch das Räuchern mit diesem Feuer, daher auch der Tod derselben. Daß das Feuer die Liebesarten bedeutet, sehe man Nr. 5215, 6832, 7324, 7575, 7852.

Es wird in vielen Stellen im Worte gesagt, daß sie die Schuld tragen würden, wenn sie nicht nach den Satzungen täten, und da-

durch wurde die Verdammnis bezeichnet, weil dann die Sünden nicht entfernt waren – nicht als ob sie deshalb verdammt worden wären, sondern weil sie dadurch den vorbildlichen Gottesdienst vernichteten und so die Verdammten vorbildeten, die in ihren Sünden bleiben; denn niemand wird verdammt wegen der Unterlassung der äußeren Religionsgebräuche, sondern wegen des Bösen seines Herzens, somit wegen der Unterlassung jener (Gebräuche) aus dem Bösen des Herzens. Dies wird bezeichnet durch das Tragen der Missetat an folgenden Stellen:

3. Mose 5/17: „Wenn eine Seele sündigt und eines der Verbote Jehovahs tut, die man nicht tun soll, obgleich sie es nicht weiß, soll sie doch schuldig sein und ihre Missetat tragen“: hier wird unter Missetat tragen nicht verstanden, sondern nur bezeichnet, das Behalten des Bösen und dadurch die Verdammnis, weil es nicht aus dem Bösen des Herzens getan war, denn es wird gesagt, „obgleich sie es nicht weiß“.

3. Mose 7/18; 19/7, 8: „Wenn von dem Opferfleisch des Dankopfers gegessen wird am dritten Tage, so wird nicht versöhnt werden der, welcher es opferte; es ist ein Greuel, und die Seele, die davon ißt, soll ihre Missetat tragen und ausgerottet werden von ihren Völkern“: durch „eine Missetat tragen“ wird auch hier bezeichnet, in seinen Sünden bleiben und so in der Verdammnis sein; nicht darum, weil jemand von seinem Opfer am dritten Tage gegessen hat, sondern weil durch das Essen desselben am dritten Tage Greuelhaftes vorgebildet wurde, das der Verdammnis verfallen ist. Somit wurde durch „die Missetat tragen und ausgerottet werden aus seinen Völkern“ die Verdammnis derer vorgebildet, die den Greuel, der dadurch bezeichnet wird, verüben. Gleichwohl aber fand die Verdammnis nicht statt, weil er gegessen hatte; denn nur das innere Böse, das vorgebildet wurde, verdammt, nicht aber das Äußere ohne dieses.

3. Mose 17/15, 16: „Jede Seele, die Gefallenes oder Zerrissenes ißt und nicht ihre Kleider wäscht und ihr Fleisch badet, soll ihre Missetat tragen“: weil das Essen des Gefallenen und Zerrissenen die Aneignung des Bösen und Falschen vorbildete, darum wird auch hier in vorbildlicher Weise „die Missetat tragen“ gesagt.

4. Mose 9/13: „Wenn jemand, der rein ist, unterläßt das Passah zu feiern, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinen Völkern, weil er die Opfergabe Jehovahs nicht dargebracht hat zur bestimmten Zeit; seine Sünde soll er tragen“: das Passah stellte die Befreiung von der Verdammnis durch den Herrn vorbildlich dar: Nr. 7093 E, 7867, 7995, 9286, 9287-9292; und das Passahmahl bildete die Verbindung mit dem Herrn durch das Gute der Liebe vor: Nr. 7836, 7997, 8001; und weil solches vorgebildet wurde, deshalb bestand die Satzung, daß derjenige aus den Völkern ausgerottet werden sollte, der das Passah nicht hielt, und daß er seine Sünde tragen sollte; allein jene (Unterlassung) war kein solches Verbrechen, sondern bildete nur diejenigen vor, die mit dem Herzen den Herrn leugnen und daher auch die Befreiung von den Sünden, die also nicht mit Ihm durch die Liebe verbunden werden wollen; somit auch ihre Verdammnis.

4. Mose 18/22, 23: „Die Söhne Israels sollen nicht zum Versammlungszelte sich nahen, ihre Missetat zu tragen und zu sterben; die Leviten sollen den Dienst tun im Versammlungszelt, und sie sollen die Missetat tragen“: das Volk sollte die Missetat tragen und sterben, wenn es sich nahte zum Zelt der Versammlung, um den Dienst daselbst zu verrichten, und zwar deshalb, weil es dadurch den vorbildlichen Gottesdienst vernichtet haben würde, der dem Priesteramte übertragen war. Das Amt des Priesters oder das Priestertum bildete das ganze Erlösungswerk des Herrn vor: Nr. 9809; darum wird gesagt, daß die Leviten, die auch Priester waren, ihre Missetat tragen sollten, wodurch die Versöhnung bezeichnet wird, d.h. die Entfernung vom Bösen und Falschen bei denen, die im Guten sind, vom Herrn allein: Nr. 9937.

Durch das Tragen der Missetat wird aber die wirkliche Verdammnis bezeichnet, wenn es von denen gesagt wird, die das Böse aus bösem Herzen tun, wie es von denen gesagt wird, von denen 3. Mose 20/17, 19, 20; 24/15, 16; Hes. 18/20; 23/49 und anderwärts (die Rede ist).

9966. „Das soll eine ewige Satzung sein für ihn und seinen Samen nach ihm“, 2. Mose 28/43, bedeutet die Gesetze der Ordnung in der vorbildlichen Kirche.

9966. 2. MOSE 28/43

Dies erhellt aus der Bedeutung einer ewigen Satzung (wörtlich: Satzung des Zeitlaufs, saeculi), insofern sie das Gesetz der göttlichen Ordnung in den Himmeln und in der Kirche bezeichnet, worüber Nr. 7884, 7995, 8357. „In der vorbildlichen Kirche“ wird gesagt, weil durch die Satzungen das Äußere des Gottesdienstes bezeichnet wurde, welches das Innere vorbildete: Nr. 8972, somit die vorbildlichen Dinge der Kirche. Und weil das Innere, das vorgebildet wurde, das Göttliche und somit das Ewige war, darum wird gesagt „eine ewige Satzung“ oder Satzung des Zeitlaufes, denn durch Zeitlauf (saeculum) wird das Ewige bezeichnet.

Nr. 9967–9984 abgedruckt im Ergänzungsband.

Des zweiten Buches Mose

29. Kapitel

1. Und das ist das Wort, das du ihnen tun sollst, um sie zu heiligen, damit sie Mir als Priester dienen: Nimm einen jungen Stier, einen Sohn der Herde, und zwei fehlerfreie Widder.

2. Und ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, vermischt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl; vom Weißmehl des Weizens sollst du sie machen.

3. Und lege sie in einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, und auch den Stier und die beiden Widder.

4. Und Aharon und seine Söhne sollst du hinzuführen vor die Tür des Versammlungszeltes und sie waschen mit Wasser.

5. Und nimm die Kleider und bekleide Aharon mit dem Leibrock und mit dem Oberkleid unter dem Ephod und mit dem Ephod und dem Brustschildlein, und umgürte ihn mit dem Gürtel des Ephod.

6. Und setze ihm den Kopfbund auf das Haupt und hefte die Krone der Heiligkeit (das heilige Stirnblech) an den Kopfbund.

7. Und nimm das Salböl und gieße davon auf sein Haupt und salbe ihn.

8. Und laß seine Söhne hinzutreten und bekleide sie mit den Leibröcken.

9. Und umgürte sie mit dem Gürtel, Aharon und seine Söhne, und binde ihnen die Mützen um, so sollen sie das Priestertum haben zu einer ewigen Satzung; und fülle die Hände Aharons und die Hände seiner Söhne.

10. Und bringe den jungen Stier vor das Versammlungszelt, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des jungen Stieres legen.

11. Und du sollst schlachten den jungen Stier vor Jehovah vor der Tür des Versammlungszeltes.

12. Und nimm von dem Blut des jungen Stieres und streiche es an die Hörner des Altars mit deinem Finger, und alles Blut gieße aus an den Boden des Altars.

13. Und nimm alles Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und verbrenne es auf dem Altar.

14. Und das Fleisch des jungen Stieres und seine Haut und seinen Mist verbrenne im Feuer außerhalb des Lagers; ein Sündopfer ist es.

15. Und nimm den einen Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen.

16. Und schlachte den Widder und nimm sein Blut und sprenge es auf den Altar ringsherum.

17. Und den Widder zerlege in seine Stücke und wasche seine Eingeweide und seine Schenkel und lege sie auf seine Stücke und auf sein Haupt.

18. Und verbrenne sie samt dem ganzen Widder auf dem Altar, ein Brandopfer ist es für Jehovah, ein Geruch der Ruhe, eine Feuerung ist es für Jehovah.

19. Und nimm den anderen Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen.

20. Und schlachte den Widder und nimm von seinem Blut und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aharons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und sprenge das Blut auf den Altar ringsherum.

21. Und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist und von dem Salböl und sprenge es auf Aharon und auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und heilige ihn und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22. Und nimm von dem Widder das Fett und den Schwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und den rechten Bug (Keule), denn es ist der Widder der Füllungen (d.h. der Einsetzung).

23. Und einen Laib Brot und einen Brotkuchen mit Öl und einen Fladen aus dem Korb mit Ungesäuertem, der vor Jehovah.

24. Und lege alles in die Hände Aharons und in die Hände seiner Söhne, und webe es als eine Webe vor Jehovah.

25. Dann nimm es aus ihrer Hand und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer zu einem Geruch der Ruhe vor Jehovah; eine Feuerung für Jehovah ist es.

26. Und nimm die Brust von dem Widder der Einsetzung Aharons und webe sie als eine Webe vor Jehovah, und sie soll dir zum Anteil sein.

27. Und heilige die Brust der Webe und den Bug der Hebe, die gewebt und gehoben worden von dem Widder der Füllungen (Einsetzung), von dem für Aharon und von dem für seine Söhne.

28. Und sie sollen Aharon gehören und seinen Söhnen als eine ewige Satzung von den Söhnen Israels; denn ein Hebopfer ist es, und ein Hebopfer soll es sein von den Söhnen Israels von ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für Jehovah.

29. Und die heiligen Kleider Aharons sollen seine Söhne haben nach ihm, daß sie darin gesalbt werden und man darin ihre Hände fülle.

30. Sieben Tage sollen sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird nach ihm, wenn er eintritt in das Versammlungszelt, um zu dienen im Heiligtum.

31. Und nimm den Widder der Einsetzung und koche sein Fleisch am heiligen Ort.

32. Und Aharon und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders essen und das Brot, das im Korb ist, vor der Türe des Versammlungszeltes.

33. Und sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden, um ihre Hände zu füllen und sie zu heiligen, und ein Fremder soll nicht davon essen, denn heilig ist es.

34. Und wenn übriggeblieben von dem Fleisch der Einsetzung und von dem Brot bis zum Morgen, so sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen; es soll nicht gegessen werden, denn heilig ist es.

35. Also sollst du tun mit Aharon und seinen Söhnen, nach allem, was Ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du ihre Hände füllen.

36. Und einen jungen Stier als Sündopfer sollst du jeden Tag darbringen zur Versöhnung und sollst den Altar entsündigen, indem du dich über ihm versöhnst, und ihn salben, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn heiligen, und der Altar soll hochheilig sein; ein jeder, der den Altar berührt, soll geheiligt sein.

38. Und dies ist es, was du auf dem Altare opfern sollst: zwei einjährige Lämmer, des Tages, beständig.

39. Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen, und das andere Lamm sollst du opfern gegen Abend.

40. Und ein Zehnteil Semmelmehl, gemischt mit gestoßenem Öl, dem vierten Teil eines Hin, und Trankopfer, dem vierten Teil eines Hin Wein für das erste Lamm.

41. Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend, so wie das Speisopfer am Morgen, und wie das Trankopfer desselben sollst du es opfern zum Geruch der Ruhe als eine Feuerung für Jehovah.

42. Und das sei ein Brandopfer beständig bei euren Geschlechtern, vor der Türe des Versammlungszeltes vor Jehovah, wo Ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden.

43. Und Ich will daselbst zusammenkommen mit den Söhnen Israels, und es soll geheiligt werden durch Meine Herrlichkeit.

44. Und Ich werde heiligen das Versammlungszelt und den Altar, und Aharon und seine Söhne werde Ich heiligen, daß sie Mir Priester seien.

45. Und Ich werde wohnen inmitten der Söhne Israels und will ihr Gott sein.

46. Und sie sollen erkennen, daß Ich, Jehovah, bin ihr Gott, der sie ausgeführt hat aus dem Lande Ägypten, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte, Ich, Jehovah, ihr Gott.

Inhalt

9985. In diesem Kapitel wird dem inneren Sinne nach von der Verherrlichung des Herrn in Ansehung Seines Menschlichen gehandelt, was durch die Einweihung Aharons und seiner Söhne zum Priestertum bezeichnet wird.

INNERER SINN

9986. Vers 1-3: **Und das ist das Wort, das du ihnen tun sollst, um sie zu heiligen, damit sie Mir als Priester dienen: Nimm einen jungen Stier, einen Sohn der Herde, und zwei fehlerfreie Widder und ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, vermischt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl; vom Weißmehl des Weizens sollst du sie machen. Und lege sie in einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, und auch den Stier und die beiden Widder.**

„Und das ist das Wort, das du ihnen tun sollst" bedeutet das Gesetz der Ordnung;

„um sie zu heiligen" bedeutet die vorbildliche Darstellung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen;

„damit sie Mir als Priester dienen" bedeutet, um das ganze Erlösungswerk von Ihm vorzubilden;

„nimm einen jungen Stier, einen Sohn der Herde" bedeutet die Reinigung des natürlichen oder äußeren Menschen;

„und zwei fehlerfreie Widder" bedeutet die Reinigung des geistigen oder inneren Menschen;

„und ungesäuertes Brot" bedeutet die Reinigung des Himmlischen im Innersten des Menschen;

„und ungesäuerte Kuchen, vermischt mit Öl" bedeutet die Reinigung des himmlischen Mittleren;

„und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl" bedeutet das Himmlische im äußeren Menschen;

„vom Weißmehl des Weizens sollst du sie machen" bedeutet das Wahre, das aus dem göttlich Guten ist;

„und lege sie in einen Korb" bedeutet das Sinnliche, in dem jenes ist;

„und bringe sie dar in dem Korbe" bedeutet, so die Gegenwart von allem;

„und auch den Stier und die beiden Widder" bedeutet das Natürliche oder Äußere des Menschen und das Geistige oder sein Inneres, das gereinigt werden muß.

9987. „Und das ist das Wort, das du ihnen tun sollst“, 2. Mose 29/1, bedeutet das Gesetz der Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wortes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet und daher das Gesetz der Ordnung, worüber folgen wird.

Wort bedeutet im allgemeinen Sinn einen Ausspruch des Mundes oder eine Rede; und weil die Rede das durch Worte ausgesprochene Denken des Gemütes ist, darum bedeutet das Wort auch die Sache, die gedacht wird. Daher wird jede Sache, die wirklich existiert und etwas ist, in der Grundsprache „Wort“ genannt. Aber im höheren Sinn ist das Wort das göttlich Wahre, und zwar deshalb, weil alles, was wirklich existiert und etwas ist, aus dem göttlich Wahren ist. Daher wird gesagt bei

Ps. 33/6: „Durch das Wort Jehovahs sind die Himmel gemacht und durch den Geist Seines Mundes all ihr Heer“: das Wort Jehovahs ist hier das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre; der Geist des Mundes Jehovahs ist das Leben daraus. Die durch dasselbe gemachten Himmel und all ihr Heer sind die Engel, insofern sie die Aufnahmen (oder Aufnehmer) des göttlich Wahren sind. Durch die Himmel werden die Engel bezeichnet, weil sie den Himmel bilden; und weil die Engel die Aufnahmen des göttlich Wahren sind, darum werden auch durch Engel im abstrakten Sinn die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet, man sehe Nr. 8192; und daß das Heer der Himmel in ebendemselben Sinn die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, sehe man Nr. 3448, 7236, 7988. Hieraus kann man erkennen, was durch das „Wort“ bezeichnet wird bei

Joh. 1/1, 3, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alles ist durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht worden. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit“: daß hier der Herr unter dem Worte verstanden wird, ist deutlich, denn es wird gesagt, daß das Wort Fleisch wurde, der Herr ist aber das Wort, weil der Herr, als Er in der Welt war, das göttlich Wahre selbst war, und als Er aus der Welt schied, das göttlich Wahre von Ihm ausging; man sehe die Nr. 9199 und 9315 E angeführten Stellen.

Daß das Wort im höchsten Sinne der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist oder, was das gleiche ist, daß das Wort das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, erhellt aus mehreren Stellen:

Ps. 107/20: „Sie riefen zu Jehovah, und Er sandte Sein Wort und heilte sie“.

Joh. 5/38, 40: „Das Wort des Vaters habt ihr nicht in euch bleibend, weil ihr dem, den Er gesandt hat, nicht glaubt; auch wollt ihr nicht zu Mir kommen, daß ihr das Leben habt“.

Joh. 17/14, 17: „Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, darum hasset sie die Welt; heilige sie in Deiner Wahrheit, Dein Wort ist die Wahrheit“.

Joh. Offenb. 19/13, 16: „Der auf dem weißen Pferde saß, war angetan mit einem in Blut getauchten Kleide, und Sein Name heißt das Wort Gottes, und Er trug auf Seinem Gewande und an Seiner Hüfte den Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren“. Aus diesen und anderen Stellen erhellt, daß das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre das Wort ist und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren; denn es wird gesagt, der Name dessen, der auf dem weißen Pferde saß, sei das Wort Gottes, und Er sei der König der Könige und der Herr der Herren. Und weil das Wort das göttlich Wahre ist, darum wird gesagt, Er sei angetan mit einem in Blut getauchten Kleide; denn durch Kleid wird das göttlich Wahre bezeichnet: Nr. 9952, und durch Blut das Wahre aus dem Guten; man sehe dies vollständiger erklärt: Nr. 2760, 2761, 2762. Daher kommt es, daß alles Wahre, das vom Göttlichen ist, Wort heißt, wie bei

Joel 2/11: „Jehovah läßt hören Seine Stimme vor Seinem Heer; sehr groß ist Sein Lager, denn unzählige sind, die Sein Wort vollziehen“: die Stimme, die Jehovah hören läßt, ist das Wahre vom Göttlichen: Nr. 9926; das Lager Jehovahs ist der Himmel: Nr. 4236, 8193, 8196; daraus erhellt, daß die unzähligen, die Sein Wort vollziehen, diejenigen sind, die das göttlich Wahre tun.

Matth. 13/19-23: „Wenn jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, so kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät ist; der aber auf den felsigen Boden Gesäte ist der, welcher das Wort hört und alsbald mit Freuden aufnimmt, aber es hat nicht Wur-

zel bei ihm; der aber unter die Dornen Gesäte ist der, welcher das Wort hört, aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums erstickt das Wort; der aber auf das gute Land Gesäte ist der, welcher das Wort hört und versteht und dann auch Frucht bringt“: daß hier das Wort das göttlich Wahre ist, leuchtet ohne Erklärung ein. „Das Wort vom Reich“ wird gesagt, weil es das Wahre des Himmels und der Kirche ist, denn das Reich ist der Himmel und die Kirche.

Hieraus kann man erkennen, daß die Worte göttliche Wahrheiten vom Herrn sind, wie bei Joh. 6/63: „die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“; und darum heißen auch die Gebote des Dekaloges „die Zehn Worte“: 2. Mose 34/28. Das Wort bedeutet aber hier das Gesetz der Ordnung, weil das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre die Ordnung in den Himmeln macht, und zwar so sehr, daß es die Ordnung selber ist. Daher sind die Gesetze der himmlischen Ordnung göttliche Wahrheiten; man sehe Nr. 1728, 1919, 2258, 2447, 4839, 5703, 7995, 8513, 8700, 8988.

Das Gesetz der Ordnung, das durch das Wort in diesem Kapitel bezeichnet wird, lehrt, wie der Herr Sein Menschliches verherrlichte, d.h. es göttlich machte; denn darüber wird im inneren Sinn hier gehandelt, und daher im bezüglichen Sinn auch von der Wiedergeburt des Menschen; denn die Wiedergeburt des Menschen ist ein Bild der Verherrlichung des Herrn: Nr. 3138, 3212, 3245, 3246, 3296, 4402, 5688. Daß dies vorzugsweise das Gesetz der Ordnung ist, kommt daher, daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen die Ordnung in den Himmeln ist, und weil jeder, der wiedergeboren wird, in diese Ordnung gebracht wird, weshalb auch die, welche in dieser Ordnung sind, im Herrn sind.

9988. „Um sie zu heiligen“, 2. Mose 29/1, bedeutet, um den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorbildlich darzustellen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es heißt, den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorbilden, worüber Nr. 9956. Daß dies durch heiligen bezeichnet wird, kommt daher, daß der Herr allein der Heilige ist und weil alles Heilige von Ihm ausgeht und auch jede Heiligung Ihn vorbildet: Nr. 9479, 9680, 9820.

9989. „Damit sie Mir als Priester dienen“, 2. Mose 29/1, bedeutet, um das ganze von Ihm vollbrachte Erlösungswerk vorzubilden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Priestertums, insofern es das Vorbildliche des Herrn ist in Ansehung des Erlösungswerkes, worüber Nr. 9809.

9990. „Nimm einen jungen Stier, einen Sohn der Herde“, 2. Mose 29/1, bedeutet die Reinigung des natürlichen oder äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stieres, insofern er das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet, worüber Nr. 9391; und weil gesagt wird „ein Sohn der Herde“, so wird dadurch auch das Wahre dieses Guten bezeichnet, denn der Sohn bedeutet das Wahre und die Herde das Natürliche. Daß der Sohn das Wahre bedeutet, sehe man Nr. 489, 491, 583, 2623, 3373, 9807, und daß die Herde das Natürliche bedeutet: Nr. 2566, 5913, 8937. Durch den Stier, den Sohn der Herde, wird aber hier die Reinigung des natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet, weil er geopfert wurde und durch Opfer die Reinigung vom Falschen und Bösen oder die Versöhnung bezeichnet wird, hier die Reinigung vom Bösen und Falschen, das im natürlichen oder äußeren Menschen ist. Aber die Reinigung im geistigen oder inneren Menschen wird bezeichnet durch das Brandopfer von einem Widder.

Um zu erkennen, was das einzelne der Brandopfer und der Schlachtopfer vorbildete, muß man wissen, daß im Menschen ein Äußeres und ein Inneres ist und daß in beiden das ist, was sich auf das Wahre und auf das Gute bezieht; deshalb muß der Mensch, wenn er wiedergeboren werden soll, in betreff des Äußeren und des Inneren wiedergeboren werden, und in beiden in Ansehung des Wahren und des Guten. Bevor aber der Mensch wiedergeboren werden kann, muß er vom Bösen und vom Falschen gereinigt werden, denn dies steht hemmend entgegen.

Die Reinigungen des äußeren Menschen werden vorgebildet durch die Brandopfer und Schlachtopfer von Rindern, jungen Stieren und Böcken; die Reinigungen des inneren Menschen durch die Brandopfer und Schlachtopfer von Widdern, Ziegenböcken und Zie-

gen. Aber die Reinigung des eigentlich Inneren, welches das Innerste ist, durch Opfer von Lämmern. Daher kann man aus den Tieren selbst, die geopfert wurden, erkennen, welche Reinigung oder Versöhnung vorgebildet wurde.

Es wird gesagt, (man könne erkennen), welche Reinigung oder Entsündigung vorgebildet wurde, weil die Brandopfer und Schlachtopfer den Menschen nicht reinigten oder versöhnten, sondern die Reinigung oder Versöhnung nur vorbildeten; denn wer könnte nicht wissen, daß solche Dinge nichts Böses und Falsches vom Menschen wegnehmen? Man sehe die aus dem Worte Nr. 2180 angeführten Stellen. Daß sie wirklich nicht wegnehmen, sondern nur vorbildeten, kommt daher, daß bei dem israelitischen und jüdischen Volk nur das Vorbildliche der Kirche angeordnet wurde, durch das eine Verbindung mit den Himmeln stattfand und durch die Himmel mit dem Herrn, worüber man sehe, was in den Nr. 9320 E und 9380 angeführten Stellen gezeigt worden ist. Was aber im besonderen durch Brandopfer und Schlachtopfer von jungen Stieren, von Widdern und von Lämmern vorgebildet wurde, wird man in dem Folgenden dieses Kapitels sehen, denn dort wird darüber gehandelt.

9991. „Und zwei fehlerfreie Widder", 2. Mose 29/1, bedeutet die Reinigung des geistigen oder inneren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Widders, insofern er das Innere des Menschen bezeichnet, somit sein Geistiges, worüber Nr. 2830; denn das Innere bei dem Menschen heißt geistig und das Äußere natürlich.

Daß es die Reinigung bedeutet, kommt daher, daß die Brandopfer von den Widdern gemacht wurden und durch Brandopfer und Schlachtopfer im allgemeinen die Reinigung vom Bösen und Falschen oder die Versöhnungen vorgebildet wurden und durch die Brandopfer und Schlachtopfer von den Widdern die Reinigungen oder Versöhnungen des inneren oder geistigen Menschen, worüber im Folgenden dieses Kapitels, wo hierüber gehandelt wird.

9992. „Und ungesäuertes Brot", 2. Mose 29/2, bedeutet die Reinigung des Himmlischen im Innersten des Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brotes, insofern es das Himmlische bezeichnet, worüber Nr. 2165, 2177, 3478, 9545; und aus der Bedeutung des Ungesäuerten, insofern es das Gereinigte bezeichnete, worüber folgen wird. Daß es das Innerste des Menschen ist, kommt daher, daß das Himmlische das Gute der Liebe ist und das Gute der Liebe das Innerste ist.

Dreierlei ist bei dem Menschen, das in aufeinanderfolgender Ordnung folgt; dieses Dreifache heißt das Himmlische, das Geistige und das Natürliche. Das Himmlische ist das Gute der Liebe zum Herrn, das Geistige ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Natürliche daraus ist das Gute des Glaubens; weil dieses aus dem Geistigen stammt, heißt es das geistig Natürliche. Es verhält sich nämlich bei dem Menschen ebenso wie in den Himmeln: im innersten Himmel, der auch der dritte Himmel heißt, ist das Himmlische; im zweiten oder mittleren Himmel ist das Geistige, und im ersten oder äußersten Himmel ist das Natürliche daraus oder das geistig Natürliche. Daß es sich ebenso bei dem Menschen wie in den Himmeln verhält, kommt daher, daß der Mensch, der im Guten ist, ein Himmel in kleinster Form ist; man sehe das Nr. 9279 Angeführte. Von der Dreiteilung des Himmels oder des himmlischen Reiches soll im Folgenden geredet werden, wo von den Kuchen und den Fladen aus dem Weißmehl des Weizens gesprochen wird.

Das Ungesäuerte bedeutet aber das Gereinigte, weil der Sauerteig das Falsche aus dem Bösen bedeutet: Nr. 2342, 7906. Daher bezeichnet das Ungesäuerte oder das, was ohne Sauerteig ist, das Reine oder das, was ohne jenes Falsche ist; und zwar bedeutet der Sauerteig das Falsche aus dem Bösen, weil dieses Falsche das Gute verunreinigt, aber auch das Wahre, weil es einen Kampf erregt; denn wenn dieses Falsche zum Guten hinzutritt, wird eine Gärung (Hitze) bewirkt, und wenn es zum Wahren hinzutritt, ein Zusammenstoß (oder Streit). Daher kommt es, daß das Speisopfer aus ungesäuertem Brot bei den Brandopfern und Schlachtopfern angewendet wurde; und darum wurde bestimmt, „daß kein Speisopfer, das sie Jehovah darbrachten, mit Sauerteig bereitet werden sollte“: 3. Mose 2/11. „Daß sie nicht über Sauerteig das Blut des Schlachtopfers opfern sollten“:

2. Mose 23/18; und daß sie „bei dem Passahfeste durchaus kein gesäuertes Brot essen sollten, und wer es aß, ausgerottet werden sollte aus Israel“: 2. Mose 12/15, 18-20. Wer am Passahfeste gesäuertes (Brot) aß, sollte ausgerottet werden, weil das Passahfest die Befreiung von der Verdammnis und im besonderen die Befreiung vom Falschen aus dem Bösen bedeutete bei denen, die sich vom Herrn wiedergebären lassen; man sehe Nr. 7093, 9286-9292. Daher wurde auch jenes Fest das Fest der ungesäuerten Brote genannt.

9993. „Und ungesäuerte Kuchen, vermischt mit Öl“, 2. Mose 29/2, bedeutet die Reinigung des himmlischen Mittleren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kuchen, insofern sie das himmlische Mittlere bezeichnen, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung des Öls, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 886, 4582, 4638. Hieraus erhellt, daß durch Kuchen, vermischt mit Öl, das Himmlische bezeichnet wird, das aus dem Innersten stammt, denn das Öl bedeutet das Gute der Liebe, welches das Innerste ist.

Hiermit verhält es sich auf folgende Weise: Die Himmel sind in zwei Reiche unterschieden, von denen das eine das geistige, das andere das himmlische genannt wird. Das geistige Reich in den Himmeln entspricht dem Verstandesgebiet bei dem Menschen, und das himmlische Reich entspricht seinem Willensgebiet: Nr. 9835. In beiden Reichen ist ein Inneres und ein Äußeres, wie dies auch bei dem Menschen hinsichtlich des Verstandesgebietes und des Willensgebietes der Fall ist, denn der Mensch hat ein inneres und ein äußeres Verstandesgebiet und ein inneres und ein äußeres Willensgebiet. Das innere Verstandesgebiet macht das geistige Leben des inneren Menschen aus, und das äußere Verstandesgebiet macht das geistige Leben des äußeren Menschen aus. Aber das Innere des Willensgebietes macht das himmlische Leben des inneren Menschen aus, und das Äußere des Willensgebietes macht das himmlische Leben des äußeren Menschen aus.

Daß ein Inneres und ein Äußeres im Menschen ist, kann einem jeden einleuchten, der darüber nachdenkt; besonders erkennt man dies bei den Heuchlern, bei den Betrügern, bei den Listigen und Bos-

haften; denn diese denken in ihrem Inneren gegen die Glaubenswahrheiten, und auch ihr Wille ist gegen das Gute der himmlischen Liebe; im Äußeren aber ist ihr Denken und Wollen mit denselben übereinstimmend; aus diesem Äußeren reden und handeln sie auch, damit sie vor der Welt als fromm und gut erscheinen.

Überdies merke man wohl, daß beide Reiche, nämlich das geistige und das himmlische in den Himmeln dreifach geteilt sind, nämlich in ein innerstes, mittleres und äußerstes; man sehe Nr. 9873. Das Innerste des himmlischen Reiches ist das Gute der Liebe zum Herrn, das Mittlere daselbst ist das Gute der gegenseitigen Liebe, welches das aus jenem hervorgehende Gute ist, und das Äußere ist der Lustreiz, der aus diesem Guten hervorgeht. Die beiden ersten sind im inneren Menschen bei denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, das dritte aber ist im äußeren Menschen bei ebendemselben. Diese drei wurden vorgebildet durch das ungesäuerte Brot, durch die ungesäuerten mit Öl vermischten Kuchen und durch die ungesäuerten, mit Öl gesalbten Fladen, und die Reinigung derselben wird vorgebildet durch die Darbringung dieser drei auf dem Altar, zusammen mit dem Brandopfer oder dem Schlachtopfer.

Daß solche Dinge in ihrer Ordnung bezeichnet werden, kann schon daraus erhellen, daß diese drei befohlen wurden und auch ihre Zubereitung in den Büchern Mose beschrieben ist, was keineswegs geschehen wäre, wenn sie nicht Geheimnisse des Himmels und der Kirche in sich schlössen. Wozu würden sonst solche Dinge dienen? Ich weiß aber wohl, daß diese Geheimnisse heutzutage kaum von jemand begriffen werden können, und zwar deshalb, weil das Weltliche heutzutage alles im Verstand und im Willen ist und die, welche an den Himmel denken und ihn wünschen, keine andere Vorstellung von demselben haben und haben wollen als eine natürliche und irdische. Wo aber eine solche Vorstellung und ein solcher Wille und somit eine solche Liebe ist, da haben die Geheimnisse des Himmels keinen Platz. Ganz anders würde es ein, wenn das Gemüt mehr Vergnügen am Himmlischen fände als am Weltlichen; denn die Dinge, an denen der Mensch Freude hat, werden auch begriffen, wie z.B. wenn er Freude hat an den Geheimnissen des bürgerlichen Zu-

standes in den weltlichen Reichen und an den Geheimnissen des moralischen Zustandes bei dem Menschen. Unter dem moralischen Zustand wird der Zustand der Liebe und der Neigungen und der daraus hervorgehenden Gedanken verstanden, deren Geheimnisse ein listiger Mensch leicht wahrnimmt, und zwar deshalb, weil es ihm Freude macht, andere durch diese Dinge zu leiten, um Ehrenstellen oder Gewinn oder einen guten Ruf zur Erreichung dieser zu erlangen.

Daß die Kuchen das himmlische Mittlere im inneren Menschen bedeuten, kommt daher, daß sie hier in zweiter Reihe stehen, denn in der ersten ist das ungesäuerte Brot, in der zweiten sind die mit Öl vermischten Kuchen und in der dritten sind die mit Öl gesalbten Kuchen. Diese drei wurden Speisopfer genannt und auf dem Altar zusammen mit den Brandopfern und den Schlachtopfern dargebracht. In welcher Weise sie dargebracht werden sollten, wird 3. Mose Kapitel 2 beschrieben, und wie sie an verschiedenen Orten geopfert werden sollten, z.B. von Aharon am Tage seiner Salbung: 3. Mose 6/13-16.

Unter Kuchen wird auch im Worte das Gute der Liebe im allgemeinen verstanden. Daher kommt es, daß die Brote das Angesicht oder die Schaubrote Kuchen heißen:

3. Mose 24/5-9: „Nimm Semmelmehl und backe davon zwölf Kuchen, von zwei Zehnteilen soll ein Kuchen sein, und lege sie auf den Tisch vor Jehovah und tue auf die Schichte derselben reinen Weihrauch“: der reine Weihrauch, der auf die Kuchen getan werden sollte, bedeutet das Wahre aus dem himmlisch Guten, welches das Letzte oder das Äußerste des himmlischen Reiches ist.

Durch Kuchen wird das Gute der Liebe im allgemeinen bezeichnet auch bei Jerem. 7/18; 44/19: „Die Söhne sammeln Holz und die Väter zünden Feuer an und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu machen für die Melecheth (Königin) der Himmel, und um Trankopfer zu spenden den fremden Göttern“: Kuchen bereiten für die Melecheth der Himmel, bedeutet, den Teufel verehren aus dem Guten der himmlischen Liebe; und fremden Göttern Trankopfer spenden heißt, den Satan verehren aus den Glaubenswahrheiten, denn durch die Melecheth der Himmel werden diejenigen bezeich-

net, die in der Hölle der Genien sind, und durch die fremden Götter die, welche in der Hölle der bösen Geister sind, worüber man sehe Nr. 5977, 8593, 8622, 8625. Die in der Hölle der Genien sind, werden zusammengenommen Teufel genannt, die aber in der Hölle der bösen Geister sind, heißen Satane.

Aber das Gute der geistigen Liebe wird durch Kuchen bezeichnet bei Hos. 7/8: „Ephraim ist geworden zu einem Kuchen, der nicht umgewendet ist“: aber hier wird Kuchen in der Grundsprache mit einem anderen Namen ausgedrückt, der das Gute der geistigen Liebe bedeutet. Der Kuchen ist nicht umgewendet, wenn der äußere Mensch über den inneren herrscht. Wenn dies beim Menschen der Fall ist, dann ist die Ordnung umgekehrt, denn dann gebietet das Äußere, und das Innere dient. Ephraim bedeutet das Verstandesgebiet der Kirche, das erleuchtet und angeregt wird, wenn das Wahre und das Gute des Glaubens aufgenommen wird.

9994. „Und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl“, 2. Mose 29/2, bedeutet das Himmlische im äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Fladen, insofern sie das Himmlische im äußeren Menschen bezeichnen, worüber folgen wird, aus der Bedeutung des Ungesäuerten, insofern es das Gereinigte bezeichnet, worüber Nr. 9992; und aus der Bedeutung des Öles, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 886, 4582, 4638. Hieraus erhellt, daß durch die ungesäuerten Fladen, gesalbt mit Öl, das Himmlische im äußeren Menschen bezeichnet wird, das der Ordnung nach aus den ersteren hervorgeht.

Es wird gesagt, die Fladen seien mit Öl gesalbt und die Kuchen vermischt mit Öl, und zwar deshalb, weil die Fladen in dritter Reihe sind und die Kuchen in zweiter, wie Nr. 9993 gesagt worden ist. Was aber in der zweiten Reihe ist, das geht unmittelbar vom Innersten aus, und daher hat es das innerste Himmlische in sich, das durch Öl bezeichnet wird; und was in der dritten Reihe ist, das geht mittelbar vom Innersten aus, nämlich durch das, was in der zweiten Reihe ist, und daher hat es nicht so das Innerste in sich, wie das, was in der zweiten Reihe ist. Darum wird gesagt, die Kuchen, weil sie das Himmlische der zweiten Reihe bedeuten, seien mit Öl vermischt,

und die Fladen, weil sie das Himmlische der dritten Reihe bedeuten, seien mit Öl gesalbt. Aber diese Dinge können nur schwer begriffen werden, wenn man nicht weiß, wie es sich mit dem Entstehen der Dinge in aufeinanderfolgender Ordnung verhält, nämlich so wie Zweck, Ursache und Wirkung: das Innerste ist der Zweck, das Mittlere ist die Ursache und das Letzte ist die Wirkung. Der Zweck muß in der Ursache sein, damit sie die Ursache dieses Zweckes sei. Der Zweck erscheint aber nicht so in der Wirkung wie in der Ursache, weil die Wirkung weiter vom Zweck entfernt ist als die Ursache.

Hieraus kann das Gemüt (mens) darüber erleuchtet werden, wie es sich mit dem Innersten, Mittleren und Äußeren in der aufeinanderfolgenden Ordnung verhält.

9995. „Vom Weißmehl des Weizens sollst du sie machen“, 2. Mose 29/2, bedeutet das Wahre, das aus dem göttlich Guten hervorgeht und aus dem jenes ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weißmehls oder des Semmelmehls, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung des Weizens, insofern er das Gute der Liebe bezeichnet, worüber Nr. 3941, somit im höchsten Sinn das göttlich Gute; und aus der Bedeutung des Machens derselben, insofern es ausdrückt, daß die himmlischen Güter (bona), die durch ungesäuertes Brot, Kuchen und Fladen bezeichnet werden, aus diesem Wahren hervorgehen. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Alles Wahre und Gute, das in den Himmeln ist, stammt aus dem göttlich Wahren, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht; wenn dieses göttlich Wahre von den Engeln im himmlischen Reich aufgenommen ist, heißt es das himmlisch Gute; wenn es aber in dem geistigen Reich von den Engeln aufgenommen ist, heißt es das geistig Gute; denn wenn auch das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn hervorgeht, Wahres genannt wird, so ist es dennoch Gutes. Wahres heißt es, weil es in den Himmeln vor dem äußeren Blick der Engel als ein Licht erscheint, denn das Licht ist dort das göttlich Wahre, aber die Wärme in diesem Lichte, die das Gute der Liebe ist, macht, daß es (auch) ein Gutes ist. Ebenso verhält es sich beim Menschen, wenn das Wahre des Glaubens aus dem Guten der

Liebtätigkeit hervorgeht, was geschieht, wenn der Mensch wiedergeboren ist; dann erscheint das Wahre als Gutes, und wird daher auch geistig Gutes genannt; denn das Sein des Wahren ist das Gute, und das Wahre ist die Form des Guten.

Hieraus kann man erkennen, warum der Mensch so schwer unterscheiden kann zwischen denken und wollen, denn wenn er etwas will, sagt er, er denke es, und oft, wenn er etwas denkt, sagt er, er wolle es, während doch beides unterschieden ist wie das Wahre und das Gute; denn das Sein des Gedankens ist der Wille, und die Form des Willens ist der Gedanke; wie das Sein des Wahren das Gute und die Form des Guten das Wahre ist, (wie oben gesagt wurde).

Weil der Mensch so schwer zwischen diesen beiden unterscheidet, darum weiß er auch nicht, was das Sein seines Lebens ist, und daß es das Gute ist, wie auch, daß es nichts Wahres gibt, außer insoweit, als es aus dem Guten hervorgeht. Das Gute bezieht sich auf den Willen, und der Wille ist das, was der Mensch liebt, weshalb das Wahre nicht eher zum Sein des Lebens wird als bis er es liebt; und wenn der Mensch es liebt, dann tut er es auch. Das Wahre aber bezieht sich auf den Verstand, dessen Sache das Denken ist, und wenn er es denkt, kann er davon reden. Es ist zwar möglich, das Wahre zu verstehen und zu denken, ohne es zu wollen und zu tun, aber wenn es ohne das Wollen ist, dann ist es dem Leben des Menschen nicht angeeignet, weil es nicht das Sein dieses Lebens in sich hat. Weil der Mensch dies nicht weiß, darum schreibt er dem Glauben alles Heil zu und kaum etwas der Liebtätigkeit, während doch der Glaube das Sein seines Lebens aus der Liebtätigkeit hat, wie das Wahre aus dem Guten.

Überdies wird alles Gute beim Menschen durch das Wahre gestaltet, denn das Gute fließt auf innerem Wege vom Herrn ein, und das Wahre geht auf äußerem Wege ein, und beide schließen eine Ehe im inneren Menschen, jedoch in anderer Weise bei dem geistigen Menschen und Engel und in anderer Weise beim himmlischen Menschen und Engel. Beim geistigen Menschen und Engel findet die Ehe im Verstandesgebiet statt, aber beim himmlischen Menschen und Engel im Willensgebiet. Der äußere Weg, auf dem das Wahre ein-

dringt, geht durch das Gehör und Gesicht in den Verstand, der innere Weg dagegen, auf dem das Gute vom Herrn einfließt, geht durch sein Innerstes in den Willen. Man sehe hierüber, was in den Nr. 9596 angeführten Stellen gezeigt worden ist.

Hieraus erhellt, daß die himmlischen Güter, die durch ungesäuertes Brot, Kuchen und Fladen bezeichnet werden, durch das göttlich Wahre entstehen, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, und daß dies verstanden wird unter den Worten: „Aus dem Weißmehl des Weizens sollst du sie machen“. Weil es so ist, darum wurden alle Speisopfer, die auf verschiedene Weise bereitet wurden, aus Semmelmehl, mit Öl vermischt, gemacht; man sehe 3. Mose Kapitel 2; 6/13-16; 4. Mose 7/13f; 15/2-15; 28/11-15.

Daß das Weißmehl oder Semmelmehl, wie auch das Mehl (überhaupt) das Wahre aus dem Guten bezeichnet, erhellt aus folgenden Stellen:

Hes. 16/13: „Weißmehl, Honig und Öl hast du gegessen, und davon bist du sehr schön geworden“: dies wird von Jerusalem gesagt, unter dem hier die Alte Kirche verstanden wird. Das Weißmehl bedeutet das Wahre aus dem Guten dieser Kirche, der Honig den Lustreiz desselben, das Öl das Gute der Liebe, und essen bedeutet aneignen; darum wird gesagt, sie sei schön geworden, denn die geistige Schönheit stammt aus dem Wahren und dem Guten.

Hos. 8/7: „Keine Saat steht für sie da, der Halm bringt kein Mehl, und wenn er es bringt, so werden Fremde es verschlingen“: die stehende Saat bedeutet das Glaubenswahre aus dem Guten, wenn es empfangen wird: Nr. 9146; der Halm, der kein Mehl bringt, bedeutet die Unfruchtbarkeit, weil kein Wahres aus dem Guten kommt; die Fremden, die es verschlingen, bedeuten das Falsche aus dem Bösen, das es aufzehrt.

1. Kön. 17/12-15: „Das Weib von Zidon in Zarpath sagte zu Elias, sie habe nichts, woraus sie Kuchen machen könne als nur eine handvoll Mehl im Kad (Topf) und ein wenig Öl im Krug; Elias aber sagte, sie solle ihm vor allem einen Kuchen machen, und der Topf mit Mehl werde nicht leer werden, und der Ölkrug werde nicht Mangel haben; wie es auch wirklich geschah“: das Mehl bedeutet

hier das Wahre der Kirche und das Öl das Gute derselben, denn durch das Weib von Zidon wird die Kirche, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten ist, vorgebildet und durch den Propheten Elias der Herr in Ansehung des Wortes. Hieraus wird klar, was dieses Wunder in sich schließt; denn alle Wunder, von denen im Worte die Rede ist, schließen solche Dinge ein, die sich auf die Kirche beziehen: Nr. 7337, 8364, 9086; hieraus erhellt also, was es bedeutet, daß der Mehltopf nicht leer werden und der Ölkrug nicht Mangel haben sollte, wenn sie vor allem aus ihrem geringen Vorrat dem Elias einen Kuchen bereiten würde, und nachher erst ihrem Sohn. Daß das Weib die Kirche bedeutet, sehe man Nr. 252, 253; daß Zidon die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet: Nr. 1201; und daß Elias den Herrn vorbildet in Ansehung des Wortes: Nr. 2762, 5247 E.

Jes. 47/2: „Tochter Babels, nimm die Mühle und mahle Mehl“: die Tochter Babels bedeutet diejenigen in der Kirche, die in einem äußeren Heiligen sind, dabei aber in einem inneren Entweihten (Unheiligen, profanum). Mehl mahlen bedeutet, aus dem Buchstabensinn des Wortes solches auswählen, was zur Begründung des Bösen der Selbstliebe und der Weltliebe dient; und dieses Böse ist das Entweihte (Unheilige). Mahlen bedeutet auswählen und auch, zugunsten dieser Liebesarten erklären; und das Mehl bedeutet das Wahre, das dient; man sehe Nr. 4335. Hieraus erhellt, was mahlen bedeutet und somit was das Gemahlene, wie

Jerem. Klagel. 5/12, 13: „Die Fürsten wurden durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Greise wird nicht mehr geehrt, die Jünglinge werden zum Mahlen weggeführt“.

2. Mose 32/20; 5. Mose 9/21: „Mose nahm das Kalb, das sie gemacht hatten und verbrannte es mit Feuer, und zermahlte es, bis es zum feinsten Staube wurde; dann streute er denselben auf das Wasser und ließ die Söhne Israels davon trinken“.

Matth. 24/40, 41: „Alsdann werden zwei auf dem Felde sein; die eine wird angenommen, und die andere wird zurückgelassen werden. Zwei werden mahlen (in der Mühle), die eine wird angenommen, und die andere zurückgelassen werden“.

Hieraus ergibt sich deutlich, was mahlen bedeutet, nämlich im guten Sinn, die Wahrheiten aus dem Worte auswählen und so erklären, daß sie dem Guten dienen; im bösen Sinn aber, dieselben so erklären, daß sie dem Bösen dienen; man sehe Nr. 7780. Hieraus erhellt auch, was das Gemahlene, und somit was das Mehl und Weißmehl bedeutet.

9996. „Und lege sie in einen Korb", 2. Mose 29/3, bedeutet das Sinnliche, in dem jenes ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Korbes, insofern er das Sinnliche bezeichnet. Der Korb bedeutet aber das Sinnliche, weil das Sinnliche das Letzte (oder Äußerste) im Leben des Menschen ist und im Letzten alle inneren Dinge der Ordnung nach verborgen liegen, man sehe Nr. 9828, 9836, und weil durch Gefäße jeder Art im Worte das Äußere bezeichnet wird, in dem das Innere sich befindet: Nr. 3079. Deshalb wird gesagt, man soll das ungesäuerte Brot, die Kuchen und Fladen in einen Korb legen und im Korb herbeibringen. Daß das Sinnliche beim Menschen das Letzte seines Lebens ist, sehe man Nr. 9212, 9216.

Es verhält sich aber damit in folgender Weise: Es gibt zweierlei beim Menschen, was sein Leben ausmacht: das Verstandesgebiet und das Willensgebiet. Das Letzte des Verstandesgebietes wird das sinnliche Wißtümliche genannt und das Letzte des Willensgebietes der sinnliche Lustreiz. Das sinnliche Wißtümliche, welches das Letzte des Verstandesgebietes ist, wird durch die beiden Sinne des Gehörs und des Gesichtes geschöpft, und der sinnliche Lustreiz, der das Letzte des Willensgebietes ist, durch die beiden Sinne des Geschmackes und des Gefühls; das Letzte der Wahrnehmung beider ist der Geruchssinn.

Das sinnliche Wißtümliche, welches das Letzte des Verstandesgebietes ist, wird im Wort unter Trinkschale oder Becher verstanden, denn der Wein oder das Wasser, die darin enthalten, bedeutet die dem Verstandesgebiet angehörenden Wahrheiten; aber der sinnliche Lustreiz, der das Letzte des Willensgebietes ist, wird im Wort unter Korb oder Brotkorb verstanden. Und weil das Letzte der Behälter aller inneren Dinge ist, darum wird auch das Innere unter diesen Gefäßen

verstanden: unter Trinkschale oder Becher das Wahre des Verstandes und im entgegengesetzten Sinn das Falsche und unter Korb oder Brotkorb das Gute des Willens und im entgegengesetzten Sinn das Böse; denn das Gute gehört dem Willen an und das Wahre dem Verstand.

Daß Trinkschalen oder Becher die Verstandeswahrheiten in ihrer Zusammenfassung bezeichnen, sehe man Nr. 5120, 9557; und daß die Körbe oder Brotkörbe das Gute im Willensgebiet in seiner Zusammenfassung bezeichnen: Nr. 5144. Ob man sagt, das Gute des Willens oder das himmlisch Gute ist das gleiche; ebenso ob man sagt, die Wahrheiten des Verstandes oder die geistigen Wahrheiten. Daß die Dinge, die in den Korb niedergelegt wurden, das himmlisch Gute bedeuten, sehe man Nr. 9992, 9993, 9994; und weil das Sinnliche das Letzte derselben ist und somit der Behälter von allen, wird gesagt, daß sie alle in den Korb gelegt werden sollten.

9997. „Und bringe sie dar in dem Korbe", 2. Mose 29/3, bedeutet, so die Gegenwart von allem (Inneren).

Dies erhellt aus der Bedeutung von darbringen, insofern es die Verbindung und Gegenwart bezeichnet, worüber Nr. 9378, und aus der Bedeutung des Korbes, insofern er das Sinnliche bezeichnet, in dem alles (Innere sich befindet), worüber Nr. 9996.

9998. „Und auch den Stier und die beiden Widder", 2. Mose 29/3, bedeutet das Natürliche oder Äußere des Menschen und das Geistige oder sein Inneres, das gereinigt werden muß.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stieres, insofern er das natürliche oder Äußere des Menschen bezeichnet, was gereinigt werden muß, worüber Nr. 9990; und aus der Bedeutung der Widder, insofern sie das Geistige oder Innere des Menschen bezeichnen, das gleichfalls gereinigt werden muß, worüber Nr. 9991.

9999. Vers 4-9: **Und Aharon und seine Söhne sollst du hinzuführen vor die Tür des Versammlungszeltes und sie waschen mit Wasser. Und nimm die Kleider und bekleide Aharon mit dem Leibrock und mit dem Oberkleid unter dem Ephod und mit dem Ephod und dem Brustschildlein, und umgürte ihn mit dem Gürtel des Ephod. Und setze ihm den Kopfbund auf das Haupt und**

hefte die Krone der Heiligkeit (das heilige Stirnblech) an den Kopfbund. Und nimm das Salböl und gieße davon auf sein Haupt und salbe ihn. Und laß seine Söhne hinzutreten und bekleide sie mit den Leibröcken. Und umgürte sie mit dem Gürtel, Aharon und seine Söhne, und binde ihnen die Mützen um, so sollen sie das Priestertum haben zu einer ewigen Satzung, und fülle die Hände Aharons und die Hände seiner Söhne.

„Und Aharon und seine Söhne" bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren daraus,

„sollst du hinzuführen vor die Tür des Versammlungszeltes" bedeutet die Verbindung beider im Himmel;

„und sie waschen mit Wasser" bedeutet die Reinigung durch die Glaubenswahrheiten;

„und nimm die Kleider und bekleide Aharon" bedeutet das Vorbildliche des geistigen Reiches des Herrn;

„mit dem Leibrock" bedeutet das Innerste dieses Reiches;

„und mit dem Oberkleid unter dem Ephod" bedeutet das Mittlere dieses Reiches,

„und mit dem Ephod" bedeutet das Letzte desselben",

„und dem Brustschildlein" bedeutet das göttlich Wahre, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn;

„und setze ihm den Kopfbund auf das Haupt" bedeutet die göttliche Weisheit;

„und hefte die Krone der Heiligkeit an den Kopfbund" bedeutet das Göttlich-Menschliche des Herrn;

„und nimm das Salböl" bedeutet das Vorbildliche der Einweihung in das göttlich Gute;

„und gieße davon auf sein Haupt und salbe ihn" bedeutet das Vorbildliche des göttlich Guten im Herrn in Ansehung des ganzen Menschlichen;

„und laß seine Söhne hinzutreten" bedeutet die Verbindung des göttlich Wahren, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn;

„und bekleide sie mit den Leibröcken" bedeutet das Vorbildliche des daraus hervorgehenden göttlich Geistigen;

„und umgürte sie mit dem Gürtel“ bedeutet das Band der Verbindung, damit alles in Verknüpfung und daraus in himmlischer Form gehalten werde;

„Aharon und seine Söhne“ bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren;

„und binde ihnen die Mützen um“ bedeutet die Einsicht aus der Weisheit;

„so sollen sie das Priestertum haben“ bedeutet den Herrn in Ansehung des Erlösungswerkes in aufeinanderfolgender Ordnung;

„zu einer ewigen Satzung“ bedeutet, nach den ewigen Gesetzen der Ordnung;

„und fülle die Hände Aharons und die Hände seiner Söhne“ bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten.

10000. „Und Aharon und seine Söhne“, 2. Mose 29/4, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren daraus.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber Nr. 9806; und aus der vorbildlichen Bedeutung seiner Söhne, insofern sie den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren daraus darstellen, worüber Nr. 9807.

10001. „Sollst du hinzuführen vor die Tür des Versammlungszeltes“, 2. Mose 29/4, bedeutet die Verbindung beider im Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinzutreten lassen, insofern es die Gegenwart und die Verbindung bezeichnet, wie Nr. 9997; hier die Verbindung des göttlich Guten und des göttlich Wahren durch den Herrn im Himmel. Aus der Bedeutung der Türe, insofern sie die Einführung bezeichnet, worüber Nr. 8989; und aus der vorbildlichen Bedeutung des Versammlungszeltes, insofern es den Himmel bezeichnet, worüber Nr. 9457, 9481, 9485, 9963.

Daß Stier, Widder, ungesäuertes Brot, Kuchen und Fladen im Korb und Aharon mit den Söhnen vor die Tür des Versammlungszeltes gebracht werden, und daß die letzteren daselbst mit Kleidern bekleidet und gesalbt werden sollten und sie dann jene (Dinge) auf

dem Altar opfern sollten, war deshalb, weil der Ort, wo die Türe des Versammlungszeltes war, die Ehe des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren vorbildete; denn durch den Altar, der auch an der Türe des Zeltes aufgestellt war, wurde der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet, und durch das Versammlungszelt der Herr in Ansehung des göttlich Wahren; daher wurde durch den Ort, wo die Türe des Versammlungszeltes war, die Verbindung des Guten und Wahren vorgebildet, welche Verbindung die himmlische Ehe heißt.

Daß durch den Brandopferaltar der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet wurde, sehe man Nr. 9964; und daß durch das Versammlungszelt der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wurde: Nr. 9963. Daß der Altar daselbst aufgestellt war erhellt 2. Mose 40/29: „Und Mose stellte den Brandopferaltar an die Türe des Zeltes“. Daß die Verbindung des Guten und Wahren die himmlische Ehe ist, und daß diese der Himmel ist, sehe man Nr. 2173, 2508, 2618, 2803, 3004, 3132, 3952, 4434, 6179.

Hieraus wird nun klar, daß durch das Hinzuführen Aharons und seiner Söhne vor die Türe des Versammlungszeltes bezeichnet wird die Verbindung beider, nämlich des göttlich Guten und des göttlich Wahren durch den Herrn im Himmel.

10002. „Und sie waschen mit Wasser“, 2. Mose 29/4, bedeutet die Reinigung durch die Glaubenswahrheiten, worüber Nr. 3147, 5954 E, 9088.

Daß jede Reinigung und Wiedergeburt durch die Glaubenswahrheiten geschieht, sehe man Nr. 2799, 7044, 8635-8640, 8772; und daß das Wasser die Glaubenswahrheiten bezeichnet: Nr. 739, 2702, 3058, 3424, 4976, 7307, 8568.

10003. „Und nimm die Kleider und bekleide Aharon“, 2. Mose 29/5, bedeutet das Vorbildliche des geistigen Reiches des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons, insofern sie das geistige Reich des Herrn vorbilden, worüber Nr. 9814.

10004. „Mit dem Leibrock“, 2. Mose 29/5, bedeutet das Innerste dieses Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Leibrockes, mit dem Aharon bekleidet werden sollte, insofern er das göttlich Geistige, das

mittelbar aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht, bezeichnet, somit das Innerste des geistigen Reiches, worüber Nr. 9826, 9942.

10005. „Und mit dem Oberkleid unter dem Ephod“, 2. Mose 29/5, bedeutet das Mittlere dieses Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Oberkleides, insofern es das göttlich Geistige bezeichnet, das mittelbar aus dem göttlich Himmlischen hervorgeht, somit das Mittlere des geistigen Reiches, worüber Nr. 9825.

Es wird gesagt, „das Oberkleid unter dem Ephod“, weil das Oberkleid zum Ephod gehörte; es wurde auch vom Leibrock durch den Gürtel getrennt, denn es waren zwei Gürtel, ein gemeinsamer für das Ephod und das Oberkleid und ein anderer allein für den Leibrock, was bedeutete, daß die Dinge des geistigen Reiches, die durch den Leibrock vorgebildet wurden, unterschieden waren von denen, die durch das Oberkleid zusammen mit dem Ephod vorgebildet wurden. Der Gürtel oder Gurt bedeutet das gemeinsame Band, durch das die inneren Dinge in Verknüpfung gehalten werden: Nr. 9828, und durch das auch das eine von dem anderen getrennt wird: Nr. 9944.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Es gibt dreierlei, was der Reihe nach folgt oder nacheinander kommt. Diese drei werden in den Himmeln das Himmlische, das Geistige und das Natürliche daraus genannt. Das Himmlische ist das Gute der Liebe zum Herrn, das Geistige ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Natürliche daraus ist das Gute des Glaubens. Das Himmlische, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, bildet den innersten oder dritten Himmel, das Geistige, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, bildet den mittleren oder den zweiten Himmel, und das Natürliche daraus, welches das Gute des Glaubens ist, bildet den äußersten oder den ersten Himmel.

Weil die Kleider Aharons das geistige Reich des Herrn vorbildeten: Nr. 9814, so ergibt sich aus dem Gesagten deutlich, was der Leibrock und auch was das Oberkleid und das Ephod vorbildete, daß nämlich der Leibrock das Mittlere vorbildete, welches das geistige Reich mit dem himmlischen Reich vereinigt, weshalb er auch durch

den Gürtel geschieden war vom Oberkleid und Ephod, die das innere und äußere geistige Reich vorbildeten. Über den Leibrock sehe man Nr. 9826, 9942; über das Oberkleid Nr. 9825, und über das Ephod Nr. 9824.

Man kann sich auch eine Vorstellung von dieser Sache bilden aus dem, was in betreff des Versammlungszeltes, durch das der Himmel, in dem der Herr ist, vorgebildet worden ist, früher gezeigt wurde: durch das Innerste desselben, wo die Lade des Zeugnisses war, wurde der innerste oder dritte Himmel vorgebildet; durch die Wohnung, die außerhalb des Vorhanges war, wurde der mittlere oder zweite Himmel vorgebildet und durch den Vorhof der dritte oder letzte Himmel, somit gleichfalls das Himmlische, das Geistige und das Natürliche daraus. Das Mittlere aber, das den innersten oder den mittleren Himmel vereinigte, wurde durch den Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten vorgebildet, somit das gleiche, was durch den Leibrock, den Aharon anhatte, (vorgebildet wurde).

Über das Innerste des Zeltes, wo die Bundeslade war, sehe man Nr. 9485; über die Wohnung, die außerhalb des Vorhanges war: Nr. 9594, 9632; über den Vorhof: Nr. 9741, und über den Vorhang, insofern er das vereinigende Mittlere zwischen dem innersten und dem mittleren Himmel ist: Nr. 9670, 9671.

Eine noch bessere Vorstellung darüber kann man aus der Entsprechung des Menschen mit den Himmeln gewinnen, weil alles, was in dem Menschen ist, in Entsprechung steht mit allem in den Himmeln; man sehe, was hierüber am Ende mehrerer Kapitel früher gezeigt worden ist. Das Haupt des Menschen entspricht dem innersten oder dritten Himmel, wo das himmlisch Gute ist, die Brust bis zu den Lenden entspricht dem mittleren oder zweiten Himmel, wo das geistige Gute ist, und die Füße entsprechen dem äußersten oder ersten Himmel, wo das natürlich Gute ist. Der Hals aber bezeichnet infolge der Entsprechung das Mittlere, das den innersten und den mittleren Himmel vereinigt: Nr. 9913, 9914; ebenso wie der Vorhang im Zelt; denn alle vorbildliche Darstellungen in der Natur beziehen sich auf die menschliche Form und haben ihre Bedeutung gemäß dem Verhältnis zu ihr: Nr. 9496.

Hieraus kann man nun ersehen, weshalb der Leibrock durch den Gürtel vom Oberkleid und vom Ephod gesondert war, und auch, warum das Oberkleid „das Oberkleid des Ephod oder unter dem Ephod“ genannt wird.

10006. „Und mit dem Ephod“, 2. Mose 29/5, bedeutet das Letzte desselben“ nämlich des geistigen Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ephod, insofern es das Letzte des geistigen Reiches bezeichnet, worüber Nr. 9824.

10007. „Und mit dem Brustschildlein“, 2. Mose 29/5, bedeutet das göttlich Wahre, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten des Herrn.

Dies erhellt aus dem, was vom Brustschildlein Nr. 9823, 9863-9873, 9905 gezeigt worden ist.

10008. „Und setze ihm den Kopfbund auf das Haupt“, 2. Mose 29/6, bedeutet die göttliche Weisheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kopfbundes, insofern er die Einsicht bezeichnet, und wenn vom Herrn, der durch Aharon vorgebildet wird, (die Rede ist), die göttliche Weisheit, worüber Nr. 9827.

10009. „Und hefte die Krone der Heiligkeit an den Kopfbund“, 2. Mose 29/6, bedeutet das Göttlich-Menschliche des Herrn.

Dies erhellt aus dem, was von dem Goldblech, worauf „Heiligkeit Jehovahs“ eingegraben war und das hier die Krone der Heiligkeit heißt, Nr. 9930, 9931 gesagt worden ist.

10010. „Und nimm das Salböl“, 2. Mose 29/7, bedeutet das Vorbild des göttlich Guten im Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Öles, insofern es das Gute der Liebe und im höchsten Sinn das göttlich Gute der göttlichen Liebe im Herrn bezeichnet, wie aus der Bedeutung der Salbung, insofern sie die Einweihung ist, um dieses Gute vorzubilden: Nr. 9474, 9954.

10011. „Und gieße davon auf sein Haupt und salbe ihn“, 2. Mose 29/7, bedeutet das Vorbildliche des göttlich Guten im Herrn in Ansehung des ganzen Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Öl gießen auf Aharons Haupt“, insofern es heißt, das göttlich Gute über das ganze Mensch-

liche des Herrn (ausgießen); denn durch Öl wird das göttlich Gute bezeichnet: Nr. 4582, 9474; durch Aharon der Herr in Ansehung des göttlich Guten: Nr. 9806, und durch Haupt das ganze Menschliche, ferner aus der Bedeutung von salben, insofern es das Vorbildliche dieser Sache bezeichnet, worüber Nr. 9474, 9954.

Daß das Haupt das ganze Menschliche oder den ganzen Menschen bezeichnet, kommt daher, daß vom Haupt das Ganze des Menschen abstammt, denn der Leib ist eine Ableitung aus demselben, deswegen stellt sich auch, was der Mensch im Kopf denkt und will, in seiner Wirkung im Körper dar. Das Haupt verhält sich wie das Höchste oder Innerste in den Himmeln: dieses steigt hinab und fließt ein in die Himmel, die unterhalb sind; es bringt sie hervor und leitet sie (aus sich) ab. Deshalb entspricht auch das Haupt am Menschen dem innersten Himmel, dem mittleren Himmel aber der Leib bis zu den Lenden und dem untersten Himmel die Füße. Kurz, was das Innerste ist, das ist in dem Abgeleiteten das einzige, was wesentlich lebt.

Hieraus erhellt, daß das Göttliche, weil es das Allerinnerste oder, was das gleiche, das Allerhöchste ist, das einzige ist, aus dem das Leben aller hervorgeht, und darum lebt der Mensch nur insoweit, als er (Leben) vom Göttlichen aufnimmt.

Überdies floß das Öl, mit dem der Priester gesalbt wurde, vom Scheitel des Hauptes bis auf den Körper hinab, wie man ersieht:

Ps. 133/2: „Wie das köstliche Öl auf dem Haupt hinabfließt in den Bart Aharons und hinabfließt auf den Saum seines Kleides“.

Matth. 26/7, 12: „Ein Weib goß über das Haupt Jesu ein Alabastergefäß voll Balsam aus, als Er zu Tische saß; Jesus sprach: Daß sie den Balsam ausgoß über Meinen Leib, das tat sie zu Meinem Begräbnis“.

Mark. 14/3, 8: „Es kam ein Weib, das hatte ein alabasternes Gefäß voll echter, kostbarer Nardensalbe, und sie zerbrach das Gefäß und goß es aus auf das Haupt Jesus; und Jesus sprach: Im voraus hat sie Meinen Leib gesalbt zum Begräbnis“.

Auch hieraus wird klar, daß das Haupt salben soviel ist wie den ganzen Körper salben. Daß unter dem Haupt der ganze Mensch verstanden wird, erhellt auch aus vielen Stellen im Worte:

Jes. 35/10: „Die Erlösten Jehovahs werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Gesang, und ewige Freude (wird sein) über ihrem Haupte“.

5. Mose 33/14-16: „Mit dem Köstlichsten der Erzeugnisse der Sonne, mit den Erstlingen der Berge im Osten und mit dem Köstlichsten des Landes komme der Segen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Nasirs (d.i. des Geweihten) unter seinen Brüdern“.

Jerem. 30/23: „Der Sturmwind Jehovahs wird hereinstürzen über das Haupt der Gottlosen“.

Hes. 11/21; 16/43; 22/31: „Ihren Weg will ich auf ihr Haupt geben“; Joel 4/4, 7; Obadja Vers 15.

Hes. 13/18: „Wehe denen, die Schleier machen für die Köpfe jeder Größe, um die Seelen zu fangen“.

Ps. 68/22: „Gott wird zerschmettern das Haupt, den Haarscheitel (seiner Feinde)“.

Hieraus geht deutlich hervor, daß durch Haupt der ganze Mensch bezeichnet wird und also durch das Ausgießen des Öls über das Haupt Aharons das göttlich Gute im Herrn, (wie es sich ergießt) auf das ganze Menschliche.

Daß der Herr, als Er in der Welt war, Sich zum göttlich Wahren, und als Er die Welt verließ, zum göttlich Guten machte, darüber sehe man, was Nr. 9199 E, 9315 angeführt worden ist.

10012. „Und laß seine Söhne hinzutreten“, 2. Mose 29/8, bedeutet die Verbindung des göttlich Wahren, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, insofern sie das göttlich Wahre darstellen, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn, worüber Nr. 9807; und aus der Bedeutung von hinzutreten lassen, insofern es die Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9806, 10001.

10013. „Und bekleide sie mit Leibröcken“, 2. Mose 29/8, bedeutet das Vorbildliche des daraus hervorgehenden göttlich Geistigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Leibröcke, welche die Söhne Aharons anhatten, insofern sie das göttlich Wahre bezeichnen,

das hervorgeht aus dem göttlich Geistigen, das vorgebildet wird durch den Leibrock Aharons, worüber Nr. 9947.

10014. „Und umgürte sie mit dem Gürtel", 2. Mose 29/9, bedeutet das Band der Verbindung, damit alles in Verknüpfung und daraus in der himmlischen Form gehalten werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels, insofern er das äußere Band bezeichnet, das alles Wahre und Gute des Glaubens in seiner Verknüpfung und Form erhält, worüber Nr. 9341 E, 9828, 9837, 9944.

10015. „Aharon und seine Söhne", 2. Mose 29/9, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber Nr. 9806, und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Aharons, insofern sie den Herrn in Ansehung des daraus hervorgehenden göttlich Wahren darstellten, worüber Nr. 9807.

10016. „Und binde ihnen die Mützen um", 2. Mose 29/9, bedeutet die Einsicht aus der Weisheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Mützen (Tiaren), insofern sie Einsicht und Weisheit bezeichnen, worüber Nr. 9949.

10017. „So sollen sie das Priestertum haben", 2. Mose 29/9, bedeutet den Herrn in Ansehung des Erlösungswerkes in aufeinanderfolgender Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Priestertums, insofern es das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des ganzen Erlösungswerkes ist, worüber Nr. 9809; daß es bedeutet, in aufeinanderfolgender Ordnung, kommt daher, daß hier vom Priestertum der Söhne Aharons gehandelt wird und durch seine Söhne das vorgebildet wird, was hervorgeht, somit was der Ordnung nach aufeinanderfolgt: Nr. 9807.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Das Priestertum, das durch Aharon vorgebildet wurde, bezeichnet das Werk der Erlösung für diejenigen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, welches Reich eigentlich im Worte unter dem Reich der Priester verstanden wird, das Priestertum aber, das durch die Söhne Aharons vorgebildet

wird, bezeichnet das Werk der Erlösung für die, welche im geistigen Reich des Herrn sind, das zunächst hervorgeht aus Seinem himmlischen Reich. Daher kommt es, daß unter Priestertum hier das Erlösungswerk des Herrn in aufeinanderfolgender Ordnung verstanden wird. Das Priestertum aber, das durch die Leviten vorgebildet wurde, bezeichnet das Erlösungswerk des Herrn, das wiederum aus jenem hervorgeht.

Es gibt dreierlei, das der Ordnung gemäß aufeinanderfolgt, nämlich das Himmlische, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, das Geistige, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und das Natürliche daraus, welches das Gute des Glaubens ist. Weil diese in ihrer Ordnung aufeinanderfolgen, so gibt es auch drei Himmel, und in ihnen ist das Gute in solcher Ordnung. Das Werk der Erlösung derer, die im himmlisch Guten sind, wird vorgebildet durch das Priestertum Aharons; aber das Werk der Erlösung derer, die im geistig Guten sind, durch das Priestertum der Söhne Aharons und das Werk der Erlösung derer, die im natürlich Guten sind, durch das Priestertum der Leviten; und weil das, was der Ordnung gemäß aufeinanderfolgt, aus dem Guten der Liebe zum Herrn hervorgeht, das durch Aharon und sein Priestertum vorgebildet wird, darum heißt es von den Leviten, daß sie dem Aharon gegeben wurden; denn das, was hervorgeht, gehört dem, aus dem es hervorgeht, weil das Hervorgehende oder Aufeinanderfolgende aus jenem sein Sein oder Wesen empfängt, gemäß dem, was Nr. 10011 gesagt worden ist.

Daß die Leviten dem Aharon und seinen Söhnen gegeben wurden, um unter ihnen den Dienst des Priesteramtes zu verrichten, sehe man 4. Mose Kapitel 3.

10018. „Zu einer ewigen Satzung“, wörtlich: Satzung des Zeitlaufs, 2. Mose 29/9, bedeutet, nach den ewigen Gesetzen der Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Satzung, insofern sie ein Gesetz der Ordnung bezeichnet, worüber Nr. 7884, 7995, 8357, und aus der Bedeutung des Zeitlaufes, insofern er das Ewige bezeichnet.

10019. „Und fülle die Hände Aharons und die Hände seiner Söhne“, 2. Mose 29/9, bedeutet die Einweihung zur Vorbildung der

göttlichen Macht des Herrn durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Hände füllen“, insofern es heißt einweihen, um den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten vorzubilden und infolgedessen Seine Macht.

Zwei (Handlungen) waren es, durch welche die Einweihung zum Priesteramte vollzogen wurde: die Salbung und die Füllung der Hand. Durch die Salbung geschah die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlich Guten, denn das Öl, durch das die Salbung vorgenommen wurde, bedeutet das Gute der Liebe: Nr. 10011; und durch die Füllung der Hände geschah die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlichen Wahren aus dem göttlich Guten, und somit auch in Ansehung Seiner Macht; denn Hand bedeutet Macht: Nr. 878, 4931-4937, 5327, 5328, 6947, 7011, 7188, 7189, 7518, 7673, 8050, 8069, 8153; und Hand wird gesagt von dem Wahren, das aus dem Guten ist: Nr. 3091, 3563, 4931, 8281, 9025, weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten gehört: Nr. 5623, 6344, 6423, 6948, 8200, 8304, 9327, 9410, 9639, 9643; und weil das Haupt und der ganze Körper seine Macht durch die Hand ausübt und die Macht das Tätige des Lebens bei dem Menschen ist, darum wird durch Hand auch alles bezeichnet, was bei dem Menschen ist, somit der Mensch selbst, insofern er tätig ist: Nr. 9133. Hieraus kann man erkennen, was durch „die Hände füllen“ bezeichnet wird. Daß der Herr allein alle Macht hat und kein Engel, Geist und Mensch irgendeine Macht hat außer von Ihm, sehe man Nr. 8200, 8281, 9327, 9410, 9639.

Daß durch beides, nämlich durch die Salbung und die Füllung der Hände, die Einweihung in das Priesteramt vollzogen wurde, geschah deshalb, weil alles, was ist und existiert im Himmel und auf Erden, sich auf das Gute und Wahre bezieht.

Wie aber die Füllung der Hände geschah, wird in 2. Mose 29/9-36 beschrieben, wie auch 3. Mose 8/22-36. Sie geschah vermittelst des zweiten Widders, der daher der Widder der Füllungen heißt. Das Verfahren bei der Füllung bestand darin, daß dieser Widder geschlachtet und von seinem Blut (etwas) an das Ohrläppchen des rech-

ten Ohres, an den Daumen der rechten Hand und an die große Zehe des rechten Fußes Aharons und seiner Söhne gestrichen, daß ferner von dem Blut am Altar und vom Salböl auf Aharon und seine Söhne und auf ihre Kleider gesprengt wurde. Daß das Fett, der Schwanz, das Fett über den Eingeweiden, das Netz über der Leber, die Nieren und das Fett derselben, und der rechte Bug (Keule) von dem einen Widder; ferner das ungesäuerte Brot und die Kuchen und die Fladen aus dem Korb in die Hände Aharons und seiner Söhne gelegt und gewebt (hin und her geschwungen) wurden; und daß sie nachher verbrannt wurden bei dem Brandopfer des ersten Widders; ferner bestand es darin, daß die Brust, nachdem sie gewebt war, und der linke Bug dem Aharon und seinen Söhnen gehörten, und daß das am heiligen Orte gekochte Fleisch und das im Korb übriggebliebene Brot bei der Tür des Versammlungszeltes von ihnen gegessen wurde.

Dies war das Verfahren bei den Füllungen der Hand. Was aber das einzelne bedeutete, soll im Folgenden, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, gesagt werden.

Die göttliche Macht des Herrn, die durch die Füllung der Hand Aharons und seiner Söhne vorgebildet wurde, ist die göttliche Macht, das menschliche Geschlecht zu erlösen; und die Macht, das menschliche Geschlecht zu erlösen, ist die Macht über die Himmel und über die Höllen; denn durch diese Macht des Herrn und durch keine andere wird der Mensch erlöst. Alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens fließt nämlich durch die Himmel vom Herrn ein, und es kann nicht einfließen, wenn nicht die Höllen entfernt werden, denn von den Höllen kommt alles Böse und alles Falsche daraus. Der Mensch wird aber durch die Entfernung des Bösen und des Falschen daraus aus den Höllen erlöst und dann durch den Einfluß des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens durch den Himmel vom Herrn (selig gemacht).

Daß der Herr, als Er in der Welt war, die Höllen unterjochte und die Himmel in Ordnung brachte und Sich die göttliche Macht über sie erwarb, sehe man Nr. 9486, 9715, 9809, 9937 und das, was Nr. 9528 E angeführt wurde. Diese Macht des Herrn ist es, die durch die Füllung der Hand der Priester vorgebildet wurde, denn durch das Priestertum

wird das ganze Erlösungswerk des Herrn vorgebildet: Nr. 9809. Daß der Herr diese Macht hat, lehrt Er selbst mit deutlichen Worten:

Matth. 28/18: „Mir ist gegeben alle Macht (Gewalt) im Himmel und auf Erden".

Luk. 10/19, 22: „Jesus sprach zu den siebzig Jüngern, die sagten, daß die Dämonen (bösen Geister) ihnen gehorchten: Siehe, Ich gebe euch Macht, auf Schlangen zu treten und auf Skorpionen und über die ganze Macht des Feindes, so daß euch nichts schaden kann; alles ist Mir übergeben von Meinem Vater". Durch diese Worte wird die Macht des Herrn über die Höllen beschrieben. Die Dämonen sind die, welche in den Höllen sind, die Schlangen und die Skorpione bezeichnen das Böse und das Falsche des Bösen; darauf treten heißt, es zerstören. Die Höllen werden auch verstanden unter dem Feinde, über den sie Macht haben sollten.

Daß der Herr Sich diese Macht erwarb, als Er in der Welt war, erhellt bei Jes. 63/1-10: „Wer ist der, welcher aus Edom kommt, einherschreitend in der Größe Seiner Kraft, groß (mächtig) zu erlösen; Heil verschaffte Mir Mein Arm, darum ist Er ihnen geworden zum Erlöser": daß dies vom Herrn gesagt wird, ist in der Kirche bekannt, ebenso was an einer anderen Stelle steht:

Jes. 59/16-21: „Heil verschaffte Ihm Sein Arm, und Seine Gerechtigkeit unterstützte Ihn, darum legte Er Gerechtigkeit an wie einen Panzer und (setzte) den Helm des Heils auf Sein Haupt, und als ein Erretter kam Er für Zion".

Ps. 110: „Spruch Jehovahs zu Meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis daß Ich gelegt habe Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße; das Zepter Deiner Kraft wird Jehovah senden aus Zion; herrsche inmitten Deiner Feinde; der Herr ist zu Deiner Rechten": daß dies vom Herrn gesagt ist, lehrt der Herr selbst: Matth. 22/43. Es wird dort Seine Herrschaft über die Höllen beschrieben durch das Sitzen zur Rechten; denn durch die Rechte wird die göttliche Macht bezeichnet, welches das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten hat. Die Höllen und das Böse und Falsche aus ihnen sind die Feinde, die zum Schemel Seiner Füße gelegt werden sollen und auch die Feinde, in deren Mitte Er herrschen soll.

Daß die Rechte Jehovahs die göttliche Macht bedeutet, ergibt sich deutlich aus mehreren Stellen im Wort:

2. Mose 15/6: „Deine Rechte, Jehovah, ist verherrlicht durch ihre Macht; Deine Rechte, Jehovah, zerschmettert den Feind“.

Ps. 18/36: „Du, o Gott, gibst mir den Schild des Heils, und Deine Rechte unterstützt mich“.

Ps. 44/4: „Ihr Arm errettete sie nicht, sondern Deine Rechte und Dein Arm und das Licht Deines Antlitzes“. Es wird gesagt: „Deine Rechte und Dein Arm und das Licht Deines Antlitzes“, weil die Rechte die Macht bedeutet, der Arm die Stärke und das Licht des Antlitzes das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten. Der Arm bedeutet Stärke, vgl. Nr. 4932, 4934, 4935, 7205; daß das Licht das göttlich Wahre bedeutet: Nr. 9548, 9684 und das Antlitz Jehovahs das göttlich Gute: Nr. 222, 5585, 9306.

Ps. 18/9: „Deine Rechte, o Gott, unterstützet mich“.

Ps. 89/14: „Jehovah, Du hast einen Arm voller Gewalt; stark ist Deine Hand, es wird erhöht Deine Rechte“.

Jes. 62/8: „Jehovah hat geschworen bei Seiner Rechten, bei dem Arm Seiner Stärke“.

Ps. 80/18, 19: „Jehovah, Deine Hand sei für den Mann Deiner Rechten, für den Sohn des Menschen, den Du Dir bestätigt hast; dann wollen wir nicht weichen von Dir“.

Hieraus kann man nun erkennen, was unter den Worten des Herrn verstanden wird:

Matth. 26/64: „Jesus sprach: Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft“.

Luk. 22/69: „Von nun an wird der Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes“.

Daß der Sohn des Menschen der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist, sehe man Nr. 9807; daß aber die Rechte die göttliche Macht bedeutet, erhellt aus dem, was nun gezeigt worden ist; darum wird auch gesagt, „zur Rechten der Macht“ und „zur Rechten der Kraft“.

Hieraus erhellt, was vorgebildet wurde durch die Salbung Aharons und seiner Söhne und durch die Füllung ihrer Hand, nämlich durch die Salbung das göttlich Gute der göttlichen Liebe im Herrn:

Nr. 9954, und durch die Füllung der Hand das göttlich Wahre und die daraus hervorgehende göttliche Macht. Daß das göttlich Gute alle Macht durch das göttlich Wahre hat, und daß diese dem Herrn allein gehört, sehe man in den oben angeführten Stellen. Deshalb wird auch der Herr im Worte des Alten Testamentes Held, Kriegsmann und auch Jehovah Zebaoth oder der Heerscharen genannt.

10020. Vers 10-14: **Und bringe den jungen Stier vor das Versammlungszelt, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des jungen Stieres legen. Und du sollst schlachten den jungen Stier vor Jehovah vor der Tür des Versammlungszeltes. Und nimm von dem Blut des jungen Stieres und streiche es an die Hörner des Altars mit deinem Finger, und alles Blut gieße aus an den Boden des Altars. Und nimm alles Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und verbrenne es auf dem Altar. Und das Fleisch des jungen Stieres und seine Haut und seinen Mist verbrenne im Feuer, außerhalb des Lagers; ein Sündopfer ist es.**

„Und bringe den jungen Stier“ bedeutet den Zustand der Hinwendung des natürlichen oder äußeren Menschen, wie er in seiner Kindheit ist;

„vor das Versammlungszelt“ bedeutet, zur Reinigung, zur Aufnahme des Wahren aus dem Himmel und zur Verbindung desselben mit dem Guten;

„und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des jungen Stieres legen“ bedeutet das Vorbildliche der Aufnahme des Guten und Wahren im natürlichen oder äußeren Menschen;

„und du sollst schlachten den jungen Stier vor Jehovah“ bedeutet die Vorbereitung zur Reinigung des Guten und Wahren durch das Göttliche im äußeren oder natürlichen Menschen;

„vor der Tür des Versammlungszeltes“ bedeutet, damit die Verbindung derselben stattfinde;

„und nimm von dem Blut des jungen Stieres“ bedeutet das angepaßte göttlich Wahre im natürlichen oder äußeren Menschen;

„und streiche es an die Hörner des Altars mit deinem Finger“ bedeutet die göttliche Macht des Herrn aus dem Eigenen;

„und alles Blut gieße aus an den Boden des Altars“ bedeutet das göttlich Wahre ganz im Sinnlichen, welches das Letzte des Lebens im Menschen ist;

„und nimm alles Fett“ bedeutet das angepaßte Gute;

„das die Eingeweide bedeckt“ bedeutet, dem Letzten oder Untersten;

„und das Netz über der Leber“ bedeutet das innere Gute des äußeren oder natürlichen Menschen;

„und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist“ bedeutet das innere Wahre des äußeren oder natürlichen Menschen und dessen Gutes;

„und verbrenne es auf dem Altar“ bedeutet aus der göttlichen Liebe des Herrn;

„und das Fleisch des jungen Stieres“ bedeutet das Böse der früheren Liebesarten in demselben;

„und seine Haut“ bedeutet das Falsche im Letzten;

„und seinen Mist“ bedeutet die übrigen Unreinigkeiten;

„verbrenne im Feuer, außerhalb des Lagers“ bedeutet, daß solches in die Hölle verwiesen und durch das Böse der Selbstliebe verzehrt werden müsse;

„ein Sündopfer ist es“ bedeutet, so finde die Reinigung von dem Bösen statt.

10021. „Und bringe den jungen Stier“, 2. Mose 29/10, bedeutet den Zustand der Hinwendung (oder Beziehung) des natürlichen oder äußeren Menschen, wie er in seiner Kindheit ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herbeibringen, insofern es die Gegenwart und Verbindung bezeichnet, worüber Nr. 9378, 9997, 10001, und auch die Hinwendung: Nr. 8439. Hier die Hinwendung oder Herbeiziehung zur Reinigung und zur Aufnahme des Guten und Wahren vom Göttlichen, denn durch dieses Opfer und durch die Opfer im allgemeinen wird dies bezeichnet; und es erhellt aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er das Gute der Liebtätigkeit und der Unschuld im natürlichen oder äußeren Menschen

bezeichnet, worüber Nr. 9391, somit den äußeren oder natürlichen Menschen, wie er in seiner Kindheit ist; denn alsdann ist er im Guten der Unschuld. Wenn er in diesem Zustand ist, dann ist er auch im Zustand der Hinwendung zur Reinigung und zur Aufnahme des Guten und Wahren vom Göttlichen.

Weil nun hierüber im inneren Sinn gehandelt wird, so muß auch gesagt werden, wie es sich damit verhält: Wenn der Mensch wiedergeboren wird, was geschieht, wenn er zum reiferen Alter herangewachsen ist, dann wird er zuerst in den Zustand der Unschuld versetzt, jedoch in den Zustand der äußeren Unschuld, fast so, wie er bei den Kindern ist. Die Unschuld derselben ist eine äußere Unschuld, die in der Unwissenheit liegt. Dieser Zustand ist die Grundlage (planum) des neuen Lebens, wenn der Mensch wiedergeboren wird. Der Mensch ist dann auch wirklich wie ein Kind; denn wenn er wiedergeboren wird, alsdann wird er von neuem empfangen und geboren; er wird ein Kind und wächst heran, was durch das dem Guten eingepflanzte Wahre geschieht. Und soweit er dann in das echte Gute kommt, soweit gelangt er auch in das Gute der inneren Unschuld, welche Unschuld in der Weisheit liegt.

Weil ferner die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des Herrn ist, so ist klar, daß der Herr Sich in solcher Weise verherrlichte, d.h. Sein Menschliches göttlich machte; denn es wird im inneren Sinn in diesem Kapitel von der Verherrlichung des Herrn gehandelt: Nr. 9985. Weil jedoch die Verherrlichung des Herrn in Ansehung Seines Menschlichen über den Verstand (des Menschen) hinausgeht, darum wird sie, damit sie einigermaßen begriffen werde, durch ein Bild oder Gleichnis derselben erklärt. Dies wird vorausgeschickt, damit man wisse, was unter der Reinigung und Aufnahme des Guten Wahren und unter der Verbindung Guten und Wahren und unter der Verbindung derselben zu verstehen ist, was alles durch die Opfer im allgemeinen und hier durch die Opfer der Einweihung Aharons und seiner Söhne zum Priesteramte im besonderen bezeichnet wird.

Daß die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des Herrn ist, sehe man Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688.

Daß die Unschuld der Kinder eine äußere Unschuld ist und in der Unwissenheit wohnt: Nr. 2305, 2306, 3494, 3504, 4563, 4797, 5608, 9301.

Daß der Mensch, der wiedergeboren wird, von neuem empfangen und geboren wird, dann ein Kind und ein Knabe wird, und so heranwächst: Nr. 3203.

Daß die Unschuld der Kindheit die Grundlage ist: Nr. 2780, 3183, 3994, 4797, 5608, 7840.

Daß die Erkenntnisse des Wahren und Guten in die Unschuld der Kindheit eingepflanzt werden müssen, als in ihrer Grundlage: Nr. 1616, 2299, 3504, 4797.

Daß die Unschuld der Wiedergeborenen eine innere Unschuld ist und in der Weisheit wohnt: Nr. 1616, 3495, 3994, 4797, 5608, 9301, 9939.

Der Unterschiede zwischen der äußeren Unschuld der Kinder, und der inneren Unschuld der Weisen: Nr. 2280, 4563, 9301.

Daß sich die Sache so verhält, kann man aus der Erziehung und der Wiedergeburt der Kinder im anderen Leben erkennen, worüber Nr. 2289-2309.

Daß alles Gute der Kirche und des Himmels Unschuld in sich hat, und daß ohne dieselbe das Gute nicht gut ist: Nr. 2736, 2780, 6013, 7840, 7887, 9262.

Was Unschuld ist: Nr. 3994, 4001, 4797, 5236, 6107, 6765, 7902, 9262, 9936.

10022. „Vor das Versammlungszelt“, 2. Mose 29/10, bedeutet, zur Reinigung, zur Aufnahme des Wahren aus dem Himmel und zur Verbindung desselben mit dem Guten.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Versammlungszeltes, insofern es den Himmel bezeichnet, wo der Herr ist, worüber Nr. 9457, 9481, 9485; daß auch die Reinigung, die Einpflanzung des Wahren und die Verbindung desselben mit dem Guten bezeichnet wird, kommt daher, daß der junge Stier dorthin geführt wurde, um geopfert zu werden, und durch die Opfer sowohl die Reinigung, als auch die Einpflanzung des Wahren und Guten und die Verbindung derselben bezeichnet wird.

Daß durch die Opfer die Reinigungen vom Bösen und Falschen und auch die Versöhnungen vorgebildet wurden, sehe man Nr. 9990, 9991; und daß durch den Ort vor dem Zelt, der die Türe heißt, die Verbindung des Wahren und Guten vorgebildet wird, welche die himmlische Ehe genannt wird, sehe man Nr. 10001. Daher kommt es nun, daß durch „den jungen Stier vor das Versammlungszelt bringen“ bezeichnet wird die Hinwendung (oder Herbeiführung) des äußeren oder natürlichen Menschen, wie er in seiner Kindheit ist, zur Reinigung desselben von dem Bösen und Falschen und somit zur Aufnahme des Wahren aus dem Himmel und zur Verbindung desselben mit dem Guten.

Weil von den Schlachtopfern und den Brandopfern in den nun folgenden Versen dieses Kapitels gehandelt wird, so muß gesagt werden, was durch dieselben im allgemeinen vorgebildet wurde: durch die Brandopfer und Schlachtopfer wurde im allgemeinen die Reinigung vom Bösen und Falschen vorgebildet, und weil die Reinigung vorgebildet worden ist, so wurde auch die Einpflanzung des Guten und Wahren vom Herrn vorgebildet und auch die Verbindung derselben. Wenn nämlich der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt worden ist, was durch die Entfernung desselben geschieht, dann fließt das Gute und Wahre vom Herrn ein, und in dem Maße wie das Gute und Wahre in diesen Zustand einfließt, wird es auch eingepflanzt und verbunden, denn der Herr ist beständig zugegen mit dem Guten und Wahren bei einem jeden Menschen. Es wird aber nur insoweit aufgenommen, als das Böse und Falsche entfernt worden ist, mithin in dem Maß wie der Mensch davon gereinigt ist. Die Verbindung des Wahren und Guten ist aber die Wiedergeburt.

Hieraus kann man erkennen, was durch die Brandopfer und durch die Schlachtopfer im allgemeinen vorgebildet wurde; was aber im besonderen vorgebildet wurde, erkennt man aus den verschiedenen Arten der Tiere, die geopfert wurden.

Weil diese drei Dinge, nämlich die Reinigung vom Bösen und Falschen, die Einpflanzung des Wahren und Guten und die Verbindung derselben durch die Schlachtopfer und Brandopfer vorgebildet wurde, deshalb wird durch sie auch aller Gottesdienst aus dem Wah-

ren des Glaubens und dem Guten der Liebe bezeichnet: Nr. 6905, 8680, 8936; denn jeder Gottesdienst hat zum Zweck, daß der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt werde, folglich, daß ihm Gutes und Wahres vom Herrn eingepflanzt und er dadurch wiedergeboren werde, was durch die Verbindung derselben geschieht. Ihre Verbindung ist der Himmel oder das Reich des Herrn beim Menschen.

10023. „Und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des jungen Stieres legen", 2. Mose 29/10, bedeutet das Vorbildliche der Aufnahme des Guten und Wahren im natürlichen oder äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Hände auflegen", insofern es bezeichnet, das, was man zu eigen hat, einem anderen mitteilen. Daß es auch die Aufnahme bezeichnet, kommt daher, daß das, was mitgeteilt wird, von dem anderen aufgenommen wird. Ferner aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es das Ganze bezeichnet, worüber Nr. 10011, und aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, worüber Nr. 9391, 10021.

Durch das Auflegen der Hände wird aber die Mitteilung und Aufnahme bezeichnet, weil die Hand Macht bedeutet; und weil sie das Tätige des Lebens ist, so wird auch durch Hand alles, was in dem Menschen ist, bezeichnet, somit der ganze Mensch, insofern er tätig ist; man sehe das Nr. 10019 Angeführte. Und durch das Auflegen wird die Mitteilung bezeichnet von seiten dessen, der (die Hand) auflegt und die Aufnahme von seiten desjenigen, dem sie aufgelegt wird. Hieraus wird klar, was durch die Auflegung der Hände bei den Alten bezeichnet wurde, nämlich die Mitteilung und Übertragung der Sache, um die es sich handelt, wie auch die Aufnahme derselben von dem anderen, mag nun diese Sache Macht oder Gehorsam oder Segen oder Bezeugung sein.

Daß durch die Auflegung der Hände eine Macht bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

4. Mose 27/18-20: „Jehovah sprach zu Mose, er solle die Hände auf Josua legen und ihn vor Eleasar, den Priester, stellen vor der ganzen Gemeinde, und so solle er von seiner Herrlichkeit auf ihn

legen und die ganze Gemeinde ihm gehorchen“: daß hier durch das Auflegen der Hände die Mitteilung und die Übertragung der Macht, die Mose hatte, und die Übernahme derselben durch Josua bezeichnet wird, ist klar, darum wird gesagt, daß er von seiner Herrlichkeit auf ihn legen solle.

4. Mose 8/7-14: „Wenn die Leviten gereinigt und ihnen der Dienst des Priesteramtes unter Aharon übertragen wurde, so sollten, dem Befehle gemäß, zwei junge Stiere zum Speisopfer herbeigeführt werden, und Aharon sollte die Leviten vor Jehovah führen, und die Söhne Israels sollten ihre Hände auf die Leviten und die Leviten ihre Hände auf das Haupt der jungen Stiere legen, von denen einer als Schlachtopfer, der andere als Brandopfer dargebracht werden sollte. Und auf diese Weise sollten sie die Leviten aussondern aus der Mitte der Söhne Israels und dieselben Jehovah zu eigen sein“: daß die Söhne Israels ihre Hände auf die Leviten legen sollten, bezeichnete die Übertragung der Macht, als Priester für sie zu dienen, und die Aufnahme von seiten der Leviten, somit die Absonderung; und daß die Leviten ihre Hände auf das Haupt der jungen Stiere legen sollten, bedeutete die Übertragung (Beziehung) dieser Macht auf Jehovah, d.h. den Herrn. Darum wird gesagt, daß sie dadurch abgesondert würden aus der Mitte der Söhne Israels und Jehovah angehörten.

3. Mose 16/21: „Wenn die Söhne Israels ihre Sünden bekannt haben, soll Aharon seine beiden Hände auf das Haupt des lebenden Bockes Asasel legen, und über ihm bekennen alle Missetaten der Söhne Israels und alle ihre Sünden und sie auf das Haupt des Bockes legen und ihn in die Wüste schicken (bringen lassen)“: daß das Auflegen der Hände auf den Bock die Mitteilung und Übertragung aller Missetaten und Sünden der Söhne Israels und die Aufnahme derselben durch den Bock bezeichnete, ist klar. Die Wüste, in die der Bock entlassen wurde, bedeutet die Hölle.

3. Mose 24/14: „Die Zeugen und alle, die zugehört haben, sollen ihre Hände legen auf den, der gesteinigt wird“: dies bedeutete, daß hierdurch das Zeugnis mitgeteilt und übertragen wurde, und wenn es angenommen war, wurde der Verurteilte zum Tode geführt.

3. Mose 1/2-4: „Ein jeder, der von Rindern oder Schafen ein Brandopfer als Gabe für Jehovah darbringt, soll die Hand auf das Haupt des Brandopfers legen, dann wird es mit Wohlgefallen von ihm angenommen werden zu seiner Versöhnung“.

Ebenso auf das Haupt der Gabe, die zum Opfer bestimmt ist: 3. Mose 3/1, 2, 8, 13, ebenso sollte der Priester tun, wenn er gesündigt hatte, ebenso die Ältesten, und so auch die ganze Gemeinde; ferner der Fürst, wenn er (gesündigt), und ebenso eine jegliche Seele, wenn sie gesündigt hatte: 3. Mose 4/4, 15, 24, 29.

Durch das Auflegen der Hände auf das Brandopfer und auf das Schlachtopfer wurde der ganze Gottesdienst dessen, der das Opfer brachte, bezeichnet, nämlich die Anerkennung seiner Sünden, das Bekenntnis und daher die Reinigung, die Einpflanzung des Guten und Wahren, somit die Verbindung mit dem Herrn, was alles durch Mitteilung, Übertragung und Aufnahme geschah. Unter der Übertragung und Aufnahme wird das verstanden, was durch das Tragen der Missetat bezeichnet wird, worüber Nr. 9937, 9938. Weil die Mitteilungen, Übertragungen und Aufnahmen durch die Auflegungen der Hände bezeichnet wurden, so kann man erkennen, was die Auflegung der Hände bedeutet bei

Matth. 9/18, 19, 25: „Ein Vorsteher kam zu Jesu und sprach: Meine Tochter ist soeben gestorben, aber komm und lege Deine Hand auf sie, so wird sie leben. Jesus ging hinein und ergriff ihre Hand; da stand das Mädchen auf“.

Mark. 8/25: „Jesus legte die Hand auf die Augen des Blinden, und er wurde wieder hergestellt“.

Mark. 7/32, 33, 35: „Sie brachten einen Taubstummen zu Jesu, daß Er ihm die Hand auflege; Er nahm ihn aus dem Volke, legte Seinen Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge; da wurden seine Ohren geöffnet“.

Luk. 13/11, 13: „Es war ein Weib da, das durch einen Geist der Krankheit zusammengekrümmt war; Jesus legte ihre die Hände auf, und sie wurde geheilt“.

Mark. 6/5: „Jesus legte den Kranken die Hände auf und heilte sie“.

Hier wird durch die Auflegung der Hände vom Herrn und auch durch die Berührung die Mitteilung und Aufnahme der göttlichen Kraft bezeichnet. Daß dies bezeichnet wird, erhellt offenbar bei

Mark. 5/27-30: „Es kam eine Frau von hinten herbei und berührte das Kleid Jesu, indem sie sprach: Wenn ich nur Sein Kleid berühre, werde ich gesund sein, und sogleich ward sie geheilt von ihrer Plage; und Jesus erkannte in Sich selbst, daß eine Kraft von Ihm ausgegangen war“.

Luk. 8/44, 46: „Das Weib berührte das Kleid Jesu und wurde gesund; Jesus sprach: Es hat Mich jemand berührt, denn Ich merke, daß eine Kraft von Mir ausgegangen ist“.

Luk. 6/19: „Und alles Volk begehrte Jesum zu berühren, weil eine Kraft von Ihm ausging und alle heilte“.

Hieraus erhellt auch, was durch das Berühren mit der Hand oder mit dem Finger bezeichnet wird:

Luk. 7/14, 15: „Jesus trat hinzu und berührte den Sarg, in dem der Tote lag, und die Träger standen still; dann sprach Er: Jüngling, Ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden“.

Ferner erhellt dadurch, was durch die Auflegung der Hände auf Kinder und Säuglinge bezeichnet wird – auf Kinder:

Matth. 19/13-15: „Sie brachten Kinder zu Jesu, daß Er die Hände auf sie legen möchte; Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu Mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel; und Er legte ihnen die Hände auf“;

auf kleine Kinder bei Mark. 10/16: „Jesus nahm die Kindlein auf die Arme und legte die Hände auf sie und segnete sie“.

Durch die Auflegung der Hände auf die Kinder und Säuglinge wird auch hier die Mitteilung und Aufnahme der göttlichen Kraft bezeichnet und dadurch die Heilung des Inneren oder die Erlösung.

Daß durch die Berührung mit der Hand solches bezeichnet wird, hat seinen Ursprung aus den Vorbildungen im anderen Leben; diejenigen, die in einem ungleichen Lebenszustand sind, erscheinen dort in einiger Entfernung, die aber im gleichen sind, erscheinen zusammengesellt; und die sich dort gegenseitig berühren, teilen einander ihren Lebenszustand mit. Wenn dies durch die Hand

geschieht, wird das Ganze des Lebens mitgeteilt, weil die Hand zufolge der Entsprechung die Macht bedeutet, die das Tätige des Lebens ist, also alles, was in ihm ist. Solche Vorbildungen bestehen in der geistigen Welt, aber sie werden bewirkt durch den Einfluß aus dem Himmel, wo allein die Zusammengesellungen in Ansehung der Neigungen des Guten und Wahren innerlich wahrgenommen werden.

10024. „Und du sollst schlachten den jungen Stier vor Jehovah", 2. Mose 29/11, bedeutet die Vorbereitung zur Reinigung des Guten und Wahren vom Göttlichen im äußeren oder natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schlachten, wenn von den Tieren die Rede ist, die als Brandopfer oder Schlachtopfer geopfert wurden, sofern es die Vorbereitung zu dem bezeichnet, was durch die Brandopfer und Schlachtopfer vorgebildet wird. Daß diese die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichneten, die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung derselben, sehe man Nr. 10022; und weil diese Dinge vom Göttlichen ausgehen, darum wird gesagt, „vor Jehovah". Ferner erhellt es aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er die Reinigung des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, worüber Nr. 9990. Daher kommt es, daß durch Schlachten, wenn von Brandopfern und Schlachtopfern die Rede ist, alles das bezeichnet wird, was durch das Brandopfer und Schlachtopfer selbst (bezeichnet wird), weil dann das Ganze darunter verstanden wird.

10025. „Vor der Tür des Versammlungszeltes", 2. Mose 29/11, bedeutet, damit die Verbindung derselben stattfinde.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Türe des Versammlungszeltes, insofern sie die Verbindung des Wahren und Guten bezeichnet, welche die himmlische Ehe genannt wird, wovon Nr. 10001.

Weil dieses durch die Türe des Versammlungszeltes bezeichnet wird, deshalb war geboten, „daß, wenn es anderswo geschah, das Blut (als Schuld) angerechnet und diese Seele ausgerottet werden sollte aus ihren Völkern": 3. Mose 17/3, 4, 8, 9. Der Grund war, weil dann nicht die Verbindung des Guten und Wahren und somit nicht

die himmlische Ehe vorgebildet wurde, sondern die Verbindung des Bösen und Falschen, das die höllische Ehe ist.

10026. „Und nimm von dem Blut des jungen Stieres", 2. Mose 29/12, bedeutet das göttlich Wahre, angepaßt dem natürlichen oder äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das vom göttlich Guten des Herrn hervorgeht, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er das Natürliche des Menschen bezeichnet, das gereinigt werden und dem das Wahre und Gute eingepflanzt werden muß, worüber Nr. 9990.

Daß hier zuerst vom Blut gesprochen wird, und daß es an die Hörner des Altares gestrichen und das übrige auf dessen Boden gegossen werden soll, hat seinen Grund darin, daß durch Blut im Worte das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, und durch dieses Wahre jede Reinigung (geschieht). Denn das Wahre lehrt den Menschen, was gut ist und wie er leben soll, und wenn der Mensch das weiß, dann erst kann die Neigung und die Liebe zum Guten eingepflanzt und er selbst dadurch wiedergeboren werden, denn die Kenntnis muß vorhergehen, bevor der Mensch Glauben haben und ein Leben des Glaubens führen kann, das ein Leben des Guten ist.

Daß jede Reinigung vom Bösen und Falschen durch die Glaubenswahrheiten bewirkt wird, somit auch jede Wiedergeburt, darüber sehe man, was Nr. 9959 angeführt wurde.

Diejenigen, die den inneren Sinn des Wortes nicht kennen und also nicht wissen, daß durch Blut das göttlich Wahre bezeichnet und durch dieses vom Herrn die Reinigung bewirkt wird, glauben, daß der Mensch durch das Blut des Herrn gereinigt werde, unter dem sie Sein Leiden am Kreuz verstehen. Sie mögen aber wissen, daß durch das Leiden des Herrn am Kreuz, somit durch Sein Blut, niemand gereinigt wird, sondern durch ein Leben nach Seinen Geboten, wie Er selbst an vielen Stellen lehrt. Das Leiden am Kreuz war die letzte Versuchung des Herrn, durch die Er Sein Menschliches völlig verherrlichte, wie Er auch selber sagt:

Luk. 24/26: „Mußte nicht Christus solches leiden und eingehen in Seine Herrlichkeit?“

Der Herr kam nämlich in die Welt, um die Höllen zu unterjochen und alles in Ordnung zu bringen, auch in den Himmeln, was dadurch geschah, daß Er Versuchungen gegen Sich zuließ; und das Leiden am Kreuz war das Letzte Seiner Versuchung, durch die Er die Höllen vollständig besiegte und die Himmel in Ordnung brachte und zugleich Sein Menschliches verherrlichte; und wenn Er dies nicht getan hätte, so hätte kein Mensch erlöst werden können.

Man sehe jedoch, was hierüber früher, in den Nr. 9528, 9715, 9937, 10019 angeführten Stellen ausführlich gezeigt worden ist; und daß durch das Blut des Herrn das von Seinem göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird: Nr. 4735, 6378, 6978, 7317, 7326, 7850, 9127, 9393.

10027. „Und streiche es an die Hörner des Altars mit deinem Finger“, 2. Mose 29/12, bedeutet die göttliche Macht des Herrn aus dem Eigenen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner des Altares, insofern sie die Macht des Wahren aus dem Guten bezeichnen. Daß die Hörner Macht bedeuten, sehe man Nr. 9081, 9719, 9720, 9721; und daß der Altar das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten ist oder das Vorbildliche des göttlich Guten im Herrn: Nr. 9388, 9389, 9714, 9964.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung des Fingers, insofern er auch eine Macht bezeichnet, worüber Nr. 7430. Es bedeutet aber hier „aus eigener Macht“ oder aus dem Eigenen, weil es durch Mose geschah und dieser den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete: Nr. 9372, 9806; deswegen wird gesagt, „mit deinem Finger“.

Daß das Blut zuerst an die Hörner des Altares gestrichen wurde, geschah deshalb, damit die eigentliche Macht des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten vorgebildet wurde; denn durch die Macht des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten geschieht alles und nichts ohne dieselbe; man sehe, was Nr. 10019 angeführt wurde.

10028. „Und alles Blut gieße an den Boden des Altares“, 2. Mose 29/12, bedeutet das göttlich Wahre (sei) ganz im Sinnlichen, welches das Letzte des Lebens im Menschen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten des Herrn bezeichnet, worüber Nr. 10026; und aus der Bedeutung des Bodens oder Grundes des Altares, insofern er das Sinnliche bezeichnet, welches das Letzte des Lebens im Menschen ist. Daß der Boden des Altares dies bedeutet, kommt daher, daß der Altar das Vorbildliche des Göttlich-Menschlichen des Herrn war, weshalb sein Boden (oder Grund) das bezeichnet, was das Letzte des Lebens im Menschen ist, und das Letzte des Lebens im Menschen ist das, was das äußere Sinnliche heißt, das hier verstanden wird. Daß der Altar ein Hauptvorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn war, sehe man Nr. 9388, 9389, 9714, 9964; daß der Boden das Letzte desselben bezeichnet, ist klar; daß dies beim Menschen das äußere Sinnliche ist und wie dies beschaffen ist, sehe man Nr. 9212, 9216, 9996. Wie es sich aber damit verhält, soll mit wenigem gesagt werden:

Wenn der Mensch gereinigt wird, dann lernt er zuerst solche Wahrheiten, die vom sinnlichen Menschen begriffen werden können; und das sind solche Wahrheiten, wie sie im buchstäblichen Sinn des Wortes enthalten sind. Späterhin lernt er die inneren Wahrheiten, nämlich solche, wie sie aus dem Worte von denen, die in der Erleuchtung sind, gesammelt werden; denn diese stellen den inneren Sinn desselben zusammen aus verschiedenen Stellen, wo der Buchstabensinn (des Wortes) erklärt wird.

Wenn diese erkannt (verstanden) sind, dann empfängt er noch innerlichere Wahrheiten von den Erleuchteten, die mit den früher erlernten der Kirche als Lehre dienen. Diese als Lehre für diejenigen, die Menschen der inneren Kirche sind, jene als Lehre für diejenigen, die Menschen der äußeren Kirche sind. Diese und jene aber werden, wenn sie den besagten Wahrheiten gemäß gelebt haben, in den Himmel unter die Engel erhoben und dort mit der Weisheit der Engel erfüllt, die aus noch innerlicheren Wahrheiten besteht, und zuletzt aus den innersten im dritten Himmel. Diese

Wahrheiten, zusammen mit den früheren in ihrer Ordnung, laufen in die letzten aus, die dem äußeren Sinnlichen angehören und sind hier mit ihnen beisammen.

Hieraus erhellt, daß alle inneren Wahrheiten zusammen in den Wahrheiten des Buchstabensinnes des Wortes (enthalten) sind, denn diese Wahrheiten bilden das Letzte; daß aber im Letzten alles Innere der Ordnung nach ruht und hier beisammen ist, sehe man Nr. 9828, 9836. Hieraus wird klar, was darunter verstanden wird, daß das göttlich Wahre ganz im Sinnlichen ist, was dadurch bezeichnet wird, daß alles Blut an den Boden des Altares ausgegossen wurde.

10029. „Und nimm alles Fett", 2. Mose 29/13, bedeutet das angepaßte Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fettes oder der Fettigkeit, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 5943. Das „angepaßte Gute" wird gesagt, weil hier von der Reinigung des äußeren oder natürlichen Menschen gehandelt wird und von der Einpflanzung des Wahren und Guten und somit von der Verbindung beider daselbst; denn das ist es, was durch Schlachtopfer und Brandopfer bezeichnet wird. Deshalb wird hier unter dem Fett von dem jungen Stier das Gute verstanden, das dem natürlichen oder äußeren Menschen angepaßt ist und mit dem Wahren darin verbunden werden kann; denn das Wahre muß seinem Guten angepaßt sein und das Gute seinem Wahren, und zwar deshalb, weil sie eins sein müssen.

Man muß auch wissen, daß das Wahre und Gute im natürlichen oder äußeren Menschen sich unterscheidet von dem Wahren und Guten im inneren, wie das Äußere von dem Inneren oder wie das Untere von dem Oberen oder, was das gleiche ist, wie das Spätere von dem Früheren. Das Wahre im Natürlichen ist das Wißtümliche, und das Gute in ihm ist die Lust an jenem (Wahren). Beides kann der Mensch auffassen, während er in der Welt ist, denn es tritt hervor (kommt zur Erscheinung), wenn man es denkt. Das Wahre im inneren Menschen dagegen ist nicht ein Wißtümliches, das zur Erscheinung kommt, sondern es ist das Wahre, das in sein Verstandesgebiet eingepflanzt wurde. Das Gute in demselben ist auch nicht wahrnehmbar, weil es seinem Willensgebiet eingepflanzt ist und beide

dem inneren Leben des Menschen, in dem das Wahre dem Glauben und das Gute der Liebe angehört. Von solcher Art ist der Unterschied zwischen dem Wahren und Guten im inneren oder geistigen Menschen und dem Wahren und Guten im äußeren oder natürlichen Menschen. Die Einpflanzung und Verbindung des letzteren wird bezeichnet durch das Schlachtopfer von dem jungen Stier; die Einpflanzung und Verbindung des ersteren aber durch das Brandopfer vom Widder, worüber in den folgenden Versen dieses Kapitels.

Hieraus erhellt, was unter dem angepaßten Guten zu verstehen ist, das hier durch das Fett vom jungen Stier bezeichnet wird.

10030. „Das die Eingeweide bedeckt", 2. Mose 29/13, bedeutet das, was im Letzten oder Untersten ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Eingeweide, sofern sie das Letzte oder Unterste bezeichnen. Diese sind aber das Letzte oder Unterste, weil sie die letzten oder untersten der inneren Gefäße des Menschen sind, nicht nur in Ansehung ihrer Lage, sondern auch ihres Nutzens. In Ansehung der Lage, weil sie unterhalb des Magens sich befinden, dem sie angefügt sind; und in Ansehung des Nutzens, weil sie das, was bei dem Menschen verdaut wird, zuletzt aufnehmen. Oberhalb ihrer befinden sich bekanntlich der Magen, die Leber, die Magendrüse, die Milz und noch weiter oben das Herz und die Lunge und noch höher das Haupt. Es ist auch bekannt, daß diese höherliegenden Organe ihre Unreinigkeiten und Exkremente in die Eingeweide werfen und sie durch dieselben absondern, teils durch den Magen, teils durch die Gänge (Kanäle) aus der Leber, welche die hepatischen Gänge wie auch die zystischen oder Gallengänge genannt werden, teils durch den Kanal aus der Magendrüse, welcher Kanal nebst den übrigen seinen Ausgang in den Zwölffingerdarm hat. Daraus wird nun klar, warum durch die Eingeweide das Letzte oder Unterste bezeichnet wird.

Daß durch die Organe (viscera) im Menschen solche Dinge bezeichnet werden, die in der geistigen Welt sind, kann aus dem erhellen, was am Ende mehrerer Kapitel, wo von der Entsprechung des Größten Menschen oder des Himmels mit allen Dingen im Menschen gehandelt wurde, ausführlich gezeigt worden ist. Was im be-

sonderen den Eingeweiden entspricht, sehe man Nr. 5392; und daß die Höllen den von ihnen ausgeworfenen Unrat und Exkrementen entsprechen: Nr. 5393-5396.

Weil nun in dem Folgenden einige Organe des Körpers erwähnt werden, z.B. das Netz, die Leber, die Nieren, die Schenkel, die Brust, der Bug (Keule), der Kopf, und weil von ihrer Anordnung bei den Schlachtopfern gehandelt wird, darum muß hier zuerst gezeigt werden, daß durch die Glieder des Menschen im allgemeinen solche Dinge bezeichnet werden, wie sie im Größten Menschen, d.h. im Himmel sind; hier aber bloß vermittelst dessen, wodurch die Bildsäule Nebukadnezars bei Daniel beschrieben wird:

Dan. 2/32, 33: „Das Haupt derselben war von reinem Golde, die Brust und die Arme von Silber, der Bauch und die Seite von Erz, die Schenkel von Eisen und die Füße teils von Eisen und teils von Ton".

Wer nicht weiß, daß das Wort des Herrn geistig ist, glaubt, daß dies von den Reichen der Erde gesagt sei, allein im Worte wird nicht von den Reichen der Erde, sondern von dem Reich Gottes, also vom Himmel und von der Kirche gehandelt. Daß diese durch solches, was auf der Erde und in den Reichen derselben ist, beschrieben wird, kommt daher, daß das Weltliche und Irdische den Dingen entspricht, die im Himmel sind; denn die ganze Natur und die ganze Welt ist ein vorbildlicher Schauplatz des Reiches des Herrn, man sehe die Nr. 9280 angeführten Stellen; und die irdischen und weltlichen Dinge sind es, die der Mensch zuerst begreift. Hieraus kann man erkennen, daß durch die Bildsäule, die Nebukadnezar im Schlafe sah, nicht Weltliches, sondern Himmlisches bezeichnet wird. Was aber im besonderen durch das Haupt, die Brust, den Bauch und die Seiten, durch die Schenkel und die Füße bezeichnet wird, kann man nur aus der Entsprechung derselben, somit aus dem inneren Sinn des Wortes erkennen.

Aus der Entsprechung weiß man, daß durch das Haupt der erste Zustand der Kirche bezeichnet wird, durch die Brust und die Arme der zweite, durch den Bauch und die Seiten der dritte, durch die Schenkel der vierte und durch die Füße der letzte. Weil der erste Zustand der Kirche das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, wird gesagt, daß das Haupt von Gold war; und weil der zweite Zustand den

Zustand des Wahren aus diesem Guten bezeichnet, wird gesagt, daß die Brust und die Arme von Silber waren; und weil der dritte Zustand das Gute der Liebe und dessen Wahres im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, wird gesagt, daß der Bauch und die Seiten von Erz waren; und weil der vierte Zustand das Glaubenswahre bezeichnet, wird gesagt, daß die Schenkel aus Eisen waren; und weil ferner der letzte Zustand das Wahre bezeichnet, welches das Glaubenswahre heißt ohne das Gute, so wird gesagt, daß die Füße teils aus Eisen, teils aus Ton waren; und weil der letzte Zustand der Kirche so beschaffen war, wird gesagt: „daß vom Felsen ein Stein sich losriß, der alles zerstieß und zermalmte, so daß der Wind es wegtrieb und seine Stätte nicht mehr gefunden wurde“, Dan. 2/34, 35: wodurch bezeichnet wird, daß das Gute der Liebe zum Herrn, das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens ganz und gar verschwunden sei, und zwar so sehr, daß man nicht mehr wußte, was es sei, sondern nur noch etwas vom Glaubenswahren ohne Gutes, oder mit einem Guten, das nicht gut ist und daher nicht mit dem Glaubenswahren zusammenhängt. Dieses Gute ist das äußere Gute ohne das innere, ähnlich wie das Gute des Verdienstes. Es ist ein Gutes um seiner selbst und um der Welt willen, also um des Gewinnes, der Ehrenbezeugungen und des guten Namens willen, um Freundschaften zu diesen Zwecken zu erlangen oder Gunstbezeugungen oder auch bloß wegen Furcht vor dem Gesetz, aber nicht wegen des Guten der Liebtätigkeit, welches das Wohl der Mitbürger, der menschlichen Gesellschaft, des Vaterlandes und der Kirche ist.

Das Gute von solcher Art, wie es oben angeführt worden, wird bezeichnet durch Ton oder Lehm. Das Wahre aber, mit dem dieses Gute nicht zusammenhängt, ist das Eisen. Darum wird gesagt:

Dan. 2/43: „Das Eisen, das du gesehen hast, gemischt mit Ton, die werden sich vermischen durch die Samen des Menschen, jedoch nicht (bleibend) zusammenhängen das eine mit dem anderen, wie Eisen sich nicht vermischt mit Ton“: der Same des Menschen bedeutet das Glaubenswahre aus dem Eigenen, somit das Wahre, das verfälscht und durch Anwendung zum Bösen vermöge der Rücksicht auf sich selbst und auf die Welt verkehrt ist.

Hieraus geht deutlich hervor, daß durch die Glieder des Menschen von seinem Haupt bis zu seinen Fußsohlen solche Dinge bezeichnet werden, die sich auf die Kirche beziehen.

Daß im allgemeinen das Haupt das himmlisch Gute bedeutet, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, die Brust das geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist und die Füße das natürlich Gute, welches das Gute und Wahre des Glaubens ist, sehe man Nr. 9913, 9914; daß auch das gleiche durch Gold, Silber, Erz und Eisen bezeichnet wird: Nr. 5658. Was aber im besonderen durch das Haupt bezeichnet wird, sehe man Nr. 4938, 4939, 5328, 9913, 9914; was durch Gold: Nr. 113, 1551, 1552, 5658, 9510, 9881; was durch die Brust: Nr. 4938, 4939, 5328, 6436, 9913, 9914; was durch Silber: Nr. 1551, 5658, 6914, 6917. Hieraus wird klar, was durch den Bauch und die Seiten, die unterhalb der Brust sind, bezeichnet wird; was aber durch Erz, sehe man Nr. 425, 1551; was durch die Füße: Nr. 2162, 3147, 3761, 4938-4952; was durch Eisen: Nr. 425, 426, und was durch Ton oder Lehm (lutum): Nr. 1300, 6669.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch die Glieder oder Organe (Gefäße) des Menschen solche Dinge bezeichnet werden, die denselben im Größten Menschen oder im Himmel entsprechen und diese beziehen sich alle auf das Gute der Liebe und auf das Wahre des Glaubens; und was diesen entspricht, das entspricht auch den gleichen Dingen in der Kirche; denn der Himmel des Herrn auf Erden ist die Kirche. Daß eine Entsprechung des Menschen und aller Dinge am Menschen mit dem Größten Menschen, welcher der Himmel ist, stattfindet, darüber sehe man, was aus eigener Erfahrung am Ende mehrerer Kapitel nachgewiesen worden ist, an folgenden Stellen: Nr. 3624-3649, 3741-3751, 3883-3896, 4039-4051, 4218-4228, 4318-4331, 4403-4421, 4527-4533, 4622-4633, 4652-4660, 4791-4805, 4931-4953, 5050-5061, 5171-5189, 5377-5396, 5552-5573, 5711-5727, 5846-5866, 5976-5993, 6053-6058, 6189-6215, 6307-6326, 6466-6495.

Und was Entsprechung ist, sehe man Nr. 2987, 3003, 3213-3227, 3337-3352, 3472-3485.

10031. „Und das Netz über der Leber“, 2. Mose 29/13, bedeutet das innere Gute des äußeren oder natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Netzes über der Leber, insofern es das innere Gute des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet. Das Netz bedeutet aber dieses Gute, weil es ganz aus Fett besteht und das Fett das Gute bedeutet, worüber Nr. 10029. Und das innere Gute bedeutet es, weil dieses Fett höher oder inwendiger im Körper ist als das Fett, das die Eingeweide bedeckt, worüber gleich oben. Durch die Leber wird auch die innere Reinigung bezeichnet, denn die Leber reinigt das Blut, die Eingeweide aber das, woraus das Blut sich bildet.

Daß es das Gute des äußeren oder natürlichen Menschen bedeutet, kommt daher, daß durch den jungen Stier, in dem jenes Netz ist, das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet wird: Nr. 9990; sonst wird durch die Leber das äußere Gute der Unschuld bezeichnet, wie es bei den Kindern ist und zwar deshalb, weil die Kindlein, bevor die übrigen Gefäße zu ihren Nutzzwecken völlig gebildet sind (was während ihres Embryo-Zustandes geschieht), durch die Leber ernährt werden; denn dahin wird jeder Nahrungssaft durch den Kuchen (placenta) und den Nabel aus dem Uterus der Mutter geführt, und dieser Saft entspricht dem Guten der Unschuld. Daß dieses Gute durch die Leber bezeichnet wird, erhellt bei

Jerem. Klagel. 2/11, 12: „Verzehrt sind meine Augen durch die Tränen, meine Eingeweide sind aufgeregt, ausgegossen auf die Erde ist meine Leber wegen der Zerschlagung der Tochter meines Volkes; Kind und Säugling verschmachten auf den Straßen; zu ihren Müttern sagen sie: Wo ist Getreide (Brot) und Wein?“: hier wird der Schmerz der verwüsteten Kirche beschrieben; der Schmerz über das verlorene Wahre wird dadurch beschrieben, daß die Augen durch die Tränen verzehrt sind; der Schmerz über das verlorene Wahre der Unschuld durch das Aufgeregtsein der Eingeweide; und der Schmerz über das verlorene Gute der Unschuld dadurch, daß die Leber ausgegossen ist auf die Erde; und deshalb wird gesagt, „Kind und Säugling waren verschmachtet auf den Straßen, und sie sprechen zu ihren Müttern:

Wo ist Getreide und Wein?“. Die Tochter des Volkes, um deren Zerschlagung willen der Schmerz stattfindet, ist die Kirche: Nr. 2362, 3963, 6729; die Augen bezeichnen das, was dem inneren Gesicht angehört, also dem Glaubenswahren: Nr. 4526, 4528, 9051; die Eingeweide bedeuten das Wahre der Unschuld: Nr. 3294; die Leber bedeutet das Gute der Unschuld, denn die Kinder und Säuglinge, die auf den Straßen schmachten, bezeichnen diejenigen, die im Guten der Unschuld sind: Nr. 430, 3183, 4563, 5608; das Getreide und der Wein, von denen sie zu den Müttern sagen: „Wo sind sie?“ bedeuten das Gute des Wahren und das Wahre des Guten, das Getreide das Gute des Wahren: Nr. 5959, der Wein das Wahre des Guten: Nr. 1071, 1798.

10032. „Und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist“, 2. Mose 29/13, bedeutet das innere Wahre des äußeren oder natürlichen Menschen und dessen Gutes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Nieren, insofern sie die inneren Wahrheiten bezeichnen, worüber folgen wird; aus der Bedeutung des Fettes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 10029, daß es das Gute dieses Wahren bezeichnet, kommt daher, daß es das Fett über den Nieren war.

Es wird gesagt, „das Gute dieses Wahren“, weil jedes Gute sein Wahres hat und jedes Wahre sein Gutes. Es gibt unzählige Arten von Gutem, und jede Art des Guten hat ein Wahres, das ebenderselben Art ist; denn im ganzen Himmel ist es das Gute und Wahre, was das Leben daselbst ausmacht, und überall ist es verschieden. Wie das Gute beschaffen ist, das durch das Fett über den Nieren bezeichnet wird, erhellt aus den Wahrheiten, die durch die Nieren bezeichnet werden: durch die Nieren werden die erforschenden, reinigenden und züchtigenden Wahrheiten bezeichnet. Diese Bedeutung haben sie infolge ihrer Verrichtung.

Hieraus wird klar, was durch die Nieren in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jerem. 20/12: „Jehovah prüft die Nieren und das Herz“.

Ps. 7/10: „Du prüfst die Herzen und Nieren, gerechter Gott“.

Ps. 26/2: „Jehovah, erforsche meine Nieren und mein Herz“.

Ps. 139/13: „Jehovah, Du besitzest meine Nieren“.

Joh. Offenb. 2/23: „Ich bin es, der die Nieren und Herzen prüft“.

Die Nieren untersuchen und prüfen bedeutet, das Wahre des Glaubens erforschen; und das Herz untersuchen und prüfen bedeutet, das Gute der Liebe erforschen; denn das Herz bezeichnet das Gute der Liebe: Nr. 3883-3896, 7542, 9050.

Daß die Wahrheiten des Glaubens durch die Nieren bezeichnet werden, zeigt sich ganz deutlich

Ps. 51/8: „Jehovah, siehe, Wahrheit verlangst Du in den Nieren“.

Daß durch die Nieren das innere Wahre und dessen Erforschung bezeichnet wird, kommt daher, daß durch die Harngänge und die Harnblase, die von den Nieren ausgehen, das äußere Wahre und dessen Erforschung, wie auch die Züchtigung bezeichnet wird: Nr. 5381-5384.

10033. Weil in diesem Kapitel von den Schlachtopfern und von den Brandopfern gehandelt wird, durch die Aharon und seine Söhne zum Priesteramte eingeweiht werden sollten, so muß hier noch etwas weniges über das Blut und das Fett gesagt werden:

Alles Blut vom Schlachtopfer und Brandopfer sollte auf den Altar ausgegossen und alles Fett auf dem Altar verbrannt werden, wie aus den Satzungen und den Gesetzen über die Brandopfer und Schlachtopfer im 3. Buch Mose bekannt ist. Dies geschah aber deswegen, weil das Blut das göttlich Wahre und das Fett das göttlich Gute bezeichnete. Daß das Blut dies bezeichnete, erhellt aus dem, was in betreff des Blutes Nr. 4735, 6378, 6978, 7317, 7326, 7850, 9127, 9393 gezeigt worden ist; und daß das Fett das göttlich Gute bezeichnete, aus dem, was Nr. 5943 (gezeigt wurde).

Daß durch das Blut das göttlich Wahre bezeichnet wurde, zeigt sich auch deutlich:

Hes. 39/17-22: „Versammelt euch von allen Seiten zu Meinem großen Opfer, das Ich für euch opfere als ein großes Opfer auf den Bergen Israels, damit ihr esset das Fleisch und trinket das Blut; das Fleisch der Starken sollt ihr essen und das Blut der Fürsten der Erde trinken; Fett sollt ihr essen bis zur Sattheit und Blut trinken bis zur Berauschung von Meinem Opfer, das Ich für euch opfern werde. Ihr sollt euch sättigen an Meinem Tische, mit Roß und Wagen, mit den

Starken und allen Männern des Krieges. So will Ich Meine Herrlichkeit bringen unter die Heiden“.

Daß hier unter dem Blut nicht Blut verstanden wird, kann jeder sehen, denn es wird gesagt, daß sie das Blut der Fürsten der Erde trinken sollten, und zwar bis zur Berauschung; und auch, daß sie Fett essen sollten bis zur Sattheit; und hernach, daß sie sich sättigen sollten mit Roß und Wagen. Hieraus geht deutlich hervor, daß unter dem Blut etwas anderes verstanden wird als Blut, und unter den Fürsten der Erde etwas anders als (wirkliche) Fürsten der Erde, und so auch etwas anders unter dem Fett und unter Roß und Wagen als Fett, Roß und Wagen. Was aber damit bezeichnet wird, kann man nicht anders erkennen, als durch den inneren Sinn. Dieser lehrt, daß Blut das göttlich Wahre bedeutet, die Fürsten der Erde die wichtigsten Wahrheiten der Kirche, Fett das göttlich Gute, Roß den inneren Sinn des Wortes und Wagen die Lehre selbst daraus.

Daß das Blut das göttlich Wahre bedeutet, erhellt aus den oben angeführten Stellen; daß die Fürsten der Erde die wichtigsten Wahrheiten bezeichneten, sehe man Nr. 5044; daß das Land die Kirche bedeutet: Nr. 9325; daß das Roß den inneren Sinn des Wortes bedeutet: Nr. 2760, 2761, 2762, und daß der Wagen die Lehre bezeichnet: Nr. 5321, 8215.

Hieraus wird nun klar, was die Worte des Herrn bedeuten:

Joh. 6/53-56: „Jesus sprach: Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch; wer Mein Fleisch ißt und trinkt Mein Blut, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tage; denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank; wer Mein Fleisch ißt und trinkt Mein Blut, bleibt in Mir, und Ich in ihm“.

Daß Fleisch das göttlich Gute bezeichnet, sehe man Nr. 3813, 7850, 9127; und daß der Menschensohn, dessen Fleisch sie essen und dessen Blut sie trinken sollten, der Herr ist in Ansehung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten: Nr. 9807.

Daß aber das Fett oder die Fettigkeit das göttlich Gute bezeichnet, erhellt bei:

Jes. 25/6: „Jehovah wird allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von Fetten bereiten“.

Jes. 55/2: „Merket auf Mich und esset Gutes und ergötzt an Fettigkeit eure Seele“.

Jerem. 31/14: „Ich will die Seele der Priester mit Fettem erfüllen, und Mein Volk soll von Meinem Guten gesättigt werden“.

Hieraus kann man ersehen, warum alles Fett des Schlachtopfers verbrannt werden sollte auf dem Altar und warum alles Blut ausgegossen werden sollte an den Seiten desselben. Weil das Blut und das Fett diese göttlichen Dinge bezeichneten, darum wurde dem israelitischen Volke ganz und gar verboten, Fett und Blut zu essen:

3. Mose Kap. 17: „Eine ewige Satzung für eure Geschlechter (sei es): kein Fett und kein Blut sollt ihr essen“.

3. Mose 7/23, 25: „Kein Fett, weder des Ochsen noch des Schafes noch der Ziege sollt ihr essen; jeder, der Fett ißt vom Vieh, wovon man Feuerungen darbringt für Jehovah, (jede) Seele, die da ißt, soll ausgerottet werden aus ihren Völkern“.

3. Mose 17/10-14: „Ein jeder, der Blut ißt, gegen den will Ich Mein Angesicht wenden, gegen jede Seele, die Blut ißt und will sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes“. So auch 5. Mose 12/16, 23-25.

Der Grund, warum es so streng verboten wurde, Blut und Fett zu essen war, daß die Entweihung des göttlich Wahren und des göttlich Guten dadurch vorgebildet wurde; denn das israelitische und jüdische Volk waren in einem von dem Inneren getrennten Äußeren, somit in keinem göttlich Wahren und in keinem göttlich Guten in Ansehung des Glaubens und der Liebe, sondern im äußeren Gottesdienst ohne jenes. Sie waren nämlich mehr als andere Völker in der Liebe zu sich und zur Welt und folglich in dem daraus hervorquellenden Bösen, als da ist Verachtung anderer, Feindschaft, Haß, Rache, Wut und Grausamkeit. Daher kam es auch, daß ihnen die inneren Wahrheiten nicht offenbart wurden; denn wenn sie offenbart worden wären, hätten sie dieselben notwendig entweiht. Daß dieses Volk von solcher Art war, sehe man in den Nr. 9320 E und 9380 angeführten Stellen. Daher hätten sie die Entweihung vorgebildet, wenn sie Blut und Fett gegessen hätten; denn alles, was bei ihnen an-

geordnet wurde, bildete die inneren Dinge der Kirche und des Himmels vor.

Hieraus wird wiederum klar, was dadurch bezeichnet wird, daß (die Vögel und die Tiere) Fett bis zur Sattheit essen und Blut trinken sollten, das Blut der Fürsten der Erde bis zur Berauschung bei Hes. 39/17-22, worüber oben; daß nämlich, wenn das Innere geöffnet ist, alsdann denen, die im Inneren, d.h. im Glauben und in der Liebe zum Herrn sind, das göttlich Wahre und das göttlich Gute angeeignet werden sollte; wie es auch geschah, als der Herr in die Welt kam, und zwar bei den Völkern (Heiden); deshalb wird auch dort gesagt: „So will Ich Meine Herrlichkeit unter die Völker geben". Durch die Herrlichkeit wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, wie es im Himmel beschaffen ist: Nr. 9429; und durch die Völker werden alle diejenigen bezeichnet, die im Guten sind: Nr. 1259, 1260, 1416, 1849, 4574, 6005, 8771, 9256.

Dies bestätigt der Herr selbst, wenn Er sagt:

Joh. 6/55, 56: „Sein Fleisch sei die wahre Speise, und Sein Blut der wahre Trank, und wer Sein Fleisch esse und Sein Blut trinke, der bleibe in Ihm und Er in ihm"; und auch dadurch, daß Er das heilige Abendmahl stiftete, in dem sie „Sein Fleisch essen, und Sein Blut trinken sollten": Matth. 26/26-28.

Dadurch wird die Aneignung des göttlich Guten und des göttlich Wahren von Ihm bezeichnet; und diese Aneignung des göttlich Guten und des göttlich Wahren vom Herrn kann nur bei denen stattfinden, die das Göttliche des Herrn anerkennen; denn dies ist das Erste und das eigentlich Wesentliche von allem, was zum Glauben der Kirche gehört. Der Himmel kann nämlich keinen anderen erschlossen werden, weil der ganze Himmel in diesem Glauben steht. Somit kann den anderen das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht und was hier unter dem Blut verstanden wird, nicht mitgeteilt werden. Es möge sich daher jeder, der innerhalb der Kirche ist, hüten, den Herrn und Sein Göttliches (Seine Gottheit) zu leugnen, da bei dieser Leugnung der Himmel verschlossen und die Hölle geöffnet wird; denn die solches leugnen, sind vom Himmel getrennt, wo das Göttliche des Herrn alles in allem ist, weil

es den Himmel ausmacht. Und wenn der Himmel verschlossen ist, dann ist zwar ein Wissen der Wahrheiten des Glaubens aus dem Wort und der Lehre der Kirche möglich, aber durchaus kein Glaube, der wahrhaft Glaube ist, denn der Glaube, der Glaube ist, kommt von oben, d.h. durch den Himmel vom Herrn.

Daß der Herr so gesprochen hat, nämlich, daß Er das von Ihm ausgehende göttlich Gute Sein Fleisch nannte und das von seinem göttlich Guten ausgehende göttlich Wahre Sein Blut, geschah deshalb, weil das Wort, das von Ihm ist, das den ganzen Himmel erfüllende Göttliche war. Von solcher Art muß das Wort sein vermittelst der Entsprechungen, also vorbildlich und bezeichnend in allem und jedem; denn nur so und nicht anders, verbindet es die Menschen der Kirche mit den Engeln in den Himmeln. Wenn nämlich die Menschen das Wort nach dem Buchstabensinn auffassen, fassen es die Engel nach dem inneren Sinn auf und (verstehen somit) anstatt des Fleisches des Herrn das göttlich Gute und anstatt Seines Blutes das göttlich Wahre und beides vom Herrn; daher fließt das Heilige durch das Wort ein.

10034. „Und verbrenne es auf dem Altar“, 2. Mose 29/13, bedeutet, aus der göttlichen Liebe des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verbrennen, insofern es die Entbrennung der göttlichen Liebe des Herrn bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbildliche des Herrn ist in Ansehung des göttlich Guten der Liebe, worüber Nr. 9388, 9389, 9714.

Daß verbrennen die Entbrennung der göttlichen Liebe bedeutet, kommt daher, daß das Feuer auf dem Altar die göttliche Liebe bezeichnet: Nr. 6832.

10035. „Und das Fleisch des jungen Stieres“, 2. Mose 29/14, bedeutet das Böse der früheren Liebesarten im Natürlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Böse der Liebe, worüber folgen wird; ferner aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er das Äußere oder Natürliche bezeichnet, worüber schon früher; denn durch den jungen Stier und das Kalb wird im guten Sinn das Äußere oder Natürliche des Menschen in Ansehung

des Guten der Unschuld und der Liebtätigkeit bezeichnet, im entgegengesetzten Sinn aber das Äußere oder Natürliche des Menschen in Ansehung des Bösen, das dem Guten der Unschuld und der Liebtätigkeit entgegengesetzt ist. Die meisten Stellen im Worte haben nämlich auch einen entgegengesetzten Sinn.

Daß das Fleisch des jungen Stieres hier das Böse der früheren Liebesarten im äußeren oder natürlichen Menschen bedeutet, kommt daher, daß durch das Fleisch das Willensgebiet des Menschen, somit das Eigene desselben bezeichnet wird; denn was dem Willen angehört, das ist das Eigene. Und weil durch Fleisch das Willensgebiet oder das Eigene des Menschen bezeichnet wird, darum wird auch durch dasselbe entweder das Gute der Liebe oder das Böse der Liebe bezeichnet. Der Mensch hat nämlich zwei Vermögen, die Verstand und Wille genannt werden. Auf den Verstand bezieht sich das Wahre oder das Falsche, auf den Willen aber das Gute oder das Böse; somit bezieht sich auf den Verstand das, was dem Glauben angehört und auf den Willen das, was der Liebe angehört; denn was Sache der Liebe ist, wird als Gutes empfunden, und was Sache des Glaubens ist, als Wahres wahrgenommen. Aber auch das Falsche ist Sache des Glaubens und das Böse Sache der Liebe bei denen, die im Falschen und im Bösen sind. Hieraus kann man erkennen, was verstanden wird unter dem Eigenen des Willens, das in beiderlei Sinn durch Fleisch bezeichnet wird.

Man muß ferner wissen, daß alles Eigene im Willen des Menschen böse ist, weil der Mensch aus sich nichts liebt als sich und die Welt, und wenn er den Nächsten liebt, so tut er es nur um seiner selbst willen; deshalb muß er wiedergeboren werden und durch die Wiedergeburt einen neuen Willen empfangen. Allein der Wille, den er durch die Wiedergeburt bekommt, gehört nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn beim Menschen. Wenn dieser Wille oder dieses Willensgebiet unter Fleisch verstanden wird, dann bedeutet Fleisch das Gute der Liebe. Man sehe jedoch, was vom Fleisch und von dem Eigenen früher gezeigt worden ist, nämlich daß das Fleisch das Eigene des Herrn bedeutet, welches das göttlich Gute und daher alles Gute der Liebe bei dem wiedergeborenen Menschen ist: Nr.

3813, 7850, 9127; und daß es im entgegengesetzten Sinn den Eigenwillen des Menschen bedeutet, der das Böse der Liebe ist: Nr. 999, 3813, 8409.

Daß das Eigene des Herrn das göttlich Gute, und daher auch das Gute der Liebe zu Ihm und gegen den Nächsten ist, weil es das Eigene des Herrn ist, das dem Menschen, wenn er wiedergeboren wird, das Leben des Himmels verleiht, sehe man Nr. 1023, 1044, 1937, 1947, 3812, 5660, 5786, 8480; und daß das Eigene des Menschen nichts als Böses ist: Nr. 210, 215, 694, 874, 875, 876, 987, 1047, 3812, 4328, 5660, 5786, 8480, 8497.

Daß durch das Fleisch dieses jungen Stieres das Böse der Liebe bezeichnet wird, erhellt aus dem, was in diesem Vers folgt, daß nämlich das Fleisch, die Haut und der Mist außerhalb des Lagers verbrannt werden sollte, weil es ein Sündopfer sei. Was aber dadurch vorgebildet wurde, daß das Opferfleisch vom Priester und vom Volke am heiligen Orte gegessen werden sollte, wird man sehen: Nr. 10040.

10036. „Und seine Haut“, 2. Mose 29/14, bedeutet das Falsche im Letzten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haut oder des Felles, insofern es das Wahre im Letzten bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche in demselben. Daß die Haut oder das Fell dies bedeutet, kommt aus der Entsprechung, denn diejenigen, welche die Haut im Größten Menschen oder im Himmel darstellen, sind die, welche in den Glaubenswahrheiten sind, aber nicht im entsprechenden Guten. Diese sind an der Grenze des Himmels; man sehe Nr. 5552-5559. Daher wird durch Haut oder Fell im abstrakten Sinn das Wahre im Letzten bezeichnet: Nr. 3540, 8980. Daß hier durch dieselbe das Falsche im Letzten bezeichnet wird, kommt daher, daß das Fleisch das Böse der Liebe bedeutet, worüber Nr. 10035. Wenn das Fleisch das Böse der Liebe bedeutet, dann bedeutet die Haut desselben das Falsche des Glaubens daraus.

10037. „Und seinen Mist“, 2. Mose 29/14, bedeutet die übrigen Unreinigkeiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mistes, insofern er das Unreine bezeichnet.

Daß der Mist das Unreine bedeutet, folglich das Böse und Falsche (denn dies ist im geistigen Sinn das Unreine), kommt daher, daß in den Mist und Kot alles Unnütze und Verdorbene der Speise übergeht und die Speise im geistigen Sinn das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe bedeutet: Nr. 4792, 5147, 5293, 5340, 5342, 5576, 5915, 8562, 9003. Daher kommt es auch, daß der Mist, der Kot und die Exkremente dem Bösen, das in der Hölle ist, entsprechen, die auch im Worte Kloake heißt. Über diese Entsprechung sehe man Nr. 954, 2755, 4948, 5394, 5395, 7161. Daher kommt es nun, daß solche Dinge im Worte das Höllische bezeichnen, wie man aus folgenden Stellen ersehen kann:

Jes. 4/3, 4: „Wer übriggeblieben in Zion und zurückgelassen in Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeder, der aufgeschrieben ist zum Leben in Jerusalem, wenn der Herr abgewaschen hat den Unflat der Töchter Zions und abgespült hat das Blut Jerusalems“: durch Zion und Jerusalem wird die Kirche bezeichnet; durch Zion die Kirche bei denen, die im Guten der Liebe sind, und durch Jerusalem bei denen, die im Wahren aus diesem Guten sind. Den Unflat der Töchter Zions abwaschen bedeutet, diejenigen in der Kirche vom Bösen reinigen, die im dem Guten der Liebe sind; und das Blut Jerusalems abspülen bedeutet, vom Falschen des Bösen diejenigen reinigen, die daselbst in den Wahrheiten sind.

Jerem. 8/1, 2: „Sie werden hervorziehen die Gebeine der Könige Judas und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und dem ganzen Heer der Himmel, die sie geliebt und denen sie gedient haben; nicht wird man sie zusammenlesen noch sie begraben; zum Kot auf der Oberfläche der Erde sollen sie werden“: hierdurch wird der Zustand derer beschrieben, die das Gute und Wahre der Kirche entweiht haben; und dieser Zustand wurde auch zu jener Zeit durch das Hervorziehen der Gebeine aus den Gräbern vorgebildet. Die aus den Gräbern gezogenen Gebeine der Könige und Fürsten bedeuten die entweihten Wahrheiten. Die Gebeine der Priester und Propheten bedeuten das entweihte Gute. Das Ausbreiten vor der Sonne, dem Mond und dem ganzen Heer der Himmel

bedeutet die Entfernung von allem Guten und Wahren. Nicht zusammenlesen und begraben bedeutet, keine Auferweckung zum Leben. Zu Kot auf der Oberfläche der Erde werden bedeutet, daß es nichts als Höllisches sei.

Jerem. 16/4; 25/33: „Sie werden sterben an bösartigen, tödlichen Krankheiten, so daß sie nicht beklagt und auch nicht begraben werden; zu Kot auf der Oberfläche der Erde sollen sie werden“: durch Kot auf der Oberfläche der Erde wird das gleiche wie oben bezeichnet.

Jerem. Klagel. 4/5: „Die sonst Leckerbissen gegessen, verschmachten auf den Straßen; die auf Purpur getragen wurden, umarmen den Kot“: die Leckerbissen gegessen, sind die, welche das Wort haben und aus diesem die Erkenntnisse des Wahren; die auf Purpur getragen wurden, sind die, die in den Erkenntnissen des Guten sind; den Kot umarmen heißt, statt dessen das Falsche erlernen und erwählen.

Mal. 2/2, 3: „Wenn ihr nicht darauf höret und es nicht zu Herzen nehmet, so werde Ich den Fluch unter euch senden und werde Mist streuen auf eure Angesichte, den Mist eurer Feste“: den Mist auf das Angesicht streuen heißt, das Innere des Lebens mit dem Falschen des Bösen verunreinigen; den Mist der Feste (darauf streuen) bedeutet, das Heilige des Gottesdienstes verunreinigen.

Hes. 4/9-17: „Es wurde dem Propheten befohlen, daß er Gerstenkuchen mit Mist von Menschenkot bereiten sollte, weil die Söhne Israels ihr unreines Brot essen sollten; aber er sprach: Ach, Herr Jehovih, meine Seele hat sich nicht verunreinigt, und in meinen Mund ist nicht gekommen das Fleisch der Greuel; hierauf erwiderte Er: Ich verstatte (erlaube) dir Kuhmist statt Menschenkot, daß du dein Brot davon machst. Ich werde machen, daß es ihnen mangelt an Brot und an Wasser und daß verderben der Mann und sein Genosse, und daß sie verschmachten um ihrer Missetat willen“: hierdurch wurde vorgebildet, wie das Gute und Wahre der Kirche bei dem jüdischen Volke beschaffen war. Der Gerstenkuchen mit dem Mist von Menschenkot bedeutet das Gute der Kirche, das innerlich verunreinigt war durch das Böse der Eigenliebe; der Kuchen

mit dem Kuhmist bedeutet das äußere Gute der Kirche, das verunreinigt war durch das Böse dieser Liebe. Weil dies durch Kuchen bezeichnet wurde, deshalb wird gesagt, daß sie an Brot und Wasser Mangel leiden und verderben würden: Brot und Wasser bedeuten das Gute und Wahre; Mangel daran leiden und verderben heißt, desselben beraubt werden.

Weil solches durch Mist, Kot und Exkremente bezeichnet wurde, so zeigt sich auch deutlich, was durch Folgendes bezeichnet wird:

5. Mose 23/13-15: „Es soll ein Platz sein außerhalb des Lagers, und dahinaus sollst du gehen, und eine Schaufel sollst du haben, um damit deine Exkremente zu bedecken, denn Jehovah, Gott, wandelt inmitten deines Lagers, darum soll dein Lager heilig sein, daß Er nicht unter dir sehe irgendeine Blöße, und sich von dir abwende“: dies wurde befohlen, weil das Unreine durch Kot vorgebildet wurde, denn durch das Lager, in dem die Söhne Israels waren, wurde der Himmel und die Kirche vorgebildet, wo der Herr durch den Glauben und die Liebe gegenwärtig ist. Deshalb wurde durch den Ort außerhalb des Lager das vorgebildet, wo kein Himmel und keine Kirche ist und wo also der Herr nicht gegenwärtig ist durch den Glauben und die Liebe. Deshalb wird gesagt, daß Jehovah wandle inmitten des Lagers, daß das Lager heilig sei und damit Er nicht sehe irgendeine Blöße und sich abwende. Die Blöße bedeutet das Unreine aus dem Bösen und Falschen. Daß das Lager bei ihnen den Himmel und die Kirche bezeichnete, wo der Herr ist, wird man in dem Folgenden sehen.

10038. „Verbrenne im Feuer, außerhalb des Lagers“, 2. Mose 29/14, bedeutet, es müsse in die Hölle verwiesen und verzehrt werden durch das Böse der Selbstliebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „im Feuer verbrennen“, insofern es bezeichnet, durch das Böse der Eigenliebe verzehren; denn verbrennen bedeutet verzehren, und durch das Feuer wird das Böse der Eigenliebe bezeichnet. Daß solches durch verbrennen und durch Feuer bezeichnet wird, sehe man Nr. 1297, 5071, 5215, 6314, 6832, 7324, 7575, 9141, 9434; ferner aus der Bedeutung des Lagers, inso-

fern es den Himmel und die Kirche bezeichnet, wie auch im entgegengesetzten Sinn die Hölle, worüber folgen wird.

Mit Feuer verbrannt werden bedeutet aber, durch das Böse der Eigenliebe verzehrt werden, weil diese Liebe alles Gute und Wahre des Glaubens verzehrt. Daß die Eigenliebe dieses tut, weiß kaum jemand heutzutage und daher auch nicht, daß diese Liebe die Hölle bei dem Menschen ist und daß sie verstanden wird unter dem höllischen Feuer. Es gibt nämlich zwei Lebensfeuer bei dem Menschen, das eine ist seine Eigenliebe, das andere seine Liebe zu Gott. Die in der Eigenliebe sind, können nicht in der Liebe zu Gott sein, weil beide einander entgegengesetzt sind. Entgegengesetzt sind sie aber, weil die Eigenliebe alles Böse hervorbringt, nämlich Verachtung anderer neben sich, Feindschaft gegen diejenigen, die nicht Gunst beweisen, und zuletzt Haß, Rache, Wut und Grausamkeit, welches Böse ganz und gar dem göttlichen Einfluß widersteht und folglich das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit auslöscht; denn das ist es, was einfließt vom Herrn.

Daß die Liebe eines jeden das Feuer seines Lebens ist, kann jeder wissen, der nachdenkt; denn ohne Liebe ist kein Leben, und wie die Liebe, so ist das Leben. Es erhellt auch daraus, daß die Selbstliebe in dem Maße Böses jeder Art hervorbringt, wie sie Zweck ist, d.h. wie sie herrscht. Die schlimmste Art der Selbstliebe ist die Liebe zu herrschen um seinetwillen, d.h. bloß um der Ehre und um des Gewinnes willen. Die in dieser Liebe sind, können zwar den Glauben und die Liebtätigkeit bekennen, allein sie tun es nur mit dem Munde und nicht mit dem Herzen; und die Schlimmsten unter ihnen gebrauchen sogar das, was Sache des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, somit das Heilige der Kirche, als Mittel für ihre Zwecke.

Von der Selbstliebe und ihren Arten und von dem daraus hervorquellenden Bösen, wie auch von dem Zustand solcher im anderen Leben soll jedoch, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, noch besonders gesprochen werden. Dies wurde nur gesagt, damit man wisse, was es bedeute, mit Feuer außerhalb des Lagers verbrannt werden.

Daß das Lager, in dem die Söhne Israels lagerten, den Himmel und die Kirche vorbildete, und daß daher der Raum außerhalb des Lagers (den Ort) bedeutet, wo kein Himmel und keine Kirche ist, somit die Hölle, kann man aus dem erkennen, was im Worte von dem Lager und dem Lagerschlagen der Söhne Israels in der Wüste berichtet wird:

4. Mose 1/52, 53; 2/2: „Die Söhne Israels sollen sich lagern, ein jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Panier, bei ihren Heeren; und die Leviten sollen sich rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, damit kein Zorn entbrenne über die Gemeinde der Söhne Israels“.

4. Mose Kap. 2; Kap. 10: „Die Stämme Juda, Jisaschar und Sebulon sollen sich lagern gegen Osten; die Stämme Ruben, Schimeon und Gad gegen Süden; die Stämme Ephraim, Menasche, Benjamin gegen Westen, und die Stämme Dan, Asser und Naphthali gegen Norden. Die Leviten aber inmitten des Lagers“.

Daß ihre Lagerungen so angeordnet wurden, geschah deshalb, damit sie den Himmel und die Kirche vorbildeten: Nr. 9320 E. Auch durch die Stämme, nach denen sie sich lagern sollten, wurde alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche in seiner Zusammenfassung vorgebildet: Nr. 3858, 3926, 3939, 4060, 6335, 6337, 6397, 6640, 7836, 7891, 7996, 7997. Daher kommt es, daß gesagt wird: „daß Jehovah wohnen werde inmitten des Lagers“: 4. Mose 5/3, und „daß Er in ihrer Mitte wandle und sie daher heilig sein sollten“: 5. Mose 23/15; und in dem prophetischen Ausspruch Bileams: „als er Israel wohnen sah nach den Stämmen, sprach er: Wie gut sind deine Zelte, Jakob, und deine Wohnungen, Israel“: 4. Mose 24/2, 3, 5.

Weil durch das Lager der Himmel und die Kirche vorgebildet wurde, so folgt, daß durch den Ort außerhalb des Lagers das bezeichnet wurde, wo kein Himmel und keine Kirche ist, somit die Hölle. Deshalb wurde jeder Unreine und auch jeder Verbrecher dorthin geschickt, wie aus dem Folgenden erhellen kann:

4. Mose 5/2, 3; 3. Mose 13/45, 46: „Ihr sollt aus dem Lager schaffen jeden Aussätzigen und jeden, der an einem Flusse leidet, jeden, der unrein ist um der Seele willen, es sei Mann oder Weib; aus dem Lager hinaus sollt ihr sie schaffen, damit sie das Lager nicht verunreinigen, in dessen Mitte Jehovah wohnt“.

5. Mose 23/11-15: „Wenn jemand nicht rein ist wegen eines Begegnisses in der Nacht, so soll er hinausgehen vor das Lager, und nicht kommen in die Mitte des Lagers; wenn er sich im Wasser gebadet hat und die Sonne untergegangen ist, soll er wieder in das Lager gehen. Einen Platz sollst du haben außerhalb des Lagers, wo du hinausgehst, und mit einer Schaufel sollst du bedecken deine Exkremente, weil Jehovah wandelt inmitten des Lagers, darum soll das Lager heilig sein".

Und die Verbrecher „sollten gesteinigt werden außerhalb des Lagers": 3. Mose 24/14; 4. Mose 15/35, 36.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch die Worte: „Das Fleisch, die Haut und den Mist des jungen Stieres sollst du außerhalb des Lagers mit Feuer verbrennen" bezeichnet wird, daß das Böse, das durch diese Dinge bezeichnet wird, in die Hölle verwiesen werden müsse.

Das gleiche wie durch „das Lager" und durch „außerhalb des Lagers" wurde auch durch „das Land Kanaan" und durch die „Länder um dasselbe herum" vorgebildet, nachdem dieses Land unter die Söhne Israels als Erbe verteilt worden war. Daher kommt es, daß durch das Land Kanaan und auch einfach durch das Land im Worte der Himmel und die Kirche bezeichnet wird und durch die Söhne Israels diejenigen, die im Himmel und in der Kirche sind. Daß durch das Land der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, darüber sehe man, was Nr. 9325 angeführt wurde; und durch die Söhne Israels diejenigen, die sich darin befinden: Nr. 9340.

10039. „Ein Sündopfer ist es", 2. Mose 29/14, bedeutet, so sei es gereinigt von dem Bösen und Falschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wortes „Sünde", wenn unter demselben, (wie hier), ein Opfer verstanden wird, insofern es die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet. In der Grundsprache wird nämlich unter Sünde, wo von Opfern gehandelt wird, ein Sündopfer verstanden und durch dieses Opfer die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet: Nr. 9990, 9991. Daß das Sündopfer im Worte „Sünde" genannt wird, sehe man 3. Mose 4/3, 8, 14, 20, 21, 24, 25, 29, 33, 34; 5/6, 8, 9; 6/10, 18, 19, 23 und anderwärts.

10040. Weil das Fleisch des jungen Stieres samt der Haut und dem Mist desselben mit Feuer verbrannt wurde, so kann man daraus ersehen, daß durch das Fleisch nicht das Gute der Liebe, sondern das Böse der Liebe bezeichnet wurde, gemäß dem, was von seinem Fleisch Nr. 10035 gesagt worden ist, und von dem Lager Nr. 10038. Daß es aber gestattet war, das Opferfleisch zu essen, wie man aus den noch folgenden Stellen ersehen kann, war deswegen, weil dieses Volk, während es bei dem Gottesdienst war, sich im Äußeren ohne das Innere befand; man sehe, was Nr. 9320 und 9380 angeführt wurde; und das Äußere ist ohne das Innere keineswegs heilig, weil dann nur die äußere Gebärde handelt und der Mund redet, aber das Herz und die Seele abwesend ist. Gleichwohl aber wurde das Äußere ohne das Innere heilig genannt, weil es das innere Heilige vorbildete. Inneres Heiliges ist alles, was Sache der Liebe und des Glaubens vom Herrn zum Herrn ist.

Weil nun dieses Volk so beschaffen war, wurde ihm nicht erlaubt, Blut und Fett zu essen, weil durch Blut das göttlich Wahre des Glaubens und durch Fett das göttlich Gute der Liebe, und zwar beides vom Herrn, bezeichnet wurde, man sehe Nr. 10033. Aber es war ihnen erlaubt, das Opferfleisch zu essen, weil durch dieses das Eigene des Menschen bezeichnet wurde: Nr. 10035. Und das Eigene dieses Volkes war, das Äußere als Heiliges zu verehren und das Innere für gar nichts zu achten, und dieser Gottesdienst war, abgesehen von dem Vorbildlichen, das heilig war, götzendienerisch; man sehe Nr. 2481, 4311. Auch das Fleisch war, als äußeres Vorbild betrachtet, nichts anderes, wenn das Blut desselben das göttlich Wahre vorbildete und das Fett das göttlich Gute: Nr. 10033; denn dann bildete das Fleisch etwas ohne Leben und Seele vor, was man Totes nennt, und von solcher Beschaffenheit, wie das Äußere ohne das Innere, gemäß folgenden Worten:

5. Mose 12/23: „Du sollst nicht das Blut essen, weil das Blut die Seele ist; du sollst nicht die Seele mit dem Fleisch essen“.

Ein fast gleicher Gottesdienst ist bei dem Volke der sogenannten katholischen Religion, nämlich ein äußerer ohne den inneren; denn es wird dem Volke nicht gestattet, das Innere des Wortes zu er-

kennen, weil ihm versagt wird, das Wort zu lesen. Darum ist es auch vermöge der göttlichen Vorsehung des Herrn geschehen, daß (ihm) im heiligen Abendmahle nur das Brot, welches das Fleisch ist, gegeben wird, aber nicht der Wein, der das Blut ist. Und doch ist es das Blut, was das Fleisch belebt, wie der Wein das Brot; denn wie das Brot ohne Wein dem Körper keine Nahrung gibt, so auch gibt das Gute der Liebe, das durch Brot und durch Fleisch bezeichnet wird, ohne das Wahre des Glaubens, das durch Wein und durch Blut bezeichnet wird, der Seele keine Nahrung.

Vermöge der göttlichen Vorsehung des Herrn ist es (bei ihnen) auch geschehen, daß der Priester den Wein trinkt, weil dadurch die Ernährung der Seele durch das göttlich Wahre ohne das Gute der Liebe bezeichnet wird, was ein äußeres Heiliges ohne das innere Heilige ist. Daß dies infolge der göttlichen Vorsehung des Herrn geschehen ist, wissen sie nicht, aus dem Grunde, weil sie in götzendienerischer Weise das Äußere anbeten und dadurch das Innere nicht auffassen (begreifen) können. Daher würden sie auch, wenn es anders wäre, ebenso wie die Juden das Heilige entweiht haben. Dadurch, daß die Priester den Wein allein trinken, wird auch bezeichnet, daß sie allein das göttlich Wahre wissen und nicht das Volk, außer insoweit und so weit sie es wollen, wie es auch wirklich bei ihnen geschieht.

Daß in dem heiligen Abendmahl das Fleisch und das Brot das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn gegen das Menschengeschlecht bezeichnet und das Gegenseitige (d.h. die Gegenliebe) des Menschen zum Herrn, und daß das Blut und der Wein das göttlich Wahre bezeichnet, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, somit das Wahre des Glaubens vom Herrn zum Herrn, sehe man Nr. 3464, 3813, 4211, 4217, 4735, 4976, 6135, 6371, 6789, 7850, 9127.

Was das Opferfleisch betrifft, nämlich wann es außerhalb des Lagers gebracht und mit Feuer verbrannt werden sollte, so sehe man 3. Mose 4/11, 12, 21; und wann und von wem es gegessen werden sollte. 3. Mose 6/19-23; 7/6, 15-19; 19/5, 6; 5. Mose 12/7, 17, 18, 27; 27/6, 7.

10041. Vers 15-18: **Und nimm den einen Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen. Und schlachte den Widder, und nimm sein Blut und sprenge es auf den Altar ringsherum. Und den Widder zerlege in seine Stücke und wasche seine Eingeweide und seine Schenkel und lege sie auf seine Stücke und auf sein Haupt. Und verbrenne sie samt dem ganzen Widder auf dem Altar; ein Brandopfer ist es für Jehovah, ein Geruch der Ruhe, eine Feuerung ist es für Jehovah.**

„Und nimm den einen Widder" bedeutet das Gute der Unschuld im inneren Menschen;

„und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände legen" bedeutet die Mitteilung der Macht;

„auf das Haupt des Widders" bedeutet, an das Ganze;

„und schlachte den Widder" bedeutet die Vorbereitung zur Reinigung des inneren Menschen;

„und nimm sein Blut" bedeutet das göttlich Wahre;

„und sprenge es auf den Altar ringsherum" bedeutet die Verbindung mit dem göttlich Guten;

„und den Widder zerlege in seine Stücke" bedeutet, das Innere müsse genau geordnet werden;

„und wasche seine Eingeweide" bedeutet die Reinigung des Untersten;

„und seine Schenkel" bedeutet die Reinigung des Äußeren im natürlichen Menschen;

„und lege sie auf seine Stücke und auf sein Haupt" bedeutet die Unterordnung des Äußeren unter das Innere und das Innerste;

„und verbrenne sie samt dem ganzen Widder auf dem Altar" bedeutet das Innere des Göttlich-Menschlichen im Herrn, vereint mit dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe, die in Ihm ist;

„ein Brandopfer ist es für Jehovah" bedeutet die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn;

„ein Geruch der Ruhe" bedeutet das Innewerden des Friedens;

„eine Feuerung ist es für Jehovah" bedeutet alles aus der göttlichen Liebe.

10042. „Und nimm den einen Widder“, 2. Mose 29/15, bedeutet das Gute der Unschuld im inneren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Widders, der das Gute der Unschuld und Liebtätigkeit im inneren Menschen bezeichnet, worüber folgt.

Weil in diesem Kapitel von den Schlachtopfern und den Brandopfern von Widdern und Lämmern die Rede ist, so soll gesagt werden, was im allgemeinen durch die Tiere, die bei den Brandopfern und Schlachtopfern dargebracht wurden, bezeichnet wird:

Diese Tiere waren Rinder, junge Stiere, Böcke, Widder, Ziegen und Ziegenböcke, wie auch Lämmer und junge Ziegen. Wer nicht weiß, was diese Tiere bedeuten, kann durchaus nicht erkennen, was die Schlachtopfer und Brandopfer von ihnen im besonderen bedeuten. Man muß aber wissen, daß alle Tiere, die auf Erden sind, solche Dinge bedeuten, die im Menschen sind, und die sich im allgemeinen auf die Neigungen seines Willens beziehen und auf die Gedanken seines Verstandes, somit auf das Gute und auf das Wahre; denn das Gute ist Sache des Willens und das Wahre ist Sache des Verstandes. Und weil sie sich auf das Gute und das Wahre beziehen, so beziehen sie sich auch auf die Liebe und auf den Glauben; denn alles, was Sache der Liebe ist, heißt Gutes, und alles, was Sache des Glaubens ist, heißt Wahres.

Daß diese Tiere von verschiedener Art solches bedeuten, kommt von den Vorbildungen im anderen Leben her. Dort erscheinen Tiere von vielen Arten und unzähligen Gattungen. Solche Tiere bilden dort die ganz genau nach dem Leben hervortretenden Erscheinungen (Scheinbarkeiten), die den Neigungen und Gedanken entsprechen, die in den Geistern und Engeln sind. Daß es so ist, kann man auch aus den prophetischen Gesichten erkennen, die hie und da im Worte erwähnt werden, denn alles, was von den Propheten gesehen wurde, ist solches, was auch vor den Engeln im Himmel erscheint.

Daher kommt es, daß im Worte so oft Tiere erwähnt werden und durch jedes derselben etwas bezeichnet wird, was sich auf solches bezieht, das bei dem Menschen ist, wovon oben. Der Mensch ist auch

wirklich nichts anderes als ein Tier in Ansehung seines äußeren Menschen, aber er unterscheidet sich von demselben durch den inneren Menschen, durch den dieser (innere) oder jener (äußere) zum Himmel und zum Herrn erhoben werden, und dadurch Glauben und Liebe aufnehmen kann. Daher kommt es, daß Tiere zu den Schlachtopfern und Brandopfern genommen wurden. Wer dies nicht weiß, kann durchaus nicht begreifen, warum befohlen wurde, bald junge Stiere, Widder, Lämmer zu opfern, bald Ochsen, Ziegen und weibliche Lämmer, bald Böcke, Ziegenböcke und junge Ziegen; denn wozu wäre sonst dies alles geschehen?

Daß die Tiere im Wort das Gute und Böse beim Menschen bezeichnen, wie auch das Wahre und Falsche, sehe man Nr. 142, 143, 246, 714, 715, 776, 1823, 2179, 2180, 2781, 3218, 3519, 5198, 7523, 7872, 9090, und daß sie deshalb zu Schlachtopfern genommen wurden: Nr. 1823, 2180, 2805, 2807, 2830.

Was aber die Schlachtopfer und Brandopfer von ihnen anbelangt, so muß man wissen:

I. daß der vorbildliche Gottesdienst bei dem jüdischen und israelitischen Volke hauptsächlich in Schlachtopfern und Brandopfern bestand;

II. daß die Schlachtopfer und Brandopfer im allgemeinen die Wiedergeburt des Menschen durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe vom Herrn bezeichneten und im höchsten Sinn die Verherrlichung des Göttlich-Menschlichen;

III. daß der ganze Gottesdienst durch Schlachtopfer und Brandopfer gemäß den verschiedenen Verhältnissen, und daher mit aller Mannigfaltigkeit vorgebildet wurde, und daß deshalb verschiedene Arten von Tieren zu den Opfern bestimmt waren.

Im einzelnen ist hierbei Folgendes zu bemerken:

I. Der vorbildliche Gottesdienst bestand bei dem jüdischen und israelitischen Volke hauptsächlich in Schlachtopfern und Brandopfern. Dies erhellt daraus, daß sie bei jeder Sünde und bei jeder Schuld angewendet wurden; dann auch bei jeder Heiligung und Einweihung und außerdem an jedem Tage, jedem Sabbath, jedem Neumond und an jedem Fest. Und daß daher der Altar hochheilig war. Der übrige

Gottesdienst bei diesem Volk hing von diesen Opfern ab. Darum wird bei Daniel, wo von der Abschaffung des vorbildlichen Gottesdienstes gehandelt wird, gesagt: „Das Schlachtopfer und Speisopfer wird aufhören“: Dan. 9/27, und „das beständige Opfer wird entfernt werden“: Dan. 8/10-13; 11/31; 12/11. Durch das beständige Opfer wird im besonderen das täglich stattfindende Opfer bezeichnet und im allgemeinen der ganze Gottesdienst.

Man sehe jedoch, was hierüber schon früher nachgewiesen worden ist, daß nämlich die Opfer im allgemeinen den ganzen vorbildlichen Gottesdienst bezeichneten: Nr. 923, 2165, 6905, 8680, 8936; daß der Altar das hauptsächliche Vorbild des Herrn und daher des Gottesdienstes war: Nr. 2777, 2811, 8935, 9840, 9388, 9389, 9714, 9964; daß die Alten vor Eber nichts von Opfern wußten: Nr. 2180; daß von Eber an, also bei dem hebräischen Volk und daher bei den Nachkommen Jakobs, die Opfer eingeführt wurden, und warum: Nr. 1128, 1343, 2180, 2818; daß die Schlachtopfer nicht befohlen, sondern nur zugelassen wurden: Nr. 2180.

II.a. Die Schlachtopfer und Brandopfer bezeichneten im allgemeinen die Wiedergeburt des Menschen durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn. Dies erhellt daraus, daß aller Gottesdienst sich bezieht auf die Reinigung vom Bösen und Falschen, auf die Einpflanzung des Wahren und Guten und auf die Verbindung desselben, also auf die Wiedergeburt; denn durch diese drei Stücke wird der Mensch wiedergeboren. Daher kommt es, daß die Schlachtopfer und Brandopfer für alle Sünde und für alle Verschuldung dargebracht wurden; und nach der Darbringung wird gesagt, die Schuld sei gesühnt und werde vergeben: 3. Mose 4/20, 26, 31, 35; 5/6, 10, 13, 16, 18, 26; 7/7; 10/17; 14/18, 19; 15/30, 31; 16/6, 24; 17/11. Die Vergebung der Sünden, die Versöhnung, die Begnadigung und die Erlösung sind auch nichts anderes als die Reinigung vom Bösen und Falschen, die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung derselben, somit die Wiedergeburt: Nr. 9076, 9452, 9453, 9454, 9937, 9938.

Der ganze Hergang (Verlauf) der Wiedergeburt wird auch beschrieben durch die einzelnen Gebräuche bei jedem Schlachtopfer

und Brandopfer und zeigt sich deutlich, wenn die Vorbildungen durch den inneren Sinn enthüllt werden: Nr. 10022.

II.b. Die Schlachtopfer und Brandopfer bezeichnen im höchsten Sinn die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn. Dies kommt daher, daß sich alle gottesdienstlichen Gebräuche, die bei dem israelitischen und jüdischen Volk angeordnet wurden, einzig und allein auf den Herrn beziehen; somit bezogen sich auf Ihn hauptsächlich die Schlacht- und Brandopfer, durch die im allgemeinen der ganze Gottesdienst vorgebildet wurde, wie oben gezeigt worden ist. Auch kommt die Wiedergeburt des Menschen nicht anderswoher als vom Herrn: Nr. 9486, 9487, 9506, 9715, 9809, 10019.

Wo daher im Worte von der Wiedergeburt des Menschen gehandelt wird, da wird im höchsten Sinn auch von der Verherrlichung des Menschlichen im Herrn gehandelt; denn die Wiedergeburt des Menschen ist ein Abbild der Verherrlichung des Herrn: Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688. Das Menschliche verherrlichen heißt, es göttlich machen; aber den Menschen wiedergebären heißt, ihn himmlisch machen, damit in ihm das Göttliche des Herrn wohnen kann.

III. Der ganze Gottesdienst wurde durch Schlachtopfer und Brandopfer nach den verschiedenen Verhältnissen und daher mit aller Mannigfaltigkeit vorgebildet, und darum wurden verschiedene Arten von Tieren zu den Opfern bestimmt. Dies erhellt aus den verschiedenen Zwecken, für welche die Schlacht- und Brandopfer dargebracht wurden, nämlich für die aus Versehen begangenen Sünden, für die nicht aus Versehen begangenen Sünden, für jede Übertretung und Unreinheit, sowohl bei dem Priester als bei der ganzen Gemeinde, bei dem Fürsten und bei irgendeiner Person. Zur Reinigung vom Aussatz, zur Reinigung nach der Geburt, zur Einweihung des Altars, des Versammlungszeltes und alles dessen, was darin war, zur Reinigung ebenderselben Gegenstände, wenn Aharon einmal im Jahr einging in das Allerheiligste; zur Einweihung Aharons und seiner Söhne zum Priesteramte; zur Einsegnung der Nasiräer, und im allgemeinen bei den drei Festen, bei allen Neumonden und Sabbathen, und an jedem Tage, Morgens und

gegen Abend, abgesehen von den Opfern bei Gelübden und von den freiwilligen Opfergaben.

Weil die Schlachtopfer und Brandopfer zu so verschiedenen Zwecken dienten und durch sie die verschiedenen Arten des Gottesdienstes vorgebildet wurden, darum waren auch die verschiedenen Arten der Tiere befohlen, die dazu genommen werden sollten, nämlich junge Stiere, Rinder und Böcke, Widder, Ziegen und Ziegenböcke, männliche Lämmer, weibliche Lämmer und junge Ziegen.

Durch die Schlacht- und Brandopfer von dem jungen Stier, Rind und Bock wurde die Reinigung und Wiedergeburt des äußeren oder natürlichen Menschen vorgebildet; durch die Opfer vom Widder, der Ziege und dem Ziegenbock wurde die Reinigung und Wiedergeburt des inneren oder geistigen Menschen vorgebildet; und durch die Opfer vom männlichen Lamm, dem weiblichen Lamm und der jungen Ziege wurde die Reinigung und Wiedergeburt des innersten oder himmlischen Menschen vorgebildet.

Daß es dreierlei gibt, was bei dem Menschen aufeinanderfolgt, das Himmlische, das Geistige und das Natürliche, sehe man Nr. 9992, 10005, 10017, und daß der Mensch wiedergeboren werden muß in betreff seines Inneren und seines Äußeren, um (wirklich) wiedergeboren zu sein, darüber sehe man, was Nr. 9325 angeführt wurde.

Was aber im besonderen durch das Schlacht- und Brandopfer vom Widder bezeichnet wird, von dem in diesem Kapitel gehandelt wird, erhellt aus den Stellen im Worte, wo die Schlachtopfer und Brandopfer vom Widder beschrieben werden, und wo des Widders Erwähnung geschieht. Aus diesen erhellt, daß durch den Widder das Gute des Unschuld und der Liebtätigkeit im inneren Menschen bezeichnet wird, und durch das Schlacht- und Brandopfer von demselben die Reinigung und Wiedergeburt des inneren Menschen, somit die Einpflanzung des Guten der Unschuld und die Liebtätigkeit in ihm. Daß dies durch den Widder bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes. 60/7: „Alle Herden Arabiens werden sich zu dir sammeln, die Widder Nebajoths werden dir dienen, sie werden zum Wohlge-

fallen emporsteigen auf Meinen Altar“: es wird hier vom Herrn, vom Himmel und von Seiner Kirche gehandelt. Die Herden der Schafe Arabiens bedeuten alles Gute des inneren Menschen und die Widder Nebajoths das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit in demselben. Daß die Herden der Schafe das Gute des inneren Menschen bedeuten, sehe man Nr. 8937, 9135; daß Arabien (das Innere) bedeutet, wo das Gute ist: Nr. 3268; daß Nebajoth diejenigen bezeichnet, die dort in demselben sind: Nr. 3268, 3686, 3688. Hes. 27/21: „Arabien und alle Fürsten Kedars, die Handelsleute deiner Hand durch Kleinvieh (pecora) und Widder und Böcke“: hier von Tyrus, durch das die Kirche bezeichnet wird, in der die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind: Nr. 1201. Die Handelsleute sind diejenigen, welche dieselben haben und mitteilen: Nr. 2967, 4453; Kleinvieh bezeichnet das Gute der Liebe, die Widder das Gute der Liebtätigkeit und die Böcke das Gute des Glaubens.

Im Worte werden Schafherden (greges), Kleinvieh (pecora) und Herdenvieh (pecudes) genannt, die in der Grundsprache durch ihre Namen unterschieden werden. Durch Schafherden wird das Innere im allgemeinen bezeichnet, durch Kleinvieh ebendasselbe im besonderen und durch das Herdenvieh das Innerste im besonderen:

Jerem. 51/41: „Ich will sie hinabsteigen lassen wie das Herdenvieh (Schafe) zur Schlachtbank, wie die Widder nebst den Böcken“: durch Schafe, Widder und Böcke wird hier das gleiche bezeichnet.

Hes. 34/17: „So spricht der Herr Jehovih: Siehe, Ich will richten zwischen dem Herdenvieh (zwischen Schaf und Schaf), und zwischen den Widdern und den Böcken“: zwischen Schaf und Schaf bedeutet zwischen denen, die im Inneren des Guten und Bösen sind; zwischen Widdern und zwischen Böcken bedeutet, zwischen denen, die in der Liebtätigkeit und daraus im Glauben sind, und zwischen denen, die in den Glaubenswahrheiten ohne Liebtätigkeit sind. Die Widder bedeuten hier das gleiche wie die Schafe, denn die Widder sind die männlichen Schafe. Daß die Schafe die bezeichnen, die in der Liebtätigkeit und daher im Glauben sind, sehe man Nr. 4169, 4809; und daß die Böcke diejenigen bedeuten, die in den Glaubenswahrheiten sind ohne Liebtätigkeit: Nr. 4169 E, 4769.

Das gleiche wird durch Widder und Bock bezeichnet bei Dan. Kapitel 8, und das gleiche auch durch Schafe und Böcke bei Matth. 25/32.

3. Mose 5/15, 18, 25: „Wenn eine Seele aus Irrtum gesündigt hat, soll sie als ihr Schuldopfer dem Jehovah einen Widder ohne Fehl von der Herde bringen“: durch die Schlachtopfer vom Widder wird die Reinigung des inneren Menschen bezeichnet und auch das Einpflanzen des Guten der Unschuld in demselben; denn die Sünde aus Irrtum ist eine Sünde aus Unwissenheit, der Unschuld innewohnt, und die Unschuld der Unwissenheit ist Sache des inneren Menschen.

4. Mose 28/11, 15, 19, 22, 27: „An den Neumonden sollen sie zwei junge Stiere, einen Widder und sieben männliche Lämmer opfern, und nachher einen Ziegenbock. Ebenso an den einzelnen Tagen des Passah und ebenso am Tage der Erstlinge“: dies war befohlen, damit die Reinigung des ganzen Menschen, sowohl des äußeren als auch des inneren und des innersten vorgebildet würde; durch das Schlacht- und Brandopfer vom jungen Stier die Reinigung des äußeren Menschen, durch das vom Widder die Reinigung des inneren, und durch das von den Lämmern die Reinigung des innersten; und weil die Reinigung, so wurde auch die Einpflanzung des Guten der Unschuld vorgebildet, denn der junge Stier bezeichnet das Gute der Unschuld im äußeren Menschen, der Widder dasselbe im inneren und das Lamm im innersten, wie oben gesagt worden ist. Das letzte unter diesen war der Bock, weil durch Bock das Glaubenswahre im äußersten Menschen bezeichnet wird, und das Glaubenswahre ist das Letzte in demselben: Nr. 9959.

Weil das Gute und Wahre beim Menschen in dieser Ordnung aufeinanderfolgt, darum waren auch die Gaben der Fürsten Israels, wenn der Altar und das Versammlungszelt gesalbt wurde, ein junger Stier, ein Widder und ein Lamm zum Brandopfer und ein Ziegenbock zum Schlachtopfer: 4. Mose 7/15-17, 21-23, 27-29, 33f.

Hieraus kann man nun ersehen, daß der Widder das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im inneren Menschen bedeutet.

10043. „Und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände legen“, 2. Mose 29/15, bedeutet die Mitteilung der Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Hände auflegen“, insofern es eine Mitteilung der Macht bezeichnet, worüber Nr. 10023.

10044. „Auf das Haupt des Widders“, 2. Mose 29/15, bedeutet, (diese Mitteilung sei) für das Ganze.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es den ganzen Menschen bezeichnet, somit das Ganze, worüber Nr. 10011. Das Haupt bedeutet aber das Ganze, weil es das Höchste und in ihm das Innerste des Menschen ist; vom Höchsten geht aber alles aus, was unterhalb ist, so wie auch vom Innersten alles ausgeht, was außerhalb ist, denn beides stammt davon ab. Das Innerste beim Menschen ist sein Wille und sein Verstand; diese sind in ihren Anfängen (Prinzipien) im Haupte; was daraus hervorgeht, sind die Handlungen, und diese sind Wirkungen des Inneren im Körper; daher wird, wenn Wille und Verstand genannt wird, der ganze Mensch darunter verstanden, denn durch jene ist der Mensch ein Mensch.

Die Handlungen des Körpers haben auch wirklich all das Ihrige aus dem Willen; daher kommt es, daß der Mensch nicht nach den Handlungen und Werken des Körpers beurteilt wird, sondern nach dem Willen, der in ihnen ist; und deshalb wird unter Seele im Worte der ganze Mensch verstanden, und derselbe wird auch Seele genannt, z.B. 3. Mose 4/27; 5/1, 4, 17, 21; 17/10, 15 und anderwärts.

Es gibt zweierlei, welches das Ganze bedeutet, nämlich das Oberste und das Unterste; daß auch das Unterste oder Letzte dies bedeutet, kommt daher, daß alles Innere vom Ersten oder Höchsten an in das Letzte ausläuft und hier beisammen ist, man sehe Nr. 9828, 9836. Daher kommt es, daß das Höchste durch das Letzte alles Innere, das in der Mitte liegt, in seiner Verknüpfung und Form zusammenhält, so daß es auf einen Zweck hinzielt: Nr. 9828. Daß das Letzte auch das Ganze bedeutet, erhellt aus vielen Stellen im Worte, wie auch, daß der Mensch Fleisch genannt wird, z.B. 1. Mose 6/12; 4. Mose 16/22; 27/16; Jes. 40/5; Sach. 2/17 und anderwärts.

Weil das Letzte auch alles oder das Ganze bedeutet, deshalb wird auch das Haupthaar, das Haar, der Bart, die das Letzte sind, was bei dem Menschen hervorwächst, für das Ganze genommen, so auch

die Füße, ja sogar die Fußzehen und die Finger der Hände. Daß Haupthaar, Haar, Bart (so aufgefaßt wird), erhellt bei Jes. 7/20: „An jenem Tage wird der Herr mit einem Schermesser, durch den König von Assyrien, das Haupt, die Haare an den Füßen und auch den Bart abscheren“: der König von Assyrien bedeutet die Vernünftelei, wie sie bei denen ist, die durch sie das Göttliche zerstören: Nr. 1186; das Haupt abscheren, das Haar an den Füßen und den Bart bedeutet, das Letzte wegnehmen; denn wenn dieses weggenommen ist, zerfließt das Innere und geht zugrunde. Deshalb wurde auch dem Priester verboten, das Haupt zu scheren: 3. Mose 21/10; wie auch dem Nasiräer (oder Geweihten), dessen Haupthaar das Nasiräat Gottes genannt wurde: 4. Mose Kapitel 6, Nr. 6437, 9407 E; und dies wird auch verstanden unter dem Scheitel des Nasiräers unter den Brüdern: 1. Mose 49/26; 5. Mose 33/16; auch wird deshalb gesagt, daß die Haare des Hauptes alle gezählt seien: Matth. 10/30; wodurch bezeichnet wird, „alles und jedes im Menschen“; ferner daß „kein Haar vom Haupte umkommen solle“: Luk. 21/18.

Daß auch die Füße und deren Zehen, sowie die Finger der Hände alles und somit das Ganze bedeuten, erhellt bei Joh. 13/9, 10: „Petrus sprach: Herr, wasche nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nicht mehr, als daß er die Füße wasche, so ist er ganz rein“: die Füße bedeuten das Natürliche, welches das Letzte ist: Nr. 2162, 3147, 4938-4952, 9406.

Im folgenden (Vers) dieses Kapitels, 2. Mose 29/20, wird gesagt: „Streiche von dem Blute des Widders an das rechte Ohrläppchen Aharons und an den Daumen der rechten Hand und an die große Zehe des rechten Fußes“: dies bedeutet, auf alles und jedes, was bezeichnet wird durch Ohr, Hand und Fuß. Weil das Höchste und das Unterste oder, was dasselbe ist, das Erste und das Letzte, in gleicher Weise alles und jedes oder das Ganze mit seinen Teilen bezeichnen, deshalb wird die Allmacht und Allwissenheit des Herrn dadurch beschrieben, daß „Er der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, das Alpha und Omega“ genannt wird, Joh. Offenb. 1/8; 21/6; 22/13; Jes. 41/4. Daß alles vom Ersten oder Höchsten durch das

Letzte oder Unterste in Verknüpfung erhalten wird und zusammen besteht, wird durch Folgendes beschrieben bei

Jes. 48/12, 13: „Ich bin der Erste und Ich bin der Letzte, Meine Hand hat auch die Erde gegründet und Meine Rechte den Himmel ausgebreitet, Ich rufe sie und sie stehen da allzumal“: die Hand und die Rechte Jehovahs oder des Herrn bedeuten die Allmacht; die Erde, die Er gegründet, ist das Letzte, der Himmel, den Er ausbreitet, ist das, was zwischen dem Ersten und dem Letzten ist; Ich rufe sie und sie stehen da, bedeutet, daß Er alles Innere durch das Äußere in seiner Verknüpfung und Form zusammenhalte, so daß es auf einen Zweck hinzielt; der eine Zweck, auf den es hinzielt, ist Er, welcher der Erste und der Letzte ist; daß es der Herr ist, erhellt bei Jes. 44/6: „So spricht Jehovah der König Israels und sein Erlöser: Ich bin der Erste und Ich bin der Letzte“; der König Israels ist der Herr: Joh. 18/37; daß Er der Erlöser ist, ist klar, und in der Joh. Offenb. 2/8 heißt es: „So spricht der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig geworden“.

Daß das Erste alles in Verknüpfung erhält durch das Letzte, kann man aus dem Wort und aus dem Menschen erkennen; das Wort im Letzten ist der Buchstabensinn desselben, und das Wort im Ersten ist der Herr, aber das Wort im Inneren ist der innere Sinn desselben, der in den Himmeln aufgefaßt wird und bewirkt, daß die, welche daselbst sind, auf einen Zielpunkt hinblicken, nämlich auf den Herrn; über dieses Geheimnis sehe man Nr. 9360, 9824.

Was den Menschen anbelangt, so ist der Mensch (oder die Menschheit) im Letzten der Kirche auf Erden, der Mensch im Ersten aber ist der Herr; der Mensch im Inneren ist der Himmel, denn die Kirche und der Himmel ist vor dem Herrn wie ein Mensch; darum heißt auch der Himmel der Größte Mensch, worüber am Ende mehrerer Kapitel gehandelt worden ist; man sehe, was Nr. 10030 E angeführt wurde. Die beständige Verknüpfung, und gemäß der Verknüpfung der Einfluß findet bei allen vom Herrn durch die Himmel in die Kirche auf Erden statt; unter den Himmeln werden die Engel, die darinnen sind, verstanden, unter der Kirche die Menschen, die wahrhaft Menschen der Kirche sind und

unter dem Menschen im Ersten der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen.

Daß vom Ersten durch das Letzte alles in Verknüpfung erhalten wird und zusammen besteht, wird unter den oben angeführten Worten des Herrn verstanden, bei Jes. 48/12, 13: „Ich bin der Erste und Ich bin der Letzte, Meine Hand hat die Erde gegründet und Meine Rechte den Himmel ausgebreitet; Ich rufe sie und sie stehen da allzumal“: daß unter der Erde im Worte die Kirche verstanden wird, ist auch ausführlich gezeigt worden, man sehe was Nr. 9325 angeführt wurde.

Man kann sich eine Vorstellung von dieser Sache bilden aus dem Letzten und Innersten beim Menschen; das Letzte desselben ist die Haut, sein Innerstes das Herz, das Mittlere oder Innere sind die Gefäße; vom Herzen bis zur Haut durch die inneren Gefäße (viscera) hindurch besteht eine fortwährende Verbindung durch die Blutgefäße; denn diese gehen vom Herzen aus und endigen in der Haut. Daß die Haut das Letzte ist, was das Innere in Verknüpfung hält, ist klar, denn wenn die Haut fortgenommen ist, zerfließt das Innere. Hieraus kann man ersehen, woher es kommt, daß, wie das Höchste oder Innerste alles und jedes bedeutet, so auch das Unterste oder Letzte. Hieraus wird auch das Geheimnis klar, warum der Herr Sein Menschliches auch in Ansehung des Letzten verherrlichte; das Letzte wird Fleisch und Bein genannt, und darum sagte der Herr zu Seinen Jüngern, die einen Geist zu sehen meinten: „Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich es bin; befühlet Mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe“: Luk. 24/37, 39.

Daß das Göttliche Selbst das Erste in Ihm war, ist bekannt; denn Er war empfangen von Jehovah, und was vom Vater empfangen wird, das ist das Erste des Menschen; daß der Herr aber auch das Letzte Seines Menschlichen verherrlichte, erhellt aus Seinen eigenen Worten und auch daraus, daß Er nichts von Seinem Menschlichen im Grabe zurückließ. Daß das Innere im Letzten ausläuft und ruht und hier beisammen ist, und daß das Letzte das Innere in Verknüpfung erhält, auch in geistigen Dingen, sehe man Nr. 9216, 9828; daß daher

im Letzten die Stärke und die Macht ist: Nr. 9836; daß deshalb Heiligkeit im Letzten ist: Nr. 9824; und daß im Letzten die Offenbarungen und Antworten (erteilt wurden): Nr. 9905.

10045. „Und schlachte den Widder“, 2. Mose 29/16, bedeutet die Vorbereitung zur Reinigung des inneren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schlachten, wenn vom Schlacht- oder Brandopfer die Rede ist, insofern es die Vorbereitung zur Reinigung bezeichnet, worüber Nr. 10024; und aus der Bedeutung des Widders, insofern er ausdrückt, daß die Vorbereitung sich auf den inneren Menschen bezieht, worüber Nr. 10042.

10046. „Und nimm sein Blut“, 2. Mose 29/16, bedeutet das göttlich Wahre, worüber Nr. 10026, 10033.

Daß jede Reinigung vom Bösen und Falschen und jede Wiedergeburt durch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre zustande kommt, darüber sehe man, was Nr. 9959 angeführt ist.

10047. „Und sprenge es auf den Altar ringsherum“, 2. Mose 29/16, bedeutet die Verbindung mit dem göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, das auf den Altar ringsherum gesprengt werden sollte, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, worüber Nr. 10026, 10033; und aus der vorbildlichen Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbild des Herrn ist in Ansehung des göttlich Guten, worüber Nr. 9388, 9389, 9714, 9964. Hieraus erhellt, daß das Blut auf den Altar ringsherum sprengen soviel ist wie das göttlich Wahre mit dem göttlich Guten im Herrn vereinen. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Oben wurde bemerkt, daß in diesem Kapitel von der Verherrlichung des Göttlich-Menschlichen des Herrn und im vorbildlichen Sinn von der Wiedergeburt des Menschen durch den Herrn gehandelt werde. Was nun die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn anbelangt, so wurde sie bewirkt durch die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten. Das göttlich Gute, das Jehovah ist, war im Herrn wie die Seele vom Vater im Menschen; denn Er wurde empfangen von Jehovah, und Sein Menschliches machte Er zum göttlich Wahren durch göttliche Mittel (media), besonders durch Versuchungskämpfe, und soweit Er die-

ses mit (dem göttlich Guten) vereinte, soweit verherrlichte Er es, d.h. machte Er es göttlich. Diese Vereinigung ist es, die durch die Sprengung des Blutes ringsherum auf den Altar im höchsten Sinn bezeichnet wird.

Daß der Herr, als Er in der Welt war, Sein Menschliches zum göttlich Wahren machte und dieses mit dem göttlich Guten vereinte, das in Ihm war, und so Sein Menschliches verherrlichte, sehe man die Nr. 9199 E und 9315 E angeführten Stellen; und daß Jehovah, Sein Vater, das göttlich Gute ist, das in Ihm war, die Nr. 9194 angeführten Stellen.

Wie der Herr Sein Menschliches verherrlichte, so wiedergebiert Er auch den Menschen, denn der Herr fließt bei dem Menschen mit dem Guten durch die Seele ein, somit auf dem inneren Weg, und mit dem Wahren durch das Gehör und das Gesicht, somit auf dem äußeren Weg. Und soweit der Mensch von dem Bösen absteht, soweit verbindet der Herr das Gute mit dem Wahren, und somit wird das Gute zum Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und zur Liebe gegen Gott und das Wahre zum Wahren des Glaubens. Auf diese Weise schafft der Herr den Menschen von neuem oder wiedergebiert ihn; denn die Wiedergeburt des Menschen geschieht, wie oben gesagt wurde, durch die Reinigung vom Bösen und Falschen, durch die Einpflanzung des Guten und Wahren und durch die Verbindung derselben. Die Wiedergeburt des Menschen und im höchsten Sinn die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn sind es, die durch die Schlachtopfer und Brandopfer vorgebildet wurden: Nr. 10022.

Man muß wissen, daß bei den Brandopfern das Blut auf den Altar ringsherum gesprengt wurde, ebenso bei den Dankopfern; aber bei den Opfern für eine Schuld und wegen einer Sünde (Schuldopfern und Sündopfern) wurde das Blut auf den Boden des Altares gesprengt: durch das Sprengen des Blutes auf den Altar ringsherum wurde die völlige Einigung des göttlich Wahren und des göttlich Guten vorgebildet, sowohl im inneren als im äußeren Menschen; und durch das Sprengen des Blutes auf den Boden des Altares wurde die Einigung des göttlich Wahren und des göttlich Guten im

äußeren Menschen allein vorgebildet. Bei den Wiedergeborenen findet die Verbindung im äußeren Menschen statt, gemäß den Worten des Herrn:

Joh. 13/10: „Wer gewaschen ist, bedarf nicht mehr, als daß die Füße gewaschen werden, so ist er ganz rein“: das Waschen bedeutet die Reinigung und Wiedergeburt: Nr. 3147, 9089, somit ist gewaschen soviel wie gereinigt und wiedergeboren, und die Füße bedeuten das Natürliche oder das Äußere des Menschen: Nr. 2162, 3147, 4938-4952, 9406.

Daß bei den Brandopfern das Blut auf den Altar ringsherum gesprengt wurde, (sehe man) 3. Mose 1/5, 11; und so auch bei den Dankopfern: 3. Mose 3/2, 8, 13; und daß bei den Schuldopfern und Sündopfern das Blut auf den Boden des Altares gesprengt wurde: 3. Mose 4/7, 18, 25, 30, 34; 5/9.

10048. „Und den Widder zerlege in seine Stücke“, 2. Mose 29/17, bedeutet, das Innere müsse genau geordnet werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Widders, insofern er das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im inneren Menschen bezeichnet, worüber Nr. 10042; hier die Vorbereitung zur Reinigung desselben, die durch das Brandopfer von demselben bezeichnet wird; und es erhellt aus „in Stücke zerlegen“, sofern es die Anordnung des Inneren daselbst bezeichnet. Daß die Vorbereitung zur Anordnung des Inneren durch das Zerlegen in Abschnitte, Stücke, Glieder und Teile bezeichnet wird, kommt daher, daß die Anordnung dadurch beschrieben wird, daß man die Eingeweide und die Schenkel auf die Stücke und auf das Haupt legte und durch die Eingeweide das Unterste bezeichnet wird, welches das äußere Sinnliche heißt, und durch die Schenkel das dem Oberen zunächst Liegende, welches das Natürliche heißt. Somit wird durch die Stücke, die noch weiter oben waren, das Innere bezeichnet und durch das Haupt das Innerste. Daß durch die Eingeweide, die Schenkel und das Haupt diese Dinge bezeichnet werden, wird aus folgendem erhellen; daß durch die Gefäße und Glieder des Menschen solches in seiner Ordnung bezeichnet wird, sehe man Nr. 10030. Weil im vorbildlichen Sinn unter Schlacht- und Brandopfer die Wiedergeburt

des Menschen verstanden wird, soll mit wenigem gesagt werden, wie es sich bei dieser mit der Anordnung verhält: Bei denen, die wiedergeboren werden, werden das Innere und das Äußere vom Herrn für alle folgenden Zustände geordnet und zwar in der Art, daß das Gegenwärtige immer das Zukünftige in sich schließt, ebenso wie das Zukünftige, wenn es zum Gegenwärtigen geworden ist, und so fort bis in Ewigkeit. Denn der Herr sieht alles vorher und sieht auch alles vor, und Sein Vorhersehen sowohl als Seine Vorsehung währt in Ewigkeit, somit ewig.

Das Göttliche, das Ihm allein angehört, ist nämlich an sich unendlich, und das Unendliche ist in bezug auf seine Dauer das Ewige. Daher kommt es, daß alles, was der Herr verfügt und anordnet, ewig ist. So geschieht mit denen, die der Herr wiedergebiert.

Die Wiedergeburt des Menschen beginnt in der Welt und währt in Ewigkeit; denn der Mensch wird fortwährend vervollkommnet, wenn er ein Engel wird. Es gibt im Menschen Äußeres, Inneres und Innerstes; alles dieses wird zugleich und aufeinanderfolgend eingerichtet und geordnet zur Aufnahme dessen, was in Ewigkeit folgt. In welcher Ordnung aber das Äußere, das Innere und das Innerste wiedergeboren wird und umgekehrt, soll im Folgenden, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, gesagt werden.

10049. „Und wasche seine Eingeweide“, 2. Mose 29/17, bedeutet die Reinigung des Untersten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von waschen, insofern es soviel wie reinigen ist, worüber Nr. 3147, 5954 E, 9089. Die Reinigung, die durch das Waschen vorgebildet wurde, ist die Reinigung vom Bösen und Falschen, denn diese bilden den Schmutz im geistigen Sinn. Ferner erhellt es aus der Bedeutung der Eingeweide, die das Unterste bezeichnen, worüber Nr. 10030. Es wird gesagt, die Eingeweide und Schenkel müßten gewaschen werden, weil durch sie das Unterste und Natürliche bezeichnet wird und das Unterste und Natürliche mehr vom Bösen und Falschen verunreinigt ist als das Innere; denn dasselbe ist in der Welt, und das Sinnliche, welches das Unterste ist, tritt in der Welt hervor, und darum nimmt es unmittelbar das auf, was in der Welt ist. Was es aufnimmt, sind die Lustreize der Liebe zu sich

und zur Welt, zugleich mit den Lustreizen der Sinne und den Täuschungen aus diesen.

Aber beim Inneren ist es nicht so; denn dieses ist nicht in der Welt, sondern im Himmel; und das, was der Welt angehört, kann nicht eindringen in das, was dem Himmel angehört, weil es keinen physischen Einfluß gibt, sondern das, was dem Himmel angehört, kann eindringen in das, was beim Menschen der Welt angehört. Sobald daher der äußere Mensch sich in den inneren versetzen will, was durch Vernünfteleien aus Liebe zu sich und zur Welt geschieht, wie auch aus den Täuschungen der Sinne, wird der innere Mensch verschlossen. So hat es der Herr vorgesehen, und deshalb geschieht die Reinigung des inneren Menschen, wenn der Mensch wiedergeboren wird, im Himmel durch den Herrn. Daher kommt es auch, daß der Mensch, wenn er in der Welt ist, nicht bemerkt, was in seinem inneren Menschen vorgeht, während er wiedergeboren wird.

Das ist es, was verstanden wird unter den Worten des Herrn bei Joh. 3/8: „Der Wind weht, wohin er will, und du hörst seine Stimme wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist es mit einem jeden, der vom Geiste wiedergeboren ist“. Der Geist ist das Leben der Liebtätigkeit durch den Glauben.

10050. „Und seine Schenkel“, 2. Mose 29/17, bedeutet die Reinigung des Äußeren im natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Waschens der Schenkel, insofern es die Reinigung des natürlichen Menschen bezeichnet. Daß waschen soviel ist wie reinigen, sehe man Nr. 10049. Ferner aus der Bedeutung der Schenkel, insofern sie das Äußere des natürlichen Menschen bezeichnen. Diese Bedeutung haben die Schenkel, weil darunter zugleich die Füße verstanden werden; denn die Tiere haben vier Schenkel, und diese hängen mit den Füßen zusammen, die Füße bezeichnen aber zufolge der Entsprechung des Äußere oder Natürliche des Menschen; man sehe Nr. 2162, 3147, 3761, 4938-4952. Das gleiche wird durch Schenkel bezeichnet bei

Amos 3/12: „Gleich wie der Hirt aus dem Rachen des Löwen zwei Schenkel reißt oder ein Stückchen vom Ohr, so sollen gerettet werden die Söhne Israels, die in Samaria wohnen, in dem Winkel

des Bettes, und am äußersten Ende des Ruhebettes“: durch den Löwen werden hier diejenigen bezeichnet, welche die Kirche verwüsten; durch die Schenkel das Äußere derselben, was auch dem natürlichen Menschen angehört, durch das Stückchen vom Ohr das Auffassungsvermögen desselben, durch die in Samaria Wohnenden aber diejenigen, die im äußeren Gottesdienst sind. Der Winkel des Bettes und das äußerste Ende des Ruhebettes bezeichnen das unterste Natürliche oder das äußere Sinnliche und das Wahre und Gute desselben.

Auch wo von der Bildsäule des Nebukadnezar gehandelt wird bei Dan. 2/32, 33: „Daß ihr Haupt von reinem Golde war, die Brust und die Arme von Silber, der Bauch und die Seiten von Erz, die Schenkel von Eisen, und die Füße teils von Eisen, teils von Ton“, wird durch die Schenkel das Wahre des Glaubens im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, wie auch durch das Eisen; man sehe Nr. 10030. Die Schenkel werden aber hier von den Füßen unterschieden, weil die Schenkel sich beim Menschen anders verhalten als bei den Tieren.

10051. „Und lege sie auf seine Stücke und auf sein Haupt“, 2. Mose 29/17, bedeutet die Unterordnung des Äußeren unter das Innere und das Innerste.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stücke, insofern sie das Innere bezeichnen, worüber Nr. 10048; und aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es das Innerste bezeichnet, worüber Nr. 5328, 6436, 9656, 9913, 9914, ferner aus der Bedeutung der Eingeweide und der Schenkel, die darauf gelegt werden sollten, insofern sie das Äußerste und das Äußere bezeichnen. Daß die Eingeweide das Äußerste oder Unterste bedeuten, sehe man Nr. 10030, und daß die Schenkel das Äußere bedeuten: Nr. 10050.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „sie auf jene legen“, insofern es soviel ist wie ordnen. Daß es hier bedeutet, das Äußere dem Inneren unterordnen, und nicht umgekehrt, wie es nach dem Buchstabensinn scheint, kommt daher, daß der Altar und das Feuer auf dem Altar das Höchste und Innerste bezeichnet; denn der Altar bildet das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich

Guten vor und das Feuer Seine göttliche Liebe selbst; deshalb war das, was vom Widder und vom Brandopfer dem Feuer des Altares am nächsten war, das Höhere oder Innere und was darüber lag, war, weil entfernter vom Feuer des Altares, das Untere oder Äußere; denn im inneren Sinn wird das als das Höhere oder Innere angesehen, was dem Höchsten zunächst ist, und so auch das als das Untere oder Äußerliche, was weiter davon entfernt ist, somit anders als im Buchstabensinn. Ob man sagt, das Obere und Untere oder das Innere und Äußere, ist gleich, denn was höher ist, das ist inwendiger, und was weiter nach unten ist, das ist äußerlicher: Nr. 2148, 3084, 4599, 5146, 8325.

Hieraus wird nun klar, daß durch die Worte: „Lege die Eingeweide und die Schenkel auf die Stücke und auf das Haupt" bezeichnet wird, daß das Äußerste und Äußere untergeordnet werden müsse dem Inneren und dem Innersten.

Daß der Altar das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete, sehe man Nr. 921, 2777, 2811, 9388, 9389, 9714, 9964; und daß das Feuer des Altares Seine göttliche Liebe bezeichnet: Nr. 6832.

10052. „Und verbrenne sie samt dem ganzen Widder auf dem Altar", 2. Mose 29/18, bedeutet, das Innere vom Göttlich-Menschlichen des Herrn (sei) vereint mit dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe, die in Ihm ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verbrennen, insofern es heißt, mit dem göttlich Guten der göttlichen Liebe vereinigen, worüber folgen wird; aus der Bedeutung des Widders, insofern er das Innere beim Menschen bezeichnet, somit im höchsten Sinn das Innere des Göttlich-Menschlichen des Herrn, worüber Nr. 10042; und aus der Bedeutung des Altares, insofern er das Hauptvorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn in Ansehung Seines göttlich Guten ist, worüber Nr. 10051 E.

Man muß wissen, daß in jedem Menschen ein Inneres und ein Äußeres ist, das sein innerer und äußerer Mensch genannt wird, und daß der Mensch, wenn er wiedergeboren wird, sowohl in Ansehung seines Inneren als in Ansehung seines Äußeren wiedergeboren wird,

wie auch, daß die Wiedergeburt die Verbindung des Guten und Wahren in beiden ist.

Ebenso (geschah es) im Herrn in Ansehung Seines Menschlichen, doch kann von Seinem Menschlichen nicht gesagt werden, daß es wiedergeboren, sondern, daß es verherrlicht worden sei. Sein Inneres, was beim Menschen die Seele aus dem Vater heißt, war nämlich das Göttliche Selbst; denn es war empfangen aus Jehovah; das Göttliche Selbst (oder das Göttliche an sich) ist das göttlich Gute der göttlichen Liebe; und weil der Herr mit diesem Sein Menschliches vereinigte und so auch Sein Menschliches göttlich machte, darum kann man nicht sagen, daß Sein Menschliches wiedergeboren, sondern, daß es verherrlicht worden sei; denn verherrlichen heißt, Göttlich machen; man sehe gleich unten: Nr. 10053. Die Verherrlichung Seines inneren Menschen oder Seines inneren Menschlichen wird durch die vorbildlichen Darstellungen bei den Brandopfern von Widdern und von Lämmern beschrieben. Auf dem Altar verbrennen samt dem ganzen Widder bedeutet aber, das göttlich Gute der göttlichen Liebe mit dem Inneren Seines Menschlichen vereinigen, weil der Altar das Göttlich-Menschliche des Herrn vorbildete und das Feuer auf dem Altar, von dem das Brandopfer verbrannt wurde, das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnete, wie man aus den Nr. 10051 E angeführten Stellen ersehen kann. Und weil der Widder, der zum Brandopfer diente und verbrannt wurde, das Innere beim Menschen bezeichnet, so bezeichnet er auch das Innere des Göttlich-Menschlichen: Nr. 10042.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: „Verbrenne sie mit dem ganzen Widder auf dem Altar als Brandopfer“ bezeichnet wird, das Innere des Göttlich-Menschlichen sei vereinigt worden mit dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe, die in Ihm ist.

10053. „Ein Brandopfer ist es für Jehovah“, 2. Mose 29/18, bedeutet die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung des Brandopfers, insofern es die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bezeichnet.

Bei dem jüdischen Volk gab es Schlachtopfer und Brandopfer. Die Schlachtopfer bezeichneten die Reinigung vom Bösen und

Falschen und die Einpflanzung des Wahren; die Brandopfer dagegen bezeichneten die Verbindung des Wahren mit dem Guten, also die vollständige Wiedergeburt. Ich höchsten Sinn aber, in dem vom Herrn gehandelt wird, bedeuteten die Schlachtopfer das Ausstoßen des Bösen und Falschen von Seinem Menschlichen, das Er von der Mutter hatte, und die Einpflanzung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten, das in Ihm war, und die Brandopfer bedeuteten die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten, und diese Vereinigung ist es, die unter der Verherrlichung verstanden wird.

Als Er nämlich in der Welt war, machte Er Sein Menschliches zum göttlich Wahren, und durch die Vereinigung mit dem göttlich Guten, das in Ihm und welches das Sein Seines Lebens war, machte Er allmählich Sein Menschliches zum göttlich Guten, so daß es also eins mit Jehovah war. Das Sein (esse) Seines Lebens war das, was bei dem Menschen die Seele aus dem Vater heißt, und dieses war das göttlich Gute selbst oder die göttliche Liebe. Hierüber sehe man jedoch, was in den Nr. 9194, 9315 E, 9528 E angeführten Stellen gezeigt worden ist. Und daß der Herr alles Menschliche, das von der Mutter war, ausstieß, bis daß Er zuletzt nicht mehr ihr Sohn war: Nr. 9315; und daß der Menschensohn, wie Sich der Herr nannte, nicht der Sohn der Maria ist, sondern das göttlich Wahre: Nr. 9807.

Daß die Verherrlichung, wo es sich vom Herrn handelt, die Vereinigung Seines Menschlichen mit Seinem Göttlichen, das in Ihm war, also mit Jehovah, Seinem Vater, bedeutet, durch welche Vereinigung Sein menschliches Selbst auch zum göttlich Guten gemacht wurde, erhellt aus den Stellen im Wort, wo Herrlichkeit und Verherrlichung in bezug auf Jehovah oder den Herrn genannt werden:

Jes. 40/5: „Es wird offenbar werden die Herrlichkeit Jehovahs, und alles Fleisch zugleich wird es sehen, weil der Mund des Herrn es gesagt hat“.

Jes. 42/6-8: „Ich, Jehovah, habe dich gerufen in Gerechtigkeit, um die blinden Augen zu öffnen, um die Gebundenen aus dem Kerker zu führen; Ich, Jehovah, das ist Mein Name, und Meine Herrlichkeit will Ich keinem anderen geben“.

Jes. 60/2, 3: „Über dir wird Jehovah aufgehen, und Seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen; die Heiden werden wandeln in deinem Licht“.

In diesen Stellen wird vom Herrn gehandelt, und unter der Herrlichkeit Jehovahs wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist die Herrlichkeit Jehovahs: Nr. 9429. Daß das göttlich Wahre nicht anderswoher kommt, lehrt der Herr bei

Joh. 5/37: „Ihr habt nie die Stimme des Vaters gehört und nie Seine Gestalt gesehen“;

und weil Er der Herr ist, so ist Er auch Jehovah selbst, denn Er sagt: „Ich Jehovah, das ist Mein Name, und Meine Herrlichkeit will Ich keinem anderen geben“. Daher kommt es auch, daß der Herr der König der Herrlichkeit heißt: Ps. 24/7-10: „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, und erhebet euch, ihr Pforten der Welt; denn es soll einziehen der König der Herrlichkeit. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Jehovah, stark und mächtig, Jehovah, mächtig im Krieg“: hier wird der Herr der König der Herrlichkeit genannt wegen des göttlich Wahren, aus dem Er kämpfte und siegte und so die Höllen unterjochte. Daß dies aber aus Seinem Menschlichen geschehen sei, als Er in der Welt war, sehe man Nr. 9715, 9809, 10019. Darum wird Er auch der starke Jehovah und mächtig im Krieg genannt, wie auch ein starker Held bei

Jes. 9/5: „Ein Knabe ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und Sein Name ist Gott, Held, Vater der Ewigkeit“.

Daß die Herrlichkeit Jehovahs den Herrn bezeichnet in Ansehung des göttlich Wahren, das aus Seinem göttlich Guten hervorgeht, das Jehovah oder der Vater ist, lehrt der Herr selbst:

Joh. 1/14: „Das Wort ward Fleisch, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen (Einzigen) vom Vater“: daß hier der Herr zu verstehen ist unter dem Worte, das Fleisch ward, ist klar. Das Wort ist das göttlich Wahre und auch die Herrlichkeit.

Matth. 16/27: „Der Menschensohn wird kommen in der Herrlichkeit Seines Vaters“.

Luk. 24/26: „Jesus sprach zu den Jüngern: Mußte nicht Christus solches leiden und eingehen in Seine Herrlichkeit“: eingehen in Seine Herrlichkeit heißt, mit dem göttlich Guten, das in Ihm war, vereinigt werden, also mit Jehovah, Seinem Vater.

Hieraus wird klar, was verherrlicht werden bedeutet, in folgenden Stellen:

Joh. 7/39: „Der Heilige Geist war noch nicht; denn Jesus war noch nicht verherrlicht“.

Joh. 12/16, 23, 27, 28: „Das wußten die Jünger Jesu nicht, aber als Jesus verherrlicht worden, dachten sie daran: Jesus sprach: Die Stunde kommt, daß der Menschensohn verherrlicht werde. Und Er sprach: Vater, verherrliche Deinen Namen. Da ging eine Stimme aus vom Himmel: Ich habe (Ihn) verherrlicht und will (Ihn) wieder verherrlichen“.

Joh. 13/31, 32: „Als Judas hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm, und Gott wird Ihn verherrlichen in Sich selber und wird Ihn sogleich verherrlichen“.

Hieraus erhellt, daß die Vereinigung des Herrn in betreff Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war und Jehovah Vater genannt wird, die Verherrlichung ist, denn es wird gesagt, „Gott wird Ihn in Sich selber verherrlichen“. Es ist auch klar, daß diese Vereinigung vollständig zustande gekommen ist durch das Leiden am Kreuz, was die letzte Seiner Versuchungen war. Daß der Herr durch Kämpfe mit den Höllen, die Versuchungen sind, Sein Menschliches verherrlichte, sehe man in den Nr. 9528, 9937 angeführten Stellen. Daß erst dann, wenn der Herr verherrlicht worden, das göttlich Wahre von Ihm ausgehen könne, lehrt Er selbst:

Joh. 7/39: „Der Heilige Geist war noch nicht; denn Jesus war noch nicht verherrlicht“.

Joh. 16/13-15, 28: „Der Paraklet (Beistand, Tröster), der Geist der Wahrheit, den Ich euch senden werde, wird nicht aus Sich selber reden; Er wird Mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird Er es nehmen und euch verkündigen; alles, was der Vater hat, ist Mein“:

der Geist der Wahrheit ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre: Nr. 9818; die Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen in Ihm wird auch hier dadurch beschrieben, daß alles, was der Vater hat, Sein ist; und anderwärts dadurch: Joh. 10/30; 14/10, 11: „Daß der Vater und Er eins sind; und daß der Vater in Ihm ist, und Er im Vater“: man sehe Nr. 3704, daß also die Verherrlichung und Vereinigung eine gegenseitige war, was auch der Herr lehrt:

Joh. 17/1: „Vater, verherrliche Deinen Sohn, damit auch Dein Sohn Dich verherrliche“: der Vater ist das Göttliche Selbst, das in Ihm ist, und der Sohn ist das Göttlich-Menschliche. Daß der Vater das göttlich Gute ist, das im Herrn ist, sehe man Nr. 3704, 7499. Daß Jehovah im Worte der Herr ist: Nr. 2921, 6303, 8865; und daß der Herr das Göttliche Selbst oder Jehovah in menschlicher Gestalt ist, sehe man in den Nr. 9315 angeführten Stellen.

10054. „Ein Geruch der Ruhe“, 2. Mose 29/18, bedeutet das Innewerden des Friedens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geruchs, insofern er das Innewerden bezeichnet, worüber Nr. 3577, 4624-4634, 4748, und aus der Bedeutung der Ruhe, insofern sie den Frieden bezeichnet. Was der göttliche Friede in den Himmeln ist, sehe man Nr. 92, 93, 2780, 5662, 8455, 8665, 8722; daß der Friede im höchsten Sinn der Herr ist und das von Ihm ausgehende Göttliche, welches das Gute in den Himmeln vom Innersten aus anregt: Nr. 3780, 8517.

Das Brandopfer wird aber ein Geruch der Ruhe Jehovahs genannt, weil durch das Brandopfer die Vereinigung des Göttlich-Menschlichen des Herrn mit dem Göttlichen Selbst vorgebildet wurde, worüber Nr. 10053; und weil durch diese Vereinigung der Friede in den Himmeln erworben (hergestellt) wurde; denn alle Höllen wurden vom Herrn, als Er in der Welt war, unterjocht und alle Himmel in Ordnung gebracht: Nr. 9715, 9809, 9937, 10019.

Hieraus wird klar, woher es kommt, daß das Brandopfer ein Geruch der Ruhe Jehovahs genannt wird, wie oftmals an anderen Stellen, wo von den Brandopfern und Speisopfern gehandelt wird: 3. Mose 1/9, 13, 17; 2/2, 9, 12; 3/5; 4/31; 6/8, 14; 8/28; 23/13, 18; 4. Mose 15/3, 7, 13; 28/6, 8, 13; 29/2, 6, 13.

10055. „Eine Feuerung ist es für Jehovah“, 2. Mose 29/18, bedeutet, alles aus der göttlichen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Feuerung für Jehovah, insofern sie bezeichnet, daß etwas aus göttlicher Liebe (geschehen ist); denn das Feuer bedeutet im Worte die Liebe im guten und im schlimmen Sinn. Wenn aber von Jehovah oder dem Herrn (die Rede ist), bedeutet es die göttliche Liebe. Daß das Feuer die Liebe im zweifachen Sinn bezeichnet, sehe man Nr. 4906, 5215, 6314, 7324; und daß es im höchsten Sinn, in dem von Jehovah oder dem Herrn (gehandelt wird), die göttliche Liebe bedeutet: Nr. 6832, 6834, 6849.

Das Brandopfer heißt eine Feuerung für Jehovah, weil das Göttliche das Menschliche annahm und aus dem Menschlichen wider die Höllen kämpfte und sie unterjochte und zugleich dasselbe mit dem Göttlichen vereinte, um das menschliche Geschlecht aus reiner Liebe zu erlösen. Daß diese Vereinigung durch das Brandopfer bezeichnet wird, sehe man Nr. 10042, 10053.

10056. Vers 19-35: **Und nimm den anderen Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen. Und schlachte den Widder, und nimm von seinem Blut und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aharons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und sprenge das Blut auf den Altar ringsherum. Und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist und von dem Salböl und sprenge es auf Aharon und auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und heilige ihn und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm. Und nimm von dem Widder das Fett und den Schwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist, und den rechten Bug (richtig: Keule), denn es ist der Widder der Füllungen (d.h. der Einsetzung). Und einen Laib Brot und einen Brotkuchen mit Öl und einen Fladen aus dem Korb mit Ungesäuer-**

tem, der vor Jehovah. Und lege alles in die Hände Aharons und in die Hände seiner Söhne und webe es als eine Webe vor Jehovah. Dann nimm es aus ihrer Hand und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer zu einem Geruch der Ruhe vor Jehovah; eine Feuerung für Jehovah ist es. Und nimm die Brust von dem Widder der Einsetzung Aharons, und webe sie als eine Webe vor Jehovah, und sie soll dir zum Anteil sein. Und heilige die Brust der Webe und den Bug der Hebe, die gewebt und gehoben worden von dem Widder der Füllungen (Einsetzung), von dem für Aharon und von dem für seine Söhne. Und sie sollen Aharon gehören und seinen Söhnen als eine ewige Satzung von den Söhnen Israels; denn ein Hebopfer ist es, und ein Hebopfer soll es sein von den Söhnen (Israels) von ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für Jehovah. Und die heiligen Kleider Aharons sollen seine Söhne haben nach ihm, daß sie darin gesalbt werden und man darin ihre Hände fülle. Sieben Tage sollen sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird nach ihm, wenn er eintritt in das Versammlungszelt, um zu dienen im Heiligtum. Und nimm den Widder der Einsetzung und koche sein Fleisch am heiligen Ort. Und Aharon und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders essen und das Brot, das im Korb ist, vor der Türe des Versammlungszeltes. Und sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden, um ihre Hände zu füllen, um sie zu heiligen, und ein Fremder soll nicht (davon) essen, denn heilig ist es. Und wenn übriggeblieben von dem Fleisch der Einsetzung und von dem Brot bis zum Morgen, so sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen; es soll nicht gegessen werden, denn heilig ist es. Also sollst du tun mit Aharon und seinen Söhnen, nach allem was Ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du ihre Hände füllen.

„Und nimm den anderen Widder“ bedeutet den folgenden Zustand, welcher der des göttlich Wahren ist, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln;

„und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen“ bedeutet die Mitteilung der Macht für den ganzen (Menschen);

„und schlachte den Widder“ bedeutet die Vorbereitung;

„und nimm von seinem Blut“ bedeutet das göttlich Wahre, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln;

„und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aharons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne“ bedeutet das ganze Innewerden des göttlich Wahren, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln;

„und an den Daumen ihrer rechten Hand“ bedeutet das Verständnis daraus im mittleren Himmel;

„und an die große Zehe ihres rechten Fußes“ bedeutet das Verständnis im letzten Himmel;

„und sprenge das Blut auf den Altar ringsherum“ bedeutet die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten;

„und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist“ bedeutet das göttlich Wahre, vereint mit dem göttlich Guten im Herrn;

„und von dem Salböl“ bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, die im Herrn ist;

„und sprenge es auf Aharon, und auf seine Kleider“ bedeutet die gegenseitige Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren im Göttlich-Menschlichen des Herrn in den oberen Himmeln;

„und auf seine Söhne, und auf die Kleider seiner Söhne“ bedeutet die gegenseitige Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren im Göttlich-Menschlichen des Herrn in den unteren Himmeln;

„und heilige ihn und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne“ bedeutet, somit alles Göttliche in den Himmeln;

„und nimm von dem Widder das Fett“ bedeutet das Gute in den Himmeln;

„und den Schwanz“ bedeutet, alles Wahre in denselben;

„und das Fett, das die Eingeweide bedeckt“ bedeutet das Gute im Letzten;

„und das Netz über der Leber“ bedeutet das gereinigte innere Gute des natürlichen Menschen;

„und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist“ bedeutet das gereinigte innere Wahre des natürlichen Menschen und das Gute desselben.

„und den rechten Bug“ (oder Keule), bedeutet das innerste Gute;

„denn es ist der Widder der Füllungen“ bedeutet das Vorbildliche der Macht im Göttlichen des Herrn in den Himmeln, durch das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten;

„und einen Laib Brot“ bedeutet das innerste himmlische Gute vom Herrn;

„und einen Brotkuchen mit Öl“ bedeutet das mittlere himmlische Gute;

„und einen Fladen“ bedeutet das letzte himmlische Gute;

„aus dem Korb mit Ungesäuertem“ bedeutet, was beisammen im Sinnlichen ist;

„der vor Jehovah“ bedeutet, aus dem göttlich Guten des Herrn;

„und lege alles in die Hände Aharons und in die Hände seiner Söhne“ bedeutet die Anerkennung in den Himmeln, daß (alles) dieses dem Herrn gehöre und vom Herrn sei;

„und webe es als eine Webe vor Jehovah“ bedeutet, das göttliche Leben daraus;

„dann nimm es aus ihrer Hand und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer“ bedeutet die Vereinigung mit dem göttlich Guten der göttlichen Liebe;

„zu einem Geruch der Ruhe vor Jehovah“ bedeutet das Innewerden des Friedens;

„eine Feuerung für Jehovah ist es“ bedeutet, aus göttlicher Liebe;

„und nimm die Brust“ bedeutet das göttlich Geistige in den Himmeln und dessen Aneignung daselbst;

„von dem Widder der Einsetzung Aharons“ bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten;

„und webe sie als eine Webe vor Jehovah“ bedeutet die Lebendigmachung;

„und sie soll dir zum Anteil sein“ bedeutet die Mitteilung an die, welche in den göttlichen Wahrheiten sind;

„und heilige die Brust der Webe“ bedeutet das göttlich Geistige, anerkannt im Himmel und in der Kirche;

„und den Bug der Hebe“ bedeutet, das göttlich Himmlische, das dem Herrn allein gehört, werde innerlich wahrgenommen im Himmel und in der Kirche;

„die gewebt und gehoben worden“ bedeutet, daß es anerkannt und innerlich wahrgenommen sei;

„von dem Widder der Einsetzung, von dem für Aharon und von dem für seine Söhne“ bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten;

„und sie sollen Aharon gehören und seinen Söhnen als eine ewige Satzung von den Söhnen Israels“ bedeutet das Gesetz der Ordnung und der vorbildlichen Kirche in Ansehung des göttlich Guten des Herrn und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren;

„denn ein Hebopfer ist es“ bedeutet das Vorbildliche des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren;

„und ein Hebopfer soll es sein von den Söhnen Israels von ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für Jehovah“ bedeutet die Aufnahme in den Himmeln und in der Kirche, und die Anerkennung, daß es des Herrn allein sei;

„und die heiligen Kleider Aharons“ bedeutet das göttlich Geistige, das unmittelbar hervorgeht aus dem göttlich Himmlischen;

„sollen seine Söhne haben nach ihm“ bedeutet im Natürlichen nach der Reihenfolge;

„daß sie darin gesalbt werden“ bedeutet um den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorzubilden;

„und man darin ihre Hände fülle“ bedeutet das Vorbildliche des göttlich Wahren, das hervorgeht von dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln;

„sieben Tage sollen sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird nach ihm“ bedeutet die vollständige Anerkennung und Aufnahme;

„wenn er eintritt in das Versammlungszelt, um zu dienen im Heiligtum“ bedeutet bei jedem Gottesdienste im Himmel und in der Kirche;

„und nimm den Widder der Einsetzung“ bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten und dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst;

„und koche sein Fleisch am heiligen Ort“ bedeutet die Bereitung des Guten zum Lebensgebrauch durch die Wahrheiten der Lehre in der Erleuchtung aus dem Herrn;

„und Aharon und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders essen“ bedeutet die Aneignung des geistig Guten vom Herrn;

„und das Brot, das im Korb ist“ bedeutet die Aneignung des himmlisch Guten vom Herrn;

„vor der Türe des Versammlungszeltes“ bedeutet beim Eintritt in den Himmel;

„und sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden“ bedeutet die Aneignung des Guten bei denen, die von dem Bösen und von dem Falschen daraus gereinigt sind;

„um ihre Hände zu füllen“ bedeutet zur Aufnahme des göttlich Wahren;

„um sie zu heiligen“, damit sie in den Wahrheiten durch das Gute aus dem Herrn seien;

„und ein Fremder soll nicht (davon) essen“ bedeutet keine Aneignung (finde statt) bei denen, die den Herrn nicht anerkennen;

„denn heilig ist es“ bedeutet, weil es göttlich ist.

„und wenn übriggeblieben von dem Fleisch der Einsetzung, und von dem Brot bis zum Morgen“ bedeutet das geistig und himmlisch Gute, das noch nicht zu einem neuen Zustand verbunden ist;

„so sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen“ bedeutet die Zerstreuung desselben;

„es soll nicht gegessen werden“ bedeutet, es werde nicht angeeignet werden;

„denn heilig ist es“ bedeutet, daß es nicht damit verbunden werden solle, weil Entweihung daraus (hervorgeht);

„also sollst du tun mit Aharon und seinen Söhnen“ bedeutet das Vorbildliche der Verherrlichung des Herrn und den Einfluß desselben in die Himmel und in die Kirche;

„nach allem was Ich dir geboten habe“ bedeutet gemäß den Gesetzen der göttlichen Ordnung;

„sieben Tage sollst du ihre Hände füllen“ bedeutet das Vorbildliche der vollständigen Macht des Herrn in den Himmeln durch den Einfluß aus dem göttlich Guten der Liebe Seines Göttlich-Menschlichen.

10057. „Und nimm den anderen Widder“, 2. Mose 29/19, bedeutet den folgenden Zustand, welcher der des göttlich Wahren ist, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln.

Dies erhellt aus dem, was vorausgeht und was nachfolgt. In dem Vorausgehenden wurde von dem Schlachtopfer (vom jungen Stier) und von dem Brandopfer (vom ersten Widder) gehandelt. Im Nachfolgenden aber wird von dem zweiten Widder gehandelt und von der Füllung der Hände durch ihn, und dann erst von dem Schlachtopfer (von dem jungen Stier) und dem täglichen Brandopfer (von Lämmern).

Wer, der aus einer etwas erleuchteten Vernunft denkt, kann nicht sehen, daß in allen diesen Handlungen himmlische Geheimnisse liegen? Denn wozu wären sonst die Schlachtopfer und Brandopfer samt ihren vielen Zeremonien gewesen? Zum Beispiel daß der Altar mit Blut übergossen werden sollte, daß Blut auf das Ohrläppchen, den Daumen der Hand und die große Zehe des Fußes Aharons und seiner Söhne und auch an ihre Kleider gestrichen werden, und daß zum Schlachtopfer das Fett der Eingeweide, der Leber und der Nieren mit den Nieren selbst angezündet werden sollte auf dem Altar, während das übrige mit Feuer verbrannt werden sollte außerhalb des Lagers oder gegessen werden, und daß beim Brandopfer die Eingeweide und die Schenkel auf die Stücke und auf das Haupt gelegt und angezündet werden sollten? Wozu ferner, daß das, was vom zweiten Widder ist, zuerst in den Händen Aharons und seiner Söhne gewebt und einige Teile davon gegessen werden sollten? Möge doch, wer da will, darüber nachdenken, ob nicht dies lauter irdische Dinge wären, wenn sie nicht heilige Geheimnisse in sich schlössen. Und wenn es heilige Geheimnisse sind, so müssen es notwendig solche sein, die sich auf den Himmel und auf die Kirche beziehen und im

höchsten Sinn auf den Herrn; denn diese Dinge allein sind heilig, weil göttlich.

Wenn man glauben muß, daß das Wort heilig sei und im ganzen und einzelnen vom Göttlichen (oder von Gott) eingegeben, so muß man auch glauben, daß alles und jedes, was über die Schlacht- und Brandopfer angeordnet wurde, inwendig solche (Geheimnisse) umfaßt und enthält. Was sie aber enthalten, kann man durchaus nicht auf Erden wissen, wenn man nicht weiß, was durch solche Dinge im Himmel bezeichnet wird. Was aber durch sie bezeichnet wird, lehrt der innere Sinn des Wortes, weil dieser die Entsprechungen enthüllt; denn alles, was in der natürlichen Welt ist, steht in Entsprechung mit dem, was in der geistigen Welt ist, und dies darum, weil jene aus dieser entsteht und besteht.

Was aber die Schlacht- und Brandopfer, die in diesem Kapitel beschrieben werden, in sich schließen, soll infolge der Enthüllung der Entsprechungen durch den inneren Sinn der Reihe nach gesagt werden.

Im höchsten Sinn, in dem alles Heilige und Göttliche enthalten ist, wird von der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn gehandelt und im vorbildlichen Sinn von der Wiedergeburt des Menschen. Der Vorgang der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn und der Wiedergeburt des Menschen wird vollständig beschrieben durch das, was in betreff der Schlacht- und Brandopfer befohlen worden ist. Damit aber dieser Vorgang begriffen werde, darf ich ihn durch solche Vorstellungen erläutern, die für den Verstand des Menschen faßlich sind.

Es ist bekannt, daß die Dinge, die von den Augen gesehen und von den Ohren gehört werden, innerlich im Menschen wahrgenommen werden und gleichsam aus der Welt durch die Augen und durch die Ohren in den Gedanken, somit in den Verstand übergehen, denn der Gedanke ist Sache des Verstandes, und wenn es Dinge sind, die geliebt werden, so gehen sie in den Willen über und hernach von dem Willen auf dem Verstandeswege in die Rede des Mundes und auch in die Handlung des Körpers. Ein solcher Kreislauf der Dinge findet aus der Welt durch den natürlichen

Menschen in dessen geistigen statt, und von diesem wiederum in die Welt. Man muß jedoch wissen, daß dieser Kreislauf vom Willen, der das Innerste des Lebens im Menschen ist, angeordnet wird, und daß er in demselben anfängt und durch denselben vollbracht wird. Der Wille des Menschen aber, der im Guten ist, wird aus dem Himmel vom Herrn geleitet, obwohl es anders erscheint. Es besteht nämlich ein Einfluß aus der geistigen Welt in die natürliche, also durch den inneren Menschen in den äußeren, aber nicht umgekehrt; denn der innere Mensch ist im Himmel, der äußere hingegen in der Welt.

Weil dieser Kreislauf der Kreislauf des menschlichen Lebens ist, deshalb wird der Mensch, wenn er wiedergeboren wird, in Gemäßheit desselben wiedergeboren, und wenn er wiedergeboren ist, lebt und handelt er demselben gemäß. Deswegen werden auch, wenn der Mensch wiedergeboren wird, durch das Gehör und das Gesicht die Glaubenswahrheiten eingeflößt und dem Gedächtnisse seines natürlichen Menschen eingepflanzt. Aus diesem Gedächtnis werden sie in das Denken gebracht, das Sache des Verstandes ist, und was geliebt wird, wird Sache des Willens, und in dem Maße wie es Sache des Willens wird, wird es Sache des Lebens, denn der Wille des Menschen ist sein eigentliches Leben. Und soweit es Sache des Lebens wird, soweit wird es Sache seiner Neigung, somit der Liebtätigkeit in dem Willen und des Glaubens im Verstande. Nachher redet und handelt der Mensch aus diesem Leben, das ein Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens ist. Aus der Liebtätigkeit, die Sache des Willens ist, geht die Rede des Mundes hervor und auch die Handlung des Körpers und beides auf dem Verstandeswege, somit auf dem Wege des Glaubens.

Hieraus erhellt, daß der Kreislauf der Wiedergeburt des Menschen ähnlich ist dem Kreislauf seines Lebens im allgemeinen; und daß jener gleicherweise im Willen durch den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn stattfinde. Es geht hieraus auch deutlich hervor, daß zwei Zustände sind bei dem Menschen, der wiedergeboren wird: der erste, wenn die Glaubenswahrheiten eingepflanzt und mit dem Guten der Liebtätigkeit verbunden werden; der zweite, wenn er aus

dem Guten der Liebtätigkeit durch die Glaubenswahrheiten redet und diesen gemäß handelt. Daß also der erste Zustand aus der Welt durch den natürlichen Menschen zu dem geistigen, somit zum Himmel hinführt, der andere aber aus dem Himmel durch den geistigen Menschen zu dem natürlichen, somit zur Welt hinführt. Dieser Kreislauf ist der Kreislauf der Wiedergeburt des Menschen und daher der Kreislauf seines geistigen Lebens. Über diese beiden Zustände des Menschen, der wiedergeboren wird, sehe man das Nr. 9274 Angeführte.

Aus dem Gesagten kann man sich eine Vorstellung von der Verherrlichung des Herrn machen, denn so wie der Herr Sein Menschliches verherrlichte, so gebiert Er den Menschen von neuem, und darum ist, wie früher schon einige Male gesagt wurde, die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des Herrn.

Hieraus erhellt, daß der erste Zustand Seiner Verherrlichung darin bestand, daß Er Sein Menschliches zum göttlich Wahren machte und es mit dem göttlich Guten, das in Ihm war, vereinigte; und daß der andere Zustand darin bestand, daß Er aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre handelte; denn durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, wird der Himmel und wird auch die Kirche gegründet, und durch dasselbe werden alle wiedergeboren, die der Kirche angehören.

Das ist es, was durch die Schlacht- und Brandopfer und ihre Zeremonien, von denen in diesem Kapitel die Rede ist, beschrieben wird. Durch das Schlachtopfer von dem jungen Stier und durch das Brandopfer von dem ersten Widder wird der erste Zustand beschrieben und durch die Füllungen der Hände von dem zweiten Widder der zweite Zustand; und zuletzt wird durch das Schlachtopfer von dem jungen Stier und durch das Brandopfer die Fortsetzung desselben bezeichnet.

Man muß nämlich wissen, daß bei dem Menschen, der wiedergeboren wird, die Reinigung vom Bösen und vom Falschen durchaus beständig fortwährt; denn in dem Maße wie der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt wird, werden ihm Glaubenswahrheiten eingepflanzt und diese mit dem Guten der Liebtätigkeit verbunden, und

insoweit handelt dann der Mensch aus dem Guten der Liebtätigkeit. Die Reinigung von dem Bösen und Falschen beim Menschen ist aber keine Befreiung von denselben, sondern nur ihre Entfernung; man sehe Nr. 868, 887, 894, 929, 1581, 2269, 2406, 4564, 8206, 8393, 8988, 9014, 9333, 9446-9451, 9938. Beim Herrn fand dagegen keine Entfernung statt, sondern eine Ausstoßung dessen, was Er von der Mutter her hatte, also eine völlige Befreiung von demselben, und zwar in solchem Grade, daß Er nicht mehr der Sohn der Maria war; man sehe das Nr. 9315 Angeführte.

Dies wurde vorausgeschickt, damit man wisse, was durch das Füllen der Hände vom zweiten Widder, von dem nun folgt, bezeichnet wird.

10058. „Und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf das Haupt des Widders legen“, 2. Mose 29/19, bedeutet die Mitteilung der Macht für den ganzen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Auflegens der Hände, insofern es eine Mitteilung, Übertragung und Aufnahme der Macht bezeichnet, worüber Nr. 10023, und aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es das Ganze mit seinen Teilen bezeichnet, worüber Nr. 10011, somit alles und jedes, was durch diesen zweiten Widder vorgebildet wird.

10059. „Und schlachte den Widder“, 2. Mose 29/20, bedeutet die Vorbereitung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schlachten, wenn es sich um Schlacht- und Brandopfer handelt, insofern es die Vorbereitung bezeichnet, worüber Nr. 10024.

10060. „Und nimm von seinem Blut“, 2. Mose 29/20, bedeutet das göttlich Wahre, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, wenn vom Schlacht- und Brandopfer die Rede ist, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, wovon Nr. 10026, 10033; hier das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Göttlich-Menschlichen des Herrn hervorgeht, insofern es mitgeteilt und aufgenommen wird in den Himmeln. Darüber wird nämlich in dem nun Folgenden gehandelt.

Oben, Nr. 10057, wurde gesagt, daß zwei Zustände bei dem Menschen seien, der wiedergeboren wird: der erste, wenn das Wahre eingepflanzt und mit dem Guten verbunden wird; der zweite, wenn der Mensch im Guten ist und aus dem Guten handelt. Wenn er in diesem Zustand ist, dann gehen die Wahrheiten bei ihm aus dem Guten hervor; denn aus dem Guten betrachtet, bespricht und vollbringt er sie. Dann ist in allem einzelnen das Gute wie die Seele im Menschen oder wie das Herz im Körper, was auch von dem Weisen aus den Reden und Handlungen derer, die im Guten sind, innerlich wahrgenommen wird.

Aus dieser Vorstellung von der Wiedergeburt des Menschen kann einigermaßen über die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn gedacht werden, denn der Herr bewirkt die Wiedergeburt des Menschen in ähnlicher Weise wie Er Sein Menschliches verherrlicht hat: Nr. 3138, 3212, 3296, 3490, 4402, 5688.

Der erste Zustand der Verherrlichung Seines Menschlichen war nämlich die Einpflanzung des göttlich Wahren und dessen Vereinigung mit dem göttlich Guten; deshalb machte der Herr, als Er in der Welt war, Sein Menschliches zum göttlich Wahren und durch die Vereinigung mit dem göttlich Guten, das in Ihm war, auch zum göttlich Guten; man sehe das Nr. 9199 E, 9315 Angeführte. Der zweite Zustand Seiner Verherrlichung aber besteht darin, daß aus dem göttlich Guten das göttlich Wahre hervorgeht, das Sein Göttliches in den Himmeln ist. Der erste Zustand der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn wird im inneren Sinn durch das beschrieben, was über das Schlachtopfer vom jungen Stier und über das Brandopfer vom ersten Widder gesagt wurde, worüber 2. Mose 29/10-18. Der zweite Zustand aber wird durch das beschrieben, was nun vom zweiten Widder folgt, welcher der Widder der Füllungen heißt.

Daraus wird klar, daß durch Blut hier das göttlich Wahre bezeichnet wird, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht und in den Himmeln mitgeteilt und aufgenommen wird.

10061. „Und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aharons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne“, 2. Mose 29/20, be-

deutet das ganze Innewerden das göttlich Wahren, das hervorgeht aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, das an das Ohrläppchen gestrichen wurde, insofern es das göttlich Wahre im Himmel und in der Kirche bezeichnet, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, worüber Nr. 10060; aus der Bedeutung des Ohres, insofern es das Innewerden bezeichnet, worüber Nr. 9397; hier das Innewerden des göttlich Wahren in den Himmeln und in der Kirche; denn alles Innewerden desselben findet in dieser statt. Im besonderen aber wird hier das Innewerden im himmlischen Reich verstanden, denn hier wird das Wahre aus dem Guten innerlich wahrgenommen; man sehe das Nr. 9277 Angeführte.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung des Ohrläppchens, welches das Äußerste des Ohres ist und das Gesamte oder Ganze bezeichnet, denn wie durch das Erste oder Höchste das Gesamte oder Ganze bezeichnet wird, so auch durch das Letzte oder Äußerste; man sehe Nr. 10044; und aus der Bedeutung des rechten Ohres, insofern es die Wahrnehmung des Wahren aus dem Guten bezeichnet. Diese Bedeutung hat aber das rechte Ohr, weil alles, was an der rechten Seite des Menschen ist, dem Guten, aus dem das Wahre hervorgeht, entspricht, und was an der linken ist, dem Wahren entspricht, durch welches das Gute sich gestaltet: Nr. 9604, 9736. So auch im Gehirn, im Angesicht und in den Sinnesorganen, und so auch in der Brust, in den Lenden und in den Füßen.

Wer dies Geheimnis nicht weiß, kann durchaus nicht erkennen, warum befohlen wurde, Blut auf das Ohrläppchen des rechten Ohres, auf den Daumen der rechten Hand und auf die große Zehe des rechten Fußes Aharons und seiner Söhne zu streichen, und daß von diesem Widder außer dem Fett der rechte Bug (Keule) verbrannt werden sollte auf dem Altar, worüber 2. Mose 29/22, 25; ebenso, daß das Blut aus dem Schlachtopfer gestrichen werden sollte auf das Ohrläppchen des rechten Ohres dessen, der vom Aussatz gereinigt werden sollte und auf den Daumen der rechten Hand und auf die große Zehe des rechten Fußes, und daß der Priester Öl vom Log (das Log war ein Maß für flüssige Dinge und betrug ca. 0, 5 l. Anm. d. Übers.)

auf seine linke Hand gießen und einen Finger von der rechten Hand eintauchen sollte in das Öl in seiner linken Hand, und es mit dem Finger auf seine rechte Hand siebenmal vor Jehovah sprengen sollte: 3. Mose 14/14-18, 25-28.

Ferner kann man auch nicht wissen, was es bedeutet, daß der Herr zu Seinen Jüngern, als sie fischten, sagte, daß sie das Netz zur rechten Seite des Schiffes auswerfen sollten, und daß sie, als sie es auswarfen, so viel fingen, daß sie vor der Menge der Fische das Netz nicht zu ziehen vermochten: Joh. 21/6. Dadurch wurde nämlich vorgebildet, daß man durch das Handeln und Lehren aus dem Guten zugleich Unzähliges erschließt, was Sache des Wahren ist, aber nicht umgekehrt.

Die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind, werden auch verstanden unter den Schafen, die zur Rechten sind, aber diejenigen, die in den Wahrheiten sind und nicht aus dem Guten, unter den Böcken, die zur Linken sind: Matth. 25/33.

Unter der Rechten werden auch diejenigen verstanden, die im Lichte des Wahren aus dem Guten sind bei Ps. 89/13: „Dein sind die Himmel und Dein ist die Erde; den Erdkreis und seine Fülle hast Du gegründet, den Norden und die rechte Seite (d.h. den Süden) hast Du erschaffen“: durch die Himmel, die Erde und den Erdkreis wird die Kirche bezeichnet: Nr. 9325; durch die Fülle alles Wahre und Gute, was die Kirche ausmacht. Durch den Norden diejenigen, die in einem dunklen Zustand sind in Ansehung des Wahren: Nr. 3708; und durch die rechte (Seite) diejenigen, die im Lichte des Wahren aus dem Guten sind, somit das gleiche, wie durch den Süden oder Mittag: Nr. 6942.

Hieraus kann man auch ersehen, was durch das Sitzen zur rechten Hand Gottes bezeichnet wird, wo vom Herrn (die Rede ist): Ps. 110/1, 5; Matth. 26/63, 64; Mark. 12/36; 14/61, 62; Luk. 20/42, 43, nämlich die göttliche Macht durch das göttlich Wahre, das hervorgeht aus Seinem göttlich Guten: Nr. 3387, 4592, 4933, 7518, 8281, 9133.

Weil die meisten Ausdrücke im Worte auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so ist dies auch bei dem Rechten und Linken der

Fall, und dann bedeutet das Rechte das Böse, aus dem das Falsche und das Linke das Falsche, aus dem das Böse hervorgeht, wie:

Sach. 11/17: „Wehe dem nichtswürdigen Hirten, der die Herde verläßt; das Schwert (komme) über seinen Arm und über sein rechtes Auge; sein Arm müsse verdorren und sein rechtes Auge verfinstert werden“: der Arm bedeutet hier die Macht des Wahren, das angewendet wird, um das Böse zu begründen, und weil diese Macht nichtig ist, wird von ihr gesagt, daß sie verdorren werde, und das rechte Auge bedeutet das Wissen des Guten, das angewendet wird, um das Falsche zu begründen, und weil dieses Wissen nichts wert ist, so wird von demselben gesagt, daß es verfinstert werden soll. Der Hirte bezeichnet den, der die Wahrheiten lehrt und durch sie zum Guten führt: Nr. 343, 3795, 6044; der nichtswürdige Hirte bezeichnet daher den, der das Falsche lehrt und zum Bösen führt. Der Arm bedeutet die Macht des Wahren aus dem Guten: Nr. 4931-4937, 7205; und der Arm des Hirten, der nichtswürdig ist, bezeichnet die Ohnmacht. Das Auge bedeutet den Verstand und die Wahrnehmung des Wahren: Nr. 4403-4421, 4523-4534, 9051; aber das rechte Auge des nichtswürdigen Hirten bedeutet das Wissen des Guten, ohne dessen Verständnis und innerer Wahrnehmung, weil es zum Falschen angewendet wird; und die Finsternis bedeutet das Falsche aus dem Bösen: Nr. 7711.

Matth. 5/29, 30: „Jesus sprach: Ärgert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf es von dir, und ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verlorengehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde“: das rechte Auge bedeutet hier das Verständnis und den Glauben des Falschen aus dem Bösen und die rechte Hand das Falsche selbst aus dem Bösen. Ein jeder kann sehen, daß hier unter Auge nicht das (wirkliche) Auge verstanden wird und unter der Rechten nicht die rechte Hand, und daß das Auge, das Ärgernis gibt, nicht ausgerissen werden soll und die rechte Hand, die Ärgernis gibt, nicht abgehauen werden soll, denn das würde dem Menschen kein Heil bringen.

Joh. Offenb. 13/16: „Das Tier gab allen ein Malzeichen an ihrer rechten Hand oder an ihren Stirnen“: die rechte Hand bedeutet hier

das Falsche aus dem Bösen, und die Stirne die Liebe des Bösen, aus der das Falsche stammt; daß die Stirn die himmlische Liebe bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn die höllische Liebe, sehe man Nr. 9936.

10062. „Und an den Daumen ihrer rechten Hand“, 2. Mose 29/20, bedeutet das Verständnis daraus im mittleren Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung vom Daumen an der rechten Hand, insofern er die Macht des Guten durch das Wahre bezeichnet oder das Wahre in seiner Macht aus dem Guten und daher das Verständnis, worüber folgen wird.

Daß dies das Verständnis im mittleren Himmel bedeutet, kommt daher, daß durch das Blut, das an den Daumen der Hand gestrichen wird, das göttlich Wahre im Himmel bezeichnet wird, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, worüber Nr. 10060. Daher (bedeutet es) hier das Verständnis aus demselben, denn durch das Blut an dem Ohrläppchen des rechten Ohres wird das Innewerden im innersten Himmel bezeichnet; daher wird durch das Blut an der rechten Hand das Verständnis im mittleren Himmel bezeichnet, und durch das Blut an der großen Zehe des rechten Fußes wird das Verständnis im letzten Himmel bezeichnet. Denn das, was dem innersten Himmel angehört, wird durch das Haupt bezeichnet und durch das, was zum Haupte gehört; daher wird hier das Innewerden desselben durch das rechte Ohr bezeichnet, denn dieses gehört zum Haupte; und das, was dem mittleren Himmel angehört, wird bezeichnet durch den Leib und durch das, was zum Leibe gehört; daher wird hier das Verständnis durch die rechte Hand bezeichnet, und das, was dem letzten Himmel angehört, wird bezeichnet durch die Füße und durch das, was zu den Füßen gehört. Daß eine solche Entsprechung der Himmel mit dem Menschen stattfindet, sehe man Nr. 10030 und in den dort angeführten Stellen. Im innersten Himmel ist auch wirklich ein Innewerden des Wahren aus dem Guten, im mittleren Himmel aber ist kein Innewerden des Wahren, sondern ein Verständnis desselben; ebenso im letzten Himmel, man sehe Nr. 9277, 9596, 9684.

Daß der Daumen der rechten Hand das Wahre aus dem Guten in seiner Macht bedeutet und daher das Verständnis im mittleren Him-

mel, erscheint zwar als untergeordnet und nicht von so großer Bedeutung, daß es den Himmel bezeichnen könnte; denn man könnte meinen: Woher hat der Daumen eine so wichtige und so große Bedeutung? Allein man wisse, daß das Letzte oder Äußerste eines jeden Gliedes dasselbe bedeutet wie das ganze Glied, und die Hand die ganze Macht des Körpers bezeichnet und daß der Körper seine Macht durch die Arme und Hände hat.

Daß das Letzte oder Äußerste das Gesamte und das Ganze bedeutet, ebenso wie das Erste oder Höchste, sehe man Nr. 10044. Daß die Hände Macht bedeuten und das Wahre alle Macht aus dem Guten hat, sehe man in den Nr. 10019 angeführten Stellen, und daß die rechte Hand die Macht des Wahren aus dem Guten bedeutet und die linke das Wahre, durch welches das Gute (sich bildet): Nr. 10061.

Daß aber hier das Verständnis gemeint ist, kommt daher, daß das ganze Verstandesgebiet aus den Wahrheiten gebildet ist, das ganze Willensgebiet aber aus dem Guten; denn alles in der Welt und im Himmel bezieht sich auf das Wahre und auf das Gute. Der Verstand ist dem Menschen für das Wahre gegeben und der Wille für das Gute. Weil aber die Hand das Wahre in seiner Macht bezeichnet, deshalb wird auch der Verstand durch dieselbe bezeichnet.

Weil der Daumen der Hand, ebenso wie die Hand selbst, die Macht des Wahren aus dem Guten bedeutete, darum war es in alten Zeiten bei den Völkerschaften und auch beim israelitischen Volke gebräuchlich, „den Daumen der Hand und die große Zehe des Fußes von seine Feinden abzuschneiden“, Richt. 1/6, 7, und dadurch wurde die Wegnahme aller ihrer Macht vorgebildet; im Daumen liegt auch die hauptsächliche Macht der Hand, denn wenn er abgeschnitten ist, taugt die Hand nicht mehr zum Kriege. So wie der Daumen, bedeuten auch die Finger eine Macht, z.B. bei

Ps. 144/1: „Jehovah lehrt meinen Händen den Kampf und meinen Fingern den Krieg“.

Ps. 8/4: „Wenn ich die Himmel ansehe, das Werk Deiner Finger“.

Luk. 11/20: „Jesus sprach: Wenn Ich durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen“.

10063. „Und an die große Zehe ihres rechten Fußes“, 2. Mose 29/20, bedeutet das Verständnis im letzten Himmel. Dies erhellt aus dem, was Nr. 10062 gesagt und gezeigt worden ist.

10064. „Und sprenge das Blut auf den Altar ringsherum“, 2. Mose 29/20, bedeutet die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, wenn vom Schlachtopfer und Brandopfer (die Rede ist), insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, worüber Nr. 10026, 10033; und aus der Bedeutung des Altares, insofern er ein Vorbild des Herrn in Ansehung des göttlich Guten ist, worüber Nr. 9964.

Wenn das göttlich Gute genannt wird, so wird auch die göttliche Liebe verstanden, denn alles Gute ist Sache der Liebe, weil alles, was geliebt wird, als Gutes empfunden wird, und daher auch Gutes heißt. Alles Wahre aber ist Sache des Glaubens, denn alles, was geglaubt wird, wird als Wahres wahrgenommen und heißt auch Wahres. Hieraus folgt, daß das, was den Verstand des Menschen bildet, Sache des Glaubens ist, und das, was den Willen bildet, Sache der Liebe; denn der Verstand des Menschen ist bestimmt zur Aufnahme des Wahren, das dem Glauben angehört, und der Wille ist bestimmt zur Aufnahme des Guten, das der Liebe angehört. Daher ist der Verstand des Menschen so beschaffen wie die Wahrheiten, die ihn bilden und wie der Glaube an dieselben, und der Wille des Menschen ist so beschaffen wie das Gute, das ihn bildet und wie die Liebe zu demselben.

Im entgegengesetzten Sinn verhält es sich bei der Liebe des Bösen und bei dem Glauben des Falschen (ebenso): aus diesen geht auch ein Wille und ein Verstand hervor, allein dann ist der Verstand so beschaffen wie das Falsche, das ihn bildet und wie der Glaube an das Falsche; und der Wille ist so beschaffen, wie das Böse, das ihn bildet und wie die Liebe zum Bösen.

Daß der Wille des Bösen und der Verstand des Falschen aus der Hölle stammen und die Hölle bei dem Menschen sind, ist klar, weil sie den Gegensatz bilden zum Verständnis des Wahren und zum Wollen des Guten, die aus dem Himmel vom Herrn stammen, und somit den Himmel bei dem Menschen bilden.

10065. „Und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist“, 2. Mose 29/21, bedeutet, das göttlich Wahre vereint mit dem göttlich Guten im Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes auf dem Altar, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, das mit dem göttlich Guten vereinigt ist, worüber Nr. 10064. Wie es sich damit verhält, soll in dem, was nun folgt, gesagt werden.

10066. „Und von dem Salböl“, 2. Mose 29/21, bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, die im Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Salböles, insofern es ein Vorbild des göttlich Guten der göttlichen Liebe ist, das im Herrn ist, worüber Nr. 9954, 10019.

10067. „Und sprenge es auf Aharon und auf seine Kleider“, 2. Mose 29/21, bedeutet die gegenseitige Vereinigung des göttlichen Guten mit dem göttlich Wahren in den oberen Himmeln.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber Nr. 9806; und dieses ist das göttlich Gute des Herrn im himmlischen Reich, worüber Nr. 9946 oder, was das gleiche ist, in den oberen Himmeln. Ferner aus der Bedeutung der Kleider Aharons, insofern sie das geistige Reich des Herrn vorbilden, das Seinem himmlischen Reich beigesellt ist, worüber Nr. 9814; und aus der Bedeutung von „darauf sprengen“, insofern es die Vereinigung bedeutet, denn was auf jemand gesprengt und gegossen wurde, das bildete die Vereinigung vor, wie dies auch früher dadurch geschah, daß das Blut auf den Altar ringsherum gesprengt wurde: Nr. 10064.

Es wird aber das Göttlich-Menschliche des Herrn in den Himmeln verstanden, weil hier und in dem nun Folgenden vom Göttlichen des Herrn in den Himmeln gehandelt wird und von Seiner Vereinigung mit den Engeln daselbst, und somit von dem zweiten Zustand der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn, man sehe Nr. 10057. Deshalb wird hier durch Aharon der Herr in Ansehung des göttlich Guten im himmlischen Reich vorgebildet und durch seine Kleider (der Herr) in Ansehung des göttlich Wahren im geistigen Reich, das dem himmlischen Reich beigesellt ist, somit in Anse-

hung beider in den oberen Himmeln. Es ist aber das Göttlich-Menschliche, von dem jenes herkommt, weil kein anderes Göttliches in den Himmeln anerkannt und angebetet wird als das Göttlich-Menschliche des Herrn; denn das Göttliche, das der Herr Seinen Vater nannte, war das Göttliche in Ihm.

Daß in den Himmeln kein anderes Göttliches anerkannt und verehrt wird als der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, kann man mehrfach aus den Worten des Herrn bei den Evangelisten erkennen, z.B. aus folgenden:

Matth. 11/27; Luk. 10/22: „Alle Dinge sind Mir übergeben vom Vater“.

Joh. 3/34, 35: „Der Vater hat alles in die Hand des Sohnes gegeben“.

Joh. 17/2: „Der Vater hat dem Sohne Macht gegeben über alles Fleisch“.

Joh. 15/5: „Ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

Joh. 17/10: „Vater, alles was Mein ist, ist Dein, und alles, was Dein ist, ist Mein“.

Matth. 28/18: „Mit ist gegeben alle Gewalt in den Himmeln und auf Erden“.

Matth. 16/19: Jesus sprach zu Petrus: „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch in den Himmeln gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch in den Himmeln gelöst sein“.

Daß es so ist, erhellt auch daraus, daß niemand durch den Glauben und die Liebe mit dem Göttlichen Selbst ohne das Göttlich-Menschliche verbunden werden kann; denn das Göttliche Selbst, das Vater heißt, kann nicht gedacht werden, weil Es unbegreiflich ist, und was man nicht denken kann, kann auch nicht Gegenstand des Glaubens sein, also auch nicht Gegenstand der Liebe, während es doch das Allerwichtigste des Gottesdienstes ist, an Gott zu glauben und Ihn über alles zu lieben. Daß das Göttliche Selbst, das der Vater ist, unbegreiflich ist, lehrt auch der Herr

Joh. 1/18: „Niemand hat Gott je gesehen, der Eingeborne Sohn, der im Schoße des Vater ist, der hat Ihn kundgetan (d.i. offenbart)“.

Joh. 5/37: „Ihr habt niemals die Stimme des Vaters gehört noch Seine Gestalt gesehen“.

Daß aber das Göttliche Selbst, das der Vater ist, begreiflich ist im Herrn durch Sein Göttlich-Menschliches, (lehrt Er) bei

Joh. 12/45: „Wer Mich sieht, der sieht den, der Mich gesandt hat“.

Joh. 14/6-11: „Wenn ihr Mich kenntet, so würdet ihr auch Meinen Vater kennen, und von nun an kennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen; wer Mich sieht, der sieht den Vater“.

Matth. 11/27; Luk. 10/22: „Alles ist Mir übergeben von Meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn, denn nur der Vater, und niemand erkennt den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will“. Es wird auch gesagt, daß niemand den Sohn kenne, als nur der Vater, weil unter dem Sohn das göttlich Wahre verstanden wird, und unter dem Vater das göttlich Gute, und beides im Herrn, und das eine nur vom anderen erkannt werden kann; und deshalb sagt der Herr zuerst, daß Ihm alles vom Vater übergeben sei und hernach, daß Ihn der erkenne, dem es der Sohn offenbaren will. Daß der Sohn das göttlich Wahre ist und der Vater das göttlich Gute und beides im Herrn, sehe man Nr. 2803, 2813, 3704, 7499, 8328, 8897, 9807; hieraus wird nun klar, daß das Göttliche in den Himmeln das Göttlich-Menschliche des Herrn ist.

Es soll nun auch gesagt werden, was dadurch vorgebildet wurde, daß das Blut von dem zweiten Widder ringsherum gesprengt werden sollte, und daß von diesem Blut und von dem Salböl genommen und auf Aharon und auf seine Kleider gesprengt werden sollte. Daß diese (Handlungen) die Vereinigung des göttlich Wahren und des göttlich Guten samt dem göttlich Wahren mit dem Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichneten, ist klar und deutlich aus dem, was Nr. 10064-10067 gesagt und gezeigt worden ist; aber das Geheimnis, das darin liegt, ist noch nicht enthüllt worden. Das Geheimnis ist aber dieses, daß eine gegenseitige Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren stattgefunden hat, somit des Göttlichen Selbst, das Vater heißt, und des göttlich Wahren, das Sohn heißt. Die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten wird bezeichnet durch das Sprengen des Blutes auf den Altar: 10064;

und beides vereinigt wird durch das Blut auf den Altar bezeichnet, von dem genommen werden sollte: Nr. 10065, und durch das Salböl, durch welches das göttlich Gute bezeichnet wird: Nr. 10066; daher wird die gegenseitige Vereinigung des göttlich Wahren und des göttlich Guten im Göttlich-Menschlichen des Herrn bezeichnet durch das Sprengen dieses Blutes und zugleich auch des Salböls auf Aharon und auf seine Kleider: Nr. 10067 Anfang.

Daß die Vereinigung eine gegenseitige war, erhellt deutlich aus dem Worte des Herrn in folgenden Stellen, bei

Joh. 10/30, 38: „Der Vater und Ich sind eins; wenn ihr Mir nicht glaubet, so glaubet doch den Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir (ist), und Ich im Vater“.

Joh. 14/6-11: „Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir; glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir“.

Joh. 17/1, 10: „Jesus sprach: Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn auch Dich verherrliche; alles was Mein ist, ist Dein, und Alles, was Dein ist, ist Mein“.

Joh. 13/31, 32: „Nun ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm, und Gott wird Ihn verherrlichen in Sich selber“. Hieraus kann man erkennen, daß das göttlich Gute der göttlichen Liebe, das der Vater ist, gegenseitig im Herrn vereinigt ist mit dem göttlich Wahren, das der Sohn ist, und daher auch, daß Sein menschliches Selbst das göttliche Gute ist. Das gleiche wird auch dadurch bezeichnet, „daß Er ausgegangen ist von dem Vater und in die Welt gekommen, und daß Er zum Vater ging“: Joh. 16/27-29. Und „daß alles, was der Vater hat, Sein ist“: Joh. 16/15. Und daß „der Vater und Er eins sind“: Joh. 10/30.

Dies kann jedoch besser erkannt werden aus der wechselseitigen Verbindung des Guten und Wahren beim Menschen, der vom Herrn wiedergeboren wird; denn, wie früher gesagt worden, der Herr bewirkt die Wiedergeburt des Menschen so, wie Er Sein Menschliches verherrlicht hat: Nr. 10057; wenn der Herr den Menschen wiedergebiert, flößt Er das Wahre, das Sache des Glaubens ist, in das Verstandesgebiet des Menschen ein, und das Gute, das Sache der Liebe ist, in das Willensgebiet desselben, und in diesem verbindet Er

sie, und wenn sie verbunden sind, dann hat das Wahre des Glaubens sein Leben aus dem Guten der Liebe, und das Gute der Liebe hat die Beschaffenheit seines Lebens aus dem Wahren des Glaubens. Diese Verbindung wird wechselseitig durch das Gute vollzogen und heißt die himmlische Ehe und ist der Himmel beim Menschen; in diesem Himmel wohnt der Herr wie in dem Seinigen, denn alles Gute der Liebe ist von Ihm und auch jede Verbindung des Wahren mit dem Guten; aber im Eigenen des Menschen kann der Herr nicht wohnen, weil es böse ist. Diese wechselseitige Verbindung ist es, die verstanden wird unter den Worten des Herrn bei

Joh. 14/20: „An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch".

Joh. 17/10, 21: „Alles, was Mein ist, ist Dein, aber Ich bin in ihnen verherrlicht, auf daß sie alle eins seien, gleich wie Du, Vater, in Mir (und Ich in Dir), daß auch sie in Uns eins seien".

Die wechselseitige Verbindung wird in dieser Weise beschrieben, dennoch aber darunter nicht verstanden, daß der Mensch sich mit dem Herrn verbinde, sondern daß der Herr Sich mit dem Menschen verbindet, der von dem Bösen absteht; denn vom Bösen abzustehen ist dem freien Entschlusse des Menschen überlassen, und wenn er davon absteht, dann findet die wechselseitige Verbindung des Glaubenswahren mit dem Guten der Liebe durch den Herrn statt, keineswegs aber durch den Menschen; denn es ist in der Kirche bekannt, daß der Mensch aus sich nichts Gutes tun und somit aus sich nichts Wahres im Guten aufnehmen kann; und dies bestätigt der Herr bei Joh. 15/4, 5: „Bleibet in Mir und Ich in euch; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne Mich könnt ihr nichts tun".

Diese wechselseitige Verbindung kann auch erläutert werden aus der Verbindung des Verstandes und des Willens im Menschen; sein Verstand wird aus Wahrheiten gebildet und sein Wille aus Gutem, und die Wahrheiten sind Sache des Glaubens bei ihm und das Gute ist Sache der Liebe. Der Mensch schöpft die Wahrheiten aus dem Anhören durch das Gehör und aus dem Lesen durch das Gesicht und legt sie in das Gedächtnis nieder. Diese Wahrheiten betreffen sowohl den bürgerlichen Zustand als den moralischen Zustand, und sie

werden wißtümliche Wahrheiten genannt. Die Liebe des Menschen, die in seinem Willen liegt, schaut durch den Verstand in diese (Wahrheiten) hinein und wählt solche daraus, die mit der Liebe übereinstimmen, und die, welche sie wählt, holt sie heraus und verbindet sie mit sich, und durch sie verstärkt sie sich von Tag zu Tag.

Die so von der Liebe belebten Wahrheiten bilden sein Verstandesgebiet, und das Gute selbst, was Sache der Liebe ist, macht sein Willensgebiet aus; und das Gute der Liebe ist wie das Feuer darin, und die von der Liebe belebten Wahrheiten an den Umkreisen ringsherum sind wie das Licht aus diesem Feuer. Wie die Wahrheiten stufenweise von jenem Feuer entzündet werden, so wird bei ihnen der Wunsch entzündet, sich wechselseitig zu verbinden. Daher die wechselseitige Verbindung, die beständig fortdauert.

Hieraus erhellt, daß das Gute der Liebe das Verbindende selber ist, nicht aber das Wahre des Glaubens, außer so weit, als es von dem Guten der Liebe in sich hat. Ob man sagt, die Liebe oder das Gute, ist gleich; denn alles Gute ist Sache der Liebe, und was Sache der Liebe ist, das heißt gut. So ist auch gleich, ob man sagt, die Liebe oder der Wille; denn was der Mensch liebt, das will er. Man muß aber wissen, daß die Dinge, die Sache des bürgerlichen und moralischen Zustandes sind, von denen oben gesprochen wurde, sich im äußeren Menschen verbinden, daß aber diejenigen, die Sache des geistigen Zustandes sind und von denen früher (die Rede war), sich im inneren Menschen verbinden und hernach durch den inneren in den äußeren; denn die Dinge, die Sache des geistigen Zustandes sind und auf das ewige Leben abzielen, nämlich die Glaubenswahrheiten und das Gute der Liebe zum Herrn, stehen in Verbindung mit den Himmeln und schließen den inneren Menschen auf, und zwar so weit und in solcher Weise, wie die Glaubenswahrheiten im Guten der Liebe zum Herrn und zum Nächsten aufgenommen werden durch den Herrn.

Hieraus erhellt, daß diejenigen nur äußerliche Menschen sind, die nicht das, was Sache des geistigen Zustandes ist zugleich in sich aufnehmen, und daß diejenigen, die es leugnen, bloß Sinnliche sind, wie verständig sie auch immer zu reden scheinen.

10068. „Und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne“, 2. Mose 29/21, bedeutet die gegenseitige Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren im Göttlich-Menschlichen des Herrn in den unteren Himmeln.

Dies erhellt aus dem Früheren; wenn nämlich durch die Sprengung des Blutes und Salböles vom Altare auf Aharon die wechselseitige Vereinigung des göttlich Guten und göttlich Wahren aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn in den oberen Himmeln bezeichnet wird, Nr. 10067, dann wird durch die gleiche (Sprengung) auf die Söhne Aharons und ihre Kleider dieselbe Vereinigung in den unteren Himmeln bezeichnet; denn das Göttliche des Herrn in den unteren Himmeln wird vorgebildet durch die Söhne Aharons, während das Göttliche des Herrn in den oberen Himmeln vorgebildet wird durch Aharon selbst. Der Grund davon ist, daß die unteren Himmel aus den oberen entstehen, so wie die Söhne vom Vater; man sehe Nr. 7004, 9468, 9473, 9680, 9683, 9780.

Man muß jedoch wissen, daß unter den oberen Himmeln das himmlische Reich des Herrn verstanden wird und unter den unteren Himmeln Sein geistiges Reich. Daß die Himmel in zwei Reiche unterschieden sind, ist öfters gesagt und gezeigt worden. In beiden Reichen ist das Göttliche des Herrn das gleiche, doch in Ansehung der Aufnahme von den Engeln daselbst ist es verschieden.

10069. „Und heilige ihn und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne“, 2. Mose 29/21, bedeutet, somit alles Göttliche in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heilig, insofern es das bezeichnet, was vom Herrn ausgeht, weil Er selbst der allein Heilige ist, worüber Nr. 9229, 9479, 9680, 9818, 9820, 9956, 9988; also das Göttliche. Und weil durch Aharon und durch seine Kleider und durch seine Söhne und durch deren Kleider Heiliges und Göttliches in den Himmeln vorgebildet wurde, worüber Nr. 10067, 10068, darum wird durch dieselben alles Göttliche in den Himmeln bezeichnet.

Warum Aharon, seine Söhne und deren Kleider heilig genannt werden, erhellt daraus, daß sie Göttliches und Heiliges vorbildeten, denn jeder, der über das Zeremonialgesetz nachdenkt,

kann wissen, daß weder das Blut eines Widders noch das Salböl jemand heiligen kann; denn Blut und Öl sind tote Dinge und können also nicht auf das Innere des Menschen einwirken. Das wahrhaft Innere des Menschen kann nur von den Glaubenswahrheiten und dem Guten der Liebe vom Herrn zum Herrn angeregt werden, also nur vom Göttlichen, und diese Dinge sind es, die heiligen, weil sie allein heilig sind.

10070. „Und nimm von dem Widder das Fett“, 2. Mose 29/22, bedeutet das Gute in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fettes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 10033. (Das Gute) in den Himmeln ist es, weil durch die Füllung der Hände von dem zweiten Widder das vom Herrn in den Himmeln hervorgehende Göttliche bezeichnet wird: Nr. 10057.

10071. „Und den Schwanz“, 2. Mose 29/22, bedeutet alles Wahre daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schwanzes des Widders, insofern er das Wahre bezeichnet. Der Schwanz bedeutet aber das Wahre, weil er das Letzte ist, und in dem Letzten ist das Wahre: Nr. 6952. Der Schwanz ist auch wirklich das Letzte des großen und kleinen Gehirns, denn diese setzen sich fort in dem Marke des Rückgrates, welches sich auch im Schwanze endigt, und dieser ist somit das letzte Anhängsel desselben; deshalb wird gesagt, daß bei den Schlachtopfern „der Schwanz dicht am Rückgrat entfernt werden sollte“: 3. Mose 3/9.

Daß der Schwanz das Wahre im Letzten bedeutet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes. 9/13, 14: „Abhauen wird Jehovah von Israel Haupt und Schwanz; der Greis und der Geehrte ist das Haupt, aber der Prophet, der Lehrer der Lügen, ist der Schwanz“: Haupt und Schwanz abhauen, bedeutet im geistigen Sinn das Gute und Wahre, denn es wird von der Kirche gehandelt, und wenn diese verwüstet ist, bedeutet das Haupt das Böse und der Schwanz das Falsche. Daß das Haupt das Gute bedeutet, sehe man Nr. 4938, 4939, 5328, 9913, 9914; ebenso der Greis 6524, 9404; daß der Prophet den bezeichnet, der das Wahre

lehrt, und somit im abgezogenen Sinne das Wahre: Nr. 2534, 7269. Daher bedeutet im entgegengesetzten Sinn das Haupt das Böse, ebenso der Greis und der Geehrte, die es vollbringen; der Schwanz aber bedeutet das Falsche, ebenso der Prophet, weshalb er ein Prophet der Lüge genannt wird, denn die Lüge ist das Falsche.

Jes. 19/15: „Ägypten wird kein Werk haben, das Kopf und Schwanz hat“: Ägypten bezeichnet diejenigen, die durch Vernünfteleien aus dem Wißtümlichen eindringen wollen in die Wahrheiten und in das Gute des Glaubens und nicht aus dem Geoffenbarten, somit auch nicht aus dem Glauben an dasselbe: Nr. 1164, 1165, 1186; kein Werk haben, das Kopf und Schwanz hat, bedeutet daß sie weder Gutes noch Wahres haben.

Daß der Schwanz das Wahre im Letzten ist, zeigt sich deutlich aus der Bedeutung desselben im entgegengesetzten Sinn, in dem der Schwanz das Falsche bedeutet z.B. in der

Joh. Offenb. 9/10: „Die Heuschrecken hatten Schwänze wie die Skorpione, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen, und ihre Gewalt war, die Menschen zu beschädigen“: Schwänze wie die Skorpione und Stacheln an den Schwänzen bedeuten die listigen Vernünfteleien aus dem Falschen, wodurch sie überreden und Schaden anstiften, weshalb gesagt wird, daß ihre Gewalt sei, die Menschen zu beschädigen. Daß auch die Heuschrecke das Falsche im Letzten bezeichnet, sehe man Nr. 7643.

Joh. Offenb. 9/19: „Die Schwänze der Rosse waren gleich den Schlangen und hatten Köpfe, und mit diesen richten sie Schaden an“: die Schwänze gleich den Schlangen bedeuten auch hier die Vernünfteleien aus dem Falschen, wodurch Schaden zugefügt wird.

Joh. Offenb. 12/3, 4: „Der Schwanz des Drachen zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde“: der Schwanz des Drachen bedeutet die verfälschten Wahrheiten, besonders durch die Anwendung auf das Böse; die Sterne bezeichnen die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die verfälscht werden; auf die Erde werfen heißt, sie zerstören.

10072. „Und das Fett, das die Eingeweide bedeckt“, 2. Mose 29/22, bedeutet das Gute im Letzten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fettes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 10033; und aus der Bedeutung der Eingeweide, insofern sie das Letzte und Unterste sind, worüber Nr. 10030, 10049.

10073. „Und das Netz über der Leber“, 2. Mose 29/22, bedeutet das gereinigte innere Gute des natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Netzes über der Leber, insofern es das innere Gute des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, worüber Nr. 10031. Das gereinigte Gute ist es, weil die Leber das reinigende Organ ist: Nr. 10031; und weil durch die Nieren das gereinigte Wahre bezeichnet wird: Nr. 10032. Darum wird auch gesagt, daß das Netz an den Nieren entfernt werden soll: 3. Mose 3/4, 10, 15.

10074. „Und die zwei Nieren und das Fett, das an ihnen ist“, 2. Mose 29/22, bedeutet das gereinigte innere Wahre des äußeren oder natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Nieren, insofern sie das innere Wahre des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnen, und aus der Bedeutung des Fettes, das an ihnen ist, insofern es das Gute desselben bezeichnet, worüber Nr. 10032. Daß es das gereinigte Wahre ist, das durch die Nieren bezeichnet wird, kommt daher, daß die Nieren die Organe sind, die das Blut reinigen: Nr. 10032, und das Blut das Wahre bezeichnet: Nr. 9393, 10026.

10075. „Und den rechten Bug (Keule)“, 2. Mose 29/22, bedeutet das innerste Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des rechten Buges (Keule), insofern er das innerste Gute bezeichnet. Der rechte Bug (Keule) bedeutet aber das innerste Gute, weil die Buge (Keulen) der Tiere dasselbe bedeuten wie die Lenden und die Hüften beim Menschen, und die Lenden und die Hüften beim Menschen bedeuten die eheliche Liebe und daher das Gute der himmlischen Liebe, welches das Gute des innersten Himmels ist; man sehe Nr. 3021, 4277, 4280, 4575, 5050-5062, 9961, und die rechte Lende und die rechte Hüfte bedeutet das innerste Gute daselbst; denn was an der rechten Seite des Menschen ist, bedeutet infolge der Entsprechung das Gute, aus dem

das Wahre ist, und was an seiner linken Seite ist, das Wahre, durch welches das Gute (sich bildet). Und daher bedeutet das, was in der Mitte ist, die Verbindung beider, nämlich des Guten und Wahren.

Hieraus kann man auch ersehen, daß die Buge (Keulen) hier die hinteren Teile des Tieres sind, wo sich die Geschlechtsteile befinden, nicht aber die vorderen Teile, denn diese werden die Brust genannt. Weil der rechte Bug (Keule) das innerste oder himmlische Gute bedeutet, darum wird er, nachdem er vom Schlachtopfer gehoben und dem Aharon gegeben ist, die Salbung desselben genannt:

3. Mose 7/32, 34, 35: „Den rechten Bug (Keule) sollt ihr dem Priester geben zur Hebe von euren Dankopfern; die Brust der Webe und den Bug der Hebe habe Ich genommen von den Söhnen Israels von ihren Dankopfern, Ich habe sie Aharon, dem Priester, und seinen Söhnen gegeben zur ewigen Satzung; dies ist die Salbung Aharons und die Salbung seiner Söhne von den Feuerungen Jehovahs“: die Brust und der Bug (Keule) heißen die Salbung wegen ihrer Vorbildung des geistig Guten und des himmlisch Guten, denn die Brust bedeutet vermöge der Entsprechung das geistig Gute, welches das Gute des mittleren oder zweiten Himmels ist und der rechte Bug (Keule) das himmlisch Gute, welches das Gute des innersten oder dritten Himmels ist, und die Salbung bedeutet die vorbildliche Darstellung des Herrn in Ansehung des göttlich Guten: Nr. 9954, 10019.

Die Brust und der rechte Bug (Keule) wurden auch wirklich dem Aharon gegeben von den Schlachtopfern der Erstgeburten des Rindes, des Schafes und der Ziege. Daß der rechte Bug (Keule) das innerste Gute bedeutet, erhellt auch daraus, daß er zuletzt genannt wird; denn zuerst werden der Schwanz und die Eingeweide genannt, nachher das Netz über der Leber und die Nieren und darauf der rechte Bug (Keule). Was an der ersten Stelle genannt wird, ist das am meisten Äußerliche, was an der zweiten, ist das Innerliche, und was zuletzt, ist das Innerste.

10076. „Denn es ist der Widder der Füllungen“, 2. Mose 29/22, bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten und dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Widders, insofern er das Innere des Menschen in Ansehung des Guten der Unschuld und der Liebtätigkeit bezeichnet, worüber Nr. 9991; denn alle Tiere bedeuten etwas von Liebe oder Neigung bei dem Menschen: Nr. 9280. Daher kommt es, daß diejenigen, die in der Liebtätigkeit und Unschuld sind, Schafe und Lämmer heißen. Darum bezeichnet auch der Widder, der das männliche Schaf ist, das Gute der Liebtätigkeit und der Unschuld im inneren Menschen und im höchsten Sinn ebendasselbe im Inneren des Menschlichen des Herrn. Denn was im inneren Sinn etwas vom Menschen, also etwas von der Kirche, d.h. vom Himmel beim Menschen bezeichnet, das bedeutet im höchsten Sinn solches in höherem Grade beim Herrn, als Er in der Welt war. Alles im Worte handelt auch wirklich im inneren Sinn vom Herrn, und daher kommt das Heilige des Wortes.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung der Füllungen der Hände, insofern sie das Vorbildliche des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln bezeichnen, wie auch die Mitteilung desselben an die Engel daselbst und die Aufnahme ihrerseits. Denn beim Menschen, der wiedergeboren wird, sind (wie oben gezeigt wurde) zwei Zustände: der erste, wenn die Glaubenswahrheiten dem Guten der Liebe eingepflanzt und mit ihm verbunden werden, und der zweite, wenn er aus dem Guten der Liebe handelt. Das gleiche fand in erhöhtem Maße beim Herrn statt: der erste Zustand Seiner Verherrlichung war, daß Er Sein Menschliches göttlich machte und es mit dem göttlich Guten, das in Ihm war und Vater heißt, verband, und daß Er es so zum göttlich Guten der göttlichen Liebe machte, das Jehovah ist. Der zweite Zustand Seiner Verherrlichung war, daß Er aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe handelte, was durch das göttlich Wahre geschieht, das aus jenem Guten hervorgeht.

Was den Menschen anbelangt, so wird er im ersten Zustand mit dem erfüllt, was Sache des Glaubens werden soll, und sowie er aus dem Guten, d.h. durch das Gute vom Herrn davon erfüllt wird, wird auch sein Verstandesgebiet gebildet. Wenn aber diese Wahrheiten, die Sache des Verstandes sind, eingepflanzt und mit dem Guten ver-

bunden sind, dann kommt er in den zweiten Zustand, der darin besteht, daß er aus dem Guten durch die Wahrheiten handelt. Hieraus erhellt, wie der zweite Zustand des Menschen, der wiedergeboren wird, beschaffen ist, daß er nämlich dann aus dem Guten denkt und handelt oder, was das gleiche ist, aus der Liebe oder, was auch das gleiche ist, aus dem Willen; denn was der Mensch will, das liebt er, und was er liebt, das nennt er gut. Der Mensch ist jedoch erst dann im zweiten Zustand, wenn er ganz, vom Haupt bis zur Ferse so ist, wie seine Liebe, also wie sein Wille und sein Verstand daraus.

Wer sollte jemals glauben, daß der ganze Mensch so sein müsse wie sein Wille und sein Verstand, folglich wie sein Gutes und sein Wahres aus diesem oder wie sein Böses und sein Falsches aus diesem? (Denn das Gute oder das Böse bildet den Willen, und das Wahre oder Falsche bildet den Verstand). Dieses Geheimnis kennen alle Engel in den Himmeln. Daß es aber der Mensch nicht kennt, kommt daher, daß er keine Kenntnis von seiner Seele hat und daher keine Kenntnis davon, daß der Körper nach der Ähnlichkeit (jener) gebildet wird, daß daher der ganze Mensch so ist, wie seine Seele.

Daß es so ist, zeigt sich ganz deutlich an den Geistern und Engeln im anderen Leben. Sie alle sind menschliche Formen, und zwar solche Formen, wie die Neigungen ihrer Liebe und ihres Glaubens sind; und dies ist in solchem Grade der Fall, daß diejenigen, die im Guten der Liebe und der Liebtätigkeit sind, Liebe und Liebtätigkeiten in Gestalt genannt werden können, und daß umgekehrt die, welche im Bösen sind aus der Liebe zu sich und zur Welt, somit in Haß und dergleichen, wirklich Gestalten des Hasses sind.

Daß es so ist, kann auch aus den drei Kategorien (Verhältnissen) erhellen, die in der ganzen Natur in ihrer Ordnung aufeinanderfolgen, nämlich Wirkung, Ursache und Zweck. Die Wirkung hat all das Ihrige aus der Ursache, denn die Wirkung ist nichts anderes, als die Ursache in äußerer Form, weil die Ursache, wenn sie zur Wirkung wird, sich mit solchem bekleidet, was im Äußeren ist, damit sie in einer untergeordneten Sphäre, welche die Sphäre der Wirkungen ist, zur Erscheinung kommen kann. Ebenso verhält es

sich mit dem Grunde der Ursachen, der in der höheren Sphäre die Grundursache oder der Zweck heißt. Dieser ist ganz in der Ursache, damit die Ursache einen Grund habe; denn eine Ursache, die keinen Grund (oder Zweck) hat, kann nicht Ursache genannt werden, denn wozu sollte sie sonst nützen? Der Grund der Ursache ist der Zweck, der das erste und auch das letzte in der Ursache ist. Hieraus erhellt, daß der Zweck gleichsam die Seele und das Leben der Ursache ist und folglich auch die Seele und das Leben der Wirkung; denn wenn in der Ursache und in der Wirkung nichts ist, was der Zweck hervorbringt, so ist (das Produkt) nichts Wirkliches, weil es keinen Grund hat, um dessenwillen es ist, somit ist es wie etwas Totes ohne Seele oder Leben, und ein solches Ding muß untergehen, wie ein Körper, dem die Seele entweicht.

In gleicher Weise verhält es sich mit dem Menschen: seine eigentliche Seele ist sein Wille; die nächste Ursache, durch die dieser eine Wirkung hervorbringt, ist der Verstand (des Menschen), und die Wirkung, die hervorgebracht wird, ist im Körper, und somit Sache des Körpers. Daß es sich so verhält, geht ganz deutlich daraus hervor, daß das, was der Mensch will und deshalb denkt, sich ganz entsprechend in der Wirkung in seinem Körper darstellt, nämlich wenn er redet und handelt. Hieraus wird wiederum klar, daß der ganze Mensch so beschaffen ist wie sein Wille.

Ob man sagt, der Wille oder der Zweck oder die Liebe oder das Gute, bleibt sich gleich, denn alles, was der Mensch will, das wird als Zweck betrachtet und geliebt und gut genannt. Ebenso ist es das gleiche, ob man sagt, der Verstand oder die Ursache des Zweckes oder der Glaube oder das Wahre; denn was der Mensch aus dem Willen versteht oder denkt, das hat er als Ursache und glaubt es und nennt es Wahres. Wenn dies begriffen wird, dann kann man auch erkennen, wie der Mensch, der wiedergeboren wird, in seinem ersten Zustand beschaffen ist und wie im zweiten.

Hieraus kann man sich einigermaßen eine Vorstellung bilden, wie es zu verstehen ist, daß der Herr, als Er in der Welt war und Sein Menschliches verherrlichte, dieses zuerst zum göttlich Wahren machte und dann stufenweise zum göttlich Guten der göttlichen

Liebe; und daß Er seitdem aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe im Himmel und in der Welt handelt und diesen das Leben verleiht, und zwar durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe Seines Göttlich-Menschlichen hervorgeht; denn aus diesem entstanden die Himmel, und aus diesem entstehen sie, d.h. bestehen sie fortwährend oder, was dasselbe ist, aus diesem wurden die Himmel erschaffen und aus diesem werden sie fortwährend geschaffen, d.h. erhalten, denn die Erhaltung ist eine fortwährende Schöpfung, wie das Bestehen ein fortwährendes Entstehen ist. Solches liegt auch in folgenden Worten:

Joh. 1/1, 3, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, das gemacht ist; und das Wort ward Fleisch“: das Wort ist das göttlich Wahre; der erste Zustand wird beschrieben durch: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“. Der zweite Zustand durch die Worte: „alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist“. Ebenso verhielt es sich auch, als der Herr in die Welt kam und die Himmel in Ordnung brachte und gleichsam von neuem schuf. Daß hier der Herr unter dem Wort verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt, : „das Wort ward Fleisch“.

Die Mitteilung und das Innewerden des göttlich Wahren, das aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe Seines Göttlich-Menschlichen hervorgeht, ist es, die verstanden wird unter der Füllung der Hände und hier durch die vorbildlichen Darstellungen in betreff des zweiten Widders beschrieben wird.

Weil der Herr in Ansehung des göttlich Guten durch Aharon vorgebildet wird: Nr. 9806, deshalb wird die Verherrlichung des Herrn in Ansehung Seines Menschlichen beim Vorgang der Einweihung Aharons und seiner Söhne vorbildlich beschrieben: der erste Zustand der Verherrlichung durch das, was über das Schlachtopfer vom jungen Stier und über das Brandopfer vom Widder zuerst gesagt worden ist und der zweite Zustand der Verherrlichung durch das, was über den zweiten Widder, welcher der Widder der Füllungen heißt,

(gesagt wurde). Daher wurden Aharon und seine Söhne, nachdem sie durch die Salbung und durch die Füllung der Hände zum Priesteramt eingeweiht waren, Gesalbte genannt, deren Hände Er gefüllt hat, wie

3. Mose 21/10: „Der Hohepriester, auf dessen Haupt das Salböl ausgegossen ist und der seine Hand gefüllt hat, um die Kleider anzulegen, soll sein Haupt nicht scheren und seine Kleider nicht zerreißen“: hieraus erhellt, daß die Füllung der Hände die Mitteilung und Aufnahme des göttlich Wahren, das aus dem göttlich Guten des Herrn in dem Himmel hervorgeht, vorbildete, denn es wird gesagt: „der seine Hand gefüllt hat“ und nicht, „der gefüllt wurde durch die Hand“. Auch heißt es: „Der seine Hand gefüllt hat, um die Kleider anzulegen“, denn durch Aharon und durch seine Salbung wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet und durch seine Kleider das gleiche wie durch die Füllung der Hände, nämlich das aus dem göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre. Daß dies durch die Kleider vorgebildet wird, sehe man Nr. 9814. Die Zerstreuung (Zerstörung) desselben wird durch das Zerreißen derselben bezeichnet und die Zerstörung des göttlich Guten in den Himmeln durch das Scheren des Hauptes.

Weil der Einfluß und die Mitteilung des göttlich Wahren vom Herrn und dessen Aufnahme in den Himmeln bezeichnet wird durch die Füllung der Hände, darum wird durch dieselbe auch die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet; denn in dem Maße wie der Mensch oder Engel davon gereinigt wird, nimmt er das göttlich Wahre vom Herrn auf. In diesem Sinne ist das Füllen der Hände zu verstehen in folgender Stelle:

2. Mose 32/28, 29: „Die Söhne Levis schlugen von dem Volke dreitausend Mann; und Mose sprach: Füllet eure Hände heute vor Jehovah, damit Er heute den Segen auf euch lege“: gesegnet werden heißt im geistigen Sinn, mit dem Guten der Liebe und des Glaubens beschenkt werden, somit das vom Herrn ausgehende Göttliche aufnehmen: Nr. 2846, 3017, 3406, 4981, 6091, 6099, 8939.

Es wird auch gesagt, „erfüllen nach Jehovah“ und dadurch bezeichnet, gemäß dem göttlich Wahren handeln und somit auch die Aufnahme desselben ausgedrückt:

4. Mose 14/24; 5. Mose 1/36: „Es war ein anderer Geist bei Kaleb, und er erfüllte nach Jehovah“. (d.h. „er folgte vollkommen dem Jehovah“, oder „er war in allem dem Jehovah gehorsam“. Anm. d. Übers.)

4. Mose 32/11, 12: „Jehovah schwur und sprach: Nicht sollen die Männer von zwanzig Jahren und darüber das Land sehen, das Ich Abraham, Jischak und Jakob geschworen, weil sie nicht erfüllt haben nach Mir, außer Kaleb und Josua, die nach Jehovah erfüllt haben (die Jehovah gehorsam waren)“.

10077. „Und einen Laib Brot“, 2. Mose 29/23, bedeutet das innerste himmlische Gute vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brotes, insofern es das himmlisch Gute bezeichnet, worüber Nr. 2165, 2177, 3478, 9545. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn; und weil dieses Gute das Gute des himmlischen Reiches ist, darum wird es das himmlisch Gute genannt.

10078. „Und einen Brotkuchen mit Öl“, 2. Mose 29/23, bedeutet das mittlere himmlische Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brotkuchens mit Öl, insofern er das mittlere himmlisch Gute bezeichnet, worüber Nr. 9993.

10079. „Und einen Fladen“, 2. Mose 29/23, bedeutet das letzte himmlische Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fladens, insofern er das himmlisch Gute im äußeren Menschen bezeichnet, worüber Nr. 9994, somit das Letzte.

In den Himmeln sind zwei unterschiedene Reiche: das eine heißt das himmlische Reich, das andere das geistige Reich, und beide Reiche sind dreifach unterschieden, nämlich in das Innerste, Mittlere und Letzte. Das innerste Gute des himmlischen Reiches wird durch das Brot bezeichnet, das mittlere Gute durch den Kuchen, und das letzte Gute durch den Fladen, man sehe Nr. 9993.

Es wird gesagt, daß sie einen Laib Brot, einen Kuchen und einen Fladen nehmen sollten, und daß diese, nachdem sie gewebt waren, verbrannt werden sollten auf dem Brandopfer, und daß Aharon und seine Söhne das Brot, das im Korbe übriggeblieben,

vor der Türe des Versammlungszeltes essen sollten. Durch diese Dinge wurde die Mitteilung des Guten der Liebe vom Herrn und die Aufnahme desselben in den oberen Himmeln oder im himmlischen Reich bezeichnet, die Mitteilung durch jene Brote, die, nachdem sie gewebt waren, verbrannt wurden über dem Brandopfer, und die Aufnahme desselben durch die Brote, die gegessen wurden.

Es wird gesagt: „ein Laib Brot, ein Kuchen und ein Fladen“, weil das göttlich Gute in sich eins ist.

Nun soll auch noch gesagt werden, warum angeordnet wurde, daß nicht nur das Fett des Widders und sein rechter Bug (Keule) auf dem Altar verbrannt werden sollte, sondern auch die Brote, die Speisopfer (Mincha) hießen, während doch durch das Fett und den Bug (Keule) das gleiche Gute bezeichnet wurde wie durch die Brote oder Speisopfer. Wenn man nicht die Ursache weiß, warum es so geschah, könnte es als etwas Überflüssiges erscheinen. Der Grund davon lag aber darin, daß die Schlacht- und Brandopfer nicht befohlen, sondern nur zugelassen waren, und daß man daher in den Himmeln kein Wohlgefallen an ihnen hatte. Darum wurden die Speisopfer, die in Broten bestanden, auch dazu genommen, ebenso wie die Trankopfer aus Wein, auf denen ein Wohlgefallen ruhte; denn das Brot bedeutet alles himmlisch Gute und der Wein alles Wahre desselben. Daher kommt es auch, daß die Schlacht- und Brandopfer Brot genannt wurden, wie auch die Speisopfer oder Gaben, denn in der Grundsprache heißen die Speisopfer Gaben. Man sehe jedoch, was hierüber früher nachgewiesen worden ist, nämlich, daß die Schlacht- und Brandopfer erst von Eber eingeführt wurden, und daß sie von da an auf die Nachkommen Jakobs übergegangen waren: Nr. 1128, 1343, 2818, 2874, 5702, daß die Schlacht- und Brandopfer nicht befohlen, sondern zugelassen waren: Nr. 2180; daß die Schlacht- und Brandopfer Brot genannt wurden: Nr. 2165. Daß das Brot das himmlisch Gute bedeutet, und der Wein das Wahre desselben: Nr. 276, 680, 2165, 2177, 3735, 4217, 4735, 4976, 5915, 6118, 6377, 8410, 9323, 9545; ebenso die Speisopfer und Trankopfer: Nr. 4581.

Hieraus erhellt, daß auch wirklich um dieser Ursache willen die Schlacht- und Brandopfer vom Herrn aufgehoben, aber Brot und Wein beibehalten wurde.

Man merke jedoch, daß das Fleisch des Schlacht- und Brandopfers im besonderen das geistig Gute bedeutete und das Brot des Speisopfers das himmlisch Gute, und daß darum nicht nur Fleisch, sondern auch Brot geopfert wurde.

10080. „Aus dem Korb mit Ungesäuertem“, 2. Mose 29/23, bedeutet, was beisammen im Sinnlichen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Korbes, in dem die Brote waren, durch die das Gute bezeichnet wird, insofern er das äußere Sinnliche bezeichnet, worin jenes (Gute) beisammen war, worüber Nr. 9996; und aus der Bedeutung des Ungesäuerten, insofern es das bezeichnet, was gereinigt ist, worüber Nr. 9992.

10081. „Der vor Jehovah“, 2. Mose 29/23, bedeutet aus dem göttlich Guten des Herrn.

Dies erhellt daraus, daß Jehovah im Worte der Herr ist, der Jehovah genannt wird wegen des göttlich Guten und Gott wegen des göttlich Wahren.

Daß alles das, was hier von dem zweiten Widder gesagt wird und Füllungen der Hände heißt, das Göttliche des Herrn im Himmel bedeutet, das aus dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe hervorgeht, erhellt deutlich aus dem, was oben gezeigt worden ist.

Daß Jehovah im Worte der Herr ist, sehe man in den Nr. 9373 angeführten Stellen; und daß der Herr Jehovah genannt wird, wo vom göttlich Guten, und Gott, wo vom göttlich Wahren die Rede ist: Nr. 2769, 2807, 2822, 4402, 6303, 9167.

10082. „Und lege alles in die Hände Aharons und in die Hände seiner Söhne“, 2. Mose 29/24, bedeutet die Anerkennung in den Himmeln, daß alle diese Dinge dem Herrn angehören und vom Herrn sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung alles dessen, was vom Widder ist, wie das Fett, die Nieren, der rechte Bug (Keule), und was im Korb war, wie: Brot, Kuchen, Fladen, insofern sie das göttlich Gute und göttlich Wahre bezeichnen, das dem Herrn angehört, weil es aus dem Herrn (hervorgeht), worüber Nr. 10070-10080; und aus der Bedeu-

tung der Hände, insofern sie das bezeichnen, was aus der eigenen Macht ist, also das Eigene, worüber im Folgenden; und aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons und seiner Söhne, insofern sie den Herrn darstellen in Ansehung des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren, worüber Nr. 9806, 9807, 10017.

Daß die Hände das bezeichnen, was aus der eigenen Macht stammt, und daß daher „auf die Hände gelegt werden" die Anerkennung bezeichnet, daß dieses alles des Herrn Eigentum ist und aus dem Herrn hervorgeht, kommt daher, daß die innere Hand (vola) ebenso wie die Hand (manus) eine Macht bezeichnet, und auf sie legen soviel ist wie zueignen, somit als Eigentum anerkennen; denn es folgt, daß (die Opfergaben) auf denselben gewebt werden sollten, wodurch bezeichnet wird, daß das Leben vom Göttlichen herkomme, und das Leben vom Göttlichen wird durch den Glauben gegeben, dessen erstes die Anerkennung ist.

Weil durch Hand eine Macht bezeichnet wird, so folgt daraus, daß durch das Innere der Hände die volle Macht bezeichnet wird, weil das Innere der Hand (die Gegenstände) völlig umfaßt. Wenn daher das Innere der Hände vom Herrn gesagt wird, und wie hier von dem aus Seinem göttlich Guten ausgehenden göttlich Wahren, so wird die Allmacht bezeichnet.

Hieraus wird nun klar, daß durch das Legen in die Hände Aharons und seiner Söhne die Anerkennung der Allmacht des Herrn bezeichnet wird, somit daß alles Ihm angehöre, weil alles von Ihm in den Himmeln ist.

Daß die Hände eine Macht bedeuten, sehe man Nr. 4931-4937, 5327, 5328, 6947, 7188, 7189, 7518; daß die Hand und die Rechte, wenn vom Herrn (die Rede ist), die Allmacht bezeichnen: Nr. 3387, 4592, 4933, 7518, 7673, 8050, 8153, 8281, 9133; und daß das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, alle Macht besitzt: Nr. 6948, 8200, 9327, 9410, 9639, 10019.

10083. „Und webe es als eine Webe vor Jehovah", 2. Mose 29/24, bedeutet, das göttliche Leben stamme aus Ihm.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Webens (oder Hinundherbewegens) des Webeopfers, insofern es ausdrückt, lebendig machen

und somit das Leben bezeichnet. Weil aber gesagt wird „vor Jehovah“, so bedeutet, es das göttliche Leben. Eine Webe weben bedeutet aber, lebendig machen oder göttliches Leben verleihen; dies erhellt aus den Stellen im Worte, wo gesagt wird, eine Webe weben:

3. Mose 23/10, 11: „Wenn ihr die Garbe der Erstlinge eurer Ernte dem Priester bringet, so soll er die Garbe vor Jehovah weben, auf daß ihr wohlgefällig seid (vor Gott); am Tage nach dem Sabbath soll sie der Priester weben“: durch die Ernte wird der Zustand des Glaubenswahren aus dem Guten bezeichnet, somit der Zustand des Guten: Nr. 9295, durch die Garbe der Erstlinge wird das Gesamte dieses Zustandes bezeichnet; durch das Gewebtwerden vom Priester wird daher ausgedrückt, lebendig gemacht werden zur Aufnahme des Segens, denn jeder Segen muß, um Segen zu sein, Leben vom Göttlichen in sich haben.

4. Mose 8/11, 13, 15, 21: „Aharon soll die Leviten weben als ein Webeopfer vor Jehovah von den Söhnen Israels, damit sie den Dienst Jehovahs verrichten. Stelle die Leviten vor Aharon und vor seine Söhne, und webe sie als eine Webe vor Jehovah; und hernach sollen die Leviten kommen, um zu dienen im Versammlungszelt, und du sollst sie reinigen und sie weben als ein Webeopfer. Als aber die Leviten gereinigt waren, webte sie Aharon als ein Webeopfer vor Jehovah und versöhnte sie zu ihrer Reinigung“: hieraus kann man erkennen, was es heißt, etwas als eine Webe (oder Webeopfer) weben, nämlich durch Anerkennung beleben oder (lebendig machen), was das Erste des Lebens vom Göttlichen bei dem Menschen ist. Die Erkenntnis geht zwar der Anerkennung voraus, allein die Erkenntnis hat kein göttliches Leben in sich, bevor sie zur Anerkennung und nachher zum Glauben wird. Die Leviten bildeten das Wahre vor, das dem Guten dient, und Aharon bildete das Gute vor, dem sie dienten. Deshalb wurden jene gewebt, d.h. lebendig gemacht, und darum wird auch gesagt, daß sie gereinigt werden müßten; denn die Wahrheiten müssen Leben vom Göttlichen in sich haben, wenn sie dem Guten dienen sollen, und dieses Leben fließt zuerst durch die Anerkennung ein. Das gleiche wird durch die Webe des Goldes bezeichnet:

2. Mose 35/22: „Es kamen Männer und Frauen und brachten Haften, Halsbänder, Gold, Gürtel, allerlei Gerät von Gold, ein jeder, der eine Webe (Gabe) Goldes vor Jehovah brachte“: das Webeopfer des Goldes weben vor Jehovah bedeutet, durch die Anerkennung lebendig machen, daß es Jehovah, d.h. dem Herrn gehört.

Daß eine Webe weben solches bedeutet, kommt von der Entsprechung her, denn jede Bewegung entspricht einem Zustand des Denkens, daher bezeichnen auch die Wanderungen, die Reisen und ähnliches, was eine Bewegung ausdrückt, im Worte Lebenszustände, man sehe Nr. 3335, 4882, 5493, 5605, 8103, 8417, 8420, 8557.

Joh. 5/2-7: „Am Teich von Bethesda lag eine große Menge Kranker, und ein Engel fuhr zu einer bestimmten Zeit hinab zu dem Teich und bewegte das Wasser; wer dann zuerst hineinstieg, nachdem das Wasser bewegt worden war, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch immer behaftet war“: durch das Bewegen des Wassers wird hier gleichfalls eine Belebung durch Anerkennung und Glauben bezeichnet, somit auch eine Reinigung durch die Wahrheiten.

Daß die Bewegung einen Lebenszustand bedeutet, sehe man Nr. 2837, 3356, 3387, 4321, 4882, 5605, 7381, 9440, 9967; und daß das Wasser die Glaubenswahrheiten bedeutet: Nr. 2702, 3058, 3424, 4976, 8568, 9323; daß alle Reinigungen durch Glaubenswahrheiten geschehen: Nr. 2799, 5954, 7044, 7918, 9088: und daß die Heilungen Wiederherstellungen des geistigen Lebens vorbildeten: Nr. 8365, 9031 E.

Weil durch das Weben auf den Händen Aharons eine Belebung durch die Anerkennung des Herrn bezeichnet wird, daß nämlich alles von Ihm komme, deshalb soll von dieser Anerkennung und dem Glauben daraus einiges gesagt werden:

Der Herr sagte oft, wenn Kranke (von Ihm) geheilt wurden, daß sie Glauben haben sollten, und daß ihnen geschehe nach ihrem Glauben, wie Matth. 8/10-13; 9/2, 22, 27-29; 13/57, 58; 15/28; 21/21, 22, 31, 32; Mark. 5/34, 36; 10/49, 52; Luk. 7/9, 48-50; 8/48; 17/19; 18/42, 43. Dies tat Er deshalb, weil das erste vor allem ist, anzuerkennen, daß der Herr der Heiland (Erlöser) der Welt ist, denn ohne

diese Anerkennung kann niemand etwas Wahres und Gutes aus dem Himmel aufnehmen, somit auch keinen Glauben, und weil dies das erste von allem und das wesentlichste ist, darum fragte der Herr, als Er in der Welt war, wenn Er Kranke heilte, dieselben nach ihrem Glauben, damit Er (von ihnen) anerkannt wurde; und diejenigen, die Glauben hatten, wurden geheilt. Der Glaube war (die Anerkennung), daß Er selber der Sohn Gottes sei, der in die Welt kommen sollte, und daß Er Macht habe zu heilen und zu erlösen. Alle Heilungen von Krankheiten durch den Herrn, als Er in der Welt war, bedeuteten auch wirklich Heilungen des geistigen Lebens, somit solches, was sich auf die Erlösung bezieht: Nr. 3031 E, 8364, 9086.

Weil die Anerkennung des Herrn das allererste des geistigen Lebens ist und das wesentlichste der Kirche, und weil ohne sie niemand etwas Glaubenswahres und Gutes der Liebe aus dem Himmel aufnehmen kann, darum sagte auch der Herr so oft, wer an Ihn glaube, habe das ewige Leben, wer aber nicht glaube, habe es nicht: Joh. 1/1, 4, 12, 13; 3/14-16, 36; 5/39, 40; 6/28-30, 34, 35, 40, 47, 48; 7/37, 38; 8/24; 11/25, 26; 20/30, 31. Er lehrte aber auch zugleich, daß nur diejenigen Glauben an Ihn haben, die nach Seinen Geboten leben, so daß also Leben in den Glauben eindringt.

Diese Erklärung wurde (von mir) gegeben, um zu erläutern und zu begründen, daß die Anerkennung des Herrn und der Glaube, daß von Ihm alles Heil komme, das erste des Lebens aus Gott bei dem Menschen ist, und dieses Erste des Lebens wird durch die Webungen in den Händen Aharons bezeichnet.

10084. „Dann nimm es aus ihrer Hand und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer“, 2. Mose 29/25, bedeutet die Vereinigung mit dem göttlich Guten der göttlichen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „aus ihrer Hand nehmen“, insofern es den Zustand nach der Anerkennung bezeichnet; wenn nämlich durch die Webe in den Händen Aharons und seiner Söhne die Anerkennung, durch die das göttliche Leben kommt, bezeichnet wird, so wird durch das „Nehmen aus ihrer Hand“ der Zustand nach der Anerkennung bezeichnet, und dies ist der Zustand der Verbindung mit dem Guten, der bezeichnet wird durch „Anzünden auf dem

Altare über dem Brandopfer“; denn anzünden auf dem Altar bedeutet, mit dem Guten verbunden werden: Nr. 10052, und durch das Brandopfer wird die Verbindung selbst bezeichnet und beschrieben.

10085. „Zu einem Geruch der Ruhe vor Jehovah“, 2. Mose 29/25, bedeutet das Innewerden des Friedens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geruchs der Ruhe, wenn er von Jehovah oder dem Herrn gesagt wird, insofern er das Innewerden des Friedens bezeichnet, worüber Nr. 10054.

10086. „Eine Feuerung für Jehovah ist es“, 2. Mose 29/25, bedeutet aus göttlicher Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Feuerung für Jehovah, insofern sie die göttliche Liebe bezeichnet, worüber Nr. 10055.

10087. „Und nimm die Brust“, 2. Mose 29/26, bedeutet das göttlich Geistige in den Himmeln und dessen Aneignung daselbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Brust, insofern sie das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet und im höchsten Sinn das göttlich Geistige, worüber folgen wird.

Es bedeutet aber die Aneignung desselben in den Himmeln, weil in dem nun Folgenden vom Fleisch des Widders und vom Brot aus dem Korb gehandelt wird, das nicht auf dem Altar angezündet wurde, sondern dem Mose, Aharon und seinen Söhnen als Anteil zukam und von ihnen gegessen wurde, wodurch die Aneignung bezeichnet wird. Der Verlauf (Hergang) derselben wird in dem nun Folgenden beschrieben.

Daß die Brust das Gute der Liebtätigkeit bedeutet und im höchsten Sinn das göttlich Geistige, kommt von der Entsprechung her, denn das Haupt an dem Menschen entspricht dem Guten der Liebe zum Herrn, welches das innerste Gute des Himmels ist und das göttlich Himmlische heißt; die Brust aber entspricht dem Guten der Liebtätigkeit, welches das Gute des mittleren oder zweiten Himmels ist und das göttlich Geistige heißt; und die Füße entsprechen dem Guten des Glaubens, also dem Guten des Gehorsams, welches das Gute des letzten Himmels ist und das göttlich Natürliche heißt. Über diese Entsprechung sehe man, was Nr. 10030 gezeigt worden ist.

Weil die Brust infolge der Entsprechung das Gute der Liebtätigkeit bedeutet und das Gute der Liebtätigkeit darin besteht, daß man das Gute will und darum auch tut, deshalb lag Johannes, der dieses Gute vorbildete, „an der Brust oder im Schoße des Herrn“: Joh. 13/22, 23, 25; wodurch bezeichnet wird, daß dieses (Gute) vom Herrn geliebt werde, denn an der Brust und im Schoße liegen bedeutet lieben. Wer dies weiß, der kann auch erkennen, was die folgenden Worte des Herrn zu Petrus und Johannes bedeuten:

Joh. 21/15-22: „Jesus sprach zu Simon Petrus: Simon Jonas (Sohn), hast du Mich lieb? Er sprach: Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe. Der Herr sprach: Weide Meine Lämmer; und abermals sagte Er zu ihm: Simon, Jonas (Sohn), hast Du Mich lieb? Er sprach: Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide Meine Schafe. Zum dritten Male sprach Er zu ihm: Simon Jonas (Sohn), hast du Mich lieb? Da ward Petrus traurig; darum sprach er: Herr, Du weißt alle Dinge, Du weißt, daß ich Dich lieb habe; da sprach Jesus zu ihm: Weide Meine Schafe. Wahrlich, Ich sage dir, als du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und gingst hin, wohin du wolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Da Er das gesagt hatte, sprach Er: Folge Mir nach! Petrus wandte sich um und sah den Jünger nachfolgen, den Jesus lieb hatte und der auch beim Abendmahl an Seiner Brust gelegen war; als Petrus ihn sah, sprach er: Herr, was soll dieser? Jesus sprach zu ihm: Wenn Ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was geht das dich an? Folge Du Mir nach“.

Was diese Worte bedeuten, kann niemand wissen, außer durch den inneren Sinn, der lehrt, daß die zwölf Jünger des Herrn alle Dinge des Glaubens und der Liebe in ihrer Zusammenfassung vorbildlich darstellten, wie auch die zwölf Stämme Israels, und daß Petrus den Glauben vorbildete, Jakobus die Liebtätigkeit und Johannes die Werke oder das Gute der Liebtätigkeit. Daß die zwölf Jünger des Herrn das Ganze des Glaubens und der Liebe in ihrer Zusammenfassung vorbildeten, sehe man Nr. 3488, 3858 E, 6397; ebenso die zwölf Stämme Israels: Nr. 3858, 3926, 4060, 6335, 6640; daß Petrus den

Glauben vorbildete, Jakobus die Liebtätigkeit und Johannes die Werke der Liebtätigkeit, (sehe man) in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18 und 22, Nr. 3750, 4738, 6344 E; und daß der Fels, wie Petrus auch genannt wird, der Herr ist in Ansehung des Glaubens: Nr. 8581.

Weil der Glaube ohne die Liebtätigkeit den Herrn nicht liebt und dennoch solches lehren kann, was Sache des Glaubens und der Liebe ist, und was sich auf den Herrn bezieht, darum sagte der Herr dreimal: „Liebst du Mich?“ und „Weide Meine Lämmer, weide Meine Schafe!“ und darum sagte der Herr: „Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest, wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst“, wodurch bezeichnet wird, daß der Glaube der Kirche bei seinem Entstehen wie ein Kind im Guten der Unschuld ist, daß er aber bei seinem Untergang, der am Ende der Kirche eintritt, nicht mehr in diesem Guten ist und auch nicht im Guten der Liebtätigkeit, ferner, daß dann das Böse und Falsche ihn führen werde, was bezeichnet wird durch die Worte: „Wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst“, daß er somit aus einem Freien ein Knecht werde. Gürten heißt, die Wahrheiten kennen und im Lichte aus dem Guten innerlich wahrnehmen: Nr. 9952; gehen heißt, ihnen gemäß leben: Nr. 8417, 8420; sich selbst gürten und gehen, wohin man will, bedeutet daher, aus der Freiheit handeln, und aus Freiheit handeln heißt, aus der Neigung zum Wahren aus dem Guten: Nr. 2870-2893, 9585-9591; auch bedeutet es, vom Herrn geführt werden: Nr. 9096, 9586, 9589, 9590, 9591; aber von einem anderen gegürtet und geführt werden, wohin man nicht will, bedeutet, ein Knecht sein, und Knecht sein heißt, aus dem Bösen handeln, somit von der Hölle geführt werden: Nr. 9096, 9586. 9589, 9590, 9591. Daß die Lämmer, von denen der Herr zuerst spricht, diejenigen bezeichnen, die im Guten der Unschuld sind, sehe man Nr. 3994, daß die Schafe, von denen der Herr zum zweiten und zum dritten Mal spricht, diejenigen bezeichnen, die in dem Guten der Liebtätigkeit und daraus im Glauben sind: Nr. 4169, 4809; und daß drei eine ganze Periode von Anfang bis zu Ende bedeutet: Nr. 2788, 4495, 7715, 9198.

Weil nun der Herr mit Petrus über die Kirche von ihrem Anfang bis zu ihrem Untergang redete, deshalb sagte Er dreimal: „Liebst du Mich?“ Daß aber Johannes dem Herrn folgte bedeutet, daß diejenigen, die im Guten der Liebtätigkeit sind, dem Herrn nachfolgen und vom Herrn geliebt werden und nicht zurückweichen; daß aber diejenigen, die in einem (von der Liebe) getrennten Glauben stehen, nicht nur dem Herrn nicht folgen, sondern auch darüber unwillig werden, wie hier Petrus; nicht zu gedenken mehrerer Geheimnisse, die in diesen Worten liegen.

Hieraus wird auch klar, daß „an der Brust und im Schoße des Herrn liegen“ bedeutet, von Ihm geliebt werden, und daß dies von denen gesagt wird, die in dem Guten der Liebtätigkeit sind; ebenso auch „im Schoße tragen“: Jes. 40/10, 11, und „im Schoße liegen“: 2. Sam. 12/3.

10088. „Von dem Widder der Einsetzung (Füllungen) Aharons“, 2. Mose 29/26, bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten und auch dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst; man sehe Nr. 10076.

10089. „Und webe sie als eine Webe vor Jehovah“, 2. Mose 29/26, bedeutet die Belebung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine Webe weben vor Jehovah“, insofern es die Belebung durch die Anerkennung des Herrn und den Glauben bezeichnet, daß Er alle Macht im Himmel und auf der Erde hat, worüber Nr. 10083. Daß es das erste der Kirche ist, den Herrn anerkennen, ist bekannt; denn die Lehre der Kirche lehrt, daß ohne den Herrn kein Heil ist. Daß Er alle Macht habe, lehrt das Wort an vielen Stellen und der Herr selbst an den folgenden:

Matth. 11/27; Luk. 10/22: „Alles ist Mir übergeben vom Vater“.

Joh. 3/34, 35: „Der Vater hat alles in die Hand des Sohnes gegeben“.

Joh. 17/2: „Der Vater hat dem Sohn Gewalt gegeben über alles Fleisch“.

Joh. 15/5: „Ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

Matth. 28/18: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“.

Matth. 16/19: „Jesus sprach zu Petrus: Du bist ein Fels; Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch in den Himmeln gebunden sein, und alles, was du lösen wirst auf Erden, wird auch in den Himmeln gelöst sein“.

Daß unter Petrus hier der Glaube, der vom Herrn kommt, zu verstehen ist, somit der Herr in Ansehung des Glaubens, der alle Gewalt hat, sehe man in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 12, Nr. 4738, 6344; und daß der Fels, wie Petrus hier genannt wird, den Herrn in Ansehung des Glaubens bezeichnet: Nr. 8581.

10090. „Und sie soll dir zum Anteil sein“, 2. Mose 29/26, bedeutet die Mitteilung an die, welche in den göttlichen Wahrheiten sind.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, dem die Brust als Anteil gehören sollte, insofern er das göttlich Wahre darstellt, somit das göttlich Wahre, das vom Herrn (ausgeht), worüber Nr. 6752, 7010, 7014, 9372; ferner aus der Bedeutung von „zum Anteil sein“, insofern es die Mitteilung bezeichnet, denn was dem Mose, Aharon, seinen Söhnen und dem Volke von den Schlachtopfern gegeben wurde, bedeutet die Mitteilung des göttlich Heiligen an sie; und alle Mitteilung geschieht nach der Beschaffenheit dessen, der sie aufnimmt, also nach der Beschaffenheit der Vorbildung bei denen, die sie aufnahmen.

Daß die Brust dem Mose zum Anteil gegeben wurde und der Bug (Keule) dem Aharon (worüber folgen wird), geschah deshalb, weil hier von der Mitteilung und von der Aneignung des göttlich Wahren und des göttlich Guten vom Herrn im Himmel und in der Kirche gehandelt wird. Es gibt aber zweierlei, was in diesen aufgenommen wird, nämlich das göttlich Wahre und das göttlich Gute, und beides vom Herrn. Das göttlich Wahre von denen, die im geistigen Reich des Herrn sind, und das göttlich Gute von denen, die im himmlischen Reich sind, man sehe das Nr. 9277, 9684 Angeführte; darum wurde die Brust dem Mose zum Anteil gegeben und der Bug (Keule) dem Aharon, denn durch die Brust wird das göttlich Wahre im geistigen Reich des Herrn bezeichnet: Nr. 10087, und durch den

Bug (Keule) das göttlich Gute in himmlischen Reich: Nr. 10075, und auch durch die Brote im Korb, die ebenfalls dem Aharon überlassen wurden: Nr. 10077. Daß Mose den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete, ist oben gezeigt worden, und daß Aharon, als er zum Priesteramt eingeweiht war, den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete, sehe man Nr. 9806.

Daß Mose die Brust zum Anteil erhielt, erhellt auch 3. Mose 8/29, wo auch von der Einweihung Aharons und seiner Söhne zum Priesteramt (die Rede ist): „Mose nahm die Brust von dem Widder der Einsetzung und webte sie als Webe vor Jehovah, und sie war dem Mose zum Anteil, wie Jehovah dem Mose geboten hatte".

10091. „Und heilige die Brust der Webe", 2. Mose 29/27, bedeutet das göttlich Geistige, anerkannt im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es heißt, den Herrn und das Heilige, das von Ihm ist, vorbildlich darstellen, worüber Nr. 9956, 9988; aus der Bedeutung der Brust, insofern sie das göttlich Geistige im Himmel bezeichnet, worüber Nr. 10087; und aus der Bedeutung der Webe, insofern sie die Belebung durch Anerkennung bezeichnet, worüber Nr. 10083, 10089. Das göttlich Geistige ist das göttlich Wahre im mittleren oder zweiten Himmel, welcher Himmel auch das geistige Reich heißt.

10092. „Und den Bug (Keule) der Hebe", 2. Mose 29/27, bedeutet das göttlich Himmlische, das dem Herrn allein gehört und im Himmel und in der Kirche innerlich wahrgenommen wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bugs (Keule), insofern er das göttlich Himmlische im Himmel und in der Kirche bezeichnet, worüber Nr. 10075; und aus der Bedeutung der Hebe, insofern sie das bezeichnet, was gegeben und aufgenommen worden ist, worüber folgen wird. Das göttlich Himmlische ist das göttlich Gute vom Herrn, das aufgenommen wird im innersten Himmel, welcher Himmel auch das himmlische Reich genannt wird. Darum heißt das göttlich Gute, das im innersten Himmel aufgenommen wird, das himmlisch Gute.

10093. „Die gewebt und gehoben worden", 2. Mose 29/27, bedeutet, was anerkannt und innerlich wahrgenommen worden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gewebten, wenn es von der Brust gesagt wird, insofern es das bezeichnet, was durch Anerkennung belebt (lebendig) ist, wovon Nr. 10091; und aus der Bedeutung des Gehobenen, insofern es das göttlich Himmlische bezeichnet, das dem Herrn allein angehört, aber im Himmel und in der Kirche aufgenommen wird, worüber im Folgenden. Wie es sich damit verhält, soll mit wenigem gesagt werden: Es gibt zwei Reiche, aus denen die Himmel bestehen, ein himmlisches und ein geistiges. Das göttlich Wahre wird im geistigen Reich anerkannt, im himmlischen Reich aber wird man es inne. Die Ursache davon ist die, daß das göttlich Wahre im geistigen Reiche im Verstandesgebiet aufgenommen wird, im himmlischen Reich dagegen im Willensgebiet. Was im Verstandesgebiet aufgenommen wird, das heißt anerkannt; was aber im Willensgebiet, heißt innegeworden. Daß auch wirklich bei jenen nur Anerkennung des göttlich Wahren stattfindet, bei diesen aber ein Innewerden desselben, darüber sehe man, was von diesen beiden Reichen in den angeführten Stellen ausführlich gezeigt worden ist: Nr. 9277, 9596, 9684.

Was die Hebe anbelangt, so wird Hebe genannt, was dem Jehovah oder dem Herrn angehört und dem Aharon um der Vorbildung willen gegeben wurde, und weil Aharon den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete: Nr. 9806, deshalb bildete das, was von den Schlachtopfern gehoben (weggenommen) und dem Aharon gegeben wurde, das Göttliche des Herrn vor und wird auch Salbung genannt bei

3. Mose 7/34, 35: „Die Brust der Webe und den Bug (Keule) der Hebe habe Ich genommen von den Söhnen Israels, von ihren Dankopfern, und habe sie dem Aharon, dem Priester und seinen Söhnen gegeben zu einer ewigen Satzung von den Söhnen Israels; das ist die Salbung Aharons und die Salbung seiner Söhne von den Feuerungen für Jehovah an dem Tage, wo Ich euch herzugeführt habe, um den Priesterdienst an Jehovah zu verrichten“: hier wird Salbung gesagt, weil die Salbung die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet; man sehe Nr. 9954, 10019.

Auch an einer anderen Stelle: 4. Mose 18/8, 11-20, 28, 29: „Jehovah redete zu Aharon: Siehe, Ich habe dir die Besorgung Meiner

Hebopfer gegeben, von allem Heiligen der Söhne Israels habe Ich sie dir und deinen Söhnen zur Salbung geben; dir gehöre das als Hebe ihrer Gabe, von allem Webopfer der Söhne Israels, alles Fett (d.h. das Beste) vom reinen Öle, und alles Fett vom Most und vom Getreide von den Erstlingen, und alle Erstlinge, die sie Jehovah geben, sollen dir gehören, wie auch alles Verbrannte; alles, was die Mutter bricht von allem Fleische, das sie Jehovah bringen, das Erstgeborene des Rindes, des Schafes und der Ziege; das Fleisch soll dir gehören, wie auch die Brust der Webe und der rechte Bug (Keule), alle Hebe des Geheiligten. Anteil und Erbe sollst du nicht haben im Lande, weil Jehovah dein Teil und Erbe ist; auch alle Hebe von den Zehnten und von den Gaben, die den Leviten gegeben sind“: hieraus wird klar, was die Hebopfer waren, nämlich daß alles, was Jehovah, d.h. dem Herrn gehört, so genannt wurde. Und weil die Leviten die göttlichen Wahrheiten im Himmel und in der Kirche vorbildeten, die dem göttlich Guten dienten, so wurden auch sie dem Aharon anstatt aller Erstgeborenen gegeben, die Jehovah, d.h. dem Herrn gehörten, worüber Folgendes gesagt wird bei

4. Mose 3/12, 13; 8/16-18: „Die Leviten habe Ich genommen aus der Mitte der Söhne Israels, anstatt alles Erstgeborenen, das die Mutter bricht, von den Söhnen Israels, auf daß die Leviten Mein seien, weil alle Erstgeburt Mein ist, und weil die Leviten Mir gegeben sind, habe Ich sie dem Aharon und seinen Söhnen gegeben“.

Die Hebopfer heißen Gaben, die Jehovah, d.h. dem Herrn gegeben wurden von den Söhnen Israels; es wird aber darunter verstanden, daß sie Jehovah gehören, nicht vermöge einer Schenkung, sondern vermöge des Besitzes, weil eben alles Heilige oder Göttliche beim Menschen nicht dem Menschen, sondern dem Herrn bei ihm angehört. Daß alles Gute und Wahre, somit alles göttlich Heilige von Gott dem Herrn kommt und nichts vom Menschen, ist in der Kirche bekannt, und daraus geht hervor, daß es nur dem Anschein nach gesagt wird, daß es eine Gabe vom Menschen sei; darum wird auch im gleich Folgenden gesagt: „Denn ein Hebopfer ist es, und ein Hebopfer soll es sein von den Söhnen Israels, ihr Hebopfer für Jehovah“, 2. Mose 29/28: wodurch bezeichnet wird, daß das Hebopfer von den

Söhnen Israels ein Hebopfer Jehovahs sei, und daß somit die Gabe von ihnen eine Gabe vom Herrn sei. Hieraus wird klar, was das Hebopfer ist.

10094. „Von dem Widder der Füllungen (Einsetzung), von dem für Aharon und von dem für seine Söhne“, 2. Mose 29/27, bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; dies erhellt aus dem, was Nr. 10076 gezeigt worden ist.

10095. „Und sie sollen Aharon gehören und seinen Söhnen als eine ewige Satzung von den Söhnen Israels“, 2. Mose 29/28, bedeutet das Gesetz der Ordnung und der vorbildlichen Kirche in Ansehung des göttlich Guten des Herrn und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons und seiner Söhne, insofern sie den Herrn darstellen in Ansehung des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden göttlich Wahren, worüber Nr. 9806, 9867, 10068; aus der Bedeutung der ewigen Satzung, insofern sie das Gesetz der göttlichen Ordnung bezeichnet, worüber Nr. 7884, 7995, 8357; und aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die Kirche darstellen, worüber Nr. 4286, 6426, 6637, 9340. Daß es eine vorbildliche Kirche ist, kommt daher, daß diese Kirche bei den Söhnen Israels errichtet wurde; man sehe das Nr. 9320 Angeführte.

10096. „Denn ein Hebopfer ist es“, 2. Mose 29/28, bedeutet das Vorbildliche des göttlich Guten und des daraus hervorgehenden Göttlich Wahren.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10093 gezeigt worden ist.

10097. „Und ein Hebopfer soll es sein von den Söhnen Israels von ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für Jehovah“, 2. Mose 29/28, bedeutet die Aufnahme in den Himmeln und in der Kirche und die Anerkennung, daß es dem Herrn allein angehört.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10093 gezeigt worden ist.

„Von den Dankopfern“ wird gesagt, weil durch sie der Gottesdienst bezeichnet wird, der aus der Freiheit hervorgeht; denn die Friedensopfer oder Dankopfer waren freiwillige Opfer, und was

freiwillig ist, das kommt aus der Freiheit des Menschen. Frei heißt aber das, was aus Liebe geschieht, somit was aus dem Willen hervorgeht; denn was der Mensch liebt, das will er auch. Der Herr fließt beim Menschen in dessen Liebe, also in dessen Willen ein, und macht, daß das, was der Mensch aufnimmt, in Freiheit ist, und was er in Freiheit aufnimmt, das tut er auch mit Freiheit. Er liebt es, und daher wird es zur Sache seines Lebens. Hieraus erhellt, was der Gottesdienst aus Freiheit ist, der durch die Friedensopfer oder freiwilligen Opfer bezeichnet wird, somit auch, was das Hebopfer davon bedeutet, nämlich das, was dem Herrn allein gehört.

Daß die Opfer den ganzen Gottesdienst im allgemeinen bezeichnen, sehe man Nr. 6905, 8936, 10042; und daß das Freie des Menschen das ist, was Sache seiner Liebe ist: Nr. 2870-2893, 3158, 4031, 7439, 9096, 9585-9591.

10098. „Und die heiligen Kleider Aharons“, 2. Mose 29/29, bedeutet das göttlich Geistige, das unmittelbar hervorgeht aus dem göttlich Himmlischen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider Aharons, insofern sie das Vorbildliche des geistigen Reichs des Herrn sind, das Seinem himmlischen Reich beigesellt ist, worüber Nr. 9814, somit auch das göttlich Geistige; denn das geistige Reich des Herrn entsteht aus Seinem Göttlichen in demselben, welches das göttlich Geistige heißt. Der ganze Himmel ist auch wirklich nichts anderes, als das Göttliche des Herrn, denn die Engel, die darin sind, wissen, anerkennen, glauben und werden inne, daß alles Gute des Glaubens und alles Gute der Liebe, das den Himmel ausmacht, vom Herrn ist und nichts von ihnen selbst.

Jene Kleider hießen heilige Kleider, weil sie heilig Göttliches vom Herrn vorbildeten. Daß der Herr allein der Heilige ist, und daß alles Heilige von Ihm stammt und alle Heiligung Ihn vorbildete, sehe man Nr. 9229, 9680, 9818, 9820, 9956, 9988; und daß der Himmel darum das Heiligtum heißt: Nr. 9479.

10099. „Sollen seine Söhne haben nach ihm“, 2. Mose 29/29, bedeutet im Natürlichen nach der Reihenfolge.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Söhne Aharons, insofern sie das vorbilden, was aus dem göttlich Guten wie von einem Vater her-

vorgeht, worüber Nr. 9807, 10068; und aus der Bedeutung von „nach ihm“, insofern es ausdrückt, in der Reihenfolge oder in aufeinanderfolgender Ordnung; und weil dies von den Kleidern Aharons gesagt wird, durch die das göttlich Geistige vorgebildet wurde: Nr. 10098, deshalb wird durch die Worte: „seine Söhne sollen sie haben nach ihm“ bezeichnet das göttlich Geistige im Natürlichen nach der Reihenfolge.

Dreierlei ist es, was im Himmel aufeinanderfolgt und was, damit es deutlich aufgefaßt wird, mit seinem besonderen Namen genannt wird, nämlich das Himmlische, das Geistige und das Natürliche. Diese drei gehen daselbst der Reihe nach hervor, das eine nach dem anderen, und durch das allmähliche Einfließen des einen in das andere sind sie verbunden, und machen so eins aus. Das Göttliche des Herrn in den Himmeln wird infolge der Verschiedenheit der Aufnahme mit diesen Namen benannt.

Weil hier von dem zweiten Widder gehandelt wird, welcher der Widder der Füllungen heißt und durch die Füllung der Hände die Einweihung zur Vorbildung das Göttlichen des Herrn in den Himmeln bezeichnet wird, wie auch die Mitteilung und Aufnahme desselben: Nr. 10019, darum wird hier, damit auch die Aufnahme desselben im Natürlichen beschrieben werde, von dem aufeinanderfolgenden Anziehen der Kleider Aharons von seinen Söhnen nach ihm gehandelt, und darunter wird die Reihenfolge der Sache in den Himmeln verstanden, die durch die Füllungen der Hände bezeichnet wird. Hieraus geht deutlich hervor, daß diese Dinge im inneren Sinn genau zusammenhängen, obgleich im Buchstabensinn die Reihenfolge der Dinge in betreff des Widders unterbrochen scheint.

Weil hier von dem Aufeinanderfolgenden im Himmel gehandelt wird, so soll auch gesagt werden, was das Aufeinanderfolgende ist:

Die meisten unter den Gelehrten haben heutzutage keine andere Vorstellung von dem Aufeinanderfolgenden, wie von einem Fortgesetzten (Stetigen) oder wie von einem durch Fortsetzung Zusammenhängenden. Weil sie diese Vorstellung von der Aufeinanderfolge der Dinge haben, deshalb können sie nicht begreifen, was für ein Un-

terschied besteht zwischen dem Äußeren und dem Inneren des Menschen, somit auch nicht den Unterschied zwischen dem Körper und dem Geist des Menschen. Deshalb können sie, wenn sie aus solchen Vorstellungen über diese Dinge denken, gar nicht verstehen, daß der Geist des Menschen auch nach der Auflösung des Leibes oder nach dem Tode noch in menschlicher Form leben könne.

Das Aufeinanderfolgende verhält sich jedoch nicht in fortgesetzter, sondern in gesonderter (discreter) Weise, d.h. nach Graden unterschieden; denn das Innere ist völlig unterschieden vom Äußeren, und zwar so sehr, daß das Äußere abgetrennt werden kann, während das Innere dennoch in seinem Leben fortdauert. Daher kommt es, daß der Mensch von seinem Körper abgelenkt werden und in seinem Geiste denken kann, oder, nach der bei den Alten gebräuchlichen Redeweise, vom Sinnlichen abgelenkt und gegen das Innere hin erhoben werden kann.

Die Alten wußten auch, daß der Mensch, wenn er von dem Sinnlichen, das Sache des Körpers ist, abgezogen wird, in das Licht seines Geistes, also in das Licht des Himmels hineingeführt oder erhoben wird. Daher wußten auch die Gelehrten der alten Zeit, daß sie nach der Auflösung des Leibes ein inneres Leben führen würden, das sie das Leben ihres Geistes nannten, und weil sie dieses Leben als das eigentliche menschliche Leben ansahen, so wußten sie auch, daß sie in menschlicher Gestalt leben würden. Eine solche Vorstellung hatten sie von der Seele des Menschen. Und weil dieses Leben mit dem göttlichen Leben verwandt ist, so wurden sie inne, daß ihre Seele unsterblich sei; denn wie wußten, daß dieser Teil des Menschen, der mit dem göttlichen Leben verwandt, und daher mit ihm verbunden ist, durchaus nicht sterben könne.

Allein diese Vorstellung von der Seele und dem Geiste des Menschen verschwand nach jenen alten Zeiten, und zwar wegen der unrichtigen Vorstellung von dem Aufeinanderfolgenden. Die Folge davon ist, daß diejenigen, die der heutigen Gelehrsamkeit gemäß denken, nicht wissen, was das Geistige ist, und daß es von dem Natürlichen unterschieden ist; denn die, welche eine Vorstellung vom Aufeinanderfolgenden als von einem Fortgesetzten (Stetigen)

haben, können das Geistige nur auffassen als etwas reineres Natürliches, während doch beides voneinander unterschieden ist, wie das Frühere und das Spätere, also wie das, was erzeugt, und das, was erzeugt worden ist.

Daher kommt es auch, daß von solchen Gelehrten der Unterschied zwischen dem inneren oder geistigen Menschen und dem äußeren oder natürlichen nicht begriffen werden kann, und so auch nicht der Unterschied zwischen dem Denken und Wollen des inneren Menschen und dem Denken und Wollen des äußeren. Daher können sie auch nichts vom Glauben und der Liebe, vom Himmel und der Hölle und von dem Leben des Menschen nach dem Tode begreifen.

Die aber, die eine richtige und deutliche Vorstellung von dem Aufeinanderfolgenden haben, können einigermaßen begreifen, daß bei dem Menschen, der wiedergeboren wird, das Innere in aufeinanderfolgender Weise erschlossen wird, und daß es, wie es erschlossen wird, auch in ein inwendigeres und dem Göttlichen näher liegendes Licht und Leben erhoben wird, und daß die Erschließung und die daraus hervorgehende Erhebung durch die göttlichen Wahrheiten erfolgt, welche die Aufnahmegefäße des Guten der Liebe vom Göttlichen sind. Das Gute der Liebe ist das, was den Menschen unmittelbar mit dem Göttlichen verbindet, denn die Liebe ist eine geistige Verbindung. Und daraus folgt, daß der Mensch dadurch immer innerlicher und tiefer aufgeschlossen und erhoben werden kann, je nachdem er im Guten der Liebe vom Göttlichen ist, und daß umgekehrt keine Erschließung und daher keine Erhebung bei dem Menschen stattfindet, der nicht die göttlichen Wahrheiten aufnimmt, was der Fall ist, wenn er im Bösen ist.

Doch von dieser aufeinanderfolgenden Ordnung und von ihren Geheimnissen soll anderswo, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, vollständiger geredet werden.

10100. „Daß sie darin gesalbt werden“, 2. Mose 29/29, bedeutet, um den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorzubilden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Salbung, insofern sie die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlich

Guten bezeichnet, worüber Nr. 9954, 10019; hier durch diejenigen, die das Göttliche des Herrn im Natürlichen aufnehmen; denn dadurch, daß die Söhne Aharons seine Kleider nach ihm haben sollten, wird das göttlich Geistige des Herrn im Natürlichen bezeichnet: Nr. 10098, 10099.

10101. „Und man darin ihre Hände fülle“, 2. Mose 29/29, bedeutet das Vorbildliche des göttlich Wahren, das hervorgeht von dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füllung der Hände, insofern sie die Einweihung zur Vorbildung des göttlich Wahren bezeichnet, das vom göttlich Guten des Herrn hervorgeht, und auch die Mitteilung und Aufnahme desselben in den Himmeln, worüber Nr. 10019; hier durch diejenigen, die daselbst im Letzten sind.

10102. „Sieben Tage sollen sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird nach ihm“, 2. Mose 29/30, bedeutet die vollständige Anerkennung und Aufnahme.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Tage, insofern sie den vollen Zustand bezeichnen, worüber Nr. 6508, 9228, also das Vollständige; und aus der Bedeutung davon, daß die Söhne Aharons seine Kleider nach ihm anlegen sollten, insofern es bezeichnet, die Aufnahme des göttlich Geistigen im Natürlichen vorbilden, worüber Nr. 10098, 10099.

10103. „Wenn er eintritt in das Versammlungszelt, um zu dienen im Heiligtum“, 2. Mose 29/30, bedeutet, bei jedem Gottesdienste im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Versammlungszeltes, insofern es das Vorbildliche des Himmels und der Kirche ist, worüber Nr. 9457, 9481, 9485; und aus der Bedeutung von hineingehen, um im Heiligtum zu dienen, insofern es den Gottesdienst bezeichnet, worüber Nr. 9963, 9964.

10104. „Und nimm den Widder der Einsetzung (der Füllungen)“, 2. Mose 29/31, bedeutet das Vorbildliche der göttlichen Macht des Herrn in den Himmeln durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten und dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst; man sehe Nr. 10076.

10105. „Und koche sein Fleisch am heiligen Ort“, 2. Mose 29/31, bedeutet die Bereitung des Guten zum Lebensgebrauch durch die Wahrheiten der Lehre in der Erleuchtung aus dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von kochen, insofern es heißt, zum Lebensgebrauch durch die Wahrheiten der Lehre bereiten; aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 7850, 9127; und aus der Bedeutung von „am heiligen Orte“, insofern es ausdrückt, aus göttlicher Erleuchtung; denn der heilige Ort ist, wo das Göttliche des Herrn gegenwärtig ist, also angewandt auf die Wahrheiten der Lehre – da wo die göttliche Erleuchtung ist; denn wo das Göttliche des Herrn gegenwärtig ist, da ist auch Erleuchtung. Das Opferfleisch kochen bedeutet aber, das Gute durch die Wahrheiten der Lehre zum Lebensgebrauch bereiten, weil das Fleisch, durch welches das Gute bezeichnet wird, dadurch zum Gebrauch für den Körper zubereitet wird, daher im geistigen Sinn zum Lebensgebrauch. Daß die Bereitung durch die Glaubenswahrheiten geschieht, ist klar, weil sie den Gebrauch (oder die Anwendung) lehren. Auch wird durch das Wasser, in dem es gekocht wird, das Wahre bezeichnet; man sehe Nr. 2702, 3058, 3424, 5668, 8568, 9323.

Es wird gesagt „durch die Wahrheiten der Lehre in der Erleuchtung vom Herrn“, weil die Wahrheiten aus dem Worte zu einer Lehre zusammengestellt werden müssen, wenn sie einen Nutzen bringen sollen, was von denen geschehen muß, die in der Erleuchtung vom Herrn sind. Aber nur diejenigen sind in der Erleuchtung, wenn sie das Wort lesen, die eine Neigung zum Wahren haben um des Wahren willen und um des Guten des Lebens willen, nicht aber diejenigen, die (das Wahre lieben) um der eigenen Ehre, um des guten Rufes oder des Gewinnes willen, damit sie Glauben zu haben scheinen. Daß durchaus eine Lehre aus dem Worte vorhanden sein muß, wenn das Wort verstanden werden soll, sehe man Nr. 9025, 9409, 9410, 9424, 9430; und daß diejenigen, welche die Lehre aus dem Worte zusammenstellen, in der Erleuchtung vom Herrn sein müssen: Nr. 9382, 9424.

Daß „im Wasser kochen“ bedeutet, die Wahrheiten in die Form eines Lehrbegriffes bringen und so zum Lebensgebrauch zubereiten,

erscheint beim ersten Blick nicht passend und gleichsam ferne liegend; daß es aber dennoch so ist, kann man aus den Stellen im Worte ersehen, wo „im Wasser kochen“ vorkommt, und auch, wo der Topf, in dem gekocht wird, genannt wird: 2. Kön. 4/38-42: „Und Elisa kehrte nach Gilgal zurück, als eine Hungersnot im Lande war. Als die Söhne der Propheten vor ihm saßen, sprach er zu seinem Knaben: Setze einen großen Topf auf und koche ein Gericht für die Söhne der Propheten; da ging einer hinaus auf das Feld, um Kräuter zu sammeln, und fand wilde Reben, und sammelte die Koloquinten davon ab, und zerschnitt sie in den Topf des Gerichtes. Als sie aber von dem Gerichte aßen, riefen sie aus: Der Tod ist im Topf, Mann Gottes. Darum sagte er, sie sollten Mehl nehmen, und dieses warf er in den Topf, und sprach: Schütte aus für das Volk, daß es esse; und nun war nichts Böses im Topfe“.

Dieses Wunder, so wie die übrigen im Worte, schließt Heiligung der Kirche in sich, wie durch den inneren Sinn offenbar wird. Aus diesem weiß man, daß Elisa den Herrn vorbildete in Ansehung des Wortes, wie auch Elias; daß die Söhne der Propheten diejenigen bezeichnen, welche die Wahrheiten aus dem Worte lehren; daß der Topf, den Elisa aufzusetzen befahl, die Lehre daraus bezeichnet, und daß die wilden Reben und die Koloquinten von denselben das Falsche bedeuten. Hieraus wird klar, was der Tod im Topf bedeutet. Das Mehl, das er in den Topf warf, bedeutet das Wahre aus dem Guten, und weil durch dieses die Lehre verbessert wird, so geschah es, daß nichts Böses im Topfe war. Daraus erhellt nun wieder, daß im Topfe kochen soviel ist wie die Lehre zusammenstellen und so zum Gebrauch zubereiten.

Daß alle Wunder im Worte heilige Dinge der Kirche in sich schließen, sehe man Nr. 7337, 8364, 9086; daß Elisa den Herrn in Ansehung des Wortes vorbildete: Nr. 2762; daß die Propheten diejenigen sind, welche die Wahrheiten lehren und somit, abgesehen von den Personen, die Wahrheiten der Lehre vorbilden: Nr. 2534, 7269, daß die Rebe (oder Weinstock) das Wahre der Kirche bezeichnet, und die Trauben desselben das Gute: Nr. 5113, 5117, 9277; daher bedeuten die wilden Reben und die Koloquinten das Falsche und Böse; daß

das Mehl das echte Wahre des Glaubens aus dem Guten bedeutet: Nr. 9995; daß das Gericht, das sie kochen sollten, die Zusammenstellung der Lehrbestimmungen bezeichnete, wie sie bei den Juden war: Nr. 3316. Hieraus kann man schließen, was das Kochen und was der Topf bedeutet.

Hes. 24/3-6: „Gib dem widerspenstigen Geschlecht ein Gleichnis: Setze den Topf, setze ihn hin und gieße auch Wasser hinein; tue die Stücke zusammen hinein, allerlei gute Stücke, die Hüfte und die Schulter; fülle ihn mit der Auswahl der Knochen, und koche die Knochen in seiner Mitte. So spricht der Herr Jehovih: Wehe der Blutstadt, dem Topfe, in dem sein Schaum ist, und dessen Schaum nicht weggeht“ (gewöhnlich wird übersetzt: „Wehe dem Topfe, in dem sein Rost klebt, und dessen Rost nicht weggeht“. Anm. d. Übers.). Hier wird das Wort beschrieben, wie es beschaffen ist in Ansehung der Lehre, daß nämlich göttliche Wahrheiten aus dem göttlich Guten darinnen sind; und hernach wird die Lehre aus dem Worte beschrieben, wie sie bei dem jüdischen Volke beschaffen war, daß sie nämlich voller Unreinigkeiten und Falschheiten war. Der Topf bedeutet die Lehre; die Hüfte, die Schulter und die Auswahl der Knochen bezeichnen die göttlichen Wahrheiten aus dem göttlich Guten in aufeinanderfolgender Ordnung; die Blutstadt bedeutet das jüdische Volk in bezug auf das Wahre der Lehre bei ihm, also – abgesehen vom Volk oder von der Person – die Lehre, die das Gute zerstört; der Schaum in demselben bedeutet das Äußere der Lehre, das den unreinen Liebesarten günstig ist und durch das, wenn es nicht entfernt wird, die Wahrheiten verunreinigt werden. Hieraus geht auch wieder deutlich hervor, daß der Topf die Lehre bedeutet und das Kochen die Zubereitung zum Gebrauch.

Hes. 11/2, 3, 7: „Der Geist sprach zu mir: Menschensohn, diese Männer denken Frevel und halten einen Rat der Bosheit in der Stadt, sie sagen: Es ist nicht an der Zeit, Häuser zu bauen; sie selbst (die Stadt) ist der Topf, und wir sind das Fleisch“: auch hier bedeutet der Topf die Lehre des Falschen aus dem Bösen, denn darum wird die Stadt so genannt, wo Frevel ersonnen und böser Rat gepflogen wird. Daß die Stadt auch die Lehre bedeutet, sehe man Nr. 402, 2712, 2943, 3216, 4492, 4493; hier eine solche (falsche) Lehre.

Jerem. 1/13, 14: „Jehovah sprach: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen überwallenden Topf, dessen Vorderseite gegen Norden steht. Jehovah sprach: Von Norden wird das Böse über alle Einwohner des Landes hereinbrechen“: der überwallende Topf bedeutet auch hier die Lehre des Falschen aus dem Bösen; der Norden bezeichnet den dunklen Zustand in Ansehung des Glaubenswahren und auch die Finsternis aus dem Falschen: Nr. 3708. Daraus wird klar, was dieses Gesicht des Propheten in sich schließt.

Sach. 14/21: „An jenem Tage werden alle Töpfe in Jerusalem und in Juda Heiligkeit sein für Jehovah Zebaoth, und alle, die da opfern, werden kommen und davon nehmen und darin kochen“: hier bedeutet der Topf die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens, also die Lehre des Wahren aus dem Guten; Jerusalem ist die Kirche des Herrn; die Opfernden sind diejenigen, welche die (rechte) Verehrung des Göttlichen haben. Hieraus wird klar, daß „in den Töpfen kochen“ bedeutet, (die Wahrheiten) zum Nutzen des geistigen Lebens zubereiten.

3. Mose 6/21: „Jedes irdene Gefäß, in dem das Fleisch des Schuldopfers und des Sündopfers gekocht wird, soll zerbrochen werden; wenn es aber in einem ehernen Gefäß gekocht worden, so soll es gescheuert und mit Wasser gespült werden“: das irdene Gefäß, in dem es gekocht wurde, bedeutet das Falsche, das nicht mit dem Guten zusammenhängt; das eherne Gefäß aber bedeutet die Lehre, in der Gutes ist; das Kochen des Fleisches vom Schuld- und Sündopfer in den Töpfen bedeutet die Vorbereitung zur Reinigung vom Bösen und vom Falschen daraus. Hieraus erhellt, was dadurch vorgebildet wurde, daß das irdene Gefäß zerbrochen, das eherne Gefäß aber gescheuert und mit Wasser gespült werden sollte.

10106. „Und Aharon und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders essen“, 2. Mose 29/32, bedeutet die Aneignung des geistig Guten bei denen, die im Inneren sind vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es die Aneignung bezeichnet, worüber Nr. 3168, 3513 E, 3596, 4745; aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons und seiner Söhne, insofern sie den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und des göttlich Wahren dar-

stellen, worüber Nr. 9806, 9807, 10068; hier dasselbe (in den Himmeln), weil von der Füllung der Hände gehandelt wird, wodurch die Mitteilung und Aufnahme derselben in den Himmeln bezeichnet wird. Aus der Bedeutung des Fleisches vom Widder, insofern es das Gute des inneren Menschen oder das Gute im Inneren bezeichnet.

Daß das Fleisch das Gute bedeutet, sehe man Nr. 3813, 7850, 9127; und daß der Widder das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im inneren Menschen bezeichnet: Nr. 9991, 10042.

Es wird gesagt, „der Herr in Ansehung des göttlich Guten und des göttlich Wahren in den Himmeln und deren Mitteilung und Aufnahme daselbst“, weil der Herr über den Himmeln ist, denn er ist die Sonne des Himmels; und Er erscheint auch wirklich denen, die im Himmel sind, als Sonne. Auch stammt alles Licht des Himmels aus dieser. Durch das Licht und die Wärme aus ihr ist Er gegenwärtig in den Himmeln, und zwar so gegenwärtig, als ob Er ganz und gar daselbst wäre; denn Er erfüllt die Himmel und macht sie. Das von Ihm als Sonne ausgehende Licht ist seinem Wesen nach das göttlich Wahre und daher die Weisheit und Einsicht, welche die Engel haben; und die vom Ihm als Sonne ausgehende Wärme ist das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe daselbst. Die Mitteilung und Aufnahme dieses göttlich Guten und dieses göttlich Wahren in den Himmeln ist es, die durch die Füllung der Hände bezeichnet wird.

Daß der Herr die Sonne des Himmels ist, und daß von ihr Licht und Wärme in den Himmeln ist, aus denen das Leben, d.h. die Weisheit und die Liebe bei den Engeln herkommt, sehe man Nr. 3636, 3643, 4321 E, 5097, 7078, 7083, 7171, 7173, 7270, 8644, 8812.

10107. „Und das Brot, das im Korb ist“, 2. Mose 29/32, bedeutet die Aneignung des himmlisch Guten vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Essens, nämlich hier des Brotes, insofern es die Aneignung bezeichnet, wie Nr. 10106; aus der Bedeutung des Brotes, insofern es das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit bezeichnet, worüber Nr. 2165, 2177, 3464, 3478, 3735, 3813, 4217, 4735, 4976, 5915, 6118, 9323, 9545; und aus der Bedeutung des Korbes, insofern er das äußere Sinnliche bezeichnet, worüber Nr. 9996. Hieraus erhellt, daß durch das Essen des Brotes,

das im Korbe ist, die Aneignung des Guten vom Herrn im Äußeren bezeichnet wird.

Die Brote im Korb waren ungesäuerte Brote, ungesäuerte Kuchen und ungesäuerte Fladen, und durch dieselben wird das gereinigte Gute, das innere sowohl als das äußere bezeichnet: Nr. 9992, 9993, 9994; wenn daher gesagt, wird „das Brot im Korb", so wird alles dieses im äußeren Sinnlichen bezeichnet, und das äußere Sinnliche ist das Letzte des Lebens im Menschen, das alles Innere in sich zugleich enthält.

Daß das äußere Sinnliche das Letzte des Lebens im Menschen ist, sehe man Nr. 5077, 5081, 5094, 5125, 5128, 5767, 6183, 6311, 6313, 6318, 6564, 7645, 9212, 9216, 9730, 9996; und daß es alles Innere enthält, weil es das Letzte ist: Nr. 6451, 6465, 9216, 9228, 9836, 10044.

10108. „Vor der Türe des Versammlungszeltes", 2. Mose 29/32, bedeutet, beim Eintritt in den Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Türe, insofern sie den Eingang bezeichnet, worüber Nr. 2145, 2152, 2356, 2385; und auch die Einführung: Nr. 8989; und aus der vorbildlichen Bedeutung des Versammlungszeltes, insofern es den Himmel darstellt, wo der Herr ist, worüber Nr. 9457, 9481, 9485, 9963.

10109. „Und sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden", 2. Mose 29/33, bedeutet die Aneignung des Guten bei denen, die von dem Bösen und von dem Falschen daraus gereinigt sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es die Aneignung bezeichnet, wovon Nr. 10106; und aus der Bedeutung von versöhnt, insofern es soviel ist wie gereinigt vom Bösen und vom Falschen daraus, worüber Nr. 9506. „Gereinigt vom Bösen und vom Falschen daraus", wird gesagt, weil es Falsches und Wahres bei denen gibt, die im Bösen sind und auch Falsches und Wahres bei denen, die im Guten sind. Das Falsche bei denen, die im Bösen sind, ist das Falsche des Bösen, und das Wahre bei ihnen ist verfälschtes Wahres, das tot ist; hingegen das Falsche bei denen, die im Guten sind, wird als Wahres angenommen, denn es wird gemildert durch das Gute und zu guten Nutzzwecken angewendet, und das Wahre bei

ihnen ist das Wahre des Guten, das lebendig ist. Über beide Arten des Falschen und Wahren sehe man Nr. 2243, 2408, 2863, 4736, 4822, 6359, 7272, 7437, 7574, 7577, 8051, 8137, 8138, 8149, 8298, 8311, 8318 E, 9258, 9298.

Weil durch das Essen des Geheiligten, womit sie versöhnt wurden, die Aneignung des Guten bezeichnet wird bei denen, die vom Bösen und vom Falschen daraus gereinigt sind, deshalb wurde strenge verboten, daß irgendein Unreiner davon aß; denn durch die Unreinigkeit wird die Befleckung durch das Böse und durch das Falsche aus demselben bezeichnet. Die Sache verhält sich nämlich in folgender Weise: Solange der Mensch im Bösen und Falschen ist, kann ihm das Gute durchaus nicht angeeignet werden, denn das Böse steigt aus der Hölle herauf, und das Gute steigt aus dem Himmel herab; wo aber die Hölle ist, da kann der Himmel nicht sein, denn sie sind einander genau entgegengesetzt. Wenn daher für den Himmel Raum sein soll, d.h. für das Gute aus dem Himmel, so muß die Hölle, d.h. das Böse aus der Hölle entfernt werden. Hieraus ersieht man, daß das Gute dem Menschen durchaus nicht angeeignet werden kann, solange er im Bösen ist.

Unter der Aneignung des Guten wird aber die Einpflanzung des Guten in den Willen verstanden, denn man kann nicht sagen, das Gute sei dem Menschen angeeignet, wenn es nicht Sache seines Willens wird. Weil der Wille des Menschen der Mensch selbst ist und sein Verstand nur, soweit er Mensch ist wie er (Leben) aus dem Willen hat. Denn was dem Willen angehört, das ist Gegenstand der Liebe des Menschen und gehört daher seinem Leben an; denn was der Mensch will, das liebt er und das nennt er gut, und wenn es getan wird, fühlt er es auch als Gutes. Anders aber verhält es sich bei dem, was dem Verstande und nicht zugleich dem Willen angehört.

Auch muß man wissen, daß unter der Aneignung des Guten beim Menschen nur die Fähigkeit verstanden wird, das Gute vom Herrn aufzunehmen eine Fähigkeit, die er durch die Wiedergeburt empfängt; daher gehört das Gute beim Menschen nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn bei ihm, und er wird in demselben nur soweit erhalten, als er sich vom Bösen abhalten läßt.

Weil das Gute nicht angeeignet, d.h. dem Menschen nicht mitgeteilt werden kann, solange er im Bösen ist, darum wurde es verboten, daß ein Unreiner vom Fleisch und Brot des Opfers esse, denn durch das Essen von demselben wurde, wie oben gesagt, die Aneignung des Guten vorgebildet. Daß es den Unreinen bei Todesstrafe verboten war, von dem Geheiligten zu essen, erhellt

3. Mose 7/18-21: „Jeder, der rein ist, soll das Fleisch essen; die Seele, die Fleisch isset von den Opfern, während Unreinigkeit an ihr ist, soll ausgerottet werden aus ihrem Volke. Die Seele, die etwas Unreines berührt, Unreinigkeit des Menschen oder ein unreines Tier oder irgendein unreines Gewürm, und vom Fleisch des Dankopfers isset, soll ausgerottet werden aus ihrem Volke“: alle diese äußeren Unreinigkeiten bildeten die inneren Unreinigkeit vor, die das Böse beim Menschen sind, und zwar solches Böses, das seinem Willen angehört, und durch das wirkliche Leben angeeignet wurde. Dies wird noch weiter an einer anderen Stelle bei Mose beschrieben:

3. Mose 22/1-16: „Jeglicher Mann vom Samen Aharons, der aussätzig ist oder an einem Flusse leidet, soll nicht essen vom Geheiligten, bis er (wieder) rein ist; jeder der irgend etwas Unreines von einer Seele anrührt, der Mann, von dem der Same gegangen ist oder der Mann, der irgendein Gewürm berührt, an dem er sich verunreinigt, oder sich verunreinigt hat durch irgendwelche Unreinigkeit. Die Seele, die solches berührt hat, soll unrein sein bis auf den Abend und soll nicht essen vom Geheiligten, sondern wenn sie ihr Fleisch mit Wasser gewaschen hat und die Sonne untergegangen ist, soll sie rein sein, und nachher soll sie vom Geheiligten essen, weil dies ihr Brot ist. Kein Fremder soll vom Heiligen essen; der Insasse des Priesters und der Taglöhner soll nicht vom Heiligen essen. Wenn der Priester eine Seele erkauft mit seinem Gelde, so kann sie davon essen; und die in seinem Hause Geborenen, die sollen von seinem Brote essen. Wenn die Tochter eines Priesters einen fremden Mann heiratet, soll sie nicht essen von der Hebe des Geheiligten; wenn aber die Tochter eines Priesters Witwe wird oder verstoßen und keinen Samen hat und zurückkehrt in das Haus des Vaters, so soll sie, wie in ihrer Jugendzeit, von dem Brote ihres Vaters essen“: Daß dies

alles Bezeichnungen innerer Dinge sind, ist klar, mithin auch, daß sie die Mitteilung und Aneignung heiliger Dinge in sich schließen bei denen, die im Zustande der Aufnahme sind. Daß kein Fremder davon essen sollte bedeutet, daß nicht die (das Gute sich aneignen können), die innerhalb der Kirche den Herrn nicht anerkennen, und die somit nicht in den Wahrheiten und in dem Guten der Kirche sind; daß kein Insasse und Taglöhner bedeutet, auch nicht diejenigen, die im natürlich Guten sind ohne das Gute des Glaubens, und auch nicht diejenigen, die das Gute um des Lohnes willen tun; daß die mit Geld Erkauften und im Hause Geborenen es essen sollten bedeutet diejenigen, die bekehrt sind, und die im Wahren und Guten der Kirche aus Glaube und Liebe sind; daß die Tochter des Priesters, die mit einem fremden Mann verheiratet war, nicht davon essen solle bedeutet, daß die heiligen Dinge der Kirche dem Guten nicht angeeignet werden können, das nicht mit den Wahrheiten der Kirche verbunden ist; daß aber die Witwe und Verstoßene, wenn sie keinen Samen (Nachkommen) hatte, davon essen durfte, bedeutet die Aneignung des Guten, nachdem das, was nicht zur Kirche gehört, entfernt worden, wenn nicht aus der Verbindung mit demselben etwas gezeugt oder geboren sei, was Sache des Glaubens geworden ist. Daß solches bezeichnet wird, geht aus dem inneren Sinn alles einzelnen klar hervor.

Daß das angeerbte Böse die Aneignung des Guten nicht hindert, wird auch beschrieben bei

3. Mose 21/17-23: „Kein Mann vom Samen Aharons, an dem ein Fehler ist, soll hinzutreten, um das Brot Gottes zu opfern; kein Blinder, kein Lahmer, keiner, der verstümmelt ist oder zu lange Glieder hat; keiner, der sein Bein oder seine Hand gebrochen hat, kein Höckeriger, kein Krüppel, keiner, der schwache Augen hat oder Krätze oder Flechten oder zerdrückte Hoden; ein solcher soll nicht hinzutreten, das Brot seines Gottes darzubringen; aber das Brot vom Hochheiligen und vom Heiligen darf er essen“: durch diese (Übel) wird, wie gesagt, das angeerbte Böse bezeichnet, und durch jedes einzelne etwas Besonderes. Solche sollten das Brot nicht darbringen (opfern) und nicht zum Altare herantreten wie die Priester, weil sonst

jene Fehler oder Übel sich dem Volke darstellten, und was sich so darstellte, das nahm die Form der Vorbildung an, nicht aber das, was verborgen war; denn wenn auch die Priester, die Leviten oder das Volk unrein waren in betreff ihres Inneren, wurden sie doch rein genannt und auch als geheiligt angesehen, wenn sie nur äußerlich gewaschen und rein erschienen.

10110. „Um ihre Hände zu füllen", 2. Mose 29/33, bedeutet zur Aufnahme des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Füllens der Hände, insofern es bezeichnet, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildlich darstellen, wie auch die Mitteilung und Aufnahme desselben bei ihnen, worüber Nr. 10076.

Es wird gesagt, sie sollten das Heilige essen, mit dem sie versöhnt worden, um ihre Hände zu füllen, und dadurch werde die Aneignung des Guten bezeichnet bei denen, die vom Bösen und vom Falschen daraus gereinigt worden und somit fähig sind, das göttlich Wahre aufzunehmen. Damit verhält es sich in folgender Weise:

Das erste von allem, was dem Menschen angeeignet wird, ist das Gute und dann nach und nach das Wahre. Der Grund davon ist, daß das Gute der Boden und das Wahre der Same ist; daher nimmt das Gute in ähnlicher Weise das Wahre auf und verbindet es mit sich, weil es dasselbe wie ein Vater liebt; denn es besteht eine himmlische Ehe zwischen dem Guten und dem Wahren; und das Gute ist das, was das Leben beim Menschen ausmacht, weil das Gute im Willen liegt und der Wille des Menschen der Mensch selber ist. Das Wahre dagegen macht nicht das Leben beim Menschen aus, außer insoweit, als es Leben von dem Guten hat, weil das Wahre Sache des Verstandes ist und der Verstand ohne den Willen nicht der Mensch selber ist; er ist nur der Eingang zum Menschen, denn durch den Verstand geht man (bei ihm) ein.

Der Mensch kann mit einem Hause verglichen werden, in dem mehrere Zimmer sind, von denen das eine in das andere führt. Die, welche nur in Ansehung ihres Verstandes in den Wahrheiten sind, befinden sich nicht in irgendeinem Zimmer des Hauses, sondern nur im Vorhof. Inwieweit aber das Wahre durch den Verstand in den Willen

eindringt, insoweit tritt es in die Zimmer ein und wohnt im Hause. Der Mensch wird auch wirklich im Wort mit einem Haus verglichen, und das Wahre, das nur Sache des Verstandes ist, mit dem Vorhof. Hingegen das Wahre, das auch Sache des Willens geworden ist und in diesem zum Guten wird, ist mit einem Zimmer zu vergleichen, in dem man wohnt; ja sogar mit einem Schlafgemach.

Daß das Gute dem Menschen vom Herrn zu allererst angeeignet wird, erkennt man an seiner Kindheit und an seinem ersten Jugendalter. Daß dann das Gute der Unschuld in ihm ist und das Gute der Liebe zu den Eltern und zu seiner Pflegerin (Amme) und das Gute der Liebtätigkeit gegen seine kindlichen Gefährten, ist bekannt. Dieses (Gute) fließt vom Herrn bei ihm ein, damit es beim vorrückenden Lebensalter als das Erste des Lebens aus dem Herrn bei dem Menschen diene und so als Grundlage, um die Wahrheiten aufzunehmen. Dieses Gute wird auch wirklich beim Menschen bewahrt, wenn er heranwächst, wofern er es nicht durch ein böses Leben und einen daraus hervorgehenden falschen Glauben zerstört.

Wenn man vom Guten redet, dann wird darunter die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und die Liebe zum Herrn verstanden, denn alles das, was dieser Liebe und der Liebtätigkeit angehört, ist Gutes. Daß das Gute bei denen, die wiedergeboren werden, die erste Stelle einnimmt und das Wahre die zweite, wiewohl es anders scheint, sehe man Nr. 3325, 3494, 3539, 3548, 3556, 3563, 3570, 4925, 4926, 4928, 4930, 6256, 6269, 6272, 6273.

10111. „Um sie zu heiligen“, 2. Mose 29/33, bedeutet, damit sie in den Wahrheiten seien durch das Gute aus dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von geheiligt werden, insofern es heißt, den Herrn und das Heilige von Ihm vorbilden, worüber Nr. 9956, 9988, somit bedeutet es im geistigen Sinn, vom Herrn geführt werden, weil der Herr allein heilig ist und alles Heilige von Ihm ausgeht: Nr. 8806, 9229, 9479, 9688, 9818, 9820.

Hieraus erhellt, daß geheiligt werden heißt, die Wahrheiten durch das Gute vom Herrn aufnehmen, somit den Glauben durch die Liebe von Ihm und zu Ihm. Nicht als ob der Mensch an sich betrachtet deshalb heilig wäre, sondern der Herr (ist heilig) bei ihm; denn

der Glaube und die Liebe sind Eigentum des Herrn beim Menschen, weil sie fortwährend von Ihm herkommen.

10112. „Und ein Fremder soll nicht (davon) essen“, 2. Mose 29/33, bedeutet, keine Aneignung des Guten sei bei denen, die den Herrn nicht anerkennen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fremden oder des Fremdlings, insofern er den bezeichnet, der außerhalb der Kirche ist, worüber Nr. 2049, 2115, 7996. Mit außerhalb der Kirche stehend sind die gemeint, die den Herrn nicht anerkennen. Bei dem israelitischen Volk waren es diejenigen, die Jehovah nicht für ihren Gott anerkannten, aber sich doch in den kirchlichen Gebräuchen unterrichten ließen; die Ihn anerkannten und sich unterrichten ließen, hießen Fremdlinge und hatten dasselbe Recht wie die Eingeborenen; man sehe Nr. 8007, 8013, 9196. Ferner erhellt es aus der Bedeutung von essen, insofern es die Aneignung des Guten bezeichnet, worüber Nr. 10109.

Daß es keine Aneignung des Guten gibt bei denen, die den Herrn nicht anerkennen, kommt daher, daß seinen Gott anzuerkennen das Erste der Religion ist. Bei den Christen aber ist es das Erste der Kirche, den Herrn anzuerkennen, denn ohne Anerkennung findet keine Mitteilung statt und folglich kein Glaube, also auch keine Liebe. Darum ist es ein Hauptpunkt der Lehre in der christlichen Kirche, daß es ohne den Herrn kein Heil gibt; denn alles, was der Mensch wahr nennt und für wahr hält, und alles, was er gut nennt und als solches liebt, kann nicht wahr und gut genannt werden, wenn es nicht vom Göttlichen stammt, somit wenn es nicht vom Herrn ist; denn es ist ja bekannt, daß der Mensch nicht von sich aus (das Wahre) glauben und das Gute tun kann, sondern daß alles Wahre und alles Gute von oben kommt.

Hieraus geht ganz deutlich hervor, daß diejenigen, die innerhalb der Kirche den Herrn nicht anerkennen, keinen Glauben und somit auch keine Liebe zu Gott haben und daher auch nicht selig werden können. Dies wurde bei dem israelitischen Volk dadurch vorgebildet, daß sie Jehovah als ihren Gott anerkannten, und daß ihr Gottesdienst angenommen und heilig genannt wurde, und daß sie alsdann selbst

geheiligt waren, wie sie auch immer in Ansehung ihres Inneren beschaffen sein mochten; denn die Vorbildungen waren nur äußerlich, und bei diesem Volk war es hinreichend, wenn es nur im Äußeren war; man sehe, was Nr. 9320 E angeführt ist. Daher wurden diejenigen unter ihnen, die Jehovah nicht anerkannten, sondern einen anderen Gott, obwohl sie ebenso opferten und ebenso anbeteten, dennoch aus der Kirche gestoßen, wie z.B. die, welche den Baal und andere Götter verehrten.

Daraus kann man erkennen, welches Los im anderen Leben diejenigen trifft, die innerhalb der Kirche geboren sind und dennoch im Herzen den Herrn leugnen, wie sie auch immer in bezug auf das moralische Leben beschaffen sein mögen. Durch vielfältige Erfahrung wurde mir auch wirklich zu wissen gegeben, daß sie nicht selig werden können, was auch der Herr offen lehrt:

Joh. 3/36: „Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben, wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm".

Was aber die Völkerschaften außerhalb der Kirche (die Heiden) anbelangt, die vermöge ihrer Religion in einer Art von Liebtätigkeit gegen den Nächsten gelebt haben und in einer Art von Liebe zu Gott, dem Schöpfer des Weltalls in menschlicher Gestalt, so werden sie im anderen Leben vom Herrn angenommen und beseligt; denn wenn sie von den Engeln belehrt werden, erkennen sie den Herrn an und glauben an Ihn und lieben Ihn; man sehe Nr. 2589-2604.

10113. „Denn heilig ist es", 2. Mose 29/33, bedeutet, weil es göttlich ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das bezeichnet, was vom Herrn ist, worüber Nr. 10111, somit das Göttliche.

10114. „Und wenn übriggeblieben von dem Fleisch der Einsetzung (oder Füllungen) und von dem Brot bis zum Morgen", 2. Mose 29/34, bedeutet das geistig und himmlisch Gute, das noch nicht mit dem neuen Zustand verbunden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „übriggeblieben vom Fleisch und vom Brot", insofern es das bezeichnet, was nicht angeeignet ist; denn durch essen wird die Aneignung bezeichnet: Nr. 10119; und da-

durch, da es nicht gegessen wurde, wird also bezeichnet, daß es nicht angeeignet wurde; aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das Gute bezeichnet, worüber Nr. 7850, 9127; aus der Bedeutung der Füllungen, insofern sie die Aufnahme bezeichnen, worüber Nr. 10076, 10110; daher wird durch das Fleisch der Füllungen die Aufnahme des Wahren im Guten, mithin auch die Verbindung derselben bezeichnet; hier aber die Nicht-Aufnahme und die Nicht-Verbindung, weil das Übriggebliebene gemeint ist. Ferner erhellt es aus der Bedeutung des Brotes, insofern es das himmlisch Gute bezeichnet, welches das innerste Gute ist, worüber Nr. 10077; und aus der Bedeutung des Morgens, insofern er einen neuen Zustand bezeichnet, worüber Nr. 8211, 8427.

Hieraus erhellt, daß durch das Übriggebliebene vom Fleisch der Füllungen und vom Brot bis zum Morgen das geistig und himmlisch Gute bezeichnet wird, das nicht mit dem neuen Zustand verbunden worden ist; denn durch das Fleisch des Opfers wird das geistig Gute bezeichnet, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und durch das Brot desselben das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist.

Was ferner unter der Nichtverbindung zu einem neuen Zustand zu verstehen ist, soll mit wenigem gesagt werden: Ein neuer Zustand ist jeder Zustand der Verbindung des Guten und Wahren, und dieser tritt ein, wenn der Mensch, der wiedergeboren wird, aus dem Guten handelt, somit aus der Neigung der Liebe und nicht, wie früher, aus dem Wahren oder aus bloßem Gehorsam. Ein neuer Zustand ist es auch, wenn diejenigen, die sich im Himmel befinden, im Guten der Liebe sind, welcher Zustand dort Morgen genannt wird; denn die Zustände der Liebe und des Glaubens wechseln dort, wie auf Erden Mittag, Abend, Dämmerung und Morgen. Auch ist es ein neuer Zustand, wenn die alte Kirche aufhört und die neue beginnt. Alle diese neuen Zustände werden im Worte durch „Morgen“ bezeichnet. Über das einzelne ist schon hie und da in den Erklärungen zum 1. und 2. Buch Mose gehandelt worden.

Das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß „nichts übrigbleiben sollte vom Passahlamm bis zum Morgen, und was davon übriggeblieben war, im Feuer verbrannt werden sollte“: 2. Mose 12/10;

ferner dadurch „daß sie das Fett vom Fest nicht über Nacht bis zum Morgen behalten sollten“: 2. Mose 23/18;

das gleiche wird auch dadurch bezeichnet, daß „das Übriggebliebene vom Opferfleisch des Dankopfers auch am folgenden Tage gegessen, aber am dritten Tage verbrannt werden sollte“: 3. Mose 7/16-18; 19/6, 7: durch den dritten Tag wird gleichfalls ein neuer Zustand bezeichnet; man sehe Nr. 4901, 5123, 5159. Letzteres wurde deshalb gestattet, weil die Dankopfer aus Gelübden hervorgingen und freiwillig waren, nicht sowohl wegen der Reinigung und Heiligung wie die übrigen, sondern damit sie an heiliger Stätte essen und die Freude ihres Herzens am Gottesdienst bezeugen möchten; und diese Mahlzeiten, die heilige hießen, machten ihnen mehr Freude als der übrige Gottesdienst.

Das gleiche wird auch dadurch bezeichnet, daß sie nichts vom Manna übriglassen sollten bis zum Morgen, worüber es 2. Mose 16/19, 20 heißt: „Mose sprach: Keiner lasse von dem Manna übrig bis zum Morgen; aber sie gehorchten Mose nicht; denn sie ließen davon übrig bis zum Morgen, da wuchsen Würmer darin, und es wurde faul“.

10115. „So sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen“, 2. Mose 29/34, bedeutet die Zerstreuung desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Übriggebliebenen vom Fleisch und vom Brot, insofern es bezeichnet, daß es nicht angeeignet worden sei, wie Nr. 10114; und aus der Bedeutung von „mit Feuer verbrennen“, insofern es soviel ist wie zerstreuen (zerstören), hier durch die Liebesarten, die dem Eigenen des Menschen angehören, somit durch das Böse dieser Liebesarten; denn durch das Feuer wird Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, hier die Eigenliebe, welche die Liebe zu sich ist. Daß diese Liebe durch Feuer bezeichnet wird, sehe man Nr. 1297, 2446, 5071, 5215, 6314, 6832, 7575; und daß das Eigene des Menschen nichts ist als Böses: Nr. 210, 215, 694, 874, 875, 876, 987, 1023, 1044, 3812 E, 5660. Die Eigenliebe wird aber hier verstanden, weil durch das bis zum Morgen Übriggebliebene bezeichnet wird, daß es nicht mit dem Guten verbunden sei: Nr. 10114; und das, was nicht verbunden werden kann, ist nicht

vom Göttlichen, sondern aus dem Eigenen. Daß dieses unrein und somit Böses war, erhellt

3. Mose 19/7, 8: „Wer das bis auf den Morgen Übriggebliebene ißt, der soll seine Missetat tragen, und seine Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke“.

3. Mose 7/16-18: „Wenn man vom Opferfleisch des Dankopfers am dritten Tage ißt, so wird der nicht angenehm sein, der es geopfert hat, und es wird ihm auch nicht angerechnet werden; es wird ein Greuel sein, und die Seele, die davon ißt, soll ihre Missetat tragen“.

Es erhellt auch daraus, „daß Würmer aus dem übriggebliebenen Manna wuchsen und es faul wurde“: 2. Mose 16/20.

10116. „Es soll nicht gegessen werden“, 2. Mose 29/34, bedeutet, nicht angeeignet werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es soviel ist wie aneignen, wovon Nr. 10106.

10117. „Denn heilig ist es“, 2. Mose 29/34, bedeutet das Göttliche, mit dem es nicht verbunden werden soll, weil dieses dadurch entweiht würde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das Göttliche bezeichnet, wovon Nr. 10111. Es sollte aber nicht mit ihm verbunden werden, weil durch das vom Fleisch und Brot Übriggebliebene das bezeichnet wird, was nicht verbunden ist: Nr. 10114, also auch, was nicht verbunden werden darf. Daß das Eigene des Menschen gemeint ist, das nichts als Böses ist, sehe man Nr. 10115. Das Göttliche aber mit dem Eigenen des Menschen, also mit dem Bösen verbinden heißt, es entweihen: Nr. 6348, 9298; daher wird gesagt, daß „der, welcher das bis zum Morgen Übriggebliebene ißt, das dem Jehovah Geheiligte entweiht, und daß dessen Seele ausgerottet werden solle aus ihrem Volke“: 3. Mose 19/7, 8; und ferner, „daß das Opferfleisch, das durch irgendeine unreine Sache berührt wurde, mit Feuer verbrannt werden solle“: 3. Mose 7/19.

Hieraus wird nun klar, daß die Entweihung des Heiligen bezeichnet wird durch das Essen des Opferfleisches und Brotes am folgenden Tage.

10118. „Also sollst du tun mit Aharon und seinen Söhnen“, 2. Mose 29/35, bedeutet das Vorbildliche der Verherrlichung des Herrn und Seinen Einfluß in die Himmel und in die Kirche.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten darstellt, worüber Nr. 9809; und aus der vorbildlichen Bedeutung seiner Söhne, insofern sie den Herrn in Ansehung des geistig Guten darstellen, worüber Nr. 10068; und aus der Bedeutung von „also tun“, d.h. sie salben und ihre Hände füllen und sie dadurch zum Priesteramte einweihen, insofern es ausdrückt, daß sie den Herrn vorbilden sollten in Ansehung der Verherrlichung Seines Menschlichen, und den Einfluß desselben in die Himmel und in die Kirche. Die Salbung war nämlich das Vorbildliche der Verherrlichung Seines Menschlichen, und die Füllung der Hände war das Vorbildliche Seines Einflusses aus demselben in die Himmel und in die Kirche. Daß die Salbung das göttlich Gute des Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen vorbildete, sehe man Nr. 9954, folglich auch die Verherrlichung, welche die Vereinigung des Göttlich-Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst ist, das Vater genannt wird: Nr. 10053; und daß die Füllung der Hände die göttliche Macht des Herrn durch das göttlich Wahre in den Himmeln und in der Kirche vorbildete, wie auch dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst: Nr. 10019, somit auch dessen Einfluß.

10119. „Nach allem, was Ich dir geboten habe“, 2. Mose 29/35, bedeutet, gemäß den Gesetzen der göttlichen Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, wenn von Jehovah, d.h. vom Herrn (die Rede ist), insofern es ausdrückt „gemäß den Gesetzen der göttlichen Ordnung“; denn alles, was der Herr gebietet, ist den Gesetzen der göttlichen Ordnung gemäß, somit gemäß den Gesetzen derselben, denn das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln hervorgeht, also der Herr in diesen, ist die Ordnung selbst, deshalb ist alles, was der Herr gebietet, ein Gesetz der Ordnung.

Daß die Gesetze der Ordnung die göttlichen Wahrheiten des Herrn sind, sehe man Nr. 1728, 2258, 2447, 5703, 7995, 8512, 8700, 8988.

10120. „Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen“, 2. Mose 29/35, bedeutet das Vorbildliche der vollständigen Macht des Herrn in den Himmeln durch den Einfluß aus dem göttlich Guten der Liebe Seines Göttlich-Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Tage, insofern sie einen vollen oder vollständigen Zustand bezeichnen, worüber Nr. 6508, 9228; und aus der Bedeutung des Füllens der Hände, insofern es die göttliche Macht des Herrn in den Himmeln vorbildet, wie auch dessen Mitteilung und Aufnahme daselbst, worüber Nr. 10119; und weil dieses durch den Einfluß aus dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe, aus seinem Göttlich-Menschlichen bewirkt wird, darum bedeutet es auch dieses.

10121. Vers 36-46: **Und einen jungen Stier als Sündopfer sollst du jeden Tag darbringen zur Versöhnung und sollst den Altar entsündigen, indem du dich über ihm versöhnst und ihn salben, um ihn zu heiligen. Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn heiligen, und der Altar soll hochheilig sein; ein jeder, der den Altar berührt, soll geheiligt sein. Und dies ist es, was du auf dem Altare opfern sollst: zwei einjährige Lämmer am Tage, beständig. Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen, und das andere Lamm sollst du opfern gegen Abend (wörtlich: zwischen den Abenden). Und ein Zehnteil Semmelmehl, gemischt mit gestoßenem Öl, dem vierten Teil eines Hin, und Trankopfer, dem vierten Teil eines Hin Wein für das erste Lamm. Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend, so wie das Speisopfer am Morgen, und wie das Trankopfer desselben sollst du es machen (opfern), zum Geruch der Ruhe als eine Feuerung für Jehovah. Und das sei ein Brandopfer beständig bei euren Geschlechtern, vor der Türe des Versammlungszeltes vor Jehovah, wo Ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden. Und Ich will daselbst zusammenkommen mit den Söhnen Israels, und es soll geheiligt werden durch Meine Herrlichkeit. Und Ich werde heiligen das Versammlungszelt und den Altar, und Aharon und seine Söhne werde Ich heiligen, daß sie Mir Priester**

seien. Und Ich werde wohnen inmitten der Söhne Israels und will ihr Gott sein. Und sie sollen erkennen, daß Ich, Jehovah, ihr Gott bin, der sie ausgeführt hat aus dem Lande Ägypten, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte, Ich, Jehovah, ihr Gott.

„Und einen jungen Stier als Sündopfer sollst du jeden Tag darbringen zur Versöhnung“ bedeutet die beständige Entfernung des Bösen und des Falschen daraus im natürlichen Menschen durch das Gute der Unschuld vom Herrn;

„und sollst den Altar entsündigen“ bedeutet die Reinigung vom Bösen im Himmel und in der Kirche;

„indem du dich über ihm versöhnst“ bedeutet, dadurch die Fähigkeit, das Gute vom Herrn aufzunehmen;

„und ihn salben“ bedeutet die Einweihung, um das göttlich Gute der Liebe vom Herrn im Himmel und in der Kirche vorzubilden;

„um ihn zu heiligen“ bedeutet, so (sei) der Herr in denselben;

„sieben Tage sollst du den Altar versöhnen“ bedeutet das Volle in Ansehung des Einflusses in den Himmel und in die Kirche;

„und ihn heiligen“ bedeutet, zur Aufnahme des Göttlichen;

„und der Altar soll hochheilig sein“ bedeutet das himmlische Reich, wo der Herr im Guten der Liebe gegenwärtig ist;

„ein jeder, der den Altar berührt, soll geheiligt sein“ bedeutet, ein jeder, der das Göttliche des Herrn aufnimmt;

„und dies ist es, was du auf dem Altare opfern sollst“ bedeutet das, was im allgemeinen die Aufnahme des Herrn im Himmel und in der Kirche betrifft;

„zwei einjährige Lämmer am Tage“ bedeutet das Gute der Unschuld in jedem Zustand;

„beständig“ bedeutet, in jedem Gottesdienst;

„das eine Lamm sollst du opfern am Morgen“ bedeutet die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn im Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im inneren Menschen;

„und das andere Lamm sollst du opfern gegen Abend“ bedeutet das gleiche im Zustand des Lichtes und der Liebe im äußeren Menschen;

„und ein Zehnteil Semmelmehl, gemischt mit gestoßenem Öl, dem vierten Teil eines Hin“ bedeutet das geistig Gute aus dem Himmlischen, soviel zur Verbindung (nötig ist);

„und Trankopfer, dem vierten Teil eines Hin Wein“ bedeutet das geistig Wahre, soviel zur Verbindung (nötig ist);

„für das erste Lamm“ bedeutet dieses (finde statt) im inneren Menschen;

„und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend“ bedeutet die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn im Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im äußeren Menschen;

„so wie das Speisopfer am Morgen und wie das Trankopfer desselben sollst du es machen“ bedeutet das geistig Gute aus dem Himmlischen und das Wahre desselben soviel (wie nötig ist) zur Verbindung;

„zum Geruch der Ruhe“ bedeutet das Innewerden des Friedens;

„als eine Feuerung für Jehovah“ bedeutet, aus der göttlichen Liebe des Herrn;

„und das sei ein Brandopfer beständig“ bedeutet den ganzen Gottesdienst im allgemeinen;

„bei euren Geschlechtern“ bedeutet das Beständige der Kirche;

„vor der Türe des Versammlungszeltes“ bedeutet die Verbindung des Guten und Wahren;

„vor Jehovah“ bedeutet, vom Herrn;

„wo Ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden“ bedeutet Seine Gegenwart und Seinen Einfluß;

„und Ich will daselbst zusammenkommen mit den Söhnen Israels“ bedeutet die Gegenwart des Herrn in der Kirche;

„und es soll geheiligt werden durch Meine Herrlichkeit“ bedeutet die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn;

„und Ich werde heiligen das Versammlungszelt“ bedeutet die Aufnahme des Herrn in den unteren Himmeln;

„und den Altar“ bedeutet die Aufnahme des Göttlichen vom Herrn in den oberen Himmeln;

„und Aharon und seine Söhne werde Ich heiligen, daß sie Mir Priester seien“ bedeutet das Vorbildliche des Herrn in beiden in bezug auf das Erlösungswerk;

„und Ich werde wohnen inmitten der Söhne Israels“ bedeutet die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß durch das Gute im Himmel und in der Kirche;

„und will ihr Gott sein“ bedeutet die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß in das Wahre in der Kirche;

„und sie sollen erkennen, daß Ich, Jehovah, ihr Gott bin“ bedeutet das Innewerden, daß vom Herrn alles Gute und alles Wahre sei;

„Der sie ausgeführt hat aus dem Lande Ägypten“ bedeutet die Befreiung von der Hölle durch den Herrn;

„auf daß Ich wohne in ihrer Mitte“ bedeutet das Göttliche des Herrn, das alles in allem des Himmels und der Kirche ist;

„Ich, Jehovah, ihr Gott“ bedeutet, von dem alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens (stammt).

10122. „Und einen jungen Stier als Sündopfer sollst du jeden Tag darbringen zur Versöhnung“, 2. Mose 29/36, bedeutet die beständige Entfernung des Bösen und des Falschen daraus im natürlichen Menschen durch das Gute der Unschuld vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des jungen Stieres, insofern er das Gute der Unschuld im natürlichen Menschen bezeichnet, worüber Nr. 9391, 9990; aus der Bedeutung des Sündopfers, insofern es die Reinigung vom Bösen und vom Falschen daraus bezeichnet; denn durch das Sündopfer wird die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet: Nr. 9938, 9990, 10022, 10053.

Es wird gesagt, „die Entfernung des Bösen und des Falschen daraus“, und zwar deshalb, weil das Böse und Falsche beim Menschen nicht (gänzlich) hinausgeworfen, sondern nur entfernt wird; man sehe das Nr. 10057 Angeführte.

Aus der Bedeutung von „am Tage“ oder „an jedem Tage“, insofern es ausdrückt, beständig (oder fortwährend), und aus der Bedeutung der Versöhnung, insofern sie die Aufnahme des Guten der Liebe und des Glaubens vom Herrn bezeichnet nach der Entfernung des Bösen und des Falschen daraus, worüber Nr. 9506. Es wird gesagt, „die Entfernung des Bösen und des Falschen daraus“, weil alles Falsche aus dem Bösen kommt, und deshalb wird das Falsche nur soweit entfernt wie das Böse entfernt wird. Es verhält sich damit in folgender Weise:

Alles im Himmel bezieht sich auf das Gute und auf das Wahre aus demselben; in der Hölle dagegen bezieht sich alles auf das Böse und das Falsche aus diesem; deshalb ist es ebenso im Menschen: alles, was aus dem Himmel bei ihm ist, bezieht sich auf das Gute und das Wahre, alles aber, was aus der Hölle bei ihm ist, bezieht sich auf das Böse und Falsche oder, was das gleiche ist, alles, was vom Herrn ist beim Menschen, bezieht sich auf das Gute und Wahre, alles aber, was vom Menschen selbst ist, bezieht sich auf das Böse und Falsche.

Weil diese (Wesenheiten) es sind, worauf sich alles im Universum bezieht, und der Mensch das Aufnahmegefäß derselben ist, darum gibt es zwei Vermögen beim Menschen, die dieselben aufnehmen, das eine wird der Wille genannt und das andere der Verstand. Der Wille ist das Aufnahmegefäß für das Gute oder für das Böse und der Verstand ist das Aufnahmegefäß für das Wahre oder für das Falsche. Der Wille, der vom Herrn ist und auch der neue Wille heißt, ist das Aufnahmegefäß für das Gute und der Verstand, der vom Herrn ist, der auch der neue Verstand genannt wird, ist das Aufnahmegefäß für das Wahre; aber der Wille, der vom Eigenen des Menschen ist und auch der alte Wille heißt, ist das Aufnahmegefäß für das Böse; und der Verstand, der vom Eigenen des Menschen ist und auch der alte Verstand heißt, ist das Aufnahmegefäß für das Falsche. In diesen Verstand und in diesen Willen wird der Mensch von den Eltern geboren, aber in jenen Verstand und in jenen Willen wird er vom Herrn geboren, was geschieht, wenn er wiedergeboren wird, denn wenn der Mensch wiedergeboren wird, wird er von neuem empfangen und geboren.

Der Mensch ist so geschaffen, daß Wille und Verstand eins ausmachen, so daß diese beiden zusammen einen Menschen bilden; denn der Verstand ist dem Menschen gegeben, damit er das Wahre verstehen kann, aber nur zu dem Zweck, damit es dem Willen eingepflanzt und zum Guten werde; und soweit es Sache des Willens ist, soweit ist es im Menschen, denn der Wille ist das Innerste des Menschen und das Sein seines Lebens, der Verstand aber ist mehr äußerlich und geht aus demselben hervor. Denn was der Mensch will, das liebt er, und was er liebt, das fühlt er als etwas Angenehmes und

darum nennt er es gut; solchem ist der Verstand günstig und bestärkt es durch Vernunftgründe, und diese nennt er Wahrheiten. Daher kommt es, daß der Wille und der Verstand in der Tat eins ausmachen. Dies erscheint jedoch anders, nämlich dann, wenn der Mensch das Wahre denkt und dennoch das Böse will. Gleichwohl aber meint er es so, wie er will, d.h. wie er liebt, wenn er sich selbst überlassen ist und aus sich denkt.

Daß ein Mensch, der das Böse will, dennoch das Wahre reden und das Gute tun kann, kommt von der Heuchelei, der das Wahre und das Gute nur als Mittel dient. Wenn aber einem solchen Menschen diese Mittel genommen werden und ihm seine Freiheit gelassen wird, dann stürzt er sich in das Böse nach dem Gelüste seines Willens und verteidigt es durch seinen Verstand. Dies zeigt sich bei solchen besonders im anderen Leben: hier gelangt ein jeder in den Zustand, der mit seinem Willen übereinstimmt, und dann stürzen sich diejenigen, die keinen neuen Willen vom Herrn haben, in Böses aller Art, und denken auch solches, was diesem Bösen günstig ist (schmeichelt), obwohl sie in der Welt ganz anders geredet und anders gehandelt haben; denn es ist ein Gesetz der göttlichen Ordnung, daß Wille und Verstand ein Gemüt bilden sollen, also einen Menschen, und somit auch, daß der ganze Mensch entweder im Himmel oder in der Hölle sei und nicht zwischen beiden schwebe, d.h. daß er nicht mit dem Auge auf das hinschaue, was dem Himmel angehört, und mit dem Herzen auf das, was der Hölle angehört. Unter dem Herzen wird der Wille verstanden und unter dem Auge der Verstand.

10123. „Und sollst den Altar entsündigen (versöhnen)“, 2. Mose 29/36, bedeutet die Reinigung vom Bösen im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von entsündigen, insofern es reinigen heißt; aus der Bedeutung der Sünde, denn alles Böse, das vom Menschen kommt, wird Sünde genannt und aus der Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten und seines Dienstes ist, worüber Nr. 9714, 9964; hier in Ansehung des göttlich Guten im Himmel und in der Kirche.

Weil noch von dem Einfluß, der Gegenwart und der Aufnahme des Herrn daselbst die Rede ist, deshalb wird auch durch den Altar der Himmel und die Kirche bezeichnet in Ansehung der Aufnahme des göttlich Guten vom Herrn daselbst; denn das Göttliche des Herrn ist das, was den Himmel und die Kirche macht, weil der Herr daselbst in dem Seinigen und nicht in dem Eigenen des Menschen wohnt. Daher kommt es, daß durch den Altar auch der Mensch selbst bezeichnet wird, in dem der Himmel oder in dem die Kirche und somit der Herr ist; und abgesehen von der Person bedeutet der Altar das Gute selbst, das vom Herrn bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist. In diesem mehrfachen Sinn wird der Altar genannt bei:

Joh. Offenb. 11/1: „Es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Miß den Tempel Gottes und den Altar und die an ihm anbeten“: hier bedeutet der Tempel und der Altar den Himmel und die Kirche, der Tempel die geistige und der Altar die himmlische Kirche. Messen heißt, das Maß und die Beschaffenheit des Wahren und Guten erkennen; deshalb wird nicht nur gesagt, den Tempel und den Altar messen, sondern auch diejenigen, die an ihm anbeten. Daß der Tempel die geistige Kirche bezeichnet, sehe man Nr. 3720; und daß messen bedeutet, den Zustand der Dinge in Ansehung des Wahren und Guten erkennen: Nr. 9603.

Joh. Offenb. 16/7: „Ich hörte einen anderen Engel vom Altar aus sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger! wahr und gerecht sind Deine Gerichte“: vom Altare aus, bedeutet, aus dem innersten Himmel, wo das himmlisch Gute herrscht. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn.

Jerem. Klagel. 2/7: „Der Herr hat Seinen Altar verlassen und hat verabscheut (verworfen) Sein Heiligtum“: den Altar und das Heiligtum (verlassen), bedeutet das Ganze der Kirche verlassen. Der Altar bezeichnet das Ganze der Kirche in Ansehung des Guten und das Heiligtum das Ganze der Kirche in Ansehung des Wahren.

10124. „Indem du dich über ihm versöhnst“, 2. Mose 29/36, bedeutet, dadurch werde die Fähigkeit erlangt, das Gute vom Herrn aufzunehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Versöhnens über dem Altare, insofern es ausdrückt, nach der Entfernung des Bösen und des Falschen, daraus (folge) die Einpflanzung des Guten vom Herrn und dessen Aufnahme von dem Menschen der Kirche und von dem Engel des Himmels, worüber Nr. 9506. Denn durch den Altar (wie Nr. 10123 gezeigt worden ist) wird der Himmel und die Kirche bezeichnet in Ansehung der Aufnahme des Guten vom Herrn.

Weil durch den Altar der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, wo das himmlisch Gute herrscht oder das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn, so soll in der Kürze gesagt werden, wie es sich mit der Aufnahme des Guten im himmlischen Reiche verhält: Daß der Himmel in zwei Reiche unterschieden ist, deren eines das himmlische Reich heißt und das andere das geistige Reich, ist schon mehrmals früher gesagt worden. In beiden Reichen wird das Gute durch das Wahre eingepflanzt, aber bei denen, die im geistigen Reiche sind, wird das Gute durch das Wahre in das Verstandesgebiet eingepflanzt, bei denen dagegen, die im himmlischen Reiche sind, wird das Gute durch das Wahre in das Willensgebiet eingepflanzt.

Die Einpflanzung des Guten durch das Wahre bei denen, die im geistigen Reich sind, findet auch auf andere Weise statt als bei denen, die im himmlischen Reich sind. Bei denen, die im geistigen Reich sind, wird das Wahre in den äußeren oder natürlichen Menschen eingepflanzt und wird hier zuerst ein Wissen, und in dem Maße wie der Mensch davon angeregt wird und danach lebt, wird es in das Verstandesgebiet versetzt und wird zum Glauben und zugleich zur Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Diese Liebtätigkeit bildet sein neues Willensgebiet und der Glaube sein neues Verstandesgebiet, und beide das Gewissen.

Aber bei denen, die im himmlischen Reich sind, wird das Wahre nicht zum Wissen, auch nicht zum Glauben und zum Gewissen, sondern die Aufnahme geschieht im Guten der Liebe, und in dem Maße wie man danach lebt, wird es zum Innewerden, das bei ihnen gemäß ihrer Liebe wächst und sich vervollkommnet. Dies geschieht von Tag zu Tag, fast ohne daß sie es wissen, wie bei den Kindern. Ohne ihr Wissen geschieht es aber, weil es nicht als ein Wis-

sen im Gedächtnisse hängen bleibt und auch nicht als ein Verständnis im Denken sich aufhält, sondern sogleich in das Willensgebiet übergeht und zur Sache des Lebens wird. Deshalb sehen sie nicht das Wahre, sondern werden es inne, und sie werden es inne in dem Maße und in der Art, wie sie im Guten der Liebe vom Herrn sind, und deshalb findet ein großer Unterschied bei ihnen statt. Und weil sie das Wahre aus dem Guten inne werden, darum bestätigen sie es niemals durch Vernunftgründe, sondern wenn die Rede von Wahrheiten ist, sagen sie nur: Ja, ja, oder: Nein, nein. Solches meint auch der Herr bei Matth. 5/36, 37, (wenn Er sagt): „Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel". Denn über die Wahrheiten zu vernünfteln, ob es sich wirklich so verhält, ist nicht aus dem Guten, weil man dann das Wahre nicht inne wird, sondern nur glaubt infolge der Autorität, und daher durch Begründung von sich aus; was aber infolge einer Autorität geglaubt wird, ist an sich das Eigentum anderer, nicht das Eigene (des Glaubenden), und was bloß infolge der Begründung geglaubt wird, das erscheint nach der Begründung als Wahres, wenn es auch Falsches ist, wie man dies offenbar aus dem Glauben einer jeden Religion und aus ihrer Verschiedenheit auf dem ganzen Erdkreis ersehen kann.

Hieraus erhellt, wie und von welcher Art der Unterschied ist zwischen denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind und denen, die in Seinem geistigen Reich sind. Die Ursache des Unterschieds liegt darin, daß jene die Wahrheiten der Kirche sogleich durch das Leben in das Gute umsetzen, diese aber bei den Wahrheiten stehenbleiben und den Glauben dem Leben vorziehen. Diejenigen, welche die Wahrheiten der Kirche sogleich in das Gute durch das Leben umsetzen, somit die, welche dem himmlischen Reich angehören, werden vom Herrn bei Mark. 4/26-29 beschrieben und sonst noch an mehreren Stellen. Über den Unterschied des himmlischen und des geistigen Reiches sehe man, was Nr. 9277 angeführt ist.

10125. „Und ihn salben", 2. Mose 29/36, bedeutet die Einweihung zum Vorbildlichen des göttlich Guten der Liebe vom Herrn im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Salbung, insofern sie die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe aus Seinem Göttlich-Menschlichen bezeichnet, worüber Nr. 9474, 9954, 10019. Hier bezeichnet es (die Einweihung) vom Herrn im Himmel und in der Kirche; denn es wird von Seinem Einfluß und von Seiner Aufnahme in denselben gehandelt.

Alles, was den Herrn vorbildet, bildet Ihn auch bei den Menschen der Kirche und bei den Engeln des Himmels vor, somit auch den Himmel und die Kirche, weil die Menschen, in denen die Kirche ist, die Kirche im allgemeinen bilden. Gleichwohl aber bilden die Menschen an sich betrachtet nicht selbst die Kirche, sondern der Herr bei ihnen, und so bilden auch die Engel an sich betrachtet nicht den Himmel, sondern der Herr bei ihnen, denn der Herr wohnt nicht in dem Eigenen eines Menschen und Engels, sondern in dem Seinigen bei ihnen. Daher kommt es, daß wenn man die Kirche und den Himmel nennt, das göttlich Wahre bei denen, die darin sind, verstanden wird. Daraus erhellt, wie es zu verstehen ist, daß der Herr alles in allem im Himmel und in der Kirche ist, und daß der Herr selbst der Himmel und die Kirche ist.

Dies zeigt sich auch klar an der Lehre, die in der christlichen Welt bekannt und angenommen ist, daß nämlich alles Gute des Glaubens und der Liebe von Gott sei und keineswegs vom Menschen, und daß alles, was vom Menschen selbst stammt, nicht gut sei. Daher kommt es auch, das keiner ein Verdienst noch eine Gerechtigkeit aus dem Eigenen hat. Dies wird deshalb gesagt, damit man erkenne, was der Herr im Himmel und in der Kirche ist, und somit, was der Himmel und die Kirche ist, und daraus, was Seine Vorbildung durch den Altar und dessen Salbung ist, wovon hier gehandelt wird.

Alle Dinge wurden gesalbt, die den Herrn und das Göttliche vom Herrn vorbilden sollten, z.B. der Altar, das Versammlungszelt, der Tisch in demselben, der Leuchter, die Bundeslade, Aharon selbst, seine Söhne und deren Kleider; und wenn sie gesalbt waren, wurden sie heilig genannt. Nicht als ob das Öl etwas Heiliges mit sich brächte, sondern weil sie so das Göttliche vom Herrn, das allein heilig ist, vorbilden konnten. Zu diesem Gebrauch wurde aber Öl ge-

nommen aus dem Grunde, weil das Öl das Gute der Liebe bedeutet und das göttlich Gute der göttlichen Liebe das eigentliche Göttliche ist, denn es ist das eigenste Sein aller Dinge. Daher geschah die Einweihung zur Vorbildung desselben durch das Öl.

Das Göttliche Selbst, welches das Sein aller Dinge ist, war aber nur im Herrn, denn Er war von Jehovah empfangen; und jeder Mensch hat von seinem Vater das Sein seines Lebens, die seine Seele heißt. Daraus folgt offenbar, daß das göttlich Gute der göttlichen Liebe im Menschlichen des Herrn war wie die Seele des Vaters im Sohn; und weil bei dem Menschen (eigentlich) nichts lebt als seine Seele (denn der Körper ohne die Seele lebt nicht), und weil das Ganze des Körpers aus der Seele hervorgebracht wird, somit nach ihrem Bilde, damit die Seele in einem für die in der Welt notwendigen Verrichtungen im Letzten der Ordnung angemessenen und angepaßten Zustand sei, so folgt daraus, daß das eigentliche Sein im Menschlichen des Herrn Jehovah war oder das göttlich Gute der göttlichen Liebe. Was aber das Sein des Lebens ist, das bildet alles, was aus ihm entsteht, zur Ähnlichkeit mit sich; und daher machte der Herr aus dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war und das Er selbst war, Sein Menschliches zum göttlich Guten der göttlichen Liebe.

In dem athanasianischen Symbolum (Glaubensbekenntnis), in dem der in der christlichen Welt aufgenommene Glaube überliefert wird, heißt es auch wirklich: „So wie der Körper und die Seele ein Mensch ist, so ist das Göttliche und das Menschliche im Herrn ein Christus“. Wer daher die Vereinigung der Seele mit dem Körper und das Bild jener in diesem erkennt, kann einigermaßen die Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn erkennen und das Bild des einen in dem anderen; und daraus kann er auch erkennen, daß das Göttliche, was Vater heißt, und das Menschliche, was Sohn heißt, eins ausmachen, und daß das eine in dem anderen ist, d.h. der Vater in Ihm und Er im Vater, nach den Worten des Herrn Joh. 10/30; 14/10, 11.

Weil man aber heutzutage nicht weiß, was die Seele ist und kaum, daß sie aus dem Vater stammt, und daß der Körper ihr Bild ist, und daß somit diese beiden eins sind, wie das Frühere und das Spätere oder wie das Sein und das Dasein daraus, darum hat der Mensch

das Göttliche vom Menschlichen im Herrn getrennt und dieses in zwei Naturen unterschieden, und darum macht er sich keine andere Vorstellung vom Menschlichen des Herrn als wie von dem Menschlichen eines anderen Menschen; während doch die Seele des Menschen aus seinem Vater endlich ist und aus dem Erblichen das Böse in sich hat, die Seele des Herrn aber, weil aus Jehovah stammend, unendlich ist und nichts als das göttlich Gute der göttlichen Liebe, so daß Sein Menschliches nach der Verherrlichung nicht wie das Menschliche eines anderen Menschen ist.

Aus diesem Grunde nahm der Herr Seine ganze verherrlichte, d.h. aus Ihm göttlich gewordene Menschheit in den Himmel mit und ließ nichts davon im Grabe zurück, ganz anders, als es beim Menschen geschieht. Daß der Herr auch Seinen Körper verherrlichte bis auf das Letzte desselben, d.h. bis auf Fleisch und Bein, offenbarte der Herr auch wirklich Seinen Jüngern, indem Er sprach:

Luk. 24/39: „Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich es selber bin; befühlet Mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe“.

Er trat sogar durch die verschlossenen Türen ein und ward wieder unsichtbar, nachdem Er Sich ihnen kundgegeben hatte: Joh. 20/19; Luk. 24/31.

Dies ist gesagt worden, damit man wisse, daß der Herr allein in Ansehung Seines Menschlichen der Gesalbte Jehovahs war, aber nicht mit Öl gesalbt, sondern mit dem göttlich Guten der göttlichen Liebe selbst, das durch Öl bezeichnet wird und durch die Salbung vorgebildet wurde, man sehe Nr. 9954.

10126. „Um ihn zu heiligen“, 2. Mose 29/36, bedeutet, so sei der Herr in ihnen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es heißt, den Herrn vorbilden und das Heilige, das von Ihm ist, somit Seine Gegenwart im Himmel und in der Kirche, worüber Nr. 10111. Was aber vorgebildet wird, das wird im inneren Sinn bezeichnet.

Das Wort im Buchstabensinn besteht aus den Vorbildungen himmlischer und geistiger Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und diese (Dinge) werden daher im inneren Sinn bezeichnet.

Daher kann man das Wort Gottes gleichsam den Himmel im Letzten nennen, denn im Letzten des Himmels besteht alles, was gesehen und gehört wird, in Vorbildungen solcher Dinge, welche die Engel in den oberen Himmeln reden und denken und die sich alle auf die Glaubenswahrheiten und auf das Gute der Liebe beziehen. Solche Vorbildungen sind aber im letzten Himmel aus dem Grunde, weil diejenigen, die im letzten Himmel sind, die inneren Gegenstände der Engelsweisheit nicht begreifen, sondern nur solche, die jene vorbilden. Auch ist es der göttlichen Ordnung gemäß, daß das Obere, wenn es in das Untere herabsinkt, sich in ähnliches verwandelt und sich dadurch vor den äußeren Sinnen darstellt, so daß es dem Begriffe eines jeden angepaßt ist. Daher kommt es, daß das Wort im Letzten, d.h. im Buchstabensinn vorbildlich ist und dadurch die himmlischen und geistigen Dinge bezeichnet, die in den höheren Himmeln sind, und daß es sich so für die Fassungskraft des Menschen geeignet darstellt. Eben dadurch dient es auch den Himmeln zur Basis und zur Grundlage.

10127. „Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen", 2. Mose 29/37, bedeutet das Volle in Ansehung des Einflusses in den Himmel und in die Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Tage, insofern sie das Volle bezeichnen, worüber folgen wird; aus der Bedeutung von versöhnen, sofern es die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet; ferner aus der Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbildliche des Göttlich-Menschlichen des Herrn in Ansehung des göttlich Guten ist, worüber Nr. 9388, 9389, 9714, 9964; hier im Himmel und in der Kirche: Nr. 10123.

Daß das Schlachtopfer vom jungen Stier zur Versöhnung und Heiligung des Altars sieben Tage lang dauerte, war deshalb, weil sieben Tage eine vollständige Periode, eine größere oder eine kleinere, von Anfang bis zu Ende bezeichneten; ebenso auch die Woche. Daher bedeuten sieben Tage auch das Volle. Die Dreizahl bedeutet zwar auch eine vollständige Periode vom Anfang bis zu Ende und daher auch das Volle, jedoch mit dem Unterschied, daß sieben gesagt wird, wo es sich um eine heilige Sache handelt, drei aber von jeder Sache (gebraucht wird).

Man merke wohl, daß alle Zahlen im Worte Sachen bedeuten, was ganz bekannt ist im anderen Leben, wo auch bisweilen aus dem Himmel zu den Geistern, die unterhalb sind, Papiere voller Zahlen herabgelassen werden. Diejenigen unter den Geistern, die den Einfluß vom Herrn aufnehmen, erkennen dann daraus die Sachen, die bezeichnet werden, in ihrem ganzen Zusammenhang, ebenso wie wenn sie mit Buchstaben geschrieben wären. Solche Papiere durfte ich auch einige Male sehen, und es wurde auch gesagt, daß einige von den Angehörigen der Ältesten Kirche, die in Ansehung ihres Inneren mit den Engeln in Verkehr standen, die Dinge ihrer Kirche und die himmlischen Geheimnisse in Zahlen ausdrückten und gleichsam als eine Gedenkschrift aufbewahrten.

Hieraus kann man ersehen, daß alle Zahlen im Worte Bezeichnungen von Sachen sind; denn im Worte gibt es kein Wörtchen, das nicht etwas bedeutet, weil es nicht nur für die Menschen geschrieben, sondern zugleich auch für die Engel im Himmel; und daher kommt es auch, daß das göttliche Wort durch alle Himmel hindurchgeht.

Daß alle Zahlen im Worte Sachen bedeuten, sehe man Nr. 575, 1963, 1988, 2075, 2252, 3252, 4264, 4495, 4670, 5265, 6175, 9659; daß die Zahl Sieben im Worte heilige Dinge ausdrückt: Nr. 395, 433, 716, 881, 5265, 5268; und daß sieben eine vollständige Periode von Anfang bis zu Ende und somit einen vollen Zustand bedeutet: Nr. 6508, 9228; ebenso die Woche: Nr. 2044, 3845; und auch die Dreizahl: Nr. 2788, 4495, 4901, 5123, 5159, 7715, 9198, 9488, 9489, 9825.

Was das Versöhnen anbelangt, so bedeutet es eine Reinigung vom Bösen und dem Falschen daraus oder, was das gleiche ist, die Entfernung desselben; und weil versöhnen und sühnen dies bedeutet, deshalb schließt es auch die Einpflanzung des Guten und Wahren in sich und die Verbindung beider vom Herrn. Diese Dinge schließt es in sich aus dem Grunde, weil in dem Maße wie der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt wird, das Gute und Wahre eingepflanzt und vom Herrn verbunden wird; wenn daher das eine stattfindet, so findet auch das andere statt. Der Herr ist nämlich bei einem jeden

Menschen mit dem Guten der Liebe gegenwärtig, denn Er liebt alle und will aus Liebe sich mit ihnen verbinden, was durch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens geschieht. Allein das Böse und das Falsche aus demselben, das der Mensch durch ein böses Leben sich angeeignet hat, widersteht und verhindert den Einfluß.

Hieraus wird nun klar, was Versöhnung und Sühnung (Entsündigung) ist; man sehe auch Nr. 9506.

10128. „Und ihn heiligen", 2. Mose 29/37, bedeutet, um den Herrn aufzunehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von geheiligt werden, insofern es die Aufnahme des Herrn bezeichnet. Geheiligt werden bedeutet aber die Aufnahme des Herrn, weil der Herr allein heilig ist und daher alles, was vom Herrn ausgeht, heilig ist. Inwieweit daher der Mensch das Gute aufnimmt und mit dem Guten das Wahre vom Herrn, das heilig ist, insoweit nimmt er den Herrn auf; denn ob man sagt, „das Gute und Wahre vom Herrn" oder „der Herr" ist einerlei; denn das Gute und das Wahre ist dem Herrn eigen, weil von Ihm, somit ist beides der Herr im Himmel und in der Kirche.

Daß der Herr allein heilig ist und alles Heilige von Ihm ausgeht, und daß daher Ihn aufnehmen heißt, geheiligt werden, sehe man Nr. 9229, 9479, 9680, 9818, 9820, 9956, 9988, 10069.

Daß geheiligt werden die Aufnahme des Herrn bezeichnet, ist auch daraus ersichtlich, daß gesagt wird, „du sollst versöhnen und heiligen", denn durch versöhnen oder sühnen wird die Reinigung vom Bösen und Falschen daraus bezeichnet, und zugleich die Einpflanzung des Wahren und Guten vom Herrn: Nr. 10127. Die Einpflanzung des Wahren und Guten vom Herrn ist aber die Aufnahme Seiner selbst und also die Heiligung.

Ebenso wie 2. Mose 29/33 (gesagt wird): „Sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden sind, um ihre Hände zu füllen und um sich zu heiligen": „versöhnt" bedeutet hier die Reinigung vom Bösen und vom Falschen daraus: Nr. 9506, 10109; das Füllen der Hände aber die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung beider: Nr. 10076; somit wird durch geheiligt werden bezeichnet, dieselben vom Herrn aufnehmen: Nr. 10111.

10129. „Und der Altar soll hochheilig sein“, 2. Mose 29/37, bedeutet das himmlische Reich, wo der Herr im Guten der Liebe gegenwärtig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Altars, insofern er das Vorbildliche des Herrn ist in Ansehung des göttlich Guten, worüber Nr. 9388, 9389, 9714, 9964; hier in Ansehung des göttlich Guten im Himmel und in der Kirche: Nr. 10123, und aus der Bedeutung von hochheilig, insofern es das himmlisch Gute bezeichnet oder das Gute der Liebe vom Herrn. Das himmlische Reich wird aber hier durch den Altar und das Gute im himmlischen Reich durch hochheilig bezeichnet, weil in diesem Reich das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn, das eben das himmlisch Gute ist, aufgenommen wird.

Es gibt nämlich zwei Reiche, in welche die Himmel unterschieden sind: das himmlische Reich und das geistige Reich. Im himmlischen Reich wird das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn aufgenommen, und im geistigen Reich wird das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten vom Herrn aufgenommen; man sehe, was Nr. 9277, 9680 und 10068 angeführt wurde. Durch den Altar wird das himmlische Reich vorgebildet oder, was das gleiche ist, der Herr, wo Er im Guten der Liebe gegenwärtig ist; und durch das Versammlungszelt außerhalb des Vorhanges wird das geistige Reich vorgebildet oder, was das gleiche ist, der Herr, wo Er im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten gegenwärtig ist.

Das Gute des geistigen Reiches oder das geistig Gute heißt heilig, aber das Gute des himmlischen Reiches oder das himmlisch Gute heißt hochheilig. Das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn ist, wird aber hochheilig genannt, weil der Herr durch dieses Gute unmittelbar in die Himmel einfließt; durch das geistig Gute aber, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, mittelbar durch jenes; man sehe Nr. 9473, 9683, 9873, 9992, 10005. Einfließt wird gesagt, weil der Herr über den Himmeln ist und von dort einfließt: Nr. 10106; Er ist aber dennoch wie gegenwärtig in den Himmeln.

Daß das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn unter hochheilig verstanden wird, erhellt aus den Stellen im Worte, wo hochheilig gesagt wird.

2. Mose 26/33, 34: „Der Vorhang soll euch ein Unterschied sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten (oder Hochheiligen), und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten“. Hieraus erhellt, daß der Teil des Zeltes heilig genannt wurde, der außerhalb des Vorhanges war; hochheilig aber der, welcher innerhalb des Vorhanges war. Daß das Zelt oder die Wohnung außerhalb des Vorhanges das geistige Reich des Herrn oder den mittleren Himmel vorbildete und das Zelt oder die Wohnung innerhalb des Vorhanges das himmlische Reich des Herrn, sehe man Nr. 9457, 9481, 9485, 10025, 10101. Der Teil vom Zelt, der innerhalb des Vorhanges war, wird auch wirklich „das Heiligtum der Heiligkeit“ genannt: 3. Mose 16/33.

Weil durch die Lade, in der das Zeugnis lag und auf welcher der Sühndeckel (oder Gnadenstuhl) war, der innerste Himmel vorgebildet wurde, wo das himmlisch Gute herrscht, darum wurde auch das innere Heiligtum des Tempels, wo die Bundeslade war, das Allerheiligste genannt: 1. Kön. 6/16; 8/6.

Auch das Brot und das Speisopfer werden, weil sie das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn oder das himmlisch Gute bezeichnen, hochheilig genannt:

3. Mose 24/9: „Die Brote des Angesichts (oder die Schaubrote) sollen von Aharon und seinen Söhnen gegessen werden am heiligen Orte, weil sie das Hochheilige sind von den Feuerungen (Opfern) Jehovahs“. Daß das Brot des Angesichts oder das Schaubrot das himmlisch Gute bedeutet, sehe man Nr. 9545.

3. Mose 2/3, 10: „Was übriggeblieben vom Speisopfer soll Aharon und seinen Söhnen gehören, denn das Hochheilige ist es von den Feuerungen Jehovahs“.

Daß das Speisopfer, das aus ungesäuertem Brot, Kuchen und ungesäuerten Fladen, mit Öl vermischt bestand, das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe bezeichnet, sehe man Nr. 4581, 9992, 10079.

4. Mose 18/9, 10: „Jedes Speisopfer, Schuld- und Sündopfer, das Aharon und seinen Söhnen gehört, ist hochheilig vor Jehovah“. Auch diese Opfer hießen hochheilig, weil sie die Reinigung vom Bösen bezeichneten und jede Reinigung vom Bösen in dem Zu-

stand des Guten der Unschuld stattfindet, welches Gute auch ein himmlisch Gutes ist; deshalb wurden bei den Schuld- und Sündopfern weibliche oder männliche Lämmer oder Widder oder junge Stiere oder Turteltauben geopfert, wie aus 3. Mose Kapitel 4 und 5 erhellt, und durch diese Tiere wird dieses Gute bezeichnet. Daß es durch Lämmer bezeichnet wird, sehe man Nr. 3519, 3994, 7840; daß durch Widder: Nr. 10042; daß durch junge Stiere: Nr. 9391; daß durch Turteltauben, erhellt aus den Stellen im Worte, wo sie genannt werden. Daß die Reinigung vom Bösen und auch die Wiedergeburt im Zustand der Unschuld stattfindet: Nr. 10021. Darum werden diese Opfer auch das Hochheilige genannt: 3. Mose 6/18; 7/6; 10/17; 14/13.

Daß der Brandopferaltar den Herrn vorbildete in Ansehung des Guten der Liebe und auch die Aufnahme desselben von den Engeln und Menschen, ist oben gezeigt worden, darum wird auch gesagt: 2. Mose 30/29: „Salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräte, sein Gestell und sein Becken und heilige sie, daß sie hochheilig seien. Jeder, der sie berührt, wird geheiligt sein“.

Das Rauchwerk, mit dem geräuchert wurde vor dem Zeugnisse im Versammlungszelt heißt auch hochheilig: 2. Mose 30/36, weil es das himmlisch Gute im Letzten bedeutet und auch, was aus diesem Guten hervorgeht: Nr. 9475.

Hes. 43/12: „Dies ist das Gesetz des Hauses auf dem Gipfel des Berges: sein ganzer Umfang ringsherum soll hochheilig sein“: daß das Haus mit seinem Umfange ringsum hochheilig heißt, kommt daher, daß durch das Haus Gottes das himmlische Reich bezeichnet wird und im höchsten Sinne der Herr in Ansehung des Guten der Liebe: Nr. 3720; darum wird auch gesagt, „auf dem Gipfel des Berges“, denn der Gipfel des Berges bedeutet das gleiche: Nr. 6435, 9422, 9434.

Dan. 9/24: „Siebzig Wochen sind bestimmt über das Volk und über die heilige Stadt, bis versiegelt wird das Gesicht und die Weissagung und gesalbt wird das Allerheiligste“: hier ist die Rede von der Ankunft des Herrn, der allein der Gesalbte Jehovahs und allein heilig ist, wie Er auch in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich

Gute der göttlichen Liebe, somit das Allerheiligste ist. Daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen allein der Gesalbte Jehovahs ist, sehe man Nr. 9954, und daß Er allein heilig ist: Nr. 9229, und daß Er das göttlich Gute der göttlichen Liebe ist, was Nr. 9199 E angeführt ist.

Das himmlisch Gute ist das Hochheilige, das geistig Gute aber das Heilige, weil das himmlisch Gute das innerste Gute und darum auch das Gute des innersten Himmels ist, das geistig Gute aber das daraus hervorgehende Gute und darum das Gute des mittleren Himmels, und dieses Gute ist nur insoweit gut und insoweit heilig, als es das himmlisch Gute in sich hat; denn dieses fließt in jenes ein und empfängt es und erzeugt es, wie der Vater den Sohn. Unter dem himmlisch Guten wird aber das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn verstanden und unter dem geistig Guten das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten vom Herrn. Das Gute der Liebe selbst zum Herrn vom Herrn ist hochheilig, weil der Herr durch dasselbe Sich unmittelbar verbindet; aber das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist heilig, weil der Herr durch dasselbe Sich mittelbar verbindet, und zwar insoweit, als es das Gute der Liebe vom Herrn in sich hat. Das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn ist in jedem Guten der Liebtätigkeit das, was echt darin ist, denn es fließt vom Herrn ein. Niemand kann nämlich den Nächsten lieben und aus Liebe ihm Gutes tun aus sich, sondern nur aus dem Herrn, und niemand kann an Gott glauben aus sich, sondern nur aus dem Herrn. Deshalb ist, wenn der Herr anerkannt und der Nächste geliebt wird, der Herr in der Liebe zu dem Nächsten, wiewohl der Mensch es nicht weiß. Dies wird auch verstanden unter den Worten des Herrn:

Matth. 25/37-40: „Die Gerechten werden antworten: Herr, wann haben wir Dich hungrig gesehen und Dich gespeist? oder durstig und haben Dich getränkt? Wann haben wir Dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu Dir gekommen? Und der König wird zu ihnen sagen: Wahrlich, Ich sage euch: alles, was ihr an einem dieser Meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan“: hieraus erhellt, daß der Herr im Guten der Liebtätigkeit ist und dieses Gute selbst ist, auch ohne Wissen derer, die in diesem Guten sind.

Unter den Brüdern werden im nächsten Sinn diejenigen verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit sind, und in einem von der Person abgezogenen Sinn bedeuten die Brüder des Herrn das Gute der Liebtätigkeit selbst; man sehe Nr. 5063-5071.

10130. „Ein jeder, der den Altar berührt, soll geheiligt sein", 2. Mose 29/37, bedeutet, jeder, der das Göttliche des Herrn aufnimmt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von berühren, insofern es die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bezeichnet, worüber folgen wird; aus der Bedeutung des Altares, insofern er den Herrn vorbildet in Ansehung des Guten der Liebe, hier im Himmel und in der Kirche, wovon Nr. 10129; und aus der Bedeutung von geheiligt werden, insofern es bezeichnet, das Göttliche des Herrn aufnehmen, worüber Nr. 10128.

Daß das Berühren die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bedeutet, kommt daher, daß das Innere des Menschen sich durch das Äußere kundgibt, besonders durch das Gefühl (Berührung, tactus), und so dem anderen sich mitteilt und sich überträgt auf den anderen; und in dem Maß wie der Wille des anderen übereinstimmt und eins damit bildet, aufgenommen wird. Ob man sagt Wille oder Liebe, ist dasselbe, denn was Sache der Liebe des Menschen ist, das ist auch Sache seines Willens.

Hieraus folgt auch, daß das Innere des Menschen, was seiner Liebe und seinem Denken daraus angehört, sich kundgibt durch die Berührung und so sich einem anderen mitteilt und sich auf ihn überträgt; und in dem Maße wie der andere die Person liebt oder die Sachen, welche die Person redet oder tut, auch aufgenommen wird.

Dies zeigt sich besonders im anderen Leben, denn dort handeln alle aus dem Herzen, d.h. aus dem Willen oder der Liebe, und es ist nicht erlaubt, äußerlich beim Handeln Gebärden anzunehmen, die von jenen losgetrennt, (also verschieden) sind oder mit heuchlerischem Munde zu reden, getrennt von den Gedanken des Herzens. Hierdurch zeigt sich klar, wie das Innere sich dem anderen mitteilt und sich auf den anderen durch Berührung überträgt; und wie der andere es seiner Liebe gemäß aufnimmt. Der Wille oder die Liebe eines jeden bildet dort den ganzen Menschen, und die Lebenssphäre fließt

von dieser (Liebe) aus wie ein Hauch oder Dunst und umgibt ihn und gestaltet gleichsam ihn selbst um ihn her, beinahe so, wie die Ausströmung (der Dünste) um die Pflanzen in der Welt, die sogar in einiger Entfernung durch Gerüche wahrgenommen wird, so auch um die Tiere, was vorzüglich bei einem scharfspürigen Hund deutlich zu bemerken ist. Eine solche Ausströmung dringt auch aus einem jeden Menschen hervor, was gleichfalls aus vielfacher Erfahrung bekannt ist. Wenn aber der Mensch seinen Körper ablegt und zum Geist oder Engel wird, dann ist seine Ausströmung oder Ausdünstung nicht mehr materiell wie in der Welt, sondern eine geistige, die aus seiner Liebe hervorfließt. Diese bildet dann eine Sphäre um ihn, die macht, daß schon in einiger Entfernung von anderen wahrgenommen wird, wie er beschaffen ist. Über diese Sphäre sehe man, was in den Nr. 9606 angeführten Stellen gezeigt worden ist.

Weil diese Sphäre sich dem anderen mitteilt, und auf diesen übertragen wird und von dem anderen seiner Liebe gemäß aufgenommen wird, so entsteht daraus vieles Wunderbare, was dem Menschen in der Welt unbekannt ist; nämlich:

1. Alle Gegenwart findet statt nach der Ähnlichkeit der Liebesarten und alle Entfernung nach der Unähnlichkeit derselben.

2. Alle werden ihrer Liebe gemäß zusammengesellt; die in der Liebe zum Herrn vom Herrn sind, werden im innersten Himmel zusammengesellt, die in der Liebe zum Nächsten vom Herrn sind, im mittleren Himmel; die im Gehorsam des Glaubens, d.h. die das Wahre um des Wahren willen tun, im letzten Himmel; die aber in der Liebe zu sich und zur Welt sind, d.h. das, was sie tun, um ihretwillen und um weltlicher Zwecke willen tun, werden in der Hölle zusammengesellt.

3. Alle wenden ihre Augen zu denen hin, die sie lieben: die den Herrn lieben, wenden ihre Augen zum Herrn als Sonne; die den Nächsten lieben durch den Herrn, wenden ihre Augen zum Herrn als Mond; ebenso die, welche das Wahre um des Wahren willen tun. Über den Herrn als Sonne und als Mond sehe man, was Nr. 1521, 1529, 1530, 1531, 3636, 3643, 4060, 4321 E, 5097, 5377, 7078, 7083, 7171, 8644, 8812 gezeigt worden ist; und was wunderbar ist,

wohin oder nach welcher Himmelsgegend sie sich auch wenden, immer sehen sie den Herrn vor sich. Das Entgegengesetzte tritt bei denen ein, die in der Hölle sind: je mehr sie hier in der Selbst- und Weltliebe sind, desto mehr wenden sie sich vom Herrn ab und haben Ihn im Rücken; und dies, wohin oder nach welcher Seite sie sich auch wenden mögen.

4. Wenn ein Engel des Himmels seinen Blick auf andere richtet, dann teilt sich sein Inneres ihnen mit und wird auf sie übertragen, je nach dem Maße und der Beschaffenheit seiner Liebe und wird von ihnen je nach der Beschaffenheit und dem Maße ihrer Liebe aufgenommen. Deshalb entsteht Freude und Wonne, wenn ein Engel des Himmels seinen Blick auf Gute richtet, Schmerz und Qual aber, wenn er ihn auf Böse richtet.

Durch die Berührung mit der Hand wird aber gleichfalls Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bezeichnet, weil das Tätige des ganzen Körpers sich in die Arme und Hände zusammendrängt und das Innere durch das Äußere im Worte ausgedrückt wird. Daher kommt es, daß durch die Arme, durch die Hände und besonders durch die Rechte eine Macht bezeichnet wird; man sehe, was Nr. 10019 angeführt wurde, und Nr. 10023, 10076; und daher wird durch die Hand alles, was bei dem Menschen ist, bezeichnet, somit der ganze Mensch, insofern er tätig ist; man sehe das Nr. 10019 Angeführte.

Außerdem ist es auch der gelehrten Welt bekannt, daß alle äußeren Sinne, nämlich das Gesicht, das Gehör, der Geschmack und der Geruch, sich auf den Tastsinn (oder Gefühlssinn) beziehen und besondere Arten des Gefühls sind.

Daß durch das Berühren eine Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bezeichnet wird, erhellt aus mehreren Stellen im Worte, von denen ich nur folgendes hervorheben will:

2. Mose 30/26-29: „Salbe das Versammlungszelt und die Bundeslade und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Gerät, und den Rauchaltar und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell, und heilige sie, damit sie hochheilig seien; jeder, der sie berührt, soll geheiligt werden“.

3. Mose 6/11, 20: „Alles, was das vom Speisopfer Übriggebliebene berührt und das Übriggebliebene vom Fleisch der Schlachtopfer, das Aharon und seinen Söhnen gehört, soll geheiligt sein“.

Dan. 10/10, 16, 18: „Ein Engel berührte Daniel und brachte ihn wieder in seine Stellung und half ihm auf sein Knie; und er berührte seine Lippen und öffnete seinen Mund; und dann berührte er ihn wieder und stärkte ihn“.

Jes. 6/7: „Einer der Seraphe berührte mit einer glühenden Kohle meinen Mund, und sprach: Siehe, dies berührt deine Lippen, darum ist deine Missetat von dir gewichen und deine Sünde versöhnt“.

Jerem. 1/9: „Jehovah streckte Seine Hand aus und berührte meinen Mund und sprach: Ich lege Meine Worte in deinen Mund“.

Matth. 8/3: „Jesus streckte seine Hand aus gegen den Aussätzigen, berührte ihn und sprach: Ich will (es tun), sei gereinigt; und alsbald ward er rein von seinem Aussatze“.

Matth. 8/14, 15: „Jesus sah die Schwiegermutter des Petrus, die an einem Fieber darnieder lag; und Er ergriff ihre Hand, und das Fieber verließ sie“.

Matth. 9/29, 30: „Jesus berührte die Augen der Blinden, und es wurden ihre Augen geöffnet“.

Matth. 20/34: „Jesus berührte die Augen der beiden Blinden, und sogleich erhielten sie ihr Gesicht wieder“.

Luk. 22/51: „Jesus berührte das Ohr des Tauben und heilte ihn“.

Mark. 6/56; Matth. 14/36: „Sie brachten (viele), die sich übel befanden zu Jesu, damit sie nur den Saum Seines Kleides anrühren konnten, und alle, die denselben anrührten, wurden gesund“.

Luk. 8/44-48: „Ein Weib, das am Blutflusse litt, berührte den Saum des Kleides Jesu; und sogleich stand der Blutfluß still; Jesus sprach: Wer ist es, der Mich berührt hat? Es hat Mich jemand berührt; Ich fühle, daß eine Kraft von Mir ausgegangen ist“.

Mark. 10/13, 16: „Sie brachten kleine Kinder zu Jesu, damit Er sie berührte; und Er nahm sie auf Seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie“.

Hieraus erhellt, daß durch das Berühren eine Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bezeichnet wird.

Ebenso ist es, wo von unreinen Dingen die Rede ist, durch die im inneren Sinn Böses und Falsches verstanden wird, das aus den Höllen stammt, wie:

4. Mose 19/11, 13, 16, 21, 22: „Wer einen Toten anrührt, irgendeine Leiche eines Menschen, der soll unrein sein sieben Tage. Jeder, der einen Toten anrührt, die Leiche irgendeines verstorbenen Menschen und sich nicht entsündigt, der verunreinigt die Wohnung Jehovahs; darum soll diese Seele ausgerottet werden aus Israel. Jeder, der auf dem Felde einen mit dem Schwerte Ermordeten oder einen Toten oder die Gebeine eines Menschen oder ein Grab anrührt, der soll unrein sein sieben Tage. Wer das Wasser der Reinigung anrührt, soll unrein sein bis zum Abend. Alles, was ein Unreines anrührt, soll unrein sein, und die Seele, die ihn berührt, soll unrein sein bis auf den Abend“.

3. Mose 11/31-36: „Wer unreine Tiere anrührt oder unreines Gewürm, soll unrein sein bis auf den Abend; alles, worauf es fällt, soll unrein sein, sei es ein hölzernes Gefäß (oder) Kleider, Wasser, irdene Gefäße, Speise, Trank, Ofen, Quelle, Zisterne, Wasserbehälter, sie sollen unrein sein“. Ebenso 3. Mose 5/2, 3; 7/21.

3. Mose Kap. 15: „Wer an einem Fluß leidet, ist unrein; und auch jeder Mann, der sein Bett anrührt, wer sich auf ein Gerät setzt, auf dem jener gesessen, wer das Fleisch desselben berührt oder seine Kleider; wenn der am Fluß Leidende einen Reinen anspuckt, der Wagen, auf dem er fährt, das irdene Gefäß, das hölzerne Gefäß, es soll unrein sein“.

3. Mose 22/4: „Wer einen Aussätzigen anrührt“.

3. Mose 11/37, 38: „Wenn Aas auf irgendeinen Samen fällt, den man aussäet, so soll er rein sein, wenn man aber Wasser auf den Samen gegossen hat, und es fällt Aas auf ihn, so soll er unrein sein“.

Durch diese unreinen Dinge werden verschiedene Arten von Bösem und Falschem, das aus der Hölle stammt und deren Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bezeichnet; die einzelnen unreinen Dinge bedeuten etwas Böses im besonderen; denn das Böse ist es, was den Menschen unrein macht, weil es seine Seele befleckt. Von den bösen Geistern und Genien strömt auch wirklich das Böse

ihres Herzens aus und steckt je nach den Beredungen des Bösen die Gegenwärtigen an; diese Ansteckung ist es, die durch die Berührung unreiner Dinge bezeichnet wird.

1. Mose 3/3: „Von der Frucht des Baumes, der inmitten des Gartens ist, sollt ihr nicht essen; rühret ihn nicht an, damit ihr nicht sterbet".

1. Mose 32/25: „Als der Engel, der mit Jakob rang, sah, daß er ihn nicht bezwang, berührte er die Höhlung (Pfanne) seiner Hüfte, und dieselbe wurde verrenkt".

4. Mose 16/26: „Mose sprach, sie sollten nichts berühren von dem, was dem Korah, Dathan und Abiram gehörte, damit sie nicht verzehrt würden wegen aller ihrer Sünden".

Jes. 52/11: „Entfernt euch, entfernt euch, rühret keinen Unreinen an, ziehet fort aus ihrer Mitte! Reinigt euch, die ihr traget die Gefäße Jehovahs".

Jerem. Klagel. 4/14, 15: „Sie irrten wie Blinde auf den Straßen umher; sie sind besudelt mit Blut, daß man nicht berühren kann ihre Kleider. Weichet zurück, er ist unrein, ruft man (den Leuten) zu; weichet zurück, rühret ihn nicht an!".

Haggai 2/12-14: „Siehe, wenn ein Mann heiliges Fleisch (vom Opfer) in einem Zipfel seines Kleides trüge, und er berührte mit dem Zipfel sein Brot oder Wein oder Öl oder irgendwelche Speise; würde es geheiligt werden? Wenn aber ein von einer Leiche Unreiner dasselbe berührte, würde es unrein werden?".

Hos. 4/2, 3: „Falsch schwören, Lügen und Morden (ist bei ihnen) und Stehlen und Ehebrechen; sie treiben Raub und Blutschuld rührt an Blutschuld, deswegen trauert das Land".

10131. „Und dies ist es, was du auf dem Altare opfern sollst", 2. Mose 29/38, bedeutet das, was im allgemeinen die Aufnahme des Herrn im Himmel und in der Kirche betrifft.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „dies ist es, was du opfern sollst auf dem Altare", insofern es das bezeichnet, was im allgemeinen die Aufnahme des Herrn in den Himmeln betrifft. Der Altar bedeutet nämlich das Göttliche des Herrn in den Himmeln: Nr. 10129, somit auch Seine Aufnahme; und durch die Worte „was du auf ihm opfern sollst" wird bezeichnet, was sich im allgemeinen

darauf bezieht; denn es folgt nun vom täglichen Brandopfer, und durch dieses wird vorgebildet, was im allgemeinen die Aufnahme des Herrn betrifft, weil durch die Lämmer das Gute der Unschuld bezeichnet wird, und dieses ist das einzige Gute, das den Herrn aufnimmt; denn ohne das Gute der Unschuld gibt es keine Liebe zu Gott und auch keine Liebtätigkeit gegen den Nächsten und keinen Glauben, der Leben in sich hat; im allgemeinen kein Gutes, in dem Göttliches ist; man sehe das Nr. 10021 Angeführte. Daher kommt es, daß durch „dies sollst du opfern auf dem Altare", das bezeichnet wird, was im allgemeinen die Aufnahme des Herrn im Himmel und in der Kirche betrifft.

Wenn vom Himmel geredet wird, so wird darunter auch die Kirche verstanden, denn der Himmel des Herrn auf Erden ist die Kirche; und ein jeder, in dem die Kirche ist, in dem ist auch der Himmel; denn der Herr ist in ihm, und wo der Herr ist, da ist der Himmel. Die Kirche macht auch wirklich eins mit dem Himmel aus; denn das eine hängt vom anderen ab in unauflöslicher Verknüpfung. Das Wort aber ist es, was verbindet; im Worte ist der Herr, und der Herr ist das Wort: Joh. Kapitel 1.

10132. „Zwei einjährige Lämmer am Tage", 2. Mose 29/38, bedeutet das Gute der Unschuld in jedem Zustand.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lämmer, insofern sie das Gute der Unschuld bezeichnen, worüber folgen wird; aus der Bedeutung des einjährigen, insofern es die Beschaffenheit der Kindheit bezeichnet, der gleichwohl die Wahrheiten eingepflanzt sind, worüber auch folgen wird, und aus der Bedeutung von „am Tage", insofern es ausdrückt: in jedem Zustande, denn durch Tag wird ein Zustand bezeichnet, und durch den Morgen des Tages und den Abend desselben, zu welcher Zeit die Brandopfer von Lämmern dargebracht wurden, wird jeder Zustand bezeichnet. Daß der Tag einen Zustand bezeichnet, sehe man Nr. 893, 2788, 3462, 3785, 4850, 7680; und daß die Wechsel der Zustände sich verhalten wie die Tageswechsel, nämlich Morgen, Mittag, Abend, Nacht und wiederum Morgen; Nr. 5672, 5962, 6110, 8426. Daß die Lämmer das Gute der Unschuld bezeichnen, erhellt aus den Stellen im Worte, wo Lämmer genannt werden, z.B. bei

Jes. 11/6, 8-10: „Der Wolf wird bei dem Lamme weilen, und der Parder bei dem Böckchen liegen, und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh beisammen; und ein kleiner Knabe wird sie leiten; der Säugling wird spielen am Loche der Natter, und der Entwöhnte wird seine Hand in die Höhle des Basilisken stecken; sie werden sich nicht verderben auf dem ganzen Berge Meiner Heiligkeit. Und es wird geschehen, an jenem Tage werden die Völker forschen nach der Wurzel Isais, die aufgerichtet ist zum Panier der Völker; und Seine Ruhe wird herrlich sein“: es wird hier der Zustand des Friedens und der Unschuld in den Himmeln und in der Kirche beschrieben, nachdem der Herr in die Welt gekommen ist; und weil der Zustand des Friedens und der Unschuld beschrieben wird, werden Lamm, Böckchen und Kalb, ferner der kleine Knabe, der Säugling und der Entwöhnte angeführt, und durch alle diese wird das Gute der Unschuld bezeichnet. Das innerste Gute der Unschuld durch das Lamm, das innere Gute der Unschuld durch das Böckchen, und das äußere Gute der Unschuld durch das Kalb; das gleiche durch den Knaben (Kind), den Säugling und den Entwöhnten. Der Berg der Heiligkeit ist der Himmel und die Kirche, wo das Gute der Unschuld ist; die Völker sind die, welche in diesem Guten sind; die Wurzel Isai ist der Herr, von dem dieses Gute kommt. Das Gute der Liebe von Ihm zu Ihm, das auch das himmlisch Gute heißt, ist das Gute der Unschuld. Daß das Lamm das Gute der Unschuld im allgemeinen bezeichnet und im besonderen das innerste Gute der Unschuld, erhellt daraus, daß es an erster Stelle genannt wird, wie auch daraus, daß der Herr selbst das Lamm heißt, wie man im Folgenden sehen wird. Daß das Böckchen das innere Gute der Unschuld bezeichnet, sehe man Nr. 3519, 4871; daß das Kalb oder das junge Rind das äußere Gute der Unschuld bezeichnet: Nr. 430, 9391; daß der Knabe die Unschuld bezeichnet: Nr. 5236; ebenso der Säugling, der Entwöhnte oder das Kind: Nr. 430, 2280, 3183, 3494, 5608; daß der Berg der Heiligkeit das bezeichnet, wo das Gute der Liebe zum Herrn ist: Nr. 6435, 8758; daß die Völkerschaften die bezeichnen, die in diesem Guten sind: Nr. 1416, 6005.

Daß das Gute der Liebe zum Herrn, welches das himmlisch Gute heißt, das Gute der Unschuld ist, zeigt sich deutlich bei denen,

die im innersten Himmel sind; denn weil diese in diesem Guten sind, erscheinen sie nackt und als kleine Kinder; und dies darum, weil die Nacktheit Unschuld bedeutet und ebenso die Kindheit; man sehe das Nr. 3887, 5608, 9262, 9680 Angeführte.

Es wird gesagt, daß der Wolf bei dem Lamme weilen werde, weil der Wolf diejenigen bezeichnet, die gegen die Unschuld sind, wie auch

Jes. 65/25: „Der Wolf und das Lamm werden zusammen weiden, nichts Böses werden sie tun noch zugrunde richten auf dem ganzen Berge Meiner Heiligkeit“.

Luk. 10/3: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern, die Er aussandte: „Siehe, Ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe“.

Weil der Herr, als Er in der Welt war, in Ansehung Seines Menschlichen die Unschuld selbst war, und weil darum alle Unschuld von Ihm ausgeht, darum nennt Sich der Herr das Lamm und das Lamm Gottes. z.B. bei

Jes. 16/1: „Schicke das Lamm des Landesherrschers vom Felsen gegen die Wüste zum Berge der Tochter Zions“.

Jes. 53/7: „Er trug die Mißhandlung und war betrübt; dennoch tat Er Seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“.

Joh. 1/29, 36: „Johannes, der Täufer, sah Jesus kommen und sprach: „Siehe, (das ist) Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“.

Joh. Offenb. 7/17: „Das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und zu lebendigen Wasserquellen führen“.

Joh. Offenb. 14/4: „Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, sie sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; sie wurden erkauft von dem Menschen, als Erstlinge Gott und dem Lamme“; und so noch an vielen Stellen in der Offenbarung, z.B.: 5/6, 8, 12, 13; 6/1, 16; 7/9, 10, 14; 12/11; 13/8; 14/1; 15/3; 17/14; 19/7, 9; 21/9, 14, 22, 23, 27; 22/1, 3.

Weil diejenigen Lämmer heißen, die in der Unschuld sind, darum sagt der Herr zu Petrus, zuerst: „Weide Meine Lämmer, und wiederum: Weide Meine Schafe“, Joh. 21/15-17: die Lämmer sind hier diejenigen, die in dem Guten der Liebe zum Herrn sind, denn sie

sind mehr als die anderen im Guten der Unschuld; die Schafe aber sind diejenigen, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und die im Guten des Glaubens sind.

Das gleiche wird durch die Lämmer bezeichnet bei Jes. 40/10, 11: „Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, und Sein Arm herrscht für Ihn; wie ein Hirte wird Er Seine Herde weiden, in Seine Arme wird Er die Lämmer sammeln, in Seinem Schoße wird Er sie tragen, die Säugenden wird Er sanft führen“: daß dies in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, ist klar; weil unter den Lämmern diejenigen verstanden werden, die in der Liebe zu Ihm sind, also im Guten der Unschuld, darum wird gesagt, Er werde sie in Seine Arme sammeln und sie in Seinem Schoße tragen; denn sie sind mit dem Herrn durch die Liebe verbunden, weil die Liebe eine geistige Verbindung ist; darum wird auch hinzugefügt, daß Er die Säugenden sanft führe, denn die Säugenden und die Kindlein bezeichnen die, welche im Guten der Unschuld sind: Nr. 430, 2280, 3183, 3494.

Hieraus kann man nun ersehen, was die Brandopfer und Schlachtopfer von Lämmern bedeuten, und warum sie täglich stattfinden sollten, an jedem Sabbath, an jedem Neumond, an jedem Fest und an jedem Tag des Passahfestes, und warum am Passahfest ein Lamm, welches das Passahlamm genannt wurde, gegessen werden sollte. Darüber heißt es bei 2. Mose 12/2, 3, 5, 7, 9: „Dieser Monat sei für euch das Haupt der Monate; der erste sei er für euch unter den Monaten des Jahres; nehmet ein Lamm, ein Männlein von den Lämmern oder von den Ziegen, und sie sollen vom Blute nehmen und es an die Türpfosten streichen und an die Oberschwelle und an die Häuser, in denen sie es essen werden; sie sollen es nicht roh essen noch im Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten“.

Durch das Passahfest wurde die Befreiung von der Verdammnis bezeichnet bei denen, die den Herrn durch Liebe und Glauben aufnehmen: Nr. 9286, 9287-9292, und die somit im Guten der Unschuld sind; denn das Gute der Unschuld ist das Innerste der Liebe und des Glaubens und die Seele derselben; darum wird gesagt, daß sie das Blut streichen sollten an die Pfosten, an die Oberschwelle und an die Häuser; denn wo das Gute der Unschuld ist, da kann die Hölle nicht

eindringen; daß sie es essen sollten, am Feuer gebraten, war deswegen, weil dadurch das Gute der himmlischen Liebe bezeichnet wurde, die das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn ist.

Weil das Lamm die Unschuld bezeichnet, darum sollte, wenn die Tage nach der Geburt erfüllt waren geopfert werden „ein einjähriges Lamm zum Brandopfer“, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Schlachtopfer, 3. Mose 12/6; durch die junge Taube und die Turteltaube wurde ebenso wie durch das Lamm die Unschuld bezeichnet. Die Geburt bedeutet im geistigen Sinn die Geburt der Kirche, welche die des Guten der Liebe ist, denn im Himmel kennt man keine andere Geburt; und durch das Brand- und Schlachtopfer aus jenen wird die Reinigung vom Bösen durch das Gute der Unschuld bezeichnet; denn dieses Gute ist es, in welches das Göttliche einfließt und durch das Es reinigt.

3. Mose 5/1-13: „Wer aus Versehen sündigte, sollte ein Lamm oder eine junge Ziege oder zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben opfern als Sündopfer“; und zwar deswegen, weil eine Sünde aus Versehen eine Sünde aus Unwissenheit ist, und wenn in der Unwissenheit Unschuld liegt, dann findet Reinigung statt.

Auch vom Nasir (Geweihten) wird gesagt, 4. Mose 6/13-15: „Wenn die Tage des Nasiräats (d.i. die Weihe) erfüllt sind, soll er ein einjähriges Lamm als Brandopfer opfern und ein einjähriges weibliches Lamm zum Sündopfer und einen Widder zum Dankopfer, ferner einen Korb mit Ungesäuertem, Kuchen mit Öl vermischt und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl“: durch dies alles, nämlich durch das (männliche) Lamm, das weibliche Lamm, den Widder, die ungesäuerten Brote, Kuchen und Fladen und das Öl, wird Himmlisches bezeichnet, d.h. was sich auf die Liebe zum Herrn vom Herrn bezieht; und diese Opfer sollten vom Nasir nach der Erfüllung der Tage des Nasiräats geopfert werden, aus dem Grunde, weil der Nasir den himmlischen Menschen vorbildete oder den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen; das göttlich Himmlische ist das Göttliche des Herrn im innersten Himmel; und dieses Göttliche ist die Unschuld.

Hieraus kann man erkennen, daß durch das Lamm das Gute der Unschuld bezeichnet wird; denn durch alle Tiere, die geopfert wur-

den, wurde etwas von der Kirche bezeichnet. Dies erkennt man besonders daraus, daß der Herr selbst das Lamm genannt wird, wie aus den oben angeführten Stellen erhellt wie auch daraus, daß diejenigen Lämmer genannt werden, die den Herrn lieben, z.B. bei Jes. 40/10, 11; Joh. 21/15; und daß auch die redlichen Menschen Schafe heißen, z.B. Matth. 15/21-29; 25/31-41; 26/31; Joh. 10/7-16, 26-31; 21/16, 17 und anderwärts; und die bösen Menschen Böcke: Matth. 25/31, 32; Sach. 10/3; Dan. 8/5-11, 25.

Daß alle nützlichen und sanftmütigen Tiere gute Liebesarten und Neigungen bedeuten, die schädlichen und feindseligen dagegen böse Liebesarten und Neigungen, sehe man in dem, was Nr. 9280 angeführt ist.

Das Gute der Unschuld wird aber nicht nur durch das Lamm, sondern auch durch den Widder und den jungen Stier bezeichnet, jedoch mit Unterschied: das Lamm bedeutet nämlich das innerste Gute der Unschuld, der Widder das innere oder mittlere Gute der Unschuld und der junge Stier das äußere Gute der Unschuld. Das Äußere, Innere und Innerste muß in einem jeden das Gute der Unschuld sein, wenn der Mensch wiedergeboren sein soll, denn das Gute der Unschuld ist das eigentliche Wesen eines jeden Guten. Weil diese drei Grade der Unschuld bezeichnet werden durch den jungen Stier, den Widder und das Lamm, darum wurden diese drei zum Schlacht- und zum Brandopfer dargebracht, wenn die Reinigung durch dieses Gute vorgebildet wurde, was bei jedem Neumond, bei den Festen, am Tage der Erstlinge, und wenn der Altar eingeweiht wurde, geschah; dies erhellt aus 4. Mose 7/15, 21, 27 38-89; Kapitel 28 und 29. Daß der junge Stier das äußere Gute der Unschuld bezeichnet, sehe man Nr. 3991, 9990; daß der Widder das innere Gute der Unschuld bezeichnet: Nr. 10042. Was die Unschuld ist, und wie sie bei kleinen Kindern, bei den Einfältigen, die in Unwissenheit sind und bei den Weisen beschaffen ist, darüber sehe man Nr. 10021.

Wenn gesagt wird, daß das Lamm, das zum Brandopfer dargebracht werden sollte, einjährig sein müsse, so bedeutete dieses, daß es alsdann noch ein Lamm sein sollte, denn wenn es ein Jahr überschritten hatte, war es ein Schaf. Und weil das Lamm gleichsam das

Kind des Schafes war, so wurde durch dasselbe ein solches Gutes bezeichnet, was der Kindheit angehört, nämlich das Gute der Unschuld. Daher kam es auch, daß Lämmer zum Brandopfer im ersten Monat des Jahres geopfert werden sollten, wenn das Passah eintrat: 2. Mose Kapitel 12; 4. Mose 28/16, 19; am Tage der Erstlinge: 4. Mose 28/26, 27; und an dem Tage, an dem man die Garbe webte: 3. Mose 23/11, 12; denn durch den ersten Monat des Jahres und durch den Tag der Erstlinge und durch den Tag des Webens der Garbe wurde gleichfalls der Zustand der Kindheit, somit der Zustand der Unschuld bezeichnet.

10133. „Beständig", 2. Mose 29/38, bedeutet in jedem Gottesdienst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „beständig", wenn von solchen Dingen (die Rede ist), die zum Gottesdienst gehörten, insofern es „alles in allem" ausdrückt. Es wird nämlich von der Reinigung vom Bösen und vom Falschen durch das Gute der Unschuld gehandelt, denn dieses Gute wird durch die Lämmer bezeichnet, wie auch die Reinigung vom Bösen und vom Falschen daraus durch die Brandopfer von denselben; dies wird „beständig" genannt, weil es bei jedem Gottesdienst sein sollte. Darum fand es auch zweimal an jedem Tag statt, nämlich am Morgen und am Abend; und daß es am Morgen und am Abend stattfand, bildete im allgemeinen den ganzen Gottesdienst vor und bei jedem Gottesdienst; denn das Gute der Unschuld muß in jedem Guten sein und daher in jedem Wahren, wenn es Gutes und Wahres sein soll, worin Leben vom Göttlichen ist; somit auch bei jedem Gottesdienst, denn jeder Gottesdienst muß aus dem Guten der Liebe und aus dem Wahren des Glaubens hervorgehen, wenn er ein Gottesdienst sein soll.

Daß alles Gute der Kirche und des Himmels Unschuld in sich haben muß, und daß ohne diese das Gute nicht gut, somit auch der Gottesdienst kein Gottesdienst ist, sehe man Nr. 2736, 2780, 6013, 7840, 9262, 7887; und was Unschuld ist: Nr. 3994, 4001, 4997, 5236, 6107, 6765, 7902, 9262, 9936; und das Nr. 10021 Angeführte.

Daß „beständig" alles und in allem ausdrückt, nämlich allen Gottesdienst und bei jedem Gottesdienst, kommt daher, daß es eine

Zeit ausdrückt und man in den Himmeln, wo das Wort nicht im natürlichen Sinn, sondern im geistigen Sinn verstanden wird, keinen Begriff von der Zeit hat, sondern statt der Zeiten das innerlich wahrgenommen wird, was einem Zustand angehört. Daher wird hier durch „beständig“ der fortwährende Zustand im Gottesdienst, somit der ganze Gottesdienst und bei jedem Gottesdienst bezeichnet.

Ebendasselbe wird durch die übrigen Ausdrücke im Worte bezeichnet, die etwas von der Zeit in sich schließen: z.B. durch gestern, heute, morgen, zweitägig, dreitägig, durch Tag, Woche, Monat und Jahr, ferner durch die Tages- und Jahreszeiten, wie durch Morgen, Mittag, Abend und Nacht, durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Deshalb muß man, um den geistigen Sinn des Wortes zu verstehen, aus dem natürlichen Sinn desselben alles entfernen, was der Zeit und was dem Ort (oder Raum) angehört, wie auch, was sich auf eine (bestimmte) Person bezieht, und statt dessen die Zustände der Sachen verstehen. Hieraus kann man erkennen, wie rein das Wort im inneren Sinn ist, und wie rein es daher von den Engeln in den Himmeln aufgefaßt wird, folglich auch, wie außerordentlich die Weisheit und Einsicht der Engel die Weisheit und Einsicht der Menschen übertrifft, die bloß von einem natürlich Bestimmten aus an solches denken, was in der Welt und auf der Erde ganz beschränkt ist.

Daß die Zeiten in den Himmeln Zustände bedeuten, sehe man Nr. 1274, 1382, 2625, 2788, 2837, 3254, 3356, 3404, 3827, 4814, 4882, 4901, 4916, 6110, 7218, 7381, 8070; und was Zustände sind: Nr. 4850.

Hieraus wird klar, was durch das beständige Brandopfer von Lämmern bezeichnet wird, somit auch, was an anderen Stellen durch „beständig“ und „immerdar“ ausgedrückt wird, z.B. 3. Mose 6/6: „daß beständig ein Feuer auf dem Altar brennen sollte“; 4. Mose 4/7: daß „das Brot beständig auf dem Tische liegen sollte“; durch das Feuer und durch das Brot wird hier das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn bezeichnet; daß das Feuer dies bedeutet, sehe man Nr. 4906, 5215, 6314, 6832, 6834, 6849, 7324, 7862, 10055; und auch das Brot: Nr. 2165, 2177, 3478, 3735, 3813, 4211, 4217, 4735, 4976, 9323, 9545. Durch beständig wird hier auch bezeichnet, daß dieses

Gute bei jedem Gottesdienst sein sollte; daß aber aus diesem Guten wie aus seinem Feuer das Glaubenswahre hervorleuchten solle, wird dadurch bezeichnet, „daß sie die Lampe beständig brennen lassen sollten“: 2. Mose 27/20; daß die Lampe das Wahre und Gute des Glaubens bezeichnet, sehe man Nr. 9548, 9783.

10134. „Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen“, 2. Mose 29/39, bedeutet die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn im Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im inneren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „das Lamm nehmen oder opfern“, insofern es die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn bezeichnet, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung des Morgens, insofern er den Zustand der Liebe und des Lichtes aus dieser im inneren Menschen bezeichnet, worüber gleichfalls folgen wird.

Daß durch „ein Lamm nehmen oder opfern“ die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn bezeichnet wird, kommt daher, daß durch die Brand- und Schlachtopfer die Reinigung vom Bösen und vom Falschen daraus bezeichnet wurde oder, was das gleiche ist, die Entfernung derselben und die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung derselben vom Herrn: Nr. 9990, 9991, 10023, 10042, 10053. Daß die Reinigung vom Bösen die Entfernung desselben ist, sehe man in dem, was Nr. 10057 angeführt ist. Daß das Lamm das Gute der Unschuld bedeutet: Nr. 10132.

Die Entfernung des Bösen und die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung derselben geschieht aber durch das Gute der Unschuld vom Herrn, weil in jedem Guten Unschuld sein muß, damit es ein Gutes sei, und weil ohne dieses das Gute nicht gut ist; denn die Unschuld ist nicht nur der Boden, in den die Wahrheiten eingesät werden, sondern auch das eigentliche Wesen des Guten. Inwieweit daher der Mensch in der Unschuld ist, insoweit wird das Gute zum Guten und lebt das Wahre vom Guten; folglich wird der Mensch insoweit lebendig und insoweit das Böse bei ihm entfernt. In dem Maße aber wie dieses entfernt wird, wird das Gute und Wahre

vom Herrn eingepflanzt und verbunden. Daher kommt es, daß das Brandopfer von Lämmern beständig dargebracht werden sollte.

Daß alles Gute des Himmels und der Kirche in sich Unschuld haben muß, und daß ohne sie das Gute nicht gut ist, sehe man Nr. 2736, 2780, 6013, 7840, 7887, 9262; und was Unschuld ist: Nr. 3994, 4001, 4797, 5236, 6107, 6765, 7902, 9262, 9936.

Der Morgen bedeutet aber den Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im inneren Menschen, weil in den Himmeln bei den Engeln die Zustände in betreff der Liebe und des Glaubens daraus wechseln, wie in der Welt bei dem Menschen die Zeiten in betreff der Wärme und zugleich des Lichtes. Diese Zeiten sind bekanntlich: Morgen, Mittag, Abend und Nacht; weshalb im Worte der Morgen den Zustand der Liebe bedeutet, der Mittag den Zustand des Lichtes im Klaren, der Abend den Zustand des Lichts im Dunklen, und die Nacht oder die Dämmerung den Zustand der Liebe im Dunkeln.

Daß solche Zustandswechsel in den Himmeln eintreten, sehe man Nr. 5672, 5962, 6110, 7218, 8426; daß dort der Morgen der Zustand des Friedens und der Unschuld ist, also der Zustand der Liebe zum Herrn: Nr. 2405, 2780, 8426, 8812, 10114; daß der Mittag der Zustand des Lichts im Klaren ist: Nr. 3708, 5672, 9642; daß der Abend der Zustand des Lichts im Dunkeln ist: Nr. 3056, 3833, 6110; und daß keine Nacht im Himmel ist, sondern Dämmerung: Nr. 6110, wodurch der Zustand der Liebe im Dunkeln bezeichnet wird.

Daß durch Morgen der Zustand der Liebe und des Lichts daraus im inneren Menschen bezeichnet wird, kommt daher, daß der Engel, wenn er im Zustand der Liebe und des Lichtes ist, alsdann in seinem inneren Menschen ist; wenn er aber im Zustand des Lichts und der Liebe im Dunklen ist, dann ist er im äußeren; denn die Engel haben ein Inneres und ein Äußeres, aber wenn sie im Inneren sind, ruht fast das Äußere, wenn sie aber im Äußeren sind, sind sie in einem gröberen und dunkleren Zustand. Daher kommt es, daß sie, wenn sie in dem Zustand der Liebe und des Lichts sind, in ihrem Inneren sind, somit in ihrem Morgen, und daß sie, wenn im Zustande des Lichtes und der Liebe im Dunkeln, im Äußeren, somit in ihrem Abend sind.

Hieraus erhellt, daß die Zustandswechsel durch Erhebungen gegen das Innere hin stattfinden, somit durch Erhebung in eine höhere Sphäre himmlischen Lichtes und himmlischer Wärme und folglich näher zum Herrn; und durch Herabsinken gegen das Äußere hin in eine untere Sphäre himmlischen Lichtes und himmlischer Liebe, folglich entfernter vom Herrn. Man muß wissen, daß das Innere das Höhere, also das dem Herrn Nähere bezeichnet, und daß das Äußere das Untere, somit das vom Herrn Entferntere bezeichnet, wie auch, daß das Licht in den Himmeln das göttlich Wahre des Glaubens und die Wärme in den Himmeln das göttlich Gute der Liebe ist, die beide vom Herrn ausgehen; denn der Herr ist im Himmel die Sonne, von der alles Leben für die Engel und daher auch alles geistige und himmlische Leben für den Menschen kommt; man sehe das Nr. 9548, 9684 Angeführte; und daß das Inwendigere das Höhere, somit das dem Herrn Nähere bezeichnet: Nr. 2148, 3084, 4599, 5146, 8325.

Der Mensch, der wiedergeboren wird, wie auch der Mensch, der wiedergeboren ist, muß ebenfalls durch solche Zustandsveränderungen in Ansehung der Liebe und in Ansehung des Glaubens hindurchgehen: durch Erhebungen gegen das Innere hin und durch Herabsinken gegen das Äußere hin. Doch gibt es nur wenige, die darüber nachdenken können, weil sie nicht wissen, was es heißt, im inneren Menschen zu denken und zu wollen, und von daher auch im äußeren; sie wissen nicht einmal, was der innere Mensch und was der äußere ist. Denken und wollen im inneren Menschen heißt, im Himmel (denken und wollen), denn der innere Mensch befindet sich dort; aber denken und wollen im äußeren Menschen heißt, in der Welt (denken und wollen), denn der äußere Mensch befindet sich in ihr; deshalb ist der Mensch, wenn er in der Liebe zu Gott ist und im Glauben daraus, im Inneren, weil im Himmel; wenn er aber im Dunkeln ist in Ansehung der Liebe und des Glaubens daraus, dann ist er im Äußeren, weil in der Welt. Diese Zustände werden auch verstanden unter Morgen, Mittag, Abend und Nacht oder Dämmerung im Worte.

Ebenso die Zustände der Kirche: ihr erster Zustand heißt auch im Worte Morgen, der zweite Zustand Mittag, der dritte Abend und

der vierte oder letzte Nacht. Wenn aber die Kirche in ihrer Nacht ist, was der Fall ist, wenn sie nicht mehr in der Liebe zum Herrn und im Glauben an Ihn ist, dann beginnt aus der Dämmerung der Morgen bei einem andern Volke, wo eine neue Kirche errichtet wird; denn die Kirche verhält sich im allgemeinen wie der Mensch im besonderen: der erste Zustand desselben ist der Zustand der Unschuld, somit auch der Liebe zu den Eltern, zu seiner Amme (Pflegerin) und auch zu seinen kindlichen Gefährten; sein zweiter Zustand ist der Zustand des Lichtes; denn wenn er vom Kindesalter in das Knabenalter kommt, lernt er das, was dem Lichte angehört, d.h. die Wahrheiten des Glaubens und glaubt sie auch; der dritte Zustand ist, wenn er anfängt, die Welt und sich selbst zu lieben, was geschieht, wenn er ein Jüngling wird und aus sich denkt, und in dem Maß wie diese Liebesarten wachsen, nimmt der Glaube ab und mit dem Glauben die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und die Liebe zu Gott; der vierte und letzte Zustand ist, wenn er sich um diese Dinge nicht bekümmert, und noch mehr, wenn er sie leugnet.

Solche Zustände hat auch jede Kirche von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende: ihr erster Zustand ist auch der Zustand der Kindheit, somit auch der Unschuld und folglich der Liebe zum Herrn; dieser Zustand derselben heißt Morgen. Der andere Zustand ist der Zustand des Lichtes. Der dritte Zustand ist der Zustand des Lichtes im Dunkeln, der ihr Abend ist, und der vierte Zustand ist der Zustand ohne Liebe und daher auch ohne Licht, der ihre Nacht ist. Daß es sich so verhält, kommt daher, daß das Böse von Tag zu Tag zunimmt, und in dem Maße wie es zunimmt, einer den anderen gleichsam ansteckt, besonders die Eltern ihre Kinder, abgesehen davon, daß auch das Erbböse sich allmählich verstärkt und dadurch (auf andere) übergeleitet wird. Daß der Morgen den ersten Zustand der Kirche bedeutet und auch den Zustand der Liebe, erhellt:

Dan. 8/13, 14: „Es sprach ein Heiliger: Bis auf welche Zeit geht dies Gesicht vom beständigen Opfer und vom Frevel des Verwüsters? Er sprach zu mir: Bis zum Abend und Morgen, zweitausend und dreihundert; alsdann wird das Heilige gerechtfertigt werden“: es wird hier von der Ankunft des Herrn gehandelt. Der Abend bedeutet

den Zustand der Kirche vor Seiner Ankunft der Morgen aber den ersten Zustand der Kirche nach der Ankunft, und im höchsten Sinne den Herrn selbst. Daß der Herr im höchsten Sinn der Morgen ist, kommt daher, daß Er die Sonne des Himmels ist und die Sonne des Himmels niemals untergeht, sondern immer im Osten steht; deshalb wird auch der Herr der Osten genannt und folglich auch der Morgen, man sehe Nr. 2405, 2780, 9668.

Jes. 21/11, 12: „Man ruft mir zu aus Seir: Wie viel von der Nacht, o Wächter, wie viel von der Nacht (ist vergangen)? Der Wächter sprach: Es kommt der Morgen und auch die Nacht“: unter dem Wächter wird im inneren Sinn derjenige verstanden, der den Zustand der Kirche und ihre Veränderungen beobachtet, somit jeder Prophet. Unter der Nacht wird der letzte Zustand der Kirche verstanden und unter Morgen ihr erster Zustand. Durch Seir, aus dem der Wächter ruft, wird die Erleuchtung der Völker bezeichnet, die in Finsternis sind; daß Seir dies bedeutet, sehe man Nr. 4240; und daß die Nacht der letzte Zustand der Kirche ist: Nr. 6000. Es kommt der Morgen und auch die Nacht, bedeutet, daß, obgleich Erleuchtung bei denen ist, die der neuen Kirche angehören, dennoch Nacht ist bei denen, die in der alten bleiben. Das gleiche wird durch Morgen bezeichnet bei

Ps. 30/6: „Am Abend kehrt das Weinen ein, am Morgen der Jubel“.

Jes. 17/14: „Um die Abendzeit, siehe, da ist Schrecken; ehe der Morgen kommt, ist keiner mehr“.

Weil der Morgen im höchsten Sinn den Herrn bedeutet und daher die Liebe von Ihm zu Ihm, darum fiel das Manna, welches das himmlische Brot war, „an jedem Morgen herab“: 2. Mose 16/8, 12, 13, 21; daß der Herr das Brot ist, das vom Himmel herabkommt, somit das Manna, sehe man Joh. 6/33, 35, 38, 50; und daß das Brot die himmlische Liebe bedeutet oder die Liebe vom Herrn zum Herrn: Nr. 2165, 2177, 3464, 4217, 4735, 5405, 5915, 9545.

Weil ferner der Herr der Osten und der Morgen ist, und weil das Ganze der himmlischen Liebe von Ihm ist, darum stand Er auch auf „am Morgen des Sabbathtages“: Mark. 16/9; und darum wurde

auch der Tag vor dem Passahfest Abend genannt, denn durch das Passahfest wurde die Gegenwart des Herrn bezeichnet und die Befreiung der Gläubigen von der Verdammnis durch Ihn: Nr. 7867, 9286, 9287-9292.

Wer den inneren Sinn des Wortes kennt, der kann auch wissen, was darin liegt, daß Petrus „dreimal den Herrn verleugnete, bevor der Hahn zweimal krähte“: Matth. 26/34, 74, 75; Mark. 14/30, 68, 72; Luk. 22/34, 60, 61; Joh. 18/27; denn durch Petrus wurde der Glaube der Kirche vorgebildet oder, was das gleiche ist, die Kirche in Ansehung des Glaubens. Durch die Zeit des Hahnenschreis wurde der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, und diese Zeit heißt auch der Hahnenschrei; durch die dreimalige Verleugnung wurde die vollständige Leugnung des Herrn am Ende der Kirche bezeichnet. Daß Petrus den Glauben der Kirche vorbildete, somit die Kirche in Ansehung des Glaubens, sehe man in der Vorrede zu 1. Mose Kapitel 18 und 22, ferner Nr. 3750, 4738; und daß diese an Petrus gerichteten Worte die Verleugnung des Herrn in der Kirche, wenn sie an ihrem Ende steht, bezeichneten: Nr. 6000, 6073 E, 10087; denn der Herr wird verleugnet, wenn kein Glaube mehr da ist, und es ist kein Glaube mehr vorhanden, wenn keine Liebtätigkeit vorhanden ist. Daß drei das Volle bedeutet, sehe man Nr. 2788, 4495, 7715, 8347, 9198, 9488, 9489. Deshalb wurde gesagt, er werde dreimal verleugnen. Daß dies zur Zeit der Dämmerung geschah, als der Morgen anbrechen wollte, erhellt bei Joh. 18/28; und daß der Hahnenschrei und die Morgendämmerung das gleiche bedeuten, zeigt sich klar bei

Mark. 13/35: „Wachet, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommen wird, ob am Abend oder inmitten der Nacht oder beim Hahnenschrei oder am Morgen“.

Hieraus kann man nun erkennen, was durch Morgen bezeichnet wird.

10135. „Und das andere Lamm sollst du opfern gegen Abend“, 2. Mose 29/39, bedeutet das gleiche im Zustand des Lichtes und der Liebe im äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ein Lamm nehmen“ oder „opfern“, insofern es die Entfernung vom Bösen durch das Gute der

Unschuld vom Herrn bezeichnet, wie Nr. 10134; und aus der Bedeutung von „gegen Abend“, insofern es ausdrückt, in dem Zustand des Lichtes und der Liebe im äußeren Menschen; denn durch Abend wird im Worte jener Zustand des Inneren bezeichnet, in dem die Glaubenswahrheiten im Dunkeln sind und das Gute der Liebe in einiger Kälte; denn die Zustände der Liebe und des Glaubens wechseln bei den Engeln, wie in der Welt die Tageszeiten wechseln, nämlich Morgen, Mittag, Abend, Nacht (oder Dämmerung), und wiederum Morgen.

Wenn die Engel in dem Zustand der Liebe sind, dann ist bei ihnen Morgen und dann erscheint ihnen der Herr als Sonne im Osten; wenn sie im Zustand des Lichtes sind, dann ist bei ihnen Mittag; wenn sie aber in dem Zustand des Lichtes im Dunkeln sind, dann ist bei ihnen Abend; und wenn sie nachher in dem Zustand der Liebe im Dunkeln oder in einiger Kälte sind, dann ist bei ihnen Nacht (oder vielmehr Dämmerung) vor dem Morgen. Solche Zustände folgen bei den Engeln fortwährend aufeinander, und durch diese werden sie vervollkommnet; doch entstehen diese Wechsel daselbst nicht aus der Sonne bei ihnen, aus ihrem Auf- und Untergang, sondern aus dem inneren Zustand der Engel selbst; denn sie wünschen ebenso wie die Menschen, mal in ihrem Inneren, mal in ihrem Äußeren zu sein. Wenn sie in ihrem Inneren sind, dann sind sie im Zustand der Liebe und des Lichts daraus in der Klarheit, und wenn im Äußeren, dann sind sie im Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im Dunkeln; denn so ist das Äußere beschaffen im Verhältnis zu dem Inneren. Darin liegt der Ursprung der Zustandswechsel der Engel.

Daß bei ihnen solche Zustände und solche Wechsel eintreten, kommt daher, daß die Sonne des Himmels, die dort der Herr ist, die göttliche Liebe selber ist, deshalb ist die aus ihr hervorgehende Wärme das Gute der Liebe und das Licht daraus das Wahre des Glaubens; denn alles, was von dieser Sonne ausgeht, ist lebendig und nicht so wie das, was von der Sonne der Welt ausgeht und tot ist. Hieraus kann man ersehen, was die himmlische Wärme und was das himmlische Licht ist, und woher es kommt, daß durch Wärme, Flamme und Feuer im Worte das Gute der Liebe, durch das Licht und

den Glanz desselben das Glaubenswahre und durch die Sonne der Herr selbst in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet wird.

Daß der Herr in den Himmeln die Sonne ist, sehe man Nr. 3636, 3643, 4321 E, 5097, 7078, 7083, 7171, 7173, 8812; daß die Wärme aus ihr das Gute der Liebe ist: Nr. 3338, 3339, 3636, 3693, 4018, 5215, 6032, 6314; und daß das Licht aus dieser Sonne das göttlich Wahre ist, aus dem der Glaube, die Einsicht und Weisheit stammen, wurde in Nr. 9548, 9684 ausgeführt.

Hieraus kann nun deutlich erkannt werden, was durch Morgen und was durch Abend bezeichnet wird. Man merke jedoch, daß hier der Morgen auch den Mittag in sich schließt und der Abend auch die Dämmerung; denn wenn im Worte Morgen und Abend gesagt wird, dann wird der ganze Tag verstanden, somit unter dem Morgen auch der Mittag und unter dem Abend auch die Nacht oder Dämmerung; und daher kommt es, daß durch Morgen hier der Zustand der Liebe und auch des Lichtes in der Klarheit bezeichnet wird und durch Abend der Zustand des Lichtes und auch der Liebe im Dunkeln (oder im äußeren Menschen).

Daß durch „gegen Abend", (wörtlich zwischen den Abenden), nicht die Zeit zwischen dem Abend des einen Tages und dem Abend des anderen Tages zu verstehen ist, sondern die Zeit zwischen Abend und Morgen, also mit Einschluß der Nacht oder Dämmerung, geht deutlich daraus hervor, daß das beständige Brandopfer von einem Lamme nicht nur am Abend, sondern auch am Morgen dargebracht wurde. Daraus ergibt sich auch, daß auch an anderen Stellen durch „zwischen den Abenden" das gleiche bezeichnet wird, z.B. daß sie das Passah gegen Abend halten sollten: 2. Mose 12/6; 4. Mose 9/5, 11; was auch anderwärts mit folgenden Worten erklärt wird:

5. Mose 16/6, 7: „Du sollst das Passah gegen Abend opfern, wenn die Sonne untergegangen ist, zu der Zeit des Auszuges aus Ägypten; dann sollst du es braten und essen an dem Orte, den Jehovah, dein Gott wählen wird, und am Morgen sollst du dich wenden und in deine Zelte gehen".

Daß der Abend im allgemeinen den Zustand des Lichtes im Dunkeln bedeutet, erhellt bei

Jerem. 6/4, 5: „Auf, und lasset uns hinaufsteigen am Mittag! Wehe uns, denn der Tag geht zu Ende, und die Schatten des Abends strecken sich. Auf, und lasset uns hinaufsteigen in der Nacht und die Paläste (Jerusalems) zertrümmern!“: hier bedeuten Abend und Nacht die letzte Zeit der Kirche, wenn alles, was Sache des Glaubens und der Liebe ist, zerstört sein wird.

Sach. 14/7-9: „Es wird ein Tag sein, der Jehovah bekannt ist, da wird um die Abendzeit Licht sein. An jenem Tage werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen, und Jehovah wird König sein über die ganze Erde“: hier ist die Rede von der Ankunft des Herrn; das Ende der Kirche ist die Abendzeit; das Licht ist der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Dan. 8/13, 14: „Ein Heiliger sprach zu mir: Bis zum Abend und Morgen, zweitausenddreihundert“.

10136. „Und ein Zehnteil Semmelmehl, gemischt mit gestoßenem Öl, dem vierten Teil eines Hin“, 2. Mose 29/40, bedeutet das geistig Gute aus dem Himmlischen, soviel zur Verbindung nötig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des zehnten Teiles eines Epha, insofern es ein genügendes Maß bezeichnet und soviel wie nötig ist zum Gebrauch, worüber Nr. 8468, 8540, 9757; aus der Bedeutung des Semmelmehls, insofern es das Wahre aus dem Guten bezeichnet, worüber Nr. 9995, hier das Wahre aus dem himmlisch Guten, welches Wahre das geistig Gute heißt; aus der Bedeutung des Öls, insofern es das himmlisch Gute bezeichnet, worüber Nr. 886, 3728, 4582, 4638, 9474, 9780; aus der Bedeutung des vierten Teiles eines Hin, insofern es ausdrückt, so viel wie zur Verbindung nötig ist, denn vier bedeutet Verbindung: Nr. 9601, 9674; deshalb bedeutet das Viertel oder der vierte Teil das hinlängliche Maß zu jener.

Das Epha und Hin waren Maße, und die Maße bezeichnen die Menge der Sache, von der die Rede ist. Durch das Epha, welches das Maß für Semmelmehl, Weizen und Gerste war, wird die Menge des Guten und durch das Hin, welches das Maß für Wein und Öl war, die Menge des Wahren bezeichnet. Daß der zehnte Teil des Epha hier gemeint ist, erhellt aus 3. Mose 6/13 und anderwärts.

Daraus wird klar, daß durch ein Zehnteil Semmelmehl, gemischt mit gestoßenem Öle, dem vierten Teil eines Hin, das geistig

Gute aus dem Himmlischen bezeichnet wird, und zwar soviel wie zur Verbindung nötig ist. Was das Geistige und was das Himmlische ist, sehe man in den Nr. 9277 angeführten Stellen.

10137. „Und Trankopfer, dem vierten Teil eines Hin Wein“, 2. Mose 29/40, bedeutet das geistig Wahre, soviel zur Verbindung nötig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weines, insofern er das Wahre bezeichnet, worüber Nr. 1071, 1798, 6377; hier das geistig Wahre, das dem geistig Guten aus dem Himmlischen entspricht und durch Semmelmehl, mit Öl gemischt, (bezeichnet wird), worüber Nr. 10136; denn im Worte wird, wo vom Guten gehandelt wird, auch vom Wahren gehandelt, und zwar von dem Wahren derselben Art, aus dem das Gute ist, aus dem Grunde, weil alles und jedes im Himmel und auch in der Welt sich auf das Gute und Wahre beziehen muß und auf beides, wenn es etwas Wirkliches sein soll; denn das Gute ohne das Wahre ist nicht gut, und das Wahre ohne das Gute ist nicht wahr; man sehe die Nr. 9263, 9314 angeführten Stellen. Daher kommt es, daß wenn ein Speisopfer, das aus Brot bestand, geopfert wurde, auch ein Trankopfer, das aus Wein bestand, geopfert werden mußte; ebenso im heiligen Abendmahl. Daher kommt es, daß unter dem Trankopfer von Wein hier das Wahre verstanden wird, das dem Guten entspricht, das durch Speisopfer (wovon gleich oben) bezeichnet wird.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von „dem vierten Teil eines Hin“, insofern es das genügende Maß zur Verbindung bezeichnet, wovon Nr. 10136.

Jeder kann sehen, daß durch das Speisopfer, das Brot war, und durch das Trankopfer, das Wein war, nicht bloß Brot und Wein verstanden wird, sondern etwas, was Sache der Kirche und des Himmels ist, also Geistiges und Himmlisches, das sich auf den Himmel und die Kirche bezieht. Wozu würde es sonst nützen, auf das Feuer des Altares Brot und Wein zu tun? Würde dies wohl Jehovah angenehm oder ein Geruch der Ruhe gewesen sein? Oder hätte dies etwa einen Menschen entsündigen können? Wer mit heiligem Sinn über das Wort denkt, der kann nicht meinen, daß etwas so Irdisches Jehovah

wohlgefallen würde, wenn nicht höheres und innerlicheres Göttliches darin läge. Wer da glaubt, daß das Wort göttlich und allenthalben geistig sei, der muß auch durchaus glauben, daß in allem einzelnen desselben ein göttliches Geheimnis verborgen liegt. Allein der Grund, warum es bisher nicht bekannt war, worin dies Geheimnis liege, ist der, daß man nicht wußte, daß ein innerer Sinn, der geistig und göttlich ist, im einzelnen desselben ist, und daß bei einem jeden Menschen Engel sind, die seine Gedanken wahrnehmen und das Wort, wenn es von ihm gelesen wird, geistig auffassen, und daß alsdann durch sie vom Herrn Heiliges einfließt und so durch sie eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen stattfindet, somit eine Verbindung des Herrn durch die Himmel mit ihm. Aus diesem Grunde wurde dem Menschen ein solches Wort gegeben, durch das auf diese Weise für sein Heil vom Herrn gesorgt werden kann, und nicht anders.

Daß das Speisopfer, das aus Brot bestand, das Gute der Liebe bedeutet, und daß das Trankopfer, das aus Wein bestand, das Gute des Glaubens bedeutet, und daß beide so von den Engeln innerlich wahrgenommen werden, kann man aus allem erkennen, was von dem Speisopfer und Trankopfer im Worte gesagt worden ist, z.B.:

Joel 1/9-15: „Speisopfer und Trankopfer ist weggenommen aus dem Hause Jehovahs; es trauern die Priester, die Diener Jehovahs; verwüstet ist das Feld, es trauert das Land; denn verwüstet ist der Weizen, vertrocknet der Most, es verschmachtet das Öl; der Weinstock ist vertrocknet und der Feigenbaum verwelkt. Heulet, ihr Priester Jehovahs, denn entzogen ist dem Hause unseres Gottes Speisopfer und Trankopfer; denn nahe ist der Tag Jehovahs, und wie eine Verwüstung vom Schaddai (vom Allmächtigen) kommt er“: es wird hier von der letzten Zeit der Kirche gehandelt, wenn das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens nicht mehr vorhanden ist, was dadurch bezeichnet wird, daß der Tag Jehovahs nahe ist und wie Verwüstung von Schaddai kommt. Daraus geht deutlich hervor, daß durch das Speisopfer und Trankopfer, das weggenommen ist aus dem Hause Jehovahs, durch das Feld, das verwüstet ist, durch das Land, das trauert, durch den Weizen, der auch verwüstet, durch den Most,

der vertrocknet, durch das Öl, das verschmachtet und durch den Weinstock und Feigenbaum solche Dinge bezeichnet werden, die Sache der Kirche und des Himmels sind. Was sie aber bedeuten, lehrt der innere Sinn. Aus diesem erhellt, daß durch das Feld die Kirche in Ansehung der Aufnahme des Wahren bezeichnet wird; man sehe Nr. 3766, 4982, 7502, 7571, 9295; durch das Land die Kirche in Ansehung des Guten, man sehe, was Nr. 9325 angeführt ist; durch den Weizen alles Gute der Kirche: Nr. 5295, 5410, 5959; durch den Most alles Wahre der Kirche: Nr. 3580; durch das Öl das Gute der Liebe: Nr. 4582, 4638, 9780; durch den Weinstock das innere Gute der geistigen Kirche: Nr. 5113, 6376, 9277; durch den Feigenbaum das äußere Gute: Nr. 217, 4231, 5113; und hieraus wird klar, daß das Speisopfer und das Trankopfer den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und aus dem Guten des Glaubens bedeuten.

Mal. 1/10, 11: „Das Speisopfer will Ich nicht annehmen aus euren Händen; denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang ist groß der Name Jehovahs unter den Völkern (Heiden); und an allen Orten wird Meinem Namen Rauchwerk gebracht und reines Speisopfer“: daß auch hier unter Speisopfer nicht das Speisopfer verstanden wird und unter Rauchwerk nicht das Rauchwerk, ist klar; denn es wird von der Kirche bei den Völkern (Heiden) gehandelt, bei denen doch kein Speisopfer war; es wird nämlich gesagt: „vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang ist groß der Name Jehovahs unter den Völkern, und an jedem Orte wird reines Speisopfer und Rauchwerk dargebracht“. Daß das Rauchwerk die Anbetung aus dem Guten des Glaubens bezeichnet, sehe man Nr. 9475.

Ps. 141/2: „Mein Gebet möge angenommen werden als ein Rauchwerk vor Dir; die Erhebung meiner Hände als ein Speisopfer des Abends“: das Speisopfer des Abends bedeutet das Gute der Liebe im äußeren Menschen.

Jes. 57/5, 6, 9: „Ihr seid entbrannt für die Götzen unter jedem grünen Baum; ihnen hast du auch Trankopfer gespendet, du hast deine Gaben hinaufgebracht, du bringst Gaben dem König in Öl und machst deiner Spezereien viel und demütigst dich bis zur Hölle“: hier wird von dem Gottesdienst aus dem Bösen und Falschen gehan-

delt, der von der Hölle stammt. Die Götzen sind im inneren Sinn das Falsche, denn diejenigen, die andere Götter verehrten, nannten dieselben zwar bei ihrem Namen, aber dennoch war es Falsches aus dem Bösen, was sie verehrten. Daß fremde Götter im Worte das Falsche bedeuten, sehe man Nr. 4402 E, 8941. Der grüne Baum bedeutet alles Innewerden, Erkennen und Begründen des Falschen: Nr. 2722, 2972, 4552, 7692; das Grüne bedeutet die Empfindung: Nr. 7691. Entbrennen bezeichnet den Eifer bei dem Gottesdienst, denn das Feuer, aus dem die Entbrennung hervorgeht, bedeutet die Liebe in beiderlei Sinn: Nr. 5215, 6832, 7575; Trankopfer ausgießen (spenden) bedeutet den Gottesdienst aus dem Falschen des Bösen; dem König Gaben darbringen mit Öl, bedeutet den Satan verehren aus dem Bösen; die Gabe mit Öl ist das Speisopfer; die Spezereien viel machen, bedeutet das Rauchwerk vermehren, durch das die Anbetungen bezeichnet werden: Nr. 9475. Deshalb wird auch gesagt, daß es, (nämlich das Volk Israel), sich demütige oder erniedrige bis zur Hölle.

Hieraus kann man erkennen, daß das Speisopfer, das aus Brot bestand, und das Trankopfer, das aus Wein bestand, solche Dinge bezeichnen, die sich auf die Kirche und auf den Himmel beziehen, nämlich die himmlische Speise und den himmlischen Trank, ebendasselbe wie das Brot und der Wein im heiligen Abendmahle, und zwar wegen des oben genannten Grundes, damit der Himmel sich mit dem Menschen durch das Wort verbinde und infolgedessen der Herr durch den Himmel vermittelst des Wortes. Wenn aber das Göttliche des Wortes in solchen Dingen besteht, dann nährt es nicht nur die menschlichen Gemüter, sondern auch die Gemüter der Engel und macht, daß der Himmel und die Welt ein (Ganzes) bilden.

Hieraus kann man auch ersehen, daß alles und jedes, was vom Speisopfer und Trankopfer oder vom Brot und Wein im Worte gesagt und befohlen wurde, im Inneren göttliche Geheimnisse enthält, z.B. daß das Speisopfer von Semmelmehl sein sollte, auf dem Öl und Weihrauch war, und daß es durchaus gesalzen werden und von Ungesäuertem, d.h. ohne Sauerteig sein sollte. Ferner, daß es auf andere Weise zusammengesetzt wurde, wenn ein Lamm geopfert wurde, auf

andere Weise, wenn ein Widder, und wieder anders, wenn ein junger Stier (geopfert wurde). Anders auch bei den Schuld- und Sündopfern als bei den anderen Opfern; ebenso war das Maß des Weines verschieden bei dem Trankopfer.

Wenn alle diese Dinge nicht himmlische Geheimnisse enthielten, würden keineswegs für die verschiedenen Gottesdienste solche Anordnungen getroffen worden sein. Damit dieses Mannigfaltige sich dem Blicke im Ganzen darstelle, soll es hier in seiner Ordnung dargelegt werden:

Bei den Schlacht- und Brandopfern, die zugleich Dankopfer waren, bestand für ein jedes Lamm ein Speisopfer von Semmelmehl aus dem Zehnteil eines Epha, gemischt mit dem vierten Teil eines Hin Öls, und der Wein zum Trankopfer betrug den vierten Teil eines Hin.

Für den Widder war ein Speisopfer aus zwei Zehnteilen Semmelmehl und dem dritten Teil eines Hin Öles, der Wein zum Trankopfer betrug den dritten Teil eines Hin. Für einen jeden jungen Stier bestand des Speisopfer aus drei Zehnteilen von Semmelmehl, gemischt mit Öl, die Hälfte eines Hin, und der Wein zum Trankopfer betrug die Hälfte eines Hin: 4. Mose 15/4-12; 28/10-12, 20, 21, 28, 29; 29/3, 4, 9, 10, 14, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 37.

Daß für das Lamm das Maß des Semmelmehles, des Öles und Weines ein anderes war als für den Widder und den jungen Stier, war deshalb, weil das Lamm das innerste Gute der Unschuld bedeutete, der Widder das mittlere Gute der Unschuld und der junge Stier das letzte oder äußere Gute der Unschuld; denn es sind drei Himmel: der innerste, der mittlere und der letzte (äußerste); darum gibt es auch drei Grade des Guten der Unschuld. Die Zunahme vom ersten bis zum letzten wird durch das zunehmende Maß des Semmelmehles, des Öles und des Weines bezeichnet. Man wisse aber, daß das Gute der Unschuld die eigentliche Seele des Himmels ist, weil dieses Gute allein die Liebe, die Liebtätigkeit und den Glauben aufnimmt, die den Himmel bilden.

Daß das Lamm das innerste Gute der Unschuld bezeichnet, sehe man Nr. 3994, 10132, daß der Widder das mittlere oder in-

nere Gute der Unschuld bezeichnet: Nr. 10042; und daß der junge Stier das letzte oder äußerste Gute der Unschuld bezeichnet: Nr. 9391, 9990.

Bei den Lobopfern aber bestand das Speisopfer aus ungesäuertem Kuchen mit Öl vermischt, aus ungesäuerten Fladen mit Öl gesalbt, aus Kuchen von geröstetem Semmelmehl, gemischt mit Öl, außer den Kuchen von gesäuertem Brot: 3. Mose 7/11, 12.

Und bei den Schuld- und Sündopfer war das Speisopfer von Semmelmehl, dem Zehnteil eines Epha, aber ohne Öl und Weihrauch auf demselben: 3. Mose 5/11. Daß nicht Öl und Weihrauch auf das Speisopfer des Sünd- und Schuldopfers getan werden sollte, war deswegen, weil durch Öl das Gute der Liebe bezeichnet wird und durch Weihrauch das Wahre dieses Guten, durch das Sünd- und Schuldopfer aber die Reinigung und Sühnung von dem Bösen und vom Falschen daraus bezeichnet wird, das daher nicht mit dem Guten und dem Wahren daraus vermischt werden durfte.

Außerdem sehe man über das Speisopfer Aharons und seiner Söhne an dem Tage, da sie gesalbt werden sollten: 3. Mose 6/13-15; über das Speisopfer der Erstlinge der Ernte: 3. Mose 2/14, 15; 23/10, 12, 13, 17; über das Speisopfer des Nasir: 4. Mose Kapitel 6; über das Speisopfer der Eifersucht: 4. Mose 5/12-31; über das Speisopfer dessen, der vom Aussatz gereinigt war: 3. Mose Kapitel 14; über das Speisopfer, das im Ofen gebacken war, über das Speisopfer, das in der Pfanne (bereitet war), und über das Speisopfer, das in einem Topfe bereitet war: 3. Mose 2/3-7.

Daß kein Sauerteig im Speisopfer sein sollte und auch kein Honig, und daß das Speisopfer durchaus gesalzen werden mußte, sehe man 3. Mose 2/10, 11, 13.

Daß kein Sauerteig und kein Honig zum Speisopfer genommen werden durfte, war deswegen, weil der Sauerteig im geistigen Sinn das Falsche aus dem Bösen bezeichnet, und der Honig den äußeren Lustreiz, der auf solche Weise vermischt wäre mit dem Lustreiz der Liebe zur Welt, und dadurch würde auch das himmlisch Gute und Wahre in Gärung kommen und so zerstört werden. Daß es durchaus gesalzen werden sollte, war deswegen, weil das Salz das Wahre be-

zeichnete, das nach dem Guten verlangt, und somit das, was beides miteinander verbindet.

Daß der Sauerteig das Falsche aus dem Bösen bedeutet, sehe man Nr. 2342, 7906, 8051, 9992; daß der Honig den äußeren Lustreiz bezeichnet, somit den Lustreiz der Liebe in beiderlei Sinn: Nr. 5620; und daß das Salz das Wahre bezeichnet, das nach dem Guten verlangt: Nr. 9207.

10138. „Für das erste Lamm“, 2. Mose 29/40, bedeutet, dieses (sei) im inneren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des ersten Lammes oder daraus, daß das Brandopfer am Morgen stattfand, insofern es das Gute der Unschuld im inneren Menschen bezeichnet, worüber Nr. 10134.

10139. „Und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend“, 2. Mose 29/41, bedeutet die Entfernung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn im Zustand der Liebe und des Lichtes daraus im äußeren Menschen.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10135 erklärt worden ist, wo das gleiche.

10140. „So wie das Speisopfer am Morgen, und wie das Trankopfer desselben sollst du es machen“, 2. Mose 29/41, bedeutet das geistig Gute aus dem Himmlischen und dessen Wahres, soviel zur Verbindung (nötig ist).

Dies erhellt aus der Bedeutung des Speisopfers am Morgen oder des Speisopfers für das zweite Lamm, insofern es das geistig Gute aus dem Himmlischen und dessen Wahres, soviel wie zur Verbindung (nötig ist), bezeichnet, worüber Nr. 10136, 10137.

10141. „Zum Geruch der Ruhe“, 2. Mose 29/41, bedeutet das Innewerden des Friedens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geruchs der Ruhe, insofern er die innerliche Wahrnehmung (oder das Innewerden) des Friedens bezeichnet, worüber Nr. 10054.

10142. „Als eine Feuerung für Jehovah“, 2. Mose 29/41, bedeutet aus der göttlichen Liebe des Herrn.

Dies erhellt aus dem, was Nr. 10055 gesagt und gezeigt worden ist.

10143. „Und das sei ein Brandopfer beständig“, 2. Mose 29/42, bedeutet den ganzen göttlichen Dienst (oder Gottesdienst) im allgemeinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Brandopfers, insofern es den Gottesdienst bezeichnet, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung von beständig, insofern es ausdrückt „alles und in allem“, worüber Nr. 10133; daher wird durch das beständige Brandopfer der ganze Gottesdienst im allgemeinen bezeichnet, und wenn das Lamm darunter verstanden wird, aus dem das Brandopfer besteht und durch welches das Gute der Unschuld bezeichnet wird, dann bedeutet es auch „bei jedem Gottesdienst“, denn jeder Gottesdienst, der wirklich ein Gottesdienst ist, muß aus den Glaubenswahrheiten und aus dem Guten der Liebe hervorgehen, und in jedem Guten der Liebe und daher auch in jedem Wahren des Glaubens muß das Gute Unschuld sein: Nr. 10133. Daher kommt es, daß durch „ein Brandopfer beständig“ zugleich ausgedrückt wird, „in jedem Gottesdienst“.

Das Brandopfer bezeichnet aber den Gottesdienst, weil die Brand- und Schlachtopfer die Hauptstücke des vorbildlichen Gottesdienstes bei dem israelitischen und jüdischen Volke waren und sich alles auf sein Hauptsächliches (principale) bezieht und von diesem benannt wird. Daß das Hauptsächliche des Gottesdienstes bei diesem Volk in Schlacht- und Brandopfern bestand, und daß diese daher im allgemeinen das Ganze des Gottesdienstes bezeichneten, sehe man Nr. 922, 1343, 2180, 6905, 8680, 8936, 10042. Was aber der Gottesdienst ist, der durch die Schlacht- und Brandopfer bezeichnet wurde, soll mit wenigem gesagt werden:

Durch die Schlacht- und Brandopfer wurde im besonderen die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet und dann die Einpflanzung des Guten und Wahren und die Verbindung beider, somit die Wiedergeburt; man sehe Nr. 10022, 10053, 10057. Der Mensch, bei dem sich diese (Hauptbedingungen) finden, ist im echten Gottesdienst, denn die Reinigung vom Bösen und Falschen besteht darin, daß man davon absteht, es flieht und verabscheut; und die Einpflanzung des Guten und Wahren besteht darin, daß man das Gute und das Wahre denkt und will, und es dann auch redet und tut. Die Verbin-

dung beider aber besteht darin, daß man ihnen gemäß lebt, denn wenn das Gute und Wahre bei dem Menschen verbunden ist, dann hat er einen neuen Willen und einen neuen Verstand, demnach ein neues Leben. Wenn der Mensch so beschaffen ist, dann ist ein Gottesdienst in jedem Werk, das er tut, denn dann sieht der Mensch bei allen Dingen auf das Göttliche, dieses verehrt er und dieses liebt er, und diesem dient er also auch.

Daß dies der echte Gottesdienst ist, wissen diejenigen nicht, die den ganzen Gottesdienst in die Anbetung und in Gebete setzen, also in solche Dinge, die Sache der Rede und des Gedankens sind, und nicht in solche Dinge, die Sache der Werke aus dem Guten der Liebe und aus dem Guten des Glaubens sind; während doch der Herr bei dem Menschen, der in der Anbetung und im Gebete ist, auf nichts anderes sieht, als auf sein Herz, d.h. auf sein Inneres, wie es in bezug auf die Liebe und den Glauben daraus beschaffen ist. Wenn daher dieses nicht inwendig in der Anbetung und in den Gebeten liegt, dann ist keine Seele und kein Leben in ihnen, sondern sie sind etwas Äußerliches, wie es sich bei den Schmeichlern und den Heuchlern findet, und daß solche den Weisen in der Welt nicht gefallen, ist bekannt. Mit einem Wort, nach den Geboten des Herrn handeln, ist der wahre Gottesdienst, ja sogar die wahre Liebe und der wahre Glaube.

Dies kann auch wirklich jeder erkennen, der darüber nachdenkt, denn wer jemanden liebt und ihm glaubt, für den gibt es keinen größeren Wunsch, als das zu wollen und zu tun, was der andere will und denkt, denn dann ist sein einziges Verlangen, den Willen und die Gedanken desselben und somit das ihm Wohlgefällige zu erkennen. Anders aber ist es bei dem, der nicht liebt und nicht glaubt. Ebenso verhält es sich mit der Liebe zu Gott, was auch der Herr lehrt:

Joh. 14/21, 24: „Wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt; wer aber Mich nicht liebt, der hält auch Meine Wote nicht“.

Joh. 15/10, 12: „Wenn ihr Meine Gebote haltet, dann werdet ihr bleiben in Meiner Liebe; Mein Gebot ist, daß ihr euch untereinander liebet“.

Daß der äußere Gottesdienst ohne diesen inneren kein Gottesdienst sei, wird auch durch das ausgedrückt, was von den Brand- und Schlachtopfern gesagt wird:

Jerem. 7/21-23: „Ich habe nicht zu euren Vätern geredet wegen der Brandopfer und Schlachtopfer, sondern das habe Ich ihnen geboten und gesagt: Gehorchet Meiner Stimme, so will Ich euer Gott sein“.

Hos. 6/6: „Ich liebe Frömmigkeit und nicht Opfer, und die Erkenntnis Gottes (achte Ich) mehr als Brandopfer“.

Micha 6/6-8: „Soll ich vor Jehovah erscheinen mit Brandopfern? Wird Jehovah Gefallen haben an tausenden von Widdern? Er hat dir kundgetan, was gut ist; und was fordert Jehovah von dir, als Recht zu tun und Barmherzigkeit zu lieben und demütig zu wandeln vor deinem Gotte?“

1. Sam. 15/22: „Hat Jehovah Wohlgefallen an Brandopfern und an Schlachtopfern? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer; und Folgsamkeit besser als das Fett der Widder“.

Daß der eigentlichste Gottesdienst des Herrn in einem Leben der Liebtätigkeit besteht, sehe man Nr. 8252-8257.

10144. „Bei euren Geschlechtern“, 2. Mose 29/42, bedeutet das Beständige der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, wenn von den Söhnen Israels (die Rede ist), insofern sie das Aufeinanderfolgende in der Kirche bezeichnen; denn durch die Söhne Israels wird die Kirche bezeichnet und durch die Geschlechter ihr Aufeinanderfolgendes. Durch die Geschlechter werden aber auch die geistigen Geschlechter bezeichnet, also das, was aus dem Glauben und der Liebe hervorgeht, und durch „bei euern Geschlechtern“ wird auch das Beständige und das Aufeinanderfolgende bezeichnet.

Daß durch die Söhne Israels die Kirche bezeichnet wird, sehe man in dem, was Nr. 9340 angeführt ist, daß durch die Geschlechter das bezeichnet wird, was aus dem Glauben und der Liebe hervorgeht: Nr. 2020, 2584, 6239; daß das Beständige und Ewige (dadurch bezeichnet wird): Nr. 9789; somit auch das Aufeinanderfolgende: Nr. 9845.

10145. „Vor der Türe des Versammlungszeltes“, 2. Mose 29/42, bedeutet die Verbindung des Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Türe des Versammlungszeltes, insofern sie die Verbindung des Guten und Wahren bezeichnet, worüber Nr. 10001, 10025.

10146. „Vor Jehovah“, 2. Mose 29/42, bedeutet vom Herrn.

Dies erhellt daraus, daß Jehovah im Worte der Herr ist; man sehe das Nr. 9373 Angeführte. „Vor Jehovah“ bedeutet „vom Herrn“, weil „vor“ eine Gegenwart bedeutet, und die Gegenwart des Herrn in dem Maße besteht, als das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens von Ihm aufgenommen wird. Daher kommt es, daß vor dem Herrn soviel ist wie von dem Herrn.

Der Herr ist zwar bei einem jeden Menschen gegenwärtig, aber in anderer Weise bei den Guten als bei den Bösen. Bei den Guten ist Er gegenwärtig in allem, was sie aus den Wahrheiten des Glaubens denken und was sie aus dem Guten der Liebe wollen; und zwar so gegenwärtig, daß Er selbst der Glaube und selbst die Liebe bei ihnen ist; darum ist Er gleichsam bei ihnen wohnend, nach den Worten des Herrn selbst:

Joh. 14/17, 18, 20, 21, 23: „Der Geist der Wahrheit wird bei euch bleiben, und wird in euch sein; und ihr werdet erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch; wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt; und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“.

Aber bei den Bösen ist der Herr nicht in allem gegenwärtig, weil bei ihnen kein Glaube und keine Liebtätigkeit ist, sondern Er ist nur im allgemeinen gegenwärtig, und durch diese Gegenwart haben sie die Fähigkeit zu denken und zu wollen, wie auch den Glauben und die Liebtätigkeit aufzunehmen, jedoch dies nur inwieweit, sie vom Bösen abstehen; aber in dem Maße wie sie nicht davon abstehen, scheint Er abwesend.

Die Grade Seiner Abwesenheit verhalten sich je nach der Abwesenheit des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe. Daher kommt es, daß diejenigen, die sich im Himmel befinden, in der Gegenwart des Herrn sind, die aber in der Hölle, in seiner Abwesenheit sind. Die Sache verhält sich jedoch in folgender Weise:

Der Herr ist nicht abwesend beim Menschen, sondern der Mensch ist abwesend vom Herrn. Der Mensch, der im Bösen ist, wendet seinen Blick von Ihm ab; und was ihm dann vor Augen liegt, ist ihm gegenwärtig je nach der Verwandtschaft des Bösen, in dem er ist; denn im anderen Leben gibt es keinen Raum, sondern nur eine Scheinbarkeit des Raumes je nach der Verwandtschaft der Gedanken und Gefühle. Es verhält sich damit fast ebenso, wie mit der Gegenwart der Sonne der Welt in betreff des Lichtes und der Wärme; die Sonne ist in gleicher Weise zu jeder Zeit gegenwärtig; wenn sich aber die Erde von der Sonne abwendet, dann geht das Licht verloren, und es folgt der Schatten; zuerst der Schatten des Abends und dann der Schatten der Nacht; und wenn die Erde nicht in gerader Richtung zur Sonne steht, sondern in schiefer Richtung, was zur Winterszeit geschieht, dann verschwindet die Wärme und es folgt die Kälte, und dadurch erstarrt und erstirbt alles auf Erden. Dies nennt man auch die Abwesenheit der Sonne, während es doch die Abwesenheit der Erde von der Sonne ist; nicht in Ansehung des Raumes, sondern in Ansehung des Zustandes des Lichtes und der Wärme. Dies möge zur Erläuterung dienen.

10147. „Wo Ich mit euch zusammenkommen werde, um daselbst mit dir zu reden“, 2. Mose 29/42, bedeutet Seine Gegenwart und Seinen Einfluß.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zusammenkommen, um zu reden, insofern es die Gegenwart und den Einfluß bezeichnet; denn zusammenkommen bedeutet Gegenwart und reden, wenn von Jehovah, d.h. vom Herrn die Rede ist, bedeutet Einfluß.

Daß reden einen Einfluß bezeichnet, sehe man Nr. 2951, 5481, 5797, 7270; was die Gegenwart des Herrn sei, wurde Nr. 10146 gesagt, was aber Sein Einfluß ist, darüber sehe man die Nr. 9223, 9276, 9682 angeführten Stellen.

10148. „Und Ich will daselbst zusammenkommen mit den Söhnen Israels“, 2. Mose 29/43, bedeutet die Gegenwart des Herrn in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zusammenkommen, insofern es eine Gegenwart bezeichnet, wie Nr. 10147; und aus der vor-

bildlichen Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die Kirche darstellen, worüber Nr. 9340.

10149. „Und es soll geheiligt werden durch Meine Herrlichkeit“, 2. Mose 29/43, bedeutet die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Herrlichkeit, insofern sie das göttlich Wahre bezeichnet, worüber Nr. 4809, 5922, 8427, 9429. Heiligen bedeutet aber die Aufnahme des Göttlichen vom Herrn, weil der Herr allein der Heilige ist und daher alles Heilige von Ihm kommt: Nr. 9229; und weil das göttlich Wahre, das von Ihm ausgeht, das ist, was im Worte unter dem Heiligen verstanden wird: Nr. 9818.

Hier aber, wo von den Söhnen Israels gehandelt wird, von den Brandopfern und den Schlachtopfern, vom Versammlungszelt und vom Altar, wird durch das Heilige und durch geheiligt werden das Vorbildliche (der Aufnahme) bezeichnet, und zwar deshalb, weil bei dem israelitischen und jüdischen Volk alles die inneren Dinge der Kirche vorbildete, die sich auf den Glauben und auf die Liebe vom Herrn zum Herrn beziehen, denn die bei diesem Volk errichtete Kirche war eine vorbildliche Kirche. Daher bezeichneten und bildeten alle äußeren Dinge solches vor, was der innere Sinn lehrt, und deswegen wurden sie heilig genannt, z.B. der Altar, das Feuer auf demselben, das Brandopfer, das Fett, das Blut; das Versammlungszelt, der Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, der Rauchaltar, der Leuchter und alle Geräte; besonders die Bundeslade, in der das Zeugnis war; und außerdem die Brote, Kuchen, Fladen, die Speisopfer hießen; Öl und Weihrauch; auch die Kleider Aharons, wie das Ephod, das Oberkleid, der Leibrock, der Kopfbund, besonders das Brustschildlein; und auch Aharon selbst hieß heilig sowie auch die Söhne Israels. Dies alles war aber aus keinem anderen Grunde heilig, als weil es Heiliges vorbildete und bezeichnete, d.h. Göttliches vom Herrn, denn das allein ist heilig.

Wer im Äußeren ist ohne das Innere, glaubt, daß solche Dinge nicht bloß in vorbildlicher, sondern in wesentlicher Weise heilig ge-

wesen seien, nachdem sie eingeweiht waren; allein dies ist ein großer Irrtum. Wenn man solche Dinge als wesentlich heilig verehrt, dann verehrt man das Irdische, und ist nicht weit von denen entfernt, die Steine und Holz anbeten, wie die Götzendiener. Diejenigen dagegen, die verehren, was jene Dinge vorbilden und bezeichnen, nämlich das göttlich Heilige, sind im echten Gottesdienst; denn das Äußere ist bei ihnen nur die vermittelnde Ursache, um über solche Dinge nachzudenken und solches zu wollen, was das Wesentliche der Kirche bildet und in dem besteht, was sich auf den Glauben und auf die Liebe vom Herrn zum Herrn bezieht.

Ebenso verhält es sich heutzutage mit dem heiligen Abendmahl: wenn diejenigen, die es feiern, nicht aus dem Glauben an den Herrn, an Seine Liebe zu dem Menschengeschlecht und an die Erneuerung des Lebens nach Seinen Geboten denken, dann verehren sie in demselben bloß das Brot und den Wein und nicht den Herrn und halten das Äußere für heilig, was doch nicht an sich heilig ist, sondern nur durch das, was es bedeutet; denn das Brot (im heiligen Abendmahl) bezeichnet den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe, und der Wein den Herrn in Ansehung des Wahren des Glaubens und zugleich die Aufnahme von seiten des Menschen. Diese beiden Dinge bilden das eigentlich Wesentliche der Kirche, somit auch das eigentlich Wesentliche des Gottesdienstes, man sehe Nr. 4211, 4217, 4735, 6135, 6789, 7850, 8682, 9003, 9127, 10040.

Hieraus kann man nun ersehen, was im Wort durch das Heilige und durch geheiligt werden bezeichnet wird.

10150. „Und Ich werde heiligen das Versammlungszelt“, 2. Mose 29/44, bedeutet die Aufnahme des Herrn in den unteren Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es die Aufnahme des Göttlichen des Herrn bezeichnet, worüber Nr. 10149; und aus der Bedeutung des Versammlungszeltes, insofern es die Himmel vorbildet, worüber Nr. 3478, 9457, 9481, 9485, 9963. Hier sind aber die unteren Himmel gemeint, weil durch den Altar die höheren Himmel bezeichnet werden; man sehe unten, Nr. 10151.

Was die unteren Himmel sind und was die höheren Himmel, soll mit wenigem gesagt werden:

Die Himmel sind in zwei Reiche unterschieden, in das himmlische und in das geistige; das himmlische Reich bildet die höheren Himmel und das geistige Reich die unteren Himmel. Das wesentliche Gute des himmlischen Reiches ist das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der gegenseitige Liebe; aber das wesentliche Gute des geistigen Reiches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens. Diese Reiche sind unter sich verschieden wie das Verstandesgebiet und das Willensgebiet beim wiedergeborenen Menschen, im allgemeinen wie das Gute und Wahre. Von welcher Art aber dieser Unterschied ist, kann man aus dem ersehen, was von diesen beiden Reichen in den Nr. 9277 angeführten Stellen, wie auch Nr. 9543, 9688, 9992, 10005, 10068 gezeigt worden ist.

Das Willensgebiet ist auch wirklich das Innerste des Menschen, denn es ist der Mensch selbst; das Verstandesgebiet aber ist hinzugesellt und dienend, somit ist es mehr äußerlich; was mehr innerlich ist, wird auch das Höhere genannt und was mehr äußerlich ist, das Äußere. Daß das himmlische Reich dem Willensgebiet entspricht und das geistige Reich dem Verstandesgebiet beim wiedergeborenen Menschen, sehe man Nr. 9835.

Hieraus geht deutlich hervor, was unter den unteren und unter den höheren Himmeln verstanden wird.

10151. „Und den Altar“, 2. Mose 29/44, bedeutet die Aufnahme des Göttlichen vom Herrn in den oberen Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von heiligen, insofern es die Aufnahme des Göttlichen vom Herrn bezeichnet, wovon Nr. 10149; und aus der Bedeutung des Altares, insofern er das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet, worüber Nr. 9964; hier in Ansehung des göttlich Guten, das von Ihm ausgeht in den Himmeln, wo es aufgenommen wird, somit in den höheren Himmeln, denn dort wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten aufgenommen. In den unteren Himmeln aber wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren aufgenommen, gemäß dem, was Nr. 10150 gezeigt worden ist.

Man muß wissen, daß alles, was den Herrn selbst vorbildete, auch den Himmel vorbildete; denn das vom Herrn ausgehende Göttliche, das von den Engeln aufgenommen wird, macht den Himmel; die Engel selbst bilden den Himmel nicht in Ansehung ihres Eigenen, sondern in Ansehung des Göttlichen, das sie vom Herrn aufnehmen. Daß es so ist, kann daraus erhellen, daß jeder unter ihnen anerkennt, glaubt und auch inne wird, daß nichts Gutes von ihnen selbst stammt, sondern vom Herrn; und daß alles, was von ihnen stammt, nicht gut ist; somit ganz nach der Kirchenlehre, daß alles Gute von Oben kommt. Weil es sich nun so verhält, so folgt, daß das Göttliche des Herrn es ist, was das himmlische Leben bei ihnen ausmacht, und somit was den Himmel bildet.

Hieraus kann man ersehen, wie es zu verstehen ist, daß der Herr alles in allem des Himmels ist; ferner daß der Herr dort in dem Seinigen wohnt, wie auch, daß durch einen Engel im Worte etwas vom Herrn bezeichnet wird, worüber im Vorhergehenden mehrmals gehandelt worden ist.

Ebenso verhält es sich mit der Kirche: die Menschen in ihr bilden nicht in Ansehung ihres Eigenen die Kirche, sondern in Ansehung des Göttlichen, das sie vom Herrn aufnehmen; denn ein jeder in ihr, der nicht anerkennt und glaubt, daß alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens von Gott stammt, gehört der Kirche nicht an, denn er will von sich aus Gott lieben und von sich aus an Gott glauben, was doch niemand vermag.

Auch hieraus erhellt, daß das Göttliche des Herrn die Kirche bildet, wie Er den Himmel bildet. Die Kirche ist auch wirklich der Himmel des Herrn auf Erden; daher ist auch der Herr in der Kirche wie im Himmel alles in allem und wohnt in ihr in dem Seinigen bei den Menschen, wie bei den Engeln im Himmel. Die Menschen der Kirche, die so das Göttliche des Herrn in Liebe und Glauben aufnehmen, werden auch wirklich zu Engeln des Himmels nach dem Leben in der Welt, aber keine anderen.

Daß das Göttliche des Herrn Sein Reich bei dem Menschen bildet, d.h. den Himmel und die Kirche bei ihm, lehrt auch der Herr:

Joh. 14/17, 20: „Der Geist der Wahrheit wird bei euch bleiben und wird in euch sein; und ihr werdet erkennen, daß Ich im Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch“: der Geist der Wahrheit ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und von diesem wird gesagt, „es wird in euch bleiben“; und hernach, daß Er selbst im Vater und sie in Ihm, und Er in ihnen sein werde, wodurch bezeichnet wird, daß sie im Göttlichen des Herrn sein sollten und das Göttliche des Herrn in ihnen. Daß es das Göttlich-Menschliche ist, was darunter verstanden wird, ist klar.

Auch an einer anderen Stelle, bei Joh. 15/4, 5, (wird gesagt): „Bleibet in Mir, (dann bleibe) auch Ich in euch; wie die Rebe keine Frucht aus sich selber bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

10152. „Und Aharon und seine Söhne werde Ich heiligen, daß sie Mir Priester seien“, 2. Mose 29/44, bedeutet das Vorbildliche des Herrn in beiden in Ansehung des Erlösungswerkes.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, insofern er den Herrn in Ansehung des himmlisch Guten darstellt, worüber Nr. 10017, 10068; somit in beiden Himmeln, sowohl in den höheren als in den unteren; denn ob man sagt, das himmlisch Gute oder das himmlische Reich oder die höheren Himmel, ist das gleiche; und so ist es auch gleich, ob man sagt, das geistig Gute oder das geistige Reich oder die unteren Himmel (über die höheren und unteren Himmel sehe man, was Nr. 10150, 10151 gesagt worden ist). Ferner erhellt es aus der vorbildlichen Bedeutung des Priesteramtes, insofern es das Erlösungswerk des Herrn bezeichnet, worüber Nr. 9809, 10017. Hieraus wird klar, daß durch „Aharon und seine Söhne heiligen, damit sie als Priester vor Jehovah dienen“, das Vorbildliche des Herrn in beiden Himmeln bezeichnet wird in Beziehung auf das Erlösungswerk.

Hier soll auch noch etwas von dem Erlösungswerk des Herrn gesagt werden: Es ist in der Kirche bekannt, daß der Herr der Heiland und Erlöser des menschlichen Geschlechtes ist, aber nur wenige

wissen, wie dies zu verstehen ist. Diejenigen, die im Äußeren der Kirche sind, glauben, daß der Herr die Welt, d.h. das menschliche Geschlecht erlöst habe durch Sein Blut, worunter sie das Leiden am Kreuz verstehen; aber diejenigen, die im Inneren der Kirche sind, wissen, das niemand durch das Blut des Herrn erlöst wird, sondern durch das Leben nach den Geboten des Glaubens und der Liebtätigkeit gemäß dem Worte des Herrn. Die im Innersten der Kirche sind, verstehen unter dem Blut des Herrn das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, und unter dem Leiden am Kreuz verstehen sie das Letzte der Versuchungen des Herrn, wodurch Er die Höllen gänzlich unterjochte und zugleich Sein Menschliches verherrlichte, d.h. göttlich machte, und daß Er dadurch alle errettete und erlöste, die sich durch ein Leben nach den Geboten des Glaubens und der Liebtätigkeit aus Seinem Wort wiedergebären lassen. Unter dem Blut des Herrn wird auch wirklich im inneren Sinn, nach dem die Engel in den Himmeln das Wort auffassen, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden; man sehe Nr. 4735, 5476, 6978, 7317, 7326, 7850, 9127, 9393, 10026, 10033.

Auf welche Weise aber der Mensch erlöst und errettet worden sei, dadurch daß der Herr die Höllen unterjochte und Sein Menschliches verherrlichte, kann niemand erkennen, wenn er nicht weiß, daß bei einem jeden Menschen Engel aus dem Himmel sind und Geister aus der Hölle, und daß der Mensch nichts denken und nichts wollen kann, wenn sie nicht beständig bei ihm sind, und daß dadurch der Mensch in betreff seines Inneren entweder unter der Herrschaft der Geister aus der Hölle steht oder unter der Herrschaft der Engel aus dem Himmel. Sobald man aber dies weiß, kann man auch erkennen, daß niemand hätte erlöst (und selig) werden können, wenn nicht der Herr die Höllen gänzlich unterjocht und alles, sowohl in diesen als in den Himmeln, in Ordnung gebracht hätte.

Dasselbe wäre der Fall gewesen, wenn der Herr Sein Menschliches nicht göttlich gemacht und Sich dadurch die göttliche Macht über die Höllen und über die Himmel in Ewigkeit erworben hätte; denn ohne göttliche Macht können weder die Höllen noch die Himmel in Ordnung erhalten werden. Die Kraft, durch die etwas entsteht,

muß nämlich eine fortdauernde sein, damit es auch besteht, denn das Bestehen ist ein fortwährendes Entstehen. Das Göttliche Selbst, das der Vater heißt, hätte dies nicht ohne das Göttlich-Menschliche, das der Sohn heißt, bewirken können, weil das Göttliche Selbst ohne das Göttlich-Menschliche nicht bis zum Menschen hinabreichen kann, ja nicht einmal bis zum Engel, nachdem das menschliche Geschlecht sich ganz vom Göttlichen entfernt hatte, wie dies am Ende der Zeiten geschah, als kein Glaube und keine Liebtätigkeit mehr vorhanden war. Deshalb kam der Herr in die Welt und stellte alles wieder her, und zwar aus Seinem Menschlichen; und auf diese Weise rettete und erlöste Er den Menschen durch den Glauben und die Liebe zum Herrn vom Herrn; denn solche kann der Herr von den Höllen und von der ewigen Verdammnis abhalten, nicht aber diejenigen, die den Glauben und die Liebe von Ihm zu Ihm zurückweisen; denn diese stoßen die Erlösung und die Errettung zurück.

Daß das Göttliche Selbst dieses durch das Göttlich-Menschliche vollbringt, erhellt aus mehreren Stellen im Wort, wie z.B. aus denen, wo das Göttlich-Menschliche, das der Sohn Gottes ist, die Rechte und der Arm Jehovahs heißt und wo gesagt wird, daß der Herr alle Gewalt habe im Himmel und auf Erden.

Daß der Herr die Rechte und der Arm Jehovahs heißt, sehe man Nr. 10019; und daß Ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben sei: Nr. 10089; daß der Herr aus dem Göttlich-Menschlichen die Höllen unterjochte und alles daselbst und in den Himmeln in Ordnung brachte und zugleich alsdann Sein Menschliches verherrlichte, d.h. göttlich machte, darüber sehe man, was Nr. 9528 und 9715, 9809, 9937, 10019 angeführt ist; und daß das Göttliche Selbst, das Vater heißt, dies vermittelst des Göttlich-Menschlichen bewirkte, erhellt:

Joh. 1/1-3, 14: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist; und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“: daß es der Herr ist, der hier in Ansehung des Göttlich-Menschlichen das Wort heißt, ist klar, denn es heißt: „das Wort ward Fleisch“.

Joh. 1/18: „Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Ihn kund getan“.

Joh. 5/37: „Ihr habt niemals die Stimme des Vaters gehört, noch Seine Gestalt gesehen“.

Joh. 14/6, 7, 9: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich; aber von nun an kennt ihr den Vater, und habt Ihn gesehen; wer Mich sieht, der sieht den Vater“.

Matth. 11/27: „Niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren“.

Hieraus kann man nun erkennen, was das Werk der Erlösung und Errettung sei, und daß es aus Seinem Göttlich-Menschlichen zustande kam.

10153. „Und Ich werde wohnen inmitten der Söhne Israels“, 2. Mose 29/45, bedeutet die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß durch das Gute im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von wohnen, wenn es vom Herrn gesagt wird, insofern es ausdrückt, gegenwärtig sein und einfließen. Durch das göttlich Gute geschieht es, weil wohnen vom Guten gesagt wird; man sehe Nr. 2268, 2451, 2712, 3613, 8269, 8309; darum wird auch gesagt: „in ihrer Mitte“, weil durch die Mitte des Innerste bezeichnet wird, und das Innerste ist das Gute. Daß dies durch die Mitte bezeichnet wird, sehe man Nr. 2940, 5897, 6084, 6103. Ferner erhellt es aus der vorbildlichen Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die Kirche darstellen, worüber Nr. 9340.

Daß durch wohnen in ihrer Mitte, wenn vom Herrn (die Rede ist), Seine Gegenwart und Sein Einfluß durch das göttlich Gute bezeichnet wird, kommt daher, daß der Herr beim Menschen in sein Gutes, das er vom Herrn empfängt, einfließt und daselbst gegenwärtig ist, denn das Gute macht den Menschen selbst; ein jeder ist nämlich so beschaffen, wie sein Gutes ist. Unter dem Guten wird die Liebe verstanden, denn alles, was geliebt wird, heißt gut.

Daß seine Liebe oder sein Gutes den (eigentlichen Menschen) macht, weiß jeder, der einen anderen erforscht; denn wenn er ihn erforscht hat, lenkt er ihn durch seine Liebe, wohin er will, und zwar so

sehr, daß derselbe, wenn er in seiner Liebe gehalten wird, nicht mehr sein eigener Herr ist und alle Vernunftgründe, die gegen seine Liebe sind, nichts vermögen, die aber für seine Liebe sind, alles über ihn vermögen. Daß es sich so verhält, zeigt sich auch deutlich im anderen Leben: alle Geister werden dort aus ihren Liebesarten erkannt, und wenn sie in diesen gehalten werden, können sie nichts dagegen tun, denn gegen diese handeln heißt, gegen sich selbst handeln. Sie sind daher Formen ihrer Liebesarten. Die in den Himmeln sich befinden, sind Formen der himmlischen Liebtätigkeit und Liebe und von so großer Schönheit, daß sie nicht beschrieben werden kann; aber die in den Höllen, sind Formen ihrer Liebesarten, nämlich der Liebe zu sich und zur Welt, und somit auch Formen des Hasses und der Rache, und solche Ungeheuer (monstra), daß sie nicht beschrieben werden können.

Wenn nun der ganze Mensch so beschaffen ist, wie seine Liebe, so ist klar, daß der Herr nicht gegenwärtig sein kann in einer bösen Liebe, sondern in der Liebe zum Guten beim Menschen, d.h. Seinem Guten. Man glaubt, der Herr sei gegenwärtig in dem Wahren, was man das Glaubenswahre nennt; allein Er ist nicht gegenwärtig in dem Wahren ohne das Gute. Wo aber Gutes ist, da ist Er im Wahren gegenwärtig durch das Gute und nur soweit im Wahren wie es zum Guten hinführt und vom Guten ausgeht. Vom Wahren ohne das Gute kann man nicht sagen, daß es inwendig im Menschen sei; es ist vielmehr bloß in seinem Gedächtnis als ein Wissen, das nicht eher in den Menschen eindringt und ihn bildet, bis es Sache seines Lebens wird, und dies geschieht erst dann, wenn er es liebt und aus Liebe demselben gemäß lebt; wenn das geschieht, dann wohnt der Herr bei ihm. Dies lehrt auch der Herr:

Joh. 14/21, 23: „Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt, und Ich werde ihn lieben und Mich selbst (ihm) offenbaren, und Mein Vater wird ihn lieben und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“: Sich selbst (ihm) offenbaren heißt, in den Glaubenswahrheiten aus dem Worte erleuchten; zu ihm kommen bedeutet, gegenwärtig sein, und Wohnung bei ihm machen heißt, bei ihm in seinem Guten wohnen.

10154. „Und will ihr Gott sein“, 2. Mose 29/45, bedeutet die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß in das Wahre der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ihr Gott sein“, insofern es die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß in das Wahre bezeichnet. In das Wahre darum, weil der Herr im Worte des Alten Testamentes Gott genannt wird, wo vom Wahren, aber Jehovah, wo vom Guten die Rede ist; daher kommt es auch, daß die Engel Götter heißen wegen der Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn; und aus demselben Grunde wird in der Grundsprache Gott in der Mehrheit Elohim genannt; denn der Wahrheiten gibt es viele, das Gute aber ist eins: Matth. 19/16, 17.

Daß der Herr Gott genannt wird, wo vom Wahren und Jehovah, wo vom Guten die Rede ist, sehe man Nr. 2586, 2769, 2807, 2822, 3921, 4287, 4402, 7010, 9167; und daß die Engel Götter heißen wegen der Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn: Nr. 4295, 4402, 7268, 7873, 8192, 8302, 8867, 8941; daß ferner Jehovah im Worte der Herr ist, sehe man in dem, was Nr. 9373 angeführt ist.

Daß Er Vater von Ewigkeit und auch Gott genannt wird, sieht man deutlich bei Jes. 9/5: „Ein Knabe ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf dessen Schulter die Herrschaft ruht, Sein Name heißt Gott, Held, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst“.

Jes. 7/14; Matth. 1/23: „Eine Jungfrau wird empfangen und (einen Sohn) gebären, und Sein Name wird heißen Immanuel, das ist Gott mit uns“.

Daß hier durch „Ich will ihr Gott sein“, die Gegenwart und der Einfluß des Herrn in das Wahre bezeichnet wird, ist auch daraus deutlich, daß durch „Ich werde wohnen in der Mitte der Söhne Israels“, die Gegenwart des Herrn und Sein Einfluß durch das Gute bezeichnet wird; denn wo im Wort vom Guten gehandelt wird, da wird auch vom Wahren gehandelt, wegen der himmlischen Ehe, die zwischen dem Guten und Wahren besteht, und zwar in allem einzelnen desselben. Man sehe, was Nr. 9263, 9314 angeführt ist.

10155. „Und sie sollen erkennen, daß Ich Jehovah bin, ihr Gott“, 2. Mose 29/46, bedeutet das Innewerden, daß vom Herrn alles Gute und alles Wahre kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von erkennen, insofern es heißt verstehen, glauben und innewerden, worüber folgen wird. Es bedeutet aber innewerden, daß vom Herrn alles Gute und alles Wahre stammt, weil Jehovah Gott gesagt wird, und der Herr Jehovah in betreff des Guten genannt wird und Gott in betreff des Wahren; man sehe Nr. 2586, 2769, 2807, 2822, 3921, 4287, 4402, 7010, 9167.

Daß erkennen hier auch verstehen, glauben und innewerden bedeutet, kommt daher, daß es sowohl von dem Verstandesgebiet des Menschen als von seinem Willensgebiet gesagt wird. Wenn von dem Verstande allein, dann bedeutet es verstehen, wenn vom Verstande und zugleich vom Willen, bedeutet es glauben, und wenn vom Willen allein, bedeutet es innewerden. Deswegen ist erkennen bei denen, die bloß das Wissen von einer Sache und daher ein Denken darüber haben, soviel wie verstehen. Aber bei denen, die im Glauben sind, ist erkennen soviel wie glauben, und bei denen, die in der Liebe sind, ist erkennen soviel wie innewerden. Wenn aber erkennen verbunden wird mit verstehen, sehen und glauben, dann ist erkennen auch soviel wie innewerden, weil verstehen, sehen und glauben sich auf den Verstand und somit auf des Wahre bezieht, innewerden aber auf den Willen und somit auf das Gute. Zum Beispiel bei

Joh. 6/69: „Petrus sprach: Wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“.

Joh. 10/38: „Jesus sprach: Glaubet Meinen Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater“.

Joh. 14/7: „Jesus sprach: Wenn ihr Mich kenntet, würdet ihr auch Meinen Vater kennen; und von nun an kennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen“.

Joh. 14/16, 17: „Er wird den Geist der Wahrheit senden, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie Ihn nicht sieht und Ihn nicht kennt; ihr aber kennt Ihn, weil Er bei euch bleiben wird und in euch sein wird“.

Mark. 4/11, 12: „Jesus redete in Gleichnissen, damit sie zwar sehen, aber nicht erkennen möchten“.

Jerem. 2/19: „Damit du erkennest und sehest, daß es böse und bitter ist, Jehovah, deinen Gott, zu verlassen“.

Jerem. 9/23: „Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, daß er versteht und Mich erkennt, daß Ich Jehovah bin".

Hos. 2/20: „Ich will Mich mit dir verloben in Treue, und du sollst Jehovah erkennen".

In diesen Stellen ist erkennen soviel wie innewerden, und das Innewerden stammt aus dem Guten; verstehen aber und sehen aus dem Wahren; denn die im Guten oder in der Liebe sind, werden innerlich inne, daß etwas so ist; die aber im Wahren oder im Glauben sind, sehen es inwendig in sich. Deswegen ist bei denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, ein Innewerden, daß etwas so oder anders ist. Bei denen, die im geistigen Reich des Herrn sind, ist der Glaube, daß es so ist; man sehe die angeführten Stellen: Nr. 9277; ferner Nr. 9992, 9995, 10105; und was Innewerden ist: Nr. 125, 371, 483, 495, 503, 521, 536, 597, 607, 1121, 1384, 1387, 1398, 1442, 1919, 2144, 2515, 2831, 3528, 5121, 5145, 5227, 7680, 7977, 8780.

Weil „erkennen" im eigentlichen Sinn ein Innewerden aus dem Guten bezeichnet, darum wird auch gesagt, „man erkennt mit dem Herzen": 5. Mose 8/5; denn „mit dem Herzen" bedeutet, aus dem Guten der Liebe: Nr. 3883-3896, 7542, 9050, 9300, 9495; und darum heißt auch Gutes tun, „Jehovah erkennen": Jerem. 22/16. Hieraus erhellt, daß durch „sie sollen erkennen, daß Ich, Jehovah, ihr Gott bin" bezeichnet wird das Innewerden, daß vom Göttlichen alles Gute und Wahre kommt.

10156. „Der sie ausgeführt hat aus dem Lande Ägypten", 2. Mose 29/46, bedeutet die Befreiung von der Hölle durch den Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ausführen aus dem Lande Ägypten", insofern es bezeichnet, von der Hölle befreien, worüber Nr. 8866, 9197; somit errettet werden.

Durch das Land Ägypten wird aber die Hölle bezeichnet, weil durch dasselbe im echten Sinn das Natürliche und dessen Wißtümliches bezeichnet wird; und ausgeführt werden aus dem natürlichen Menschen und seinem Wißtümlichen und erhoben werden in das Geistige und in die Einsicht und Weisheit desselben, auch soviel ist wie ausgeführt werden aus der Hölle; denn der Mensch wird in das Natürliche geboren, geistig aber wird er durch die Wiedergeburt, und

wenn er nicht geistig wird, ist er in der Hölle; denn das Wissen des natürlichen, d.h. des nicht wiedergeborenen Menschen ist im Lichte der Welt, dagegen die Einsicht des geistigen, d.h. des wiedergeborenen Menschen, im Lichte des Himmels. Und solange der Mensch bloß in dem Lichte der Welt ist, ist er in der Hölle; wenn er aber zugleich in dem Lichte des Himmels ist, dann ist er im Himmel.

Auch können diejenigen, die nur ein natürliches Wissen haben und daher in keinem anderen Lichte sind als in dem Licht der Welt, durchaus nicht glauben, was Sache des Himmels ist; und auch, wenn sie durch ihr eigenes Licht, das man das natürliche Licht nennt, eindringen wollen, kommt gleichsam ein dichtes Dunkel über sie, das sie blind macht und bewirkt, daß das Himmlische ihnen wie nichts ist, denn was im Gemüt wie Finsternis erscheint, das hat diese Beschaffenheit. Daher kommt es, daß der bloß natürliche Mensch, wie sehr er auch glaubt, mehr als andere im Licht zu sein, mit dem Herzen das Göttliche und Menschliche leugnet, und dies ist auch die Ursache, daß so viele Gelehrte durch ihre Wissenschaften in solchen Irrwahn sich verlieren; denn viele unter ihnen leugnen mehr als die Einfältigen alles, was zum Glauben der Kirche und des Himmels gehört.

Anders verhält es sich bei denen, die sich vom Herrn in das Licht des Himmels erheben lassen; denn diese werden zuerst über das Wißtümliche des natürlichen Menschen erhoben, und hernach sehen sie aus dem Lichte des Himmels das, was in ihrem natürlichen Menschen ist und Wißtümliches genannt wird, und machen einen genauen Unterschied, indem sie das annehmen, was sie begreifen und übereinstimmend ist, und was sie nicht begreifen oder nicht übereinstimmend ist, das verwerfen sie oder legen es beiseite. Es verhält sich bei ihnen mit einem Worte auf folgende Weise:

„Solange der Mensch bloß natürlich ist, ist sein Inneres, das aus dem Lichte des Himmels sieht, verschlossen; und das Äußere, das aus dem Lichte der Welt sieht, ist geöffnet, und dann sieht der Mensch abwärts, d.h. auf die Welt und auf sich; denn auf diese richtet sich alles, was Sache seines Willens und seines Denkens ist. Wohin aber der Mensch sieht, dahin wendet sich auch sein Herz, d.h. sein Wille und

seine Liebe. Wenn dagegen der Mensch geistig wird, dann wird sein Inneres geöffnet, das aus dem Licht des Himmels sieht, und dann blickt der Mensch aufwärts, was durch die Erhebung vom Herrn geschieht, somit sieht er dann zum Himmel und zum Herrn auf. Dahin wird auch alles erhoben, was seinem Willen und seinem Denken angehört, somit sein Herz, d.h. seine Liebe. Der Mensch ist nämlich so geschaffen, daß er in Ansehung seines Inneren nach dem Bilde des Himmels geformt ist und in Ansehung seines Äußeres nach dem Bilde der Welt: Nr. 6057, 9279, und zwar darum, damit der Himmel und die Welt bei ihm verbunden sein und so der Herr durch ihn aus dem Himmel in die Welt einfließen und diese regieren kann, im besonderen bei einem jeden und im allgemeinen bei allen, und damit Er auf diese Weise beide verbinden und dadurch bewirken kann, daß in der Welt auch ein Bild des Himmels sei. Wenn sich der Mensch nur um die Welt bekümmert, dann ist der Himmel bei ihm verschlossen; läßt er sich aber vom Herrn erheben, dann wird der Himmel bei ihm geöffnet und ihm die Welt unterworfen. Wenn dies geschieht, wird die Hölle von ihm getrennt und entfernt, und dann erst erkennt der Mensch, was gut und was böse ist, aber nicht früher. Das ist es, was das Bild Gottes im Menschen genannt wird: 1. Mose 1/27, 28.

Obiges wurde gesagt, damit man wisse, was der geistige und was der natürliche Mensch ist, und daß der bloß natürliche Mensch, wenn er nicht zum geistigen gemacht wird vom Herrn, eine Hölle ist; folglich auch, damit man wisse, warum durch Ägypten die Hölle bezeichnet wird, wie auch das Natürliche und das Wißtümliche des Menschen. Daß Ägypten das Wißtümliche bezeichnet, sehe man in dem, was Nr. 9340 angeführt wurde, und daß es daher auch das Natürliche bezeichnet, das, was Nr. 9391 angeführt wurde, wie auch die Hölle: Nr. 8866, 9197.

10157. „Auf daß Ich wohne in ihrer Mitte“, 2. Mose 29/46, bedeutet das Göttliche des Herrn, das alles in allem des Himmels und der Kirche ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „wohnen inmitten der Söhne Israels“, wenn von Jehovah (die Rede ist), insofern es die Gegenwart des Herrn und Seinen Einfluß durch das Gute im Himmel

und in der Kirche bezeichnet, worüber Nr. 10153; und weil dort Seine Gegenwart ist, so ist auch Sein Göttliches alles in allem daselbst; denn der Herr ist bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche nicht in ihrem Eigenen gegenwärtig, sondern in dem Seinigen bei ihnen, somit in dem Göttlichen, gemäß dem, was Nr. 10151 gezeigt worden ist; und wenn der Herr gegenwärtig ist in Seinem Göttlichen in den Himmeln und in der Kirche, so ist Er auch alles in allem daselbst. Daher ist Er der Himmel selbst, und daher kommt es auch, daß der ganze Himmel den Herrn darstellt in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen; und daß der Himmel in seinem Inbegriff (d.h. als Ganzes), ein Mensch ist, welcher der Größte Mensch genannt wird, von dem am Ende mehrerer Kapitel gehandelt wurde, man sehe in dem, was Nr. 9276, 10030 angeführt ist, und daher kommt es auch, daß durch den Menschen im Worte die Kirche bezeichnet wird, wie auch der Himmel: Nr. 478, 768, 3636; und daß von denen, die im Himmel sind und auch von denen, die wahrhaft in der Kirche sind, gesagt wird, sie seien im Herrn: Nr. 3637, 3638, wenn sie von Ihm in dem Guten der Liebe zu Ihm und in dem Wahren das Glaubens an Ihn sind.

10158. „Ich, Jehovah, ihr Gott“, 2. Mose 29/46, bedeutet, von dem alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens kommt.

Dies erhellt daraus, daß Jehovah das göttliche Sein ist und das göttliche Sein die göttliche Liebe und somit das göttlich Gute ist; und daß Gott das göttliche Dasein ist und das göttliche Dasein das Göttliche des Glaubens und somit das göttlich Wahre ist; denn alles Wahre hat sein Dasein aus dem Guten, weil das Wahre die Form (Gestaltung) des Guten ist.

Hieraus wird klar, daß, wenn der Herr „Jehovah Gott“ genannt wird, darunter alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens verstanden wird; und wenn Er „Jehovah Gott inmitten der Söhne Israels“ genannt wird, dadurch das Innewerden verstanden wird, daß vom Herrn alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens kommt, wie Nr. 10155.

Nr. 10159–10175 abgedruckt im Ergänzungsband.